WIDENER
HN IHLQ -

Digitized by Google

Ger 44.1.2(19)

No.

Digitized by Google

Annalen

des

historischen Vereins

für den Niederrhein,

insbesondere

die alte Erzdiöcese Köln.

Neunzehntes Heft.

Köln, 1868.

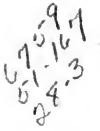
M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Digitized by Google

Ger 44.1.2 (19)

HARVARD COLLEGE LIBRARY
JUL 18 1904
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE



Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Conrad von Staufen, Pfalzgraf bei Rhein, von Dr. Arn. Buffon 1

Nachträge zu den Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrock's Rheinsagen, von Alex. Kaufmann 37

Beiträge zur Geschichte der kölner Buchdrucker und Buchhändler des 15. und 16. Jahrhunderts, von J. J. Merlo 61

Das Kloster Rolandswerth, von Professor Floß 76

Chronicon Brunwylrense, ed. God. Eckertz 220

Bruderschaft St. Sebastiani zu Kerpen in der Eifel, mitgetheilt von J. W. Heydinger 262

Die Weisthümer von Gladbach und Lürheim, mitgetheilt von Müller in Gladbach 266

Weisthum und Urkunden, Niederdollendorf und die Longenburg betreffend .. 276

Kölnisches Apothekerwesen, mitgetheilt von Dr. L. Ennen 300

Urkunden, Stadt und Erzstift Köln nebst den angränzenden Territorien betreffend, nach den Originalen mitgetheilt von J. J. Merlo 310

Zwei Urkunden aus dem gräflich von Loe'schen Archiv des Hauses Wissen, mitgetheilt von Dr. J. B. Nordhoff 326

Miscellen 332

Digitized by Google

Digitized by Google

Conrad von Staufen, Pfalzgraf bei Rhein.

(1156—1195.)

„Uppe den Rhin bi den dagen
„Was gesetten, höre ek sagen
„Eyn hoger Forste wol bekannt
„Palentz-Greve Conrat was her genannt
„Der vil groter ere plach."

Braunschweiger Reimchronik, cap. LIV.

Dem lothringischen Pfalzgrafen, der seit Anfang des zwölften Jahrhunderts als comes palatinus Rheni oder de Rheno bezeichnet wird, verbleiben wohl größere Befugnisse, als den anderen Provincial-Pfalzgrafen, doch gelangte auch er bis zur Mitte des zwölften Jahrhunderts zu keiner besonders hervorragenden Machtstellung. Schon im dreizehnten Jahrhundert aber hat sich sein Verhältniß durchaus geändert; der Rheinpfalzgraf gehört nicht nur zu den mächtigsten Reichsfürsten überhaupt, er ist auch der Erste unter den weltlichen Mitgliedern des Siebener-Collegs, dem nachweislich zuerst 1257 das ausschließliche Recht der Königwahl zusteht, genießt in wichtigen Punkten schon das besondere Ansehen, welches ihm später Karl's IV. goldene Bulle verbrieft hat. Fragen wir nach den Gründen, die solche Veränderungen ermöglicht haben, so werden wir dieselben zu suchen haben in der langen Verwaltung der Rheinpfalz durch den Staufer Conrad. Die Zusammenstellung der über diese für die Geschichte der Rheinlande höchst wichtige Persönlichkeit uns erhaltenen Nachrichten dürfte allerdings in seiner Bekleidung des Rheinpfalzgrafenamtes die Grundlagen zu jener hervorragenden Stellung der Rheinpfalzgrafen in späterer Zeit erkennen lassen.

Conrad entstammte der zweiten Ehe Herzogs Friedrich II. von Schwaben, die derselbe nach dem Tode seiner Gemahlin Judith mit

Digitized by Google

der Gräfin Agnes von Saarbrück [1]) geschlossen hatte. Die Zeit von Conrad's Geburt wird man in die erste Hälfte der dreißiger Jahre anſetzen können [2]).

Herzog Friedrich II. empfahl bei seinem Ableben 1147 den jungen Conrad mit seiner Mutter der Sorge seines Sohnes aus erster Ehe Friedrich, der dem Vater im Herzogthum und dem sonstigen Besitz nachfolgte [3]).

Ueber Conrad's Jugendleben fehlen Nachrichten. Aus den unbestimmten Angaben späterer Chroniſten [4]), die, allerdings uns verlorene alte Aufzeichnungen benutzend, von Conrad's, „der auf den Bergen am Neckar hauſte", Feindſeligkeiten gegen Worms viel zu erzählen wiſſen, wird man nur entnehmen können, daß der junge Herzog Friedrich ſeinem Halbbruder Beſitzungen aus den ſaliſchen Erbgütern ihres Hauſes angewieſen habe, deren Kern im Speier- und Wormsgau gelegen war [5]). Der üblichen Erbfolge im ſtaufiſchen Hauſe, nach der dem älteren Bruder das Herzogthum Schwaben verbleibt, dem jüngeren fränkiſche Güter zu Theil werden [6]), entſpricht dieſe Annahme vollkommen. Auf Conrad's Erbgüter werden wir unten zurückkommen.

Sichere Kunde von dem jungen Staufer wird uns erſt, als er mithandelnd auftritt in den großen Kämpfen, die das Leben ſeines nun zum deutſchen Thron gelangten Bruders erfüllen. Auf dem Römerzug Friedrich's führte Conrad an der Seite erfahrener Kriegsmänner, eines Berthold von Zähringen, eines Otto von Wittelsbach,

---

1) Otto Frisingensis Gesta I, cap. 15. Das Chronicon Urspergense anticipirt, da es die Agnes eine Gräfin von Zuainbruc und Sarburc nennt. Vgl. Köllner, Geſch. der Grafen von Naſſau-Saarbrück, S. 64 N. 55.

2) Nach folgenden Anhaltspunkten: Die Ehe ſeines Vaters mit Agnes wurde zwiſchen 1125 und 1136 geſchloſſen, Jaffé, Lothar von Sachſen, S. 81 N. 36. Im Jahre 1147 heißt Conrad „parvulus" Otto Frising. Gesta I, 39, nimmt 1155 bereits Antheil am Römerzug Friedrich's und wird 1158 von Otto Morena Mon. Germ. XVIII, 672, „in primo juventutis sue flore" genannt.

3) Fridericum, quem ipse tanquam primogenitum ac nobilissimae prioris comparis suae filium unicum, committendo ipsius gratiae cum filio suo parvulo secundam uxorem, totius terrae suae haeredem fecerat. Otto Frising. Gesta I, c. 39.

4) Monachus Kirschgartensis ap. Ludewig Reliquiae Mss. II, 101. Trithemius Annales Hirsaug. edit. Sangallens. S. 419 zu 1149. Häuſſer, Geſchichte der Rheinpfalz, S. 52, macht von Trithem's vagen Angaben zu viel Gebrauch.

5) Stälin, Wirtembergiſche Geſchichte, II, 238.

6) Stälin, Wirt. Geſch., II, 244.

Digitized by Google

die Vorhut des Heeres über den Tanaro gegen Tortona, um diese Stadt bis zur Ankunft des Hauptheeres und zum Beginn der Belagerung zu beobachten [1]). Nach Deutschland heimgekehrt, erhob der Kaiser den Bruder zu wichtiger Stellung. Der Pfalzgraf bei Rhein, Hermann von Staleck, lag während Friedrich's Abwesenheit in wilder Fehde mit dem Erzbischof von Mainz [2]); die ganze Gegend war von den Feinden mit Mord und Brand erfüllt. Friedrich I. schritt gegen solchen Landfriedensbruch energisch ein; am Weihnachtsfest zu Worms 1155 sah man strenges Gericht. Den Erzbischof rettete sein Alter und das Ansehen seiner geistlichen Würde vor Strafe, der Pfalzgraf Hermann aber, den wir nach seinem Vorleben [3]) als einen streitsüchtigen, harten Mann kennen, „ein großer Fürst des Reiches", mußte mit mehreren seiner Spießgesellen durch die beschimpfende Strafe des Hundetragens seinen Frevel sühnen. Kein Jahr überlebte Hermann seine Schande; die Rheinpfalzgrafschaft übertrug Friedrich seinem Bruder, den er bereits noch bei Hermann's Lebzeiten zu seinem Nachfolger bestimmt zu haben scheint [4]). Es ist einleuchtend, wie Friedrich durch die Erhebung Conrad's zum Pfalzgrafen das Interesse seines Hauses zu fördern strebte. Der Besitz von Schwaben und die fränkischen Güter sicherten dem Königshause im ganzen oberen Deutschland das Uebergewicht; mit dieser Disposition über die Rheinpfalzgrafschaft war der Anfang gemacht, um auch am Mittel- und Niederrhein staufische Macht zu begründen. Gar leicht konnte Conrad, jeder Unterstützung durch den kaiserlichen Bruder sicher, die weit den Niederrhein hinab sich erstreckenden Rechte und Besitzungen des Pfalzgrafen befestigen, abrunden, erweitern, und so dem Herrscherhaus, anschließend an die Güter am Oberrhein, auch hier eine neue, feste Stellung sichern. An den Eigenschaften für eine solche Aufgabe scheint es dem neuen Pfalzgrafen nicht gefehlt zu haben.

Zunächst bewies er sich seinem Bruder dankbar durch rege Theil-

1) Otto Frising. Gesta, II, cap. 16.

2) Otto Frising. Gesta, II, cap. 18. Die Streitigkeiten Hermann's mit Mainz scheinen übrigens schon lange im Gange gewesen zu sein, vgl. Ann. Magdeburg. M. G. XVI, 187.

3) So besonders nach seinem grausamen Verfahren in den Kämpfen mit den die Pfalzgrafschaft beanspruchenden Grafen von Rheineck. Grollius, Erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen, S. 355 ff.

4) Das Nähere findet sich in der Beilage I.

Digitized by Google

nahme an den Kämpfen in Italien, in denen sich Conrad manche ruhmvolle Erwähnung bei den Geschichtschreibern erworben hat. In der nächsten Umgebung [1]) seines Bruders überstieg er zum zweiten Male die Alpen.

Als man vor Mailand rückte, nahm Conrad, unter dem die cremonesischen und pavesischen Hülfstruppen standen, beim Aufmarsch des Heeres am 6. August 1158 den ersten Platz ein, nach dem alten Vorrecht seines, des schwäbischen, Stammes, den Vorstreit im Reichskrieg zu führen [2]), nächst ihm ein anderer Staufer, Friedrich von Rothenburg.

Der erste Hauptstoß, den die Belagerten wagten, traf den Pfalzgrafen und Friedrich von Rothenburg, deren weit vorgeschobene Stellung, bei der Jugend [3]) der Befehlshaber, leichten Erfolg hoffen ließ. Nach Sonnen-Untergang, als die Belagerer, ermüdet, bereits sich der Ruhe überließen, fiel der Kern der mailänder Macht aus dem St. Dionysius-Thor, vor dem Conrad stand, aus und drang rasch bis zum Lager vor. Hier leistete man, obwohl durch den Ueberfall überrascht und nicht gleich geordnet, nach Kräften Widerstand, indeß Boten auf Boten den zunächst stehenden Böhmenkönig um Unterstützung baten. Wladislaw von Böhmen kam trotz der zunehmenden Dunkelheit und des sehr coupirten Terrains, das seine slavischen Reiter nicht aufhielt, rechtzeitig an, um den schwankenden Kampf zum Sieg der Kaiserlichen zu machen und die Mailänder in wilder Flucht in ihre Mauern zurückzuwerfen [4]).

---

1) Ragewinus Gesta Frid., I, cap. 25. Ann. Colonienses maximi M. G. XVII, 768. Letztere sind für die Ereignisse dieser Zeit nur sehr vorsichtig zu benutzen, vgl. Tourtual, Forschungen zur Reichs- und Kirchengeschichte im 12. Jahrhundert, S. 138 ff., und besonders die sorgfältige Abhandlung von Lehmann: De annalibus qui vocantur Colonienses maximi. Berolini, 1867, S. 30 ff.

2) Ragewinus Gesta, I, c. 34. Vincentius Pragens. M. G. XVII, 672, gibt die genauesten Nachrichten über die Heeresordnung beim Aufmarsch. Neben ihm sind die anderen von Tourtual, Boehmens antheil an den kämpfen Friedrich's I., Bd. I., Der Mailänder-Krieg, S. 32, angezogenen Berichte ohne Bedeutung.

3) Friedrich war damals noch sehr jung, fast noch Knabe. Vgl. Jaffé, Conrad III. S. 103, N. 60.

4) Außer Ragewin vgl. Genaueres bei Vincentius, S. 672, der aber den Pfalzgrafen Ludwicus statt Conrad nennt, und ihn S. 673 als de Suevia bezeichnet, obwohl er ihn früher richtig als de Reno anführte. — Die Angaben des Otto Morena, M. G. XVIII, 606, und der Annales Colonienses maximi läßt man besser unberücksichtigt, anstatt sie, wie Tourtual, Boehmens antheil, I, 37 und N. 69 thut, zu unhaltbaren Combinationen mit Vincenz zu verschmelzen.

Digitized by Google

Die weiteren Ereignisse der Kämpfe Friedrich's I. zu schildern, müssen wir uns hier versagen. Conrad verließ nicht, wie viele andere Fürsten, nach dem ronkalischen Reichstag Italien, sondern blieb in Friedrich's Diensten zurück [1]).

Als man, dem Drängen der Cremonesen nachgebend, zu einem Unternehmen gegen Crema vorging, führte Conrad [2]) mit Berthold von Zähringen und Robert von Bassavilla am 2. Juli 1159 die Vorhut mit den cremonesischen Hülfsvölkern vor die feindliche Stadt, warf einen Ausfall der Bürger zurück, und beobachtete die Stadt bis zum Eintreffen der Hauptmacht. Dann begann man die Belagerung der Stadt, richtete Belagerungsthürme, Katzen, Manganen in Menge her. Conrad leitete mit dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach im Westen der Stadt an der porta Ombriano die Operationen, und blieb stets vor Crema [3]), indeß der Kaiser oft, besonders zu verheerenden Zügen ins mailänder Gebiet, die Belagerung verließ. Einen Ausfall der Belagerten, im Morgengrauen unternommen, bei dem es ihnen bereits gelungen war, auf den vor Conrad's Lager stehenden großen Thurm des Kaisers Feuer zu werfen, schlugen die beiden Pfalzgrafen glücklich ab, und erstickten das Feuer, ehe es größeren Schaden gethan [4]). Als endlich die theilweise gelungene Ausfüllung des Grabens die Annäherung der Maschinen an die Mauer gestattete, beschloß man am 21. Januar 1160 [5]) den Sturm zu wagen.

Der erwähnte Thurm des Kaisers, in dem Conrad den Oberbefehl führte, sollte mit einem anderen, den der aus Crema übergelaufene Ingenieur Marchisius gebaut hatte, zu gleichzeitigem Angriff dienen. Unter heftiger Beschießung durch die Cremesen schob man die

1) Auf den Irrthum der Ann. Colon. maximi, die Conrad anstatt des von ihnen nicht genannten Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach als Mitglied der kaiserlichen Gesandtschaft unter Reinald von Dassel anführen, hat bereits Tourtual, Forschungen, S. 144, und Lehmann, de annalibus qui vocantur Colon. max., S. 36, aufmerksam gemacht.

2) Chron. Urspergense, S. 219. Pruß, Heinrich der Löwe, S. 176, macht den Pfalzgrafen zu einem Herzog von Schwaben. Der Name des von Otto Morena, S. 612, der auch das Datum der „absque imperatore“ begonnenen Belagerung angibt, richtig genannten Robert von Bassavilla ist im Chron. Ursp. zu einem comes Rupertus Basile verderbt.

3) Chron. Ursperg., S. 220.

4) Otto Morena, S. 613.

5) Das Datum dies S. Agnetis gibt Vincenz v. Prag, S. 678. Neben ihm ist Otto Morena, S. 618 ff., Hauptgewährsmann.

Digitized by Google

Maschinen an die Mauer, die Fallbrücke sinkt auf das gegebene Zeichen, Conrad dringt mit den Seinigen muthig vor. Aus dem anderen Thurm aber hatte man nicht gleichzeitig, nicht nachdrücklich genug angegriffen, die Belagerten konnten ihre Hauptmacht gegen den Pfalzgrafen richten. Hier entspann sich ein hitziger Kampf. Der Bannerträger Conrad's sprang mit der rothen Sturmfahne mitten unter die Feinde, hoffend, sein Beispiel werde Nachahmung finden. Bald erlag der Wackere der feindlichen Uebermacht. Drei andere Ritter Conrad's rissen die Cremesen mit eisernen Haken von der Mauer und nahmen sie so gefangen. Conrad selbst, der aufs tapferste mitkämpfte, gerieth in die größte Gefahr, als die Belagerten durch schweres Geschoß die Fallbrücke derart beschädigten, daß man den auf der Mauer Fechtenden aus dem Thurm keine Hülfe mehr bringen konnte. Verwundet [1]) entkam Conrad den mit Lanzenstößen ihm hart zusetzenden Feinden mit einigen Genossen noch in den Thurm, Andere mußten zu ihrer Rettung den gefährlichen Sprung in den Graben wagen. Der inzwischen auch begonnene Angriff aus dem Thurm des Marchisius konnte das Anfangs Versäumte nicht mehr gut machen. Den Cremesen aber sank trotz solcher Erfolge der Muth; sie fürchteten besonders Conrad's Erbitterung über seine Verluste, und übergaben ihre Stadt dem Kaiser schon am 27. Januar 1160.

Conrad blieb noch eine Zeitlang in Italien; beim Ausbruch des Schisma schloß er sich der Erklärung für den kaiserlichen Papst Victor an [2]). Dann ging auch er, wie andere Fürsten, nach Deutschland zurück, wo er Theil nahm an einem Fürstentag zu Erfurt [3]), am 26. Juli 1160, auf dem man neue Unterstützung für den Kaiser verabredete, und stand im Frühjahre 1161 bereits wieder in Italien an Friedrich's Seite [4]). In die Zeit der nun begonnenen zweiten Belagerung Mailands fällt ein Ereigniß, das auf Conrad's spätere Verhältnisse zum Erzstift Köln, dem mächtigsten seiner Nachbar-Territorien, muthmaßlich nicht ohne Einfluß blieb.

Die Mailänder baten am 7. August Conrad, den Herzog von Böhmen und den Landgrafen von Thüringen um freies Geleit für ihre

1) Aliquantulum sauciatus, sagt Otto Morena.

2) Beilage II, Regesten Conrad's, 1160 Febr. M. G. IV, 127. Otto Morena, S. 621.

3) Ann. S. Petri Erphesfurdenses, M. G. XVI, 22.

4) Otto Morena, S. 631, schaltet die Aufzählung Conrad's und der anderen wieder zu Friedrich gestoßenen Fürsten zwischen 4. April und 29. Mai ein.

Digitized by Google

Consuln, da sie Unterhandlungen anzuknüpfen wünschten. Die im Vertrauen auf die gewährte Sicherheit arglos heranziehenden Consuln wurden beim Kloster Vagnolo von Kriegern Reinald's aufgehoben; dem verzweifelten Ausfall der Mailänder, die ihre Beamten zu befreien trachteten, hielten die Kölner Stand, bis ihnen Hülfe gebracht wurde. Die drei Fürsten wollten im ersten Zorn Reinald den Bruch des von ihnen verpfändeten Wortes mit dem Leben büßen lassen [1]), der Kölner aber hatte früh genug durch die feierliche Versicherung, jenes Abkommen sei ihm unbekannt gewesen — mit Grund hat man das Entgegengesetzte vermuthet [2]) —, sich den mächtigen Schutz des Kaisers erworben, der den Fürsten jede Kränkung Reinald's verbot.

Conrad blieb nach diesen Vorfällen noch in Italien, während der Thüringer und die Mehrzahl der Böhmen heimkehrten. Während des Winters besetzte und befestigte er mit Wilhelm von Montferrat und Guido von Blandrate auf Geheiß des Kaisers die Burg Mombrio [3]). Vielleicht hatte Friedrich dabei die Absicht, seinen Bruder aus Reinald's Nähe zu entfernen, um allen Reibungen zwischen den Verfeindeten vorzubeugen [4]). Conrad's Vermittlung [5]) in Sachen der Unterwerfung Piacenza's (11. Mai 1162), um welche ihn die Einwohner angerufen hatten, ist die letzte Erwähnung einer Theilnahme des Pfalzgrafen an den italienischen Angelegenheiten [6]). Von nun an gehört seine Thätigkeit vorzugsweise den Rheinlanden. Leider läßt sie sich nur in höchst lückenhaften Umrissen erkennen, da die Geschichtschreibung dieser Zeiten sich fast ausschließlich von dem Gesichtspunkt der allgemeinen Reichsgeschichte leiten läßt, für bloß provinciel Bedeutendes keinen Blick hat. Aber auch das Wenige, uns Bekannte, zeigt Conrad als eine Persönlichkeit von hoher Bedeutung für die rheinischen Verhältnisse. Dies erkennt man schon aus seinem Eingreifen in die Neuwahl für

1) Otto Morena, S. 633.

2) Nach Ficker's, Reinald von Dassel, S. 40, Vermuthung hat Reinald durch die Gefangennahme der Mailänder die ihm allerdings bekannten Unterhandlungen hindern wollen, damit nicht etwa die Fürsten Friedrich zu einer Nachgiebigkeit gegen die Stadt nöthigen könnten. Floß, Dreikönigebuch, S. 22, schließt sich Ficker's Vermuthung an. — Otto Morena, S. 633, nimmt Unwissenheit von Reinald's Leuten an, sagt über ihn nichts Bezügliches.

3) Acerbus Morena, M. G. XVIII, 634.

4) Dies vermuthet Ficker, Reinald, S. 41.

5) Acerbus Morena, S. 638.

6) Doch blieb er noch einige Zeit in Italien. Vgl. Beilage II, Regesten, Nr. 44—47.

Digitized by Google

das Erzstift Mainz, die in Conrad's oben erwähnten vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland fällt. Zu Arnold von Mainz stand der Pfalzgraf in den freundschaftlichsten Beziehungen, ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger Hermann von Staleck; in Conrad's Holzhütte nahm der Erzbischof, dem alle Reichsfürsten wetteifernd Quartier boten, Wohnung, als er den Kaiser, der damals in strengem Winter vor Crema lagerte, aufsuchte [1]). In der Neuwahl nach Arnold's schrecklichem Ende griff Conrad mit Ludwig von Thüringen, dem Mann seiner Schwester Claritia, entschieden ein zu Gunsten der Wahl des Propstes von Merseburg, Christian, der nachmals auf demselben Stuhl Friedrich I. die wichtigsten Dienste geleistet hat [2]). Am 29. October 1160 stellten die beiden Fürsten zu Frankfurt ihren Candidaten auf, der aber eben so wenig, wie der zu Mainz erhobene Rudolph von Zähringen des Kaisers Bestätigung erhielt. Einen Rechtstitel für ein derartiges Eingreifen in die mainzer Angelegenheiten hatte Conrad, so weit wir wissen, nicht [3]).

Auch an den inneren Angelegenheiten von Trier nahm der Pfalzgraf Antheil [4]). In Trier waren die Bürger zu einer Eidgenossenschaft (conjuratio) zusammengetreten, um, wie man nach Analogieen in anderen Städten vermuthen kann, der Gemeinde einen größeren Antheil am Stadtregiment zu sichern. Conrad, der als Pfalzgraf Obervogt des Erzstiftes war, begünstigte das Unternehmen der Bürger. Unschwer erkennt man aus dem Vergleich, den der Kaiser auf Klage des Erzbischofs Hillin am 1. Sept. 1161 im Gebiet von Mailand zwischen diesem und Conrad zu Stande brachte, daß Streitigkeiten ganz anderer Art den Pfalzgrafen veranlaßt hatten, in Sachen der Conjuratio für die Bürgerschaft Partei zu nehmen. Nach den Stipulationen des Vergleichs mußte Conrad dem Investiturrecht über die

1) Siehe die lebendige Schilderung im Martyrium Arnoldi Archiepiscopi Moguntini ap. Boehmer Fontes, III, 297. Jaffé, Bibl. Rer. Germ., III, 639.

2) Vergl. die neueste Darstellung von Varrentrapp, Christian von Mainz. Berlin, 1867, S. 12, wo die nöthigen Belege gesammelt sind. Irrig sieht Varrentrapp aber den Grund, daß der Kaiser Conrad's Candidaten nicht bestätigte, in Conrad's „erbitterter Feindschaft" zu Rainald, da diese doch frühestens von dem erwähnten Vorfall am 7. Aug. 1161 vor Mailand herrührt.

3) Häusser, Gesch. der Pfalz, S. 55, meint, Conrad habe als Vogt von Mainz gehandelt, wofür kein Beweis zu erbringen.

4) Davon berichten Beyer, Mittelrh. Urkb., I, Nr. 627 u. Nr. 628.

Digitized by Google

Kirchen von Kaimpt und Lahnstein [1]) entsagen, und sich verpflichten, dem Erzbischof gegen genau festgesetzte Entschädigungen die Burg Sidelingen zu überlassen, die er zu dem Zweck von allen Ansprüchen des Grafen Simon von Saarbrück so zu befreien hat, daß der gesicherte Besitz des Erzstifts nicht in Frage gestellt werden könne [2]). Dies sind Entscheidungen über Streitobjecte, die augenscheinlich mit der trier'schen Eidgenossenschaft keinen directen Zusammenhang haben, wohl aber schon längere Zeit den Zankapfel zwischen dem Erzbisthum und den Pfalzgrafen als Vögten gebildet zu haben scheinen.

Die Investitur [3]) der Kirche von Kaimpt hatte Pfalzgraf Wilhelm von Ballenstedt von Trier zu Lehen getragen. Erzbischof Albero von Trier verlieh sie nach Erledigung durch Wilhelm's Tod [4]) dem Abt Richard von Kloster Springirsbach (1142); unter den übrigen Rechten des Klosters wird am 22. Februar 1143 in einer Bestätigungs-Urkunde Innocenz' II. die Investitur von Kaimpt mit erwähnt [5]). In der Bestätigungs-Urkunde [6]) Conrad's III. für Springirsbach, vom 1. August 1144, fehlt dagegen die Investitur von Kaimpt, wahrscheinlich wohl, weil Pfalzgraf Hermann von Staleck, der Conrad's Urkunde als Zeuge unterfertigt, trotz Albero's Verfügung das fragliche Recht mit Erfolg für sich in Anspruch genommen. Wohl aber wird wieder in Eugen's III. Bestätigung für Springirsbach [7]) die Kirche von Kaimpt mit aufgezählt, am 28. Mai 1152 sogar durch denselben Papst in einer besonderen Urkunde dem Kloster auf Bitten des Abts und Hillin's von Trier die Sorge für die Kirche von Kaimpt, mit Wahrung der Oberherrlichkeit des Erzbischofs, verbrieft [8]).

1) Kemmetham und Logenstein. Beyer, I, Nr. 627.

2) Ipsamque munitionem a comite Symone de Sarebrugge palatinus comes ita solvere debet atque expedire, quod archiepiscopus et ecclesia Treverensis de cetero in pace munitionem ipsam cum ejus allodio possidebit. Ibid.

3) Sie umfaßte: „Investituram et electionem pastoris." Gesta Treviror. ed. Wyttenbach et Müller. I, 265.

4) Investituram ecclesie de Keymetam, quam in manu nostra mortuo Willelmo palatino comite liberam habuimus .... Richardo abbati de Sprenkersbach et successoribus et ecclesie concessimus. Beyer, I, Nr. 527.

5) Beyer, I, Nr. 528.

6) Beyer, I, Nr. 532.

7) Beyer, I, Nr. 538.

8) Hillini archiepiscopi precibus inclinati et tue ac tuorum successorum quieti pro debito nostri officii providere volentes, presentium auctoritate statui-

Digitized by Google

Trotz der päpstlichen Bestätigungen hat Conrad, wie aus der ihm auferlegten Resignation hervorgeht, das fragliche Recht beansprucht und darüber mit Hillin in Streit gelegen. Ueber Lahnstein ist Genaueres nicht zu ermitteln [1]).

Eben so haben in Betreff der Burg Sidelingen ähnliche Streitigkeiten schon früher gewaltet. Nach einer Urkunde Hillin's von 1159 hat schon damals Johann von Sidelingen seine Burg der trierer Kirche aufgelassen und sie dann als Lehen mit anderen Gütern und Rechten zurück empfangen [2]). Ungeachtet der freien Disposition Hillin's hat Conrad auch diesen Punkt dem Erzbischof streitig gemacht; daß auch Simon von Saarbrück mit betheiligt, wird man daraus zu erklären haben, daß die dem Johann von Sidelingen von Hillin mit verliehenen Güter zur Veste Saarburg in Abhängigkeitsverhältnissen standen [3]).

Die Begünstigung des Unternehmens der trier'schen Bürgerschaft durch den Pfalzgrafen könnte man aus dem Schied des Kaisers allein kaum erkennen. Derselbe untersagt einfach jede Erneuerung der bereits früher einmal vom Kaiser aufgehobenen Eidgenossenschaft durch den Pfalzgrafen sowohl, wie durch den Erzbischof, — ein Verbot, dessen gewissenhafte Befolgung durch Hillin gewiß zu erwarten war [4]). Um so klarer aber zeigt ein Brief, den Conrad an die Trierer

---

mus, ut ecclesie tue abbas qui pro tempore fuerit, curam ecclesie de Keymetha per manum tantum archiepiscopi Trevirensis accipiat. Beyer, I, Nr. 567.

1) Tolner, Historia Palatina, S. 307, behauptet, Hermann von Staleck habe die Investitur von Lahnstein dem Erzbischof resignirt, und Massenius, Ann. Trevirens. lib. XIV, ad 1161, erzählt, Conrad habe „ad sacras possessiones, quas Hermannus palatinus nuper cesserat" seine Hand ausgestreckt.

2) Que jura sive jurisdictiones dictarum villarum Nenniche, Palcele, Helfelt et Dilmere Johanni de Sidelingen, fideli nostro jure feodali concessimus... tali condicione ut castrum suum Sidelingen, quod erat suum proprium, reciperet in feodo a nobis et successoribus nostris et ab ecclesia Trevirensi in perpetuum. Beyer, I, Nr. 616.

3) Köllner, Gesch. der Grafen von Nassau-Saarbrück, S. 72, N. 74.

4) Communio quoque civium Trevirensium, que et conjuratio dicitur, quam nos in ipsa civitate destruximus dum presentes fuimus et auctoritate nostra prorsus interdiximus, que etiam postea sicut audivimus reiterata est, cassetur et in irritum revocetur, imperiali edicto statuentes, ne deinceps studio archiepiscopi vel industria comitis palatini reiteretur, sed uterque, archiepiscopus videlicet et comes palatinus debitam justitiam in civitate habeat et consuetam. Beyer, I, Nr. 627.

Digitized by Google

schrieb [1]), wohl auf Dringen des Erzbischofs zu schreiben angehalten wurde, daß er zum Schaden Hillin's die Einung der Bürger begünstigt hat. Conrad theilt den Bürgern mit, daß der Erzbischof geklagt habe, wie sie zu ihren, der Ehre und den Rechten der Kirche vorgreifenden Neuerungen seine, des Pfalzgrafen, Zustimmung gewonnen hätten [2]). Ihm sei im gerichtlichen Verfahren auf solche Klage des Erzbischofs, nach Zustimmung aller Fürsten, jedes Gutheißen ihres Unterfangens verboten. „Und deßwegen", schließt Conrad, „gebieten wir euch und schreiben euch vor, daß ihr von solchem Brauch gänzlich Abstand nehmt und unserem Herrn, dem Erzbischof, in diesem und in allen anderen Punkten die schuldige Ehre erweist und nicht in unserem Namen seinem Willen und seiner Verfügung irgend zuwider zu handeln euch anmaßt" [3]).

Besonders die Demüthigung, welche in einem solchen Brief für Conrad lag, zeigt, wie die Entscheidung durchaus zu seinen Ungunsten ausgefallen. Sogar in Bezug auf die von Hillin durch Uebergabe der Veste Ehremberg, eventuel anderer Güter, bis zum Gesammt-Ertrag von 10 Pfund jährlich zu leistende Entschädigung war Conrad durch das Verbot, dieselben weiter verleihen zu dürfen, eingeschränkt.

Nach diesem Mißerfolg gibt uns einige Zeit lang nichts von Conrad's Thätigkeit Kunde. Seit dem Frühjahr 1163 wieder dauernd in Deutschland anwesend [4]), bereitete er bald große Plane zur Ausführung vor, die wohl das Bedeutendste in seinem ganzen Leben ausmachen. Conrad's Absichten galten dem Niederrheinischen Land, zunächst dem Erzbisthum Köln. Daß schon die Zeitgenossen die Bedeutung des Unternehmens erkannt, deuten die Erwähnungen des „Kriegs um Rheineck" in den Jahrbüchern entfernter Gegenden an [5]). Der Verfasser der Aachener Jahrbücher sagt bestimmt, Conrad habe die Lothringer

1) Beyer, I, Nr. 628.

2) Ad hanc voluntatem vestram consensum nostrum quibusdam occasionibus induxeritis. Ibid.

3) Den Hypothesen, welche Kyriander, der Vertreter der Reichsunmittelbarkeit Triers im 16. Jahrhundert in seinen Annales auf diesen spärlichen Nachrichten aufbaut, hat neuerdings nach Hontheim's (Hist. Trev. I, 594, n. c) Vorgang Marx, Gesch. von Trier, Ia, 117, eine ausführliche Widerlegung zu Theil werden lassen.

4) Vgl. Beilage II, Regesten, Nr. 48 ff.

5) Ann. Palidenses. M. G. XVI, 93. Ann. Magdeburgenses. M. G. XVI, 260 (nach letzteren die Ann. Pegaviens.).

Digitized by Google

mit Krieg bedroht und Unterdrückung [1]); daß der Streit um Rheineck Anknüpfungspunkt für Weiteres geworden, läßt sein Bericht deutlich erkennen. Nachrichten aus dem niederländischen Kloster Egmond [2]) berichten, Conrad habe, durch schlechter Menschen Rath verleitet, als sein Recht beansprucht, allen Städten am Rhein bis hinab ans Meer zu gebieten, und zur Durchführung solcher Plane den Krieg erhoben. Auch der von den kölner Berichten [3]) hervorgehobene Umstand, daß Reinald von Italien aus die Kölner auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam machen konnte, deutet auf große Plane des Pfalzgrafen. Solche konnten dem abwesenden Erzbischof, dem Leiter der Politik des Reichs, viel eher bekannt werden, als ein bloßes Unternehmen auf die Gewinnung Rheinecks. Der Plan Conrad's begann eben nur mit diesem. Auf die Burg Rheineck, die seit ihrer Zerstörung durch Conrad III. im Jahr 1150 [4]) noch nicht wieder hergestellt war, die nach ihrer Lage

1) Ann. Aquenses M. G. XVI, 686.

2) Ann. Egmundani M. G. XVI, 463 a. 1164. Eodem anno palatinus comes Conradus nomine, frater imperatoris Fritherici, ex consilio quorundam pravorum in tantam insolentiam prorupit, ut gloriaretur sui juris esse omnibus civitatibus Rheni usque in salsum mare imperare. Succenso igitur Andernaco et plurimis locis Coloniae attinentibus devastatis, transita Mosella ipsam metropolim Germaniae (d. i. Lothringens, vgl. zu 1154, 1159) obsidere intendit, ut ea subjecta sine difficultate et contradictione caeteris omnibus dominaretur. Sed conatus ejus gratia divina cohibitus est, resistente sibi Reinaldo archiepiscopo et plerisque nobilibus ad Coloniensem ecclesiam pertinentibus. Zu beachten ist, daß in den Ann. Egm. zwei Quaternionen, umfassend die Jahre von 1112—1168, ausgefallen, und im Kloster selbst im 13. Jahrhundert ersetzt sind. Die Nachrichten sind daher in Detailangaben vorsichtig zu gebrauchen, besser gar nicht zu verwerthen.

3) Im Wesentlichen übereinstimmend in den Ann. Colon. maximi M. G. XVII, 778, den Katalogen des Caesarius Heisterbacensis Boehmer F. II, 276, Levold v. Northof ib., S. 288, in der Chronica archiepiscoporum et praesulum Coloniensium ed. Eckertz in Annalen d. hist. Vereins für den Niederrh., II, Heft 2, S. 198. (Das von Eckertz ib. Heft 17, S. 164, edirte Chronicon Brunwylrense, das wohl erst aus dem 16. oder 17. Jahrhundert herrührt, steht der Chronica archiep. am nächsten). An keiner Stelle tritt die Verwandtschaft der einzelnen Aufzeichnungen schlagender hervor, als in den Nachrichten zu 1164. Daher benutzte Peter, Analecta ad historiam Philippi de Heinsborg arch. Colon. Berolini, 1861, eben diese Stelle, um das von ihm angenommene Verwandtschafts-Verhältniß zu erläutern, nach dem die Ann. Colon. und Caesar, unabhängig von einander, die in der Chronica vorliegende Relation verkürzend benutzt hätten. Die Unhaltbarkeit dieser Annahme ist jetzt überzeugend von Lehmann in seiner mehrerwähnten Dissertation: De annalibus qui voc. Colon. max. S. 24, nachgewiesen.

4) Otto Frising. Gesta, I, c. 62.

Digitized by Google

eine treffliche Basis für weitere Unternehmungen bot, erhob Conrad wahrscheinlich Ansprüche, weil sie im eilften Jahrhundert den Rheinpfalzgrafen gehört hatte [1]).

Doch früh genug traf Reinald's Warnung von Italien ein. Schnell und umsichtig traf der Dechant Philipp von Heinsberg die nöthigen Maßregeln, und kam dem Pfalzgrafen in Besetzung und Befestigung [2]) des Bergs von Rheineck zuvor. Conrad gab seine Absichten nicht auf; vertrauend auf den Beistand seines Schwagers Ludwig von Thüringen, den damals vor Mailand Reinald gleich ihm beleidigt hatte, und Friedrich's von Rothenburg [3]), sagte er den Kölnern nach Rittersbrauch Fehde an, bestimmte das Gefilde von Andernach zur Wahlstatt, den 18. Mai zum Kampftag [4]).

Den eifrigen Bemühungen der Bedrohten gelang es, ein Heer aufzubringen, „so zahlreich es nie vorher sich in Deutschland in Schlachtordnung gestellt hatte". Von 125,000 Streitern zu Roß und zu Fuß wissen die gewiß übertreibenden Angaben der kölner Berichte; sogar eine Flotte auf dem Rhein soll kampfbereit gewesen sein. Vielleicht hat ganz Niederlothringen Zuzug geleistet [5]), das Hauptverdienst bleibt Köln. Noch später klagt Reinald einmal über die durch diese Vertheidigungsanstalten erschöpften Finanzen seines Stifts [6]). Weder Conrad noch einer seiner Verbündeten wagte sich mit den Gegnern zu

---

1) Ueber die früheren Schicksale Rheinecks vgl. Grollius, Erläuterte Reihe der Pfalzgrafen, S. 365 ff., und Wegeler, Die Burg Rheineck. Coblenz, 1852.

2) Ueber die von Philipp errichteten Befestigungen redet die Beschwerdeschrift des Erzbischofs von Köln gegen den Burggrafen von Rheineck, vom Jahr 1300, in deutscher Uebersetzung bei Wegeler, Burg Rheineck, S. 22.

3) Diejenigen kölner Quellen, welche von Verbündeten Conrad's berichten, geben deren Namen verschieden an. Caesarius nennt Ludwicus et Conradus; Nordhof: Ludwico landgravio et Friderico duce Saxonie — statt Suevie, leicht durch Mißverständniß einer Sigle zu erklären —; die Chronica Archiep. endlich: Ludwicus Turingie lantgravius et Fredericus Alamanniae Conradi olim tertii filius.

4) Feria secunda in rogationibus. Ann. Colon. max. und Chron. archiep. — Die genaueren Angaben der Ann. Egmundani, die sich wohl mit den kölner Berichten vereinigen lassen, glaube ich aus dem angegebenen Grunde besser für die Darstellung nicht verwerthen zu müssen.

5) Dies vermuthet nach den Ann. Aquens. Ficker, Reinald, S. 60, N. 3.

6) Cum argentum pro predicto predio persolvendum ad manus non haberemus, ut pote qui multa in labore ecclesie contra palatinum Conradum expendimus. Urk. Reinald's von 1166, bei Seibertz, Westf. Urkb., Bd. I, 79.

Digitized by Google

messen; zwölf Tage warteten die kölner Scharen auf dem bestimmten Kampfplatz vergebens auf die Feinde; dann zogen sie heim und meldeten den glücklichen Ausgang dem Erzbischof, der nun bald mit Urlaub des Kaisers auf weitem Umweg, um Nachstellungen der Feinde zu entgehen [1]), mit seinen Reliquienschätzen heimkehrte. Der Streit gelangte darauf vor das Tribunal des Kaisers; auf einem Tage zu Bamberg, am 18. November, wurde derselbe verhandelt [2]). Wie die Entscheidung ausgefallen, vermag man nicht zu erkennen. Nach den kölner Jahrbüchern hätte der Kaiser Anfangs für seinen Bruder Partei genommen, doch sei es Reinald's Weisheit gelungen, seinen Zorn zu besänftigen. Die egmonder Annalen [3]) behaupten dagegen, in unmittelbarem Anschluß an die Erzählung von Conrad's Fehde mit Köln, Friedrich habe seinen Bruder, der in seiner Anmaßung sogar bis zu Beleidigungen gegen ihn und die Kaiserin sich vergangen, aufs tiefste gedemüthigt, so daß Conrad kaum noch einigen Reichsministerialen an Macht gleichgekommen sei, — offenbar höchst übertrieben. Da Rheineck dauernd Köln verblieb, so wird die Entscheidung im Ganzen zu seinen Gunsten ausgefallen sein. Ein Zerwürfniß Conrad's mit seinem kaiserlichen Bruder in unmittelbare Beziehung zu Conrad's Unternehmen gegen Köln zu bringen, wie die egmonder Jahrbücher wollen, ist wohl nicht richtig [4]). Der beste Beweis dagegen ist, daß Conrad auf dem Wirzburger Tage, wo des Kölners Consequenz jede Umkehr vom Schisma zur Unmöglichkeit zu machen trachtete, einer der wenigen Laien ist, die rücksichtslos der von Reinald, Conrad's persönlichem Gegner, hervorgerufenen Erklärung für den Gegenpapst Paschalis sich anschließen [5]).

---

1) Quia suspecta nobis est via per inimicos vestros et nostros. Brief Reinald's, vgl. Ficker, Reinald, S. 130.

2) Ann. Colon. max. S. 779: imperator... curiam celebrem habuit in octava S. Martini episcopi, ubi aliquantulum durius locutus est electo Coloniensi pro palatino fratre suo; set industria ac sapientia ejusdem electi haec indignatio sedata est.

3) Et quoniam ambitio ejus et temeritas etiam usque ad imperatoris et imperatricis filiorumque ejus injuriam processit, humilians humiliavit eum, ut vix in potestate aequaretur quibusdam regni ministerialibus. Ann. Egmund. S. 463.

4) Ficker, Reinald, S. 70. thut dieses.

5) Ficker, Reinald, S. 78, und der letzte Excurs. Tourtual, Böhmens Antheil, Bd. II, das Schisma, S. 329. — Häusser, Gesch. der Pfalz, S. 56, nimmt, ohne die Ann. Egm. zu kennen, an, Conrad sei auf dem Wirzburger Tage bereits mit Friedrich zerfallen, habe aber den großen politischen Fragen gegenüber seine Feindschaft zurück-

Digitized by Google

Welche Veranlassungen die bald eingetretene Entfremdung der beiden Brüder gehabt hat, läßt sich nicht ermitteln. Abt Heinrich von Lorsch — Conrad's, der seines Klosters Vogt war, naher Freund — war eifrig bemüht, durch seine Vermittlung derselben ein Ende zu machen [1]), doch ohne Erfolg. Im Jahr 1166 wird Heinrich an des Kaisers Hof [2]) berufen, um eine Versöhnung zu Stande zu bringen, doch seine Anstrengungen waren vergeblich; er starb im folgenden Jahre, und Conrad ehrte den aufopfernden Freund noch im Tode durch seine Gegenwart bei der Leichenfeier [3]). Der Hader der Brüder dauerte fort; nach einer unklaren Andeutung könnte man beinahe vermuthen, daß es sogar zu Feindseligkeiten zwischen ihnen gekommen [4]).

Der Pfalzgraf suchte dann, um eine Aussöhnung herbeizuführen, im Jahr 1167 seinen wieder in Italien weilenden Bruder auf [5]). Nicht lange nachher ist die Aussöhnung zu Stande gekommen; Conrad erscheint seit 1168 wieder am Hofe seines Bruders, wie seine Unterschriften zeigen, begleitet ihn noch 1174 und 1175 nach Italien [6]), ohne daß

---

gedrängt. Zu solcher Annahme ist aber kein Grund, weil Conrad (Beilage II, Reg., Nr. 61, 62) auch sonst 1165 an Friedrich's Hof weilt.

1) Codex Laureshamensis, I, 254, 255, 257.

2) Cod. Lauresh. I, 257, 272.

3) Cod. Lauresh. I, 274, 275.

4) Cod. Lauresh. I, 254. Ipse quoque palatinus Rheni comes, frater imperatoris, Conradus, praesens ejusdem ecclesie advocatus, divina animadversione sensit et expertus est:

„Fraternas acies, cognataque bella profanis
„Decertata odiis."

Sensit quam alta sedeant „plusquam civilis vulnera dextrae" et in his omnibus nondum aversus est furor domini, sed adhuc manus ejus extenta. Der Chronist hat die starken Ausdrücke gewählt, da die ganze Ausführung, in der diese Stelle Platz findet, Beispiele anführen will, wie Gott die Bedrücker der Kirche, zu denen Conrad als Vogt von Lorsch gerechnet wird, zu bestrafen pflegt. — Doch heißt es in derselben Chronik S. 257, Abt Heinrich's von Lorsch Geschick habe bewirkt, daß er ita se caduceatorem et sequestrem interposuit, ut altero tamquam domino, altero tamquam amico utens, inter arma togatus ac feriatus fortuitos spectaret eventus u. s. w., was ebenfalls auf Feindseligkeiten der Brüder hindeutet.

5) Append. ad Ragewinum ap. Urstisium I, 559. Auffallend ist, daß Conrad in der Urk. Friedrich's I., Gudenus, I, 256, von 1167 vor März 9. (vgl. Barrentrapp, Christian, Reg. Nr. 63) bereits als Zeuge erscheint, was auf eine wenigstens in der Hauptsache gelungene Versöhnung hindeutet, da doch der Anonymus ausdrücklich bemerkt, Conrad sei unverrichteter Dinge aus Italien heimgekehrt.

6) Beilage II, Reg., Nr. 71, 72, 73.

Digitized by Google

über seine Thätigkeit daselbst Näheres berichtet wird. Conrad wirkte in den letzten Jahren seines Lebens, wie es scheint, von Siechthum geplagt [1]), in seinen Besitzungen. In den trierer Wahlwirren von 1183, die mit Veranlassung gaben zu dem letzten Streit Friedrich's I. mit der Curie, war er mit Werner von Bolanden eifrig bemüht, die Rechte des Kaisers zu wahren [2]); sein Verhältniß zu Friedrich I. scheint wieder ein durchaus freundliches gewesen zu sein. Das glänzende Pfingstfest zu Mainz 1184 half Conrad mit einem Gefolge von 1000 Rittern verherrlichen, nur von wenigen Fürsten in der Anzahl der Begleiter übertroffen. Mit vier anderen Fürsten beanspruchte er hier die Ehre, dem Kaiser das Schwert vortragen zu dürfen, zu welchem Ehrenamt Friedrich, um keinen der Bewerber zu verletzen, dieses Mal den Grafen von Hennegau berief [3]). Als hier ein Streit über die Plätze zwischen Erzbischof Philipp von Köln und dem Abt von Fulda ausbrach, der den ganzen Festjubel zu stören drohte, nahm der Pfalzgraf zwar rücksichtslos des Erzbischofs Partei, indem er erklärte, als Philipp sich zum Weggehen anschickte, ihm, als seinem Lehnsherrn, folgen zu müssen [4]); aber jener Opposition [5]) gegen Friedrich I., deren Seele und Mittelpunkt eben der Kölner war, blieb Conrad durchaus fern, hielt im entscheidenden Moment treu zum Kaiser [6]). Dem jungen König Heinrich VI. half der erfahrene Oheim nach Kräften mit seinem Rathe; Conrad begleitete ihn, als der König durch die flandrisch-hennegauischen Verwicklungen [7]) in die Westmarken des Reichs gerufen wird, führte den Hennegauer in sicherem Geleit an Heinrich's Hof, war auch sonst in diesen Angelegenheiten thätig [8]).

Ohne seine Schuld wäre er am Abend seines Lebens fast mit Heinrich VI. zerfallen. Conrad hatte von seiner Gemahlin Irmgard,

---

1) Conrad sagt wenigstens im Jahr 1183 einmal von sich, Beyer, Urkb. II, 99: Propediente infirmitatis impotentia gladius ipse judicialis finem debito non attingat nec prodesse omnibus quibus volumus possumus.

2) Ich verweise auf die gründliche Arbeit von Scheffer-Boichorst: Kaiser Friedrich's I. letzter Streit mit der Curie. Berlin, 1866, S. 34 ff., und Toeche: Kaiser Heinrich VI. Berlin, 1867, S. 36 ff.

3) Gislebertus Hasnon. edit. Duchasteler, S. 124.

4) Das Nähere bei Toeche, Heinrich VI., S. 31.

5) Scheffer-Boichorst, Toeche, a. a. O.

6) Scheffer-Boichorst, S. 145.

7) Toeche, S. 49 ff.

8) Gislebertus, S. 165, 176.

Digitized by Google

einer Gräfin von Henneberg [1]), keine Söhne mehr im Leben [2]). Seine Allode fielen also bei seinem Tode seiner einzigen Tochter Agnes zu, deren künftiger Gemahl gewann zugleich die größte Aussicht auf Belehnung mit der Pfalzgrafschaft. Der reichen Erbin fehlten natürlich die Freier nicht [3]). Früher, da die Häuser der Staufer und Welfen noch im besten Einvernehmen waren, hatte man die Hand der Agnes Heinrich, dem ältesten Sohn des Löwen, bestimmt, solches Uebereinkommen feierlich bekräftigt [4]).

Die Verhältnisse hatten sich jetzt durchaus geändert. Die Welfen waren Feinde der Staufer geworden, der Verlobte der Agnes hatte durch sein treuloses Verlassen des Kaisers in Italien und weiteres verrätherisches Thun [5]) den höchsten Zorn Heinrich's VI., die Reichsacht, auf sich geladen. Von einer Einhaltung jenes früheren Ehevertrags wollte der Kaiser nichts mehr wissen, suchte vielmehr einen anderen Freier für Agnes [6]). Als unter diesen Umständen der König

1) Schultes, Geschichte von Henneberg, S. 46. Die Irmgard's — welche auch Irmentrud heißt — Abstammung beweisende Urkunde steht vollständig bei Schöttgen und Kreißig, Diplomatische Nachlese, III, 532.

2) Ein Sohn Namens Friedrich war in zartem Alter gestorben, Necrolog. Laureshamense, Boehmer Font. III, 149. — Die Angaben des Trithem über eine Tochter Kunigunde, und Tolner's über einen Sohn Conrad ermangeln weiterer Beweise. Vgl. für Conrad's Familienverhältnisse die gute Zusammenstellung von Scheidt, Origines Guelf. III, 185.

3) Ann. Stederburgenses M. G. XVI, 227: „A multis impetebatur, ab imperatore ad hoc destinatis".

4) Ann. Stederburgenses S. 227, deren Verfasser, Propst Gerhard von Stederburg, als den Verhältnissen am nächsten stehend, trotz seiner Parteilichkeit für die Welfen, Hauptgewährsmann für das Folgende ist. Von der braunschweiger Reimchronik ist sein Bericht poetisch ausgemalt. Vgl. Cohn, de rebus inter Heinricum Leonem et Heinr. VI. imperatorem actis, S. 68, und Göttinger Gel. Anz., 1866, S. 617. Außer kurzen Erwähnungen in der Genealogia Ottonis Mon. G. XVII, Ann. Stadenses Mon. G. XVI, Ann. Marbacens. Mon. G. XVI, Chronographus Weingartens. und Anderen findet die Ehe Heinrich's von Braunschweig eine längere Darstellung bei Arnoldus Lubecensis ap. Leibnitz, Sc. II, 698 ff., Rogerus de Hoveden, ap. Bouquet XVII, 561, eine ausführliche romanhafte Schilderung bei Guillelmus Neubrigensis, edited by the English historical society II, 94, die historischen Werth nicht hat. (Ihn schreibt Walterus de Hemmingburgh, English hist. society, 1848, aus.) — In unseren Tagen hat F. Heyden das Ereigniß zum Gegenstand seiner ansprechenden Dichtung: „Das Wort der Frau", gemacht. Eckard bezieht auf dasselbe die bildliche Darstellung Orig. Guelf. III, Tafel XVII.

5) Toeche, S. 198 ff.

6) Ann. Stederburgenses S. 227. Der Chronograph von Weingarten bei Heß,

Digitized by Google

Philipp von Frankreich, dem Alles daran lag, mit Heinrich, der seinen Todfeind Richard von England in Gewahrsam hielt, in gutem Einvernehmen zu bleiben, dem wohl auch das reiche Erbe gefiel, nachdem er eben seine Gemahlin Ingeborg von Dänemark verstoßen hatte [1]), um die Hand der Agnes anhielt, fand sein Antrag bei Heinrich geneigtes Gehör; er suchte Conrad für dieses Eheproject zu gewinnen.

Die hohe Politik vergaß aber, auch die zumeist betheiligte Agnes früh genug zu Rath zu ziehen, und daran scheiterte der feine Plan. Frau Irmgard fand, daß ihre Tochter dem Verlobten ihrer Jugend den Vorzug gab; sie handelte rasch und entschlossen. Ihr Gemahl war ausgeritten an den Hof des Kaisers. Vertraute Boten riefen Heinrich von Braunschweig nach Staleck, verkleidet kam er glücklich im Abendgrauen auf die Burg, und wurde noch in der Nacht seiner Braut durch den Segen des Priesters verbunden. Als Conrad, am anderen Tag von seiner Gemahlin heimgerufen, das Vorgefallene erfuhr, erschrak er Anfangs heftig, tröstete sich aber schnell und veranstaltete eine würdige Hochzeitsfeier.

Heinrich VI. gerieth über solch keckes Durchkreuzen seiner Plane durch den verhaßten Welfen in großen Zorn. Der Pfalzgraf, Anfangs von ihm mit Vorwürfen überhäuft, beschwor, daß die Sache ohne sein Vorwissen geschehen sei. Mit schwerem Herzen mußte Heinrich VI. das Geschehene anerkennen. Das nächste Resultat war die Aussöhnung der Welfen mit dem Kaiserhaus [2]); Heinrich der Jünger zeugt schon am 29. Januar 1194 mit Conrad zusammen in einer Urkunde Heinrich's VI. Um den Vater Heinrich's, den alten Löwen, mit dem Kaiser zu versöhnen, gab sich Conrad die größte Mühe. Persönlich

---

Mon. Guelf., S. 69, behauptet, daß Ludwig von Baiern unter Begünstigung Heinrich's VI. um Agnes' Hand geworben, ja, im Gegensatz zu den anderen Berichten, daß dies der Anstoß zu Heinrich's von Braunschweig raschem Handeln geworden sei. — Für das Folgende neben Gerhard besonders Roger von Hoveden benutzt, der in seiner Angabe über die Werbung des Franzosen allen Glauben verdient.

1) Roger von Hoveden, S. 561, behauptet, Philipp habe dies gethan, um Agnes' Hand erlangen zu können. Merkwürdig bleibt, daß Gerhard von Stederburg von der französischen Werbung, der unmittelbaren Veranlassung zu Agnes' Ehe mit dem Braunschweiger, kein Wort erwähnt.

2) Das zur Bestimmung der Zeit von Agnes' Vermählung Wichtige, das größtentheils schon Otto Abel, König Philipp, II, N. 15, sammelte, siehe bei Toeche, Beilage 7, IX. Die Termine sind: 1193, Nov. 5. (Verstoßung Ingeborg's) und 1194, Januar 29.

Digitized by Google

ritt er zu seinem alten Waffengenossen, und gewann ihn zu dem nöthigen Entgegenkommen gegen den Kaiser [1]), um die Aussöhnung gelingen zu lassen. Der alte Zwist der beiden Häuser schien vergessen für immer, Arnold von Lübeck findet nicht Worte genug, um die segensreiche Ehe nach Gebühr zu preisen [2]). Für Heinrich VI. aber blieb die Wendung der Dinge ein harter Schlag. Durch den Mangel männlicher Erben Conrad's waren freilich die besten aus dessen Erhebung zum Pfalzgrafen erhofften Resultate dem staufischen Hause bereits verloren gegangen, doch hätte sich dies einiger Maßen ersetzen lassen, wenn ein durchaus ergebener Anhänger der Staufer Conrad's Schwiegersohn und Nachfolger geworden wäre. Jetzt zwangen die Verhältnisse Heinrich VI., dem unzuverlässigen Welfen, dem heerflüchtigen Heinrich, von dem nie eine aufrichtige Unterstützung der staufischen Politik zu erwarten war, die wichtige Würde zu übertragen. Sogar auf Conrad's Stellung zu seinem kaiserlichen Neffen wirkten die Verhältnisse ein. Ihn finden wir mit unter den Mitgliedern der Opposition, die den Kaiser nöthigen, kraft früheren Vertrags den gefangenen Richard von England, den Welfenfreund, freizulassen, ja, auch Conrad leistet dem Engländer, wie andere Fürsten, Huld- und Lehnseid gegen jährliche Zahlungen [3]). Dies ist das letzte uns von einer Thätigkeit des Pfalzgrafen Ueberlieferte [4]); in der zweiten Hälfte des Jahres 1195 ist Conrad gestorben [5]).

Nach Acerbus Morena [6]) war Conrad bei nur mittlerer Größe von kräftigem Bau, blond; Tapferkeit, große Gemessenheit und sparsames Reden zeichneten ihn aus. Von seinem Charakter, den sein

1) Ann. Stederburgenses. Toeche, S. 305.

2) Arnold. Lubec. Leibnitz, Sc. II, 699.

3) Toeche, S. 295, 296.

4) Irrig läßt Toeche, Heinrich VI. S. 341, Conrad am 20. Nov. 1194 mit dem Kaiser in Palermo einreiten. Von einer Theilnahme desselben an diesem Zuge finde ich nirgends eine Spur.

5) Ann. Colon. Max. a. h. a. Er lebt noch 1195, Juli 16. Beilage II. Reg. Nr. 95. Das Datum November 8., als Conrad's Todestag, dessen Quelle Toeche, Beilage 7, X, S. 567, nicht ermitteln konnte, stützt sich auf die Grabschrift bei Freher, Origin. Palat. S. 75, die schon Scheidt. Orig. Guelf. III, 186, als späteres Machwerk charakterisirt hat.

6) Acerbus Morena, S. 640. Conradus frater imperatoris et qui est comes pallatinus Rheni, erat spissus corpore, mediocris statura, capillis blondis, virtuosus, multum modestus, non multum loquens.

Digitized by Google

Handeln bestimmenden Gesichtspunkten ein Bild zu gewinnen, ist nach den fragmentarischen Notizen über ihn unmöglich.

Von den dauernden Folgen seiner Verwaltung die wichtigste ist unstreitig die durch ihn bewirkte, auch nach seinem Tode bleibende Verbindung der oberrheinischen, Conrad aus staufischem Hausgut zu Theil gewordenen Güter mit der früher hauptsächlich auf Besitz und Rechten am Niederrhein beruhenden Rheinpfalzgrafschaft. Aus jenen ging der Kern hervor für das Gebiet der späteren Pfalzgrafen. Den Umfang derselben kann man nicht erkennen, nur so viel wird man sagen können, daß sie meist in dem noch heute „Pfalz" genannten Gebiete lagen. Dies zeigen schon Conrad's vielfache Beziehungen zu hier gelegenen Klöstern. Da finden wir ihn im Besitz der früher dem Geschlecht seiner Gemahlin zustehenden Vogtei des Klosters Lorsch [1]), dem er ein eben so harter Schützer, wie dem Abt Heinrich ein vertrauter Freund war [2]). Er war Schützer des Heidelberg nahe gelegenen Cistercienserklosters Schönau, das er sehr förderte, dem er manche Schenkung zuwendete [3]). Für die von späteren Schriftstellern behauptete Gründung oder Erweiterung Heidelbergs durch ihn läßt sich kein zuverlässiges Zeugniß auffinden [4]); für den pfalzgräflichen Besitz von Heidelberg ist der älteste Beweis eine Urkunde des Bischofs von Worms, durch die derselbe den Pfalzgrafen Ludwig 1225 mit Heidelberg und Stalbühel belehnt [5]).

1) Cod. Lauresh. I, 237, 251. Wenck, Hessische Landesgeschichte, I. 205, 213.

2) Conrad erscheint als Vogt von Lorsch mehrfach. Siehe Beilage II, die Regesten nach Nr. 54, nach 78 u. a. Der Chronist von Lorsch entschuldigt den Abt Heinrich ausführlich wegen Conrad's Einführung als Vogt, die nach ihm mit directer Beeinflussung des Kaisers erfolgte. Cod. Lauresh. I, 258.

3) Für Schönau Conrad vielfach thätig. Beilage II, Regesten nach Nr. 54, nach 75, nach 78 u. a. m.

4) Die von Tolner in den Additiones ad historiam Palatinam, S. 38, 39, mitgetheilten Excerpte aus der Vita eines h. Eberhard von Staleck, der an Conrad's Hof gelebt haben soll, reden auch gelegentlich über Conrad's Besitzungen, unter denen sie auch Heidelbergs erwähnen. Da die Vita aber sicher nicht vor dem 13. Jahrhundert abgefaßt ist, hat sie für diesen Punkt keine Beweiskraft; die mitgetheilten Stücke sprechen überhaupt für keinen großen historischen Werth des Ganzen. — Der Aufsatz in der Badenia, II, 111: „Die Anfänge Heidelbergs", reproducirt nur die, wie wir meinen, irrigen Ansichten eines Trithem, Mutius, Tolner, ohne neue Beweise anzuführen.

5) Schon Schannat, Hist. Wormat., S. 232, macht darauf aufmerksam, wie bedenklich es ist, aus dieser Urkunde folgern zu wollen, daß schon Conrad Heidelberg besessen habe.

Digitized by Google

Staufischem Besitz entsprangen wohl Conrad's Güter an der Bergstraße [1]), ohne Zweifel die Güter in Wirtemberg, in der Gegend von Maulbronn [2]), die bereits Hermann von Staleck, dessen Besitzrecht nur aus seiner Ehe mit der Staufin Gertrud [3]) sich erklärt, inne hatte. Daß Conrad auch Vogt des Hochstifts Worms gewesen, wird uns durch ein einziges Zeugniß überliefert [4]).

So haben wir doch wenigstens einige Andeutungen über die von Conrad der Rheinpfalzgrafschaft zugefügten Besitzungen. Den Umfang der Besitzungen und Rechte, welche ihm als Rheinpfalzgrafen zustanden, wird man nur durch genaues Beachten alles aus früherer und späterer Zeit Ueberlieferten einiger Maßen zu bestimmen vermögen, — eine dankenswerthe Aufgabe, deren Lösung aber hier nicht versucht werden kann. Wir begnügen uns, kurz das zu verzeichnen, in dessen Besitz uns Conrad nach gleichzeitigen Zeugnissen erscheint.

Hermann von Staleck übte noch 1147 als Pfalzgraf die Grafenrechte im Ruhrgau [5]); daß Conrad gewiß nichts aufgegeben, darf man nach den Ereignissen von 1164 wohl annehmen. Die kölner Fehde war im Gegentheil ein energischer Versuch, am Niederrhein pfälzische Macht zu festigen und zu erweitern. Er ist gescheitert, und damit die weitere Entwicklung angebahnt, daß das Augenmerk von Conrad's Nachfolgern sich immer mehr von den niederrheinischen Landen ab und den Besitzungen am Oberrhein zuwandte, die, bald abgerundet, der pfälzischen Macht eine neue territoriale Grundlage an Stelle der früheren gaben [6]). In seiner Eigenschaft als Vogt von Trier [7]) erscheint

1) Urk. Pfalzgraf Heinrich's von Braunschweig, Orig. Guelf. III, 644, erwähnt Conrad's feudum in Berstratia, mit dem er den Markward von Annweiler belehnt hatte.

2) Conrad's Urk. von 1157, Juni 4. Wirt. Urkb. II, 110. Vgl. ib. 74, Stälin, Wirt. Gesch. II, 235, N. 1.

3) Siehe Beilage I. Unten S. 27 u. 2.

4) Das Excerpt bei Kremer, S. 138: Et hec quidem donatio per manum advocati Conradi videlicet palatini comitis de Rheno debito ordine et feliciter actum est. Möglich wäre die Sache immer, da die Grafen von Saarbrück 1168 von Friedrich I. hart gezüchtigt wurden — Ann. S. Disibodi M. G. XVII, 30, Köllner, Gesch. von Nassau, S. 30, — und bei der Gelegenheit auch die bisher besessene Vogtei über Worms verloren haben könnten.

5) Grollius, Erläuterte Reihe, S. 61. Tolner, Cod. dipl. S. 53.

6) Vgl. Böhmer, Reg. Imp. 1198–1254, S. 370.

7) Die Vogtei stand den Pfalzgrafen schon lange zu. Vgl. Gesta Alberonis M. G. X, 248, 256.

Digitized by Google

Conrad mehrfach; außer dem wiederholt benutzten Einfluß, den diese Stellung Conrad in den Angelegenheiten des Erzstifts bot, gab sie materiellen Nutzen. Die Städte im Trechgau und jenseits (supra) der Mosel waren dem Pfalzgrafen zu jährlichen Leistungen verpflichtet [1]). Von Trier trug Conrad auch über Coblenz die Vogtei, von ihm dieselbe der Graf von Nassau zu Lehen. In seinen letzten Lebensjahren, da sein Sinn den Kirchen geneigter geworden, resignirte der Pfalzgraf dieselbe dem Erzbischof [2]). Der Vollständigkeit wegen seien hier noch einige andere Besitzungen Conrad's angeführt. Von Köln trug er zu Lehen die Burg Staleck, den Lieblings-Aufenthalt in späteren Jahren, und die damit verbundene Vogtei von Bacharach. Ihm gehörten die naheliegenden Dörfer Diepach und Mannebach, an deren Gemeinden das Kloster Ravengirsburg, dessen Schutz Conrad übernommen, von seinen nahegelegenen Gütern jährliche Abgaben zu entrichten verpflichtet war [3]).

Conrad erlangte 1189, in Vorsorge für das Erbrecht seiner Tochter, vom Erzbischof Philipp die Umwandlung seiner kölner Lehen in Kunkellehen für seine Frau und Tochter [4]). — Von 3000 Mansen, die das Kloster Fulda in den Rheinlanden verliehen hatte, oder besser, die demselben abgeliehen waren, besaß Conrad 500 [5]). Daß er von seiner Mutter her saarbrück'sche Güter besessen, könnte man aus der Art, wie in dem Streit mit Trier Simon von Saarbrück neben Conrad genannt wird, vermuthen.

Nach diesen Notizen erscheint Conrad im Besitz einer materiellen Macht, wie sie keiner seiner Vorgänger besaß. Verbunden mit dem Ansehen, das er als Bruder des Kaisers genoß, schuf sie ihm eine Stellung unter den Reichsfürsten, wie sie kein Pfalzgraf bei Rhein früher genoß. Immer aber hat man sich zu hüten, zu viel aus den Anschauungen späterer Zeit auf Conrad zu übertragen [6]), ihm Rechte

1) Hontheim, I, 499. Günther, Cod. dipl. I, 247. n. 1. Tolner, Cod. dipl. 67. Beyer, II, 207. Gesta Trevir. I, 265.

2) Günther, Cod. dipl. I, 500, n. 247, mit der falschen Einordnung 1197 bis 1212. Beyer, II, 163, der sie zwischen 1190 und 1192 ansetzt.

3) Tolner, Cod. dipl. 58, 65. Orig. Guelf. III, 600. Beyer, II, 138.

4) Freher, Orig. Palat., S. 92. Tolner, Cod. dipl. 58. Orig. Guelf. III, 599. Günther, Cod. dipl. I, Nr. 223.

5) Vgl. die Klagen darüber in den Gesta Marcwardi abbatis Fuldensis. Boehmer Font. III, 171, 172.

6) Von Neueren thut dies G. Phillips, Die deutsche Königswahl bis zur

Digitized by Google

und Befugnisse zuzulegen, die später dem Pfalzgraf bei Rhein zustanden. Er selbst stand allen nicht die Herzogswürde bekleidenden Laienfürsten im Range vor, ja, man wird sagen können, daß er bereits manche Herzoge darin übertraf [1]), also auch in dieser Beziehung bereits den Grund zu der im Eingang erwähnten hervorragenden Stellung seiner Nachfolger gelegt hat.

---

goldenen Bulle (Verm. Schriften), S. 293, da er sagt: „Conrad erhob sich über alle, wenigstens Laienfürsten, als eigentlicher Repräsentant der Franken." — Selbst das unter seinem Nachfolger bereits hervortretende Recht des Reichs-Vicariats ist von Conrad, so weit bekannt, noch nicht ausgeübt.

1) Conrad's Zeugenstellung in den Kaiser-Urkunden verhält sich zu anderen Fürsten, mit denen ein öfteres Zusammenvorkommen Vergleichungen erlaubt, wie folgt:

Den Herzogen von Sachsen steht Conrad nach. Beilage II, Reg. Nr. 10a, Nr. 23, 32, 35, 48, 53, 58.

Den Herzogen des geschmälerten Sachsen steht Conrad vor. Beilage II, Reg. Nr. 70, Nr. 94.

Conrad's Stellung zu Herzog Friedrich von Rothenburg und dessen Nachfolgern schwankt. Conrad steht vor Beilage II, Reg. Nr. 10a, 19, 29 (B. R. I. Nr. 2423), 35, 51, 52, 70, 72; steht nach Nr. 22, 25, 26, 32, 36 (B. R. I. Nr. 2447), 41, 42, 43, 46, 47, 69, 70, 73, 78.

Den Böhmen-Herzogen steht Conrad vor, Beilage II, Reg. Nr. 39, 40—42, 52.

Den Landgrafen von Thüringen steht Conrad vor, Beilage II, Reg. Nr. 2, 22, 48, 78, 90, 93; steht nach Nr. 26, 35, 73.

Den Markgrafen von Brandenburg steht Conrad vor, Beilage II, Reg. Nr. 41 (B. R. I. Nr. 2456), 43, 47, 58.

Den Markgrafen von Meissen steht Conrad vor, Beilage II, Reg. Nr. 39, 43, 57—58, 68, 86, 90, 93.

Den Pfalzgrafen von Baiern steht Conrad vor, Beilage II, Reg. Nr. 29, 32, 36, 44, 46, 47, 58, 64, 72; steht einmal nach, Nr. 35.

Daß der Graf von Flandern Beilage II, Nr. 69, 76, Conrad zweimal vor geht, erklärt sich aus den besonderen Verhältnissen leicht; daß ihm Nr. 59 Graf Emicho von Leiningen voran steht, beruht wohl auf irgend einem Druck- oder Schreibfehler.

Digitized by Google

Beilage I.

Conrad's Antritt der Pfalzgrafschaft.

In Betreff des Uebergangs der Rheinpfalzgrafenwürde von Hermann von Staleck auf Conrad ergeben sich einige Schwierigkeiten, die hier wenigstens, wenn man auch zu keiner bestimmten Klarheit in der Sache gelangen kann, die nöthige Erwähnung finden mögen.

Als Friedrich I. von seinem Römerzug heimgekehrt war, suchte mit mehreren Fürsten auch Pfalzgraf Hermann ohne Ladung des Kaisers Hof. Otto Frisingensis, Gesta, II, 27.

Auf einem Tage, den der Kaiser Mitte Octobers 1155 zu Regensburg hielt, führten Hermann und Arnold von Mainz wegen ihrer Streitigkeiten Klage gegen einander — alter de altero querimoniam facientes. Otto Frising. Gesta, II, 28. Von einer hier bereits gegebenen Entscheidung des Zwistes verlautet nichts; Ende October (Boehmer, R. I. n. 2353.) promulgirt Hermann zu Wirzburg den Ausspruch eines Fürstengerichts über die Mainzölle. Boehmer, R. I. n. 2370, Mon. Germ. IV, 103.

Die Streitigkeiten der Beiden wurden Weihnachten 1155 zu Worms vom Kaiser untersucht und bestraft [1]). Das Gericht erkannte Beide schuldig: de hoc quod absente principe terram illam (ut supra dictum est), praeda et incendio perturbarant in causam ponuntur ambobusque cum complicibus reis inventis, sagt Otto. Den Erzbischof begnadigte der Kaiser aus Achtung vor seinem Alter und seiner geistlichen Würde, Hermann aber mußte mit mehreren seines Anhangs Hunde tragen, eine deutsche Meile weit, von einer Grafschaft in die andere. Diese Strafe der „Harnschare" ist nach Otto's Bericht der

1) Otto Frising. Gesta, II, 28, und Ann. S. Disibodi Mon. G. XVII, 29, berichten davon, in der Hauptsache übereinstimmend, im Einzelnen sich ergänzend. Das Martyrium Arnoldi aep. Boehmer Fontes III, 277, sieht in Arnold nur einen unschuldig verfolgten Märtyrer, verschweigt die demselben ungünstigen Momente, seinem Charakter als Panegyrikus auf den Erzbischof entsprechend.

Digitized by Google

Regel nach nur als Verschärfung eines Todesurtheils zum Vollzug gekommen, da sie angewandt wurde: reus inventus . . . antequam mortis sententia puniatur, ad confusionis suae ignominiam u. s. w. Von einem Todesurtheil gegen Hermann ist nirgends Rede, eben so wenig von einem durch die Strafe herbeigeführten Verlust seiner Würde. Hermann erscheint nach wie vor als Pfalzgraf in den Urkunden des Kaisers (vgl. Beilage II, Regesten, Nr. 12, 13, 16, 17) bis tief in das Jahr 1156.

Zu 1156 melden Hermann's Tod die Ann. Herbipolenses Mon. Germ. XVI, 9. Ann. S. Disibodi Mon. G. XVII, 29. Chronicon montis Sereni ad 1156: Hermannus palatinus comes Rheni post longam guerram inter se et episcopum Moguntinum in pace moritur. Relicta ejus seculo renuntians monasterium petiit. Da nun Hermann urkundlich zuletzt vorkommt am 17. September 1156, so kann man Böhmer zustimmen, der die Notiz des Necrologium Metrop. Mogunt. Font. III, 142: 12 kl. oct. Hermannus palatinus quatuor libras Stedin auf den 20. September 1156, als Hermann's Todestag, bezieht [1]).

Den übereinstimmenden Angaben der Chronisten gegenüber vermag ein einzelnes urkundliches Zeugniß Hermann im Jahr 1157 nicht unter den Lebenden zu erweisen. Die Urkunde Boehmer Reg. Imp. n. 2370 (auch Cod. Moenofrancofurtanus, S. 15, M. G. IV, 103) bestätigt den Ausspruch eines 1155 zu Wirzburg gehaltenen Fürstengerichts über die Mainzölle, den Hermann damals verkündet hatte. Sein Name kann leicht durch irgend ein Versehen unter die Zeugen der Confirmatio vom 6. April 1157 gerathen sein; jedenfalls erschüttert bei solcher Möglichkeit sein Vorkommen die Glaubwürdigkeit der angeführten Annalen nicht. Die von Tolner und Andern gebrachte Angabe, Hermann sei vor seinem Tode Mönch zu Ebrach geworden,

1) Die Notiz des Necrolog. Bildhusanum, Tolner S. 305, Ussermann, Episcopatus Wirziburg. S. 351: „Ad 2dam diem octobris a. 1164 (!) habemus cras anniversarium Hermanni palatini fundatoris nostri, qui obiit anno 1164 (!) ab Ebraco monasterio huc vectus decumbit tumulatus“ bezieht man wohl am besten auf Hermann's am angeführten Tage zu Bildhausen erfolgte Beisetzung, was mit Böhmer's Annahme gut übereinkommt, ohne ihr volle Sicherheit zu geben. — Todestage gleichnamiger Pfalzgrafen gibt auch das Memorienbuch des canonischen Stifts S. Gereon, Lacomblet, Archiv für den Niederrhein, III, 116, an:

17 kl. aug. obiit Herimannus palatinus comes hujus beneficio Grineswilre.

12 kl. dec. Herimannus p. c. hujus beneficio habemus Lovenich.

Digitized by Google

entbehrt der Begründung [1]). Freilich hat er einen solchen Plan gehabt, denselben aber nicht mehr zur Ausführung gebracht. Dies geht unzweifelhaft aus Friedrich's I. Urkunde für Bildhausen hervor, Tolner, Additiones, S. 93. Mon. Boica, XXXIa, S. 409: Mirabilis siquidem dominus in eo (dem als verstorben erwähnten Hermann) mirabilia operatus est, cui et inspiravit unctione spiritus sui, ut et mundi gloriam et honorem palatii nostri aeternae retributionis obtentu desereret, seque et omnia sua Christo donare disponeret. Verum quia priusquam haec omnia ad certum finem perduceret, ex hac luce subtractus est u. s. w.

Als Resultat dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß Hermann bis zu seinem im Spätjahr 1156 erfolgten Tode im Besitz der Pfalzgrafschaft geblieben ist.

Nun aber erscheint bereits am 18. December 1155, also vor Austragung von Hermann's Zwist mit Mainz, in einer nach jeder Beziehung unverdächtigen Urkunde Friedrich's I. Conrad unter den Zeugen als comes palatinus de Rheno; B. R. I. n. 2355; vollständiger bei Lamey, Vom Ursprung des Reichsvicariats, Mannheim, 1790, S. 57, und abermals als solcher in der Urkunde Mon. Boica, XXIXa, S. 324, die während Friedrich's I. Aufenthalt zu Wirzburg, Juni 1156, ausgestellt ist [2]), also zu einer Zeit, wo Hermann noch lebt, als Pfalzgraf unterzeichnet. (Beilage II, Reg. Nr. 9, 15.)

Die Erklärung der sich aus diesem Nebeneinandervorkommen Hermann's und Conrad's ergebenden Schwierigkeit hat Lamey, Vom Ursprung des Reichsvicariats, versucht. Er knüpft an Hermann's Bestrafung und deren mögliche Folgen an, kommt aber zu keinen Resultaten, die befriedigen. Eine Verbindung von Conrad's Erhebung mit Hermann's Bestrafung wird nirgendwo überliefert; daß Hermann's Stellung, wie wir oben vermutheten, durch seine Bestrafung keine

---

1) Veranlaßt ist sie wohl durch Mißverständniß jener angeführten Notiz des Nekrologs von Bildhausen und einer Stelle in der Urkunde Heinrich's von Wirzburg bei Ussermann, prob. 47: mundum et ejus ornatum contempnens et per actus ejus conditioni abrenuntians.

2) Die Urkunde trägt zwar das Jahr 1155 als Date, doch gehört sie unzweifelhaft zu 1156, auf welches Jahr die indictio IV. hinweist, da der Vorgänger des als Zeuge vorkommenden Friedrich von Köln, Arnold, erst 1156, zwischen Ostern und Pfingsten (Mooyer, Onomasticon, gibt 14. Mai an), gestorben war. Otto Frising. Gesta II, 29.

Digitized by Google

Aenderung erfahren, dürfte man auch aus der Art ihres Nebeneinandervorkommens erwiesen finden. Denn daß Hermann, dessen Stellung durch die Strafe beeinträchtigt sein soll, stets, wo er mit Conrad zusammen vorkommt, Pfalzgraf heißt (vgl. Beilage II, Reg. Nr. 12, 13, 16, 17), Conrad dagegen nur vereinzelt, nur, wo er allein Zeuge ist, den Titel führt, läßt sich bei einem Anknüpfen an die Folgen der Bestrafung nie erklären. Das Vorkommen Conrad's als Pfalzgraf schon am 18. December ist vollends bei jener Annahme ganz unbegreiflich.

Zur Erklärung der Schwierigkeit wird man von den besonderen Successions-Verhältnissen in der Rheinpfalzgrafschaft auszugehen haben. Hier hat eine Reihe von Zufälligkeiten die in den anderen Fürstenthümern längst durchgedrungene Erblichkeit nicht aufkommen lassen. Auf Pfalzgraf Hermann von Laach war dessen Stiefsohn Siegfried von Ballenstedt gefolgt. Als dieser 1113 in offener Empörung gegen Heinrich V. seinen Tod gefunden, gibt der Kaiser dem Grafen Gottfried von Calw die Pfalzgrafschaft. Erst als dieser ohne Söhne stirbt, bekommt Siegfried's Sohn Wilhelm von Ballenstedt die Würde seines Vaters. Auch Wilhelm stirbt ohne Nachkommen; auf kurze Zeit folgt Heinrich von Oesterreich, diesem nach langem Streit mit den die Pfalz beanspruchenden Grafen von Rheineck Hermann, der Vorgänger Conrad's. Unter solchen Umständen mußte der Krone ein bedeutender Einfluß auf die Besetzung dieses Fürstenamts — denn gerade durch die unregelmäßigen Nachfolge-Verhältnisse erhält sich hier der Amtscharakter mehr denn irgendwo — verbleiben, ja, es scheint, als hätten die Könige bisweilen bei Lebzeiten des Pfalzgrafen den Nachfolger designirt. So möchte es sich wenigstens am leichtesten erklären lassen, daß neben Godefridus comes palatinus in derselben Urkunde 1129 Wilhelmus comes palatinus als Zeuge erscheint [1]). Auch Hermann von Staleck heißt bereits bei Lebzeiten seines Vorgängers im Jahr 1138 Pfalzgraf [2]).

---

1) Grollius, Erläuterte Reihe, S. 216 ff., will es aus einer Theilung erklären, nach der Gottfried die rheinische, Wilhelm die ripuarische Pfalz besessen habe, wozu aber nicht der geringste Grund vorliegt.

2) Vgl. Hermann's (palatinus comes de Stahelekke) Urkunde vom 30. März 1138, zuerst bekannt geworden durch Stälin in Wirtembergische Jahrbücher, 1862, S. 119 ff. Aus dieser und der zweiten ibid. gedruckten Urkunde ergibt sich ferner der für die Familien-Verhältnisse der Staufer wichtige Umstand, daß Hermann's Gemahlin, Gertrud, eine Schwester Herzog Friedrich's II. von Schwaben, Conrad's Vater, war.

Digitized by Google

Nach diesen Analogieen, die vielleicht aus der älteren Zeit sich noch vermehren ließen, verliert das Nebeneinandervorkommen Conrad's und Hermann's viel von dem Befremdlichen, das es hat, wenn man es mit der Bestrafung des letzteren in Verbindung bringen wollte. Conrad scheint von Friedrich I. als Nachfolger des kinderlosen Hermann, des Gemahls seiner Tante Gertrud, bezeichnet worden zu sein, und hat als solcher schon vereinzelt bei Hermann's Lebzeiten des Titels „Pfalzgraf" sich bedient.

Mit einem Wort muß hier noch auf den von Conrad bisweilen geführten Herzogstitel eingegangen werden (vgl. Beilage II, Reg. Nr. 7, 13, 14). Denselben, wie Tolner, Lamey und Andere thun, auf ein wirkliches Herzogthum Rheinfranken zu beziehen, ist unstatthaft; abgesehen davon, daß ein solches Herzogthum in Wahrheit nicht existirte, bliebe es immer unerklärlich, wie Conrad die nach Lamey's eigener Ansicht höhere Herzogswürde mit der Pfalzgrafschaft habe vertauschen können [1]). Der Herzogstitel wird auch sonst wohl Mitgliedern des Königshauses beigelegt, die ohne weitere Würde sind [2]), ja, selbst Söhnen von Herzogen, die kein Herzogthum bekleideten, legte man nach Aussage Kaiser Friedrich's II. in Deutschland den Titel ihres Vaters bei [3]). Solches wird auch bei Conrad der Fall gewesen sein; später, wo er zum Pfalzgrafen erhoben, führt er nie mehr jenen Titel.

1) Die nach der Art de vérifier les dates, III, 68, von Anderen angenommene Vermuthung, Conrad habe als Vormund Friedrich's von Rothenburg den Herzogstitel geführt, beruht auf einer unechten Urkunde, wie Stälin, Wirtemb. Gesch., II, 89, n. 1, nachweist.

2) Otto Morena, S. 617, spricht einmal von Conrad als ducem Conradum, fratrem suum (Friedrich's I.), et qui comes pallatinus erat Rheni.

3) Vgl. Boehmer Reg. Imp. 1198—1254, S. 98 n. 275.

Digitized by Google

Beilage II.

Regeſten Conrad's.

B. R. I. = Boehmer Regesta Imperii.
B. A. I. = Boehmer Acta Imperii Selecta.

113..?	—	Geburt Conrad's als Sohn Herzog Friedrich's von Schwaben aus zweiter Ehe. Siehe oben.	
1147	—	Conrad beim Tode ſeines Vaters dem Schutz ſeines Halbbruders Friedrich übergeben. Siehe oben.	
1152			
Juni 12.	Freiburg.	Cuonradus frater ducis Friderici Zeuge. Dümgé Regesta Badensia, S. 45. Wirtemb. Urkb. II, 57.	1.
1153			
Juli 12.	Erſtein.	Conradus frater noster Zeuge. B. R. I. n. 2332. Wirt. Urkb. II, 76.	2.
1154			
00	Göppingen.	Conradus frater regis Zeuge. Wirt. Urkb. II, 77.	3.
April 11.	Quedlinburg.	Conradus frater meus Zeuge. B. R. I. n. 2335.	4.
Mai 3.	Worms.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2336.	5.
1155			
Febr. 14.	Vor Tortona.	Conrad führt den Vortrab vor die Stadt. Otto Frising. II, 16.	6.
Nov. 27.	Conſtanz.	Conradus dux frater imperatoris Zeuge. B. R. I. n. 2354.	7.
(Nov. ?)	Conſtanz.	Dux Cuonradus frater imperatoris Zeuge. Wirt. Urkb. II, 81.	8.

Digitized by Google

1155 Decbr. 18.	Trifels.	Conradus palatinus comes de Rheno Zeuge. B. R. I. n. 2355. Lamey, Vom Urſprung des Reichsvicariats, S. 50.	9.
Decbr. 25.	Worms.	Beſtrafung des Pfalzgrafen Hermann. Siehe oben.	
1156 Januar 25.	Straßburg.	Conradus frater imperatoris Zeuge. B. R. I. n. 2357.	10.
Febr. 20.	Frankfurt.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 90.	10a.
Mai 10.	Bomeneburg.	Conradus frater imperatoris Zeuge. B. R. I. n. 2358.	11.
Juni 13.	Wirzburg.	Zeugen Hermannus palatinus comes Rheni, Chounradus frater imperatoris. Mon. Boica 29a, S. 321.	12.
Juni 17.	Wirzburg.	Zeugen Conradus dux frater imperatoris und Hermannus comes palatinus Rheni. B. R. I. n. 2359.	13.
Juni 17.	Wirzburg.	Conradus dux frater imperatoris Zeuge. B. R. I. n. 2360.	14.
(Juni ?)	Wirzburg.	Conradus palatinus comes de Rheno. Mon. Boica 29a, S. 324.	15.
Sept. 17.	Regensburg.	Chonradus frater imperatoris und Hermannus p. c. Rheni Zeugen. B. R. I. n. 2364 (unecht). Im echten Privilegium minus iſt Hermann's Name verderbt. (Oeſterr. Archiv, VIII, 111.)	16.
Sept. 17.	Regensburg.	Conradus frater imperatoris und Hermannus p. c. Rheni Zeugen. Cod. dipl. Moraviae V, 219.	17.
Octbr. 20.	Worms.	Conradus p. c. Rheni Zeuge. B. R. I. n. 2365 (unecht).	18.
1157 Januar 6.	Trier.	Conradus p. c. Rheni et advocatus ecclesie Zeuge. B. R. I. n. 2366. Beyer, Mittelrh. Urkb. II, 655.	19.

Digitized by Google

1157			
Juni 4.	Maulbronn.	Conrad bestätigt die von seinem Vorgänger Pfalzgraf Hermann vollzogene tauschweise Abtretung des eilfinger Hofes an Kloster Maulbronn. Wirt. Urkb. II, 110.	20.
1158			
Febr. 27.	Hagenau.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2391.	21.
März 16.	Frankfurt.	Conrad viermal Zeuge. B. R. I. n. 2392, n. 2393, n. 2394, n. 2395.	22.
April 22.	Kaiserswerth.	Conrad zweimal Zeuge. B. R. I. n. 2397, n. 2398.	23.
April 26.	Sinzich.	Conrad zweimal Zeuge. B. R. I. n. 2399, n. 2401.	24.
Juli 10.	super Mintium inter Voltam et Valez.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 97.	25.
1159			
Febr. 15.	Marengo.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2415.	26.
Mai 17.	in territorio Mediolanensi juxta Malagnanum super Vitablam.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 99.	27.
00	in devastatione Mediolani juxta Ticinum in loco qui dicitur. . . .	Conrad Zeuge. Gamurrini, Famiglie nobili di Toscana, II, 306, mitgetheilt von Scheffer-Boichorst. Mit ind. 7, anno r. 8 i. 4 zu 1158 (!).	
Juli 2.	vor Crema.	Conrad beginnt die Belagerung der Stadt. Siehe oben.	28.
Aug. 1.	Neulodi.	Conrad zweimal Zeuge. B. R. I. n. 2422. (Mon. Boica, 31a, S. 413). B. R. I. n. 2423.	29.
Decbr. 30.	vor Crema.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 102.	30.
1160			
Januar 21.	vor Crema.	Theilnahme Conrad's an dem (abgeschlagenen) Sturm auf die Stadt. Siehe oben.	31.
Febr. 15.	Pavia.	(in generali concilio) Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2438.	32.
?	?	Conrad Zeuge in Urkunde Friedrich's I. für Kloster Salem. Fickler, Kloster Heiligenberg.	

Digitized by Google

1160			
Juli 26.	Erfurt.	Conrad auf einem Fürstentag anwesend. M. G. XVI, 22.	33.
?	?	Conrad Zeuge in Urk. Bischofs Burchard von Worms. Schannat, Hist. Worm. prob. 81.	
October 29.	Frankfurt.	Conrad proclamirt mit Ludwig von Thüringen den Propst Christian von Merseburg zum Erzbischof von Mainz. Chron. Sanpetrin. Mencken, III, 220.	34.
1161			
Juni 3.	ante portas Mediolani.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2444, auch Mon. Boica, 29a, S. 359.	35.
(Juni 00).	Lodi.	(in generali concilio) Conrad zweimal Zeuge. B. R. I. n. 2447 (Erhardt, Cod. dipl. Westf., II, 325), n. 2448 (Wirt. Urkb. II, 134).	36.
August 7.	vor Mailand.	Streit mit Reinald von Köln. Siehe oben.	37.
Septbr. 1.	in territorio Mediolanensi prope Landrianum.	Friedrich I. entscheidet zwischen Conrad und Hillin von Trier. Beyer, Urkb. I, 687.	38.
?	?	Conrad schreibt den Bürgern von Trier, sie sollten von ihrer conjuratio abstehen. Beyer, Urkb. I, 689.	
1162			
Januar 20.	Lodi.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 103.	39.
Febr. 26.	Lodi.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2454.	40.
April 6.	Pavia.	Conrad zweimal Zeuge. B. R. I. n. 2456 und Oesterr. Archiv, VIII, 361.	41.
April 10.	Pavia.	Conrad Zeuge. Oesterr. Archiv, VIII, 362.	42.
April 27.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2457.	43.
Juni 5.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2459.	44.
Juni 10.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2460.	45.
Juni 30.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2462.	46.
August 18.	Turin.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2464.	47.
1163			
April 18.	Mainz.	Conrad Zeuge. Beyer, Urkb., I, 694.	48.
Juli 8.	Selz.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2475.	49.

Digitized by Google

1163			
Juli 28.	Worms.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2476.	50.
Auguſt 3.	Frankfurt.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 108.	51.
1164			
Mai 18.	Andernach.	Die Kölner erwarten Conrad vergebens zum angeſagten Kampf. Siehe oben.	
Nov. 18.	Bamberg.	Der Kaiſer entſcheidet zwiſchen Conrad und Reinald von Köln. Siehe oben.	
1165			
April 17.	Frankfurt.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2501.	52.
Juni 1.	Wirzburg.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2502.	53.
Juli 1.	Wirzburg.	Conrad leiſtet den Schwur für Papſt Paſchalis. B. R. I. n. 2504.	54.
?	Hantſchuesheim.	Schenkung des Abts von Lorſch an Schönau auf Bitten Conrad's. Cod. Lauresh. I, 265. Orig. Guelf., III, 594.	
1167			
?	—	Conrad geht um Friedrich's Verzeihung nach Italien. Siehe oben.	
März 9.	Apud scm. Proculum in episcopatu Faventino.	Conrad Zeuge. Gudenus, Cod. dipl. I, 256.	55.
Sept. 28.	Speyer.	Conrad wohnt der Leichenfeier des Abts Heinrich von Lorſch, des Vermittlers zwiſchen ihm und Friedrich I., bei. Cod. Lauresh. I, 272.	56.
1168			
Juli 10.	Wirzburg.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2529. Mon. Boica, 31a, S. 385.	57.
1169			
Juni 23.	Bamberg.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2532.	58.
1170			
Januar 17.	Mainz.	Conrad Zeuge in Urk. Chriſtian's von Mainz. Gudenus, Cod. dipl. I, 258; andere Drucke, Varrentrapp, Chriſtian, S. 132 n. 80.	59.
1172			
Nov. 29.	Worms.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 124.	60.
1173			
Juli 2.	Speyer.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2562.	61.
1174			
März 24.	Aachen.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 126.	62.

Digitized by Google

1174			
Decbr. 21.	in episcopatu Papiensi in obsidione Roboreti.	Conrad Zeuge. M. G. IV, 144. Mon. Hist. patr., Sc. II, 428.	63.
1175			
April 23.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2575.	64.
Mai 21.	Pavia.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2576.	65.
1177			
?	?	Conrad wird vom Kaiser in einer Entscheidung für Rulichswerth zum Richter bestellt. Baur, Hess. Urk. I, 62.	
1179			
Febr. 28.	Weissenburg.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 132.	66.
1180			
Juli 27.	Köln.	Conrad Zeuge. Lacomblet, I, 135. Ennen und Eckertz, I, 582.	67.
August 18.	Im Gebiet von Halberstadt.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2627.	68.
1182			
Mai 21.	Mainz.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 134.	69.
Mai 27.	Mainz.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2646. Mon. Boica, 31a, 419.	70.
Mai 31.	Mainz.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2648. Beyer, II, 92.	71.
Juni 22.	Mainz.	Conrad Zeuge. Oesterr. Archiv, Notizenblatt, I, 150.	72.
1183			
Mai 00.	Trier.	Conrad thätig in der trierer Neuwahl. Siehe oben.	
?	Kardoni.	Conrad verträgt den Grafen Gottfried von Spanheim mit dem Kloster Springirsbach über die Villa Travene. Beyer, Urkb. II, 99.	
1184			
Januar 3.	Straßburg.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2619 (zu 1180, die Indiction zu 1184 passend; unecht).	73.
März 15.	Hagenau.	Conrad Zeuge. B. A. I. S. 136.	74.
Pfingsten.	Mainz.	Conrad auf dem Reichsfest anwesend. Siehe oben.	75.
	?	Conrad bestätigt den Mönchen von Schönau ihre Erwerbungen von den Grafen von Laufen. Orig. Guelf., III, 595.	

Digitized by Google

1185 Sept. 00.	Lüttich.	Conrad anwesend. Gislebert, S. 152, vgl. Toeche, Reg. vor Nr. 2.	
Octbr. 25.	Aachen.	Conrad Zeuge. Lacomblet, I, 348.	76.
1186 Nov. 13.	Haslach.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2703, vgl. Scheffer-Boichorst, S. 239 n. 83.	77.
1187 August 21.	Worms.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2702.	78.
?	?	Conrad bestätigt mit Abt Sigehard von Lorsch den Mönchen von Schönau mehrere Erwerbungen. Orig. Guelf. III, 597.	
Decbr. 00.	in villa Vertun	Conrad anwesend. Scheffer-Boichorst, S. 243 Nr. 97.	79.
1188 Juli 23.	ap. Theyssonacum.	Conrad Zeuge. Huillard-Bréholles, Va, S. 247.	80.
1190 Februar 1.	Wimpfen.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2739 (vgl. Toeche, Reg. Nr. 71).	81.
März 25.	Frankfurt.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2741.	82.
April 1.	in castro nostro Stahlekun.	Conrad nimmt das Kloster Ravengirsburg in seinen Schutz. Orig. Guelf. III, 599. Beyer, II, 138.	83.
Juli 14.	Fulda.	Conrad Zeuge. M. G. IV, 187. B. A. I. S. 163.	84.
Juli 17.	Frankfurt.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2745.	85.
1191 ?	?	Conrad bestätigt mit dem Abt von Lorsch dem Kloster Schönau genannte Freiheiten. Orig. Guelf. III, 598. Würdtwein, Chron. Schönaug. S. 28.	
1192 August 24.	Witzenau.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2785. Beyer, II, 167.	86.
August 29.	Worms.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2786. Mon. Boica, 31a, S. 464.	87.
1193 März 23.	Speyer.	Conrad Zeuge. Erhardt, Cod. dipl. Westf., II, 475, vgl. Toeche, Reg. Nr. 221.	88.

Digitized by Google

1193			
April 28.	Boppard.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2799. Beyer, II, 171.	89.
Juni 28.	Worms.	Conrad Zeuge. Lacomblet, I, 376. Ennen und Eckertz, I, 603.	90.
Decbr. 4.	Gelnhausen.	Conrad Zeuge. B. R. I. n. 2814.	91.
?	?	Conrad Zeuge. Conti, Casale I, 370.	
1194			
Januar 28.	Wirzburg.	Conrad Zeuge. Wirt. Urkb. II, 301.	92.
Januar 29.	Wirzburg.	Conrad Zeuge. Mon. Boica, 29a, 452.	93.
Febr. 28.	Saalfeld.	Conrad Zeuge. Mon. G. XVI, 228.	94.
1195			
Juli 16.	Worms.	Conrad Zeuge. Mon. Boica, 29a, 468. (Andere Drucke Toeche, Reg. Nr. 365.)	95.

Digitized by Google

Nachträge zu den Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrock's Rheinsagen.

Von **Alex. Kaufmann.**

Im Jahre 1862 machte ich den Versuch, durch einen kleinen Commentar zu Simrock's Rheinsagen und meinen Mainsagen am Rhein und Main das Interesse an der heimischen Sagenwelt wieder zu beleben. Ob mir dieser Versuch gelungen ist, weiß ich nicht; doch habe ich in der angefangenen Weise fortgesammelt und biete hier eine kleine Nachlese zu dem in den „Quellenangaben und Bemerkungen" bereits Gebrachten.

Man könnte an dieser Nachlese tadeln, daß sie für denjenigen, welcher den Commentar nicht kenne, unnütz und zum Theil völlig unverständlich sei. Jede Arbeit rechnet jedoch auf einen besonderen Leserkreis, — und so rechne ich auf solche Leser, welche an der heimischen Sage Interesse besitzen, welche sich mit ihr beschäftigt haben und, wenn auch nicht den Commentar, so doch Simrock's Rheinsagen kennen und goutiren.

Noch ein zweiter Punct dürfte eine kurze Besprechung verdienen. Unsere „Annalen" beschränken sich auf den Niederrhein, in sp. auf die Erzdiöcese Köln. Ich habe nun dieses Gebiet weit überschritten und bin nach dem Vorgange des Sammlers den Mittel- und Oberrhein entlang bis in die Schweiz, die Heimat unseres Stromes, den Sagen nachgegangen. Für diese Ausschreitung muß ich um Nachsicht bitten: Einmal dürfte der Inhalt, wenn ich mich auf den Niederrhein beschränkt hätte, fast zu dürftig ausgefallen sein; sodann würde es für Leser der Sammlung und des Commentars im höchsten Grade störend sein, müßten sie sich die Nachträge dazu in drei oder gar vier verschiedenen Zeitschriften mühsam zusammensuchen, und schließlich dürfte es vielleicht für die „Annalen" selbst von Werth sein, eine Arbeit zu veröffentlichen, die auch in entfernteren Kreisen, namentlich in Baden,

Digitized by Google

welches in Simrock's Rheinsagen so üppig vertreten ist, auf befreundete Leser zählen könnte.

In dem Augenblicke, da ich diese Zeilen niederschreibe, erhalte ich aus Paris das September-Heft der Revue Britannique d. J. 1866, und finde darin p. 89—113 eine Abhandlung von N. Martin: Poëtes et Légendes de la vallée du Rhin. Deutsche Leser werden nicht viel Neues daraus lernen, ja, sogar über manche Auffassungen und Aeußerungen des enthusiastischen Franzosen spöttisch die Nase rümpfen, — für uns ist die Abhandlung von Werth, für uns ist sie ein Zeichen, daß der Rhein noch immer, und zwar hauptsächlich durch seine Sagen, ein romantischer Strom geblieben ist, dessen Reize wohl in Folge veränderter geistiger Strömungen für eine Zeit lang erbleichen, aber nie völlig verschwinden können.

Möge nunmehr die Nachlese selbst folgen.

2. So viel Kinder als Tag im Jahr. Von Karl Simrock. In der 1672 bei Kirchner in Leipzig erschienenen Beschreibung der sieben vereinigten Provinzen heißt es S. 85 ff.: „In der Kirchen allda (zu Loßdun) ist derjenigen Gräffin, so auff einmahl 365 Kinder Anno 1276 soll gebohren haben, die aber nach der Tauffe, darin den Knäblein der Nahm Johannis, den Mägdlein Elisabetha gegeben worden [1]), alle gestorben, Begräbniß zu sehen, und die Schrifft in Latein- und Niederländischer Sprach dabey zu lesen; und hangen daselbst auch die Becken mit diesen Worten: In dese tuee Beckens syn alle dese Kinderen ghedoopt: Davon Joannes Geerbrandus Leydensis, Carmelitanus, in Chron. Holland. Comit. et Episcop. Ultraject. lib. 24 c. 11 (der nur 365 Kinder hat), P. Bertius in Tabul. Geogr. contr. explicat. (da er auch nur 364 sambt der Grab-Schrifft) und Comment. rer. Germ. lib. 2. p. 411 (da er 365 Kinder und wieder ein andere Grab-Schrifft setzet), G. Braun in Ind. lib. 3. Theatr. urb. vocab. Delfft, Jod. Sincerus in itinerario Galliae, Gottfr. Hegenitius in Itiner. Frisio-Holland. (allda er p. 141 die rechte Grab-Schrifft hat), Georgius Loysius in pervigil. Mercurii observ. 187 (da er das Epitaphium auch zuleßen), Ludovic. Guicciard. in Beschreibung Hollands, und andere vielmehr, und darunter auch Franciscus Gwertius in selectis

1) Nach Caesar. Heisterb. VIII. 50. pflegte die Nonne Hildegunt die Weltleute zu ermahnen, ihre Söhne Johannes und ihre Töchter Elisabeth zu taufen. Sie war eine besondere Verehrerin des h. Johannes des Täufers.

Digitized by Google

Christiani orbis delic. p. 365. und Nathan Chytraeus in deliciis var. in Europa itinerum, p. 825 (ſo beede die Schrifften ingleichen haben) können geleſen werden. Jacobus Meyerus Baliolanus ſchreibet lib. 9. rer. Fland. fol. 94 hiervon alſo: Anno 1278 obiit Mathildis, filia Florentii comitis Hollandiae, ea, quae uno partu filios peperit 365, qui omnes ab Episcopo Trajectensi Ottone sacris abluti sunt fontibus, in pelvi simul jacentes, ac deinde obierunt. Erat autem Mathildis uxor Comitis Hennebergensis. Frater illi erat Guilhelmus Imp. Errant qui eam Margaretham Comitem Hollandiae vocant eumque partum anno 1314 adscribunt. Biß hieher Meyerus. Marcus Zuerius Boxhornius ſagt in ſeinem Theatro Hollandiae, p. 172, alſo: Es hat zu Loßdun Margaretha, Graffen Florentii IV. Gemahlin und Hertzog Heinrichs des andern von Braband Tochter, ein berühmtes Ciſtertienſer Kloſter erbauet, welche Anno 1267 geſtorben und darin begraben worden. Es hat aber ſolche einen ſonderlichen Nahmen die Machthild, oder wie ſie andere (und zwar die meiſten, auch die Grab-Schrifft ſelbſten) nennen, Margareth, Graff Hermanns zu Hennebergs Gemahlin und gedachten Graffens Florentii IV. und der Margarethen Tochter, mit ihrer wunderlichen Geburth von 365 Kindern gemacht, ſo Anno 1276 geſchehen ſeyn ſolle. Es erſcheinet aber aus dem Beſchluß der Tafel, ſo zu ewiger Gedächtniß dieſer vornehmen Geſchicht in der Kirchen zu Loßdun aufgehenkt iſt, genungſam, daß ſolche Schrifft ſo gar alt nicht iſt, ſondern erſt im vorigen Seculo gemacht, und die alte, ſo in Niederländiſchen Reimen beſtanden, entweder hinweg gethan oder verderbet worden. Und bringet Junius ein andere Lateiniſche Schrifft, darin nur 364 Kinder gedacht werden. Ich wolte die Hiſtori nicht gern Lügen ſtraffen; wiewohl viel Sachen ſeyn, ſo ſie des Falſches überzeugen. Der jenige Guido, welcher ſo viel Kinder getaufft haben ſoll, iſt deren von Utrecht Biſchoff vmb ſelbe Zeit nicht geweſen, man wolte denn derſelbigen Biſchöffe Catalogum in Zweiffel ziehen, welcher außdrücklich meldet, daß Johann von Naſſau von Anno 1267 biß auffs Jahr 1287 daſelbſt Biſchoff geweſen. Theils ſchreiben, daß ſich dieſe Geſchicht Anno 1244, andere 1266, andere 1276 begeben habe. Theils, daß die Mutter in der Geburths-Stundt und zwar, wie Meyerus will, Anno 1278 geſtorben ſei. Aber aus des Graffen Florentii V. von Holland Schreiben, An. 1277 gegeben, erſcheinet, daß ſie zu Loßdun damahln allbereit geſtorben geweſen, und wird darin ſolcher wunderlichen Geburth nicht gedacht. Und dieſes ſagt Zuerius.

Digitized by Google

Wir wollen uns deßhalben in keinen Streit einlaßen; allein dieses noch dabei erinnern, daß der gedachte Guido in der besagten Taffel nicht ein rechter, sondern nur ein weil Bischoff zu Utrecht [1]) genandt wird." — Ich habe bereits in den Annalen, XIII. XIV. 273, die Vermuthung aufgestellt, unsere Sage könne mit der Stiftung einer täglichen Messe (also 365 oder, wenn man die Missa praesanctificatorum abrechnet, 364 Messen) in Zusammenhang stehen, und Simrock ist in der neuen Auflage seines Handbuchs. 371, dieser Ansicht beigetreten. Vielleicht waren in den verloren gegangenen Niederländischen Reimen, welche durch die spätere Lateinische Tafel-Inschrift ersetzt worden, diese Messen als Kinder bezeichnet, wie jene Gräfin bei Simrock a. a. O., 419. 420, sieben von ihr dotirte Kirchen als sieben ausgestattete Töchter bezeichnet. Da aber in unserer Sage Mutter und Kinder sterben, so könnte die Stiftung zu Loosduynen nur Project geblieben und durch den Tod der Stifterin zu nichte geworden sein, was jene Niederländischen Reime möglicher Weise beklagt haben, und zwar, wie oben schon bemerkt, in bildlichen Ausdrücken, deren Bedeutung man in späterer Zeit mißverstanden hat.

4. St. Gertruden Minne. S. nun auch: Zingerle, Johannissegen und Gertrudenminne. Wien. 1862. S. 43 ff. Vergl. die Bemerkung zur Mäusethurmsage und der Legende von St. Fridolin.

5. Der Schwanenritter. Von Karl Simrock. Zum Luck of Edenhall vergl. die von W. Wackernagel in seiner Abhandlung über das Glücksrad (Haupt's Zeitschrift. VI. 136) beigezogene Stelle des Mimographen Publius Syrus: Fortuna vitrea est: tum, cum splendet, frangitur, und den den gleichen Gedanken ausdrückenden Spruch Gottfried's von Straßburg, v. d. Hagen's Ausg. II. 119. — Man hat es sonderbar gefunden, daß Simrock in seinem Gedichte Gott als „Himmelskaiser" bezeichnet; dem Mittelalter war jedoch diese Bezeichnung (Himmelskaiser, höchster Kaiser, Kaiser aller Könige) sehr geläufig, und auch Maria erscheint selbst noch in neueren Kirchenliedern als „gewaltige", als „edle Kaiserin". Vergl. Grimm, Wörterbuch, s. v. v. Kaiser, Kaiserin. Auch die Scholastiker sprechen von einer imperialistischen Macht Gottes.

9. Siegfried und Brunhilde. Von Karl Simrock. Vergl.

1) Suffraganeus Trajectensis in der Tafel, von welcher ich in der (handschriftlichen) Reise des Freiherrn von Bohenstein durch Norddeutschland und Holland (1707 ff.) einen wohl in Loosduynen verkäuflich gewesenen Abdruck besitze.

Digitized by Google

auch Uhland's Abhandlung über die Todten (Unebenbürtigen) von Luſtnau in Pfeiffer's Germania. VIII, worin Uhland mit dem ſinnbildlichen Tode Unebenbürtiger den Schlaf vergleicht, welcher durch eine Spindel herbeigeführt wird. Die Spindel iſt Attribut der armen, dienenden, unfreien Claſſe; Dornröschens und Schneewittchens Erweckung durch einen Königsſohn wird zu einer Erhebung aus einem niederen in einen höheren Stand. — Eine Curioſität auf dem Gebiete der Mythendeutung iſt: „Dornröschen, der älteſte deutſche Volksmythus. Ein Beitrag zur Sagenforſchung von F. M. Hauswald. Berlin. 1867.“ Nach ihm iſt Dornröschen: die von der Sünde auf den Tod verwundete Menſchheit; der Bräutigam: Chriſtus der Erlöſer; die Dornen-Umzäunung: Chriſti Dornenkrone u. ſ. w. Derſelbe Verfaſſer macht Schneewittchen zur chriſtlichen Kirche, ihre ſieben Zwerge zu den ſieben Kurfürſten Deutſchlands und den Königsſohn in dieſem Märchen zum Dr. Martin Luther.

12. Das Ave Maria. Von Karl Simrock. Wie der Ritter nur das eine Gebet, kennt der Geiſtliche bei Cäſarius, Dial. VII. 4, nur die Meſſe der h. Maria. Vergl. die Erzählung bei Berceo: Milagros di nuestre Sennora: Era un simple clerigo. Zu dem Aufblühen der Seelen als Bäume und Blumen finde ich bei Abraham a Santa Clara, Judas. IV. 159 (nach Niernberg, Theopol. P. II. L. II. 1) noch ein Beiſpiel, welches für meine Vaterſtadt Bonn von Intereſſe iſt: Auf dem Grabe des tapferen Heinrich von Bonn, der 1147 bei Liſſabon gefallen [1]), wuchs ein Palmbaum, deſſen Zweige und Blätter als Heilmittel gegen Krankheiten benutzt wurden [2]). Woher Nieren-

1) Vergl. Schäfer, Geſchichte von Portugal. I. 61 ff.

2) Züge dieſer Art finden ſich vorzugsweiſe häufig in den Sagen und Legenden der Pyrenäiſchen Halbinſel. In der Portugieſiſchen Romanze: A peregrina, bei Almeida-Garrett, wächſt auf dem Grabe des Ritters ein Fichtenwald und auf dem der Prinzeſſin, welche ſeine Geliebte geweſen, ein Röhricht, daraus Schmerzenslaute erklangen; in der Catalaniſchen Romanze: Don Luis, bei Milá, entſteigen den Gräbern der Liebenden eine Taube und ein Tauber; in der Portugieſiſchen Romanze vom Grafen Nillo erhebt ſich aus dem Grabe der Königstochter ein Orangenbaum, aus dem des Grafen eine Cypreſſe; als der König die beiden Stämme abhauen ließ:

Edles Blut entfloß dem einen,
Königsblut dem andern Stamme,
Und geboren aus dem Blute
Ward ein koſend Taubenpaar.

Vergl. meine Abhandlung: Die Geſetze Königs Alfonſo des Weiſen über das Heren-

Digitized by Google

berg seine Nachricht hat, weiß ich nicht, doch scheint Godefr. Colon. ad a. 1148 bei Böhmer, Fontes. III. 426, etwas von jenen Wundern gehört zu haben: Quorundam Christianorum corpora variis occisionibus extincta apud Ulixibonam sepulta miraculis claruerunt. Vergl. die Fast. Agr. bei Gelenius zum 18. Oct.: Eodem B. Henrici Bonnensis, qui cum aliis nobilibus anno 1147 expeditioni contra infideles se adiunxit et Olissipone pro fide Christiana occumbens multis claret miraculis.

13. Die Eichensaat. Von Karl Simrock. Eine Tyroler Sage (bei Alpenburg, 391) erzählt: Der Teufel wünschte von Gott eine Bitte gewährt, was dieser zusagt, wenn von der Eiche alle Blätter abgefallen sein würden. Dies geschieht aber nicht, weil im Frühjahr bereits die neuen Blätter nachwachsen, bevor die alten völlig abgefallen. Da fährt der Teufel (Frühlingssturm) hinein und zerzaust sie.

15. Die heilige Ursula. S. nun auch: J. H. Kessel, St. Ursula und ihre Gesellschaft. 1863, und Simrock's bemerkenswerthe Aeußerungen über diese Schrift in der zweiten Auflage seines Handbuchs. 407. 408.

16. St. Cordula. Die Entdeckung ihres Leichnams (1278) berichtet Chron. Brunwylr. in unsern Annalen. XVII. 174. Vergl. Gelenius, de admiranda etc. 443, 444.

20. Jost vom Bühl. Von Karl Simrock. Vergl. auch die Erzählung vom Tode Karl's des Großen im Spec. hist. des Vincentius von Beauvais. XXIV, 25, wonach der Gallicanus sine capite (St. Jakob) bei Abwägung des Guten und Bösen durch Aufhäufen von Steinen und Bauholz, welche für Kirchenbauten bestimmt gewesen, die Entscheidung zu Gunsten der Wagschale des Guten herbeiführt. Cfr. Turpini hist. de vita Caroli magni et Rolandi. Ed. Schard. c. 32. Eine nahverwandte Legende erlauben wir uns in metrischer Bearbeitung folgen zu lassen:

Lupus hieß er und mit Rechte:
Uebel haust' er in dem Lande,
Der gefürchtete, verruf'ne
Führer einer Räuberbande.

---

und Zauberwesen, in Wolf-Mannhardt's Zeitschrift, IV. 190, 191, und Mannhardt's Bemerkungen zum „ältesten Mährchen" (der von Emile de Rougé übersetzten Aegyptischen Erzählung von den Brüdern Satu und Ankpu) a. a. O. 249 ff.

Digitized by Google

Doch es ſenken ſich zuweilen
Selber in ſo düſt're Seelen
Wunderſame Gnadenlichter,
Die dem Licht ſie neu vermählen.

Reue fühlt der Räuberhauptmann,
Knieet an geweihten Stellen,
Läßt ſie endlich ganz zurücke,
Seine Raub- und Mordgeſellen.

Vor Mauritius, dem Kaiſer,
Wirft er ſich zerknirſcht zur Erde,
Wider ſich aus eig'nem Munde
Läßt er hören die Beſchwerde.

Und der Herrſcher ſieht: es dräuet
Dieſer Wolf nicht mehr dem Schafe,
Der nun ſelbſt zum Lamm geworden —
Und erläßt ihm ſeine Strafe.

Neue Pfade wandelt Lupus,
Pranget in verdienten Ehren;
Doch nicht lang war's ihm verſtattet,
Seine Tugend zu bewähren.

Es beraubet ihn ein ſchweres
Leiden ſeiner Kraft behende,
Wirft ihn nieder auf das Lager,
Und er fühlt: es geht zu Ende.

Dunkle Nacht bedeckt die Erde,
Seiner Sündenlaſt gedenkt er;
Zu des Heilands Allerbarmen
Seine bangen Schritte lenkt er:

„Liebſter Jeſus, du verzieheſt
Seine Thaten jenem Schächer —
Hier auch fleht zu dir ein großer,
Aber reuiger Verbrecher."

„Das Gericht iſt nah. O, wolle
Mir das Eine noch gewähren:
Ein verſöhnend Opfer laß ſie
Fließen, dieſe heißen Zähren,"

„Mich getroſt ſodann verſcheiden,
In ſo bitt'rer Flut gebadet,
Und entfliehen dem Verderben,
Liebevoll von dir begnadet!"

Digitized by Google

Spricht's und weinet in ein Tüchlein,
Das er auf sein Antlitz leget.
Nebenan in dem Gemache
Ruht der Mann, der seiner pfleget.

Selbiger zu dieser Stunde
Siehet eine Waage schwanken,
Welche sich herabgelassen
Zu der Lagerstatt des Kranken;

Und dabei gestellet finst're,
Grauenhafte Mißgestalten,
Welche lange, dicht beschrieb'ne
Listen von Verbrechen halten;

Und sie werfen in die eine
Von den Schaalen, die sich neiget,
Während hoch hinauf die andre
Allzu inhaltleere steiget.

Aber auch zwei schöne, lichte
Himmelsknaben sind zugegen,
Fragen sich: „Ist denn des Guten,
Reinen nichts mehr einzulegen?"

Blicken auf des Kranken Bette,
Seh'n das Tuch, das thränenschwere,
Nehmen es hinweg und legen's
In die Schaale, die zu leere:

Und sofort ist sie gesunken,
Bis hinab zum Grunde reichend,
Und emporgeschnellt die andre,
Einem leichten Flaume gleichend.

„Preis und Ruhm", so rufen Jene,
„Unserm Herrn, der so voll Milde!"
Schweben dann mit Lupus' Seele
Jubelnd auf zum Lichtgefilde;

Und mit grimmiger Geberde,
Weil sie ihren Raub verloren,
In den Höllenschlund zurücke
Stürzen sich die bösen Mohren.

Amara George.

Digitized by Google

24. Das Bild in der Marien-Ablaß-Capelle. Von Karl Simrock. Die von mir kurz erwähnte Variante bei Calderon ist einer kleinen Ausführung nicht unwerth. König Ferdinand, der Eroberer von Sevilla (1248), sieht in einer Vision die h. Jungfrau mit dem Kinde und empfindet den brennenden Wunsch, das herrliche Bild künstlerisch dargestellt vor sich zu sehen. Aber alle Künstler, die er beruft, bleiben hinter seiner Erwartung zurück:

Die's am Besten noch verstanden,
Schufen doch nur Farbenschimmer,
Menschenblick und Antlitz — nimmer
Trafen sie das Wunderbild,
Wie's das ganze Herz erfüllt.

(Nach Eichendorff's Uebertragung.)

Da erscheinen zwei Engel in Gestalt von Pilgerknaben und geben sich für deutsche Bildhauer aus; in einer Halle des Schlosses wird ihnen ein Atelier angewiesen. Als jedoch der mit ihrer Pflege beauftragte Diener meldet, die Fremden hätten gar keine Bildhauergeräthschaften, sondern nur musicalische Instrumente mitgebracht, und man höre den ganzen Tag nur Gesang und Spiel, aber keinen einzigen Hammerschlag, läßt der König die Halle erbrechen und erblickt nun die h. Jungfrau ganz so, wie er sie in seiner Vision gesehen, als Statue; zu beiden Seiten schweben die Engel singend empor. Offenbar keine Erfindung des Dichters, sondern eine von ihm benutzte Volkslegende. Die Thaten Fernando's vor Sevilla beschreibt ein Gedicht des Conde de la Roca: Fernando o Sevilla restaurada. Milano. 1632. Hierin könnte auf obige Legende Bezug genommen sein.

26. Der Bürgermeister von Köln. Zu dieser und der vorhergehenden Nummer (Wilhelm von Holland) bemerkt ein Referent über die „Quellenangaben" in der Wiener Kath. Lit.-Zeitung vom 3. Nov. 1862: „Fast wörtlich, wie Beka erzählt, wurde noch in meiner Jugend die Sage vom Wintergarten Albert's des Großen erzählt, eben so der schwarze Wagen mit den schwarzen Rossen, jedoch mit dem Zusatze, daß Wagen und Roß die Maximinenstraße herunterkommen und an der Lupusecke zwischen Kirche und Gängelchen verschwanden. Diese alte Pfarrkirche ist jetzt abgerissen; am Gängelchen aber befand sich der Kirchhof."

Digitized by Google

35. Der Schwanenring. Von Karl Simrock. Friedrich dem Großen scheint es sein Architekt von Knobelsdorf ähnlich angethan zu haben, wie die Dryas Karl dem Großen: Nach Thiébault, Vingt ans à la cour de Berlin. I. 154, ließ sich der König die Leiche des verstorbenen Freundes im offenen Sarg ins Zimmer bringen, betrachtete sie dort Tage lang und wollte sich selbst bei eintretender Verwesung nicht von der Leiche trennen. — Ueber die Aachener Schwanensage siehe übrigens noch: Känßeler über Karlmeinet in unseren Annalen. XI. XII. 90. 91.

43. Der Stuhl in Aachen. Von Rückert. Die Lust, sich auf den Stuhl des großen Karl zu setzen, hat nicht bloß die Kaiserin Josephine, sondern auch den Philosophen Hegel angewandelt. Am 3. Oct. 1822 schreibt dieser an seine Gattin: „In Aachen sah ich den Dom zuerst, setzte mich auf Kaiser Karl's Stuhl; es sind zwei Marmorplatten auf den Seiten, eben so auf dem Rückensitz, glatt, 1½ Zoll dick; sie waren oben mit Goldblech überzogen, das eingegrabene Geschichten hatte, wovon noch einige Stücke aufbewahrt werden. Auf diesem Stuhl wurde 300 Jahre nach seinem Tode Karl sitzend vom Kaiser Friedrich, glaube ich, mit dem Kaiser-Ornat angethan, die Krone auf dem Haupte, Scepter in der einen, Reichsapfel in der anderen Hand, gefunden; diese Sachen wurden zu den Reichs-Kleinodien gethan und seine Gebeine beigesetzt. Ich setzte mich auf diesen Stuhl, auf dem 32 Kaiser gekrönt wurden, wie der Küster versicherte, so gut wie ein Anderer, und die ganze Satisfaction ist, daß man darauf gesessen hat." Werke. XVII. 556. Trotzdem hat sich Hegel auf einer späteren Reise noch einmal dasselbe Vergnügen gemacht, a. a. O. 619.

52. St. Lufthildis. Von Karl Simrock. Ueber Spindel-, Spil-, Kunkel-, Rockensteine s. auch: Rochholz' Abhandlung über den Steincultus in der Schweiz, im ersten Jahrgang der Argovia. — Zu dem in dieser Nummer erwähnten Frauen Hullen Baum bei Wertheim füge ich noch einen gleichen, welcher mir in einem 1566 ausgestellten Erbachischen Lehenbrief für Dietrich Gans von Otzberg (Odesberg, 1244) vorgekommen ist: Er befand sich in der Wertheim-Erbachischen Condominat-Herrschaft Breuberg im Odenwalde und scheint ein Gränzbaum gewesen zu sein.

53b. Der Teufel und der Wind. Von Karl Simrock. Zum „Jesuiten ohne Kopf" vergl. J. B. Zingerle, „Weßhalb gehen

Digitized by Google

Geister ohne Kopf um?", in Wolf-Mannhardt's Zeitschrift. IV. 150—152 (Kopf: Centrum der Seele; kopflos: seelenlos).

54. Bonn als Bern. Von Karl Simrock. Aus der Reihe der mythischen Ortsbenennungen am Nieder- und Mittelrhein dürfte das Godenhaus bei Sinzig zu streichen sein: 1297 in Sintzeche, April 22., gibt König Adolf dem Ritter Heinrich, genannt der Gude, ein Haus zu Sinzig samt Zugehör am Flusse Aar zu Lehen, mit Vorbehalt des Oeffnungsrechts, Böhmer, Reg. inde ab 1246—1313. S. 186.

57. Der Mönch zu Heisterbach. Von Wolfgang Müller. Bei den Varianten hätte ich auch an den Mönch von Affligbem, Wolf, Niederländische Sagen. 230, erinnern sollen.

69. Das versunkene Schloß. Von Fr. Schlegel. Ueber die Eifelmaare spricht auch J. Schopper, Neuwe Chorographia vnd Histori Teutscher Nation. Frankf. 1582. S. 77: „Im Landt der Eyfel, welches an den Hundtsruck vnd an das Lützelburger Landt stößt, seind auch zween See, welche Munsterus also beschreibt: Item zween namhafftiger See seind in dieser Eyfel, einer bey dem Schloß Vlmen vnd der ander bey dem Closter zum Laich, die seind sehr tieff, haben kein Eynfluß, aber viel Ausflüsse, die nennet man March, vnd seind Fischreich. In dem zu Laich findt man Stein, grün, gehl vnd rotfarb, gleich den bösen Smaragden vnd Hyacinten. Im March zu Vlmen ist ein Fisch, wie dann viel gesehen haben, auff dreyssig Schuch lang, vnd ein anderer auff zwölff Schuch lang, die haben Hechtgestalt. Vnd da sie sich lassen sehen, stirbt gewißlich ein Ganerb deß Hauß Vlmen, es sey Mann oder Frauw, ist offt bewert vnd erfahren worden."

72. St. Nitza. Von Karl Simrock. Zu der hier beigezogenen Legende der h. Edigna vergl. auch das Mährchen von den drei grünen Zweigen, Grimm, Kinder- und Hausmährchen. Ausg. von 1843, II. 515.

82. St. Goar. Von Karl Simrock. Ich hätte zu dieser Nummer anführen sollen, daß das Aufhängen der Kleider an Sonnenstrahlen bereits im Pantschatantra (Benfey. II. 283) erwähnt und von den frommen Brüdern Ekata, Dvita und Trita erzählt wird.

83.—87. Lorelei. Der schon erwähnte Referent in der Wiener Kath. Lit.-Zeitung bemerkt: „Ueber die Sage der Lorelei kann ich selber Zeugniß ablegen. Noch vor drei Jahrzehenden oder genauer, ehe der Vorstand der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Herr Merkens, die Reisenden

Digitized by Google

durch das Echo, Musik und Flintenschüsse überraschte, gab es keinen Nagel breit Weg am Lorelei, und er sah unheimlich genug aus. Clemens Brentano fuhr mit einigen Freunden [1]) in einem Kahne rheinab, und beim Anblick des Gesteins brach er in seiner träumerischen Weise in ungefähr folgende Worte aus: „Seht, wie die Jungfrau oben sitzt und ihre Arme nach uns ausstreckt, uns in dem Rheine unterzutauchen!“ Die Jungfrau Lorelei und ihre Sage war fertig, und Brentano ist ihr Erfinder, wie alle Freunde wußten.“ — Wolfgang Menzel sagt in seiner Besprechung der Quellenangaben, Literaturblatt. 1863. Nr. 15: „In Bezug auf die Loreleisage mag der Verf. Recht haben. Unser Versuch einer Rettung dieser Sage wurde von uns selbst eben nur ein Versuch genannt.“ — Hier noch Einiges zum Echo (in ahd. Glossen meistens mit galm gegeben): Der Wiederhall gilt auch als Riesenstimme, so in der Schweizer Sage von der Bründelenalp, wo das berühmte Echo für die Stimme eines Riesen Dominik gehalten wird, Züricher Neujahrsbl. d. Musikgesellsch. 1818. S. 2. Vergl. auch die Rochholzische Abhandlung über Steincultus in Jahrg. I. der Argovia. Ueber den ahd. Ausdruck widuminna vergl. Ziemann s. v. wito.

89. St. Theonest. Von Karl Simrock. Ueber das Verhältniß des Cauber Heiligen zum h. Nikolaus s. Simrock's Handbuch. Aufl. II. S. 370. 371.

90. Pfalzgrafenstein. Von Karl Simrock. Ueber den Zollthurm bei Caub s. auch Dominicus, Baldewin von Lützelburg. 236. 237, wo der Thurm als „die sogenannte Pfalz“ bezeichnet wird, „von der als der Niederkunftsstätte der Pfalzgräfinnen die Rheinreisebeschreiber lange gefabelt haben.“

95. Der Mäusethurm. Virgil Grohmann, Apollo Smintheus und die Bedeutung der Mäuse. Prag. 1862, sieht in der Mäusethurmsage einen Gewittervorgang; Apollo Smintheus ist der alte Sturmgott, Rudra, Wuotan, die Mäuse sind Gewitterwesen: ihre Zähne der Blitz; in weiterer Entwicklung, weil sich an die ursprüngliche Erzeugung des Blitzfeuers auch die Vorstellung der Seelenschöpfung knüpft, werden die Mäuse zu Seelen. — St. Gertrud unter den Mäusen

1) Darunter soll auch Professor Kreuser aus Köln als Jüngling gewesen sein. Derselbe würde uns verbinden, wenn er das Nähere darüber im nächsten Annalen-Heft mittheilen würde. Die Redaction.

Digitized by Google

soll Hüterin der Verstorbenen sein. Vergl. Simrock's eingehende Besprechung der oben genannten Grohmann'schen Abhandlung in der neuen Auflage des Handbuchs. 483—485. — Der bekannte Schwäbische Fluch: „Daß dich das Mäusle beiß!", wäre also nicht so unschuldig, wie er scheinbar klingt, sondern nur ein Euphemismus für: „Daß dich der Blitz erschlüg!" — Eine Mäusethurmsage vom Schloß Güttingen (Bodensee) findet sich bei Rochholz, Brod und Brei in Heidenbauten, in Müller-Falke's Zeitschrift für Culturgeschichte. 1859. S. 549.

96. Gisela. Von Karl Simrock. Zur Sage von Nothgottes s. auch J. S. Severus [1]), Moguntia ecclesiastica (Werthemii. 1763), p. 97: Nomen loco peperit imago lignea Salvatoris, extremam luctam in horto inter preces subeuntis: quam a vasti quodam corporis tauro (cujus cornua etiamnum Rüdeshemii in aedibus extinctae an. MDCXLXVIII, Broemserorum familiae olim propriis memoriae causa adservari dicuntur) e quercu praegrandi, eodem sita loco, in quo nunc stat sacra aedes, extractam, constanti veterum traditione ferunt. Mit der Anmerkung (unter Berufung auf Hierotheus): Vel, ut aliis placet, a quopiam villico reperta (imago) et Rüdeshemium ad Dominos Brömbserianos delata narratur, quae dein vice tertia noctis tempore ad locum pristinum per invisibilem manum delata sit.

98—100. Rheingauer Schwänke. Zu dem dort mitgetheilten Schwank vom Hündlein, welches sprechen lernen sollte [2]) — wenn ich nicht irre, habe ich den Grundgedanken den Facetiae des Bebelius entnommen —, vergl. man eine Stelle aus dem schon erwähnten geistlichen Schauspiele Calderon's, Ferdinand der Heilige:

Die Mähre

Wiederholt sich von dem Manne,
Der sich freventlich vermessen,
Eines Königs Elephanten
Abzurichten, daß er rede:

1) Er war Definitor des Rural-Capitels Tauber-Bischofsheim und Pfarrer zu Königheim.

2) Eine ältere, von mir herrührende Bearbeitung desselben Stoffs hat Simrock seiner Schwäbischen Ilias. Volksbücher. X. 119 ff., als Schlußabenteuer beigefügt. Sie steht der Originalquelle näher, als die in die Quellenangaben aufgenommene Umdichtung auf den Rheingauer „Brenner".

Digitized by Google

„Mind'stens", sagt er, „eß und trink ich.
Bis der Unterricht zu Ende,
Und derweil muß ich, der König
Oder Elephant doch sterben."

(Nach Eichendorff's Uebertragung.)

Freunden des schönen und lustigen Rheingaues — und solche gibt es gewiß auch am Niederrhein — kommt gewiß eine alte, der Vermuthung nach dem vierzehnten Jahrhundert entstammende Beschreibung dieses kleinen, reizenden Erdflecks nicht ungelegen: Rinchonia (lies Rinchouia) quedam est terra modica a ciuitate Maguntina. Cilia (l. sita) super Ripam Reni inter montes protensa. usque ad opidum quod Pinguia nominatur. Unde et a Reno qui per eius medium defluit Rinchouia est vocata et est terra quamuis modica in utroque Reni littore usque ad montium cacumina amena mirabiliter et fecunda. *tante enim pulchritudinis est. et tam incredibilis fertilitatis quod tam ibi habitantes quam eciam per ipsam transitum facientes delectat et reficit. quasi ortus inestimabilis voluptatis.* tam dulcem enim habet glebam et tam pingues (sic). quod fructus et fruges mira fecunditate pariter et celeritate procreat et producit in eodem agro arbores pomiferas diuersi generis parturit et nuces gignit. et tandem (l. tamen) propter tantam fructuum multiformitatem fruges parere non obmittit. arborum eciam diuersitas vineta non impedit immo vnus et idem agellus pariter fruges. et vna nuces et poma. sorbas [1]) et pira. et multa alia habet (del.) fructuum genera. producere consueuit. fontes calidi et medicine corporum necessarij ibi de uisceribus terre oriuntur. multa alia habet commoda vite mortalium necessaria que recitare per singula esset longum. S. Wackernagel, Geographie des Mittelalters, in Haupt's Zeitschrift. IV. 490.

108. Die Felsenkirche zu Oberstein. Von Karl Simrock. Ueber Oberstein s. man auch: Dominicus, Baldewin von Lützelburg. 264.

109. Trinklied von Karl dem Großen. Von A. W. von Schlegel. Zu den in dieser Nummer beigebrachten oinologischen Bemerkungen füge ich noch eine Stelle aus einem Briefe der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans an die Raugräfin Luise, St. Cloud,

1) Die Frucht des sorbus oder crataegus. Vergl. Grimm, Wörterbuch. s. v. Arlesbaum, Arlesbeere.

Digitized by Google

14. Aug. 1718: „Im großen Faß (sc. zu Heidelberg) hatt man Nie keinen Rhein wein gethan Nur lautter Necker wein, daß geschrey geht daß der jetzige Churfürst den wein nicht hast undt braff schepeln Kan. Es ist Eine gutte Zeittung vor mich wen der Bacheracher woll gerett den man Erlaubt mir Keinen andern nach durst Zu drincken, den bourgogner Kan Ich nicht Leyden, Erstlich so findt Ich den geschmack widerlich, undt Zum andern so thut mir dießer wein wehe im magen, bleibt mir liegen wie Ein stein, der Bacheracher ist im Vergleiche beßer, Ich weiß nicht waß der bleicher Vor Ein wein ist hatte Nie davon gehört, alle wein so herkommen Kan man nicht führen Man schweffele sie dan gehen doch gar geschwindt durch."

112. Adelbert von Babenberg. Von Karl Simrock. Ueber den bösen Ruf der Mainzer im Mittelalter findet sich eine Reihe zum Theil neuer Zeugnisse im Anzeiger des Germanischen Museums. 1866. Nr. 4.

115. Willegis. Von August Kopisch. Simplicissimus, III. c. 11, läßt sich, als er vornehm geworden, ein Wappen geben, auf dessen Helm das Brustbild eines jungen Narren angebracht, damit er sich in seinem hohen Stande beständig und fleißig erinnere, was für ein Gesell er beim Gubernator zu Hanau gewesen.

116. Frauenlob. Von Karl Simrock. H. Kurz, Literaturgeschichte. I. 146, hält den Namen Frauenlob für den wirklichen Namen des Meißner Sängers. Vergl. Höfler, Beiträge zur Geschichte Böhmens. II. S. VI. VII, wo der Kanzler K. Karl's IV. den Erzbischof von Prag auf ein Gedicht des Deutschen Magister Joannes Frauenlob, den er als vulgaris eloquentiae princeps bezeichnet, aufmerksam macht.

117. Der arme Spielmann. Von G. Görres. Noch einiges Nachträgliche zur h. Kümmerniß: Eine h. Kümmerniß in Braunschweig, Lothar, Volkssagen, 104; Aloys Lütolf, Sanct Kümmerniß und die Kümmernisse der Schweizer. Mit Darstellungen der Kümmernißbilder zu Bürgeln, Steina und Ehrlen. Im Geschichtsfreund der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XIX. 1863. In den Fast. Agr. bei Gelenius [1]) findet sich zum 20. Juli der Ein-

1) Diese Fasten enthalten überhaupt eine Reihe romanhafter und mythischer Namen: Roland, Reinold, Oliver, Amicus und Amelius, Belerenda, des Amelius Gattin, u. A.

Digitized by Google

trag: Wilgefortis (Onkommera); eine h. Kümmerniß im St. Stephansdom zu Wien, vor welcher ein Lautenspieler kniet, erwähnt Otte, Abriß. 1. Aufl. 133.

130. Walter von Birbach. Von Karl Simrock. In meinen „Bildern aus dem Klosterleben des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts", Wirzburger Chilianeum. Bd. I. 138 ff., habe ich den deutschen Marienritter ausführlicher besprochen. Es heißt dort u. A.: „Was von Herrn Walther von Birbach berichtet wird, trägt so sehr den Stempel des Außerordentlichen und Wunderbaren, daß man sich, wenn nicht die ausdrücklichsten Zeugnisse für seine wirkliche Existenz vorhanden wären, versucht fühlen könnte, ihn für eine Figur der Mythe zu halten. Walther stammte aus dem Dorf Birbach (Bierbais) bei Löwen und war der Sohn Herrn Gottfried's von Birbach. Das herzogliche Haus Löwen stand zu ihm in naher verwandtschaftlicher Beziehung; Könige und Fürsten bewarben sich um die Gunst des jungen, glänzenden Helden; als Kreuzfahrer vollzog er vor Accon Thaten höchster Ritterlichkeit. In Walther aber hatte sich schon seit frühester Jugend eine große und fortwährend steigende Verehrung für die h. Jungfrau entwickelt, und wenn er äußerlich als leidenschaftlicher Kämpe und Turniergenosse erschien, so war er innerlich ein eben so leidenschaftlicher Verehrer der Andacht zu unserer lieben Frauen. Deßhalb schrieb ihm die Volkssage jenes Wunder zu, daß die h. Jungfrau, während er in ihrer Capelle gebetet, in seiner Gestalt und Rüstung einen Turniersieg für ihn davongetragen habe. Ein anderes Mal wohnte der Ritter in einer Capelle der h. Messe bei, als der Priester bei Erhebung des Kelches vor sich ein prachtvolles goldenes Kreuz erblickte; dabei lag ein Zettel, worauf die Worte standen: „Bring dieses Kreuz in meinem, der h. Muttergottes Namen meinem Freunde, dem Ritter Walther von Birbach!" Als Walther später zu Himmerode in den Cistercienser-Orden trat, schenkte er dieses Kreuz der Abtei, und von da gelangte es in den Besitz einer Gräfin von Holland, welche aber nicht wagte, dasselbe zu tragen, sondern es unter ihren kostbarsten Reliquien aufhob. Die Andacht des Ritters zur h. Jungfrau steigerte sich endlich so, daß er sich ihr in einer Marien-Capelle, einen Strick um den Hals [1]), zu Leibeigenschaft ergab und von da an als St.-Marien-Höriger jedes Jahr an diese Capelle einen Zins entrichtete.

1) Vergl. Grimm, Rechtsalterthümer. I. 184. 340.

Digitized by Google

An allen Vorabenden der Frauentage faſtete er mit Waſſer und Brod, wobei ſich, wie ſein Knecht Arnold, ſpäter gleichfalls Mönch in Himmerode und auf dem Stromberg (Heiſterbach), berichtet hat, einmal das Wunder ereignete, daß ihm ſeine Patronin das Waſſer in Wein verwandelte. Endlich trat Walther zu Himmerode in den der h. Jungfrau beſonders ergebenen und befohlenen Ciſtercienſer-Orden und zeichnete ſich hier ſowohl durch Andacht, als durch Demuth aus. Da ſein großer Ruf viele Fremde anlockte, ſo machte man ihn zum magister hospitum; auch verwandte man ihn zu auswärtigen Sendungen, beſonders, wenn dabei mit vornehmen Perſonen verhandelt werden mußte. Von zweien ſolcher Sendungen hat uns die Kloſter-Legende um eines auffallenden und eines wunderbaren Ereigniſſes willen Kunde bewahrt. Die Abtei beſaß ein prächtiges, ſtarkes Pferd, für deſſen Beſitz der Erzbiſchof von Trier und der Herzog von Lothringen bedeutende Summen boten. Da man befürchtete, den Einen zu beleidigen, wenn man es dem Andern überließe, ſo beſchloß der Convent, daſſelbe dem Grafen von Holland zum Geſchenk zu machen, und Walther wurde mit zwei Genoſſen beauftragt, es zu überbringen. Unterwegs mußten ſie an einer Herde Stuten vorbei, und das Thier riß den beiden Mönchen aus. Da regte ſich in Walther die alte Ritternatur. Was den beiden Brüdern trotz aller Anſtrengung nicht gelingen wollte, gelang ihm wie durch ein Wunder; er fing das ungeſtüme Thier wieder ein und führte es glücklich an der Herde vorüber. Ein anderes Mal fuhr er mit einem Schiffe voll Wein nach Seeland. In der Nacht des h. Nikolaus[1]) erhob ſich ein heftiger Sturm, und zugleich wurde das Schiff von Seeräubern bedroht. Walther aber ging aus der Cajüte, beichtete draußen und kehrte dann wieder in die Cajüte zurück, wo er ſich vor einem Marienbilde aus Elfenbein, das er beſtändig bei ſich führte, niederwarf und betete, bis er während des Gebetes ſanft entſchlief. Da träumte ihm, er höre den Bruder Arnold zu Himmerode lieblich die Cyther ſchlagen, und über dieſer Muſik wachte er auf; es war um die Zeit der Matutin. Gekräftigt durch den Gedanken, ein ſo frommer Bruder bete jetzt für die fernen Mitbrüder, trat er unter ſeine Begleiter; der Sturm hatte ſich gelegt, und die Räuber waren mit ihrem Boote untergegangen. Als ſich Walther ſpäter nach Arnold's Cytherſchlagen erkundigte, erfuhr er, daß Bruder Arnold, wenn er

1) Vergl. die Bemerkung zu Nr. 101 der Rheinſagen, Quellenangaben. S. 106. 107.

Digitized by Google

keine rechte Andacht finden konnte, die Gewohnheit hatte, unter seinem Kleide die Finger zu bewegen, als ob er Cyther spiele, und durch diese Manipulation, die er gerade zu jener Zeit wieder geübt, sich zur Andacht zu stimmen pflegte." — Vergl. den Index zu Caesar. Heisterb. s. v. Walther. de B.

139. Lindenschmidt. Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speyer. II. 198—200: „Im Jahre 1490 ergab sich zu Neibsheim ein Vorfall, welcher unserem Bischofe (Ludwig) viele Unannehmlichkeiten, Gefahren und Kosten bereitet hat. Hans Lindenschmitt, ein reisiger Knecht, mit seinen edeln und unedeln Helfern, welche größtentheils kurpfälzische Kleidung trugen, fielen auf Samstag nach Maria Geburt in das Schloß des Itel Schelmen von Bergen zu Neibsheim, plünderten und steckten es in Brand, beraubten und brandschatzten die Bewohner des Dorfes, darunter viele Hintersassen des Bischofs, und brachten das geraubte Vieh und sonstige Beute durch den Lußhard über Rheinhausen nach Dudenhofen. Da Itel Schelm, der damals zu Achalm wohnte, Mitglied des schwäbischen Bundes und ein Diener des Grafen Eberhard von Wirtemberg war, so nahmen sich diese Bundesgenossen des Beschädigten an und beschuldigten den Bischof, daß er, gegen die Verpflichtungen des zu Frankfurt am 17. März 1486 abgeschlossenen Landfriedens, aus Liebe zur Kurpfalz diesen Raub geduldet, den Plünderern in seinem Gebiete freien Durchzug, Atzung, Herberge und Unterschlupf gewährt habe und sohin des schmählichen Handels kundig und willig gewesen sei. Der Bischof schickte alsbald seinen Vogt am Brurheine, Philipp von Niepperg, nach Stuttgart zum Wirtemberger Grafen, um das rechte Sachverhältniß aufzuklären und darzuthun, wie der ganze Handel ohne sein Wissen und Willen geschehen sei. Auch dem Hauptmanne des schwäbischen Bundes, Georg von Ehingen, und dem Erzbischofe von Mainz, Berthold von Henneberg, schrieb Ludwig, es dürfte ihn wohl Niemand nach seinem hergebrachten Wesen fähig halten, daß er Aufruhr unterstütze. Seinen Hofmeister, Heinrich von Sternenfels, sandte er nach Eßlingen, um bei der dortigen Bundes-Versammlung seine Unschuld zu beweisen. Dessen ungeachtet erhielt der Bischof ernstlich Warnung, daß der schwäbische Bund sich rüste, ihn zu überfallen und zu züchtigen. Da Itel Schelm vom Speyerer Hochstifte einige Lehen inne hatte, so schrieb er alsbald dem Bischofe einen Absagebrief, Datum vff frytag nach sant Gallen tag, 1490. Es folgte ein Schreiben der Hauptmannschaft

Digitized by Google

des Bundes, welches den Bischof aufforderte, dem Junker ohne Verzug den Schaden zu kehren und dem Bunde die erlaufenen Kosten zu vergüten, Datum vff dornstag der elff tusent megde tag. Der Bischof beschwerte sich in einem Rückschreiben sehr ernst, daß man ihn des Friedensbruches fähig halte, und erbot sich, bei dem Kurfürsten von der Pfalz, oder bei dem Erzbischofe von Mainz, oder bei dem Markgrafen Christoph von Baden wegen des Vorfalls zu Rechte zu stehen, Datum zu Udenheim am dinstag nach allerheiligen tag. Indeß ging das Gerede, der Bund würde mit 20,000 Mann gegen den Brurhein rücken und Bruchsal belagern. Der Kurfürst Philipp versprach dem betroffenen Speyerer Freunde, ihn mit seiner Hülfe nicht zu verlassen, und warb Mannschaft zu Fuß und zu Roß. Am Freitage und Samstage nach Allerheiligen fiel aber ein tiefer Schnee, und es erfolgte darauf eine sehr starke Kälte, die man als ein Wunder betrachtete, wodurch die gefürchteten Bündner von der Besetzung des Hochstiftes abgehalten wurden. Am vorletzt genannten Tage wurde von sechs Theidingsmännern zu Eßlingen die Gefahr durch einen gütlichen Vertrag beschwichtiget. Der Bischof und sein Domcapitel mußten dem Itel Schelmen alle dessen Rechte zu Neibsheim und Buchig abkaufen und dessen und der Hintersassen zu Neibsheim erlittenen Schaden, nöthigenfalls nach der Feststellung des genannten Grafen von Wirtemberg, vergüten und die Kosten des Bundes ersetzen." — „Der so beendete Handel hatte noch eine gefährlichere Seite beim Kaiser, denn der schwäbische Bund versagte diesem den versprochenen Zuzug nach Ungarn, um, wie er vorgab, gegen Aufruhr in eigener Nähe gerüstet zu sein. Der Bischof von Speyer, welcher ebenfalls aufgefordert war, Hülfe nach Ungarn zu senden, erhielt von der Mißstimmung desselben Kunde und bemühete sich, dem Kaiser, „„welcher ja wohl wissen müsse, daß Ludwig in allen seinen Tagen schelmischen Reiterstücken und sonstigen bösen Händeln wenig nachgetrachtet und noch weniger selber geübt habe"", seine Unschuld zu erweisen, mit der Erklärung, daß er nur, um größeres Unheil zu vermeiden, nicht im Bewußtsein einiger Schuld dem schon gerüsteten Bunde Entschädigung gewährt habe, Datum zu Spire am dornstag nach sant Thomas tag. 1490. Der Kaiser scheint hierdurch begütiget worden zu sein. Für die große Gefahr und vielen Kosten, zu deren Bestreitung die Stiftsgenossen mit einer besonderen Schatzung belegt worden, konnte der Bischof später von Hans Lindenschmitt nur geringen Rückersatz erhalten."

Digitized by Google

140. Deutschlands Wächter. Von Wolfgang Müller. Chr. Schneller, Studi sopra i dialetti volgari del Tirolo italiano. Rovered. 1865, erzählt von einem in der Valsaguna heimischen Gespenste, Namens Beatric, das um Weihnachten in riesiger Gestalt und von vielen Hunden begleitet in den Bergen sein Wesen treibe. Ludwig Steub, Herbsttage in Tyrol (Beil. zur augsb. Allg. Zeitung. 1867. Nr. 10), glaubt in diesem wilden Jäger Dietrich von Bern zu erkennen.

141. Der Hirt von Oggersheim. Von Langbein. Siehe auch Häusser, Geschichte d. Rhein. Pfalz. II. 368, wonach übrigens das Ereigniß in das Jahr 1621, nicht 1625 fällt.

142., 143. Friedrich Barbarossa. Von Rückert. Der Roßkauf. Arthur Schott, Pimeria Alta, das Land der Papagos (Ausland. 1865. Nr. 22), erzählt: „Ein sonderbarer Glaube verbietet den Papagos, ihre Behausungen oder überhaupt ihre Niederlassungen unmittelbar beim Wasser aufzuschlagen, weil sie behaupten, daß aus dem Wasser böse Geister, Krankheiten und andere Uebel aufsteigen. Die Papagos, die Pimos, so wie die Pueblo-Indianer Neu-Mexiko's halten nicht allein Wasser und seine Nachbarschaft für gefeit, sondern tödten deßhalb in seiner Nähe weder Schlangen noch Vipern. Diesem Gebrauch liegt ohne Zweifel eine Montezuma-Mythe zu Grunde. Von diesem Aztekenfürsten, wie von Karl dem Großen oder Friedrich dem Rothbart, erwartet man, daß er einst wiederkomme, um bei besseren Zeiten seinen Thron für immer unter seinem Volk aufzuschlagen. Bis dahin wird er von den Seinigen in Gestalt einer mächtigen Wasserschlange, einer Spenderin von Thau und Regen, verehrt." Ueber die mexikanischen Inka- und Montezumasagen s. auch Humboldt's Rélation hist. III. 703 sq., dessen Ansichten der Natur. II. 356 ff., und Th. Armin, Das heutige Mexiko. 266—268. Ich hätte auch noch einiger hier einschlagender Sagen aus dem Orient, deren Hammer in seiner Geschichte der Assassinen Erwähnung thut, gedenken sollen: Von den Ghullat — die Uebertreibenden, eine der vier Untersecten der Sunni — glauben Einige, Mohammed Bakir lebe noch auf Erden, aber verborgen, wie Chiser, der Hüter des Lebensquells; Andere behaupten von Ali, er lebe noch in den Wolken. Hammer, a. a. O. 29. Mohammed Ben Hassan Askeri soll in einer Grotte bei Hella verschwunden sein und dort unsichtbar wohnen, bis er am Ende der Welt unter dem Namen Mohdi, d. h. der Leitende, wieder erscheinen werde, Hammer, a. a. O. 31. In diesen Sagenkreis gehört endlich auch die

Digitized by Google

Böhmische Sage vom Felsen Brannik bei Prag: In ihm liegt Ritter Brannik mit anderen Helden begraben; der Böhmische Löwe bewacht sie. Jährlich einmal tritt er hervor und brüllt ins Moldauthal; sollte er einmal Antwort erhalten, würde ein großer Kampf entstehen; die Geister der Helden kämen dann den Böhmen zu Hülfe und entschieden den Sieg, Kohl, Böhmen, 256, 257. — Um Verbesserung des Schreibfehlers Annal. Disibod. in Annal. Argent. S. 135, Z. 13, habe ich bereits in den Annalen. XIII. XIV. 271, gebeten.

145. Die Sage vom Wolfsbrunnen. Von Eduard Brauer. Ueber die Entstehung Heidelbergs s. Bader, Badenia. II. 411 ff. Danach hätte der Jettenbühl seinen Namen von Frau Jutta Sender, einer reichen Rebenbesitzerin, von der eine Nachricht vom Jahr 1309 sagt: „Ein halb Morgen Wingerts an dem Geißberge (gränzt) an den Wald obwendig Jütten Senderin." Vergl. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins. XI. 46.

148. Nächtliche Erscheinung zu Speyer. Von Wolfgang Müller. Zu den dort beigebrachten Zeugnissen für die Seelenüberfahrt füge ich noch einen Beleg aus der Schweiz: Als Schwester Margaretha Willi im Kloster Töß bei Winterthur starb, sah Jemand in einer Vision, wie sie auf einer Hürde auf lauterstem Wasser hinwegfuhr, Greith, Deutsche Mystik. 384.

159, 160. Mummelsee. Mummelsee's Rache. Von August Schnetzler. Wolfgang Menzel in seiner schon erwähnten Anzeige der Quellenangaben verweiset noch auf den Bericht des Jesuiten Schott in dessen Physica curiosa. 164. Schott erzählt, er selbst habe einmal mit einigen anderen Jesuiten, um die Wahrheit der alten Volkssage zu erproben, den Mummelsee aufgesucht. Er nennt zwar den Namen des See's nicht; da er ihn aber mit den Worten: In Badensi marchionatu quatuor horis ab urbe Badenia lacus est exiguus, bezeichnet, so kann er nur den Mummelsee, als den in dieser Beziehung berühmtesten, oder den benachbarten Wildsee gemeint haben, aus dem ebenfalls ein Ungewitter kommt, wenn man etwas hineinwirft. Schott erzählt nun, sie hätten einen Pudel, der durchaus nicht daran gewollt, in den See geworfen, desgleichen auch Steine, wobei sie den Dämon des See's unter lautem Gelächter verhöhnt. Darauf seien sie lustig heimgekehrt; in der Nacht aber habe sich ein schreckliches Ungewitter eingestellt und lange Zeit fortgewüthet. — Aehnliches wie vom Mummelsee erzählte man vom See von Camarina auf Sicilien (Camarinam

Digitized by Google

movere), vom Pilatus- und Wilusee in der Schweiz u. a. Ueber die Sage vom Pilatussee s. Anzeiger des Germanischen Museums. 1863. Nr. 9. 1864. Nr. 10; über den Wilusee spricht u. A. der an sagenhaften Zügen, Legenden und Anekdoten sehr reiche Jesuit Calinus in seinem „Jungen Joseph", Augsb. 1735. S. 195. Eine noch hier anzuführende Sage vom sogenannten Krimmlersee bei Gerlos in Tyrol berichtet Waldfreund bei Wolf-Mannhardt. IV. 205. — In der „Beschreibung der fart des Zugs zu dem Heiligen Grab", welcher 1435 von den Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg unternommen wurde, Fränk. Archiv. II. 24 ff., wird S. 31. 32 folgende Sage vom Golf Sancto Lorgo erzählt: „Do bey auff dem Lannd der Türckey oder Zippern was einer geweſen, der einer Jungfrawen lanng was nach gegangen sie zu schwechen. Vnd kont doch sein nicht zuweg brengen, dann die Jungfraw starb dazwischen. Als nun die Jungfraw begraben vnnd zu der erd bestat war worden, desselbigem Abendt in der nacht grub er dieselbigen Jungfrawen den Doten Leichnamb auß vnnd beschemet In vnnd leget In wieder in das grab. Die andern nacht darnach ging er wieder dar zu derselbigen stad. Do fand er des Leichnamb nicht, sonnder allein das haubt vnnd in dem haubt ein Zedelein, daran stund geschrieben: Item das thue, würff das Haubt in den kolffen sancto lergo do man gemeiniglich vberzeicht. So mag fürbas mehr niemant herüeber wandern, vnnd also vber denselbigen Kolffen in viel Jahren vnd maniger Zeit vor Ungestüm mögt niemand hinvber ziehen, wer darüeber zoch, der ertrannkh." Später warf die h. Helena einen Nagel vom Kreuz Christi in den Golf, und seitdem legte sich der Ungestüm des Meeres.

168. Das Alphorn und der Schweizer. Das echte Lied findet sich bei Simrock, Deutsche Volkslieder. 483, wozu S. 613 bemerkt wird: „Daß im Wunderhorn, I. 145, der Deserteur ein Schweizer ist, dem das Alphorn Heimweh erweckt, ist eine romantische Ausschmückung der Herausgeber." — Ueber das Alphorn s. besonders: Wyß, Reise in das Berner Oberland. 892. Ludwig Tieck (im Sternbald) legt den Tönen desselben folgende Worte unter:

Herüber sehnt sich doch dein Sinn,
Wo der Brüder Gruß dein wartet,
Wo die Alpe steht,
Die Sennenhütte,

Digitized by Google

Der weite, blaue See,
Die hohen, freien Gebirge. —
Komm, edler Sprößling Tell's,
Freigeborner,
In die stillen Thäler wieder herab
Zum einfachen Mahl,
Das Vaterlandsliebe köstlich macht.

Vergl. auch Jul. Rodenberg, Die Schweizer Kühreihen, im Illustr. Familienb. IV. 8.

171. Der Gang zum Eisenhammer. Von Schiller. Ein freundlicher Beurtheiler der Quellenangaben in Zarncke's Lit. Centralblatt. 1863. Nr. 22, macht mich darauf aufmerksam, daß Weinhold, Altnord. L. B., 94, auch eine Version aus den fornmannasögur beigebracht habe. Vergl. ferner R. Bechstein, Altdeutsche Mährchen, Sagen und Legenden. Nr. 19.

175. Der Fuß an der Wand. Von Karl Simrock. Vergl. auch K. Asbrand's Abhandlung über das Schloß Staufenberg in Bader's Badenia. I. 341 ff.

183. Das Pferd als Kläger. Von Karl Simrock. Der oben erwähnte Beurtheiler in Zarncke's Lit. Centralblatt bemerkt, „daß die Sage noch viel weiter hinaufreicht, indem sie sich schon bei den Buddhisten im Mahavanso findet, nur daß dort statt des Pferdes eine Kuh und eine Krähe auftreten, vergl. Weber, Indische Studien. III. 368, und außerdem noch Rochholz, Naturmythen. S. 198 ff." — S. auch: Lustige Schau-Bühne allerhand Curiositäten. Nürnb. 1690. S. 705.

196. St. Fridolin. Von G. Schwab. Vergl. das St.-Gertrudenlied der Faröer bei Talvj, Charakteristik der Volkslieder. 202: Wie Fridolin holt St. Gertrud einen Todten aus seiner Gruft, damit er sie vor dem Grafen, welcher sie ihrer Güter berauben will, als rechtmäßige Erbin anerkenne.

203. Graf Gero von Montfort. Von G. Schwab. Unter Abt Luithold (zweite Hälfte des 11. Jahrh.) schenkt Graf Gero von Pfullendorf dem Kloster Petershausen ein Gut zu Adelberinwilar und wird vor der Klosterkirche begraben, Burgen ꝛc. Badens und der Pfalz. I. 238.

210. Der Kaiser und der Abt. Von Bürger. Die Fragen, welche der Kaiser an den vermeintlichen Abt richtet, kommen auch als

Digitized by Google

selbständige Räthsel vor, so bei Wackernagel in Haupt's Zeitschrift. III. 33. Noch einen Beleg dafür, daß der Abt von St. Gallen des bequemen Reims willen so häufig in Gedichten, Spottversen u. s. w. auftreten mußte, gibt Seifr. Helbling. I. 775 in derselben Zeitschrift. IV. 23.

219. Die Büßende. Von Viehoff nach einer altrheinischen Ballade. Die Quelle dieses durch Friedrich Leopold Stolberg so berühmt gewordenen Stoffes sucht man in Gest. Rom. cap. LVI, deren Aufzeichner dabei die Erzählung des Paul. Diac. II. 28, vom Schädel Kunimund's, aus welchem Rosemund zu trinken gezwungen wurde, vorgeschwebt haben soll. Unser Stoff findet sich sodann im Heptameron der Margaretha von Valois (seit 1527 Königin von Navarra, gest. 1549), Journ. IV. n. 2, bei Pauli, Schimpf und Ernst: „Ein Jeder hat sein Kreuz", bei Hans Sachs: „Von dem Ritter aus Frankreich, den ein Kaufmann selig nennt" (dramatisch behandelt), bei dem Spanier Luis Velez de Guevara: „La obligacion a las mugeres" (gleichfalls dramatisch) u. A. Vergl. Val. Schmidt, Deutsche Rom. 131 ff., Gräße, Lehrb. d. Lit.-Gesch. II. 2. zweite Hälfte. S. 1121. 1122, und desselben Uebersetzung der Gesta Romanorum. II. 263. Stolberg hat den Stoff zu seiner 1777 gedichteten poetischen Erzählung: „Die Büßende", dem Heptameron der Margaretha von Valois entnommen, nicht aber, wie auch behauptet worden, der 1780 erschienenen Bodmer'schen Sammlung altenglischer und altschwäbischer Balladen. Vergl. Menge, Stolberg. I. 83. Note. Ueber die culturgeschichtliche Bedeutung unserer Erzählung (Sitte, aus dem Schädel erlegter Feinde ein Trinkgefäß zu machen) s. Grimm, Gesch. d. Deutsch. Sprache. I. 100—103. Vergl. Michelsen im Anz. d. Germ. Mus. 1863. Nr. 4 (über Str. 25 im Krakumal Ragnar Lodbroks:

Dreckom bjór at bragdi
Or bjúgvidom hausa,

was Grimm übersetzt: „Brevi cerevisiam bibemus e caveis craniorum", Michelsen aber: „Wir trinken Bier alsbald aus den Krummhölzern [Geschirren] der Häupter", d. h. nicht von Menschen, sondern von Thieren). — Viehoff hat nach einer Ballade bei Bodmer a. a. O. gearbeitet.

Digitized by Google

Beiträge zur Geſchichte der kölner Buchdrucker und Buchhändler des 15. und 16. Jahrhunderts.

Von **J. J. Merlo.**

I.

Die Buchdrucker Arnold ther Hoernen, Theodericus, Peter ther Hoernen und Conrad Welker von Boppard.

Die verwandtſchaftlichen Beziehungen zwiſchen dieſen vier Männern rechtfertigen die Zuſammenſtellung derſelben, um Wiederholungen zu vermeiden, die unerläßlich würden, wenn man ſich vereinzelt mit ihnen beſchäftigte.

Arnold ther Hoernen, auch ter Hörnen und ther Hurnen ſich nennend, nach Ulrich Zell der älteſte Drucker in Köln, genießt bei den Bibliographen ein großes Anſehen, vornehmlich auf den Umſtand gegründet, daß er in Deutſchland der erſte war, welcher ſich arabiſcher Ziffertypen bediente, ſo wie daß die erſte Anwendung der Blattzahlen mit arabiſchen Ziffern, alſo eine Verbeſſerung in der Einrichtung der Druckwerke, bei Erzeugniſſen ſeiner Preſſe ins Daſein tritt. Dieſes Verdienſt iſt ihm von den gediegenſten Bibliographen zugeſprochen, denen es ſicherlich nicht unbekannt war, daß ſich auch in undatirten Zell'ſchen Drucken mitunter arabiſche Ziffern vorfinden; da aber Zell's Preſſen, nach Ausweis ſeiner datirten Bücher, von 1466 bis 1502 thätig waren [1]), ſo ſcheint mir ein annehmbarer Grund nicht vorzu-

1) Der Katalog der Inkunabeln in der Stadt-Bibliothek zu Köln (Einleitung, S. IV) gibt das Jahr 1502 an; aus dieſem Jahre ſei die Dedication datirt, mit welcher Abt und Convent von St. Pantaleon dem Könige Heinrich VIII. von England

Digitized by Google

liegen, Ther Hoernen's Verdienst zu Gunsten Zell's bezweifeln zu müssen, — nur die Vorzeigung eines Zell'schen Druckes mit arabischen Blattzahlen, der nachweislich vor 1470 entstanden, könnte eine Berechtigung dazu an die Hand geben. Dagegen besitzen gleich die frühesten Ther Hoernen'schen Drucke diese Eigenschaft, nämlich 1470:

„Sermo ad populum predicabilis. In festo p̄sentacionis. Beatissime marie semper v'ginis... Anno domini M°CCCC°LXX°." Ohne des Druckers Namen;

dann 1471 Adrian's des Carthäusers:

„Liber de remedijs vtriusq. fortune prospere scili. et aduerse." Mit roth gedruckter Schlußschrift: „Explicit liber de remedijs fortuitorum casuum nouiter opilatus et impressus Colonie per Arnoldum ther hoernen finitus. Anno domini M°CCCC°lxxi°. die veneris octaua mensis februarij. Deo gr̄as." Darunter das Geschäftssignet: geometrische Figur nebst den Buchstaben a h, wovon man Nachbildungen bei Rothscholtz (Thes. symb. Sect. XXIII, n. 282) und bei Fischer (Typogr. Seltenh. II. Taf. 2) findet.

Beide sind Quartanten; die Blattzahlen gehen im ersteren von 1 bis 11, im anderen von 1 bis 143, wozu jedoch noch 11 ungezählte Blätter kommen [1]). Auffallend ist, daß Ther Hoernen an der eingeführten Neuerung nicht festhielt; sie scheint Tadler gefunden zu haben, und in späteren Drucken aus seiner Officin würde man vergebens nach den fortlaufenden arabischen Blattzahlen suchen, obgleich er in anderer Weise mit dem Gebrauche der arabischen Ziffern fortfuhr, namentlich da, wo er die Signatur anwandte.

Panzer (Ann. typ.) und Hain (Rep. bibliogr.) haben zahlreiche Druckwerke der Ther Hoernen'schen Presse zur Anzeige gebracht; besonders eingehend hat sich Fischer (a. a. O. II. 79—106) mit ihm beschäftigt, nicht nur die Eigenthümlichkeiten der Typen unseres Druckers, welche Aehnlichkeit mit den Zell'schen haben, gekennzeichnet

---

die bei Zell apud Lyskirchen gedruckte Conversio, passio, translatio et miraculorum choruscatio incliti et gloriosi protomartyris Anglie Albani widmen. Zell druckte also noch im Jahre 1502; er lebte noch 1507, in welchem Jahre er mit Cathringyn, seiner Frau, in den Schreinsbüchern Geschäftshandlungen vollziehen ließ. Man sehe mein Buch: Die Meister der altköln. Malerschule, S. 90—93.

1) Hain (Rep. bibliogr. I. n. 96): „11 ff. non num. et 143 ff. num."

Digitized by Google

und manches, Panzer unbekannt gebliebene Buch angeführt und beschrieben, sondern auch in einer Abhandlung „Von den Ziffern“ (V. 43—52) Ther Hoernen's Verdienste hinsichtlich dieses Gegenstandes insbesondere besprochen. Auch der Katalog der Inkunabeln in der kölner Stadt-Bibliothek weist viele Ther Hoernen'sche Drucke auf.

Gänzlich unbekannt sind dagegen die Familien-Verhältnisse dieses Mannes, über welche ich in den Schreinsbüchern der Stadt die nachfolgenden Aufschlüsse fand. Im Buche Niderich, Ab hospitali sti. Andreae, erscheinen hier am 24. März 1479 „Arnold ther Hornen ind Gertrude syn elige wyf“ und erwerben von „heren Engelbert Spyker priester syn huyß zom lambe up der straiß gelegen vnder xvj husen an der syden zo der wurpelportzen wert.“ Eine neunjährige gewerbliche Betriebsamkeit hatte Arnold die Mittel verschafft, dieses Haus, welches er bis dahin vermuthlich als Miether bewohnt hatte, zum Eigenthum zu erwerben. Nach 1483 kennt man keine typographischen Leistungen Arnold's mehr; er ist noch in diesem Jahre, oder doch gleich zu Anfang des nächstfolgenden, gestorben und wurde von seiner Gattin überlebt, die sich im Januar 1485 in zweiter Ehe befand. Am 29. Januar dieses letztgenannten Jahres nämlich tritt „Gertrud elige huysfrauwe was seligen Arnoultz ter Hornen nu elige huysfrauwe Conraitz Welker van Bobarden“ die ihr gehörende Hälfte des 1479 gemeinschaftlich mit ihrem ersten Manne erworbenen Hauses „zom lambe“ dem „Diederich Molner yrem soene ind Cecilien eluden“ ab; die andere Hälfte war diesem Diederich von Arnold's, seines Vaters, Tode in directer Erbfolge anerfallen. Noch habe ich darauf aufmerksam zu machen, daß der Schrein Hacht, Liber tertius, einen „Coynrait ter Hurnen ind Catherine syn elige wyf“ kennt, welche 1441 von Gumpert von Nyele „halffscheit des huys gelegen in der nuwergassen neiste heren Heynrichs erue vander Eren zo des Bisschoffs kuchen wert ind was wilne Johans vandem putzhoue jnd nu genant is der kruytzberg“ ankaufen. Die Familie war also schon vor Arnold's Erscheinen in Köln ansässig, und Name und Zeitstellung machen es höchst wahrscheinlich, daß jenes Ehepaar seine Eltern und er somit ein geborener Kölner gewesen.

Wir wollen versuchen, auch dem Sohne Arnold ther Hoernen's, dem vorgenannten Diederich Molner, ein näheres Interesse abzugewinnen. Das Wort „Molner“ zeigt den Gewerbszweig an, dem sich dieser Diderich gewidmet hatte: es bedeutet in altkölner Sprechweise

Digitized by Google

einen Müller, molendinarius. Nachdem Ende 1483 oder im Verlauf von 1484 sein Vater gestorben, war er, als einziger Sohn, dessen alleiniger Erbe. Wenn wir nun im Jahre 1485 in Köln ein Buch ans Licht treten sehen mit dem Titel: Questiones Aristotelis de generatione et corruptione, und mit der Schlußschrift:

> „Et sic est finis questionum — secundum processum burse montis anno incarnationis dominice MCCCCLXXXV. in vigilia S. Andreae apostoli per Theodericum impressorem colonie infra sedecim domos",

so liegt wohl nichts näher, als in diesem Theodericus den obigen Diederich zu erkennen. Beide Namen sind identisch; die Chronologie führt eben in das Jahr, wo Arnold ther Hoernen's Pressen verwaist standen, und, was ganz besonders bezeichnend ist, die Straße infra sedecim domos, wo Theodericus seine Wohnung angibt, stimmt ebenfalls zu seines Vaters Hause „zom lambe vnder xvj husen". Das sehr seltene Buch befindet sich in der öffentlichen Bibliothek beim hiesigen katholischen Gymnasium an Marcellen, die aber seit mehreren Jahren unzugänglich ist, so daß ein Typenvergleich zur Zeit nicht ermöglicht war; es ist daher hier nach der Angabe Panzer's (a. a. O. IV, p. 274, n. 133) angeführt, dem auch ein zweites, mit denselben Typen, jedoch ohne Nennung des Druckers, im Jahre 1486 erschienenes Werk des Aristoteles: Tres libri de anima u. s. w., bekannt war. Diederich Molner hat auch mit anderen hiesigen Buchdruckern in Geldangelegenheiten verkehrt; so meldet das Schreinsbuch Nid. Ab hosp. s. Andr. am 22. October 1488, daß Diederich Mulner (diesmal so!) und Cäcilie, seine Frau, dem „Johan Koilhoff Buichdrucker jnd Bilien synre eliger huysfrauwen" acht Mark erblichen Zinses auf „yre halffscheit des huys zom lamme vpder straissen vnder Seestzienhusern" bewilligt haben. Es war wohl nur der Zwang der Verhältnisse, wodurch dieser Diederich für eine kurze Zeit zu der edleren Beschäftigung mit dem Bücherwesen übergetreten war. Die Familienereignisse führten den Müller sehr bald wieder in seinen vorigen Wirkungskreis zurück.

Im Monat Mai des Jahres 1486 beginnt ein Peter ther Hornen das Buchdruckergeschäft; es erschien ein Quartbändchen von 30 Blättern mit dem Titel:

> „Incipit Opusculū tripartitū de p̄ceptis deca- | logi: De ofessione et Arte moriēdi. per eximiū | sacre theologie pfessorē:

Digitized by Google

Magistrū ioannē de | Jersona alme vniversitatis parisiensis Can- | cellarium."

und mit der Endschrift:

EXPLICIT Materia p̄sentis opusculi tripartiti magistri Johānis de Jersona de decem p̄ceptis domini de confessione et arte moriendi p̄ me petrū ther hornē Colonie īpressa Anno incarnationis domīce Millesimo quadringentesimooctogesimosexto vicesima die may: Pro cui' opletione laudetur deus trin' et vnus in secula seculor, Amen.

Nur dieser eine Druck ist mit Peter's Adresse bekannt; die hiesige Stadt-Bibliothek bewahrt außerdem jedoch ein zweites Werkchen von nur 8 Blättern: Incipiunt ammoniciones ad spirituale, vitam vtiles, mit dem Schlusse: Expliciunt āmoniciones ad spiritualem vitam vtiles ·:· Deo ḡcias, das mit denselben Typen gedruckt ist, jedoch hinsichtlich der Schwärze und des Papiers von dem anderen Büchlein abweicht. Peter's Typen sind von denen des Arnold ther Hoernen verschieden. Wir werden sogleich ein Näheres über seine genealogischen Beziehungen erfahren.

Arnold ther Hoernen's Wittwe ging eine zweite Ehe ein, und zwar, wie bereits angezeigt worden, mit „Conrait Welker van Bobarden". Dieser war ein Buchdrucker, vielleicht ein ehemaliger Gehülfe Arnold's; er steht mit dem Namen „Conradus de Bopardia" in der Reihe der ältesten kölner Typographen. Seine Adresse besteht indessen auch nur während eines Jahres, und man kennt, wenigstens so weit Panzer's und meine eigenen Ermittelungen reichen, nur ein einziges Werk aus seiner Presse, ein zweispaltig gedrucktes Buch in fl. Fol. mit dem Titel: „Questiones venerabilis domini Johannis Versoris super veterem et nouam logicam Aristotelis"; die Adresse auf dem Endblatte gebe ich hier genau nach dem Original wieder:

„Questiōes venerabilis dn̄i Johannis Versoris artiū mḡri ac sacre theologye doctoris p̄clarissimi sup̄ veterē et nouā logicam Arestotelis (sic). nec nō sup̄ libr. diuisionū Boetij feliciter finem habēt. Et dili-

Digitized by Google

gētissimo studio Colonie sut impresse. per me Cōradum de Bopardia eiusdē opidi incolam. Anno dñi ce incarnatōnis. M.cccc.lxxxvi. quinta nonas Junij."

Das Buch ist mit kleinen Typen gedruckt, die von den Ther Hoernen'schen verschieden sind; dagegen finden sich die hin und wieder angewandten Buchstaben eines doppeltgroßen Alphabets in Arnold's Drucken wieder, namentlich in Magistri Karoli poetae epistolae, welches Buch die hiesige Stadt-Bibliothek besitzt (Nr. 94, S. 69 d. Katal.).

Der Tod des Diederich Molner führt dann endlich auch Aufschlüsse über die Stellung herbei, welche man Peter ther Hornen in der Familiengeschichte anzuweisen hat, — er war Arnold's Bruder. Da Diederich kinderlos geblieben, so erlangte nach seinem Ableben „sein Oheim Peter Hornner" Erbschaftsansprüche auf die Hälfte des Hauses zum Lamme „als jm anerstoruen van dode Arnoultz ther hornner syns broders". Auch ein Sohn Peter's tritt in den Schreinsbüchern auf, nämlich „Dederich Hornner", der 1538 als Besitzer der Hälfte des oft genannten Hauses zum Lamme im Buche Nid. Ab hosp. s. Andr. genannt ist.

Bei der sehr raschen Aufeinanderfolge zwischen Peter ther Hornen und Conrad Welker von Boppard binnen ein paar Wochen und bei der Verschiedenheit ihrer Typen spricht eine größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie selbstständig ihr Geschäft nebeneinander geführt haben, als daß der Eine des Anderen Nachfolger gewesen sei.

Zur leichteren Uebersicht diene nachfolgende genealogische Zusammenstellung:

Coynrait ter Hurnen,
verheirathet mit Catherine. 1441.

Arnold ther Hoernen, Buchdrucker, verh. mit Gertrude. 1470—1483. Letztere verh. in zweiter Ehe mit Conrait Welker van Bobarden (Conradus de Bopardia) Buchdrucker. 1485—1486.	**Peter ther Hornen,** Buchdrucker, verh. mit N. N. 1486.
Diederich genannt Molner (Theodericus), 1485 Buchdrucker.	**Dederich Hornner.** 1538.

Digitized by Google

II.

Die Buchdrucker Arnt van Aich, Johann van Aich und Laurenz van der Mullen.

Arnt van Aich (d. h. von Aachen) folgte bei seinen typographischen Unternehmungen einer volksthümlichen Richtung, was sich schon dadurch zu erkennen gibt, daß nur Ausgaben in deutscher Sprache aus seiner Officin bekannt sind. Besonders interessant ist darunter ein Liederbüchlein:

„LXXV hübscher Lieder",

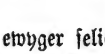
wovon sich, gemäß einer mir von schätzbarer Seite gewordenen Mittheilung, ein leider unvollständiges Exemplar in der königlichen Bibliothek zu Berlin befinden soll. Rothscholtz (Thes. Symb. Sect. XLIV, n. 232) gibt die Nachbildung eines Signets von Arnt, das dem Jahre 1514 angehört; es ist wohl dem folgenden, mit Holzschnitten versehenen Werkchen entnommen, welches von G. M. Schnizer (Anz. VI. S. 47, Nr. 23) angezeigt wird:

„In disem Boechlin find man ain schöne vnderwysung wie sich die Chyrurgici gegen ainen jeglichen verwundten Menschen halten sollen", mit der Adresse am Schlusse: „Gedruckt zu Cöllen durch Arnt van Aich. Anno 1514." In Quart.

Seine Wohnung hatte Arnt im Stadtbezirk Niderich bei der St. Lupuskirche, „by" oder „vur sent Lupus", wie es meistens auf den Titelblättern oder in der Schlußschrift der bei ihm gedruckten, jetzt nur noch selten anzutreffenden Bücher heißt. Ohne Jahresangabe und ohne seinen Namen erschien:

„Datt boechelgen der ewyger selicheit byn ich genant, Gott geue dat ich inn vill Christenlichen hertzen werde waill bekant. Gedruckt zo Cöllen by S. Lupus". In kl. Octav.

mit einer Titelfassung von Anton von Worms und dem, von dem Rothscholtz'schen verschiedenen, Druckersignet:



Mit derselben Adresse erschien 1530:

„Catho tzo duytsch. Gedruckt tzo Cölln vur sant Lupus im Jair 1530". In Quart.

Digitized by Google

Arnt selbst war jedoch in diesem Jahre nicht mehr am Leben. Als seine Geschäftsnachfolger finde ich zuerst seine Wittwe, dann: „Coloniae, prope D. Lupum Joannes Aquensis excudebat. Anno M.D.XLIII.“, nun folgt: „Coloniae. Adamus Orpheldius excudebat prope D. Lupum. Anno M.D.LIII.“, und zuletzt kommt: „Coloniae. Excudebat Henricus Aquensis. M.D.LXVII.“, ohne Wohnungsangabe. Letzterer führte als Symbol einen über einer Landschaft schwebenden Adler, auf welchem ein Genius sitzt mit der Devise: Spes mea in deo est, abgedruckt auf dem Titelblatt zu: Catechismus ex decretis concilii Trident. 1567. In Octav.

Ueber die Familienverhältnisse des Arnt van Aich unterrichtet das Schreinsbuch Petri, Clypeorum. Seine Frau hieß Ytgin und war die Tochter der Eheleute „Johan Grutter van Zonss vnd Theoderica“. Zu den Besitzungen dieser letzteren gehörte ein Haus in der Schildergasse, das 1496 eine kurze Zeit, jedoch nur zur Hälfte, dem Buchdrucker Johann Koelhoff dem Jüngeren mit Wendelgyn seiner ehelichen Hausfrau angehört hatte. Frau Ytgin war bereits Wittwe, als am 28. Juni 1530 die Theilungsverhandlungen über das von ihren Eltern hinterlassene Haus beurkundet wurden; in Folge derselben kommt es an „seligen Arnt van Aiche Boichdrucker vnnd Ytgin syne elige huysfrauwe“. Nachdem auch Frau Ytgin verstorben, geschieht am 22. April 1542 (Petri, Sententiarum) die Ueberschreibung auf den Namen der Kinder, deren sie fünf mit Arnt gezeugt hatte, wovon jedoch nur vier genannt sind. Hier die Urkunde:

„Kunt sy dat van dode Arntz van Aich Boechdruckers vnd Itgen Elude anerstorven vnd gefallen synt Engen Cecilia Anna vnd Wilhelm iren eligen kynderen zu yrem gesynnen geschreuen haint as dat van wegen Wilhelms vnd Cecilia die Ersame Johan van Lyns vnd Herman Neuwekirchen als Amptluide vns her gevrkunt haint an jre kyntdeile machende eym Jederen eyn vunnffthendeill eyns huiss gelegen jn der Schildergassen by dem Irreganck. So wie dat Clypeorum Anno xxx geschreuen steit Also dat Engen mit wilne Jordaen van Moerem jrem eligem manne syne vunnffthendeill vort Cecilia mit Laurens van der Mullen jrem eligen manne vnd Engen mit Caspar Vopell van Medebach auch jrem eligen manne vnd Wilhelm mit Anna syner eliger huissfrauwen jeder eyn sine vunnffthendeill van nu vortan mit Recht zu hauen vnd zu behalden zu keren

vnd zu wenden jn wat handt sy willent. Datum Anno (MV^{c}) xlij die xxij Aprilis."

In der unmittelbar folgenden Eintragung treten „Laurens van der Mullen vnd Cecilia" ihren Antheil an „Caspar Vopell van Medebach vnd Engen" ab.

Von den Kindern des Arnt van Aich sind in vorstehender Urkunde, wie gesagt, nur vier genannt; da aber jedem derselben ein Fünftel als Erbtheil angeschreint wird, so ist es klar, daß ein fünftes Kind hier übergangen worden, und ohne Zweifel hat man dafür den vorhin mit seiner Druckeradresse von 1543 genannten Joannes Aquensis anzureihen.

Sowohl Arnt's Wittwe als sein Sohn Johann zogen sich die Verfolgung des Magistrats von Köln zu, weil sie den Bestrebungen und Umtrieben der lutherischen Religionsneuerer Vorschub leisteten. Ich lese in den Rathsverhandlungen (Bd. IX, Bl. 94, 95, 98) darüber:

„Mercurij viij^{a}. Aprilis (1534)
Thornmeisteren befoilen die Boichdruckerß vur Sente Iupus mit der Sonnen zo Thorn heischen ghain."

„Veneris x^{ma}. Aprilis
Vort ist den Thornmeisteren Goebart van hittorp (der berühmte Buchhändler und spätere Bürgermeister) vnd peter Clemens sampt einem van den Doctoren weme es geleigen ist befoilen, die Boichdruckerß So vp dem thorn sitzt zo verhoren vnd zo Examinieren na aller noittorfft vnd weder jn Raitzstat zo brengen."

„Mercurij xxij Apryllis
Supplicacie Ytgens nagelaissen Witwe arntz van aiche Boichdruckerß befoilen den thornmeisteren dieselue vff caution affzolaissen, dat Sie ein affdracht by vnsers herren gnaden van Coelne oder den Raid erlangend brengen sall, auff ein pene van .I. gulden."

Die Erwähnung „vnsers herren gnaden van Coelne", d. h. des damaligen Erzbischofs Hermann von Wied, erinnert daran, daß derselbe zu jener Zeit noch zu den Unterdrückern der religiösen Umsturzbestrebungen gehörte. Der Magistrat fand sich später ebenso veranlaßt, gegen Johann van Aich, Frau Ytgin's Sohn, einzuschreiten. Im Bande XIV. der Rathsverhandlungen, Bl. 68, erfährt man, daß er

Digitized by Google

den Druck einer englischen Bibel unternommen, jedoch durch Rathsschluß daran gestört wurde:

„Veneris xxij februarij (1549)

Engelsche Bibell zuuerbieten

Die Thurnmeistere zeigen an das Sy mit dem Gweldrichter jn Johans van Aich Boichdruckers huiß kommen vnd befunden das daselbst eine Bibell ihn Englischer Spraech gedruckt werde, So ist verdragen vnd den Thurnhern befolhen dem Drucker ernstlich zugebieten mit dem Boich zu stollen biß man dieselbige besichtigen lassen vnnd das die hern die Bibell fordern vnd den Theologis zustellen."

Auch im XVI. Bande, am 4. und 7. März 1552 geschehen Eintragungen, betreffend „Anthonius Keiser vnd Johan van Aich Boichdrucker". Gegen den ersteren wurde vielmal vorgegangen, am 25. November 1556 (Bd. XIX.) sogar beschlossen, daß er nach St. Cunibert zu Thurm geführt werde, und am 10. Juni 1560 (Bd. XX.) heißt es schon wieder: „Anthonius Keiser Boichdrucker wurt besagt das Er Ketzerische Boicher veilhabe auch selbst drucke".

Unter den Schwiegersöhnen des Arnt van Aich, welche die Urkunde vom 22. April 1542 nennt, finden wir einen ausgezeichneten Mann, den Caspar Vopell oder Vopelius von Medebach, der sich durch kunstreiche und von großer Gelehrsamkeit zeugende Werke in ganz Europa berühmt gemacht hat. (Man s. meine Nachrichten von kölner Künstlern, S. 493—494; auch Hartzheim, Biblioth. Colon. p. 54—55.)

Auch Laurenz van der Mullen (oder Moelen, Mülen), der Cecilia van Aich zur Gattin hatte, ist beachtenswerth. Gleich seinem Schwiegervater war er Inhaber einer Buchdruckerei, die er Anfangs in Köln betrieb; hier erschien bei ihm ein Octavbändchen ohne Jahresangabe:

„Die Passie | vnsers Heren Jesu | Christi, vß den vier | Euangelisten, mit | der glosen der hylli | gen Doctoren dar | vp schryuende. | Gedrückt tzo Cöllen | by Laurents van | der Mölen."

In der unteren Leiste der Titelfassung ist ein Schildchen mit seinem Signet angebracht: eine geometrische Figur mit den Buchstaben L M zu den Seiten. Er begab sich später nach Bonn, wo seine Presse der Sache des von der katholischen Kirche abgefallenen Erzbischofs

Digitized by Google

Hermann von Wied dienstbar wurde. Druckwerke aus den Jahren 1543 bis 1545 sind in der „Religionsgeschichte der Cölnischen Kirche“ (Cöln, bei Neuwirth, 1764, Bd. I, S. 114) angezeigt; ich nenne noch die folgenden seltenen Schriften:

„Antwort Philippi Melanthonis vff die Schrifft etlicher verordneten aus dem vndern stand der Clerisy zu Cöllen. Gedruckt zu Bonn, durch Laurentium von der Mülen Jm jar M.D.XLIII.“

„Was Euangelionn nun zu Bonn im ertz Stifft Cöllen, gelehret vnd geprediget würdt. Durch Martinum Bucerum. Sampt dem Urtheyl der verordneten von der Clerisey zu Cöllen auff die Schrifft Martini Buceri zu Bonn außgangen.“ 2 Theile, am Schlusse des zweiten: „Gedruckt zu Bonn bey Laurens von der Mülen. Anno. M.D.XL.IIII.“

„Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen Lehr, in etlichen fürnemen haupstucken, die dieser zeyt zu Bonn, vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im Stifft vnd Churfürstenthumb Cöllen geprediget würdt. Durch Martinum Bucerum. Gedruckt zu Bonn, durch Laurentium von der Mülen Jm jar M.D.XLIIII.“

Seine Uebersiedelung nach Bonn scheint 1542 oder im Frühjahre 1543 geschehen zu sein; seine Frau befand sich im Juni dieses letzteren Jahres noch in Köln, am Hachtthor das Geschäft fortführend, und wurde von Magistrats wegen aufgefordert, ihrem Manne, der in Bonn lutherische Bücher drucke, dorthin zu folgen. Im Bande XI, Bl. 175, der Rathsverhandlungen heißt es dieserhalb:

„Lune xviij[a] Junij (1543)

Thormeisteren befoilen den Gewelde Richteren anzosagen alle luytersche sampt anderre vncristliche Boiche zo suchen vnd anzonemen, vnd off Sie van den Bedellen angesoicht wurden aber auch van den verordneten der vniuersitet derhaluen zo foulgen vnd mitzoghain, vmb sulche Boiche anzonemen vnd hynder ein Rat zo zustellen.“

„Den Stymmeisteren beseill gethain Meister laurents Boichdruckers frawe an der hachportzen sitzende anzosagen, angesien derselue jre huyswirt sulche vurge.* Boicher zo Bonn vnd anderswae drucke, vnd her en bynnen Coelne jre zo verkouffen sende vnangesien eins Ersamen Raidts verboth, derhaluen ein

Rait jre verboiden will hauen die Boicher zo verkauffen vnd dat Sie by jren man trecke vnd jre Narunge aldae geprauch vnd dryue."

Das Scheitern der Reformationsversuche in Stadt und Erzstift Köln, der Sturz des Erzbischofs Hermann, der am 25. Februar 1547 von seinem hohen Amte abtrat, hat auch unseren Laurenz van der Mullen fast bis zur Vernichtung getroffen. Von schwerer Strafe bedroht, schlich er heimlich umher, und als im December 1550 das Gerücht auftauchte, daß er sich in Köln wieder eingefunden habe, beeilte sich der Magistrat, folgenden Beschluß gegen ihn zu fassen (Rathsprotocolle, Bd. XV, Bl. 115):

„5. Decembris (1550)

Laurents van der Moelen zuthurn zubrengen.

Dergleichen nach Laurentzen van der Moelen der einmal vfs dieser Statt entwichen vnd nuhe van Bon widderumb der Lutterej halber verdreuen, zuerkunden, wae der jn der Statt befunden alßdan zuthurn zu brengen."

III.

Die Buchhändlerin Helisabet vidua.

Zwei Druckschriften, beide in Quart-Format und beide mit der Jahresangabe 1518, sind mit dieser Verlagsadresse erschienen. Die eine, im Monat October herausgegeben, führt den Titel:

Divi Cecilii | Cypriani martyris et prae- | sulis Carthaginensium oratorisque eloquentissimi de | contemnenda morte opusculum praeclarissimum, ad | mortis praelium exhortatiuum, cuique Christiano ho- | mini admodum necessarium. | Ad haec | Sermo beati Avgvstini epi- | scopi de uerbis Apostoli, ut de dormienti- | bus non contristemur sicut et cae- | teri qui spem non | habent. (12 Zeilen.)

Sie zählt 15 bedruckte Seiten auf acht Blättern, mit der fünfzeiligen Schlußschrift:

Digitized by Google

Finita et opusculum et sermo de morte contemnen- | da. Coloniae apud Helisabet uiduam in pla- | tea ciuica. Anno Dni. M.D.XVIII. | octauo idus Octo- | bres.

Die Rückseite des letzten Blattes ist unbedruckt.

Das andere, einen Monat später erschienene, Werkchen kenne ich nur aus Panzer's Angabe (Ann. typ. Vol. VI. p. 380, n. 297):

Hermanni Bvschii Decimationum Plautinarum πεμπ | ας siue Quintana secunda. Coloniae apud Helisabet viduam MDXVIII. mense Nov. 4.

wo es so, mit Verweisung auf die Schwarzische Bibliothek, verzeichnet ist.

Am Schlusse seines Werkes, Bd. XI, S. 608, in dem Register über den letzten Nachtrag, hat Panzer über die Wittwe Helisabet einen näheren Aufschluß ertheilen wollen; er nennt sie hier: „Helisabeth Vid. Henr. Quentell. 1518. 1519". Zu der letzteren Jahresangabe gelangt er dadurch, daß er nach der Unterstellung, Helisabet sei 1518 Inhaberin des Quentel'schen Geschäfts gewesen, ein 1519 mit der Adresse: Impressum Coloniae in edibus Quentelianis (Bd. XI, S. 398, n. 314b.) erschienenes Parabole des Alanus ebenfalls an sie verweist. Der große Bibliograph hat indessen hier geirrt, wie ich im Nachfolgenden darthun werde.

Es hat zwar seine Richtigkeit, daß Heinrich Quentel (oder Quentell), der Ahnherr einer der berühmtesten Typographen-Familien von Köln, eine „Elizabeth" zur Gattin gehabt. Die Schreinsbücher nennen beide Eheleute, unter Anderem im Buche Petri, Sententiarum, 1509. Da aber das Werkchen des Cyprianus die platea civica, die Bürgerstraße, als Wohnsitz der Wittwe Helisabet angibt, so hat man sich zu erinnern, daß die Quentel'sche Buchdruckerei und Buchhandlung auf dem Domhofe lag, wo sich jetzt das Dom-Hotel des Hrn. Gastwirthes Th. Metz befindet. Nach Heinrich Quentell, der 1479 begann, haben die Liberi Quentell, dann Peter Quentel, Johann Q., Gerwin Calenius und die Erben Johann Q.'s, Arnold Q., Johann von Kreps und Heinrich Berchem sie an dieser Stelle fortgeführt; die beiden letztgenannten Geschäftsinhaber mit fremdem Namen unterließen nicht, ihren Verlagsbüchern die Adresse: „In der Quentelei", beizufügen. Von Elisabeth, der Gattin Heinrich Quentell's, ist nicht bekannt, daß sie ihren Mann überlebt habe; dem widerspräche auch der Umstand,

Digitized by Google

daß gleich nach Heinrich's Tode das Geschäft auf den Namen seiner Kinder geführt wurde. 1501 ist er gestorben und es erscheint die Officina felicis memorie honesti uiri Henrici Quentell, 1503 liest man: apud haeredes Henrici Quentel, 1504 beginnt die Adresse: Officina liberorum Henrici Quentel, bis 1520 Peter Q., Heinrich's Sohn, alleiniger Inhaber wird. Die in Frage stehende Helisabet vidua in der platea civica bleibt somit außer jedweder Beziehung zum Quentel'schen Geschäfte. Nicht vergebens werden wir uns nach einem richtigeren Aufschlusse über sie umsehen. Mit dem Jahre 1504 begann in Köln die Thätigkeit eines Buchhändlers und Druckers Martin von Werden (Martinus de Werdena), der seine meist in klein Octav-Format mit zierlichen gothischen Typen gedruckten, sehr zahlreichen Verlagsbücher mit der Wohnungsangabe: Prope domum consulatus in vico burgensi vel die Burgerstraes, zu versehen pflegte. Nach dem Jahre 1516 finden sich keine Bücher mit seiner Adresse mehr vor, und es darf angenommen werden, daß er noch in eben diesem Jahre oder doch Anfangs 1517 gestorben ist. Er war verehelicht und hinterließ eine Wittwe, von welcher im Schreinsbuche Scabinorum, Parationum eine Eintragung berichtet, daß sie 1520 ihr Testament hinterlegt, dasselbe aber 1521 zurückgenommen habe. Sie lautet:

„Kunt sy dat wir zo gesynnen Elßgyns elige nagelaissen huysfrauwe seligen Mertyns van Werden boichdrucker, yre testament besegelt in dit Schryn gelacht haint, As dat die Eirsame heren Conrait van Elner ind Hilger van Spegell Scheffen vnß her geurkunt haynt. Anno m v^c xx die septima Septembris."

„Anno xxj die quarta Maij

ist zo gesynnen Elßgyns vurß as dat die heren Conrait van Elner vnnd Georien van Bruwilre Scheffen geurkunt haint, dit vurß Testament vyß deseme Schrynne geleuert worden der vurß Elßgin."

Der Name Elßgin, den hier Martin von Werden's Wittwe führt, ist gleichbedeutend mit Elisabeth, und es kann demgemäß wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Helisabet vidua in der Bürgerstraße identisch ist mit Elßgin, der ehelichen nachgelassenen Hausfrau Martins von Werden, Buchdruckers in der Bürgerstraße.

In Betreff des Werkchens De contemnenda morte, welches sich in meiner Bibliothek befindet, habe ich noch zu bemerken, daß dasselbe

Digitized by Google

nicht mit den älteren Typen des Martin von Werden gedruckt ist, sondern die Typen stimmen genau mit denjenigen überein, welche der um diese Zeit zuerst auftretende, überaus thätig gewordene Eucharius Cervicornus (Hirtzhorn) zu gebrauchen pflegte. Auf dem Titel ist ein kleiner Holzschnitt beigedruckt, den h. Sebastian vorstellend, von Pfeilen getroffen, an einen Baumstamm festgebunden, welcher von Anton von Worms geschnitten und eine von dessen frühesten xylographischen Arbeiten ist. Das Verzeichniß in meiner Monographie über diesen kölner Künstler (Leipzig, 1864) kennt denselben unter Nr. 378 in anderer, weit späterer Anwendung aus dem Jahre 1534.

Die Druckerei des Martin von Werden scheint demgemäß mit seinem Tode eingegangen und nur der Buchhandel eine sehr kurze Zeit von seiner Wittwe fortgesetzt worden zu sein.

Digitized by Google

Das Kloster Rolandswerth.

Von Professor **Floß** in Bonn.

Ueber das Benedictinerinnen-Kloster der h. Jungfrau, das den Namen Rolandswerth, jetzt auch Nonnenwerth führt, auf der Rheininsel Rolandseck gegenüber, liefern die hier veröffentlichten Schriftstücke willkommenen Aufschluß. Sie sind zwei Papier-Handschriften in 12° entnommen, welche das Kloster bewahrte: Aufzeichnungen von Klosterfrauen, die über die Vergangenheit ihres Stifts und über ihre eigenen Erlebnisse den Mitschwestern Nachricht zu hinterlassen sich angetrieben fühlten. Beide Handschriften gelangten in den Besitz des jüngst verstorbenen Baumeisters Dr. Hundeshagen in Bonn, aus dessen Nachlaß sie wieder für das Kloster erstanden wurden. Dazu kommt das Nekrologium des Klosters.

Der ersten jener Handschriften gehören die Nachrichten an, welche hier unter III. mit der Aufschrift „Chronik" veröffentlicht sind. Diese Handschrift hat 121 Blätter ohne Paginirung, von welchen fünf aus dem Einbande gelöst, hin und wieder beiliegen. Ihre Höhe ist 5″ 8‴, die Breite 3″ 6‴. Die fünf ersten Blätter enthalten die Aufzeichnungen von der Hand der Klosterfrau Sophia Albertz († 1670), aus Köln. Auf zwei Blättern folgen andere von der Hand ihrer Schwester Elisabeth Albertz, von welchen nur die erste Seite veröffentlicht wird; der Rest enthält rituelle Angaben und ist verstümmelt, indem etliche Blätter in der Handschrift fehlen. Die sechs nächstfolgenden Blätter liefern Nachrichten, die hier mitgetheilt werden; nur Blatt 10 blieb unberücksichtigt, da es über die Art und Weise berichtet, wie die Klosterfrauen im Jahre 1674 die Karwoche, 1674 und 1682 das Fest Mariä Verkündigung begingen, was dem Leser kaum ein Interesse abgewinnen dürfte. Es folgte eine Beschreibung der Gebräuche des Klosters in 28 Capiteln, von welchen jetzt die 13 ersten fehlen. Die Handschrift

Digitized by Google

zeigt nämlich hinter Blatt 13 eine große Lücke, dann beginnt Blatt 14: „Das 14 Capitel von den doetten, von Capittolo annali“. Die Schrift sieht der Hand der Sophia Albertz sehr ähnlich. Ich setze die Ueberschriften der Capitel her: Cap. 14 handelt außer über die genannten Gegenstände noch „Von aller seellen dag“, „vom h. Ollig“, „von der begreffnus“. Dann folgt Cap. 15 „wie man die vigilien sol leudten“, Cap. 16 „vom mandato“, „vom mandatum auff mendeltag“, Cap. 17 „wie man sich im Reiffenter sol halten“, Cap. 18 „von der deuersen derwegen“, Cap. 19 „von der Collation“, Cap. 20 „von der leserseu zu Reffenter“, Cap. 21 „wie sich die sollen halten, welche sich nach alter gewonheit resten vnd nit zu Chor gant“, Cap. 22 „wie man sich im Capittel halten sol“, Cap. 23 „von der Priorsche vnd ihrem Ampt“, Cap. 24 „von dem colloquium“, Cap. 25 „von den susteren vnd Conuersinen, Cap. 26 „wie man sich des freydags vnd samstags, als man bicht vnd communicirt, halten sol“, Cap. 27 „wie man sich nach der Complet vnder den meridiem vnd durch den tag sol halten“, „wie man sich auff den werckhauß sol halten“, „wie man sich am fewr halten sol“, „von der letzen“, Cap. 28 „von der betrachtung“. Die Abhandlung schließt auf Blatt 46a. Einzelne Angaben, welchen eine Jahreszahl beigefügt ist, habe ich mit abgedruckt; sie betreffen die Jahre 1649—1654. Die Hand, welcher man die Nachrichten auf den Blättern 8, 9, 11—13 verdankt, hat an drei Stellen, Blatt 20b, 21b und 32b, wo sie Raum fand, geschichtliche Notizen eingestreut, die ebenfalls mitgetheilt werden. Außerdem gab eine Klosterfrau auf Blatt 44b, 45a und 46b über eine Visitation vom 19. Nov. 1714 Nachricht. Auf den Blättern 47a—52a finden sich Anweisungen, wie viel Stoff für ein Paar Socken, für eine Albe, für ein Männerhemde, für ein Paar Strümpfe, für ein Leintuch erfordert wird, ferner ein Einmaleins, Anleitungen, wie man Farbe, Stärke, Kerzen macht u. dergl. Die Hand ist die nämliche, wie bei jener Abhandlung. Neuerdings folgt Blatt 53a—114b eine ausführliche Arbeit mit der Aufschrift: „Gudte vndt alte gebrauch, welche in vnserm gotteshauß durch veille Jar auffs allerfleißigste seint gehalten worden, vnd damit dieselbige nicht ins vergeß kuemen vnd vndergeingen, hat vnsere wolEhrw. F. Anna Maria Beckers solche auffs fleißigste ernewert vnd lassen auffschrieben zu besserem vnderricht der nachkommelingen Im eirsten Jar ihrer Election Anno domini 1651 den 3. october.“ Die Arbeit hat keine Capitel, sondern nur hin und wieder

Digitized by Google

Ueberschriften; die Hand ist eine andere. Von dieser Hand rührt ferner auf Blatt 115a—118b eine Verordnung der Aebtissin vom Jahre 1651 her, die ich als Beilage abdrucke, und auf Blatt 119a—120b die Beschreibung der Kirchweihe im J. 1650. Das letzte Blatt 121 liegt lose bei und ist ohne Werth. Die Angaben habe ich chronologisch geordnet und jedesmal vermerkt, auf welchem Blatte sie sich finden.

Die zweite Handschrift kommt hier ganz zum Abdruck; sie enthält die beiden Verzeichnisse von Aebtissinnen und Klosterfrauen, welche ich unter I. und II., und die beiden Chroniken, die ich unter IV. und V. veröffentliche, nebst dem Verzeichniß der Aebte von St. Martin, das unter VI. erscheint. Die Zahl der Blätter ist 73, ohne Paginirung; von ihnen blieb Blatt 34, 36—42 und 49 ohne Schrift. Die Höhe ist 5″ 9‴, die Breite 3″ 6‴. Man liest auf den beiden ersten Blättern:

„Anno 1700. Dießes böchlein habe ich Gertrudis Hülß meinstentheils geschrieben auß meiner zweyer AllerElsten böchlein, welche mich darzu angebrieben, nemblich vorrenan auß Schw. Gertrudis a S. Antonio, Item nach den Aebten auß Schw. Vrsula Bleckmans böchlein, Vnsere allerElste die ich funden. Item von den Abten zu S. Martin habe ich von Vnser Preiorschen seeliger Anna Schorns.

„Ich hab dießes auß Liebe zu meinen geliebten gegenwerdigen vnd nachkommenden L. Schwesteren geschrieben, dieweilen dießes Closter vnd GodtsHauß veille Zustendt hat außzustehen, theils von Kriegh, Hochen waßeren, Mißgewachs. ‖

„Auch haben mich meine Elsten gebidten, daß wir nummer solten zulaßen vnd bewilligen, daß einig alte Güdter vom GodtesHauß vertauschst oder verkaufft möchten werden, welches sey auch von ihren Elsten gebidten worden. Darnach haben se allezeidt erfahrren daß se betrogen geweßen."

Die Aebte befinden sich auf Blatt 27a—28a. Demnach ist das Verzeichniß der Aebtissinnen unter I. und die Chronik unter IV., welche den Aebten vorangehen, ursprünglich aufgezeichnet von der Schwester Gertrudis a S. Antonio, das Verzeichniß unter II. und die Chronik unter V., welche auf die Aebte folgen, rühren von der Schwester Ursula Bleckmans her. Die Priorin Anna Schorns, welche die Reihenfolge der Aebte lieferte, hatte die Schicksale des Klosters während des

Digitized by Google

französischen Kriegs 1675 u. A. weitläufig beschrieben; sie starb 1689 den 23. September in Folge der Ruhr. Nur die Notiz auf Blatt 35a über den Besuch des Fürsten von Sachsen am 4. August 1707 ist von anderer Hand, alles Uebrige scheint von der Hülß geschrieben, manchmal hat sie am Rande oder im Texte Nachträge oder Bemerkungen hinzugefügt, bloß hin und wieder gewinnt es den Anschein, als seien etliche Worte, meist zwischen den Zeilen beigefügt, von einer verschiedenen, aber gleichzeitigen Hand; ich habe es jedesmal vermerkt. Die Klosterfrau Gertrud Hülß war 1650 im Noviziat und starb 1705 am 22. Januar. Jener Fürst von Sachsen ist Prinz Christian August von Sachsen-Zeitz, der 1695 in Paris katholisch, dann Bischof von Raab, später Erzbischof von Gran und Cardinal wurde; er war Dompropst zu Köln. Am 3. October 1701 weihte er einen Altar in Hohenbudberg unweit Crefeld; die Urkunde darüber ist als Beilage dem Schlusse der Chronik unter V. angefügt. Beilagen zu den Verzeichnissen der Aebtissinnen und Klosterfrauen entnehme ich einer Laacher Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek: ein Epitaph auf die Aebtissin Demodis Buchel von Jakob Siberti aus Münstereifel, Klostergeistlichen in Laach; einen lateinischen Brief der Klosterfrau Aleidis Roscop, Raßcop oder Raiscop in Rolandswerth, voll humanistischer Wendungen, vom 31. October 1506, und Verse des Jakob Siberti an diese Klosterfrau. Für diese Schriftstücke bin ich Herrn Professor Dr. Freudenberg dankbar verpflichtet, welcher mich auf die Handschrift aufmerksam machte.

Ich füge noch bei, daß ich die Blätter der Handschriften durch ‖, die Seiten durch | angezeigt habe.

Das Nekrologium endlich bewahrte eine Chorschwester des Klosters, Bernardina, welche seit 1822 zu Bonn in der Gudenauergasse in stiller Zurückgezogenheit lebte. Sie hieß mit ihrem Familiennamen Anna Margaretha Geuß und war zu Poll bei Deutz am 14. März 1767 geboren. Täglich sah man sie nur noch mühsam sich zur Kirche bewegen, bis zuletzt die Altersschwäche sie etliche Wochen an das Krankenbett fesselte. Sie starb im Alter von 90 Jahren am 24. März 1857. Als die Räume des Klosters um die Mitte des Jahrhunderts sich wieder mit Klosterfrauen zu bevölkern anfingen, übergab sie ihnen das Nekrologium. Es ist indeß nicht „das alt Martirologium und seelenboch", von dem die Chronik unter V. meldet, es sei im Schwedenüberfall 1632 verkommen, auch nicht das „Martiro-

Digitized by Google

logium", worin laut der Chronik unter IV. vermerkt war, wann alljährlich die Gedenkfeier der Weihe der Klosterkirche vom Jahre 1481 begangen werden solle, sondern um 1700 angefertigt, vielleicht eine Abschrift von der nämlichen Gertrud Hillß, der man die beiden anderen Handschriften verdankt. Etliche Nachträge von anderer Hand melden die Sterbjahre 1703, 1704, 1705, und zeigen, daß die Arbeit vor 1703 ausgeführt war. Ich vermuthe, sie sollte die Stelle des im Schwedenkrieg verkommenen sog. Martyrologiums ersetzen. Daß sie ursprünglich für den officiellen Gebrauch im Kloster bestimmt war, lassen die schönen goldenen Initialen vermuthen, womit in den ersten Monaten die einzelnen Tage geschmückt sind. Sie werden indeß schon im Monat April spärlich, im Monat Mai sind sie nur noch mit Mennig ausgeführt, vom 9. Juni ab fehlen die Anfangsbuchstaben und sind bloß beim 18.—21. Juni und beim 25.—28. August hinzugefügt. Zugleich sind vom 3. Juni an weder die Buchstaben zur Bezeichnung der Wochentage, noch die Kalendertage vermerkt; offenbar sollten sie nebst den Anfangsbuchstaben von geübter Hand nachgetragen werden, was dann aber unterblieb. Die Angaben vertheilen sich auf 99 Blättern; in der Regel kommen auf jede Seite zwei Tage und nur ausnahmsweise ein Tag; zwischen Blatt 98 und 99 zeigt der Einband eine Lücke: es müssen zwei Blätter herausgerissen sein, welche den 22. bis 27. December enthielten. Dem Nekrologium gehen 76 unbeschriebene Blätter vorher, die zur Aufnahme sonstiger Nachrichten über das Kloster bestimmt sein mochten, und ist das Ganze der Venediger Ausgabe des Martyrologium Romanum vom Jahre 1692, 4°, angebunden, wozu der Umstand mit veranlaßt haben mag, daß das alte Gedächtnißbuch und was man sonst noch derart besaß, Martyrologium zu heißen pflegte. Ich habe das auf das Kloster Rolandswerth und auf Siegburg Bezügliche, außerdem die Aebte, Aebtissinnen, Vorsteher und Vorsteherinnen von Klöstern, insbesondere von Kloster Laach, Groß St. Martin und St. Agatha in Köln, die Fürsten, Erzbischöfe, Pfarrer und Ritter unter VII. hier mitgetheilt, dagegen die bloßen Canonici, die Mönche und Nonnen anderer Klöster, auch die von Groß St. Martin und St. Agatha, und die Laien, sofern nicht ein besonderes Interesse eine Ausnahme forderte, herzusetzen mir versagen müssen. Die Kalendertage vom 3. Juni an, eben so die fehlenden Anfangsbuchstaben, habe ich in [ ] beigefügt; für die Richtigkeit der ersteren dienen die Sterbetage in den aus den zwei früheren

Digitized by Google

Handschriften mitgetheilten Verzeichnissen und Chroniken zum Belege. Auf das Nekrologium machte bereits Koll in dem Linzer Schulprogramm: „Zur Geschichte des Klosters Nonnenwerth", 1863, aufmerksam.

Das Kloster wurde gemäß dem Nekrologium im Jahre 1122 durch den Kölner Erzbischof Friedrich I. (1099—1131) gegründet, dem das Nekrologium auch den Bau der Burg Rolandseck und der St. Apollinariskirche zu Remagen zuschreibt. Der Erzbischof hatte auf die Bitte der Bürger von Remagen 1110 auf dem Berge, wo eine alte Martinskirche stand, eine Propstei für Siegburg errichtet und den Ort dem Abte Kuno von Siegburg übergeben, worauf sogleich der Bau eines Klosters begonnen und die Krypta 1117 geweiht wurde [1]). Ein Neubau der alten Martinskirche mag hiernach gleichzeitig Statt gefunden haben. Erzbischof Friedrich ist auch der Erbauer der Wolkenburg, auf der er am 25. October 1131 starb [2]). Man erfährt aus dem Nekrologium, daß seine Beisetzung — in Siegburg — am 9. Dezember erfolgte. Heißt es im Eingange des unter II. veröffentlichten Verzeichnisses, das Kloster sei 1122 oder 1112 durch ihn gegründet, so kann dies auf ein Schwanken der Nachrichten zurückzuweisen scheinen. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht indeß für das Gründungsjahr 1122. In einer Urkunde vom 1. August 1126 berichtet der Erzbischof die Stiftung des Klosters der Benedictinerinnen auf der Rheininsel „Rüleicheswerd". Derselbe Abt Kuno von Siegburg (1105—1132) war vorzugsweise dabei thätig; das Werth gehörte dem Siegburger Kloster; auch zwei Laien, Vogolo und Adalbero, halfen mit Rath und That. Es war fast kein Frauenkloster mehr in der Erzdiözese, wo das Gelübde der Enthaltsamkeit strenge beobachtet wurde. Diesem Mangel sollte die Stiftung abhelfen. Das Kloster wählte auf Geheiß und unter dem Beirathe des Abtes von Siegburg seine Vorsteherin, die nicht Aebtissin, sondern Priorin hieß. Die Regel war die nämliche, wie in dem Kloster zu Siegburg. Eine Dienerin Gottes, Eveza, wurde nachmals Klosterfrau daselbst; sie gab ein Grundstück her als Ersatz an Siegburg dafür, daß dieses die Insel abtrat. Die Vogtei sollte nicht

---

1) Lacomblet, Urkundenbuch. I. Nr. 284, S. 185.

2) Floß, Reihenfolge der Kölner Erzbischöfe ꝛc., im Handbuch der Erzdiözese Köln. Aufl. 11. S. 6.

Digitized by Google

erblich werden; der Abt und die Klosterfrauen wählen den Vogt; als der erste ist Graf Otto von Rheineck, ein gottesfürchtiger Herr, in freiester Wahl von ihnen erkoren [1]). Eines Grafen Otto wird im Nekrologium zum 13. September gedacht; jener erste Vogt des Klosters dürfte gemeint sein. Kaiser Lothar bestätigte am 1. Januar 1134 die Schirmvogtei Otto's [2]). Als Vogt von Rolandswerth unterzeichnet dieser noch eine Urkunde im Jahre 1148 [3]). Friedrich's Nachfolger, Erzbischof Bruno II., ist im Nekrologium zum 29. Mai erwähnt; er starb zu Bari am 30. Mai 1137 [4]). Als sein Nachfolger Hugo schon vier Wochen nach der Consecration verschied [5]), folgte Erzbischof Arnold I. Dieser bestätigte den Klosterfrauen auf der „Insel der heiligen Jungfrau" auf ihr Ansuchen 1143 ihre sämmtlichen Besitzungen, wobei er die Schenkgeber einzeln und ihre Gabe namhaft macht [6]). Erzbischof Friedrich, Pfalzgraf Wilhelm, ein Luzo von Honnef, haben sich freigebig erwiesen. Unter den zahlreichen Wohlthätern sind mehrere „Adalbero", einer aus Köln mit seiner Frau Liverad, und ein „Vogel" mit seiner Frau Cuniza; sie mögen die beiden Laien sein, die bei der Gründung sich mit Rath und That hülfreich erwiesen hatten. Graf Arnold und seine Gemahlin Uda haben für ihre Tochter Adelheida Güter in „Owenheim", Auenheim, dem Kloster überwiesen. Diese Gräfin Uda und ihre Gabe, die Besitzung in Auenheim, ist im Nekrologium zum 20. November vermerkt. Otto und seine Gemahlin Bertha haben Besitzthum für ihre Töchter Richmude und Odilia, eine Mechtildis in Köln für ihre Tochter Ilende, Heinrich von Boppard Weinberge auf dem Unkelstein für seine Tochter Liutgarda, Heribert und Richza für ihre Tochter Alverada, Arnold von Boppard und seine Gemahlin Hildeburg ein Allod für ihre Tochter Liutgarda, Gerrich von Boppard den Theil eines Weinbergs für seine Tochter Guda, Liutfrid in Biesegedorf ein Grundstück für seine Tochter Gertrudis, Adolf von Angelsdorf Theile von Land und Weinbergen für seine Tochter Läticia gegeben. Fast alle diese Namen von Kloster-

1) Lacomblet, Urkundenbuch. I. Nr. 301, S. 197.

2) Urkunde in Gent. Vgl. Koll, Zur Geschichte des Klosters Nonnenwerth, S. 5.

3) Günther, Cod. dipl. I. Nr. 147, S. 317. Vgl. Dr. Wegeler, Die Burg Rheineck. Coblenz, 1852. S. 4 ff.

4) Floß, Reihenfolge der Kölner Erzbischöfe, a. a. O.

5) Ebendaselbst.

6) Günther, a. a. O. Nr. 133, S. 272.

Digitized by Google

frauen kehren in dem Nekrologium wieder. Adalbero von Muffendorf gab ein Haus als Stallung für das Vieh, Richwin von Kempenich drei Hörige: eine Frau mit ihrem Sohne und ihrer Tochter. Wenn Richwin von Kempenich mit seinem Bruder Meffrid von Wied bei der Stiftung der Abtei Laach 1093 gegenwärtig war [1]), so dürfte seine Gabe in die allererste Zeit des Klosters fallen. Landeinwärts dehnen die Besitzungen sich bis Ahrweiler, Eckendorf und Adendorf, in der Nachbarschaft des Klosters auf beiden Seiten des Rheines, zumal über Mehlem und Oberwinter aus. Der nämliche Erzbischof Arnold versetzt 1144 Klosterfrauen der „Rheininsel" an die von dem Kölner Bürger Herimann auf dem Grund und Boden der Abtei St. Pantaleon erbaute Kirche zum h. Mauritius in Köln. Auch hier sollen dieselben frei ihre Vorsteherin wählen, diese nicht Aebtissin, sondern Priorin heißen, sie in allen geistlichen Angelegenheiten dem Abte von St. Pantaleon untergeben, in allen anderen Beziehungen aber durchaus frei sein [2]). Als erste Priorin ist Alveradis, früher Klosterfrau in Rolandswerth, wohl die oben erwähnte Tochter des Heribert und der Richza, bekannt [3]). Ein Kölner Bürger, Walbert, gründete damals in der Nähe der Insel ein Hospital mit einer Capelle. Da sein Vermögen nicht ausreichte, steuerten die Klosterfrauen von der „Insel der heiligen Jungfrau" reichlich bei und hatten das Recht, den Geistlichen an dem Hospital frei zu wählen, die Abtei Siegburg übte das Bestätigungsrecht. Die Urkunde des Abtes Nicolaus von Siegburg darüber und die Bestätigung des Erzbischofs Arnold I. sind vom Jahre 1148 [4]). Auch Erzbischof Arnold ist im Nekrologium zum 3. April, seinem Todestage (1151), erwähnt. Von deutschen Königen wird nur Conrad an seinem Todestage, dem 16. Februar (1152), im Nekrologium aufgeführt [5]). Kaiser Friedrich Barbarossa stellte zu Sinzig 1158 dem Kloster der h. Jungfrau auf der Rheininsel „Rülecheswerde" einen Schutzbrief aus; der Hof in Auen-

1) Günther, a. a. O. Nr. 72, S. 159. Beyer, Urkundenbuch. I. Nr. 388, S. 445. Vgl. über die Urkunde Dr. Wegeler, Das Kloster Laach. Bonn, 1854. S. 5 ff.

2) Lacomblet, Urkundenbuch. I. Nr. 352, S. 241. Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. I. Nr. 53, S. 517. Vgl. Gelen. De adm. magnitudine Coloniae, S. 425.

3) Gallia Christiana. III, 782. v. Mering, Geschichte der Burgen u. s. w. in den Rheinlanden. IV, 103.

4) Günther, a. a. O. I. Nr. 146 und 147, S. 312. 314.

5) Böhmer hat den 15. Februar. Regesta, S. 121.

Digitized by Google

heim ist von der Gräfin Uda von Deutz für ihre Tochter, welche im Kloster den Schleier nahm, und für ihr und der Ihrigen Seelenheil dem Kloster übergeben; künftig soll der jedesmalige Erzbischof von Köln die in dem Erzsprengel belegenen Güter des Klosters an des Kaisers Statt und wie der Kaiser selber schützen und vertheidigen [1]). Auch der Kanzler des Kaisers, Erzbischof Rainald von Köln, hat im Nekrologium zum 16. August eine Stelle; er starb am 14. August 1167 bei Rom [2]). Erzbischof Philipp von Heinsberg stellte den Klosterfrauen auf der „Insel der heiligen Maria" auf ihr Bitten 1174 eine Bestätigungs-Urkunde ihrer sämmtlichen Besitzungen unter namentlicher Aufzählung aus. Die urkundliche Uebergabe des Hofes in Auenheim durch den Grafen Arnold und seine Gemahlin Uda für ihre Tochter Adelheid ist unter Erzbischof Bruno II. erfolgt. Adolf von Gürzenich und seine Gemahlin haben gleichfalls ein Grundstück in Auenheim für ihre Tochter Margaretha gegeben, Cunigundis von Bergheim einen Acker in Bachem für ihre Tochter Cunegundis, Sibert von Muffendorf einen Acker in Liessem für seine Tochter Gertrudis, Godefrid von Köln für seine Töchter Gertrudis und Cuniza je ein Haus in der St. Georgs- und in der St. Laurenzpfarre, Gozolf für seine Tochter Gertrudis ein Haus in der St. Brigidenpfarre, Bruder Lodewicus einen Weinberg in Mehlem für seine Nichte Liutgarda, Godefrid von Wolkenburg eine Jahresrente für seine Tochter Richmudis. Auch diese Namen der Klosterfrauen liest man in dem Nekrologium. Außerdem sind viele andere Schenkgeber genannt; das Kloster hat auch Mehreres durch Kauf erworben. [3]) Zu Auenheim kaufte das Kloster in „Rüleiiswerde" noch ein lehnrühriges Gut von der erwähnten Gräfin Uda, geborene von Hackenbroich, und ihren Söhnen, worüber Erzbischof Philipp 1187 eine Urkunde ausfertigte [4]).

Graf Theodorich von Cleve schenkt 1209 dem Stift St. Marien zu den Stiegen in Köln den Wildbann auf seinen Grundstücken in „Rulingiswerde", und von den Weinbergen allda am Sterbetage seines Vaters und dem Jahrestage seines eigenen Todes je eine halbe

1) Günther, a. a. O. I. Nr. 168, S. 362.

2) J. Ficker, Rainald von Dassel, Reichskanzler und Erzbischof von Köln. Köln, 1850. S. 114. Floß, Dreikönigenbuch. Die Uebertragung der hh. Dreikönige von Mailand nach Köln. S. 92.

3) Günther, a. a. O. I. Nr. 193, S. 411.

4) Lacomblet, Urkundenbuch. I. Nr. 505, S. 354.

Digitized by Google

Ohm Wein [1]). Abt Ludolf von St. Martin gibt 1225 einen Weinberg in Rolandswerth, „in insula Rulingi“, mit dem angränzenden Areal dortigen Winzern in Erbpacht. Sie zahlen jährlich zwei Carraten Wein Bonner Maßes. Das Kelterhaus, das der Abt neu gebaut hat, müssen sie auf eigene Kosten herstellen, falls es durch Feuersbrunst, Alter oder sonst irgendwie Schaden nehmen sollte. Bei der Traubenlese erscheint der Bote des Abtes, den Wein abzuholen; muß er länger als zwei Tage vom Beginne der Lese an warten, so geschieht es auf Kosten der Pächter [2]). Heinrich von Alpheim hat einen Weingarten in „Rulineswerda“ an einer Stelle, die Sunnehelda [3]) heißt, und verkauft ihn an die Kirche zu Altenberg. Erzbischof Konrad von Hochstaden gibt jenen Weingarten mittelst Urkunde vom 18. December 1252 von dem Lehensverbande frei mit der Verpflichtung, daß die Kirche zu Altenberg einen Zins alljährlich auf dem Hofe des Verkäufers bei Bonn entrichte [4]). Offenbar ist an diesen Stellen von Gerechtsamen und Besitzungen auf dem linken Rheinufer, der Insel gegenüber, die Rede. Von den Erzbischöfen der mittleren Zeit nennt das Nekrologium noch Sifrid von Westerburg an seinem Sterbetage, dem 7. April (1297), und Walram von Jülich zum 17. August; er starb indeß am 14. August 1349 [5]).

Das Hospital in der Nähe der Insel war im Laufe der Zeit seiner Bestimmung entfremdet worden. Die Rectoren betrachteten sich als unabhängig, nahmen die Früchte, Einkünfte und Renten an sich, die Aufnahme von Armen und Kranken unterblieb. Da wandte die Aebtissin Elysa in „Rolandswerde“ sich an ihren leiblichen Bruder, den Erzbischof Heinrich von Virneburg, welcher 1322 den 28. August im Einverständnisse mit ihr und dem Kloster als den Patronen, denen das Collationsrecht der Capelle zustand, verfügte: Arme, Kranke und Schwache sollen in dem Hospital Aufnahme finden, so weit die Mittel es verstatten. Die Verwaltung im Zeitlichen steht der Aebtissin zu; sie regelt auch die Aufnahme. Dem zeitigen Rector gibt das Kloster jede Woche sieben Weizensemmel, von denen 70 auf ein Malter gehen, zwei Roggenbrode, von denen 40 aus dem Malter gewonnen werden, am Feste

1) Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. II. Nr. 30, S. 35.
2) Ebendaselbst. Nr. 89, S. 97.
3) Sunnehelda d. i. sonniger Abhang.
4) Lacomblet, Urkundenbuch. II. Nr. 387, S. 207.
5) Floß, Reihenfolge der Kölner Erzbischöfe, S. 8 f.

Digitized by Google

des h. Remigius drei Malter Hafer und ein Malter Erbsen Bonner Maßes, weiter fünf Mark Kölnisch am Tage St. Martin, dazu im Herbste vier Ohm und vier Sechster Wein Bonner Maßes; außerdem entrichtet die Aebtissin als solche ihm noch eine Ohm alljährlich. Die Opfer während der h. Messe, welche er liest, gehören ihm; ebenso, was ihm, nicht den Armen und Kranken im Hospital, vermacht oder geschenkt wird. Außerdem liest er, wie bisher, an gewissen Festtagen das Evangelium im Kloster, und hat dafür noch eine besondere herkömmliche Spende. Wer dem Hospital durch Almosen hülfreiche Hand leistet, soll bei reumüthiger Beichte seiner Sünden 40 Tage Ablaß gewinnen [1]).

Von der Aebtissin Elisabeth, † 1328, und einer anderen Aebtissin, Aleidis von Toniberg oder Tonbergh, † 1358, aus der gräflichen Familie auf der Tomburg, besaß in den Tagen der Hülß die Klosterkirche noch die Grabsteine. Jene ist in dem hier veröffentlichten Verzeichnisse unter II. als Elisabeth Ritz aufgeführt, wohl nur durch Verwechslung mit der im Nekrologium zum 11. Juni erwähnten Klosterfrau Elisabeth Ruitz. Die Urkunde des Erzbischofs nennt die Aebtissin ausdrücklich seine leibliche Schwester. v. Mering und v. Stramberg haben die Grabschrift fehlerhaft mitgetheilt [2]) und ohne zu bemerken, daß sie aus leoninischen Hexametern besteht. In der ursprünglichen Form wird sie also gelautet haben:

Hic iacet Elisa de uite tempore Lisa
abbatissa gregis huius. tu qui modo degis [3])
Dic [4]): Qui cuncta regis, da quod sit perpete legis [5]).
In Thomburgh nata pia uirgo sit tibi grata.
M.C°C°C°.XXVIII. in die VII. marcii.

Ist der 7. März wirklich der Sterbetag, so fehlt diese Aebtissin Elisabeth im Nekrologium; zwei Aebtissinnen des Namens bringt es zum 26. Februar und zum 21. October, letztere mit Schenkungen für das Kloster. Auch hat ein Graf Heinrich von Virneburg zum 6. Januar und ein Ritter Philipp von Virneburg zum 4. August im Ne-

1) Günther, a. a. O. III, 1. Nr. 113, S. 207.

2) v. Mering, Geschichte der Burgen u. s. w. I, 90. v. Stramberg, Rheinischer Antiquarius. III. 7, 784.

3) Stramberg *regis*.

4) Beide *Die*.

5) Beide *Leges*.

Digitized by Google

krologium eine Stelle. Die Aebtissin Aleidis von Tomburg ist im Nekrologium zum 13. Mai mit ähnlichen Schenkungen an das Kloster vermerkt, auch ein Herr Conrad von Tomburg als Wohlthäter des Klosters zum 6. März.

Im Herbste des Jahres 1338 soll König Eduard III. von England auf seiner Rheinreise in Rolandswerth abgestiegen und von hier zu der Zusammenkunft mit dem Kaiser am 5. September nach Coblenz gekommen sein [1]). Die Angabe beruht indeß auf Verwechslung. Die „insula Werde", wo König Eduard Herberge nahm, wo er von den Edeln der Umgegend begrüßt, und ein großer musicalischer Wettstreit ihm zu Ehren veranstaltet wurde, ist die Insel Niederwerth, eine kleine Stunde unterhalb Coblenz [2]).

Kurz nach dem Tode der Aebtissin Aleidis trug Erzbischof Wilhelm von Gennep sich mit dem Plane, auf dem „Rolantzwert" eine Burg und Veste zu errichten, um seine Macht auf dem Rheine zu verstärken. Die Städte Köln, Coblenz, Andernach und Bonn verbanden sich am 1. März 1359, diesen Burgbau erforderlichenfalls mit gewaffneter Hand zu hindern, setzten das Contingent an Mannschaft fest, welches jede Stadt zu stellen habe, und beschlossen, im Falle eines Krieges mit dem Erzbischof zur Bestreitung der Kosten in die erzbischöflichen Zölle und Gefälle zu greifen, jeden solchen Bau aber auf immer mit allen Mitteln zu hintertreiben [3]).

Fortan bis zum Jahre 1466 oder 1467, wo unter der Aebtissin Bela Brinck oder Brincken das Kloster sich der Bursfelder Congregation anschloß und eine Reformation desselben Statt fand, sind fast keine Nachrichten zugänglich. Das ursprüngliche Verhältniß zu Siegburg mochte frühzeitig sich lockern. Lange vor der erwähnten Elisabeth dürften die Vorsteherinnen den Namen Priorin mit dem der Aebtissin vertauscht haben. In dem Nekrologium erinnert an die Beziehung zu Siegburg nur die Erwähnung der Mutter des h. Anno, Angela, zum 5. Februar, und seines Vaters Walther zum 8. September, dann ein

---

1) Pauli, Die Rheinfahrt König Eduard's III. von England, Kölnische Zeitung, 1855, Nr. 331. 332. Pauli, Geschichte von England. IV, 358 f. A. Kaufmann, Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrock's Rheinsagen, S. 69.

2) Hontheim, Hist. dipl. II, 129. Rheinischer Antiquarius. I. 4, 693 ff. Dominicus, Baldewin von Lützelburg. Coblenz, 1862. S. 368 f. A. Kaufmann, Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. Heft XIII und XIV, S. 271.

3) Lacomblet, Urkundenbuch. III. Nr. 589, S. 492.

Digitized by Google

Caplan Richolf von Siegburg, der zum 3. März vermerkt ist. Seit der Bursfelder Reform kennen wir die Reihenfolge der Aebtissinnen genau. Da man annehmen darf, daß die übrigen Aebtissinnen, die im Nekrologium ohne nähere Angabe des Ortes aufgeführt sind, wenigstens dem größeren Theile nach dem Kloster angehört haben, so wird es sich empfehlen, ihr Verzeichniß in der Reihenfolge der Tage, an welchen sie vorkommen, herzusetzen. Es ist das folgende:

Januar 21. Borecta, Februar 26. Elisabeth, März 29. Sophia, April 11. Agnes und Mechtildis, Mai 2. Mechtildis, Mai 13. Aleidis von Toniberg, Juni 19. Lutgardis, August 17. Mechtildis, 22. Ida und Mechtildis, September 14. Ponzecta, 22. Ida, October 21. Elisabeth, 29. Bertha. Außerdem ist noch eine Aebtissin Hadwigis auf dem Capitol zu Köln zum 13. Juli, eine Aebtissin Cunegundis auf dem Capitol zum 21. October verzeichnet.

Von Priorinnen sind nur wenige Namen, die man geneigt sein darf, der älteren Zeit zuzuweisen; ich setze sie hier: Januar 10. Gertrudis von Muffendorf, März 27. Cunegundis von Rode, April 19. Margaretha, Mai 7. Elisabeth, August 27. Sophia von Gles, December 21. Benigna.

Manche Aebte sind im Nekrologium vermerkt, welche der älteren Zeit angehören dürften, und deren Verzeichniß hier eine Stelle finden mag: Januar 20. Alfoldus von Limmersdorf, Februar 16. Nicolaus, 21. Godefridus, 25. Henricus und Anno, März 4. Philippus, 5. Rupertus, 12. Rembodo, 31. Bertolfus, April 12. Adelberto, 19. Everhardus, 21. Henricus, 29. Christianus, Mai 2. Henricus, 28. Joannes, Juni 6. Peregrinus und Lutfridus, 7. Godeschalckus, 27. Joannes, Juli 2. Waltherus, 3. Everharmus und Reinemarus, 16. Hermannus, 27. Joannes, August 25. Gotzwinus, September 1. Bruno, 7. Gerwicus, 9. Godefridus, 10. Conradus, 11. Marcwardus und Reinerus, 13. Hermannus, 14. Albanus, 22. Fridericus, 24. Aleydus, November 19. Gotzwinus, 25. Gerhardus. Es wird unstatthaft sein, so lange die Reihenfolgen der Aebte und die Nekrologien rheinischer Stifter nicht in genauerer Form und in größerer Anzahl vorliegen, die Abteien bestimmen zu wollen, denen jene Aebte vorstanden. Außer den Genannten ist noch Abt Egbert von Schönau, Bruder der Elisabeth von Schönau, zum

Digitized by Google

28. März, und Abt Simon von St. Martin (um 1208 [1]) zum 14. October aufgeführt.

Sehr zahlreich sind endlich die Namen der Klosterfrauen, die im Nekrologium vorkommen und die Vermuthung für sich haben, daß sie der Zeit vor dem Eintritte des Klosters in die Bursfelder Congregation angehören. Daher ich auch von ihnen ein Verzeichniß aufzustellen versuche: **Januar** 1. Elisabeth und Clementia, 4. Mechtildis und Bertradis, 13. Walburgis, Margaretha und Sophia, 17. Helena und Clementia, 19. Adelheidis, 20. Aleidis, 22. Ida, 28. Sophia, 29. Sophia, 30. Hilwigis und Benigna, 31. Gertrudis. **Februar** 7. Beatrix, 8. Gertruda, 10. Agnes, 16. Mechtildis und Demodis, 17. Gertrudis, 20. Aleidis und Gertrudis, 22. Hileburgis und Fredeburgis, 23. Richmodis, 25. Mechtildis, 27. Elisabeth, 28. Benigna und Helwigis. **März** 1. Margaretha und Cunegundis, 2. Benigna und Clara, 4. Jutta, 5. Agatha und Aleidis, 6. Uda, 7. Gertrudis, 9. Elisabeth, 18. Hadwigis, 23. Sophia und Agnes, 25. Bertha, 26. Odilia, 29. Gertrudis, 31. Alveradis von Cotenforst. **April** 1. Margaretha, 8. Uda und Elisabeth, 10. Huneburgis, 14. Goda von Wachtendunck, 16. Elisabeth und Christina von Schauff, Petronilla von Langen, 17. Elisabeth, 18. Elisabeth und Aleidis, 19. Jutta, Christina, Frideswindis und Uda, 23. Mechtildis, 24. Agnes, Sophia von Rode, 28. Sapientia, 30. Christina und Petronella. **Mai** 2. Bertha, 4. Godestu, 5. Mechtildis, 9. Petrissa, 12. Elisabeth, 14. Petrissa, 15. Sophia und Richmodis, 17. Hildegundis und Hadwigis, 18. Hadwigis und Emburgis, 20. Lifmodis, Hildegundis und Aleidis, 21. Aleidis und Mechtildis, 24. Elisabeth, 25. Christina, 29. Gertrudis und Riocta, 30. Titza, 31. Hadwigis und Agnes. **Juni** 1. Mechtildis und Sophia, 2. Sophia, 5. Blitildis, 7. Gertrudis, 11. Margaretha von Hanrode, 12. Mechtildis und Beatrix, 13. Gertrudis und Gertrudis, 14. Walburgis, Richitza, 15. Elisabeth, 18. Elisabeth, 21. Hadwigis, 27. Mechtildis und Allehardis. **Juli** 1. Ida und Lutgardis, 4. Christina, 6. Agnes, 7. Demodis, 9. Demodis und Margaretha, 14. Jutta, 15. Elisabeth, 16. Irmgardis, 18. Agnes, 22. Mechtildis, Kellermeisterin, 25. Walburgis und Sophia, 28. Beatrix und Alveradis, 30. Geneswindis, 31. Gertrudis. **August** 2. Christina, 7. Aleidis, 8. Agnes von Breysheim, Christina und Richmodis, 9. Hekarda und Helwigis,

1) Lacomblet, Urkundenbuch. II. Nr. 24, S. 14.

Digitized by Google

14. Jutta, 15. Werenbirge und Anna, 16. Aleidis und Cunitza, 18. Christina, 20. Ida, 23. Demodis, 24. Aleidis, 25. Cunitza und Benigna, 26. Sophia, 28. Gertrudis, 29. Elisabeth, 30. Bertha. **September** 1. Margaretha, Catharina Berge, 3. Beatrix, 4. Gertrudis und Sophia, 6. Gertrudis und Aleidis, 8. Adelgardis und Lutgardis, 10. Gertrudis und Elisabeth, 11. Walburgis und Christina, 15. Hildegundis, 16. Duna, 20. Bonecta und Mechtildis, 21. Mechtildis, 25. Margaretha und Alveradis, 26. Odilia und Aleidis, 27. Richmodis und Petrissa. **October** 19. Mechtildis. **November** 6. Bela, 10. Juliana, 11. Gisa von Gelem, 15. Sophia, 16. Mechtildis und Bertha, 26. Irmgardis, 30. Frideswidis und Beatrix. **December** 2. Christina, 8. Goda, Guderadis, 12. Beatrix von Breitbach. Außerdem ist noch eine Jutta hospitalaria über Rhein, d. i. an dem Hospitale, zum 18. Mai, eine Gertrudis famula am Hospitale zum 29. Juni, zwei Pfarrer von Honnef, Henricus zum 14. Februar, Ludowicus zum 20. October, zwei Burggrafen von Drachenfels, Godefridus zum 17. Februar, Rutger zum 4. Juli, zwei Gräfinnen von Drachenfels, Christina zum 25. März, Elisabeth zum 4. September aufgeführt.

Die Bursfelder Congregation, seit 1458 und 1461 durch päpstliche Bullen bestätigt und nachdrücklich empfohlen, fand auch in den rheinischen Klöstern Eingang. Zuerst waren hier St. Martin und St. Pantaleon 1450 ihr beigetreten. Der neue Abt von St. Martin seit 29. September 1454, Adam Mayer, wirkte vorzugsweise für die Ausbreitung. Auf sein Betreiben nahm das Augustinerinnen-Kloster St. Agatha zu Köln 1459 die Benedictinerregel an und wurde der Congregation einverleibt. Dann trat 1468 Mettlach, 1469 Brauweiler, 1474 Laach, 1478 Werden, 1490 Deutz, Gladbach erst 1511 ihr bei [1]). 1466 oder 1467 hatte unter der Beihülfe des Abtes Adam Mayer auch Rolandswerth sich der Congregation angeschlossen. Aebtissin war damals Bela Brinck oder Brincken; in den Verzeichnissen und im Nekrologium ist sie als die erste Reformatorin des Klosters gepriesen. An die 35 Jahre ist Adam Mayer ein treuer Commissar des Klosters geblieben, hat in Anlaß der Reform desselben viele Fährlichkeiten, Mühen, Arbeiten und Beschwerden überwinden müssen, und starb 1499 den 19. Februar, nicht ohne daß die Klosterfrauen in den rühmlichsten

---

[1]) Gallia Christiana. III, 751. 737. 742. 781. 763. 746. Leuckfeld, Antiq. Bursfeldenses, S. 69. 149. 114. 63. 105. 144. 142. 82. Wegeler, Das Kloster Laach. S. 46.

Digitized by Google

Ausdrücken seiner Verdienste gedenken; auch seine Eltern, Petrus und Geisa von Eschweiler, sind in dem Nekrologium zum 31. December eingetragen. Die Priorin zur Zeit der Bursfelder Reform in Rolandswerth hieß Agnes Aspeschlagh, die Kellermeisterin Gertrudis Heben; die Schwestern waren: Catharina Mechelen, Regina Blanckart, die nach der Bela Brinck Aebtissin wurde, Walburgis Plettenbergh, Johanna Haßell, Mechtildis Kölffgen und Eva Gemündt. Der Reformation halber kamen zwei Klosterfrauen aus St. Agatha in Köln herüber, nämlich Catharina Grewell, die später wieder dahin zurückkehrte, und Christina Paffendorff, welche in Rolandswerth ihre Tage beschloß. Wiederum trafen zu dem gleichen Zwecke zwei andere Klosterfrauen aus dem Kloster Hagenbusch bei Xanten ein: Guda von dem Camp, † 1512 den 21. März, die Priorin wurde, wohl nach der Agnes Aspeschlagh, und dieses Amt mehr als 30 Jahre bekleidete, mit ihr die bereits erwähnte gelehrte Aleidis Roscop, Schulmeisterin in Rolandswerth, † 1507 den 15. December. Was diese Klosterfrauen von geistlichen Uebungen in ihren Klöstern hatten, führten sie in Rolandswerth ein, so ein Ablaßgebet, eine Andacht: „Das geistliche Häuschen", im Advent, und andere Gebete, die in der Karwoche und an Festtagen gesprochen wurden.

Schwere Mißgeschicke trafen inzwischen Rolandswerth. Die Aeltesten erzählten später, das Kloster sei schier zweimal zum Theil abgebrannt: einmal während eines Krieges zur Zeit der Aebtissin Bela Brinck; der Brand vernichtete die sämmtlichen Papiere, auch die Güterverzeichnisse, die aus dem Munde der Leute wieder aufgestellt werden mußten, wobei freilich Vieles verloren ging. Man sagte nachmals im Kloster, bis nach Mehlem sei kein Morgen Landes gewesen, der nicht dem Kloster gehörte, d. h. grundpächtig war. Unter dem Kriege, welcher die Papiere des Klosters einäscherte, sind die stiftischen Wirren unter Erzbischof Rupert von der Pfalz gemeint, der Karl den Kühnen von Burgund 1474 in das Land rief. Ein Schutzbrief Kaiser Maximilian's für das Kloster, welcher, 1486 zum römischen König gewählt, wohl auf seinem Zug nach Köln und Aachen das Werth besuchte, gedachte des Schadens, den die Klosterfrauen durch den Burgundischen Krieg erlitten. Der neue Erzbischof Hermann unterzog in Person 1481 am 6. Mai sich der anstrengenden Handlung, das Kloster und die Kirche von Neuem zu weihen, und verordnete, daß der Tag der gegenwärtigen Weihe fürder, so lange das Kloster stehe, am

Digitized by Google

ersten Sonntag nach der Octav des Osterfestes gehalten werden solle. Auch verlieh der Erzbischof an dem Tage sonderlichen Ablaß, welchen er durch seinen ihn begleitenden Weihbischof Arnold von Unkel öffentlich verkündigen ließ. Am folgenden Tage weihte der Erzbischof unter Assistenz des erwähnten Weihbischofs drei Altäre in der Kirche des Klosters und verlieh denjenigen, welche am Tage der Kirchweihe die Kirche und einen jeden Altar besuchen nebst drei Vater unser, einen Ablaß von 40 Tagen. Sie ist die erste Weihe, von der in der Folge die Klosterfrauen eigentlich wußten, wann und von wem sie vorgenommen wurde, weil es im Capitelsbuche verzeichnet war; über die ursprüngliche Weihe des Klosters und der Kirche fehlte alle Kunde, weil sämmtliche Papiere unter der Bela Brinck verbrannten.

Die erwähnte Aleidis Roscop war aus Goch gebürtig und eine Schülerin des nachmaligen Hausmeisters Bruder Benedictus von Laach, der ihr zwei Schriften widmete, die er verfaßte. Ihre feine humanistische Bildung erwarb ihr hohen Ruf. Die Bewunderung theilte der Cardinal-Legat Raymund, welcher wiederholt in Gesandtschaftsreisen nach Deutschland kam. Sie hatte einen Brief an ihn gerichtet, der den Cardinal-Legaten entzückte. Er kam auf das Rolandswerth, wohl als er 1503 wegen der Türkenhülfe am Rheine weilte [1]). Dem Kloster verlieh er ein Jubeljahr, ausgedehnte Ablässe und andere Privilegien, worüber er auch eine Urkunde ausfertigte. Das Nekrologium verzeichnet den Cardinal-Legaten zum 24. Januar. Den Brief der Aleidis an ihn besaß man in Laach, desgleichen einen Brief an Erzbischof Hermann, einen Brief an ihren Lehrer Benedictus, einen an den Prior Johann von Rhoda, zwei Briefe an Johannes Butzbach und an Jakob Siberti, und außerdem noch verschiedene andere Briefe, auch denjenigen, den ich aus einer Laacher Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek hier veröffentliche. Auch hatte sie sieben Homilien über den h. Paulus verfaßt und ein deutsches Werk über das Anhören der h. Messe im Auftrage des Abtes Adam Mayer ins Lateinische übertragen [2]). Der Klostergeistliche Johannes Butzbach widmete ihr durch ein Schreiben, das in dem Linzer Programm

1) Baronii Annales. Luccaer Ausg. XXX, 427.

2) Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, S. 15, aus Joh. Butzbach's Auctarium de scriptoribus ecclesiasticis in der Handschrift 356 (220v, c.) der Bonner Universitäts-Bibliothek, Bl. 89.

Digitized by Google

nicht ohne Fehler abgedruckt ist, seine Schrift: De illustribus mulieribus [1]).

Bela Brinck starb 1482 am 21. August. Ihr folgte Regina Blanckart. Von dieser heißt es in dem Verzeichnisse unter II. ausdrücklich, daß sie 1490 den 20. März starb und acht Jahre in dem Kloster Aebtissin war. Sie starb indeß nicht in dem Kloster. Das Verzeichniß drückt sich räthselhaft aus: „wie sie mit Catharina von Hessen gewesen und wohin sie gekommen, wo gestorben, wissen wir nicht. Unsere Aeltesten sagten, daß sie noch zurecht gekommen und in einem Kloster gestorben wären." Die Catharina von Hessen wird im Nekrologium zum 14. December als „einstmals Klosterfrau unserer Innung" erwähnt, auch heißt es von der Regina Blanckart im Nekrologium: „Unsere ehrwürdige und geliebte Mutter Regina Blanckart, einstmals Lenkerin dieses Klosters". Ohne auf dieses einstmals viel Gewicht zu legen — es ist die Aleidis von Tomburg ganz so „einstmals Aebtissin" genannt —, so scheint doch, daß die Aebtissin Regina Blanckart und die Klosterfrau Catharina von Hessen, sei es aus irgend welcher Nothwendigkeit, sei es in sonstiger Veranlassung, das Kloster verließen, und die erstere bald in irgend einem anderen Kloster ihre Tage beschloß, ohne daß man in der Folgezeit ihre Ruhestätte in der Erinnerung behielt.

Es folgte die Aebtissin Demodis von Buchel, welche dem Kloster siebenzehn Jahre sehr fleißig und vorsichtig vorstand und am 22. November 1507 starb. Der Klostergeistliche Siberti von Laach schrieb ihr die aus einer Laacher Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek unten mitgetheilte Grabschrift. Ihre Ruhestätte befand sich im Chore der Klosterkirche. Die Schweden haben 1632 den Grabstein zerschlagen.

Damals zeichnete sich ihre Schwester Gertrudis Buchel durch kalligraphische Talente und als Malerin aus. Die Familie Buchel scheint zu dem Kloster in enger Beziehung gestanden zu haben. Das Nekrologium nennt eine Sophia von Buchel als besondere Gönnerin des Klosters zum 8. April, einen Jakobus Buchel, Canonicus und Cantor in Bonn, der dem Kloster treue Dienste widmete, zum 1. Mai, eine Klosterfrau Elisabeth Buchel zum 9. Mai, einen Johannes Buchel, Canonicus und Scholasticus in Bonn, der sich gegen das Kloster freigebig erwies, zum 12. Mai, eine Witwe Agnes Buchel als besondere Gönnerin des Klosters zum 12. October, eine Kellermeisterin des Klosters,

1) Die Handschr. Bl. 49 ff. J. Koll, Zur Gesch. des Klosters Nonnenwerth, 13 ff.

Digitized by Google

Christina von Buchel, zum 14. October, und einen Johannes Buchel als treuen Beistand des Klosters zum 27. October. Die Gertrudis Buchel schrieb Bücher für den Gebrauch des Klosters ab. Dieses bewahrte sechs pergamentene Chorbücher, zwei Graduales und vier Antiphonarien von ihrer Hand; auch malte sie die großen goldenen Initialen. Letzteres hatte sie zu Bonn im Engelthaler Kloster erlernt, wo sie deßhalb ein halbes Jahr zubrachte. Sie hatte außerdem andere kleinere Bücher geschrieben, von denen man zur Zeit der Hülß um 1700 noch etliche bewahrte, andere waren im Kriege verkommen. Auch an sie richtete Johannes Butzbach 1505 ein schmeichelhaftes Schreiben, indem er ihr seine Schrift: De claris pictricibus widmete [1]). Der Schwester folgte sie als Aebtissin, und hat dieses Amt an sechsunddreißig Jahre weise, vorsichtig und mit mütterlicher Liebe bekleidet. Mit Kloster Laach mag auch unter ihr der geistige Verkehr fortgedauert haben, um so mehr, als der frühere Beichtvater in Rolandswerth, Thomas, Prior und dann 1512—1529 Abt in Laach wurde; er ist im Nekrologium zum 1. Juni belobt.

Das Amt des Commissars und Visitators ging nach dem Tode des Abtes Adam Mayer zunächst auf die Abtei Werden über. Das Nekrologium erwähnt in solcher Eigenschaft zum 6. Juni den Abt Antonius von Werden (1484—1517) [2]). Dann aber verbleibt in der Folge jenes Amt beim Kloster St. Martin in Köln. Als Commissare und Visitatoren nämlich sind im Nekrologium folgende Aebte von St. Martin gepriesen: Gerardus I. von Loen (1507—1547) zum 19. Juli, Johannes Wexelius oder von Warsloe (1547—1548) zum 24. November, Balthasar von Tongern (1548—1558) zum 4. October, Gerardus II. von Loen (1558—1570) zum 11. December, Paulus Proßmann (1570—1585) zum 10. November, Balthasar von Bree (1585—1621) zum 13. Juni, Henricus Libler (1621—1652) zum 18. August, Jacobus Schorn (1652—1674) zum 5. November, Johannes Schlotanus (1674—1691) zum 13. November, Gabriel Gysen (1691—1695) zum 27. Januar [3]). Nur bei Johannes von Warsloe und bei dem Letztgenannten ist nicht ausdrücklich beigefügt, daß sie Commissar und Visitator waren. Im Jahre 1683 ist der Abt von Laach (Placidus Kessenich), im Jahre 1714 der Abt von Deutz (Michael Ruthgers aus Köln) Visitator. Als

1) Die Bonner Handschrift, Bl. 131 ff.

2) Mooyer, Verzeichniß der deutschen Bischöfe u. s. w. S. 156.

3) Ueber die Aebte von St. Martin vgl. Gallia christ. III, 751.

Digitized by Google

Präsident sind erwähnt der Abt von Werden Heinrich Dücker (1646—1667) [1]), der am 17. November 1654 Rolandswerth visitirt hat, die Aebte von St. Pantaleon, Henricus Spichernagel (1606—1641), als solcher im Nekrologium zum 3. Mai aufgeführt, und Aegidius Romanus (1646—1684) [2]); schließlich Abt Leonardus Colchon von Seligenstadt in den Jahren 1649 und 1650. Außerdem wird im Nekrologium ein Martin Rennigen, Abt vom St. Mauritiuskloster in Tholey, als Mitpräsident und Visitator zum 16. Juni vermerkt. Auch kennt das Nekrologium noch zwei Aebte von Deutz, Gerhard Foller (1594—1625) zum 26. Juni, und Paulus Brechen (1625—1636) [3]) zum 29. September, ferner den Abt Johann Schweitzer von Laach (1613—1618) [4]) zum 18. December, doch diese nur als besondere Gönner und Wohlthäter des Klosters; schließlich einen Abt von Sponheim, Jacobus Horn († 1645), der Pastor zu St. Brigiden in Köln war [5]), zum 23. Juli.

Die Reihenfolge der Aebtissinnen nun seit der Reform ist folgende: 1. Bela Brinck oder Brincken, † 1482 den 21. August. 2. Regina Blanckart, † 1490 den 20. März. 3. Demodis von Buchel, † 1507 den 22. November. 4. Ihre Schwester Gertrudis Buchel, † 1543 den 7. October. 5. Apollonia von der Heiden, † 1558 den 22. December. 6. Gertrudis Hilleßem aus Andernach, † zu Oberwinter 1583 den 13. October; das Verzeichniß unter II. sagt den 2. October, und gleich darauf wieder den 14. November. 7. Christina de Widdige oder Wedige, gewählt 1584 den 9. März, † 1602 den 12. Februar. 8. Christina Entzenbergh, † 1618 den 15. März. 9. Sibilla Beilefeldt oder Bilefeldt, † 1643 den 20. Februar, in der Fastenzeit. 10. Gertrudis Coten, † 1651 den 3. April im 44. Lebensjahre. 11. Anna Maria Beckerers oder Becquerers, gewählt gegen den 11. April, † 1692 den 10. März, im 78. Lebensjahre. 12. Franzisca Falcks oder Valcks, gewählt den 17. März, † 1704 den 22. September, im 57. Lebensjahre.

Als Priorinnen sind erwähnt: 1. unter der Aebtissin Bela Brinck

1) Mooyer, a. a. O. S. 156.
2) Gallia christiana, a. a. O. S. 742.
3) Gallia christiana, a. a. O. S. 757 ff.
4) Wegeler, a. a. O. S. 64.
5) Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, S. 145.

Digitized by Google

Agnes Aspeschlagh, † um 1481. 2. Guda von dem Camp, † 1512 den 21. März. 3. Anna Holtzadel, † 1550 den 20. Januar, das Verzeichniß unter II. hat den 19. Januar, im Alter von 76 Jahren. 4. Sophia Buell aus Coblenz, † 1575 den 2. Juni. 5. Catharina Holtorb oder von Holtrop, † 1608 den 20. Mai, im Alter von 94 Jahren. Nun kommt Margaretha Erkrait, † 15. November, 22 Jahre. Gertrudis a S. Anthonio, † 5. Januar, 18 Jahre. Seit 1664 bekleidet Anna Schorn oder Schorns, † 1689 den 24. September, dann Ursula Engelskirchen, † 1692 den 31. Mai, das Amt der Priorin. Für die fehlenden 16 Jahre dürfte die im Nekrologium zum 25. März aufgeführte Margaretha von Bachendorf anzusetzen sein.

Zahlreich sind die Klosterfrauen, die im Nekrologium ausdrücklich als solche bezeichnet sind, welche der Zeit der Reform angehören. Ich versuche, auch von ihnen folgendes Verzeichniß zu entwerfen, wobei ich die Conversinen mit C., die Laienschwestern durch L. bezeichne; die im Nekrologium von anderer Hand nachgetragenen Namen sind durch die Schrift kennbar gemacht: **Januar** 2. Apollonia Fyanden, L., 3. Christina Neuß, L., 4. Sophia Albertz, 6. Catharina Webers, 7. Veronica Schlitzertz, Catharina Buschmans, C., 8. Scholastica Rodorffs, Anna Fuchs, L., 9. Margaretha von Vettweiß, L., 10. Adelheidis Müllers, C., 11. Catharina Büstorffs, 13. Christina Loe, 14. Emerentiana Hoffackers, L., 15. Gertrudis Krups, C., Agnes Langenbergh, C., 17. Magdalena von Andernach, Elisabeth von Mehlem, L., 19. Elisabeth Albertz, 22. Gertrudis Hülß, † 1705, 25. Magdalena Speiß, Regina Schreiberin, 28. Margaretha von Essen, L., 31. Ursula Bleckmans, Magdalena Rodorffs, C. **Februar** 2. Christina Coten, rotularia, 3. Catharina Creuelts, C., † 1704, 4. Elisabeth von Coblenz, 6. Margaretha Freckhausen, 11. Dorothea aus Bonn, L., 13. Anna Düssel, 14. Catharina von Stralen, L., 16. Christina Paffendorff, 18. Magdalena von Krufft, 20. Elisabeth von Essen, Walburgis Bathen, C., 22. Catharina Geyen, 24. Catharina von Oberwesel, C., Scholastica Beckers, Maria Langenbergh, L., 26. Catharina von Oberwesel, C., Gertrudis Huckynck aus Köln, 50 Jahre Novizen- und Schulmeisterin. **März** 1. Anna Bell, 4. Elisabeth von Breveraidt, L., 5. Catharina Meyerinck, 9. Mechtildis Aspeschlagh, 13. Magdalena Bonnen, L., † 1695, 17. Theresia Heittmans, 23. Richmodis Seiben, † auf der Flucht zu Köln,

Digitized by Google

29. Barbara Nelsbach, 30. Cunigundis Zons, Agatha Berns, L., 31. Elisabeth von Scheven, L., Margaretha Herwegs, L., † 1698. **April** 4. Anna Oesten, L., 5. Margaretha Paffendorp, 7. Agatha Dunwalt, L., 17. Gertrudis Studenbeckers, 20. Catharina Schorn aus Andernach, 21. Anna Tunnemans aus Lippstadt, 40 Jahre Vorsängerin, † auf der Flucht in Köln. **Mai** 1. Magdalena Fischers, 25 Jahre Novizen- und Schulmeisterin, † auf der Flucht in Köln 1642, 5. Margaretha aus Coblenz, L., 9. Elisabeth Buchel, 11. Eva Gemont, 14. Christina von Werden, L., 18. Catharina Müllers, L., 19. Ursula Vollers, Jubilarin, † auf der Flucht zu Köln 1674, 27. Catharina Kroepp, 28. Catharina von Mehlem, L., † auf der Flucht zu Coblenz, 30. Catharina Prüm, † auf der Flucht im Schwedenkrieg zu Köln. **Juni** 4. Elisabeth Ackermans, L., † 1689, 5. Agatha Linckers von Kempen, L., † im Anfange des Krieges (1583) auf der Flucht in Köln, 8. Joanna Hassel, 9. Barbara, L., 11. Elisabeth Nuitz, 14. Margaretha Speiß, † 1631, 15. Anna Krantz, 21. Maria Webers, L., † 1689, 23. Sophia Sydenfadem, L., 25. Magdalena Graß von Mehlem, Clara Fianden, L., 28. Hildegundis Isser, 30. Margaretha Reusch, C. **Juli.** 1. Elisabeth von Werden, L., 5. Margaretha von A.[chen], 11. Maria Lynen, später Aebtissin von Hagenbusch, † 1676, 16. Maria von Recklinckhusen, Kellermeisterin, 17. Anna Zons, 18. Catharina Gruels, C., 25. Barbara Albertz, † 1662, 31. Elisabeth Holtrop, 38 Jahre Kellermeisterin. **August** 15. Irmgardis Sanftleven, 17. Mechtildis Schlissertz, L., 23. Maria Kra, C., † 1632, 25. Agnes Hobusch, L., † in Köln. **September** 6. Catharina von Aspeschlagh, 7. Barbara von Loen, L., aus Köln, 8. Benedicta Haggeney, 10. Cäcilia Rigels, L., † 1686, 12. Elisabeth Hellman, † 1638, Agnes Spitzgen, † 1675, 17. Cäcilia Brewers, † 1637, 21. Joanna Richartz, nachmals Priorin in Hagenbusch, † 1654, 22. Sibylla Vogts, C., 23. Walburgis Pampis, † 1663, 27. Angela Vianden, L., † 1674, Maria Odekirchen, rotularia, † 1689, 29. Aleidis von Kempen, L., 30. Helena Schorn, L., † 1685. **October** 2. Agatha Ottenstein, † im Kölnischen Krieg zu Oberwinter, 5. Maria von Attendail, L., Mechtildis Dupenius, 14. Dorothea Brewers, † 1689, Christina von Buchel, 8 Jahre Kellermeisterin, 15. Monica Oblaten, † 1689, 17. Ursula von Orle, 18. Cäcilia Bausch, L., † 1631, 20. Sophia Weschpoil aus Bonn, † während des Krieges in Oberwinter, 22. Anna Franckotta, † 1689, 24. Gertrudis von Heymmerschen, L., † 1622,

Digitized by Google

25. Catharina Durſten, L., 27. Cunegundis Paffendorff, L., 28. Catharina Colin, † 1694, 31. Maria von Bell, † im Kölniſchen Krieg zu Remagen. **November** 3. Agnes Adenawe, 28 Jahre Kellermeiſterin, 4. Scholaſtica Haeß, 6. Margaretha Weſſels, † im Kölniſchen Krieg zu Remagen, 9. Dorothea Linßberg, 11. Lucia von Scheven, L., 13. Maria Piparts, C., 16. Sibylla Baten, 23. Chriſtina Bonnen, L., 28. Urſula von Durſten, L. **December** 3. Eliſabeth Ruhe, 10. Joanna Schönenthall, 14. Catharina von Heſſen, 15. Aleidis Raiscop, 18. Anna Maria Bewers, Margaretha Schmitz, L., 21. Apollonia Boegen, L., 29. Sibylla Gruters, † 1644, 31. Eliſabeth Büſtorff, † 1628.

Schließlich füge ich noch folgende Zuſammenſtellungen aus dem Nekrologium hinzu:

Beichtväter des Kloſters Rolandswerth: Januar 9. Arnold Hovius, 33 Jahre, 15. Emmericus von Gratzweiler, 16. Adam Kreizrath, 24 Jahre, † 1670, 29. Johann Kochs, Caplan und Beichtvater 13 Jahre. März 27. Placidus Engelhardt. April 26. Tilman, aus dem Predigerorden. Juni 1. Thomas, ſpäter Abt von Laach, 18. Nicolaus von Bree, über 30 Jahre, 24. Maternus Sutorius von Vettweiß, Caplan 3, Beichtvater 27 Jahre, † 1703 im 61. Lebensjahre. Juli 2. Heinrich Dellſt, wird auch zum 1. Juni erwähnt, 22. Vincentius Wiltz 11 Jahre, † 1666. September 5. Tilman Wiltzput, † 1641, 27. Heinrich Ottenſtein. October 5. Jakob von Dalen an 20 Jahre. November 5. Jakobus Schorn, 9 Jahre, 24. Joannes Wexelius (von Warsloe), faſt 40 Jahre. Die beiden Letztgenannten wurden in der Folge Aebte von St. Martin.

Capläne: Januar 16. Johannes von Breitbach, 29. Johann Kochs. April 3. Peter Schleumer. Mai 23. Peter Bart. Juni 24. Maternus Sutorius. Juli 1. Matthias von Vettweiß. Auguſt 1. Wilhelm Schmidtman, † 1666. September 6. Anthonius. October 30. Adrian Mörß.

Aus St. Martin ſind drei Priore: Gerhardus Crapolius, Pfarrer in Pingsheim, zum 15. Januar, Leonard Janſen, Pfarrer in Vettweiß, zum 2. März, Nicolaus Peisport aus Neumagen zum 16. October, ferner zwei Novizenmeiſter: Nicolaus Remry zum 12. Januar, Martinus Gleſch, † 1685, zum 29. Dezember, ein Kellermeiſter Nicolaus zum 12. Juni, zwei Almoſenſpender: Gerhardus Sechten, † 1668, zum 16. September, und Theodor Halvern zum 8. November, und eine Anzahl Mönche erwähnt, welche Pfarrſtellen bekleideten. Letztere ſetze ich gleichfalls her: Januar 23. Hieronymus Meinau, Pfarrer zu St. Brigiden in Köln.

Digitized by Google

März 4. Jakob Geich, Pfarrer in Rützheim, 19. Georg Bruns, Pfarrer in Pingsheim. April 8. Stephan Wolff, Pfarrer in Flittart. Juni 13. Peter Kemmerich, Pfarrer in Flittart, † 1695, 19. Engelbert Kemmerich, Pfarrer zu St. Brigiden. Juli 9. Andreas Stockem, Pfarrer in Pingsheim, 14. Adolf Schmitz, Pfarrer in Vettweiß, † 1664. September 11. Jakob Romeskirchen, Pfarrer ebendaselbst. October 3. Bernard Fettweiß, Pfarrer in Flittart, † 1676, 6. Benedict Junsterstorff, Pfarrer zu St. Brigiden, 11. Eliphius Klein, Pfarrer ebendaselbst. November 14. Wendelinus Gummersbach, Pfarrer in Flittart, 27. Werner Schallenberg, Pfarrer in Oberwinter. December 7. Wilhelm Birckmann, Pfarrer in Rönsdorf. Außerdem ist noch ein Winricus, Pfarrer in Ahrweiler, zum 17. März, ein Heinrich Koulhaß, Pfarrer zu St. Brigiden, † 1622, zum 15. September, ein Adolf Engels, Pfarrer in Remagen, zum 4. October, und Johannes Heckardt, Pfarrer zu St. Brigiden und Landdechant im Bergischen Lande, zum 6. December verzeichnet. Der Pfarrer in Mehlem um 1672 hieß Rainer Wollersheim.

Die Klosterfrauen auf Rolandswerth mögen unter der kunstsinnigen Aebtissin Gertrudis Buchel den frommen Uebungen und gelehrten Beschäftigungen sich eifrig hingegeben haben, als seit 1542 die Glaubensspaltung auch in dem Erzstift sich festzusetzen versuchte und die stiftischen Wirren unter Hermann von Wied begannen. Noch bei Lebzeiten der Aebtissin († 7. October 1543), wird erzählt, begab es sich, daß viel Kriegsvolk rings herum lag. Es wird das kaiserliche Heer gemeint sein, welches im August 1543 gegen den Herzog von Jülich anrückte und wovon Kaspar Hedio an Herzog Albrecht von Preußen also berichtet: „Am zwölften August sahen wir zu Bonn viele Tausende von des Kaisers Heervolk, darunter eine große Zahl von Spaniern und Italiänern, Reiterei und Fußvolk, theils mit neuen, theils mit alten zerrissenen Fahnen, woraus man schließen konnte, daß die meisten in des Kaisers Heer Veteranen und Triarier, sehr erfahren und durch langen Kriegsdienst vollkommen eingeübte Soldaten seien. Wahrlich, die alten und zerrissenen Kriegsfahnen jagten denen, die sie sahen, nicht geringen Schrecken ein. Die gesammte Zahl an Fußvolk und Reiterei schätzte man über 40,000 Mann. Ich schweige von dem schweren Gepäck, welches das ausländische Kriegsvolk äußerst zahlreich mit sich führte; man konnte es ohne Schrecken nicht ansehen. Die Gegend von Bonn, weit und breit mit Weinstöcken angepflanzt, wurde durch die Aufschlagung des Lagers aufs jämmerlichste verwüstet, so daß ich, als ich es

Digitized by Google

sah, mich der Thränen nicht enthalten konnte. Die den verübten Schaden überschlagen, schätzen ihn über 100,000 Gulden [1])." Dieses Auftreten der kaiserlichen Truppen sollte den Erzbischof warnen, von seinem Unterfangen, die kirchlichen Neuerungen in das Stift einzuführen, abzulassen. Die Aebtissin, sei es, daß sie das Kloster nicht verlassen wollte, sei es, daß sie es nicht verlassen konnte, setzte ihr ganzes Vertrauen auf den Schutz der Mutter Gottes. Da geschah es, daß das Kriegsvolk in der Nacht mit großem Lärmen gewaltsam auf das Werth einbrach in der Absicht, Alles zu rauben und zu verderben, worüber ein großer Schrecken unter den Klosterfrauen entstand. Die Aebtissin, eine sehr gottesfürchtige Frau, beharrte auf dem Entschlusse, nicht zu weichen; sie eilte auf das Chor der Kirche; hier warf sie sich auf ihr Angesicht nieder vor der heiligsten Jungfrau in lautem Gebete. Plötzlich war es, als ob der Himmel sich öffne; ein strahlendes Licht umgab mit großem Glanze das ganze Kloster und es ward hell wie am Tage. Die wilden Krieger erschraken; sie sagten einander, es sei ihres Bleibens hier nicht länger, und gingen fort, ohne dem Kloster einen Schaden zuzufügen. Aus Dankbarkeit für diese Befreiung ordnete die Aebtissin an, daß künftig an dem Vorabende der Marienfeste im Kloster gefastet, am Mittage bloß Gemüse genossen, und am Abende bei der Collation kein Wein gereicht werde. Die Aebtissin Gertrudis Buchel fand bei ihrer Schwester auf dem Chore der Kirche ihre Ruhestätte. Auch ihr Grabstein wurde im Kriege verdorben.

Die Aebtissin Apollonia von der Heiden war eine friedsame Frau, die mit mütterlicher Sanftmuth die Klosterfrauen in Frieden und mit Freuden fünfzehn Jahre hochlöblich leitete und dem Kloster vorstand. Auch sie fand im Chore der Klosterkirche ihre Ruhestätte. Unter ihr starb am 20. (oder 19.) Januar 1550 die adelige Klosterfrau Anna Holtzadel, ihres Alters 76 Jahre; sie hatte das Amt der Priorin 38 Jahre löblich bedient.

Ihre Nachfolgerin, Gertrudis Hilleßem aus Andernach, war schlicht und gottesfürchtig. Auch sie hat dem Kloster löblich fünfundzwanzig Jahre vorgestanden in schwer bedrängter Zeit, wo Theuerung, Dürre und hohe Wasser das Land und das Werth heimsuchten. Unter ihr starb 1575 am 2. Juni die adelige Klosterfrau Sophia Buell aus Coblenz,

---

1) Voigt, Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preußen. Königsberg, 1841. S. 305 f.

Digitized by Google

nachdem sie 25 Jahre das Amt der Priorin treulich versehen hatte. Eine Barbara Buyl aus Coblenz, wohl ihre Anverwandte, ist als Wohlthäterin des Klosters mit ihren beiden Ehemännern im Nekrologium zum 1. December erwähnt. Später begannen die Wirren unter Gebhard Truchseß. Lange geängstigt und von vielen Widerwärtigkeiten geplagt, mußte man, als 1583 der Krieg ausbrach, die Flucht ergreifen. Wird im Nekrologium der Kölner Erzbischof Johannes Gebhard zum 2. November vermerkt, so ist er nicht der bekannte Gebhard Truchseß, sondern Erzbischof Johann Gebhard, Graf von Mansfeld, welcher 1562 am 2. November starb und zu Köln im Dome ruht. Der wirrenvolle Krieg stürzte die Klosterfrauen in die größte Noth. Zu wiederholten Malen mußten sie fliehen. Wie irrende Schafe zerstreut, hielten sie sich an verschiedenen Orten bei Freunden und bei Verwandten auf, entbehrten selbst das Nöthigste, so daß sie schwer das Leben fristeten. Das Kloster gerieth in große Armuth und in Schulden. Die Aebtissin hatte mit wenigen Schwestern in Oberwinter, vielleicht bei dem im Nekrologium zum 27. November erwähnten Pfarrer Werner Schallenberg, der dem Kloster St. Martin angehörte, eine Zufluchtsstätte gefunden. Als sie hier im October 1583 starb, konnte ihre Leiche nur sehr heimlich auf das Werth gebracht werden, um sie in der Klosterkirche vor dem Hochaltare zu bestatten. Die Klosterfrauen lebten damals von Almosen und mußten durch ihrer Hände Arbeit sich erhalten. Die Klosterfrau Christina de Widdige war mit etlichen Schwestern zu ihrem Bruder Caspar de Widdigshauß nach Köln geflohen, wo sie im „Kofferhof" in der Kupfergassen wohnten. Der Abt Paul Proßmann von St. Martin nahm sich ihrer väterlich an, gab mehrere Tage alles, was sie zu ihrem Unterhalte bedurften, und that den Klosterfrauen während des Krieges viel Gutes. Hier starb am 5. Juni 1583 auf der Flucht die Laienschwester Agatha Linckers von Kempen und wurde zu St. Martin bestattet. Im nämlichen Jahre verschied am 20. October zu Oberwinter die Klosterfrau Sophia Weschpoil aus Bonn, am 31. — nach dem Verzeichnisse unter II. am 21. — October zu Remagen die Klosterfrau Maria von Bell von Schloß Rolandseck, am 6. November zu Remagen die Klosterfrau Margaretha Wessels. Von der letzteren sagt das Verzeichniß unter II.: „Diese Jungfrau ist von vielem Studiren, wozu sie eine große Lust und Liebe gehabt, ganz unverständig geworden, hat aber in ihrer letzten Krankheit einen so guten Verstand bekommen, daß sie dem Herrn Pastor zu Remagen eine Generalbeichte

Digitized by Google

von ihrer Kindheit an zu Latein gethan hat, daß der Herr Pastor sich nicht genug hat können verwundern." Man bestattete sie auf dem Friedhofe zu Remagen. Erst am 9. März 1584 war es möglich, in Köln zur Wahl der neuen Aebtissin zu schreiten. Man wählte die Christina de Widdige. Doch an eine bleibende Rückkehr in das Kloster war noch nicht zu denken. Am 21. April 1585 starb in Köln die Klosterfrau Anna Tunnemans oder Sumemans von Lippstadt; sie war 40 Jahre Vorsängerin im Kloster gewesen, und wurde zu St. Martin bestattet. Am 28. Mai 1586 starb in Coblenz die andächtige Laienschwester Catharina von Mehlem. Auch starb während des Krieges am 2. October die Klosterfrau Agatha Ottenstein zu Oberwinter; ein Beichtvater des Klosters, Heinrich Ottenstein, ist im Nekrologium zum 27. September aufgeführt. Als die Aebtissin auf ihr Werth zurückkehrte, fand sie nichts mehr vor, als ein Bund berosteter Schlüssel. Dann überrumpelte Schenk von Nideggen am 23. December 1587 die Stadt Bonn. Alsbald begann neues Rauben und Plündern in der Gegend. Erst am 28. September 1588 gelang es den vereinten Hülfsvölkern des Erzbischofs Ernest, nach langer Belagerung die Stadt wieder zu erobern und die Freibeuter zu vertreiben [1]). Als der Krieg vorüber und der Friede zurückgekehrt war, verordnete die Aebtissin, daß allezeit auf Allerseelentag eine Messe sollte gelesen werden in der St. Nicolaus-Capelle des Hospitals über Rhein, und daß in ihr sieben Wachslichter brennen sollten für die Seelen der (sieben) Mitschwestern, die während des Krieges gestorben und da und dort waren beerdigt worden, von denen etliche, vermuthlich die in Oberwinter und in Remagen gestorbenen, in jener Capelle begraben waren. Auch im Kloster wurden am Allerseelentage Kerzen angezündet während der Vigilien und der h. Messe für die Seelen der Mitschwestern, die im Truchseß-Schenkischen Kriege oben in fremdem Lande und in der St. Nicolaus-Capelle über Rhein bestattet waren.

Es waren angstvolle drückende achtzehn Jahre, welche die Aebtissin Christina de Widdige dem Kloster vorgestanden hat. Den Convent zu erhalten, mußte man etliche Ländereien verkaufen, auch Geld aufnehmen. Mißwachs, Dürre, hohe Wasser und verderbliche Eisgänge dauerten fort, daß das Kloster schier alle Jahre großen Schaden erlitt. Der beste Hof des Klosters, der in Auenheim, mußte in Erbpacht gegeben werden. Ein Kölner Bürger, Gerhard Linckers, und seine Ehefrau

1) Strada lib. X. a. 1588. Vogel, Bönnische Chorographie, S. 174 ff.

Digitized by Google

Sibylla Brochs nebst ihren Erben erwarben ihn um 1600 für geringen Pacht, so zwar, daß das Kloster nicht wieder an ihn gelangen konnte bis ins neunte Glied. Ein Prozeß über den Hof, von den früheren Pächtern veranlaßt, war am Gericht zu Speyer anhängig; diese Sache mußte der nunmehrige Pächter im Namen der Klosterfrauen betreiben, so zwar, daß das Kloster nichts damit zu thun hatte, worüber Brief und Siegel ausgestellt war. Man betete drei Vater unser alle Morgen nach der Prim zu Ehren des süßen Namens Jesu für einen glücklichen Ausgang des Prozesses; so hatte die Aebtissin Christina de Widdige angeordnet. Denn immerhin galt es eine wichtige Angelegenheit; dem Kloster wäre übel heimgekommen, wenn der Spruch gegen dasselbe ausgefallen wäre. Ueber 50 Jahre schwebte bereits der Handel, als die Aebtissin Anna Maria Beckerers im Anfange ihrer Regierung und unter Beirath des ganzen Convents einem Erben des Linckers, dem Dr. Hans Michael Hermani, den Hof verkaufte, und dann noch im nämlichen Jahre einen anderen, den Hof zu Bengen, käuflich erwarb. Kurze Zeit darauf gewann der Käufer den Prozeß. Die Aebtissin verordnete im August 1658, daß die drei Vater unser dennoch für allerlei Anliegen des Klosters sollten gebetet werden, doch ohne Gewissensbeschwerde für solche, welche im Chore nicht zugegen seien. Die Aeltesten im Kloster aber baten inständig ihre Mitschwestern, derlei Erbpachten nie wieder zuzugeben; denn sowohl sie als ihre früheren Aeltesten, die auch sie darum gebeten, hätten bei derlei Dingen nach dem Handel die Erfahrung gemacht, daß sie betrogen waren. Die Aebtissin Christina de Widdige litt allezeit an einer bösen Brust und ist auch daran gestorben. Sie konnte deßhalb weder zu Chor gehen, noch singen. Im Nekrologium ist ein Kölner Bürger, Godefrid die Widige von Camen und seine Gattin Judith Laufstatt nebst ihren Söhnen und Töchtern als besondere Freunde des Klosters, dem sie ein Antependium und ein seidenes Communiontuch schenkten, dessen sich die Klosterfrauen in der Folge bei der heiligen Communion bedienten, zum 26. April genannt, ebenso eine Catharina die Wedige, welche einen Schmuck für die Mutter Gottes gab, zum 20. Juli, und der Kölner Bürger Goswin die Widige als Gönner des Klosters, der ein seidenes Gewand für die Mutter Gottes am Hochaltare darbrachte, zum 16. August.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts, bis zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges, unter der sechszehnjährigen Regierung der Christina Entzenbergh, früher Kellermeisterin des Klosters, trieb keine sonderliche

Digitized by Google

Kriegsnoth die Klosterfrauen in die Welt hinaus. Aber viele Widerwärtigkeiten trafen sie, wie jährlicher Mißwachs an Wein und an Früchten. Die Entzenbergh war eine sehr friedsame Frau, welche nach vielen Seiten ein gutes Beispiel gab. Hatte man Sonder-Eigenthum im Kloster verstattet, so führte sie die klösterliche Armuth zurück. Geistliche Uebungen, wie Betrachtung, Gewissenserforschung, wurden eingeführt. Im Truchseß-Schenkischen Kriege war das Kloster und die Kirche entweiht worden. Auf Anstehen der Aebtissin weihte der Weihbischof Theodor Niphan 1611 am 23. October das Kloster, die Kirche, fünf Altäre und einen Altar auf dem Chore wieder, und verordnete, der Tag dieser Kirchweihe solle allezeit gehalten werden an St. Severinstag, was auch bis 1650 geschah. Die Entzenbergh hat keinen Grabstein erhalten.

Welches Alter die Klosterfrauen erreichten, zeigen einzelne Angaben. Am 3. December 1596 starb die Klosterfrau Elisabeth Rawe (Ruhe), bei 100 Jahre alt; am 31. Juli 1599 die adelige Klosterfrau Elisabeth Holtorb oder Holtrop, 38 Jahre Kellermeisterin, 90 Jahre alt; am 4. November 1601 die Klosterfrau Scholastica Haeß aus dem Hirtz auf dem Altenmarkte zu Köln, im Alter von 90 Jahren; ein Herr Haas, der dem Kloster eine goldene Kette und zwei Heiligenbilder für Fahnen schenkte, wohl ein Verwandter jener Klosterfrau, ist im Nekrologium zum 26. October vermerkt. Eine Klosterfrau, Dorothea Liußberg von Lippstadt, starb 1606 den 9. November. Als die adelige Catharina Holtorb, 32 Jahre Priorin des Klosters und „ein Muster aller Tugenden", am 20. Mai 1608 starb, zählte sie 94 Jahre. Die am 1. März 1614 gestorbene adelige Klosterfrau Anna Bell vom Schlosse Rolandseck, Schwester der Maria Bell, war lange Jahre vor ihrem Ende von hohem Alter ganz erblindet.

Unter der folgenden Aebtissin, Sibylla Beilefeldt, auch früher Kellermeisterin im Kloster, traten die schweren Zeiten des verderblichen deutschen Bruderkrieges ein. Der Komet, welcher 1618 am südlichen Himmel über Rheinbreitbach sichtbar war, ließ ahnen, es würden üble Dinge bevorstehen. Nach zwei Jahren, 1620, brachen die Truppen der Generalstaaten in das Erzstift ein und bauten nahe bei Bonn eine Schanze in den Rhein, welche sie die „Paffenmütz" nannten. Bekanntlich war diese Feste auf der bei Rheindorf unterhalb Bonn gelegenen Insel Graupenwerth errichtet und führte den Namen wegen ihrer fünfeckigen Form, zum Hohne der katholischen Landesbevölkerung; die Besatzung betrug 3000 Mann unter dem Befehle des Brandenburgischen Capitäns

Digitized by Google

von Hatzfeld [1]). Man trieb dort jeglichen Muthwillen, Niemand konnte hinauf oder hinab, ohne die Bewilligung dieser Freibeuter. Alle Flecken und Dörfer der Umgegend, sammt den dort gelegenen Klöstern, bedrängten sie sehr, drohten dem Rolandswerth und dem Kloster Marienforst mit ihrem Besuche, wie sie ihn bereits etlichen anderen Klöstern abgestattet hatten. Kurfürst Ferdinand nahm Bedacht, die Klosterfrauen in Sicherheit zu bringen. Auf seine Weisung verließen sie am 27. September ihre Insel, kamen zu Schiff bis oberhalb Bonn; hier nahmen fünf bis sechs kurfürstliche Wagen sie in Empfang; in ihnen fuhren sie an der Kanzlei vorbei durch die Stadt nach Köln, wo sie bei der Familie Albertz in der großen Landskronen auf der Breitenstraße sich häuslich einrichteten, da sie in Köln noch kein eigenes Haus besaßen. Auf Ersuchen der Aebtissin Sibylla Beilefeldt übernahmen es die Väter der Gesellschaft Jesu, ein- oder zweimal wöchentlich ihnen die Predigt zu halten, hörten auch ihre Beichte und unterwiesen sie oder ließen sie unterweisen, wie man recht betrachten und Exercitien halten müsse. Fortan war Abends Gewissens-Erforschung nach der Complet auf dem Chore, auch die mittägige Gewissens-Erforschung und andere geistliche Uebungen erlernten sie jetzt. Benedictiner, die damals in der Glockengasse nahe bei ihnen wohnten, versahen sie täglich mit einer heiligen Messe und reichten ihnen die heilige Communion, so oft sie es begehrten. Unterdeß hatte der Kurfürst mit den Generalstaaten ein Abkommen getroffen, daß seinen Klöstern keine weiteren Behelligungen dürften angethan werden. Am 8. Juni 1621 fuhren die Klosterfrauen freudig mit den Klosterfrauen von Marienforst auf einem kurfürstlichen Schiffe wieder aus Köln, den Psalm In exitu singend. Die eilfjährige Tochter der Familie Albertz, Elisabeth, hatte Tags vorher sich ihnen angeschlossen; sie trat in der Folge am 23. Juni 1624, vierzehn Jahre alt, ihr Probejahr an und legte Profeß ab am 3. Mai 1626 im Alter von sechszehn Jahren [2]). Ihr folgte am 28. August 1625 ihre zwölfjährige Schwester Sophia ins Kloster, begann das Novizenjahr und wurde eingekleidet am 28. April 1630, that Profeß am 4. Mai 1631. Ob die dritte Schwester, Barbara Albertz, schon dem Kloster angehörte, als die Familie dem Convente Wohnung gab, oder ob sie erst später in dasselbe eintrat, ist unbekannt. Der Vater,

1) Vogel, Bönnische Chorographie, S. 138. Müller, Gesch. der Stadt Bonn, S. 151.
2) Nach der Vorschrift des Trienter Concils.

Digitized by Google

Johann Albertz, und die Mutter, Christina von Aulheim, sind im Nekrologium zum 16. December mit dem Beifügen verzeichnet, daß sie den Klosterfrauen viel Gutes in ihrem Leben gethan hätten; ebenso ist in ihm eine Tante der Klosterfrauen, Catharina Albertz, zum 9. October — sie starb am 10. October — als Wohlthäterin genannt.

Als das Schiff der Schanze sich näherte, fuhr der Pater des Klosters Marienforst und der Caplan Johann Kochs von Rolandswerth — der Pater Arnold Hovius hatte krank in Köln zurückbleiben müssen — mit etlichen vornehmen weltlichen Herren aus der Umgebung des Kurfürsten, die mit ihnen auf dem Schiffe waren, nach der Schanze, um freien Durchlaß zu begehren. Dieser wurde alsbald bewilligt; der Commandant und die Vornehmsten seines Stabes kamen mit auf das Schiff, begehrten, sämmtliche Schwestern beider Klöster zu sehen, wünschten auch einen Lobgesang zu hören, Gott zum Danke dafür, daß sie nun wieder in ihr Kloster kämen. Da stimmte der Pater von Marienforst das Te Deum an, Alle fielen ein. So fuhren die Herren mit zu Berg, bis der Gesang beendigt war. Nachdem sie wohl bewirthet worden, sagten sie, die Klosterfrauen möchten nun fürder Gott fleißig dienen, sich wegen ihrer gar nicht fürchten, sondern wohlgemuth sein, es würde durch sie ihnen kein Leid widerfahren. Dann kehrten sie auf die Schanze zurück, die Klosterfrauen aber fuhren hinauf bis Plittersdorf. Hier stiegen die von Marienforst aus mit ihrer Habe und eilten auf Wagen und mit Karren in ihr Kloster, während sie in des Fürsten Schiff an ihr Werth gelangten. Sie blieben hier in guter Ruhe; von der Schanze widerfuhr ihnen nicht die geringste Belästigung. Das Flüchten freilich und das Packen hatte viel gekostet; denn nichts, weder Wein noch Früchte, war im Kloster zurückgelassen worden. Die bei dem Gute blieben, mußten jedesmal sich weltlich kleiden, um der Generalstaaten willen, damit diese nicht gewahr würden, daß es Klostergüter seien. Von der Zeit an erdachte die Aebtissin alle Mittel, wie man in Köln ein eigenes Haus bekomme, wohin in Tagen der Noth man seine Zuflucht nehmen könne. Sie brachte es dahin, daß zwei Häuser vor Lyskirchen für das Kloster erworben und in kurzer Zeit bezahlt wurden. Auch verordnete sie, als die Unruhe vorüber war, mit Bewilligung des Convents, daß alle Samstage die Messe von der Mutter Gottes feierlich solle gesungen werden, was dann auch etliche Jahre geschehen ist, damit dieselbe ihr Haus bewahren wolle vor allem Uebel. Die Schanze „Paffenmütz“ wurde 1622 durch

Digitized by Google

den Grafen Heinrich von Berg und seine Mannschaft bezwungen; die Holländer zogen ab.

Im Kloster starb am 24. October 1622 die Laienschwester Gertrudis von Heymmerschen. Am 31. December 1628 verschied die Klosterfrau Elisabeth Büstorff. Im Jahre 1631 am 14. Juni starb die Klosterfrau Margaretha Speiß, am 18. October die Laienschwester Cäcilia Bausch.

Hatte man geglaubt, in Frieden und Ruhe leben zu können, Wein, Früchte, alles Andere wieder im Kloster angesammelt, so fing der Krieg nun erst recht an. Im Jahre 1631 — nach der Breitenfelder Schlacht — brach das schwedische Kriegsvolk in das kölnische Land ein. Die Schweden handelten so gottlos und tyrannisch mit den Leuten, nicht wie Menschen, sondern wie die Teufel oder wie Teufelsbrut, und verursachten so viel Betrübniß, Jammer und so entsetzliches Elend, daß es nicht kann beschrieben werden. Sie erschienen ganz unversehens und in großer Anzahl, mordeten und metzelten in Dörfern, Flecken und in kleinen Städten, die sie mit Sturm einnahmen, die Menschen, welche meinten, daß in den Kirchen ihr Leben sicher sei, dergestalt nieder, daß das Blut über die Schwellen der Kirchthüren herabfloß. Schwangere Frauen, welche hofften, sie dürften ihrer Leibesfrucht halber geschont werden, haben sie mitten entzwei gehauen; Müttern, die ihre Kinder aufpackten und davon liefen, haben sie nachgesetzt und ihnen die Hände abgehauen; Männer trieben sie in Keller und Löcher, ermordeten und erstachen sie darin; ganze Kirchen und Klöster wurden abgebrannt; was entfliehen konnte, flüchtete in die Stadt Köln; sie ward damals die Mutter und eine Zufluchtsstätte der Armen. Sie war mit Armen, Verjagten, Verwundeten und Kranken so sehr angefüllt, daß es zum Verwundern war. Die Hülß erinnerte später sich aus ihrer Kindheit, wie der schwedische General Baudissin Deutz überrumpelte. In einer Nacht herrschte großer Schrecken in Köln; es wurde auf die Stadt geschossen, doch am Morgen vertrieb man, die es gethan hatten. Der Jammer, das Elend und die Theuerung waren so entsetzlich, besonders im Oberlande, daß die Leute vor Hunger starben, die Gräber öffneten, wo sie wußten, daß frische Leichen hineingelegt waren, diese hervorholten, kochten und aßen, unmenschlich zwar und fast unglaublich, allein die Klosterfrau versichert, es sei wahrhaft vorgekommen in dem schwedischen Kriege, so daß es geheißen, dergleichen sei seit der Zerstörung Jerusalems nie wieder erhört worden;

Digitized by Google

es sei unbeschreiblich, was Alles im Kölnischen Lande und höher den Rhein hinauf damals bis in das Jahr 1633 sich zugetragen habe.

Auch das Kloster Rolandswerth wurde von dem Kriege hart betroffen. Am 8. December 1631 mußten die Klosterfrauen, weil der Krieg überall entbrannt war und täglich zunahm, nicht ohne große Betrübniß und vieles Herzeleid nach Köln flüchten, vorerst 26 Personen, wo sie in ein lediges Haus, jenes angekaufte vor Lyskirchen, einzogen. Indeß wurde für Lebensmittel hinlänglich gesorgt. Sie blieben fast ein volles Jahr. Dann schien gute Hoffnung vorhanden, daß der Friede von Dauer sein werde; sie kehrten 1632 auf St. Gallusabend den 15. October in ihr Kloster zurück. Aber Gott erbarm, ein kleiner Friede. Als sie vierzehn Tage im Kloster waren, kam die betrübte Zeitung, daß die Schweden mit großer Heeresmacht von oben herab kämen. Auf Allerheiligenabend mußten sie wieder alle zusammen auf Köln fliehen, mit um so größerem Leid und Elend; nur einige wenige Nothdurft konnten sie mitnehmen. Etliche Laienschwestern blieben auf dem Werth, in der Hoffnung, noch etwas zu retten. Sie brachten auch einiges Gut auf ein Schiff; alles Andere mußten sie hinten lassen, kamen anderen Tages, den 1. November, am Nachmittage bis Bonn, wo sie zwei Tage vor dem Thore auf dem Rheine lagen, und gelangten zuletzt mit großer Betrübniß nach Köln. Denn das Schiff ging in der Nähe dieser Stadt unter; nur sehr Weniges von dem Gute ward gerettet. Am Nachmittage des Allerseelentages — nach der Chronik unter V. am 3. November — kamen die Schweden auf das Werth, nahmen den Pater Vincentius Weilt oder Wiltz zweimal, und zwar mit großer Hinterlist, gefangen, doch die beiden letzten Laienschwestern entkamen glücklich mit dem Vieh während der Nacht nach Rodenkirchen, wo es einige Zeit in Nothbehelf verblieb. Die Schweden lagerten in dem Kloster, das sie ganz verwüsteten; Alles ward geplündert und zerstört, die Kirche zum Pferdestall gemacht, die Bilder, schöne Gemälde, Stiche und andere Kirchen-Zierathen zerschlagen und verbrannt, auch die Chorstühle und die Stühle im Reffenter; sämmtliche Fenster am Kloster wurden verdorben, nur die Zimmer der Aebtissin blieben verschont, weil der schwedische Obrist dort seine Wohnung aufschlug. Mit dem gefangenen Pater gingen die Schweden derart um, daß ihn der Convent auslösen mußte. Zu allen den Gottlosigkeiten, die sie trieben, öffneten sie die Gräber der Todten und suchten darin, zerstreuten die Gebeine, auch der Grabstein der Aebtissin

Digitized by Google

Demodis Buchel wurde zerschlagen, der ihrer Schwester Gertrudis Buchel verdorben, etliche Bücher von der Hand der letzteren verkamen, die Papiere des Klosters gingen zu Grunde, doch das unter der Aebtissin Brinck nach den Aussagen der Leute aufgenommene Güter-Verzeichniß war später noch vorhanden. Man legte auch Feuer an, das Kloster zu verbrennen, doch die Mutter Gottes wachte über ihm, es wollte nicht brennen. Man hatte Manches, Güter, Wein, Früchte, heimlich versteckt; das Alles ward hervorgesucht und weggeführt. Zugleich fing man an, sich auf der Insel zu verschanzen. Viel Gut war auf dem Boden der Kirche verborgen. Diese war rundum unter den Balken mit Brettern aus Tannenholz bekleidet. Die Soldaten hatten nicht sobald das Versteck durch einen Ritz gesehen, als sie unvorsichtig einbrachen, auf die Bretter traten und in die Kirche herabfielen; einer blieb auf der Stelle todt.

Am Tage Maria Lichtmeß, den 2. Februar 1633, in der Nacht fuhr ein Obrist mit aller Kriegsbereitschaft aus der Stadt Bonn zu Berg, überfiel mit stiftischen Truppen die Schweden behend und sehr glücklich in dem Kloster; etliche wurden getödtet, andere mit ihren Weibsbildern in den Rhein gejagt; den Befehlshaber mit der größeren Mehrzahl brachte man gefangen in Bonn ein, mit ihnen das wenige Besitzthum, das noch vorgefunden wurde. Von den Siegern war auch nicht einer verletzt. Das Kloster war gerettet.

Inzwischen lebten die Klosterfrauen in dem Hause zu Köln in großer Armuth und in Elend, sowohl in geistlicher als in leiblicher Hinsicht, daß sie oft nicht satt Brod hatten. Als nun das Kloster von den Feinden befreit war, kehrten die Laienschwestern mit dem Vieh wieder dorthin zurück und blieben eine Zeitlang in großer Gefahr und Armuth. In Köln starb während des Schwedenkrieges am 30. Mai die Klosterfrau Catharina Prüm; sie hatte schwere Prüfung viele Jahre geduldig ertragen. Am 23. August 1632 verschied die Klosterfrau Maria Kra. Auch die Klosterfrau Richmodis Seiben starb am 23. März im Exil zu Köln.

Am 18. August 1634 kam der Convent von Köln nach Bonn. Die Absicht war, daß man etwas näher bei dem Kloster sei, um besser einige Nothdurft dorther beziehen zu können. Drei Vierteljahr dauerte der Aufenthalt in Bonn; erst am 16. Mai 1635 konnte das Kloster wieder bezogen werden. Etliche Jahre verflossen hier in vieler Widerwärtigkeit. Am 17. September 1637 verschied die Klosterfrau Cäcilia Brewers, am 12. September 1638 die Klosterfrau Elisabeth Hellman. Als der Caplan an St. Gereon, Hermann Schmalbein, am 12. August

Digitized by Google

1638 starb, setzte er, schon früher ein besonderer Gönner des Klosters, dieses zu seinem Erben ein mit der Verpflichtung, Jahrgedächtnisse und heilige Messen für ihn zu halten.

Es folgte ein neues Kriegsungewitter 1642, als die Hessen in das untere Erzstift eindrangen. Da sie rings umher lagen und die Bevölkerung schwer bedrängten, flüchteten auf St. Pauli-Bekehrungstag, den 25. Januar, sämmtliche Klosterfrauen wiederum nach Köln und blieben in dem Hause vor Lyskirchen ein volles Jahr. Hier starb am 1. Mai 1642 die Klosterfrau Magdalena Fischers, die das Amt der Novizen- und Schulmeisterin 25 Jahre treu und löblich versehen hatte. Im folgenden Jahre 1643 am 20. Februar, während der h. Fastenzeit, starb hier die Aebtissin Sibylla Beilefeldt, 71 Jahre alt, im fünfundzwanzigsten ihrer Regierung, und wurde zu St. Martin in dem Muttergottes-Chörchen vor der Gerkammer bestattet, wie das ihr Grabstein anzeigt. Klug und vorsichtig, wie sie war, hatte sie gewußt, verkommene und verkaufte Ländereien, Busch und Baumgärten wieder an das Kloster zu bringen. Eine sehr gewissenhafte Eiferin für die Klosterzucht und sehr wachsam in der Aufsicht über die zeitlichen Dinge, hatte sie nach beiden Seiten hin sehr Vieles wieder erneuert. Sie ertrug viele Jahre die großen Schmerzen der Gicht mit musterhafter Geduld. Die geistliche Disciplin wurde aufrecht erhalten; die Visitatoren führten die Clausur wieder ein, die in der bewegten Zeit und in der Noth und Armuth gelitten haben mochte, sie wurde fortan treulich beobachtet.

Die neue Aebtissin, Gertrud Coten, wurde zu Köln in dem Hause vor Lyskirchen gewählt, eine andächtige Jungfrau und bis auf eine die jüngste Professin des Klosters. Da noch immer kein Friede werden wollte, thaten die Klosterfrauen aus Noth und auf Anrathen guter Leute sich unter die Contribution der Hessen, und kehrten vor und nach, drei und drei Personen, auf das Werth zurück, wo sie im Juni 1644 wieder alle beisammen waren, nicht ohne Furcht und Angst, weil die Hessen noch nicht aus dem Kölnischen Lande fort waren, sondern allenthalben noch herumschweiften und große Bosheit trieben. Auch die Lothringer fielen in das Land ein und verursachten viel Ungemach. Diese lagen eine Zeitlang zu Winter, das sie plünderten und besetzten. Das Kloster war oft in großer Angst und Gefahr; noch immer konnte es nicht zum Frieden kommen, nach welchem man so sehr verlangte, daher das Kloster vielen Schaden und großes Uebel erlitt. Am 29. December 1644 starb die Klosterfrau Sibylla Gruters.

Digitized by Google

Am 23. Mai 1648, dem Samstage nach Christi Himmelfahrt, unter der Vesper, kam wieder die betrübte Botschaft, die Klosterfrauen sollten Alles einpacken und in Eil nach Bonn kommen wegen sehr großer Gefahr von den Hessen, die mit ganzer Macht anrückten und es auf das Kloster abgesehen hatten. Noch in der nämlichen Nacht langten sie mit allem ihrem Gute in Bonn an, und blieben in einem Hause bei etlichen geistlichen Jungfrauen vierzehn Tage lang; das Klostergut lag in dem Schiffe auf dem Rheine, vor dem Stadtthore. Doch Gott wandte Alles zum Besseren; am Abende vor h. Dreifaltigkeit, den 6. Juni, konnten sie in ihr Kloster zurückkehren. Bekanntlich wurde wenige Monate später der Westfälische Friede unterzeichnet.

Im folgenden Jahre, den 12. Mai 1650, am Feste der hh. Martyrer Nereus, Achilleus und Pancratius, war der Kölner Weihbischof Georg Paul Stravius auf dem Werth, die Kirche, den Umgang und die Altäre der Kirche aufs Neue zu weihen und zu reconciliiren. Er langte am Tage vorher, um 6 Uhr Nachmittags, während der Complet und unter dem Geläute aller Glocken an. Die Klosterfrauen sangen die Complet bis zu Ende mit dem Regina coeli; unterdeß trat der Weihbischof in die Kirche, in Begleitung dreier Priester und seines Secretärs. Alsbald erklang das Audi Israel und stimmte die Vorsängerin das Veni sancte spiritus an. Die Klosterfrauen mußten zwei Metten halten, ihre gewöhnliche und auch eine andere, zwölf Lectionen von den 11,000 Jungfrauen, von denen der Weihbischof Reliquien mitgebracht hatte und in die Altäre legte; vier bis fünf von dem Convente lasen sie am Morgen um 4 Uhr auf dem Chore. Um 8 Uhr begann die Weihehandlung mit großer Feierlichkeit, wobei nur die Priester sangen und beteten; der Convent wohnte still im Chore bei. Im Umgange wurde der Anfang gemacht und dieser zuerst geweiht, nach ihm die Kirche, endlich die Altäre. Der Hochaltar wurde geweiht zu Ehren der allerheiligsten Mutter Gottes, der hh. Apostel Petrus und Paulus, des h. Johannes des Täufers und des h. Hieronymus. Der Altar zur rechten Hand, an der Chortreppe, wurde geweiht zu Ehren des h. Michael, des h. Martyrers Clemens, des h. Dionysius und seiner Gefährten, des h. Vaters Joseph und der h. Mutter Anna. Der Altar zur Linken an der Kirchthüre wurde geweiht zu Ehren des h. Vaters Benedictus, des h. Martyrers Placidus und seiner Gefährten, des h. Maurus und der h. Scholastica. Als Alles vollbracht war, sang der Convent feierlich die Messe Terribilis

Digitized by Google

von der Kirchweihe, dann folgte das Te Deum, alle Glocken läuteten. Der Weihbischof verlieh für den Tag einen Ablaß von 100 Tagen, alle Jahre sollten sie auf denselben Tag 40 Tage Ablaß haben. Es war das nicht eine Weihe im strengen Sinne, sondern eine Erneuerung und Reconciliation. Darum sollte auch die Kirchweihe jährlich begangen werden auf den Tag, an welchem sie vor nun fast 200 Jahren Statt gefunden hatte, nämlich am ersten Sonntag nach der Kölnischen Gottestracht, wie im Martyrologium des Klosters geschrieben stand, daß es ewig also solle gehalten werden. Die Gottestracht in Köln wurde am zweiten Freitag nach Ostern gehalten. Den Altar auf dem Chore wollte der Bischof nicht weihen wegen der Clausur; er war indeß vor Zeiten geweiht zu Ehren des h. Michael und der h. Gertrud; die Weihe hatte am Tage des h. Antonius von Padua Statt gefunden, weßhalb man auf diesen Tag die h. Messe auf dem Chore las zu Ehren dieses Heiligen.

Im Jahre 1649, und wieder ungefähr im Juli 1650, hielt der Abt Leonardus Colchon von Seligenstadt als Präsident Visitation im Kloster. Er traf 1650 die Anordnung, alle Morgen solle gleich vor der Prim die Lauretanische Litanie gebetet werden für ein seliges Ende. Später schrieb derselbe Visitator noch vor, es solle wöchentlich einmal die Litanie vom h. Vater Benedictus auf dem Werkhause gesprochen werden. Auch ertheilte er für den Zeitraum von 16 Jahren die Erlaubniß, daß die Klosterfrauen zweimal im Jahre hinaus auf das Werth gehen durften.

Kurfürst Ferdinand starb 1650 am 13. September; im Nekrologium ist er zum 12. September eingetragen.

Auch die ersten Jahre nach dem Kriege verliefen nicht ohne viele Gefahr und großen Schaden am Klostergut. Mißwachs trat ein, dazu hohe Wasser. Im Januar 1651 war das Wasser so gewaltig, daß es durch das ganze Kloster in allen untern Gemächern einen Mann hoch stand; die Klosterfrauen erhielten sich auf den oberen Räumen. Auf dem Siechhause wurde gekocht, auf dem Werkhause gegessen; das Wasser zum Kochen schöpfte man auf den Treppen des Siechhauses und des Dormiters. Das Allerheiligste stand auf dem Chore und wurde hier die h. Messe celebrirt; der Pater des Klosters, Adam Crutzrath oder Kreizrath, mußte auf der Scheiben durch ein Loch kriechen, um auf das Chor zu gelangen. Die Klosterfrauen waren in großen Aengsten, befahlen ihr Leben und ihre Seele Gott und seiner heiligen Mutter. Der Abt von St. Martin zu Köln, Henricus Libler, befand sich

Digitized by Google

auf dem Werth und stand all dieses Elend mit aus. Solches Wasser war seit Menschengedenken nicht gewesen. Das Vieh wurde mit großer Mühe noch erhalten und nach Mehlem gebracht. Der Knecht des Klosters, Hermann Roep, ertrank im Kelterhaus auf St. Antoniustag, den 17. Januar. Den großen verderblichen Schaden lehrte der Augenschein.

Die Aebtissin Gertrud Coten starb bald darauf, am 3. April, und wurde im Chor zur rechten Hand bestattet. Ausnehmend von den Klosterfrauen geliebt, stand sie acht Jahre und etliche Wochen diesen löblich vor, in vielen Betrübnissen wegen des steten Krieges, wegen Mißwachs und hoher Wasser, wie vorgemeldet ist. Dabei war sie sehr schwach von Körper, und gab nach langwieriger Krankheit ihrem Schöpfer und himmlischen Bräutigam, den sie herzlich liebte, ihren Geist auf, im 44. Lebensjahre. Im Nekrologium ist noch eine Jungfrau Agnes Coten zum 7. November verzeichnet, welche in dem Kloster auf der Insel für ihre und die Seelenruhe ihrer Eltern und Geschwister eine Jahrmesse nebst Vigilien mittelst eines Capitals von 200 Reichsthalern stiftete.

Ungefähr acht Tage nach dem Tode der Gertrud Coten wählte man die bisherige Kellermeisterin Anna Maria Beckerers oder Becquerers zur Aebtissin. Sie war die Tochter des wohlachtbaren Bürgermeisters Godefrid Beckerer von Bonn und seiner tugendreichen Gattin Maria Gambroch, deren das Nekrologium zum 6. Mai gedenkt. Als die Tochter auf Rolandswerth Profeß ablegte, überwiesen die Eltern als Mitgift dem Kloster 4000 Reichsthaler, von denen 2000 der Stadt Bonn und 2000 der Stadt Linz vorgeschossen wurden. Wegen dieser stattlichen Mitgift wurde für jene Eheleute im Kloster als Jahrgedächtniß ein Hochamt nebst Vigilien und außerdem drei Lesemessen während des Jahres gehalten. Auch sollte jeder Klosterfrau 2 Pfund vom besten Kuchen und 1 Pfund Rosinen gereicht werden. Noch ein Bürgermeister von Bonn, Godefrid Zons, ist im Nekrologium zum 24. März verzeichnet; er gab dem Kloster für Kirchenfahnen einen Goldgulden und bewog seinen Bruder Peter, der Decan in Bonn war, und seinen Bruder Adam, Bürger von Bonn, fünf Gulden für den nämlichen Zweck zu geben. Eine Klosterfrau, Cunigundis Zons, ist im Nekrologium zum 30. März angeführt.

Während des langjährigen Krieges hatte Gott und seine heilige Mutter allezeit das Kloster bewahrt und geholfen. Es war ein wohlthuendes Gefühl, daß man wieder, Gott sei Lob und Dank, in ziemlichem Frieden leben konnte. Verordnungen scheinen darauf hinzu-

Digitized by Google

deuten, daß jetzt der Herstellung einer streng geregelten Lebensweise im Kloster wieder mehr Aufmerksamkeit zugewandt wurde. Schon bei der Visitation 1649 war befohlen, das sogenannte Mandatum, d. i. die Fußwaschung, müsse am Samstage während des Sommers alle vierzehn Tage, im Winter alle vier Wochen fleißig gehalten werden. Zugleich wurde angeordnet, man solle wöchentlich einen Spieltag haben, damit man zu anderer Zeit desto andächtiger und eifriger sei; an dem Spieltage sollten alle Schwestern bei einander sein. Beim Mandatum auf „Mendeltag", d. i. am Gründonnerstag, pflegte vor Zeiten die Aebtissin einer jeden Schwester wie die Füße, so auch die Hände zu waschen; Abt Henricus Libler mißbilligte das und verfügte 1651 gemäß dem rechten Ritus, daß die Aebtissin nur umgehe und das Wasser über die Hände schütte. Osterdinstag hatte der Convent nach altem Brauch Colloquium und empfing ein Osterei, Weck und Wein. Auch pflegte er am Pfingstdinstage im Baumgarten Weck und Milch zu essen. Das Jahres-Capitel 1651 verbot, außer der Zeit und anderswo, als im Reffenter, zu essen: fortan wurde das Osterei im Colloquium, der Rest im Reffenter gereicht; ähnlich wählten am Pfingstdinstage die Klosterobern den Ort nach ihrem Gutmeinen. War das Jahrescapitel gehalten, so folgte ein Todtenamt für alle abgestorbenen Schwestern und Brüder der ganzen Genossenschaft. Eine Tumba stand in der Kirche; man hielt eine Vigilie von 9 Lectionen; von dem Suffragium Sapientia bis zum Magnificat wurde geläutet; zum Sanctus kleppte man mit der großen Glocke. Die lange Vigilie hatte 1651 die Aebtissin Anna Maria Beckerers in der angegebenen Weise auf den Rath der Visitatoren und mit Bewilligung des Convents eingeführt. Sie verordnete im nämlichen Jahre: beim Gehen aus dem Capitel sollten alle zusammen sich vor dem Crucifix verneigen, wie es üblich geschah, wenn man aus der gemeinschaftlichen Lesung ging. Auch verfügte sie: an Sonn- und Feiertagen müsse jede Klosterfrau auf ihrer Stelle im Chore knieen bleiben, den anderen ihren Platz frei lassen; während des Gottesdienstes solle Niemand vor dem Altare knieen. Doch der Abt hob dies wieder auf; man solle das Fensterchen aufmachen, allein nicht früher, als bis das Sanctus geschellt werde, dann möge man hintreten und die h. Hostie aufheben sehen, darauf alsbald wieder an seinen Platz zurückkehren, das Fensterchen aber wieder schließen. Dieselbe Aebtissin traf in dem nämlichen Jahre 1651, dem ersten ihrer Wahl, eine Reihe Anordnungen; nur einige mögen noch erwähnt werden. Die abgesetzten Feier-

Digitized by Google

tage und der Tag der h. Ursula sollen gleich den gebotenen gefeiert, der Tag des h. Sebastianus wegen der Pest, der des h. Antonius, damit er das Vieh vor allem Ungemach behüten wolle, begangen werden. Klosterfrauen, die Rasttag haben, sollen, bevor die Prim zu Ende ist, nicht hinabgehen, sondern auf der Zelle bleiben und sich unten nicht sehen lassen. An den Freitagen soll in der Regel jede Klosterfrau ihre Zelle kehren, gleich nach der Lesung; die Priorin gebe das Zeichen mit der Schelle, wann man anfängt, und eben so, wann es beendigt ist; zugleich soll eine jede ihr Wasserkrügelchen füllen, damit man am Samstage, wo die Beichte ist, still und ruhig sei. Fällt ein Fest ein, so geschieht das Kehren zwei Tage vor dem Feste, am Tage vor der Beichte, oder man schlägt eine Woche über. Am Beichttage soll man sich in aller Andacht stille halten, nach der Ordnung zur Beichte gehen. Allezeit sollen zwei im Beichtstuhle und eine vor demselben sein. Die nun gebeichtet hat, rufe die drittnächste aus dem Werkhaus und gehe dann auf das Chor, ihre Buße zu beten, und darauf wieder an ihre Arbeit. Am Communiontage soll man nicht ohne große Noth Erlaubniß fragen, zu sprechen. Obst, wie Aepfel, Birnen, Nüsse u. dergl., soll nicht auf die Zelle getragen, nicht unten auf Fenstern und Brettern verwahrt werden. Wird im Reffenter etwas gereicht, so nehme jede ihr Genügen; das Uebrige bleibe auf dem Tische und soll nicht mitgenommen werden. Unter der Singmesse, der Betrachtung, der Gewissens-Erforschung schließe man die Gebetbücher. Die Aebtissin erneuerte im nämlichen ersten Jahre ihrer Wahl, am 3. October, die guten alten Gebräuche, die in dem Gotteshause zu Rolandswerth herkömmlich und durch viele Jahre waren gehalten worden, und ließ sie aufschreiben für die Nachkommen. Die Aufzeichnung ist in der ersten erwähnten Handschrift, Blatt 53a ff., aufbewahrt.

Die Aebtissin Entzenbergh hatte 1616 gemäß Beschluß des Jahres-Capitels angeordnet, täglich solle nach der Metten eine halbe Stunde Betrachtung sein. Bei der Visitation 1649 wurde bestimmt, die Betrachtung solle statt in der Nacht am Morgen um halb 6 Uhr gehalten werden und der Prim unmittelbar vorangehen. Dies bestätigte der Abt von Werden, Heinrich Dücker, 1652 und fügte als Visitator, obgleich er nicht in Rolandswerth visitirt hatte, die Weisung hinzu, am Abende solle in dem Reffenter die Betrachtung vom folgenden Morgen vorgelesen und am Morgen nach der Anrufung des h. Geistes durch das Veni sancte spiritus der Inhalt der Betrachtung kurz vorgesagt werden.

Digitized by Google

Man las in der Fasten die Betrachtungen von Johannes Busäus, sonst die aus dem Buche von Christian Mayer. Jener war bekanntlich Prior der Kreuzbrüder in Köln; letzterer, Jesuit, hatte ein Diarium meditationum, 2 Bde. 12°. Köln, 1635, veröffentlicht [1]).

Im Jahre 1652 traf die Aebtissin Anna Maria Beckerers bleibende Anordnung bezüglich der Lesung im Refsenter. An Sonn- und Feiertagen soll die Epistel, das Evangelium, und gleich darauf der Sermon über das Evangelium verlesen werden. Fällt das Fest eines Heiligen auf den Sonntag, so wird nach dem sonntäglichen Evangelium auch eine Epistel oder Lection nebst dem Evangelium des Festes und das Leben des Heiligen verlesen. Für die Lesung am Sonntagabend, an den Wochentagen, den Tagen der Quatember, wurde ähnlich feste Ordnung getroffen. Eine Todten-Bruderschaft verband Rolandswerth mit den Klöstern St. Martin und St. Agatha in Köln. Die Aebtissin verfügte 1652, daß alle Klosterfrauen ohne Ausnahme den Vigilien beiwohnen müßten, welche für die Mitbrüder in St. Martin und die Mitschwestern in St. Agatha gehalten wurden. Im Nekrologium sind die Aebtissinnen von St. Agatha, Margaretha Richters, † 1625, zum 26. Juli, Margaretha Weidenfelt [† 1642] zum 25. März, Maria Lommessem [lebte noch 1660] zum 4. März erwähnt, eben so eine Priorin von St. Agatha, Ursula Liblers, zum 15. Februar, eine Novizenmeisterin und Seniorin von St. Agatha, Anna Onsorg, zum 1. Februar, und eine ehemalige Kellermeisterin von St. Agatha, Catharina Onsorg, zum 18. Februar. Außerdem sind viele Klosterfrauen von St. Agatha im Nekrologium verzeichnet, deren Aufzählung ich indeß mir versagen muß. Die Bruderschaft mit St. Agatha wurde 1674 gekündigt.

Die nämliche Aebtissin verordnete 1653: wenn im Winter Vigilien auf dem Chor gehalten werden und es dunkel ist, daß man bei der Kerze arbeiten muß, soll man nach der Vigilie auf dem Chor bleiben und beten; ist es aber zu kalt, so möge man in die Stube oder auf die Zelle gehen. Sie schärfte 1654 ein, keine Schwester solle versäumen, während der Fastenzeit in die Litanei zu kommen, es wäre denn große Noth des Klosters, und selbst in diesem Falle nur mit Erlaubniß der Aebtissin, auch nach der Messe auf dem Chor bleiben, bis die Vesper andächtig gesprochen ist. Am Allerseelentage stellte

1) Vgl. Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, S. 163. 57.

Digitized by Google

man sich auf dem Chore vor die Stühle um die Gräber; 1654 war die Zahl der Klosterfrauen so groß geworden, daß die Aebtissin anordnete, sie sollten sich auch in die Stühle stellen.

Nachdem Henricus Libler am 18. August 1652 gestorben war, wurde wenige Tage später Jacobus Schorn zum Abt von St. Martin gewählt und als solcher einige Zeit darnach auch bestätigt. Der Abt von Werden als Präsident visitirte mit dem Abte von St. Pantaleon Rolandswerth am 17. November 1654. Der Convent nahm dieses Mal das Römische Brevier an; doch begann man damit erst am 20. November 1655; die erste Vesper nach römischem Ritus wurde von Mariä Aufopferung gesungen; nur vier hochbetagte Klosterfrauen behielten das alte Brevier, ihrer schwachen Augen halber und weil sie nicht mehr zu Chor gingen. Schon früher war eine Klosterfrau von Rolandswerth, Johanna Richartz, zum Zwecke der Reformation in das Kloster Hagenbusch geschickt worden und als Priorin daselbst 1654 am 21. September gestorben, zu welchem Tage sie im Nekrologium erwähnt ist. Im Jahre 1657, am Montage nach Hagelfeier, wurden die beiden Schwestern Barbara und Sophia Albertz in das Kloster Hagenbusch gesandt, dort das römische Officium zu lehren; sie trafen am 8. Mai allda ein. Barbara wurde 1659 Oberin, Sophia am 7. Januar 1659 Priorin zu Hagenbusch. Erstere kam 1662 den 15. Juni, letztere 1664 im September, beide ganz krank, auf das Werth zurück, Barbara, um sechs Wochen später auf St. Annatag, den 26. Juli — das Nekrologium erwähnt sie zum 25. Juli — zu sterben; ihre Schwester erholte sich. Die Klosterfrau Maria Lynen von Rolandswerth starb als Oberin in Hagenbusch am 11. Juli 1676.

Im Jahre 1658 war ein langer und harter Winter und lag hoher Schnee. Dieser und das Eis ging so plötzlich und mit so viel Wasser ab, daß die Bewohner des Klosters sich in die obern Gemächer flüchten mußten, wie vor sieben Jahren. Das Vieh ward über den Rhein gefahren und hin und wieder untergebracht. Die Bäume, groß und klein, wurden meistentheils niedergeworfen, daß es schrecklich anzusehen war. Alle Klosterfrauen empfingen Donnerstag den 28. Februar die h. Communion und befahlen sich dem gütigen Gott. Am nämlichen Morgen brach die Mauer des Baumgartens an etlichen Stellen ein; das Eis drang gerade auf das Kloster zu; das Wasser war noch immer im Steigen, daß es mehr als einen Fuß höher stand, als vor sieben Jahren. Die Oberin in großen Aengsten wußte nicht, wohin sie die Klosterfrauen bringen solle; alle Wege waren mit Wasser bedeckt und das Kloster auf dem Punkte,

Digitized by Google

Mangel zu leiden. Gesunde und Kranke stiegen also oben auf der Scheiben [1]) durch ein Fenster eine Leiter hinab in ein Schiff und kamen glücklich nach Mehlem, wo sie bei dem Schreiber ihres Klosters, Conrad Geller, alle zusammen auf einer Stube verweilten, bis am Samstage das Wasser fiel. Die Aebtissin war mit drei bis vier Schwestern auf dem Werth geblieben; sie holte nun am Nachmittage die Klosterfrauen wieder, die durch dasselbe Fenster aufstiegen, durch welches sie herabgeklettert waren. Sie mußten auf den oberen Räumen geduldig abwarten, bis sich das Wasser ganz verloren hatte. Kloster und Werth waren erbärmlich zugerichtet. Conrad Geller ist im Nekrologium als besonderer Gönner und als Wohlthäter des Klosters zum 2. April genannt.

Am 23. September 1663 starb die Klosterfrau Walburgis Pampis.

Bei dem Türkenkriege 1664 befahl Kurfürst Maximilian Heinrich, alle Tage solle die Litanei von allen Heiligen mit dem Psalm Deus venerunt gentes und der dazu gehörenden Collecte vor dem Hochamte auf dem Chore gebetet werden. Kaiser Leopold mit den Hülfsvölkern christlicher Könige und Fürsten errang einen großen Sieg — Montecuculi in der Schlacht beim Cisterzienserkloster St. Gotthard —; 16,000 bis 17,000 Türken kamen um, dennoch verblieben zwei Festungen, darunter Neuhäusel, den Türken, als der Friede zwischen dem Kaiser und den Türken auf zwanzig Jahre geschlossen wurde.

Am Ende des Jahres 1664 um die Adventszeit erschien ein großer Komet; er stand am Abende nach der Complet über dem Pesch des Klosters, und wurde auch noch etliche Tage im neuen Jahre 1665 gesehen. Bald darauf erblickte man am Morgen von dem obersten Söller in der Richtung nach Sonnenaufgang weit einen andern Kometen — wird es nicht der nämliche gewesen sein? — mit sehr langem Schweife. Die Chronik unter III. bringt damit die furchtbare Seuche, welche etliche Jahre darauf das Kölnische und das Jülicher Land heimsuchte, und den Krieg in Holland in Verbindung.

In den Jahren 1667 und 1668 nämlich trat die Pest in Holland, zumal in Amsterdam, entsetzlich auf, kam allgemach höher und höher, und wurde in Köln so heftig, daß man, war Jemand in einem Hause gestorben, die Leiche vor die Thür setzte, bis die Lungenbrüder sie holen konnten, so zahlreich waren die Begräbnisse. Als man dann meinte, sie sei aus dem Land und Stift verschwunden, fing sie im

1) So heißt das Sprechzimmer, von der Scheibe oder Rolle an demselben.

Digitized by Google

Kloster erst recht an. 1669 starben in wenigen Tagen fünf Chorschwestern, zwei Conversinen und drei Laienschwestern, der Pater Adam Crutzrath am 16. Januar 1670, und ein Nachbar, der ihn in der Krankheit bedient hatte. Sie erkrankten auf dem Werthe, wurden alsbald in das Siechhaus gebracht; binnen drei oder vier Tagen waren sie todt. Adam Crutzrath oder Kreizrath war Mönch im Kloster St. Martin zu Köln, ein gewissenhafter Beichtvater für das Kloster, dem er 24 Jahre in geistlichen und in zeitlichen Dingen treue Dienste leistete. Eine große Furcht war unter den Klosterfrauen; jede meinte, nun sei sie die erste; es war bitterlich kalt; man hatte Arbeit den ganzen Tag, daß man das schuldige Gebet verrichtete.

Inzwischen brach in Köln der bekannte Streit über die Besetzung der Pfarrstelle in St. Peter aus, und nahm bald solche Ausdehnung an, daß er das Reich in Aufruhr setzte. Der Kurfürst Maximilian Heinrich nämlich machte seine alten Gerechtsame in Köln geltend, die Stadt widerstand. Die Holländer halfen der Stadt, dagegen rief der Kurfürst französische Hülfe herbei. So lagen die Dinge im Jahre 1670. „Es wäre darüber", meint die Klosterfrau, „wohl viel zu schreiben" [1]).

Schon 1671 waren die Franzosen als Freunde in das Erzstift gekommen. Dann erfolgte 1672 die Kriegserklärung gegen Holland. Um die Pfingsten kam Ludwig XIV. selber in das Niederstift; er hatte an 200,000 Mann bei einander. Wie der Winter, so war auch der Sommer ungewöhnlich trocken; in schnellem Siegeslaufe nahm die Armee in Holland an 51 bis 52 Städte. Die Kirchen wurden dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben und das Te Deum in ihnen angestimmt; man erzählte, die Holländer hätten es vor dem Kriege bei nächtlicher Weile von den Engeln darin singen hören. Oeffentlich wurde die h. Messe gefeiert; Ordenspriester durften öffentlich im Habit erscheinen, man trug wieder offen den Rosenkranz in der Hand. Wenn der Bischof von Münster, Christoph Bernard von Galen, eine Stadt eroberte, setzte er gleich zwei Jesuitenväter hinein; die Kinder lehrte man nach katholischer Art sich segnen und beten. Der Kurfürst von Köln zog selbst hinab und hielt Hof in Deventer, das von kurkölnischen Truppen besetzt war. Hatte Ludwig XIV. und seine beiden Verbündeten, der Kurfürst von Köln und der Bischof von Münster, gehofft, ganz

1) Ueber den Hader vgl. Ennen, Frankreich und der Niederrhein. I, 207 ff.

Digitized by Google

Holland zu erobern, so war es im göttlichen Rathschlusse anders geordnet. Der nächstfolgende Winter und Sommer waren umgekehrt naß und feucht, so daß sie in Holland nichts mehr ausrichten konnten.

Unterdessen hatten die mit den Holländern verbündeten brandenburgischen Truppen sich dem Rheine genähert. Ein kaiserliches Heer war zu ihnen gestoßen, das durch den Krieg bedrohte Reichsgebiet zu schützen und die Verbündeten Ludwig's, den Kölner Kurfürsten und den Bischof von Münster, zu zügeln. Die Brandenburgischen waren gefährliche Gäste. Sie verhehlten ihre Absicht nicht, in das Erzstift einzubrechen und im kölnischen Lande keinen Stein auf dem anderen zu lassen, weil man die Franzosen eingelassen habe und ihnen Vorschub leiste. In aller Eile rückten die Franzosen aus den Niederlanden zu beiden Seiten des Rheines entgegen. Die kaiserlichen und brandenburgischen Truppen versuchten oben am Weißenthurm bei Andernach den Rheinübergang; es hieß, dort werde es zur Schlacht kommen. Die Franzosen indeß waren flink zur Stelle; die Gegner mußten weichen, die Schlacht unterblieb. Allein durch das Auf- und Abziehen der Truppen wurde das Ober- und Unterstift schier ganz verheert. Die Halfen und Höfe des Klosters verdarben beinahe völlig. In dem Kloster war man in großer Furcht. Am Morgen von Mariä Empfängniß, den 8. December, empfingen Alle die h. Communion, dann fuhren die Klosterfrauen voll Betrübniß nach Köln in ihr Haus vor Lyskirchen. Nur die Aebtissin, eine Klosterfrau Franzisca, zehn Laienschwestern und der Pater Placidus Engelhardt blieben, mit ihnen der Pfarrer von Mehlem, Rainer Wollersheim. Sie lebten Tag und Nacht in großen Aengsten wegen der Franzosen, die auf- und abzogen zu Wasser und zu Lande. In der h. Christnacht holten die Franzosen den Pfarrer von Mehlem aus der Pfarrwohnung auf die Brücke in das Haus allda, wo er ihnen die h. Messe lesen mußte. Man öffnete die Kirche nicht wegen des dahin geflüchteten Gutes. Am Neujahrstage legten abermals etliche Schiffe am Abende zu Mehlem an; die Leute geriethen in großen Schrecken und setzten schleunig sich zur Wehr, worüber ein junger Mensch erschossen wurde. Der Pfarrer ertheilte ihm noch die h. Oelung, indem er in aller Eile in der Nacht vom Werth nach Mehlem lief, und ihn fand, wie ihm das Hirn vor dem Kopfe hing.

Allein der Herr und die h. Jungfrau beschützten das Kloster; die Klosterfrauen hätten dieses Mal wohl bleiben können. Am St.

Digitized by Google

Benedictustage den 21. März 1673 holte die Aebtissin sie wieder ab; sie zogen am 22. allzumal mit Freuden heim, nahmen aber nur das Unentbehrliche mit, weil man noch nicht sicher war. Am Vorabende von Mariä Verkündigung waren Alle wieder zur Vesper im Kloster versammelt.

Bis 1672 waren die abgesetzten Feiertage gleich den gebotenen begangen worden. Der Abt Jacobus Schorn verordnete, daß künftighin an ihnen die gewöhnliche Arbeit verrichtet werde. Auch erhielten die Klosterfrauen in diesem Jahre von Rom einen vollkommenen Ablaß für die Feste des h. Maurus, Placidus und aller Heiligen des Benedictiner-Ordens. An diesen Festtagen wurde communicirt.

In der Fastenzeit 1673 war ein schreckliches Erdbeben auf dem Werth, so schrecklich, daß diejenigen, die standen oder saßen, hin und her wankten, die gingen, sich auf die Erde setzen mußten. Das Dachwerk des Klosters krachte so entsetzlich, als ob man mit Karren und Wagen darüber fahre. Pater Placidus saß am Tische und schrieb; hätte er sich nicht gehalten, er wäre zur Erde gefallen. Das Bild des Erlösers fiel auf dem Chor von dem Altar herab. Solches verursachte einen großen Schrecken. Viele Schornsteine stürzten ein, auch ein Stück Mauer von Rolandseck, das man sonst nicht hätte niederlegen können. Am 23. October wurde ein zweites Erdbeben verspürt, doch nicht so stark, wie das vorige.

Inzwischen entbrannte von Neuem der Krieg. Im Juni hatten die Franzosen das feste Mastricht erstürmt [1]). Sie und die kurkölnischen Truppen hatten dann Kurtrier gebrandschatzt und die Stadt Trier gezwungen, auf Gnade und Ungnade — am 12. September — sich zu ergeben. Da fielen unversehens die Kaiserlichen — der Brandenburger hatte im Juni seinen Frieden mit Ludwig XIV. gemacht — von oben herab, die Spanier und Holländer von unten herauf in das Erzstift ein. Die Holländer zogen mit aller Macht in Eil aufwärts, sich mit den Kaiserlichen zu verbinden. Grausam handelten sie an vielen Orten, plünderten die Kirchen und Klöster, traten die h. Hostien mit Füßen; dem Kloster Brauweiler fügten sie über die 3000 Rthlr. Schaden zu. Am 28. October flüchtete der Kurfürst mit seinem Hofe nach Köln in St. Pantaleon. Tags darauf, den 29. October, verließen die Klosterfrauen, dieses Mal auch die Aebtissin, das Werth

1) Theat. Europ. XI, 436 f.

Digitized by Google

nicht ohne großes Herzeleid, und fuhren mit Sack und Pack, so viel man in einem großen Schiff und sogenannten Trauffert — eine Art Schalde — mitnehmen konnte, bei rauhem, windigem Wetter glücklich nach Köln; denn hier und dort zeigte sich schon das Kriegsvolk. Der Pater, auch etliche Laienschwestern, blieben mit dem Vieh auf dem Werth; aus Furcht, gefangen zu werden, folgten auch sie, nur ein paar Laienschwestern harrten aus. Nachdem die Vereinigung der Kriegsvölker bewerkstelligt war, begannen die Kaiserlichen, Spanier, Holländer und Lothringer am 4. November die Belagerung von Bonn, das nach fünf- bis sechstägiger Gegenwehr am 12. November capitulirte und am 13. sich ergab. Das ganze Kölnische und Jülicher Land mit allen Städten und Flecken wurde erobert. Man handelte in ihm nicht wie Freundesvolk, obwohl der Kaiser befohlen hatte, Klöster und Kirchen nicht zu schädigen. Die Klosterfrauen hatten, ebenso wie bei der letzten Flucht, keinen Mangel an Speise und Trank; nur die Kohlen waren theuer und schwer zu bekommen.

Abt Jacobus Schorn erlaubte der Aebtissin, daß zwei Klosterfrauen jede Woche nach Maria Ablaß gingen und dort communicirten, auf daß die Mutter Gottes ihr Kloster sammt den Schwestern und dem Vieh bewahren wolle. Das ist auch treu und mütterlich erhört worden; denn während der Belagerung von Bonn ist bei dem Auf- und Abziehen der Truppen Niemand auf das Werth gekommen. Der Rhein war von Unkel bis Mehlem so schwarz voll Soldaten und Schiffe, daß es nicht kann ausgesprochen werden. Doch der liebe Gott und die Mutter Gottes behielten das Kloster in ihrem Schutz und frei von Kriegsvolk. Die drei bis vier oder fünf Laienschwestern, welche auf dem Werth geblieben waren mit den Nachbarn, die jedoch in der Noth sie verließen, und mit dem Vieh, sagten hernach, sie stünden den Schrecken nicht noch einmal aus. Es war für sie entsetzlich, acht Tage lang auf beiden Seiten lauter Kriegsvolk auf- und abziehen zu sehen, dazu das grausame Schießen Tag und Nacht auf die Stadt Bonn. Die Höfe und Halfen des Klosters verdarben gänzlich, indem sie Alles verloren. Die Landleute hatten allenthalben sich in das Kloster geflüchtet und eine Sauvegarde darauf genommen. Das Kloster gab ihr Speise und Trank, die Landleute Geld. Der Sauvegardist war ein frommer adeliger Herr. Nach der Uebergabe von Bonn bezogen am 16. November die Truppen Quartiere, der Rest marschirte am 17. in die Gegend unterhalb Köln.

Digitized by Google

Am 18. Januar 1674 fuhr die Aebtissin wieder nach dem Werth, mit ihr auf Geheiß des Abtes der Pater Maternus, welcher fortan der Caplan des Klosters verblieb; der Abt wollte nicht gestatten, daß die Aebtissin und die Klosterfrauen an Sonn- und Feiertagen nach Mehlem in die Kirche gehen sollten. Am 4. Februar fuhr auch die Klosterfrau Christina nach dem Werth. Sie blieben hier in großer Furcht.

Als die Klosterfrau Ursula Vollers zu Köln am 18. (oder 19.) Mai starb und nach St. Martin beerdigt wurde, kostete das Begräbniß nicht wenig. Die Leiche hinaus zu tragen, machte 1 Gulden 18 Albus; der Pfarrer empfing für eine Lesemesse 1 Gulden. Drei Paar Kerzen kosteten 2 Gulden 6 Albus, das Kreuz von Lyskirchen und von St. Brigiden je 10 Albus, zwei Chorpriester 6 Gulden, beide Pfarrer mitzugehen, jeder 16 Albus, die Lungenbrüder, die Leiche zu tragen, 3 Gulden 6 Albus, das Begräbnißläuten 1 Gulden, die Todtenbahre 12 Albus, Alles zu bestellen und den Reuen anzusagen 3 Gulden 6 Albus. Das Läuten im Filzengraben betrug 18 Albus, für Opfer-settmenger wurde ausgelegt 1 Gulden 12 Albus, den Todtengräbern gezahlt 3 Gulden 6 Albus, in St. Martin zwei Stunden zu läuten 36 Albus, dem Steinmetz, das Grab zuzumachen, 16 Albus, für die Todtenlade 6 Gulden 16 Albus, Trinkgeld 8 Albus, den Herren zu St. Martin für eine Portion 14 Pfund Fisch oder 4 Gulden 16 Albus und drei Viertel Wein oder 6 Gulden. Noch für 7 Pfund Fisch wurden 2 Gulden 8 Albus ausgelegt und dem Convente für 1 Gulden Weck gereicht. Der Küster verrichtete Alles an Stelle des Gaffelboten, den man sonst auch noch hätte honoriren müssen. Alle, die Verwandtschaft im Kloster hatten, wurden zum „Reuen" geladen. Nach dem Begräbniß zogen die Klosterfrauen vor und nach heim nach dem Werth, weil ihrer mehrere krank wurden, doch ist Niemand mehr gestorben. Sie verließen Köln in drei verschiedenen Abtheilungen. Am 12. Juli waren Alle wieder im Kloster beisammen, um Tag und Nacht ihren Gottesdienst zu halten.

Während des Aufenthaltes in Köln wurde — am 14. Februar — Prinz Wilhelm Egon von Fürstenberg (das gräfliche Haus von Fürstenberg-Heiligenberg war unterm 12. Mai 1664 in den Fürstenstand erhoben worden) in seinem Wagen am Marsilstein von den Kaiserlichen gefangen und in demselben zum Hahnenthor hinaus abgeführt. Bekannt ist, welches Aufsehen diese Gewaltthat machte und wie sehr sie die Cabinette beschäftigte. Sein Bruder, der Bischof von Straßburg,

Digitized by Google

Franz Egon von Fürstenberg, nicht mehr sicher, floh nach Paris zu Ludwig XIV. Beide Brüder waren die Urheber des ganzen Unwesens, obwohl, meint die Klosterfrau, sie „eine gute Meinung" dabei gehabt hatten. Nach dem Kriege kamen sie wieder frei nach Köln.

Bevor die Klosterfrauen Köln verließen, war — am 11. Mai — ein Vergleich zwischen dem Kurfürsten, dem Kaiser und den Generalstaaten zu Stande gebracht. Doch im Kloster lebte man in steter Furcht und Sorge wegen der auf- und abziehenden Soldaten, von denen die Klosterfrauen Manches auszustehen hatten, dazu das Flehen der armen Landleute. Damals wurde auf dem Dormiter des Klosters ein neuer Boden gelegt. Am 1. August, Abends um 7 Uhr, entlud sich gleich oberhalb des Werthes ein erschreckliches Gewitter mit Hagel und stetem Blitzen, daß es ganz finster wurde; wie es dabei dem Werth und wie in Holland ergangen ist, hatte die Priorin Anna Schorns weitläufig beschrieben. Am 27. September starb die Laienschwester Angela Vianden, dann im folgenden Jahre, 1675, am 12. September die Klosterfrau Agnes Spitzgen.

In dem Jahre 1675 den 23. Mai kamen die Lothringer über die Honnefer Seite herab, am Nachmittag um 3 Uhr. Gegen 5 Uhr erschienen ihrer neun im Kloster, darunter ein Baron de Mersche, der ein Reiter-Regiment befehligte. Er war ein feiner Herr, versprach den Klosterfrauen alle Hülfe und treuen Beistand, worauf die Aebtissin ihn am 24. mit zehn Begleitern zu Gast lud. Am 25. kam dieser Herr mit dem Obersten Duveny, der drei Regimenter befehligte; sie brachten Trompeter mit, die das Magnificat in der Vesper bliesen. Das Alles hinderte doch nicht, daß am 28. fünfzehn Lothringer auf die Mühle des Klosters kamen. Der Müller schlug sich ritterlich mit ihnen herum und überwand sie durch Steinwürfe. Am 31. zogen die Lothringer zu Bonn über die Brücke in das Kölnische Land, und wandten sich dann aufwärts gegen Trier, diese Stadt den Franzosen abzunehmen. Zu Godesberg erschossen sie zwei Landleute. Sie schnitten Gerste und Weizen überall ab und fütterten damit ihre Pferde. Am 1. und 2. Juni, Pfingstabend und Pfingsttag, flüchteten die Bewohner von Mehlem, Bachem, Lannesdorf, Oberwinter, Werth, Kürrighoven, Gimmersdorf, Liessem, und schier das ganze sogenannte Ländchen auf das Werth zu dem Kloster; denn diesem thaten die Lothringer, Dank dem Umstande, daß die Aebtissin die Officiere bewirthet hatte, kein Leid. Vor der Zeit der Aernte mußten sie die Früchte des Klosters, die nur gezeichnet

Digitized by Google

waren, ganz frei auf dem Felde lassen. Der Obrist ließ zwei Trompeter dem Werthe gegenüber blasen, bis das Kriegsvolk vorbeigezogen war. Hernach droheten die herumliegenden Kaiserlichen bisweilen dem Kloster ihren Besuch an, weil jene unglücklichen Landleute mit ihrem Armuthlein vor ihnen davonliefen und sich mit ihrem Vieh auf dem ganzen Werth in Zelten aufhielten, so daß sie in den Häusern nichts fanden. Doch durch Gottes Hülfe und die Fürbitte der Mutter Gottes blieb das Werth ganz frei, bis bald vor dem Ende des Krieges. Die Kaiserlichen mußten sich auf die Bergische Seite retten, die Franzosen hatten die Kölnische Seite inne. Was für eine Betrübniß das Kloster da von den Kaiserlichen hat ausstehen müssen, blieb allen Insassen in lebendiger Erinnerung; auch hatte die Priorin Anna Schorns es ganz weitläufig aufgezeichnet. Zuletzt hatte man Alles wiederum gepackt, sich nach Bonn zu begeben; denn man wollte die Klosterfrauen nicht mehr im Kloster dulden. Hätten diese wegen des starken Eisganges fortgekonnt, so wären sie nach Bonn gezogen. Denn in Dr. Beckerers Haus war ihre Wohnung bestellt. Man hatte auf Befehl des General-Obersten bereits angefangen, die Bäume an der Seite nach Honnef zu abzuhauen; das Werth sollte ihnen Schutz vor den Franzosen geben. Da lief vor und nach die Zeitung ein, daß der Friede zwischen dem Kaiser und dem Könige der Franzosen zu Nymwegen — am 5. Februar — geschlossen sei und bald der allgemeine Friede der ganzen Christenheit folgen werde. Auch kam vom General schriftliche Ordre, mit dem Bäumefällen einzuhalten. Kurfürst Maximilian Heinrich bewies dem Kloster in all dem Elend große Treue, desgleichen der erwähnte Dr. Beckerer und ein Herr Peter Baudo durch Schreiben und durch Hin- und Hergehen. Dr. Beckerer war nach Rolandswerth gekommen, sich hier in der Einsamkeit eine Zeitlang aufzuhalten; den Klosterfrauen war nicht anders zu Muthe, als ob der liebe, gütige Gott ihn hergesandt habe, in diesem Jammer ihnen beizustehen. Es ist nicht zu sagen, wie sehr sie Ursache hatten, in dieser ihrer höchsten Betrübniß Gott zu loben und ihm zu danken für Beides: den allgemeinen Frieden und die Erlösung aus ihrem Elende. Unversehens waren sie getröstete Leute geworden. Diese Dinge begaben sich 1679 um Maria Lichtmeß den 2. bis gegen Scholastica den 10. Februar hin. Der Trost, welchen die Anwesenheit des Dr. Beckerer den Klosterfrauen brachte, hat im Nekrologium einen dankbaren Ausdruck gefunden. Er hieß Adolf Beckerer, war kurfürstlicher Hofrath, und starb bald

Digitized by Google

darauf am 28. oder 29. März 1679. Den erwähnten General-Obersten nennt das Nekrologium Louignies, die Chronik unter V. Luini; es mag der spanische General Louvigny gemeint sein [1]).

Im Jahre 1680 den 21. Mai hielt der Abt Aegidius Romanus von St. Pantaleon als Präsident mit dem Abte Johannes Schlotanus von St. Martin Visitation im Kloster ab. Am 26. December des Jahres erblickte man am Abende um 5 bis 8 Uhr einen erschrecklichen Kometen, seinen Schweif, den Stern noch nicht; der Schweif reichte von dem Hiligsberg — in der Richtung von Remagen — bis auf das Werth, hatte die Gestalt einer Ruthe und war groß und unveränderlich bis zum 5. Januar 1681. Am 6., 7., 8. und 9. Januar sah er sehr schrecklich und ganz feurig aus. Danach erblickte man den Stern mit dem Schweif, dann ihn bald höher, bald niederer, zuletzt etwas kleiner. Er nahm seit dem 10. täglich ab, bis er am 24. und 25. Januar verschwand. Der Stern erschreckte die Klosterfrauen sehr; den Zorn Gottes zu besänftigen, setzten sie sieben Wochen an den Donnerstagen das Hochwürdigste Gut aus und sangen die Messe von demselben, wenn kein Duplex war. Alle wohnten dem h. Opfer bei; nach der Messe sang man Media vita und die Collecte pro peccatis. Diese Messe hielten sie während der Fasten, und zwar mit Orgelbegleitung bis zu Ende. Der Stern war über ganz Europa, selbst bis nach Konstantinopel hin, sichtbar.

Das Wasser war 1681 so groß, daß es unten im Kloster in allen Gemächern stand, bloß die Stube auf der Scheiben und das Herrenhaus blieben trocken. Es ist indeß in einer Nacht schier aus allen Räumen gewichen, weil es in Holland und Brabant durchbrach; bei 6000 Menschen ertranken. Im nämlichen Jahre herrschte eine bösartige Viehseuche von dem Oberlande bis in Holland hinein, so daß man bange war, Butter und Käse zu genießen; man heilte das Vieh mittelst einer Operation auf der Zunge, die mit einem silbernen Instrumente ausgeführt wurde. Das Kloster beschloß 1681, für Schwestern und Brüder keine Singmesse mehr zu halten, weil fast stetig Fest im Chor und es daher zuweilen unmöglich war, man aber Alle darin gleich halten wollte. Für die Eltern, Schwestern und Brüder des Paters wurde bei ihrem Tode es eben so gehalten, wie beim Tode der Angehörigen der Klosterfrauen, da jener auch allerlei Freud und Leid in geistlichen

1) Ennen, Frankreich und der Niederrhein. I, 313. Koll, Zur Geschichte des Klosters Nonnenwerth, S. 9, Anm. 36.

Digitized by Google

und zeitlichen Dingen mit ihnen theilen mußte; allein bei den Caplänen geschah es nur auf ihr Begehren und war dann ein Werk der Liebe.

Im Jahre 1682 wirkte die Viehseuche in so weit nach, als manchen Leuten das eingepökelte Ochsenfleisch verdarb und man ganze Tonnen in den Rhein werfen mußte. Das Kloster blieb von diesem Mißgeschick verschont.

Kurfürst Max Heinrich weilte noch immer, seit 1673 bis 1683, mit seiner Hofhaltung in St. Pantaleon zu Köln. Im September 1683 hielt der Abt von St. Pantaleon als Präsident mit dem Abte von Laach (Placidus Kessenich) Visitation in Rolandswerth ab.

Inzwischen waren 1683 die Türken aufs Neue in Ungarn eingefallen mit 150,000 oder gar mit mehr als 200,000 Mann und zahlreichem Geschütz wohlgerüstet. Sie handelten grausam in dem Lande. Die Leute wurden gefangen, getödtet, schier Alles ward verheert und niedergebrannt. Sie brachen so kräftig durch, daß sie — seit dem 14. Juli — die Stadt Wien gegen neun Wochen belagerten. Kaiser Leopold floh in der Nacht mit dem ganzen Hofstaate nach Linz. Unterdeß hatte er ein ziemliches Heer, man sagte 80—90,000 Mann, versammelt, die der Polenkönig, Kurfürsten und andere Fürsten, diese zum Theil aus Westfalen, herbeiführten. Fasten, Gebete und große Prozessionen geschahen für dieses Anliegen. In öffentlichem Ausschreiben ordnete der Kölner Kurfürst ein dreitägiges Fasten an nebst sacramentalischer Prozession; in Köln wurden die Gebeine der hh. Severin, Albin, Eliphius, Engelbert u. A. umgetragen. Am 29. August wurde auf dem Werth ein 10stündiges Gebet gehalten, statt der Prozession sprach man nach der h. Messe die sieben Bußpsalmen und sang die Litanie. In der Türkengefahr erblickt die Klosterfrau, wie in dem hohen Wasser und der Viehseuche vorhin, eine Wirkung des Kometen vom Jahre 1680 auf 1681. Am 31. August, dem Dinstage in der Schutzengel-Octave, begann der Kampf vor Wien. Ein Bruder der Klosterfrau Quentels auf Rolandswerth schrieb aus Wien, was er selber gesehen hatte. Die Christen stritten so beherzt, daß sie die Türken schließlich wie eine Herde Schafe vor sich her jagten. Das währte bis zum Tage von Mariä Geburt — ungenau, die Schlacht ist nicht am Feste Mariä Geburt den 8., sondern am folgenden Sonntage den 12. September geschlagen —, der Sieg war so groß und wunderbar, daß er mehr Gott als den Menschen, ja, Gott allein zugeschrieben werden muß. Wien war alsbald von der schweren Belagerung befreit. Man meldete, in

Digitized by Google

der Schlacht seien 160,000 Türken gewesen, die binnen einer Stunde also niedergemacht und in die Flucht getrieben wurden, daß kaum mehr als 100 noch zu sehen waren. Die Christen erbeuteten vor Wien einen solchen Vorrath von Edelsteinen, Gold, Silber, Geschütz, Eisen, Leinen, Zelten und allerlei Gut, daß fast unglaublich lautete, was der Bruder der Quentels und die Posten darüber meldeten [1]).

Im nämlichen Jahre 1683 begann im Advente eine entsetzliche Kälte und hoher Schnee; solches währte bis in die Fastenzeit. Die Bewohner von Honnef kamen am Sonntag Quinquagesimä mit Frau und Kindern, um Nachsagens willen, von Honnef bis auf das Rolandswerth über das Eis gegangen. Auch hat ein 100jähriger Mann in Honnef sich dessen nicht erinnern können, daß es je geschehen. Alle Nachbarn und alle, die es sahen und hörten, fürchteten für das Kloster und für das Werth. Die Leute sagten, es liege oben am Kopfe der Insel so hoch Eis, wie die Burg Rolandseck, welches vom Anfange der Kälte an sich dort aufgethürmt hatte. Doch der liebe Gott hatte dieses Eis-Bollwerk allgemach bei der Kälte zum Frommen des Klosters dort aufgerichtet. Als das Wetter abging, zwang und trieb der Eisberg alle Gewalt des Eises auf die Honnefer Seite. Auch setzte sich eine große Eisscholle an der Kölnischen Seite zwischen das Werth und den Weg, daß die Klosterfrauen von oben herab zusahen, wie der Pater und der Knecht des Klosters darüber bis auf die Kölnische Seite schritten. Auch brach das Eis wohl bisweilen durch und floß dann ruhig ab. Das Wasser und das Eis staute sich etliche Mal einige Fuß auf und fiel dann wieder, daß es nicht einmal in den Keller des Klosters kam. Dem lieben Gott sagten die Klosterfrauen unendlichen Dank.

Im folgenden Jahre 1684 hatte der Herzog von Lothringen und der Baiernfürst mit anderen christlichen Fürsten und Herren ein stattliches Heer versammelt; sie lieferten in Ungarn wieder den Türken eine Schlacht, belagerten im nämlichen Sommer lange die Hauptstadt von Ungarn, Ofen, mußten aber schließlich mit Verlust vieler Tausend Soldaten davon abstehen. Vom Mai bis in den August war bei uns am Rhein eine solche Dürre, daß alle Kräuter vertrockneten, alle Sommerfrüchte verdarben. Das Vieh mußte Laub fressen, und dessen war wenig genug. Wiesen und Baumgärten sahen aus wie Stoppelfelder. Wie den kalten Winter Keiner erlebt hatte, so hatte auch

1) Vgl. Zinkeisen, Geschichte des Osmanischen Reiches in Europa, V, 106.

Digitized by Google

Keiner solche Dürre erlebt. Auch das brachte man auf Rechnung des Kometen von 1680 auf 1681.

Kaiser Leopold versammelte 1685 wieder aus der ganzen Christenheit ein großes Heer, das nach Ungarn zog. Am 9. Juli belagerten sie die Stadt Neuhäusel, die Türken die Stadt Gran. Da zertheilten sich die Christen vor Neuhäusel und gewannen bei der Stadt Gran auf St. Hyacinthus-Tag, den 16. August, mit der Hülfe Gottes, wie sie auch selber herausschrieben, Gott stritt wieder mit ihnen, eine glänzende Schlacht; die Türken wurden verjagt, die Stadt Gran von der Belagerung befreit, am 18. [19.] August Neuhäusel mit stürmender Hand und großem Blutvergießen genommen, große Beute an Geld und anderen Dingen gemacht. Bald übergaben auch in Ober-Ungarn die Rebellen die Stadt Eperies mit großem Pardon und Accord, ähnlich die große Stadt Kaschau und viele andere Städte [1]). Durch die ganze Christenheit ward eine Dankfeier gehalten, auf Rolandswerth sang man an einem Sonntage die Messe von der heiligsten Dreifaltigkeit mit Te Deum.

Am 30. September starb die Laienschwester Helena Schorn.

Im Jahre 1686 belagerten der Herzog von Lothringen und der Kurfürst von Baiern wiederum mit einem aus der ganzen Christenheit versammelten Heere am 19. Juni die Hauptstadt Ofen und eroberten sie nach vielem Stürmen und großem Blutvergießen am 2. September. Man fastete dieses Anliegens halber bei Wasser und Brod und betete viel. Ofen galt als der Schlüssel zu Konstantinopel, selbst zu Jerusalem. Auch das große Entsatz-Corps der Türken vor der Stadt schlugen sie mit der Hülfe Gottes und verjagten es. Während der Belagerung waren die Christen vor der Stadt in großer Gefahr wegen des Entsatzes vor und des grausamen Wehrens aus der Stadt. Da haben sie zu Wien, Kaiser und Kaiserin, Jung und Alt, am Vorabende von Mariä Himmelfahrt den 14. August den ganzen Tag bei Wasser und Brod gefastet bis an den Abend. Auch begehrte der Kaiser von den Fürsten, daß in ihren Stiftern ein Gleiches geschehe. Er selbst fastete zwei Tage. Als nun Ofen in Sturm und Brand, als fände eine zweite Zerstörung Jerusalems Statt, genommen war [2]), wurden durch die ganze Christenheit Dankfeste gehalten. Der Kurfürst ordnete an, daß auf einen

1) Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 119 f.
2) Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 122 ff.

Digitized by Google

Sonntag die Messe von der heiligsten Dreifaltigkeit gesungen, dann ein Te Deum abgehalten werde. Die Strophen Tibi omnes, Tibi Cherubim und Sanctus wurden dreimal mit großer Freude und Feierlichkeit wiederholt, wie der Kurfürst durch gedrucktes Ausschreiben es befohlen hatte. Auch ward das Hochwürdigste Gut ausgestellt und dreimal Defensor gesungen. Die Aebtissin ließ außerdem noch drei Tage, so wie es an den Vorabenden der Muttergottesfeste geschieht, fasten.

Am 10. September dieses Jahres starb die Laienschwester Cäcilia Rigels.

Nach der Eroberung von Ofen nahmen die Christen Szegedin, Fünfkirchen und noch vier oder fünf andere Städte, auch Siklos und Kaposvar ein, und zerstörten die Esseker Brücke gänzlich. 1687 im August — am 12. — errangen der Herzog von Lothringen und der Baiernfürst wiederum bei der Esseker Brücke mit Gottes Hülfe einen wunderbaren Sieg über die Türken, deren ganzes Lager nebst allen Schätzen in die Hände der Sieger fiel[1]). Auch dieses Mal feierte man auf dem Werthe die Messe von der heiligsten Dreifaltigkeit mit Te Deum.

Im Jahre 1688 war der Lothringer Herzog schwer krank. Deßhalb richtete der Papst ein bewegliches Schreiben an den Kurfürsten von Baiern, daß dieser sprach: „Nun will ich Gott zu Ehren und dem heiligen Vater zu Lieb' mich dahin begeben!", eilte über die Save mit der Armee, was ihn Geld und gute Worte kostete, weil die meisten schwierig waren. Alsbald rückte er vor Griechisch-Weissenburg oder Belgrad und nahm es im ersten Sturm, hernach noch mehrere Städte. Auf dem Werth wurde wieder das Te Deum zur Danksagung gesungen.

Unterdeß hatten sich neue Wirren im Erzstifte Köln vorzubereiten begonnen. Prinz Wilhelm Egon von Fürstenberg war — 1682 nach dem Tode seines Bruders Bischof von Straßburg, und am 2. September 1686 — Cardinal geworden. Nun wurde er — Alles durch französischen Einfluß — 1688 zum Coadjutor für Köln gewählt gegen den Willen des Papstes und des Kaisers Leopold. Von der Zeit an erkrankte der Kurfürst Maximilian Heinrich und starb am 3. Juni, zu welchem Tage er auch in das Nekrologium eingetragen ist. Im Juli fand zu Köln seine sehr prächtige Beisetzung Statt. Gleich nachher war die Wahl. Fürstenberg erhielt die meisten — 13 von 24 — Stimmen, „aus Ursach", sagt die Klosterfrau; die gut kaiserlich

1) Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 124 ff.

Digitized by Google

gesinnten Domherren wählten den baierischen Prinzen. Alsbald ließ Ludwig XIV. ein großes Heer in die Pfalz, das Kölnische und das Bergische Land einrücken. Bonn und alle Städte wurden besetzt, Brühl, Sinzig, Andernach, Lechenich, Ahrweiler, beinahe alle Städte und Schlösser niedergebrannt und gesprengt. Auf dem Werth war man in großer Angst und Furcht; man hatte nichts Sonderliches nach Köln in Sicherheit gebracht. Alle Landleute flüchteten ihre Habe in das Kloster. Am Tage Mariä Verkündigung den 25. März 1689, den zweiten Freitag vor Palmsonntag, unter dem Hochamte, erhob sich in der Kirche ein Hin- und Herlaufen; man zeigte dem Pater am Altare an, daß viele Franzosen, 300 an der Zahl, auf das Werth wollten und Einlaß in die Scheune und in das Kelterhaus begehrten. Am anderen Morgen um 3 Uhr begannen sie, alle Bäume am Kopfe der Insel abzuhauen und nach Bonn zu fahren. Anderthalb Hundert, darnach etwa 70 oder 60 Soldaten blieben auf dem Werth. Sie beköstigten sich selbst; im Anfange hatte es die Aebtissin thun müssen; auch jetzt that sie schon noch bisweilen etwas. Die Obristen speisten mit den Herren. Das Heu, Stroh, Holz des Klosters, Alles wurde nach Bonn gefahren und verkauft.

Am St. Markustage den 25. April kommt ein Obrist mit etlichen Mann, nimmt aus dem Keller einigen Wein und von dem Söller viel Hafer. Nach zwei Tagen kommen viele französische Herren, begehren im Namen des Gouverneurs, alle Vorrathskammern einzusehen und alle geflüchteten Früchte abzuholen; sie versprechen, nichts vom Kloster und Convente zu begehren oder zu nehmen. Die Berichterstatterin kniete auf der Scheiben selber mit vor ihnen nieder, doch sie wandten den Rücken und sagten, sie wollten nichts, was dem Kloster gehöre, gaben auch ziemliche Bezahlung für die vorhin mitgenommene Frucht und den Wein. Alsbald gingen sie hinauf, sackten 160 Malter Früchte ein. Dann schritten sie ohne Umstände auf den Dormiter, hoben Vorhänge auf, sahen in die Zelle, gingen alsbald in den Umgang, ließen die meisten Kisten aufschlagen, nahmen aber nur das Leinen, Tuch und Hemden, wie sie sagten, für ihre Kranken und Verwundeten, gaben auch ziemlich Geld für jede Kiste. Die Berichterstatterin war dabei und nahm es mit an. Sie holten aus der Küche Fleisch und aus dem Keller Wein, und fuhren damit hinweg. Die Sachen waren halb bezahlt.

Am 27. April kommt ein anderer Obrist mit vielen Soldaten; sie

Digitized by Google

schlagen die übrigen Kisten auf, nehmen alles Leinenzeug, Betten, Fleisch, Frucht, Wein, und verheißen, es solle Alles bezahlt werden. Einer von ihnen, der „Italiäner“ genannt, war der Freund der Klosterfrauen in der Noth; er begehrte den Obristen allein zu sprechen auf dem Dormiter; hier schritt letzterer einmal auf und ab, sehr belebt und gravitätisch, die Klosterfrauen wie furchtsame Kinder um ihn und hinter ihm drein, in Erwartung, was er beginnen werde. Er sieht nicht in eine einzige Zelle. Dann geht der Italiäner mit ihm nach Bonn und bringt den Klosterfrauen von dem Commandanten ein Schreiben, worin er dem Obristen, der am anderen Tage kommt, befiehlt, nichts mehr mitzunehmen, als den Rest der geflüchteten Früchte. Dieser hatte an sonstigen Orten Alles geplündert und auf seinen zwei großen Schiffen hinweggeführt; doch mußte das Kloster ihn sowohl, als alle seine Soldaten bewirthen und beschenken.

Am 2. Mai wurden die auf dem Werth liegenden französischen Obristen und Soldaten nach Bonn gefordert und gingen, mit Hühnern und Schinken wohl beschenkt. Unterdeß schossen die Brandenburgischen von der Honnefer Seite den Tag hindurch auf den Berg und das Werth immer zu, schonten aber das Kloster, so viel sie konnten. Was für Schrecken die Klosterfrauen in diesen Tagen ausstanden, ist nicht wohl zu beschreiben; man drohete fortwährend, das Kloster anzuzünden. Am selbigen Abende, als jene weggezogen waren, kamen die Brandenburgischen auf das Werth und haben es wohl bewacht, ihrer waren 50, etwa drei Tage lang. Das Kloster mußte sie speisen; dies wollte den Klosterfrauen zu schwer fallen, darum hat die Aebtissin sie wiederum hinübergeschickt; sie benahmen sich sehr ruhig und friedsam auf dem Werthe.

Am 21. Mai zogen die Lüneburgischen von der Schanze an der Wolkenburg und von der anderen Seite nach Mainz. Da kamen am 23. Mai die Franzosen auf der Honnefer Seite herauf, plünderten Alles eine Stunde lang, begannen dann am Rheine, Morgens um 8 Uhr, und steckten Alles in Brand: Honnef, Königswinter, Ober- und Niederdollendorf — ein erbärmliches und erschreckliches Schauspiel! Im Kloster spreitete man die Wäsche im Pesch; die Tücher waren ganz voll Flugasche.

Im Juni fingen die Franzosen an, auf beiden Seiten des Rheines die unreife Frucht abzuschneiden und zu verbrennen. Am 11. Juli nahmen die Münsterischen die Schanze zu Beuel ein.

Digitized by Google

Dann begann man, auf St. Jakobstag den 25. Juli, Tag und Nacht grausam auf die Stadt Bonn zu schießen, daß schier alle Klöster, Kirchen und Häuser verbrannten und niedersanken. Während jenes Tages und der Nacht brannten in Bonn vom Grönenwald an bis zum Sternenthor über den Markt sämmtliche Häuser, das Capuciner-, Minderenbrüder-, Jesuiten-, Engelthaler- und Olivenkloster ganz ab. Bei Hofe schmolz Alles vor Hitze, trotz des doppelten Gewölbes, worin es verwahrt wurde: an 10,000 Pfd. Zinn, Gold, Silber, allerlei Kunstwerke, deren etliche zu verfertigen einige 1000 Rthlr. gekostet hatten, sammt den Edelsteinen gingen durch das Feuer zu Grunde. Am 13. oder 14. August wurde die Stadt rundum eingeschlossen. Die Soldaten droschen hin und wieder selbst die Früchte und führten sie hinweg. Hernach blieben die Belagerer still vor Bonn. Durch einen guten Freund am kaiserlichen Hofe erhielt das Kloster einen stattlichen Schutzbrief, auch einen von dem Brandenburger, und als Sauvegarde einen Edelmann. Das Schießen auf die Stadt währte bisweilen zwei Tage und Nächte ununterbrochen.

Schon im Juni, 1689, waren zwei Laienschwestern, Elisabeth Ackermanns am 4. Juni, Maria Webers am 21. Juni gestorben. Nun brach während jener Belagerung die Ruhr auf dem Werthe aus. Es starben zwei Knechte. Am 21. September verschied die Klosterfrau Bilgen, wohl die Conversin Sibylla Vogts, die dem Kloster treue Dienste leistete und zum 22. September in dem Nekrologium erwähnt ist. Am 14. September klagte sich die Priorin Anna Schorns und starb nach acht Tagen, am 23. (24.) September; dann starb am 26. (27.) September die Klosterfrau Maria Odekirchen, rotularia des Klosters, am 3. (5.) October die Klosterfrau Mechtildis Dupenius, am 11. (14.) October die Klosterfrau Dorothea Brewers, am 13. (15.) October die Klosterfrau Monica Oblaten, am 21. (22.) October die Klosterfrau Anna Franccots oder Franckotta, Seniorin des Klosters. Binnen wenigen Tagen starben acht Chorschwestern, vier Laienschwestern und die erwähnte Bilgen. Auch eine Schwester Franzisca und der Pater Maternus klagten sich, kamen aber wieder auf, eben so andere Klosterfrauen, welche von der Krankheit befallen wurden.

Am 24. September kam der Lothringer Herzog mit vielem Kriegsvolk zu Schiff herab vor Bonn und schoß nun auch entsetzlich auf die Stadt, bis die Franzosen am 10. October um Pardon baten. Sie zogen am 12. oder 13. October mit sieben beladenen Wagen ab. Nun traten Bürger und Brandenburger in die Stadt. Aber Häuser und

Digitized by Google

Klöster waren erbärmlich zugerichtet, verbrannt und ihres Hausrathes beraubt; nur das Kloster und die Kirche der Capucinessen und etliche andere Kirchen ausgenommen.

Im nämlichen Jahre 1689, in der Fasten, brachen Diebe in den Baumgarten, die Stube und das Waschhaus des Klosters, bogen in der Stube eine Stange um und entwendeten an Leinen bei 12 Rthlr. Werth.

Im Januar 1690 fielen die Franzosen über die Gegend um Bengen, Leimersdorf, Bieresdorf herein und brannten fünfzehn Dörfer nieder. Zwei Soldaten sollten den Hof zu Bengen anzünden, der dem Kloster gehörte, wurden aber durch Pfeifen von dem Obrist zurückgerufen. Zehn Tage vorher hatten sie bei Bettweiß viele Dörfer niedergebrannt. Im März, sagt der Bericht — in Wahrheit am 18. April —, verschied der Herzog von Lothringen sehr fromm und andächtig. Am Abende vor Frohnleichnam, den 24. Mai, stiegen Diebe durch ein Fenster in das Webhaus und entwendeten zwei schöne Stücke Tuch und Garn, welche fremden Leuten gehörten, vielleicht war dies auch die Ursache. Zum Glück waren die Schwestern mit Backen beschäftigt und hinderten unten die Diebe. Im Advent war Abends zwischen 4 und 5 Uhr ein Erdbeben, ein Ave Maria lang. Auch ist in diesem Jahre Belgrad nebst anderen Städten und Schlössern wieder in die Hände der Türken gefallen [1]).

Auch im Jahre 1691 den 7. Juli brannten die Franzosen wieder bis an den dem Kloster gehörigen Hof zu Bengen gegen 27 Dörfer nieder. In Ungarn errang Markgraf Ludwig von Baden dem Kaiser einen glänzenden Sieg über die Türken am 19. August, von Nachmittags 3 Uhr an. Die christlichen Soldaten haben in dieser Schlacht manchmal gemeint, ihres Gebeins solle nicht davon kommen. Bis Abends 8 Uhr hat Gott die christlichen Waffen gesegnet, die Türken geschlagen und verjagt, ihr Lager, ihre Zelte, 148 Stück Kanonen, Bagage, Alles fiel in die Hände der Christen. Von den Türken waren bei 22,000, von den Christen 7=—8000 todt oder verwundet. Im Lager fand Ludwig von Baden 54 große Kisten Kupfermünze, 12 Kisten Silbergeld und 24 Kisten mit guten Kleidern [2]).

Am Nachmittag des 3. September schritt eine Compagnie Franzosen das Werth entlang auf und ab. Ein Schiff kam angefahren mit

1) Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 149.

2) Vgl. Röder von Diersburg, Des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken. II, 165 ff. Zinkeisen a. a. O. V, 151.

Digitized by Google

14 Personen. Als diese die Franzosen sahen, wollten sie gleich nicht anlegen. Da schossen jene auf die Leute, eine Frau todt, einen Mann durch die Schulter. Sie banden die Männer an einander, plünderten das Schiff, und zwangen den Wirth Heidrich, sie überzufahren oder den Pater herüber zu holen, wobei sie sagten, sie hätten schriftlichen Befehl, das Kloster zu plündern und anzuzünden. Die Klosterfrauen hatten die Gewissens-Erforschung beendigt und waren auf dem Dormiter. Da wird vor Schrecken gerufen, man solle auf das Chor gehen und den Rosenkranz beten. Inzwischen fuhr Pater Franziscus hin und hörte ihr Begehr, wollte mit ihnen accordiren. Sie antworteten, dann müsse er mit nach Mont-Royal [1]). Man schickte ihnen Speisen und Bier hinüber. Pater Franziscus mußte bei finsterer Nacht mit den Soldaten und den Gefangenen gehen, doch ungebunden. Ein Knecht vom Werth, ein guter Bekannter, machte den Pater wieder los und brachte ihn mit. Die Aebtissin hatte ihnen eine große Geldsumme zahlen müssen. Es wäre, meint die Berichterstatterin, wohl besser abgelaufen, wenn man gethan hätte wie die Heisterbacher Herren und das Kloster zu Marienforst, ohne aber irgend deren Verfahren weiter zu melden: es sei indeß „wohl gemeint" gewesen. Hätte das Kloster am Lande gelegen, so würden sie angefangen haben, es zu plündern. Dieser Schrecken traf die Klosterfrauen um die nämliche Stunde, in welcher im Jahre vorher das kleine Erdbeben Statt fand. Die Berichterstatterin scheint tadelnd andeuten zu wollen, daß man vorschnell die Rotte mit großem Gelde abgefunden habe; „thue Alles mit gesundem Rath," schreibt sie, „so wird es dich darnach nicht reuen!" Die Klosterfrauen hatten keine Ahnung von der Sache bis an den Schrecken. Auch wollte die Aebtissin nicht sagen, wie viel Geld sie hatte geben müssen, die Bücher würden es ausweisen.

Am 10. März 1692 starb, durch Alter entkräftet, die Aebtissin Anna Maria Beckerers, nach einundvierzigjähriger löblicher Regierung, vielen überstandenen Unruhen, Krieg, Aufläufen, Eisfahrten, hohen Wassern, dabei langwierige Krankheiten, Nachmittags um 3 Uhr, im 78. Lebensjahre, im 60. Jahre ihrer Profeßablegung. Sie war eine sehr gewissenhafte Eifererin für die Klosterzucht, und hat in geistlichen wie in zeitlichen Dingen dem Kloster vortrefflich vorgestanden. Die

1) Die 1686 errichtete Festung der Franzosen in der Unterpfalz; sie wurde nach dem Ryßwicker Frieden wieder zerstört.

Digitized by Google

im Nekrologium zum 24. Februar verzeichnete Klosterfrau Scholastica Beckers mag ihre Anverwandte gewesen sein. Aus der Wahl am 17. März ging durch Stimmenmehrheit die 44jährige Franzisca Falcks oder Valcks als Aebtissin hervor, welche die meiste Zeit seit ihrer Profeßablegung Almosenspenderin gewesen war.

Am 18. September 1692, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, war ein starkes Erdbeben, ein Vater unser lang; am nämlichen Tage unter der Vesper folgte ein zweiter Erdstoß, ein Ave Maria lang. Am 20. September, Morgens um 9 Uhr, fand wieder ein starkes Erdbeben Statt, ein Ave Maria lang. Dieses Erdbeben ist durch ganz Brabant und Flandern erschrecklich gewesen, zu Antwerpen und in anderen Städten ein Vater unser lang, in etlichen Städten und auf dem Lande ein Miserere lang, und entsetzlich viele Leute sind durch herabfallende Steine verwundet und getödtet worden, als sollte schier die Welt vergehen. Dann war am 1. oder 2. October, Morgens um 3 Uhr, wieder ein starkes Erdbeben, ein Ave Maria lang, und am 28. October, Morgens um 6 Uhr, aufs Neue ein kurzer aber starker Erdstoß.

Auf St. Johannes des Täufers Tag 1693, Abends unter der Complet, wurde es ganz finster. Um 6 Uhr fing es an, zu donnern, zu blitzen und entsetzlich zu regnen, mit vielen erschrecklichen Schlägen, und hat es so gewährt bis 1 Uhr in der Nacht, daß die Klosterfrauen oft meinten, sie würden mit ihrem Kloster vergehen. Zugleich wurde ein Erdbeben verspürt. Am folgenden Tage und später hörte man großes Elend von anderen Orten. Es war ein Wolkenbruch gewesen. Mehlem war ganz verwüstet, sechs Menschen ertranken. Der Auwerhof [1]) war von dem Bach ganz umgewühlt; in dem Hof allein waren sechs Menschen, die Frau, etliche Kinder und Verwandte jämmerlich ertrunken. Der Schaden des Klosters Marienforst wurde auf 2000 Reichsthaler geschätzt. Die Herren in dem Kloster mußten selber bis an die Arme durch das Wasser waten, um das Vieh und die Schafe zu retten. Das Kloster hatte 400 Rthlr. Schaden an den Bäumen; von 15 Morgen Landes waren 6 Morgen mit Grund und Boden weggespült. Hätte nicht das Wasser von dem Bach und Weiher zuerst die Fundamente inner- und außerhalb der Mauer unterwühlt, dann 150 Fuß Mauer über den Haufen geworfen und so Luft bekommen, es wäre von dem Kloster und den Insassen keine Spur geblieben.

1) Bei Mehlem, jetzt Au an der Auergasse; früher floß der Mehlemer Bach vorbei.

Digitized by Google

Alle ihre Gemüsegärten waren mit dem Grunde weggetrieben, 4 Morgen schöner Weizen ganz verwässert. Dem Herrn zu Gudenau — bei Vilipp — waren alle Weiher ausgetreten und übergelaufen. Alle Wege waren derart verdorben und eingesunken, daß weder Schiffe noch Wagen fahren und man schwer reisen konnte wegen der Lehmerde. Von Unkelbach, Heimerzheim, aus der Eifel und wo die Bäche und Weiher waren, hörte man das Gleiche. Die Leute haben ihr Vieh in den oberen Gemächern erhalten. Das Wetter ist ähnlich in Brabant und im Oberlande gewesen, wo auch das Erdbeben verspürt wurde.

Am 21. August war wieder um die nämliche Zeit ein solches Gewitter bis 9 oder 10 Uhr Nachts. Im August und September gab es ähnliche schreckliche Gewitter in Würzburg und in Breslau, Hagelsteine fielen wie Gänseeier. Auch sind in dieser Zeit Heuschrecken von grüner und allerlei Farben aus Ungarn bis in die Pfalz gekommen wie schwarze Wolken, haben die Sonne verdunkelt, wo sie niederfielen, Alles der Erde gleich aufgefressen.

In Ungarn war der Kampf gegen die Türken ruhmvoll für die kaiserlichen Waffen. Der junge Prinz Franz Eugen von Savoyen errang 1697 am 11. September bei dem Städtchen Zenta an der Theiß einen glänzenden Sieg. Der Türken sollen wohl 40,000 Mann mehr gewesen sein, als der Christen. Ihrer blieben bei 22,000, ja 30,000 Mann oder ertranken in der Theiß. Nachher haben die Türken geklagt, daß sie bei 50,000 Mann verloren. Die Christen hatten gegen 500 Todte, aber viele Verwundete, — nach Eugen's eigener Angabe hatte er in Allem nur 1496 Mann Todte und Verwundete [1]). Die Christen sagten: „Stände nur die Sonne noch zwei Stunden länger!" Des Metzelns wäre dann noch viel mehr gewesen. Der Sultan war mit wenigen der Seinigen jenseits der Theiß geblieben und sah dem Kampfe zu, gebärdete sich wie ein Wahnsinniger, weinte und rief: „Bruder nicht tödten!" Das Zelt des Sultans, auf 400,000 Gulden geschätzt, alle Zelte, Bagage, die Kanzlei, das ganze Lager, viele Tausend Ochsen, viele Tausend beladene Kameele, viele Tausend Wagen mit vier Pferden oder mit vier Büffeln bespannt, viele Kebsweiber und andere Sachen fielen in die Hände der Sieger. Die gefangenen Türken erzählten, in der Nacht

1) Heller, Militärische Correspondenz des Prinzen Eugen. Wien, 1848. I, 162. Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 154 ff. Wagner, Historia Leopoldi, II, 345.

Digitized by Google

vor der Schlacht, zwischen 11 und 12 Uhr gegen Mitternacht, hätte man 24 weißgekleidete Männer mit goldenen Reichsfähnlein gesehen; sie schwebten über den Zelten des Großherrn und des Großwesirs, erhoben dann sich durch die Luft bis zu dem Lager der Christen und verschwanden in den Wolken. Der türkische Soldat erkannte darin ein entsetzliches Zeichen; gern wären die Türken zurückgewichen, wenn sie nur gekonnt hätten.

Bald nach diesem erfreulichen Siege über die Türken wurde der Ryßwicker Friede mit Frankreich geschlossen. Der Kaiser unterzeichnete erst am 29. — 30. — October, weil er Straßburg und den Elsaß gern wieder gehabt hätte. Beides, der Sieg über die Türken und der Friede, erfüllte die Christenheit mit Freuden; in allen Ländern und Städten ertönte das Te Deum und löste man die Kanonen, Freudenfeuer brannten auf den Bergen.

Die erlittene Niederlage und der Ryßwicker Friedensschluß stimmten auch die Türken zu friedlichen Gesinnungen. Ein Waffenstillstand erfolgte 1698, dann schloß — am 26. Januar 1699 — der Sultan mit dem Kaiser Leopold, den Polen und den Venetianern einen 25jährigen Frieden; alles, was die Christen seit 1684 erobert hatten, verblieb ihnen [1]).

Im Jahre 1692 am 31. Mai starb die Priorin Ursula Engelskirchen, 1694 am 28. October die Klosterfrau Catharina Colin, 1695 am 13. März die Laienschwester Magdalena Bonnen, 1698 am 31. März die Laienschwester Margaretha Herwegs, 1704 am 3. Februar die Conversin Catharina Creuelts, endlich am 22. September die Aebtissin Franzisca Falcks, nach zwölfjähriger Regierung, im 57. Jahre ihres Alters, dem 36. ihrer Profeßablegung. Auch ihr wird das Lob gespendet, daß sie für die Klosterzucht gewissenhaft geeifert und dem Kloster sowohl in geistlichen, wie in zeitlichen Dingen sehr gut und löblich vorgestanden habe. Eine fromme Jungfrau, Maria Valcks, ist noch im Nekrologium zum 13. November vermerkt; sie spendete dem Kloster 50 Kölnische Thaler; dann eine andere tugendreiche und fromme Jungfrau, Scholastica Falcks, zum 15. April, die außer Mobilien im Schätzungswerthe von 600 Thalern den Klosterfrauen noch 2000 Reichsthaler vermachte, wofür eine wöchentliche Segensmesse für ihr Seelenheil gehalten werden mußte. Der Convent empfing aus

1) Vgl. Zinkeisen a. a. O. V, 159 f. 211 ff.

Digitized by Google

den Erträgnissen jährlich 30 Reichsthaler, jede Professin 2 Pfund Zucker, 1 Pfund vom besten Kuchen und Muskatenblüthe. Auch die Gertrudis Hülß, der wir so viele Nachrichten verdanken, schloß ihre Augen am 22. Januar 1705.

Spätere Aufzeichnungen melden noch die Anwesenheit des Fürsten von Sachsen-Zeitz 1707 an einem Freitage, den 5. August, dem Feste Mariä Schnee, Abends zwischen 8 und 9 Uhr. Er besuchte die Kirche und kam dann unten ins Sprechhaus. Die Aebtissin, die Priorin und die Kellermeisterin unterredeten hier sich lange mit ihm über Klostersachen. Er hätte gern dem Convent den Segen gegeben, es unterblieb, weil es schon so spät war. Als er auf das Werth kam, läutete man mit allen Glocken. Um 9 Uhr ging er wieder auf seine Yacht, übernachtete in ihr, und fuhr am Morgen um 4 Uhr weg.

Am 19. November 1714 traf ein Schreiben des Abtes von Deutz (Michael Ruthgers) ein, welches meldete, er als Visitator werde mit dem Präsidenten selbst Visitation halten. Alsbald ging ein Bote nach Deutz mit dem Antrage auf Vertagung wegen der bevorstehenden Feste Mariä Aufopferung und St. Clemens. Es wurde also Montag der 26. November anberaumt. Die Herren langten während der Vesper zeitig an und wurden von der Aebtissin und der Kellermeisterin empfangen, wobei der Präsident sich nach dem Einen und Anderen bezüglich der Ordnung erkundigte. Am folgenden Morgen gleich nach der Lesung läutete man mit der kleinen Glocke zweimal das Zeichen, dann gingen alsbald alle Klosterfrauen zum Capitelhaus. Die Herren kamen mit der Aebtissin und der Kellermeisterin. Auf dem Chor fragten sie, ob kein anderer Eingang in das Capitelhaus sei, als über den Dormiter, über welchen sie nicht gerne gingen. Auf dem Capitelhaus hielt der Präsident eine kleine Ermahnung. Zwei Stühle mit Kissen standen da und lagen noch zwei Kissen an der Erde; auf diese knieten sie nach der Ermahnung und beteten den Psalm Ad te Domine levavi. Hernach las der Präsident selber die h. Geistmesse, die Alle hörten und wobei nicht gesungen wurde. Dann ging man auf die Scheiben. Die Aebtissin rief die jüngste von den Professen und die folgenden nach der Ordnung; den Herren wurden die Namen und das Amt genannt. Sie ließen jede einzeln eintreten und kamen, nachdem sie Alle angehört hatten, später wieder zum Capitel; der Präsident hielt aufs Neue eine kleine Mahnrede, wie er die klösterliche Ordnung befunden habe, dann kniete man nieder

Digitized by Google

und betete das Confiteor, der Präsident sprach den Segen, und nun gingen Alle, auch die Aebtissin und die Kellermeisterin, still ab. Auch gingen die Herren noch auf zwei Zellen, sich zu überzeugen, wie es mit der Armuth gehalten sei, und wollten keine Geschenke annehmen; die Aebtissin indeß präsentirte den Herren eine Kanne „Fleirenwasser“ [1]), die sie annahmen, und welche ihnen recht lieb war. Dem Knechte gab man 2 Thaler und ein Schürztuch.

Hier schließen die Nachrichten in den Handschriften. Ueber die Aebtissinnen der Folgezeit verdanke ich dem jetzigen Rector des Klosters, Herrn Damian Becker, noch folgende Angaben [2]):

Im Jahre 1716 war Justina Pranghs Aebtissin; sie wird auf die Franzisca Falcks gefolgt sein. Zum Jahre 1722 ist die Aebtissin Scholastica Quentels erwähnt, wohl die Klosterfrau dieses Namens, der wir früher begegneten.

Dann befindet sich in der Klosterkirche zu Rolandswerth noch folgende Grabschrift der Aebtissin Benedicta Conradts (1735—1775):

> Anno 1775 | die septima Junii obiit et hic | sepulta est R^ma et perillus | tris domina Benedicta | Conradts abbatissa. senioris- | sa et iubilaria huius parthe- | nonis dignissima aetatis | 84. regiminis 45. et iubilaei decimo. | Requiescat in pace | Amen.

Auf die Benedicta Conradts folgte die Aebtissin Juliana Effertz. Endlich wurde am 2. Juni 1794 die Aebtissin Florentia Lenders gewählt. Commissar und Visitator des Klosters war, etwa seit der Mitte des Jahrhunderts, der Abt von Gladbach [3]).

---

1) Fliederwasser, aqua sambuci.

2) Fr. Bock (Heider und v. Eitelberger, Mittelalterliche Kunst-Denkmale des Oesterreichischen Kaiserstaates, II, 137) meldet, zwei alte Elfenbeinhörner im St. Veitsdome zu Prag seien durch Karl IV. in Rolandswerth erworben, wo man sie seit den Tagen Roland's, des Neffen Karl's des Großen, bewahrt habe. Sie hätten für das sagenberühmte Elfenbeinhorn (Olifant) gegolten, welches der sterbende Held in der Roncevallesschlacht mit Allgewalt bließ. Die Nachricht wäre in so fern interessant, als daraus folgen würde, daß, als Karl IV. am Rheine seine Heiligthümer für die St. Veitskirche sammelte (1354), bereits der Name „Rolandswerde“ mit dem Paladin Roland in Verbindung gebracht wurde. Leider erlaubt die unzureichende Bezeichnung der Quelle keine sichere Schlußfolgerung.

3) Vgl. v. Stramberg, Rheinischer Antiquarius, Abth. III, Bd. 7, S. 786. v. Mering, Geschichte der Burgen u. s. w. I, 89.

Digitized by Google

Am 31. Januar 1773 brannte das alte Klostergebäude und die Kirche nieder. Zwei Klosterfrauen fanden in Königsdorf, zwei in Kempen, drei in Neuwerk, vier in Bochholz Aufnahme. Am 14. April legte der Kurfürst den Grundstein zu dem Neubaue. So konnten die Klosterfrauen nach 17 Monaten in das neue gegenwärtige Haus zurückkehren, dessen Weihe mit aller Feierlichkeit vollzogen wurde. Der Bau soll 80,000 Reichsthaler gekostet haben, war aber zu weitläufig und zu kostspielig angelegt; das Kloster mußte für die Folge sich einschränken [1]). Das Consular-Decret vom 9. Juni 1802, welches die Klöster aufhob und die Kirche ihres Eigenthums beraubte, hatte auch auf Rolandswerth Anwendung. Die Ausführung inzwischen verzögerte sich. Am 16. September 1804 brachte die Kaiserin Josephine die Nacht in Bonn zu, am anderen Morgen fuhr sie nach Coblenz. Sie soll die schöne Lage des Klosters bewundert haben und von Mitleid ergriffen gewesen sein für die betagten Jungfrauen, die man hülflos in die lange entfremdete Welt wieder hinausstoßen wollte. Am Morgen des 17. September, gegen 9 Uhr, traf Napoleon in Bonn ein, und reiste am nämlichen Morgen weiter nach Coblenz [2]). Bei Rolandseck stellten sich die Klosterfrauen auf der Landstraße auf, als der Kaiser vorbeifuhr, und überreichten eine Bittschrift, worin sie die Erlaubniß nachsuchten, ihre Tage in dem Kloster beschließen zu dürfen [3]). Zwei Tage später, am 19. September, wurde Peter Joseph Boosfeld, früher kurfürstlicher Hofkammerrath, zum Unterpräfecten des Bonner Arrondissements ernannt, zwei seiner Schwestern gehörten dem Kloster an, wo er oft und gern, auch gerade damals, als seine Ernennung eintraf, verweilte [4]). Am 30. October erlaubte ein kaiserliches Decret den Klosterfrauen, bis zum gänzlichen Aussterben der gegenwärtigen Genossenschaft das Kloster und die Insel zu bewohnen. Sie sind in dem Decret als „siebenzigjährige" bezeichnet. Die Güter wurden verkauft, der Hof in Bodendorf um

1) J. Koll, Zur Geschichte des Klosters Nonnenwerth, S. 9. v. Stramberg, Rheinischer Antiquarius, a. a. O. S. 784 ff. und Abth. III, Bd. 10, S. 626.

2) Hüffer, Peter Joseph Boosfeld und die Stadt Bonn unter französischer Herrschaft, in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Heft XIII und XIV, S. 134 ff., auch als Separat-Abdruck: Zur Geschichte der Stadt Bonn. Köln, 1863, S. 24 ff.

3) Mündliche Mittheilungen in Bonn. Vgl. J. Koll, a. a. O. S. 9, Anm. 40.

4) Hüffer, a. a. O., S. 138 ff. (S. 29 ff.)

Digitized by Google

21,200 Franken. Den Hof im Dorfe Rolandswerth, 32 Morgen Ackerland und 6 Morgen Weinberg, hatte die französische Domainen-Verwaltung an Boosfeld für 331 Franken verpachtet [1]).

Die Klosterfrauen blieben bis 1822, wo sie entfernt wurden. Die Capelle des Hospitals hatte 1817 Chausseebauten Platz machen müssen [2]). Die Preußische Regierung verkaufte die Besitzung, eine großartige Gastwirthschaft wurde angelegt, die Insel mit Park-Anlagen bedeckt. Das Unternehmen indeß bewährte sich nicht. Die Familie von Cordier hatte hohe Forderungen an den Inhaber; sie zahlte schließlich die drei rückständigen Fünftel der Kaufschillinge und trat in das Eigenthum ein [3]). Die Tochter, Auguste von Cordier, trat in der Folge in den Ordensstand; als Mutter Angela eröffnete sie im Jahre 1850 in Vereinigung mit Ursulinerinnen eine weibliche Erziehungs-Anstalt in den Räumen des Klostergebäudes. Die Regel des dritten Ordens vom h. Franziscus wurde angenommen; am 14. November 1853 schloß man sich der Congregation der Franziscanerinnen von Heythuizen an, deren deutsches Mutterhaus sich zu Capellen bei Geldern befindet. Inzwischen verschied, wie früher gemeldet wurde, am 24. März 1857 zu Bonn die letzte Nonne der ehemaligen Benedictinerinnen-Congregation, Schwester Bernardina oder Anna Margaretha Geuß, im Alter von 90 Jahren. Als die Mutter Angela am 19. März 1864 starb, folgte die Oberin Camilla Schweden aus Düsseldorf. Die Anstalt zählt gegenwärtig über 40 Schwestern, während die Zahl der Pensionärinnen auf 100—120 gestiegen ist [4]). Möge die neue Stiftung unter dem Segen des Himmels blühen und gedeihen!

---

1) v. Stramberg, a. a. O. III, 7, 786. 10, 633.
2) Koll, a. a. O., S. 6.
3) v. Stramberg a. a. O. III, 7, 786 f.
4) Mittheilungen des Herrn Rectors D. Becker und des Klosters.

Digitized by Google

Anlagen.

I.

Verzeichniß der Aebtissinnen.

Bl. 6b—11b.

Hie folgt wie die Ehrw. frawen nacheinander gelebt vnd regirt haben. ||

1.

Die Ehrw. Vnd gaistl. fraw Bela Brinck, erste reformatrix dieses Gotteshauß, wie wir wißen, von welcher gemelt wirt werden, 14 blader hernach vnd 42 blader vnd 37 blader [1]).

2.

Nach dieser ist gefolgt Mater Regina Blankart.

3.

Nach dieser ist gefolgt die Ehrw. Edele fraw Demodis Buchell, welche ins 18. Jahr weißlich Vnd hochlöblich regirt Vnd das gefallene mit Gottes gnaden reedificiert. ist gestorben Anno 1507. ihr grabstein ist im schweden Krechh zerschlagen.

4.

Nach welcher gefolgt ihre leibliche Schwester die Edele fraw Gertrudis Buchell. Diese hat, ehe sey zur Ehrw. | frawen Elegirt, geschriben Vnsere 6 große pergaments Chorböcher die wir noch haben, 2 graduale [2]) Vnd 4 Antifonaria. hat auch mit ihrer eigener Handt gemahlt die große goldene Litteren in denselben böchern. Daß hat se gelehrt zum Engelen Thall im Closter zu Bonn, daselbst se deswegen ein halb Jahr in der Kost gewest. hat auch noch andere kleine böcher geschriben, deren noch etliche vorhanden. andere findt im Kregh Verkommen. ihre regerungh hat se Etliche Jahr sehr weißlich, Vorsichtig Vnd mit Mütterlicher Liebten Vollendet. se ist gestorben A°. 1543 [3]). ||

---

1) Die Worte in den kleineren Typen sind theils in, theils über der Linie von der Hand der Hülß beigefügt. Die Citate betreffen die Erwähnung der Bela Brinck in der Chronik unter IV zum Jahre 1650, in der Chronik unter V z. J. 1481 und in dem Verzeichniß unter II z. J. 1482.

2) Handschr. gradale.

3) Die Worte: se ist gestorben A°. 1543, sind von der Hand der Hülß nachgetragen.

Digitized by Google

5.

Nach dießer ist gefolgt die Ehrw. Edele fraw Apolonia Von der Heiden, die mit Mütterlicher sanfftmuht Vnd ein Liebhaberin des fredens im freden Vnd mit freuden etliche Jahr hochlöblich regirt. ist gestorben A°. 1558.

6.

Auff diese ist gefolgt die Ehrw. fraw Gertrudis Hillessem, eine Gottsförchtige einfeltige Jungfer, welche in Zeit ihrer regerungh Viele Vnd große betrübnuß außgestanden wegen Viellen Kreghs empörungh. also das der Conuent Verscheidene mahl außgeweichen, Vnd wie die Verirte schäfflein zerstrewet sich an verscheidene Orden bey frundtden Vnd Verwanten, | auch frembten auffgehalden Vnd Von aller nothorfft beraubt, daß se ihr Leben schwerlich erhalden Vnd das Closter also in große Armut Vnd schulden gerahten. hat nach etlichen Jahren ihren betrübten regerungh im Exilio zu Vberwinter, da se sich mit winigen ihrer gaistlichen Kinder wegen des Kriegs [1]) auffgehalden, Gott ihrem erschöffer ihre Seel auffgeben, Vnd ist Vnden in Vnsere Kirch begraben A°. 1583. in der nacht ist se heymlich von Oberwinter bracht [2]).

7.

Darauff noch im selben Exilio ist zu Collen im Kofferhoff in der Koffergaßen [3]) Eligirt die Ehrw. fraw Cristina die Widdige, welche sich daselbst bey ihren Verwanten [4]) mit winigen Vom Conuent wegen der gefahr auffgehalden, wegen des Truriſchen Kriehg [5]). || hat 18 Jahr regiret in großer Armut. hat nichts mehr funden dan ein gebundt beroster schlüßelen. hat Nohtwendig, Vmb daß Conuent zu erhalden, etliche Lendereyen Verkaufft, auch gelt auffgenohmen, dabey auch schier alle Jahr großen schaden erliden wegen der hochen wesseren Vnd schedeliche Exfarten. bey dieser Ehrw. frawen De Widdige ist Vnser hoff zu Auwenheim erblich VerPacht, wie Oben gemelt [6]). bei dieser Ehrw. fraw ist auch aufftkommen, daß der Pater in sommis festen die Collect in den gezeiden singt. dan obgedachte Ehrw. fraw alle Zeit ein böße brust gehabt, daran se auch gestorben, | hat derowegen nicht zu Chor gangen noch singen Können. hat regiert 18 Jahr. ist gestorben Anno 1602 den 12. februarii.

8.

Nach dieser Ehrw. frawen Absterben ist Elegirt die Ehrw. Edele und gaistliche Jungfer Cristina Entzemberch, zur Zeit Kellnerschen. hat sehr fridsam mit Veillen guten exemplen ganß Mütterlich 16 Jahr regiert. hat inerhalb der Zeit Keine sonderliche Kregsgefahr etlitten, noch daß Conuendt außgeweichen, aber doch

---

1) Auf dem Rande von der Hand der Hülß: Dißer ist geweßen der Truriſche Krigh.
2) Die Worte: in der nacht — bracht hat die Hülß nachträglich beigeschrieben.
3) Die Worte: in der Koffergaßen, sind von der Hülß zwischen den Zeilen beigefügt.
4) Am Rande hat die Hülß beigeschrieben: bey ihrem Bruder Caspars de Widtigshauß.
5) Wegen des Truriſchen Kriehg ist von der Hülß beigefügt.
6) Siehe die Nachricht in der Chronik unter IV.

Digitized by Google

Viele andere widerwertigkeit mit großer gedult erdragen neben Jährlichen miß || gewachs an Wein Vnd früchten. bey dieser regerungh ist abgeschafft daß vitium der Eygenschafft Vnd alles gemein worden. auch Veille andre gute gaistliche Vbung mit betrachten Vnd Examen eingeführt. ist gestorben im Mertz, hat Keinen grabstein bekommen. ist gestorben A°. 1618 [1]).

9.

Auff die Obg. fraw Cristina ist gefolgt die Ehrw. fraw Sebilla Beylefelt, zur Zeit Kelnerschen. hat biß ins 25. Jahr regirt in Viellen vnd Langhwirigen Kregsgefahren, das der Conuent verscheidene mahl zu Collen im exilio gewesen in Vnseren häußeren Vor Leißkirchen. Diese | Ehrw. fraw hat auch durch ihre Von Gott mit getheilte Klogheit Vnd Vorsichtigkeit Verkommene Verkaufste Lenderey, busch Vnd bungart widder ans Closter bracht, waß sonsten [2]), hat auch dissem Gotteshauß im gaistlichen Vnd Zeitlichen woll Vorgestandten. hat Veil Jahr die große schmertzen des Podagras [3]) mit großer gedult erliden, Vnd entlich im exilio des hessischen Kriegs ihr Ent Gottseelich in Collen beschlossen, Vnd zu groß St. Martin in die Kirch in Vnser L. frawen Chörgen begraben Vor der gerkamer, als der grabstein zeigt. bey dieser Ehrw. fraw Sibilla || Beylefelt regerungh ist die löbliche Vnd gaistliche Disciplin erhalden, die Liebe Clausur Von den hochw. Herrn Visitatores widder eingefürt, ist auch bißhero noch festlich gehalden worden. ist gestorben 1643 [4]).

10.

Auff Obg. Ehrw. fraw Sibilla Beylefelt Abgangh ist gefolgt die andechtige Jungfer Gertraudt Coten, ohne eine die Jüngste profes in Vnser Versamlungh. ist im hessischen Kregh zu Collen im Vnsern hauß Vor Leißkirchen, daselbst wir Vns sämblich wegen der gefahr auffhielten, Elegirt. hat 8 Jahr Vnd etliche wochen regirt in Veillen betrübnußen wegen | des stetiges Kregs, mißgewachs Vnd hochen waßers, wie hie Vor gemelt. Vnd dabey große schwacheit des Leibs. Vnd also entlich ihrem erschöffer Vnd himlischen braudigam, den se hertzlich geliebt, ihre seele auffgeben. ist begraben in Vnserm Chor zu rechter handt. ist gestorben A°. 1651 [5]).

Item 27 blader hernach stehet noch mehr von dießen vorgeschribenen [6]).

---

1) Ist gestorben A°. 1618 ist von der Hülß nachträglich beigefügt.
2) So die Handschr., wohl zu ergänzen: verloren gewesen wäre.
3) Handschr. Podegrams.
4) Ist gestorben 1643 ist von der Hülß nachträglich beigefügt.
5) Ist gestorben A°. 1651 ist von der Hand der Hülß beigefügt.
6) Das Citat bezieht sich auf das zweite, hier unter II veröffentlichte Verzeichniß, das nur durch einen Zufall in der Handschrift nicht mehr 27, sondern 32 Blätter später folgt.

Digitized by Google

II.

Verzeichniß der Aebtissinnen und Klosterfrauen.

Bl. 44a—48b.

Vnser Closter ist gestifft vnd gebauwet durch einen Cölnischen Bischoff mit Nahmen Fridericus der erste deß Namens, Im Jahr 1122 oder 1112. Diser Bischoff ist gestorben 1131, Vnd ligt begraben zu Siburgh auff dem bergh im Closter Vnsers Ordens in dem Capittelhauß.

Anno 1482 am 21. Augusto ist gestorben die Ehrw. fraw Bela [1]) Brincken, welche geweßen ist die erste reformirersche dißes Closters [2]). welche reformation geschehen ist durch den Ehrw. Herrn Adamum Mayer Abten zu der Zeiit zu groß St. Merten in Collen, welcher bey die 35 Jahr ein trewer Commissarius dießes Closters geweßen ist. Wie langh dieße Ehrw. fraw dießem Closter Vorgestanden, wißen wir nicht, dieweill bey derselben die | alte Schrifften von deß Closters sachen durch einen Brandt, vnd durch vnVorsehene Kriegs Vberfallungh verkommen sint [3]). Die Reformation ist geschehen in dem Jahr 1466 oder 67 Vngefehr. Die Priorsche, die bey dießer Ehrw. frawen gelebt, hat geheischen Agnes Aspeschlagh, die Kelnerschen Gertrudis Heben. Die alsten vnd vornehmsten sint geweßen Catrina Mechelen, Regina Blanckart, welche nach dießer Ehrw. fraw an daß Abdißen Ambt ist kommen, Sr. Walpurges Plettenbergh, Sr. Johanna Haßell, Sr. Mechtildis Kölffgen, welche im Closter St. Agatha ist gestorben, wie in ihren alten Sehlen böchern ist zu sehen, waß die Vrsach geweßen, wißen wir nicht, Sr. Eua Gemundt. || Vor der Reformation wißen wir nichts sicherers Von einigen Jungfern oder Abdissen, als allein von den Zweyen, die in Vnser Kirchen begraben ligen, deren eine mit Nahmen Elisabeth Ritz gestorben ist im Jahr 1328, die ander mit Namen Aleidis Tonbergh, welche ein graffin geweßen, ist gestorben 1358, wie ihre grabstein außweißen. sint Vnreformerte Benedicteinersche geweßen, deren schrifften alle in den Kriegen verkommen vnd verbrandt sind, also daß wir nicht mehr können weißen Von den Abdissen Junffern Vnd Leyschwesteren die in Vnsern Seelen Boch angezeigent stehen.

Im Jahr 1490 am 20. tagh Martii ist gestorben die Ehrw. fraw Regina Blanckart, ist 8. Jahr in dießem Closter Abdiß geweßen. wie se mit Catrina

---

1) Bela ist von anderer Hand über der Zeile beigefügt.

2) Unten am Rande ist von der Hand der Hülß beigeschrieben und durch ein Zeichen hieher verwiesen: davon meine Elsten wisten, dieweil die Schrifften verkommen sint.

3) Unten am Rande ist hierzu von der Hand der Hülß beigefügt: Meine Elsten sachten, es wehre zwischen Melhell (so!) vnd Wehrt nicht einen Morgen Lantz geweßen, so nit vns geweßen. ich Vermeine grundtpfächtig. darumb mocht die sachen zeitl. auß der wegh.

Digitized by Google

Von Heßen [1]) geweßen oder wo [2]) | gestorben, wißen wir nicht, Vnsere elsten sagten, daß se noch zurecht wehren kommen vnd in einem Kloster gestorben wehren.

Die 3. Ehrw. fraw nach der Reformation ist geweßen die Edle Jungfer Diemodis Buchell, welche dießem Closter 17 Jahr sehr fleißigh Vnd Vorsichtigh hat Vorgestanden. se ist gestorben Aº. 1507 den 22. Nouember. sey ligt begraben auff Vnserm Cohr, Requiescat in pace. Die schwedischen haben ihren grabstein zerschlagen.

Die 4. Ehrw. fraw ist geweßen die adliche Jungfer Gertrudis Beuchell [3]), ein leibliche schwester der Vorigen Diemodis Buchell. sie hat Veil geschrieben, wie anders wo stehet. sie ist gestorben 1543 den 7. October. se ligt begraben auffm Chor. der stein ist im Kriegh verdorben. Requiescant in pace. ‖

Die 5. Ehrw. fraw nach der Reformation ist geweßen die Edele Jungfer Apolonia Von der Heiden, welche dießem Closter 15 Jahr Vorgestanden. sie ist gestorben 1558 den 22. December. se liegt begraben auff Vnserm Chor. se ist geweßen ein Liebhabern des friedens [4]).

Anno 1512 den 21. Martzii ist gestorben die W. Jungfer Guda Von dem Camp, welche im Closter Hagenbuschs bey der stadt Zanten profeß ist, Vnd ist Vmb Vnser Reformation willen zu Vnserm Closter gesandt mit einer Jungfer mit Namen Aleidis Raßcob. Die Jungfer Guda hat daß Preiorschen ambt 30 Jahr sehr loblich bedient, die Jungfer Aleidis ist alhie schulmeisterschen geweßen.

Anno 1550 den 19 [5]) Januarii ist gestorben die adeliche Jungfer Anna Holtzadell, ihres Alders 76 Jahr, hat das Priorissen ambt 38 Jahr loblich bedient. |

Anno 1575 den 2. Junii ist gestorben die adliche Jungfer Sophia Buell von Cobelentz, welche 25 Jahr daß Priorisen ambt trewlich b[edient] [6])

Von Vnsern L. Mittschwesteren, die in der Zeit des Trockischen Vnd Schencken Krieghs [7]) sind gestorben außen dießen Kloster, als sey wie die Irrende Schaff in der Welt Vmbgelauffen, vnd keine eigene Behaußungh gehabt zu ihrer Zuflucht [8]).

Erstlich Aº. 1583 den 5 Junii ist in der Stadt Collen gestorben die Leyschwester Agatha [9]) Linckers von Kempen, ligt begraben zu St. Martin. R.

Im selbigen Jahr den 2. 8ber ist zu Oberwinter gestorben, die andechtige [10]) Jungfer Gertrudis Hilleßem von Andernacht, welche dießem Closter 25 Jahr im Abdiß ambt sehr trewlich hat vorgestanden in allerley Zufällen. sey ist zu

1) So die Handschr., im Nekrologium heißt sie Catharina de Hessen.

2) Die Hülß hat unten am Rande noch beigeschrieben: hin se komen, wißten wir nicht, sey sollen noch in einem Closter gestorben sein.

3) Hier so die Handschr.

4) Der letzte Satz ist, anscheinend von der Hülß, im Texte beigefügt.

5) Das Nekrologium nennt sie zum 20. Januar.

6) Das Wort wurde beim Einbinden beschädigt.

7) Schenck von Nideggen. Das Wort Krieghs ist über der Zeile beigefügt.

8) Die Hülß hat im Texte nachträglich beigefügt: Diß ist geschehen im Giphart Truchsens Kregh, welcher Bonn ingenohmen Aº. 1582.

9) Agatha ist über der Zeile beigefügt.

10) Handschr. and:

Digitized by Google

Vberwinter gestorben Vnd des Nachts sehr heymlich in Vnsere Kirch vor dem hochen Altair begraben. Requiescant in pace. ‖

Im selbigen Jahr ist zu Oberwinter gestorben die geistl. geweilde [1]) Jungfer Sophia Weschpoil Von Bonn. R.

Im selben Jahr am 21. October ist zu Remagen gestorben die geistl. adeliche Jungfer Maria Bell, welche gebohren ist auff dem Schloß Rulantz Eck gegen Vnsern Closter Vber.

Im selben Jahr am 6. tag Nouember ist in Remagen gestorben die geistl. geweilde Jungfer Margaretha Weßels. Dieße Jungfer ist von veillem Studiren, darzu se eine große Lust vnd Liebt gehabt, ganß Vnverständig worden, hat aber in ihrer letzter Krankheit einen so guten Verstandt bekommen, daß se dem Herrn Pastoren zu Remagen ein generail Beicht Von ihrer Kintheit an zu Latein hat gethan, daß der H. Pastor sich nicht gnugh hat können Verwundern. sey ligt begraben zu Remagen auff dem Kirchhoff negst bey dem KirchGyßen [2]). Requiescant. |

Im selbigen [3]) Jahr 1584 den 21. Aprill ist in Collen gestorben die geweilde Jungfer Anna Sumemans Von der Lipstadt. ligt zu Collen zu St. Martin begraben.

Anno 1585 den 10. Nouember ist zu Collen zu groß St. Martin gestorben der Ehrw. H. Paulus Proßman. ist 15 Jahr Vnser Lieber Abt Vnd Commissarius [4]) geweßen, hat Vnsern Veriagten Jungfern im Kriegh Viel gutz gethan. R.

Anno 1586 den 28. Mey ist zu Cobelentz gestorben die andechtige Leyschwester Catrina Von Mehlem.

Nach dießem Kriegh hat die Ehrw. fraw geordenet, daß allezeit auff aller Seelen tagh ein Meß soll gehalden werden in der Cappellen St. Nicolai Vber Rein, Vnd daß in derselben Meßen 7 wachs Lichter sollen brennen Vor die Seelen Vnser L. Mittschwesteren ‖, die in der KriegsZeit gestorben Vnd hin Vnd wider begraben sint, deren etliche in der Cappellen begraben Ligen. Requiescant in pace.

Anno 1596 ist gestorben die geweilde gaistliche Jungfer Elisabeth Rawe, bey 100 Jahr alt.

Anno 1599 ist gestorben die adeliche Jungfer Eleisabeth Holtorb [5]), ires Alters 90 Jahr, ist 38 Jahr lang Kellersche geweßen.

Anno 1601 den 4. Nouember ist gestorben Jungfer Scholastica Haeß, ein Colnische Dochter im Hirtz auff dem AldenMarck, 90 Jährigh.

Anno 1602 den 12. febrwarii ist gestorben die Ehrw. fraw Cristina die Wetige, ein Colnische Dochter, hat 19 Jahr daß Abdißen Ambt sehr trewlich bedienbt. se ist zur abdißen erwölt in der Koffergaßen im Kofferhof A°. 1584 [6]) den 9. Märtz nach dem Absterben der | Ehrw. fraw Gertrudis Hilleßem, welche am 14. Nouember des Vorigen Jahrs gestorben [7]). so langh haben se kein Motter gehabt

---

1) Wohl so viel als velata, von velum, Weil, Weiel, Schleier.
2) Zuerst wurde geschrieben Kircheißen, dann darunter beigefügt Kirch Eyss.
3) So, irrig.
4) Handschr. Commissarus, so immer.
orb.
5) Handschr. Holtrob.
6) Die Zahl 1584 ist radirt, aber noch lesbar.
7) So; eben hieß es, sie sei am 2. October gestorben. Das Nekrologium erwähnt sie zum 13. October.

Digitized by Google

die vor se geſorgt, ſonder haben der Almußen gelebt, Vnd ſich mit ihrer handt Arbeyt mußen erhalden.

Anno 1606 den 9. Nouember iſt geſtorben Jungfer Dorothea Liuſbergh von der Lipſtadt.

Anno 1608 den 20. Mey iſt geſtorben Jungfer Cathrina Holtorb, ein adeliche, Vnd ein exemplar aller Tugenden. ſe iſt 32 Jahr Preyerſcheñ geweßen Vnd 94 Jahr alt, als ſe geſtorben. Requiescat in pace.

Anno 1614 den 1. Mey[1]) iſt geſtorben die adeliche geweilde Jungfer Anna Bell, welche gebohren auff dem ſchloß Rulantz Eck gegen Vnſerm Cloſter Vber. iſt Langh iharen Vor ihrem ent Von hochem alder gantz blindt geweßen. Se wahr ein rechte ſchweſter der Mariä Bell. Requiescant in pace. ||

Beilagen aus einer Laacher Handſchrift.

1.

Epitaph der Aebtiſſin Demodis Buchel in Nolandswerth, † 22. November 1507. Von Jakob Siberti aus Münſtereifel, Kloſtergeiſtlicher in Laach.

Pergament-Handſchrift der Bonner Univerſitäts-Bibliothek
Nr. 247 (69) fol. Bl. 83a—83b.

Epitaphium siue suprascriptio sepulchri domine Demudis Buchel venerabilis abbatisse in monasterio regine celi in insula rolandi.

HIc veneranda iacet **Demudis** virgo sepulta,
Virtutum meritis inclita magnificis.
Pluri**bus** hec annis **ch**risti famulabus amanda
Prefuit vt mater **re**ligiosa pia.
Qu**od** ver**bis** monu**it**, prius exemplis sa̅tagebat
Perficere; instituens sic be**ne** rexit eas.
Disciplina illi simul **o**bseruancia norme
Complacue**re**. su**is** act**i**bus ista probans,
Femineum sexum superans hec iure virago
Appellanda fuit, **dum** sibi **v**ita fu**it**.
Cum forti mul**l**iere manus a**d** fortia misit.
Vt soli fl**e**ret sponsa pudica deo.
Dum vixit cum virginibus **prud**entibus ip**s**a
Prud**en**s virgo tul**i**t semper h**a**bere oleum,
Lampade quo plena sponso veniente valer**e**t
Plaudere virgineis associata chor**is**.
Hanc matrem fusis lachrimis deflete sor**o**res,
Quam **n**ulli parcen**s** **m**ors fer**a** prer**i**puit.

1) Lies März, nach dem Nekrologium.

Digitized by Google

Heu fera mors rapuit dominam veneramine dignam,
Exemplar vite sustulit ex oculis.
Annos a Christo quingentos ter numerando
His septem iunctis dum moritur patulum est. |
Illa dies autem, qua presentata Maria
Virgo fuit templo, meta sibi fuerat.
Credo monasterio cuius per tempora longa
Prefuit ad celum virgo Maria tulit.
Qui superest viuus, dicat: requiescat in euum
Demudis domina relligione pia.

Hoc representant rubei apices in carmine positi quod sequitur: Demudis buchel obiit anno Christi M.D.vij in die presentationis marie uirginis. eterna vita sit illi. amen.

2.

Brief der Aleidis Roscop, Klosterfrau in Rolandswerth. 1506, October 31.

Pergament-Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek
Nr. 247 (69) fol. Bl. 2b—3a.

Honorabilibus ac religiosis dominis Joanni de largo monte et Jacobo Siberti de monasterio eyfflie confratribus suis in Christo Soror aleydis Christi famula sanctimonialis in insula rolandi S. P. D.

CVm vobis scribere cogito, honorabiles ac predilecti domini, animo fluctuo. trepidatio enim permagna menti mee se ingerens abstinere ceptis suasit. Venustate quippe stili vestre exarationis confusa victa succumbo, que nullius ingenii nobilitate predita sum; et tamen me in fragili sexu femineo minimam vestris superuacuis laudibus obrui cognosco, que inter indoctos me sciolam non reputauerim, immo rusticam me et de ruralibus profectam omnino fateri cogor. Quamobrem manum a calamo retraho, malens apud meipsam patienti silentio humiliter licet digne confundi, quam maiori [1]) me obprobrio ex rusticitate sermonis temeritate quadam expositam fore. Nec tamen ex hoc animo vestro elationis fomitem suboriri velim, quia in huiuscemodi facultate tritas expertasque permultum vestras video dilectiones, ingenioque me per omnia prestantiores: ne prestitam diuinitus vobis gratiam per ingratitudinem, que deo maxime aduersatur, contingat auferri: quin potius eum, a quo omne bonum est, sine cuius miseratione nedum perficere, immo nec cogitare quid boni possumus, recognoscentes, cor humilitate pressum non altius volare, sed omni creatura propter eum, quem super omnia diligere || debet, inferius se reputans maiora dona gratiarum dignum fiat recipere. Valete, me diuine recommendantes bonitati, vt mea errata assidua vestra prece abstergat, cunctis delictis me absoluens, gratiam vt in veritate eius sim famula infundat, et denique in mortis hora mei misertus ad gaudia introduci iubeat eterna; nisi enim vniuersum mihi remittat debitum, ve mihi. Ceterum intelligo nonnulla

1) Handschr. maiore.

Digitized by Google

de beata Scholastica ac imagine crucifixi vos composuisse carmina, que mihi excopiari destinarique desidero. Si hanc inmeritam petitionem non recusaueritis, magno me fauore perstringetis, ex memoria quoad viuam nunquam casuro; faciamque vos participes omnium bonorum, que per me dei gratia operari dignabitur. Qui vos hilares incolumesque in Christo conseruare velit tempore longevo. Iterum valete. Ex monasterio beate Marie virginis ordinis diui Benedicti quod dicitur insula rolandi pridie kl. nouembris anno virginei partus millesimo quingentesimo sexto.

3.

Jakob Siberti aus Münstereifel, Klostergeistlicher in Laach, an die Klosterfrau Aleidis Roscop in Rolandswerth.

Pergament-Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek
Nr. 247 (69) fol. Bl. 69 a—69 b.

Ad religiosam sanctimonialem Adleidem roscop [1]) non minus scienciis quam virtutibus egregiam ordinis diui Benedicti in insula rolandi.

VIrgo dicata deo, mundum pro cuius amore
Despexisti et opes et geniale solum,
Res miranda meas credo peruenit ad aures,
Quod tu scripture sis studiosa sacre,
Quod quoque virtutum phaleris redimita corusces [2]),
Et quod componas ingeniosa libros.
Hec in te laudo [3]) — nam virtus ista sororum
Paucarum est — merito, qua tamen ipsa nites.
Eya, operosa soror, monialibus equiparanda
Sacratis, quarum dogmata clara vigent.
Denas pretereo preclaras arte Sibyllas,
Istarum ingeniis equiualere potes.
Endoxam atque probam sileo, te carmine solam
Mens mea laudisono magnificare cupit.
O decus egregium, nostri tu fulgida lampas
Ordinis existis cenobiique tui.
Viue, vale incolumis, ceptis insiste secundis,
In Christo fratris sis memor oro tui.
Virgo deo dignas inter dilecta sorores,
Fac tua conspiciam scripta diserta valens.
Chara mihi valeas Christo dignissima sponsa,
O mihi si liceat scripta videre tua.

1) So die Handschr.
2) Handschr. coruscȃs.
3) Handschr. laũde.

Digitized by Google

III.

Chronik.

Bl. 1a—1b.

†

Jesus Maria Benedictus
Viuat Jesus et Maria.

Anno 1613 auff vnser L. frawen himmelfart tag bin ich Sophia Albertz geboren, vnd auff die octaf zwischen 11 vnd 12 haben ich die H. taufg empfangen zu St. Brigide in der keirchen. Anno 1625 den 28. Augustus auff St. Augustinus dag bin ich in das Cluster ingangen. Anno 1630 den 28. Aprilis hab ich den geistlichen habit angethan vnd das nouicie ihar angefangen. Anno 1631 den 4. may hab ich profeß gethan. Deo gratias.

Anno 1659 den 7. Jan. bin ich zu Hagenbusch Priorsche worden. Anno 1664 im 7ber bin ich gantz schwach zu m. Closter wider komen, vnd A°. 1670 den 4. Jan. gestorben [1]). |

Anno 1622 den 20. december ist mein hertzlieber vatter gestorben. Anno 1625 im Junio ist mein hertzliebe mutter gestorben. Anno 1652 den 10. october ist meine L. mohn Catrina Albertz gestorben. Anno 1654 den 4. october ist mein L. her oehm Pater Augustinus goedenaw Capuciner gestorben auff St. Francisci tag vnder der hocher missen. Anno 1657 den 8. may auff den tag Apparicionis St. Michael bin ich Sophia Albertz mit meiner schwester Barbara alhie auff hagenbauß auß gehorsamheidt komen, das Romsse officium zu leiren. Anno 1659 den 7. Jan. des anderen tags nach H. 3 Konig tag bin ich alhie preierschen worden. Gott erbarm sich mein. ||

Bl. 2a—5b.

Anno 1631 den 8. december auff vnser L. frawen Empfengnuß dag seint wir von wegen sehr großer gefahr der schweden mit großer betrubnus nach Collen gesloen vnd alda ein Jhar in einem hauß, welches wir gegolten, vor leiß kirchen im ellendt verbleibben. aber Anno 1632 den 15. october, als wir nu verhofften wider freidt zu sein, so seint wir auff St. Galle abent wider ins Closter komen, aber Gott erbarms ein kleiner freidt. dan als wir nu 14 dag im Closter gewessen, kompt vns die betrubte zeitung wider, das die schweden mit großer gewalt von oben herab kamen. seint also auff allerheilgen abent wider auff Collen mit grossem ellendt komen vnd ein wienig nodtorf mit bracht. aber des anderen dags als nemlich aller H. dag des nach mitdags seint vnsere susteren vnd Conuerschinen mit einem scheiff

1) Diese Stelle wurde von sehr ähnlicher Hand hier beigefügt.

Digitized by Google

mit etwas gutts, als sey das ander alle musten hinden lassen, nach Bon | komen vnd alda zwey dag vor der portzen auff dem Rein gehalten, vnd also mit grosser betrubnus nach Collen komen.

Item auff aller seellen dag des nachmitdags seint die schweden in vns Closter ingefallen, als Pater Vincens Weilt mit zweyen susteren mit vehe vnd dem gutt allein da waren, vnd sey haben mit grossem leist vnd betruch vnseren pater gefangen vnd alles gutt hinweggeführt. allein vnsere zwo L. susteren seint in der nacht mit dem vehe durch gottes hulff noch Rodte kirchen komen vnd alda ein Zeitlang in armut vnd behulff gebleiben. aber die schweden haben vns Closter gantz ingenomen, sich darin gelegert vnd gantz verwüst, alle bilter, tassellen vnd andere zerat der kirchen zerschlagen vnd verbrant, die dodte graber auffgedohn vnd darinen gesucht, auch an etliche order im Closter swr gelacht, das Closter zu verbrenen, aber hat nit konen brenen, || die mutter gottes hat es allezeit bewahrt. also haben die krieger im Closter gelegen biß vnser L. frawen liechmiß. wie erbarmlich vnd grossam sey aber in der Zeit da inen gehandelt, ist zu lang zu beschreben, die es erfaren ist es wol bekant.

Aber vnser L. frawen liechtmiß in der nacht ist ein kreigs oberster mit soldaten auß der stat Bon mit aller kreigs gereitschafft auß gefahren vnd haben mit aller behendigkeit vnd hulff der mutter gottes sehr gelucklig die schweden in vnserem Closter belechgert vnd ingenomen, etliche getodt, andere [1]) in den Rein gejagt, vnd etliche gefangen mit nach Bon gefuhrt mit dem winigen, das sey noch da gefunden, vnd also vnser Closter erreidt.

Binen dieser Zeit seint wir in dem hauß in der stadt Collen in grosser | armmut vnd ellent zu seel vnd leib gewessen, also das wir offt nit sat brots gehat. aber als nu vnser Closter von den feinden wider ledtig, seint vnssere susteren mit dem vehe wieder in vns Closter gefahren vnd alda in grosser gefahr vnd armut ein Zeitlang gebleiben.

Anno 1634 den 18. Augusti sint wir von Collen auff Bon komen, auff das wir etwas naher bey vnsserem Closter wirren, vnd besser etwas nottorft da von konten entfangen. Da sint wir ein Zeitlang blieben, nimlich drey virdeljahrs, vnd von danen sint wir ins Closter komen Anno 1635 den 16. mey, vnd also etliche Jahr in veil wiederwertigkeit darin gebleiben. ||

Anno 1642 ist widter ein groß vngewetter auff gegangen vnd ein newer Kreich enstanden, dan die hessen das Colsche [2]) lant gantz vmgeben, also das wir widter in grosser betrubnus [3]) waren. musten also auff St. Paulus bekirung dag nach Collen flehen. vnd als wir nu ein Jahr daselbs im ellent waren, ist vnsere L. geistliche mutter Sybilla Bilefelt alda gestorben vnd zu St. martin begraben Anno 1643 in der fasten.

Aber als wir sagen, das kein freidt wolt werden, so haben wir vns auß nodt vnd Raht gudter ludt vnder der hessen Contribucion gedohn, vnd seint also ein noch dem anderen wider in vns Closter gefaren vnd Anno 1644 im Junius wider alle bey einander komen, vnd also etliche Jahr in angst vnd gefahr geblieben.

---

1) Handschr. anderen.
2) So die Handschr.
3) Handschr. betrubtnuß.

Digitized by Google

Dan auch die Lodtringen in das landt gefallen vnd vill boß | vnd vbels gedohn haben, auch ein Zeitlang zu Windteren gelegen, das geplundert vnd ingenomen, alſo das wir offt in großer angſt vnd gefahr waren, vnd kein freidt konten erlangen, dar noch wir dan ſehr verlangten, haben alſo vill ſchaden vnd vbels gehat.

Anno 1648 den 23. may des ſaderſtags nach vnſer L. heren himmelfart tag vnder der veſper kam vns wider die betrubte zeitung, das wir alles ſolten packen vnd in eill noch Bon ſolten komen von wegen ſehr großer gefahr der heßen, welche vnſerem Cloſter ſehr gedrodt [1]). vnd in derſelber nacht ſeint wir mit allem vnſerem gudt noch Bon komen vnd alda in einem hauß bey etlichen geiſtlichen Jungfrawen 14 tag blieben, vnd vnſer || gudt hat alſo lang in dem ſcheiff auff dem Rein vor der porden der ſtadt Bon gehalten. aber H. dreyfeltigkeit abent den 6. junius ſeint wir wider in vns Cloſter komen, vnd dar nach etliche Jahr in viller gefahr geweſſen, vnd haben großen ſchaden an vnſeren gudteren geleidten. doch hat vns gott der her vnd ſeine liebe mutter Maria alle Zeit bewahrt vnd geholffen, biß das wir nu jetz in zeimlichem freidten, gott ſey lob vnd danck, leben, das vns gott der her noch lang wol geben. |

Im Jhar 1651 im Januario iſt das waſſer ſo hoch geweſſen, das es durch das gantze Cloſter in allen vndergemachern ein man hoch geſtanden, vnd haben vns in den obergemachern erhalten. auff dem ſieghauß haben wir gekocht, auffm werckhauß geßen, das waſſer, damit wir gekocht, auff der ſieghauß trappen vnd dormitter trappen geſchept. Das Venerabile hat vffm Chor geſtanden, vnd daſelbſt die meß Celebriet. In groſſen engſten ſein wir geweßen, haben vnßer leben vnd ſelen gott vnd ſeiner L. mutter befolhen. vnſer vehe iſt noch mit groſſer muh erhalten vnd nach Mielheim gefuhrt. vnſer knecht herman roep iſt im kelter hauß vertrunken auff St. Anthonii tag. Den groſſen verderblichen ſchaden des werdts gibt der augenſchein [2]). ||

Bl. 6a.

Item Jch Elyſabet Albertz bin zur H. tauff bracht Im Jair deß Hern als man ſchreiff 1610 den 17. dag deß Monats Martii. Item Jch bin ins Cloſter kommen Im Jair deß Hern 1621 den 7. Junii da ich eilff Jair alt war. Item Jch hab mein propJair angefangen im Jair deß Hern 1624, da ich 14 Jair alt war, auff den 23. dag des monats Junii. Item Jch hab mein profeſſion gethan im Jair deß Hern 1626 den 3. Mey da ich alt war 16 Jair. Item Aº. 1662 auff St. Viti vnd Modeſtidag iſt mein L. ſchweſter Barbara von Hagenbuſch widderumb hiehin auff daß werdt kommen gantz krand, verzehrt vnd krafftloeß vnd noch 6 wochen auff St. Annae dag Seelig im Hern entſchlaffen, welcher dag auch geweßen der dag ihrer profeſſion. |

Bl. 22a.

Anno 1649 hat der Preſident in der Cartten befollen, das man das Mandatum [3]) alle ſamſtags des ſommers zu veirzein dagen, des weinteirs zu allen 4 wechgen fleiſſig ſol halten.

1) Handſchr. ſcheint zu haben gedredt.
2) Vgl. unten S. 173.
3) Fußwaſchung, vgl. Du Cange, Glossar. v. *mandatum*.

Digitized by Google

Bl. 36a.

Item Die visitatoren vnd President selber haben Anno 1649 verordinet, das man alle wechen einen speiltag sol haben, auff das man zu anderen zeitten desto andachtiger vnd eiferriger sey. Da sollen dan alle beyeinander sein.

Bl. 119a—120b.

Anno domini 1650 den 12. dag mey am festag der H. martirer Nerii, Achelei vnd pancratii ist der weibischoff von Collen alhie auff dem rulants wert gewesen vnd hat vnsere Kirch, vmbgang vnd die altaren in der Kirchen auffs new geweit vnd reconsiliertt, den altair aber auff dem Chor hat er nicht willen weien wegen der Clausur.

Item am 11. dag mey des abents vmb 6 vhren ist der bischoff auff das werdt kommen. so balt er kommen, haben wir mit allen Klocken gelutt. aber so balt er in die Kirch kommen, haben wir gesungen den responsorium Audi Israhel, welcher ist der 10. auff den Sondag letare fallent. den hat der Conuent gantz außgesungen mit dem verßen vnd repeticion. Darnoch hat die sengersche angefangen den antiphon | veni sancte spiritus, den hat der Conuent gantz außgesungen. Darauff hat der pater gesungen et ne nos, Saluum fac seruum tuum, Dominus vobiscum vnd ein Collect.

Item wir haben auch 2 metten mussen halten, die eine noch vnser gewonheit, die andere von 12 letzen von den 11 dausent Jungfern, deren reliquien der bischoff mitgebracht vnd in die altaren gesatzt. darumb vnser etlichen des morgens vmb 4 vhren die metten von den Jungfern auff dem Chor zusamen geleßen, als sy ihre gewonliche metten eirst geleßen hatten.

Item des morgens vmb 8 vhren ist das ampt der weiung angehaben. der Conuent hat nichts darzu gethan, allein hat man die myß summum gesungen vnd gespilt, ist auch gein gelaut geweßen, dan allein die myß mit allen Klocken. die myß ist geweßen von der kirchwey Terribilis. nach der H. myß hat der pater den Te deum laudamus || angefangen, vnd wir haben einen verßen gesungen, vnd den anderen ist gespeilt worden, vnd man hat mit allen Klocken gelaut, biß das er gantz außgeweßen.

Item deiß ist nicht geweßen ein rechte weyungh der Kirchen, sondter ein reconsiliation, vnd ist eben so veil als wan man noch entfangenen tauf widder in sundten fallet, vnd alsdan sich durch die H. sakramenten widder mit gott reconsiliert. den dag haben wir gehat hondert dag ablaß, vnd nun fortan sollen wir alle Jairs auff denselbigen dag haben 40 dag ablaß. deiß ist vns mitgetheilt von dem Colnischen weybischoff, aber das fest der Kirchweiung solle man Jairlichs nicht auff dießen dag halten, sondter auff den Sondag noch der Collnischen gottestracht, dan sol es hochzeitlich gehalten werden, wie man das in vnserem martirilogio beschrieben findt. |

Item der hoche altair in der Kirchen ist geweyt in die ehr der hochgelobter mutter gottes, des H. apostels petri, des H. Johannis des tauffers vnd des H. Jheronimy.

Item der altair an der Kirchthür ist geweyt in die ehr vnsers H. vatters benedicti, des H. mauri, des H. placidi vnd der H. Jungfrawen Scholastice.

Digitized by Google

Item der altair an der Chor trappen ist geweyt in die ehr des H. michaelis, des H. Clementis, des H. dionysii, des H. Josephs vnd der H. mutter Anne.

Item Es hat vnsere L. Ehrw. fraw auch verordtinet, das man des morgens, wan man vom Chor kompt, zu seiner gewonlichen arbeit auff der Cellen solt haben eine halbe Stundt des mittags, vnd abents, wan es gein vigilie ist, ein klein veirtel Stundt. wer noch solchem verlauff nit auff dem werckhauß ist, dan sol die pryersche bitten vnd er sein venie nehmen ꝛc. ‖

Bl. 23b.

Vor zeidten plag die Ehrw. fraw [beim „Mandatum auff mendeltag"] auch einem Jederen die hendt zu weschen wie die feuß. das hat vnser Ehrw. her Henricus Libler gesacht, das es nit recht weir, vnd Anno 1651 verendert. dan nach den Ceremonien [1]) sol sey allein vmgan vnd das wasser auff die hend schudten.

Bl. 36b.

Item pahstdeinstag hat der Conuent von alter gewonheit Coloquium, vnd die obb[erkeit] gibt dem Conuent ein pahs ey, weck vnd wein. auch peinsteinstag plag der Conuent allezeit in den bongarten zu gan vnd weck vnd melch zu essen. Anno 1651 ist im annal Capittel verbotten, das man nit baussen Zeit vnd aussen dem Refsenter sol essen. gibt nu die obberkeit das pahs ey im Coloquium vnd die ander porcion im Refsenter, also auch peinst deinstag steht in ihrem belieben an welchem ohrt.

Bl. 14a.

Zu wissen, das, wan das jarliche Capittolo annali gehalten ist, helt man ein begencknus vor alle de abgestorbene suster vnd broder der gantzer vnion. man macht ein gebierß [2]) in die Kirch vnd helt ein vigilie von 9 letzen. man leudt von der suffragii Sapientie an biß an Magnificat. Die Collecten sindt Deus venie, Deus cuius, Fidelium. die miß Si enim. man clept zum Sanctus mit der großen Klocken vnd die Commendation singt man vnd leut wie sunst. Item zu weissen, das wir nit allezeit ein lang vigilie haben gehalten, sonder ist nu Anno 1651 von der W. frawen Anna M[aria] Beckers mit Raht der Prelaten vnd Beweilligung des Conuents also ingesatz.

Bl. 33b.

Item Anno 1651 hat die Ehrw. fraw Anna M[aria] B[eckers] befollen, das, als man auß dem Capitel geit, sol man sich zusamen vor dem Creutz bucken, wie man tuht, als man aus der letzen geit.

1) Handschr. Cermonien.
2) So, Gerüst, Tumba.

Digitized by Google

Bl. 37 b.

Item Anno 1651 hat fraw Anna M[aria] befollen, das fondags vnd H.tag ein Jeder fol auff feiner ſtat auff dem Chor bleiffen kneen, den fuſteren ihr platz frey laſſen, vnd de fuſteren auch in ihrer ſtat. vnder dem deinſt gottes ſol niemant vor dem altar blieffen kneen. Als vns L. her auffgehaffen, ſol man das feinſtergen auffſthun, doch nit ehr bis ſanctus ſchelt, vnd dan ſtrack weitder zu thun. dan mach man wol die H. hoſtien ſehen auff heben vnd dan ſtrack wieder auff ſein ſtadt gehen.

Bl. 39 b.

Anno 1651 hat die Ehrw. fraw Anna Maria befollen, man ſolle alle freydags die Cellen in dat gemein keiren ſtrack na der Letzen. dan ſol die preorſchen ein Zeigen geben mit der ſchellen als man anfengt vnd auch als ſey gethon hat mit keiren. dan auch die krochgelger fullen mit waſſer, auff das man des ſadersdags, als man bicht, ſteil vnd reuchig iſt. wan aber ein feſt in der wegen kompt, ſol man des freytags warten mit dem keiren biß des vorigen dags des feſt abens.

Item des tags als man bicht ſol man ſich in aller andacht ſteil halten, ſein in der ordenung zur bicht gahn, vnd als man auß der bicht kompt vnd den 3. geroffen hat, der zu neiſten in de bicht ſol gahn, ſol man witter auff den Chor gan, ſo hat man vrlof ſein penetenz zu bitten, vnd dann zu werck gan. ‖

Item als man bicht ſonderlich ſteil ſprechen in dem peßch vnd ſcheiffen, das man niemant heintert.

Item als man bicht, ſol man die nachts Cappen an han vnd kein blaue ſchurtzel dar vnder. es ſey dan das man vom Chor keim oder ſtrack darauff ſol gan, mach man die groſſe Cappen an halten.

Item als man communicirt hat, ſollen alle fleißig auff dem Chor bleiffen biß 2 ohren. niemandt ſoll vrlauff geben werden auff die tag zu ſprechen, es ſey dan große noth.

Bl. 45 b—46 a.

Anno 1616 hat die ehrw. fraw Chriſtina Entzenbirg, weillen es alſo im annalcapittel befollen, ingeſatz das man allezeit nach der metten ein halb ohr ſol betrachtung halten. iſt auch allezeit fleiſſig gehalten worden, biß Anno 1649 der hochw. her Preſident in der viſitacion, weilche er alhie gehalten, hat ingeſatzt, das man die betrachtung, welche man des nachts helt, zu mehrer andacht vnd raſten des morgens ſolle halten, vnd ſoll ein veirdel nach 5 ohren prim leudten, ſo das man zu halber 6 ohren das 2. zeichen leudt vnd dan die betrachtung anfangt. vnd als es 6 ohren ſchlagt, ſol man vnſer L. frawen Letaney Mater Chriſti mit der Collect von St. Joſeph leſen vor ein felich endt, wie in vnſerem orden brauchlich, vnd dar auff die prim ſingen. ‖ Anno 1652 iſt deiß von dem hochw. heren Henricus Dücker, abt von werdten, beſteidtig vnd hat gelich als ein geſatzter viſitator, wie wol er hie nit viſitirt, deiß alſo ingeſatzt, das man des abents in dem Reffender die betrachtung vom anderen tag ſol leßen, vnd des morgens, als das 2. zeichen geleudt iſt, ſol von der obberſten das Veni ſancte ſpiritus angefangen werden, welch

das conuent mit andacht sol bitten, vnd die obberste sol die collect Deus qui corda fidelium leßen, dann sol der inhalt der betrachtung kürtzlich geleßen werden von der sengerschen oder obberkeit selber. Die betrachtung, so man biß noch geleißen, seint in der Fasten auß R. P. Joannis Busaei, die ander zeit auß Christiani Mayer.

Bl. 29a—30a.

Anno 1652 hat die Ehrw. fraw Anna M. B[eckers] geordineirdt, das ein Jeder sich sol befleißen, im Refsender mit dem lesen nachfolgende ordnungh zu halten. Erstlich am son- vnd festlichen fyrtagen wirdt gelesen die Epistell, das H. Euangelium vnd gleich darauff die Sermon vber das H. Euangelium. Es sey dan das auff einen sontag Ein fest eines Heiligen fallen wurde, so wirdt nach dem sontags Euangelium auch Ein Epistel oder lection vnd Euangelium wegen des Heiligen gelesen, darauff das Leben des heiligen, vnd darnach ein Sermon vom heiligen. wan aber kein zu finden, list man vom sontagh. Es ist in acht zu nehmen, das an den festlichen fyrtagen die Epistel vnd Euangelium gemeinlich mit dem officium des Chors soll gleichen. | Kompt aber auff einen sontagh ein fest eines heiligen, von welchem das officium auff dem Chor gehalten worden, sonsten aber kein fyrtag ist, wirdt das leben des heiligen gleich nach dem SontaghsEuangelium gelesen. Ahm sontag des abendts soll zum ersten geleßen werden auß dem kleinen Legendenbuch das leben eines heiligen auß dem H. Jhar, vnd die betrachtungh des anderen daghs. ist noch zeit vberig, leset man fort vom sontag. Zu gedencken, wan am sontag zu mittag das leben eines Heiligen gelesen worden, darff man abendts nit auß dem kleinen Legendenbuch lesen [1]), wie auch an sonderlichen hochzeitlichen festagen nit. Item taglich solle zu mittag gelesen werden Erstlich die Heiligen auß dem kleinen legenden buch, auß den Ceremonien, vnd fort auß einem geistlich buch. Zu gedencken, wan ihm von einem Heiligen 12 letzen oder Cömmemoration gehalten wird, soll man das leben des Heiligen lesen, da es am besten vnd längsten beschrieben ist. || Item taglich sol man des abens lesen wie auch am sontagh. Ein Jeder solle sonderlich fleißigh sorgfeltig sein, das an den hochzeitlichen vnd besonderen festagen von dem fest gelesen werde, auch in den hochzeitlichen octauen, vnd sonsten zu besonderen heiligen Zeiten sich das lesen in etwan mit dem officium des Chors vergleiche. Item Ein Jeder sol sorgfältig sein, das in der fasten in den tagen der quatertemperen vnd in den sonderlichen vigilien der Heiligen, von welchen in dem mißall ein meß zu singen stehet, die epistel oder lection vnd das Euangelium zu lesen nit versaumpt werde, welches jeder Zeit im anfangh gelesen muß werden.

Bey dieser ordenung sollen wir vns halten, biß ein ander die besser ist geordinet wirdt.

Bl. 20a.

Anno 1652 hat die Ehrw. fraw Anna Maria Beckers ingesatz, das alle sampt in die vigiligen sollen komen, so man helt vor vns mitbrutter zu St. mertten vnd mitfusteren zu St. Agata.

---

1) Handschr. zu lesen.

Bl. 25a.

Anno 1653 ist St. Nikolaus auff einen Samstag komen vnd vnser L. frawen tag auff den montag. do haben wir des freytags als neimlich St. Nikolaus abent gefast vor vns L. fraw.

Bl. 43a.

Item Anno 1653 hat die Ehrw. fraw A[nna] M[aria] verliehen, das man des weindters als es vigilien auff dem Chor ist vnd doester ist also das man bey leitzen must arbeyden, so sol man nach der vigilien auff dem Chor bleiffen vnd bitten, vnd als es zu sehr kalt ist, mach man in de stuff oder Cell ghan.

Bl. 38a.

Item Anno 1654 hat fraw Anna Maria befollen, das die susteren vnd Conuerscinen nit sollen versummen in der fasten alle in die Letaney zu komen, es weir dan groβe notsach des Closters. dan doch der Ehrw. frawen sagen vnd vrlaub beischen. nach der missen sollen sey also lang auff dem Chor bleiffen, biβ sey ihr vesper mit andacht gebet haben.

Bl. 15a.

Item als das Conuent [am allerseelentag] auff den Chor kompt, gant sey stan vor das gestoils vm die greffer. dan weidt vnd raucht der pater dieselbe auch. man sol nu in das gestols gan stan, ist gebotten vm der veilheit weillen Anno 1654 [1]).

Bl. 12a—13b.

Anno 1664 im Endt des Jahrs ist Ein schrecklicher Cometstern gesehen worden, hat noch etliche tagh im newen jahr Anno 1665 gestanden. worauff alβbald Ein schreckliche sterbt erfolgt im Cölnischen vnd Jülischen landt, vnd Ein groβer Kriegh in Engel. vnd hollandt.

Anno 1671 seind die Frantzosen durchs Cölsche land mit frundschafft passierdt, haben viele Städt in holland wie im gleichen Mastricht eingenohmen vnd sehr gleucklich prosperirdt. aber Anno 1672 seind die Keyserschen vnuersehens eingefallen vnd haben oben ahm weissen Thurn bey Andernach Eine bruck auffgeschlagen. weβwegen die Frantzosen in aller Eill sich auβ holland hiehin begeben, vnd zu beyden seiten hinauffgezogen, vnd die Keyserschen aldorten zuruck geschlagen. Wegen dieser gefahr seind wir den 8. Xbris nacher Collen gefahren in vnsere behaußung vor leißkirchen, seind alda plieben bis den 22. Mertz Anno 1673, seind do mit frewden heimgezogen. Aber in der fasten ist Eine schreckliche Erdtbieffungh alhie geweβen, also schrecklich, das dieJenige, so gestanden vnd gesessen haben, seind von Einer seiten zur andern

1) Man sol nu — Anno 1654 scheint nachträglich beigefügt.

Digitized by Google

gefallen, die gegangen haben, sich müssen auff die Erdt setzen. Das Tagwerck hat so schrecklich | gekragt, alß wan man mit Kahren vnd wagen hät daruber gefahren. vns her Pater Placidus hat ahm Teisch gesessen vnd geschreben. wan er sich nit hette gehalten, so wehr er zur Erden gefallen. Das saluators biltgen ist auffm Chor vom Altar herabgefallen, es hat Ein groß schrecken verursacht. es seind viele schorrigstein Eingefallen, auch Ein stuck mauren von Rulandseck, das sonsten nit hat können darnider gerissen werden.

Item den 23. 8bris Selbigen Jahrs ist noch Eine erdtbiessung gewesen, aber nit so groß alß die vorige. warauff wir dan ahm 29. 8bris mit großem hertzenleid wider müssen weichen. warauff Bonn belägerdt von den Keyserschen ꝛc. Was eß vnß Closter gekostet, das sind man in den Jahr büchern. Eß seind dißmal nit mehr hie plieben dan 3. oder 4. leyschwestern bey vnserm vieh. in dieser großen gefahr hat vnsere wollEhrw. Fraw vnserm hochw. Hern Jacobus Schorn vrlaub geheischen, das alle wochen 2 von vns mögten nach St. marien ablaß gehen vnd aldorten communiciren [1]) vnd der mutter godtes vnser Closter sampt den Kindern vnd viehe wolte bewahren. welches die H. Junffer sehr trew vnd mutterlich gedahn. dan in der belegerung der Stat Bonn im auff oder abzug keiner herkommen, der Rein ist von vnckel biß Miehlem zu so schwartz voll mit soldaten vnd schiff gewesen, das es nit außzusprechen. aber durch || Vorbitt der H. mutter gottes ist vnser Closter beschutz worden. die haußleut haben allenthalben auff vnser Closter sich retirirt, vnd Einen saluaguardi drauff genohmen. das Closter hat ihme Speiß vnd dranck gegeben, die Haußleut haben ihm gelt gegeben. Dieser saluaguard ist Ein Fromer vnd Adlicher Junger gesell gewesen. Den 18. Jan. Anno 1674 ist vnsere wollEhrw. Fraw nach dem werdt gefahren, ahm 4. Febr. ist Sr. Christin auch dahin gefahren, vnd seind sey mit den Srn. in großer forcht alda plieben. den 18. Jan. ist P. Maternus von geheisch vnsers hochw. hern mit nachm werdt gefahren, vnd von der Zeit ahn vns Capelan verplieben, dan vns hochw. her wolte nit gestatten, das vnsere wollw. Fraw mit den andern ahm Son- vnd Heiligen tagen nacher Miehlem in die Kirch solten gehen. Ahm 18. Mey ist Sr. Vrsula Vollers zu Collen gestorben vnd nach St. Merten begraben worden. Nach dieser begrebnuß ꝛc. [2]).

Ahm 12. Julii seind wir alle wider beysamen gewesen, vnd angefangen, bey Tag vnd nacht vnsern dienst gottes zu halten. seind aber in stetter forcht vnd sorg gewesen wegen der auff vnd abreisenden Soldaten. dißmal ist vnser dormiter gebund worden. |

Anno 1675 den 23. Mäy seind die Lothringer vber Hönsser seit herab kommen ahm Nachmittag vmb 3 vhren. vmb 5 vhren seind ihrer 9 vffs Closter kommen, warunder Monsieur Baron de Mersche, welcher commando vber Ein regiment zu pferdt gehat, gewesen. Dieser war ein feiner Her, versprach vns alle hilff vnd trew, warauff vnsere wollw. Fraw ihn den 24. dito mit 10 dienern zu gast geladen. den 25. dito ist dieser Her mit dem obersten Duueny, so commando vber 3 regimenter gehat, hie gewesen vnd mit Trompettern vnd das Magnificat in der vesper geblasen. Item den 28. dito seind 15 lothringer ahn vnser Müllen gewesen, mit

1) Handschr. com:.
2) So die Handschr., vgl. den Bericht über das Begräbniß der Vollers S. 162.

Digitized by Google

welchen der Müller sich ritterlich gekämpfft vnd vberwunden mit steinen. den 31. dito seind die Lotringer auffgezogen vnd zu Bon vber die bruck ins Colnische land gezogen, haben zu Godeßberg 2 haußmänner todt geschossen, haben Gerst vnd weitzen vber all abgeschnitten vnd vor die pferdt verfodert. den 1. vnd 2. junii auff den H. pfingstabendt vnd tag haben die haußleut von Mielhem, bacheim, lanstorff, oberwinter, werdt, Kurrichossen, Gimerstorf, lieſſem [1]), vnd schier das gantze ländtgen auff vnser Closter gefluht ||.

Bl. 8a—9b.

Anno 1672 den 8. Xbris haben wir von forcht vnd angst wegen der Keyserlicher vnd Brandenburgischer völcker müssen außweichen nacher Collen in vnsere behaußung, dan selbige mit den Frantzosen [2]) oben bey Andernach ahm weissen Thurn Eine schlagt wolten halten, welches doch durch gottes gnad nit geschehen. aber durch den auff vnd abzugh der völcker ist das ober vnd vnder landt schier gantz verderbt worden. vnsere halffen vnd höff seind schier gantz verdorben, allein vnser l. Her vnd die h. Junffer Maria haben vnser Closter verwahrdt mit vnser wollw. Fraw, St. Francisca mit 10 leyschwestern, vnd vnserm Ehrw. Hern P. Placido Engelhart sampt dem wollw. Hern Pastorn von Miehlem Reinero wollerscheim, welche dan bey tagh vnd nacht in großer sorg vnd forcht wegen der auff vnd abreisenden Fransosen zu wasser vnd landt gelebt. in der h. Christnacht haben die Fransosen den wollw. Hern Pastorn zu Mielheim in der Pastoreyen geholt auff die bruck ins hauß alda, hat er die h. meß gedahn. wie ihm dozumalen | zu muth gewesen, kan ich nit wissen, Ein Jeder kans bey sich bedencken. wegen des gefluehten gudts haben Sie die kirch nit auffgedahn. auff neu jahrs Tagh seind abermalen etliche schiff ahm Abendt zu Mielheim angefahren, vnd alda ein großes schrecken vnder den leuthen gemacht, welche sich in aller eil zur wehr gestelt, warüber ein junger gesell erschossen worden, welchem der Her Pastor den letzte ölung noch gegeben, dan er in aller eil vom werth nacher Mielheim gelauffen in der nacht vnd ihnen gefunden, wie ihme die hirnen vorm Kopff gehangen.

Anno 1673 den 22. Mertz seind wir alljumal mit frewden wider heimgezogen in vnser Closter, godt gebe, das wir niemalen wider darauß mogen kommen. Ahm abendt der Mutter godtes haben wir unß zur vesper Eingestalt vnd alles nach gutter ordnung gedahn. || Die abgesatzte H. tagh seind biß Anno 1672 von vnß gefeirt worden gleichs den andern gebodtenen feirtagen. aber vnß hochw. Her Jacobus hat vnß befollen, das wir vns nach den gebodtenen fiertagen sollen halten, vnd ahn den andern vnsere gewonliche arbeit verrichten sollen. Anno 1672 haben wir von Päbstlicher Heiligkeit bekommen volkomenen ablaß ahn den Festagen St. Mauri, St. Placidi vnd omnium SS. Monachorum ordinis nostri. ahn diesen festagen communiciren wir, ahn abendt der festen pleiben wir nach der vesper auffm Chor, ahm morgen auch, aber ahm nachmidtag gehen wir zur arbeit, vnd betten die vigilien [3]). nach der vesper pleiben wir auffm Chor. wir lesen im

1) Handschr. lieſſ.
2) Handschr. Frantz.
3) Handschr. vigilen.

Digitized by Google

reffenter gein Epistel vnd Euangelium mehr, alß ahn den gebodtenen fiertagen, außgenohmen St. Anthonius Tag, welcher von alters her in vnserm Closter ist gefeirt worden. |

Anno 1673 den 29. 8bris seind wir alle wider auff Collen in vnsere behausung gefahren wegen der Stathen vnd Hollender, welche mit aller gewalt vnd Eill hinauff seind gezogen, vnd sich mit den Keyserlichen völckern coniungirten, vnd vor Bonn sich begeben. selbige haben ahn vielen örtheren grausam gehandelet, die Kirchen vnd Clöster geplundtert, die h. hostien mit fuessen zertretten, dem Closter Brawweiler vber die 3000 Rthlr. schadens gedahn. aber der l. godt hat durch vorbitt der hochgebenedeiten Junffern Mariä vnser Closter beschützet, also das Sie alda keine gewalt gebraucht, aber vnsere hoeff vnd halbleuth seind gantz verdorben vnd alles quidt worden.

Anno 1673 den 28. 8bris ist der Churfürst mit seinem hoffvolck nacher Collen in St. Panthaleon geflühet. Item den 4. 9bris ist Bonn von den Keyserlichen, Spanischen, hollendern vnd lottringern belagert worden. den 12. dito haben die Bonische accordirt. Item den 13. dito haben sie sich ergeben. Item den 16. dito haben die völcker sich Einquatiert, vnd die vbrige ahm 17. dito langs Collen marschierdt. ||

Bl. 11a—11b.

Anno 1674 den 18. May ist Sor. Vrsula Vollers zu Cöllen gestorben vnd nach St. Martin begraben worden. Die leich außzutragen 1 g. 18 alb. Dem Hern Pastorn vor Ein leßmiß 1 g. Drey par kertz außzustechen vnd zu tragen 2 g. 6 alb. Item das Creutz zu leißkirchen vnd St. Brigidae ieder 10 alb. Item zwey Chor priester 6 g. Item beyden Hern Pastoribus mitzugehen, ieder 16 alb. Item den lungbruderen die leich zu tragen 3 g. 6 alb. Item das leuten zur begräbnuß 1 g. Item die Toden bahr 12 alb. Alleß zu bestellen wie auch den rewen anzukundigen 3 g. 6 alb. Item das leuten im filtzengraben 18 alb. Item für offer fetmentger 1 g. 12 alb. Item den Toden gräbern 3 g. 6 alb. Item zu St. Merten 2 stundt zu leuten 36 alb. Item dem Steinmetzer das grab zuzumachen 16 alb. Item die Toden lath 6 g. 16 alb. Drinckgelt 8 alb. | Item den Hern zu St. Martin vor ein portion 14 ℔ fisch ad 4 g. 16 alb. Item drey viertel weins ad 6 g. Item noch 7 ℔ fisch ad 2 g. 8 alb. vnd 1 g. weck vor vnß Conuent. Conradus Kaull der offerman hat alles verricht ahn statt des gapffelbodts, sonsten hett man dem gapffelbodten auch noch besondere presentz geben müssen. den offerman mag man für Einen Gapffelbodten brauchen. All dieienige so verwandtschafft in vnserm Closter gehabt seind zum rewen geladen worden. Nach dieser begräbnuß seind vnsere Jungferen vor vnd nach heimgezogen, dweilen ihrer mehr kranck würden. aber eß ist Niemandt mehr gestorben. ach wolte Godt, das wir Niemalen wider dorthin kämen, vnd allhie vnsern dienst godtes bey Tagh vnd Nacht mögten auff das Eifferigste volbringen. ||

Bl. 19a.

Anno 1674 ist diße Bruderschafft [Todtenbruderschaft mit den Jungferen von St. Agatha] auffgekündigt worden.

Digitized by Google

Bl. 32b.

Aº. 1680 den 26. Xbris hat sich ein Commetstern sehen lassen, welches schweiff vom hiligsberg bis vff vnsern platz gangen, wahr gestalt wie ein ruth. dieser hat gestanden biß ahn den 15. Januarii [1]) Anno 1681. aber den 6., 7., 8. vnd 9. Jan. ist er sehr schrecklich vnd fewrig gesehen worden. darnach hat er täglich abgenohmen. dieser stern hat vnß sehr erschreckt. was er bedeuth wissen wir nit. allein vmb zu uersänfftigen den Zorn gottes haben wir 7 wochen ahm donnerstag das Venerabile außgesatzt, vnd die miß dauon, wan gein duplexfest gewesen, gesungen. In diese miß seind wir alle Eingangen. vff die miß haben wir gesungen Media vita, die Collecten pro peccatis. diese miß haben wir in der fasten gehalten, haben sie alle auffm orgel gespilt. ‖

Bl. 21b.

Anno 1681 haben wir Capitularen in gegenwardt vnser wollw. Fr. beschlossen, vor schwester vnd bruder kein meß zu singen. dan dweilen wir stettig fest im Chor haben vnd dem Einen eins mögte geschehen, dem Anderen aber nit könte geschehen wegen gegenwertigen fests willen, so sol ein gleichheit darin gehalten werden.

Wan die Commendation vff die Miß gesungen wird, ohn die 3 Anniuersaria so wir järlich halten, soll de Sengerey allezeit auff den rechten Chor gehen in der missen.

Der Pateren Eltern, Sr. vnd bruderen Tod wird gehalten, wie die vnserige gehalten werden. dan Sie auch allerley gutts vnd boß in geistlichen vnd zeitlichen sachen mit vnß müssen außstehen. aber den Capelanen thunt wirs nicht, alß allein vff ihr begehren, das ist ein werck der liebten. ‖

Bl. 20b.

Anno 1683 den 29. Augusti haben wir daß 10stündige gebett gehalten wegen des Türcken, so Wien belägerdt gehabt. dan unß Churfürst mit offentlichen brieffen lassen außgehen Ein 3tägig fasten vnd darauff eine sacramentalische Processíon mit außsetzung der sönderlicher heilthumbskasten auff die straßen als St. Seuerin, St. Albin, St. Eliphii, St. Engelberti ꝛc. Wir haben vff die Prim auch Tertz gehalten. nach der Sext haben wir miß geluth, darnach Aßperges, darnach Domine labia gesungen, darauff die 7 bußpsalmen gelesen, darnach die litaney gesungen, seind nicht vmbgangen, sondern ahn platz vnser heilthumbskasten vßsetzung vnd sacramentalischer Processíon haben wir die 7 bußpsalmen gehalten. diß ist die 3te wirckung des Commetsterns de Aº. 1681.

Aº. 1684 vom May biß in den Aug. ist solch drügten gewesen, das alle Kreuterey ist verduret, alle Sommerfruchten verdorben. die Vester haben May müssen essen, vnd deß wenig gnug. die wiesen vnd bongarten haben außgesehen wie ein Stoppelfelt. gleich wie des kalten winters keiner erlebt, also hat auch keiner solche drugten erlebt. diß ist die 4te wirckung des Commetsterns de Aº. 1681. ‖

---

1) So die Handschr., die Chronik unter Nr. V hat: 24. bis 25. Januar.

Digitized by Google

Bl. 44b, 45a, 46b.

(Von einer im Schreiben nicht sehr erfahrenen Hand.)

Anno 1714 den 19. November haben mir Ein schreiben vom Prelad von Deutz bekomen, in welchem Vns angezeigt wordt, daß er, welcher dazumahl gewessner Visitator, mit dem hochw. Her President [1]) selbst haben wollen visitiren. welches im Convent also balt angesagt ist wordten, so haben glich einen Expresen auff Deutz geschickt, vmb rückstandt der anstellung begert wegen der beyden vorfallenden festagen St. Maria auffopferung vnd St. Clemens. haben also den folgende Montag, welcher den 26. November gewessen, dazu ernehndt. vnd seind auch den abendt vnder der vesper zeitlich hie gewessen, vnd von WolEhrw. fraw vnd der Kellerin empfangen wordten. Vnd hatt der President [2]) ein oder ander ordtnung [3]) gefragt, warauff Vns gesagt, daß Vns des Morgens vor Prim solten vmb machen. Vnd noch der letzten ist gleich mit der kleiner Klocken 2 mahl ein wenig geleudt wordten, || warauff wir alle gleich zum Capitelhauß gangen, vnd seind die Hern mit Würdtiger [4]) vnd Kellerin noch komen. sie haben auff Chor gefragt, ob kein ander eingang ins Capitelhauß wer als vber den dormiter, warvber sie nit ger seind gangen. auff dem Capitelhauß hatt der President [5]) ein kleine Vermahnung gethan. alwo zwey stühl mit Küssen gestandten Vnd 2 Küssen auff der Erden gelegen, warauff die Hern geknehet, Vnd haben noch der Vermahnung den psalmen Ad te Domine leuaui gebett. Darnoch hatt der President [6]) selbsten die Meeß geleßen, welche mir all zu Ehren deß H-geist gehort haben. es ist Nichst darin vnd auch darauff gesungen wordten. darnoch seind sie auff die scheiff gangen vnd hatt WolEhrw. fraw hinen den braevein [7]) geben. hatt also die Jüngst von den Professen geruffen all noch der ordtnung, welche Hern doch dem Capitel gleich die Nahmen mit den Ambt haben gefort [8]). darnoch laßen sie | ein ieder komen. noch den sie alle angehort, kommen sie wider zu Capitel auff die Tertz. mir machen Vns auch morgens vmb. alsdan thut der President ein kleine Vermahnung, wie er die clösterliche [9]) ordtnung fundt in Vbertrettung der Regel. Darauff knehen sie sich nider vnd betten daß Confiteor [10]), wir alle mit ihnen. darnoch steht der President auff, mir all bleiben knehen, vnd gibt die Absolution vnd segen, Vnd gehen still hin weg mit WolEhrwürdiger fraw vnd der Kellerin. sie seind auch auff 2 Cellen gangen vmb zu sehen, wie armüth gehalten wird, Vnd haben keine Presenten wollen nehmen. nur der Her secretary [11]). dem hochw. Hern Presidenten vn Prelad hatt würdige fraw ein Kan fleiren Wasser presentirt, welches sie angenohmen haben Vnd ihnen recht lieb gewessen. den Knechte hatt man 2 Daller vnd ein schüißtucht [12]) geben. ||

---

1) Handschr. Presedent.
2) Handschr. Presetent.
3) Handschr. ordtung, auch später.
4) So die Handschr.
5) Handschr. Preset.
6) Handschr. Preseten, so fortan immer.
7) So die Handschr., Frühstück?
8) So die Handschr., gefordert?
9) Handschr. clöstliche.
10) Handschr. convitor.
11) So die Handschr.
12) So die Handschr., Schürztuch.

Digitized by Google

Beilage.

Bl. 115a—118a.

Zur hochster ehren gottes vnd zu vermehrungh der andacht raw vnd geistlicher disciplin hat vnsere L. Ehrw. Fraw Anna Maria Beckers dieße nachgesetzte puncten eingesetzt zu halten Anno 1651 im eirsten Jair ihrer Election.

Eirstlich sol man die abgesetzte feirdag gleich den andern gebottenen feirdagen gleicher handt fieren, vnd auch selbige mit der großer Klocken leutten, außgenohmen wan einige von wegen noetsachen an selbigen gehindert wurden durch die gehorsamheit, die sollen sich der gehorsamheit [fleißigen] [1]) vnd selbige gott auffopferen.

Item im gleichen sol man auch das fest der H. Vrsule gleich dem gebottenen feirdag feiren vnd auch mit der großer Klocken | leutten, vrsachen halben weillen wir im Steifft Collen, da sy patrouin ist vnd gefeirt wirt, liegen, vnd auch zu selbiger Statt vnsere Zuflucht haben in Kreigs gefahr vnd vm vnsers Closters noettige sachen daselbst zu defendieren vnd bewharen vnder ihrem schutz vnd schirm.

Item des H. martires Sebastiani fest vnd auch des H. Anthonii fest sol man auch fieren vnd darby ferialiter leutten, das wir durch vorbit des H. Sebastiani vor der gifftigen pestilentz beschützet vnd durch vorbit des H. Anthonii wir vnd vnsere beisten von allem vngemach beschützet werden.

Item im reuenter sol man mit dem leßen allezeit dieße ordtenungh halten wans gein Euangelium ist, sonst hat selbiges sampt der Epistel seinen vorgang. dan sol man eirst leßen auß dem kleinen Heiligenbuch den Sententz sambt dem Heiligen, wel || cher den dag felt, darnach auß dem buch der andachten vor philagia, wan selbige fallen, darnach was forderst zu leßen. des abents sol man zueirst leßen die gedechtnuß der Heiligen auß vnserm H. ordten selbigen dags fallent.

Item es sollen alle die, so ihre rastdag halten, des morgens ehe das die prim auß ist, nit hinabgehen, sondter auff der Cellen bleiben vnd sich da vnden nit lassen sehen.

Item sy sollen allezeit vnder den gezeitten auff der Cellen arbeitten, außgenohmen die solche arbeit haben, da die obrigkeit von weiß, das sy auff der Cellen nit Kan verrichtet werden. des abents sullen sy zur sommer Zeit vnd auch zur winters Zeit vnder der Compleit auff dem Chor alle zusamen kommen vnd ihre vesper vnd andere gebet bitten, | darnach ihr examen mit den andern halten, oder wan sy kranck oder wermens noettig, hinweg vnd sich bald zur raw begeben, das man zu 4 vhren kan auffkommen.

Item damit man zur Zeit der bicht mehrer raw vnd andacht muege haben, hat vnsere L. Ehrw. Fraw verordtenet, das man alle freydag solle sein Cel Kheren vnd wasser in seine Krochen schoepffen mit dießer ordtenung. so balt noch der letzen solle die pryerschen die schel trecken vnd dan selbst ihre Cellen Kheren. wan solches

1) So ist wohl zu ergänzen.

Digitized by Google

geſcheen vnd ſy ihre ſachen verrichtet, ſolle ſy widderumb die ſchel trecken, vnd dan ſol ein Jeder ſich eyllen auff das werck. wans aber in der wechen ein feſt feil, ſol man es den dag vor der bicht thun oder auch wol ein wochen laſſen vbergehen. welcher zu geſatzter Zeit durch gehorſamheit nit || gehindert wirt vnd auß ſeinem eygenen ſeinn ſein werck nit thut, ſol es auch darnoch nit thun oder ſein penitentz darfur nehmen. wer aber durch gehorſamheit gehindert wirt, mach es des andern dags thun.

Jtem des Saderſtags wan man bicht, ſol man ſich in aller Stille auff dem werckhauß byeinander halten vnd nirgent hervmb gehen auſſer der gehorſamheit. es ſollen allezeit 2 im bicht Stul vnd eine darfur ſein. wan dan eine darauß Kompt, ſol ſy balt ein andere auff dem werckhauß roeffen, vnd dan widder auff den Chor gehen vnd ihre penitentz mit andacht bitten, vnd dan balt auff das werck gehen. Jten als man Communicirt hat, ſol man den dag ohn groſſe noeth nit vrlaub heiſchen zu ſprechen [1]).

Jtem man ſolle Kein Obſt, Epffel, beiren, nuß vnd alle ſolches nit auff die Cellen tragen vnd auch | in dem reuenter auff den finſtern vnd bretteren nit verwahren. vnd wan im reuenter in das gemein etwas geben wirt, ſo ſol man ſein genugten da von nehmen, vndt das vberige auff dem Tiſch liegen laſſen, vmb auff zu nhemen, vnd nit mit ſich tragen.

Jtem vnſerm H. vatter Benedicto zu ehren ſolle man alle goedeſtags die letaney vom ſelbigem vnſerm H. vatter auff dem werckhauß ins gemein leßen.

Jtem vmb redtlicher vrſachen willen hat vnſere L. Ehrw. Fraw auffgehaben das verbott, das man vnder der ſingender myſſen, auch vnder der betrachtungh vnd examen gein buch ſolt brauchen, ſolt doch deſſelben vrlaubs nit mißbrauchen, ſondter ſo balt der preiſter geſungen, die bucher auß den Hendten legen vnd zur Stundt antworten. ||

Auf einem loſe beiliegenden Blatte ſteht noch:

Jtem die Nouitien oder Jungſten ſollen die bucher nit zuthun, als man allein ſingt, ſondter wan man zuſamen ſingt, ſol man ſy Stillichen zu thun ohn getoeß vnd gerucht.

Jtem vnder den hymnen vnd pſalmen ſol man ſich nit ehe auff das geſtuhl lehnen, biß das der eirſte verß halb auß iſt.

Jtem vnder vnßer lieben Frawen gezeit buckt man ſich ſo, das der lengſte finger an die Knie reicht. vnder vnſers lieben Hern gezeitten alſo, das die pulß biß auff die Knie ruht. in dem reuenter buckt man ſich wie in den Hern gezeitten. im pretioſa [2]) wie vnßer L. Frawen gezeit.

---

1) Dieſer letzte Satz iſt im Texte nachträglich beigefügt.
2) Wohl das Pretiosa in conspectu Domini in der Prim.

Digitized by Google

IV.

Chronik.

Bl. 3a—6b.

Es ist vor 100 Vnd etlichen Jahren bey der Ehrw. fraw Gertrudis Buchell in dießem Gotteshauß Vnser L. frawen vnd St. Clemens auff dem Ruhlantz werdt In guttem gebrauch geweßen, daß wir alle festen vnser Lieben frawen den Abent DaVor gefast vnd ahm mittag allein gemüß geßen, auch den abent in der Collation [1]) Keinen wein gedrunken. Dieße fast ist eingesatz von der Ehrw. Edeler Gaistlicher frawen Gertraudt Buchell, abtißin dießes gotteshauß [2]), auß folgenden Vrsachen eingewilligt vnd guttwillig abngenohmen.

Es hat hierumb allenthalben voller | Kriegs Volck gelegen, aber die obg. Ehrw. fraw hat das Closter nicht willen oder konen verlaßen auß großem Vertrawen zu der Mutter Gottes. so ist es geschehen, das daß obg. Kriegs Volck in einer nacht mit großem Tumult Vnd gewalt alles zu Verderben Vnd zu Rauben ist auffs wert gefallen, auß welchem Vnvorsehnen auffruhr ein großer schrecken bei den Jungfrawen entstanden. Vnd obg. fraw Gertraudt, eine gar gott andechtige Jungfraw, daß Closter nicht wollen Verlaßen, noch sich auff die flucht begeben, hat ihre Zuflucht genohmen zu der Heiligsten Mutter gottes, sich zum Chor geeylt, alda sie biß auff ihr angesicht der mutter Gottes mit großem wainen Vnd mit lautem betten Vnd veillen seufftzen || zu fuß gefallen, ihre mütterliche Hilff Vnd trewen beystandt hertzleich in allsolchen großen nötten angeroffen Vnd gebitten. Vnder dießem wirdt es ganß hell Vnd leicht. in dißem schrecken seindt 4 Jungfrawen, als nembleich Jungfraw Scholastica Haß, Jungfraw Catharina Holtorp Vnd ihre leibleiche schwester Eleysabet Holtorp Vnd Jungfraw Dorothea Liußberg, von der Leibstat bürdig, Vom Chor in den Pesch gangen, haben da gesehen, wie sich die Lufft geoffenet, darauß eine große Klarheit glantzet mit veillen herauß gehenden strällen, die sich vber das ganße Closter mit großem glantz außgebreydet, Vnd ist ganß hell worden wie der Dagh. von dießem | großem Leicht ist daß wuetendte KriegsVolck also erschrocken, das sie Vndereinander gesagt: Vnser bleiben ist hie lenger nicht, seindt als baldt abgewichen Vnd haben die flucht genohmen ohn einige beschedigungh Vnd schaden des Closters. Vnd zur Dankbarkeit solcher erlößungh gegen die mutter gottes haben sie dieße fast eingesetz vor sich vnd ihre nachkomlingen [3]).

---

1) Handschr. colation.

2) Ursprünglich stand hier noch: mit bewilligung des ganßen Conuents vor ihnen vnd ihren nachkomlingen also fast vnd stets zu ewigen Zeiten zu halden ist. Die Stelle ist durchgestrichen, und unten am Rande von der Hand der Hülß bemerkt: ich hab diß außgethan, deweill meine Elsten vnglich davon sprachen. die andacht zu dem fasten ist gubt.

3) Eine gleichzeitige Hand fügte hier bei: wen die wie wir hoffen.

Digitized by Google

Item hat die Ehrw. fraw Sebilla Beilefelt, als hartzogenbuſch belegert geweßen, eingeſatz, daß der Conuent alle abents noch der Completen im Chor ſolte leßen die Lettaney Vom nahmen Jeſus. ſo hat Vns der Hochw. Herr Preſident von Silgenſtatt im Jahr 1649 [1]) in ſeiner viſitation || dauon befreyt. aber nach 4 oder 5 Jahren hat Vnſere ietzige regerende Ehrw. fraw Anna Maria Beckerers Vom Conuent begehrt, daß dieſe Letaney widerumb abens geleſen würt vor allerley Nohtſachen des Cloſters Ohn einige ſcholt deren, die nicht im Chor ſindt. Auch ſolt ſe in hochen feſten Vnd andern Verhinderunghen außgelaſen werden.

Item es iſt vor Langen Jahren, Vngefehr 1600 [2]), bey der Ehrw. frawen Chriſtina de widdigh Vnſer beſter Hoff zu Auwenheim Vor einen geringen Pacht Erblich vnd Ewigh außgethan | einem Colniſchen burger genandt Gerhart Linckers Vnd ſeiner Ehelicher Haußfrawen Sebilla brochs ſambt deroſelben Erben, können daran nicht wider kommen biß ins 9. glit, hengt auch am Spiriſchen gericht, dahin die vorgemelte Eifelſteiniſche Pechter Vns Citirt. aber obg. Gerhardt Linckers treibt die ſach in Vnſeren namen, das wir nichts damit zu thun haben, wie die darüber gemachte ſpegell Vnd brieff anweißen. zu dem Ent hat obg. fraw Criſtina ingeſatz alle morgen auff die Prim vor den Capittell zu bitten drey Pater noſter [3]) || zu ehren des ſüſen namen Jeſu. es iſt kein Kleines daran gelegen, es würde Vns heim kommen, wan der Sentens wider Vns würde gehen.

Aber Vnſere ietz regerende fraw Anna Maria Beckers hat im anfang ihrer regerungh mit raht des ganßen Conuents den obg. hoff Auwenheim verkaufft an der Erben ein des obg. Gerhart Linckers, als nemblich Doctor Hans Michaell Hermani, Vnd ſe hat Vns dargegen widerumb Verſehen mit Vnſerm Benger hoff, welchen ſe darauff gegolden. nicht langh nach diſſen obg. Kauff [4]) hat der obg. | Doctor die proceß gewohnnen. Do hat Vnſere Ehrw. fraw Anna Maria Anno 1658 im auguſty die 3 obg. Pater noſter, ſo gebettet worden Vmb die geriechſts ſach zu gewinen, opgenohmen. Vnd hat glich widerumb Vom Conuent begehrt, daß ſe wie bißhero geſchehen, dieſe 3 obg. Pater noſter zu ſelbiger Zeit wie Vorhin gebet würden vor allerley anliegen des Cloſters, doch Ohn einige ſchult derieniger, ſo nicht gegenwerdig auff dem Chor ſindt, ſe zu bitten oder zu vnderlaſen.

Bl. 12a—26a.

Es iſt auch Von alters her im guten gebruch geweſen, daß am Heilgen mentgdeldag ein ieder der Mutter Gottes einen roſenkranß bett zu ehren des letzten betrübten abſcheidens Von ihrem Lieben Kindt. Wie auch ein guter löblicher gebrauch, daß ahm heilgen Oſterabent 3 Roſenkrenß gebett werden, wie man beſchriben findt. Vnd auff Hagelfier 3 Roſenkrenß der H. Mutter Gottes zu Ehren, wie

1) Im Jahr 1649 iſt beigeſchrieben.

2) Vngefehr 1600 iſt über der Linie beigeſchrieben.

3) Unten am Rande hat die Hand der Hülß beigefügt: Meine Elſten haben mir vnder dießem handell ſehr betrüblich vertrawt vnd gebedten, wir ſolten deßglichen nihmmer mehr zulaßen. dan ſey vnd ihre vorige Elſten heten bey derglichen ſachen, wie ſelbige ſey auch gebidten hetten, erfarren nach dem handell, daß ſey bedrochgen worden.

4) Die Hülß fügte nebenan bei: im ſelben Jahr.

Digitized by Google

die bettböchlein außweißen. wie auch das gebett, so wir bitten im Aduent Vor daß gaistliche Häußgen, nemblich | 3 langer Vigilien 3 × 7 pfalmen mit der Letaneyen Vnd 3 rosenkrenß. Item daß gebett, so wir bitten zu den 4 hochzeiten: Christagh, Osterdagh, Pfingstagh Vnd Allerheilgen fest, iedermahl die 7 boßfalmen mit der Letaneyen, Vnd einen Rosenkranß Vor die woltheter die noch im Leben findt, Vnd ein langh Vigilien Vor die abgestorbenen Obrichkeiten Vnd stiffter disses Closters, St. Gregorys [gebett] [1]), Pater noster mit der Commendation Vor alle abgestorbene Christgläubigen. Diese Vorgeschribene gebetter findt im löblichen gebrauch gewesen Von der Erster reformerung her. ||

Die Venien, die auff den Carfrydag in anbittungh deß H. Crütz genohmen werden mit 3 Pater noster, in jeglicher Venien 1 Pater noster, Vnd die venien, die wir am H. Christabent Vnd am abent Vnser L. frawen Verkündigungh iede mit einem andechtigen Vatter Vnser im Capittel nimen, dieße obg. findt wir nach außweißungh Vnser Ceremonien [2]) schuldig. Aber die drey Venien, die wir nehmen am H. Carfreydaghs nachts mit außgestreckten armen, in ieder Venien ein Vatter Vnser wegen der dreyfaldiger Verlaügnungh Petri, diese Venien nehmen wir auß guter | löblicher gewohnheit, wie es Vor langen Jahren im brauch gewesen.

Die Disciplinen, die wir in der fasten Vnd aduent 3 mahl in der wochen nehmen, Vnd auch im Capittel am Carfrydagh nehmen, findt wir nach außweißungh der Ceremonien schuldigh. Aber die 3 Disciplinen, die wir nehmen an aller Christgläubiger Seelen dagh, eine am abent, die ander im Capittel, die dritte widder des abents, da Von melden die Ceremonien nichts, Sondern Kompt her Von langen guten gebruch in dem Capittel. Spricht man Kein schult [3]). ||

Daß wir alle sambstagh die Miß Von der Mutter Gottes dupliciter singen Vnd Leuden, ist bey frawen Sibilla Beylefelt eingesetz worden [4]). Aber die Sambstagh binnen den Octauen Vnd die semiduplex festen singen Vnd Leuden wir semiduplex. Item die Heilgen, dauon die Miß dupliciter gesungen Vnd geleut werden, findt diese folgenden: 1) Von St. Apollinaris, ist Vor Langen Jahren im brauch gewesen, Vmb daß sein H. Haubt ein Nacht Vor Veillen Jahren in Vnser Kirchgen geraft. auch Vmb der Krancken willen. 2) Item Von St. Gereon [5]) wegen des | heiligdumß, So in die altair gelacht, do dieselbige Vor dem schweden Kregh bey frawen Christina Entzenbergh consecrert. 3) Item Von St. Seruatio wegen des sebers. 4) Item Von St. Rocho wegen der Pest, ist bey pater Schorn ingesetz. 5) Item Von St. Leonardo wegen der Lamer. 6) Item Von St. Quirino wegen der Krankheit. Diese Mißen findt langh Zeiten in gutem brauch geweßen.

Item von alters her Singen wir alle Jahrs nach dem ahrn ein duplex Miß Von der HH. Dreyfaltigkeit zur danckfagungh Vnd brennen 3 Kertzen auff dem altair. || Item es werden alle dingstagh 3 Kertzen gebraudt [6]) in St. Annen Ehren

---

1) Das Wort gebett fehlt in der Handschr.
2) Handschr. Germonien, so immer.
3) So die Handschr.
4) Hier ist von gleichzeitiger Hand im Texte beigefügt: als die St.[adt] Hertzogebosch belegert, ist doch vbergangen an die Hollender. se war ein Jungfer.
5) Handschr. Girion.
6) Handschr. gebarndt.

Digitized by Google

Vor daß Closter, Vnd ist langh Jahren also im brauch gewesen. Wie auch auff der zehn Tausent Martirer dagh 10 wachskertzen [1]) Vnder der Mißen gebrandt werden. Auch Von Langem altem brauch her brenen alle Summis festen maioribus et minoribus 2 wachskertzen im Chor auff dem altar. Was sonsten Von Kertzen gebrandt werden, so woll in den festen, als auch etlichen Heiligen zu Ehren, dieweill das Von einer ieder obrichkeit Kan geentert werden nach ihrem belieben Vnd also in Keinen | stedem brauch, ist es auch nicht angezeygenet.

Das Tenebre, So wir durch das ganße Jahr alle freydagh im Chor lesen mit 5 pater noster Vnd einen glauben, Vnd in der fasten alle freydagh singen, ist So langh zeit im brauch gewesen, daß nemandt Von Vns gedenck, wie es ingesetz. aber bey fraw Gertraudt Hillessem Regerungh ist von ihr ingesetz, das man ihr Lebdagh in der fasten allein daß Tenebre soll singen. Vnd wan man das Tenebre Singt, soll eine wachskertz auff dem altar brennen. Dieses haben die nachkömlinge also langh gehalden biß an fraw Beilefelt, die hets abbracht.

Alle dieße Vorige Vnd folgende abgebrachte sachgen habe ich von meinen ersten Jahren wider auffbracht funden [2]). ||

Auch haben wir alle freydagh Vnder der Hochmißen ein Wachskertz gebrandt zu Ehren deß bitteren Leidens Jesu Christi Vnd im aduent zu den 7. O vnder der Vesper vom ℣. ahn [3]), ist auch abkommen bey fraw Beilefelt. wie es aber auffkommen, ist So langh, daß es nemandt Von Vns gedenk.

Item auff St. Clemens fest wie auch St. Nicolai brendt man in der Completen ein wachskertz.

Item auff allerseelen dagh brenen wir in der Vigilien Vnd Miß 53 Kertzen Vor die Seelen Vnser L. Mittschwestern, die in Vorigem Vnd Truxischen Krieg oben, in frembten Landen, Vnd in St. Nicolai Capell Vber Rein begraben sint [4]).

Item nach dem Annal Cappittell halden wir auch ein langh Vigilien vnd Singen die Commendation. Klept mit der großer Klocken. Auch singen wir die Commendation | vor vnsere Eltern, wan se gestorben, Vnd Vor die Herrn zu St. Merten mit einer kurtzer Vigilien Vnd dan fort wie der brieff außweist [5]).

Item wan Vnsere Ehrw. frawen Sterben, dan helt man Vor dieselben 2 Drißigste Vnd 2 Jahrgezeit. sonsten ist man nicht mehr schuldig dan 3 psälter vnd 3 disciplinen. Vnd das zweyde drisigste list man auch nicht mehr die Commendation am grab, allein daß Erste Drißigste. ||

Wan Vnsere mitschwestern Verscheick sindt in ein ander Closter Vnd da sterben, dan dhut man alles Vor se nach den Ceremonien, als wan se bey Vns gestorben wehren, Ohne daß man die Commendation das drisigste nit am grab list, dieweill sey bey Vns kein grab haben. Ohne das Vorgeschribene halden wir Kein

---

1) Handschr. Waschkertz, so immer.

2) Dieser Satz: Alle dieße Vorige u. s. w., ist von der Hand der Hülß beigeschrieben.

3) Vom ℣. ahn ist über der Zeile beigefügt.

4) Vor die Seelen Vnser L. Mitschwestern — sint ist von der Hand der Hülß theils im Text, theils unten am Rande beigefügt.

5) Hier folgte: Die Commendation singt man auch vor die Jungfern St. Agatha, halden weir eine kurtze Vigilien vnd lesen die Commendation vnd daß Ander wie im Cerimonienboch verzeignet ist. Die Stelle ist durch einen Querstrich getilgt, wahrscheinlich, weil die Bruderschaft mit St. Agatha inzwischen gelöst war.

Digitized by Google

langh Vigilien [1]) Vnd fingen auch die Commendation nicht, die Obrichkeit befehlen es dan auß sonder Orsachen.

Anno 1650 Vngefehr im July hat der hochw. Herr Presidēt Leonardus Colchon, Abten zu Silgenstat, alhe visitirt. hat daßmahl ingesatz, das [2]) | wir alle morgens gleich Vor der Preimen sollen lesen die Mutter Gottes Letaney Vmb ein Seeliges Ent. auch hat er nachmahls Von Vnser ietziger Ehrw. fraw Anna M. Beckers begert, das einmahl in der wochen auff dem wirckhauß die Letaney Von Vnserm allerheiligsten Vatter Benedicto gelesen würdt Vor Vnser gantzen Orden, doch Ohne schult [3]).

Anno 1650 den 12. Dagh Mey am festagh der HH. martirer Nerii Achillei Vnd Pancratii ist Vnsere Keirch widder geweihet worden, welche im schwedischen Kregh ist entweihet worden, wie ich von meinen L. mitschwestern Verstanden habe. Do ist Veill [4]) || guts auff die Kerch Verborgen, die do mit Dannen borden ront Vnder den balcken bekleit war. als die schwedische soldaten das durch ein ritz gesehen, sindt sey VnVorsichtigh durchgebrochen, Vnd auff die bort getreden, Vnd also durch in die Kirch gefallen, dauon einer dot gefallen. Diese Letzte weyhungh ist geschehen durch den hochw. H. H. Gregorium Paulum Strauium weybischoffen in Collen wie folgt: Am 11. Dagh Mey ist Ehrhochw. des abents vmb 6 Ohren Vnder der Completen auffs wert kommen, Vnd alsbalt hat man mit allen Klocken geleut. Vnd wir haben die Complet mit dem fraw Loff außgesungen. Vnder diesem ist der weybischoff | mit 3 prestern Vnd seinem Secretario in die Kirch kommen. Vnd wir haben Oben im Chor nach Vollendungh des fraw Loffs strack gesungen den ℟. Audi Israell, welcher ist der 10. am Sondagh Letare. denselben hat der Conuent außgesungen mit dem Vers Vnd repetition [5]). Darnach hat die Cantrix angefangen den Antiphon Veni sancte, darauff der Pater gesungen et ne, Saltum sac seruum, Dominus vobiscum mit einer Collecten. Item nach Vnser gewönlicher Vnd schuldiger Metten haben 4 oder 5 Von dem Conuent des Morgens Vmb 4 Ohren zusamen auff dem Chor gelesen noch eine Metten Von 12 Letzen Von den 11,000 Jungfern, wie wir die halden auff ihr || fest. Dieß hat also müßen geschehen Vor der weyungh wegen der reliquien Von der 11tausent [6]) Jungfern, welche in die 3 Altaren sindt ingelacht. Diese Reliquien hat der weybischoff von Collen mitbracht [7]).

Item des Morgens Vmb 8 Ohren ist daß ambt angefangen mit großer solemnitet, Vnd ist alles durch die prester geschehen, was mit singen Vnd Lesen darzu

---

1) Handschr. Veigilien, so öfters.

2) Unten hat die gleichzeitige Hand am Rande beigeschrieben: Dieß Presidēt hat V. Ehrw. fraw 16 Jahr erlaubnuß geben, daß wir 2 mahl im Jahr auß auffs wehrt mögen gehen.

3) Die gleichzeitige Hand fügt im Texte bei: Daß Gott wolle bequeme Personen zum Orden fuhren.

4) Hier ist von der Hand der Hülß beigefügt: in diesem 1650 jahr bin ich Gertraut Hülß im Novitiat geweßen.

5) Handschr. repitition.

6) Handschr. 11000tausend.

7) Ein Zeichen an dieser Stelle zeigt, daß eine Beifügung von der Hand der Hülß am Ende der ersten Seite des vorhergehenden Blattes hieher gehört. Sie lautet: Wir haben morgens die Preim Vnd alle gezeiten nach einander außgehalden.

Digitized by Google

erfordert. Der Conuent hat ganß nichts darzu gethan, sonder wir sindt im Chor still Verpliben, biß die weyungh Vollendet. Im Vmbgang ist der anfangh gemacht, Vnd derselb ist daß erste geweihet, darnach die Kirch, darnach die Altaren. Der hohe altar ist geweyht in die Ehr der | aller H. Mutter Gottes, der HH. Apostellen Petri Vnd Pauli, des H. Johannis baptista [1]) Vnd des H. Jeronimy. Der altar zur rechten handt ist geweyht in die Ehr St. Michaelis, des H. martiris St. Clementis, des H. Dionysii Vnd seiner H. gesellen, des H. Vatters Joseph Vnd der H. Mutter Anna. Der altar zur Lincker handt ist geweyhet in die Ehr Vnsers aller H. Vatters Benedicti, des H. Martiris Placidi Vnd seiner gesellen, des H. Mauri Vnd St. Scholasticä. Nach dem alles Vollendet, hat der Conuent die Miß gesungen Summum Terribilis, wie im graduale [2]) von der Kirchwey verzeygent. Auff die Miß hat der Conuent gesungen das Te Deum laudamus, Vnd die Orgell einen Vers gespilt. || man hat mit allen Klocken geleut, biß daß gesang außgesungen, damit ist es vollendt gewesen. Der weybischoff hat Vns denselben Dagh geben 100 Dag ablaß, Vnd sollen alle Jahr auff denselben Dagh haben 40 Dag ablaß. Item dieses ist nicht gewesen eine rechte Kirchwey, sonder ein renouation, reconsiliation Vnd Consecration, glich wie wir nach der Tauff, wan wir widder in sünden gefallen, durch daß Sacrament der bicht Vnd boeß mit Gott widder verföndt werden. Darumb soll daß fest der Kirchwey alle Jahr gehalden werden auff den Dagh, do die Kirch vor 200 Jahren ist geweyht worden, nemblich den ersten Sondag | nach der Colnischer Gottesdracht, wie beschreiben stehet in Vnserem Martirilogio, daß es Ewig also soll gehalden werden. Den altar auff Vnserem Chor hat der weybischoff nicht willen weyhen Vmb der Clausur willen, ist aber Vor Zeitten geweyht geweßen in die Ehr St. Michaelis Vnd der H. Jungferen Girtrudis, Vnd ist geweihet auf St. Anthonii Paduan Dagh. derhalben man auff seinen Dagh meß auff dem altar geleßen dem Heiligen zu Ehren.

Etleiche geschribene punckten dießes bucheleins hat meiner Elsten mitschwestern ein in einem || alden register beschriben funden, daß geschriben von der Ehrw. frawen Bela, erster Reformatrix dißes Closters, bey welcher Riegierung ein groß Theill des Closters ist abgebrandt. Vnd seindt daßselbemahl auch Verbrandt alle Register, hauptzettelen [3]) Vnd alle schreiberey, also daß se nit konnen wissen wo ihr gütter gelegen, Veill weniger die fohren vnd Vorgeloßen, sonderen haben es wider müßen schreiben auß dem mundt der haußleudt. waß dieselben gesagt haben, sie müßen glauben. ist also daß Closter Veiller gütter beraubt, deßen sich obg. fraw Bela in demselben boch sehr schmertzleich beklagt [4]). | Dieß boch ist auch mit Veillen andern alten Rollen im schwedenKregh Verrottenirt [5]).

Anno 1651 im Januaryo ist daß waßer so hoch geweßen, daß es durch daß gantze Closter in allen Vnderen gemacheren ein man hoch gestanden. Vnd haben Vns in den obergemacheren erhalden, auffm Sieghauß haben wir gekocht, auffm

1) Handschr. pabtista.
2) Handschr. gradale.
3) Handschr. heubtZettelen.
4) Die Hand der Hülß fügt hier bei: Dißes boch ist noch vorhanden.
5) Auch hier hat die Hand der Hülß nochmals beigeschrieben: Dißes boch ist noch vorhanden.

Digitized by Google

wirckhauß geßen, Vnd daß waßer, damit wir gekocht, auff der sieghauß Trappen Vnd Dormiters trappen geschept. Daß Venerabile hat auff dem Chor gestanden Vnd daselbst die meß celebrirt. in großen engsten seindt wir geweßen, haben Vnßer Leben Vnd selen gott Vnd seiner lieben [1]) || mutter befohlen. Vnser Vehe ist noch mit großer mühe erhalden Vnd nach Mielheim geführt. Vnßer Knecht Herman Roep ist im Kelterhauß erdrunden auff St. Anthonii Dag. Den großen Verderbleichen schaden des werts gibt der augenschein, dan an Honnefer seit hat das waßer eine breyden Graben ins Werth gesetz [2]).

Im selben Jahr darnach, nembleich den 3. Aprillis, ist Vnsere veilgeliebte Ehrw. fraw Vnd gaistliche Mutter Gertrudt Coten noch langwiriger Kranckheit Vnd noch 8 Jahren ihrer löbleicher regirung im 44. Jahr ihres alters Selig in den Heren entschlaffen. Requiescant in pace.

Darauff ist im selben Jahr Vngefehr 8 Dag darnach erwölt Vnd angesetz Vnßere Jetzund noch regierende Ehrw. | fraw Anna Maria Beckers, zu der Zeit Kellerschen. Gott gebe ihr gnad Vnd segen, daß sie zu gottes hochster ehren, der seelen heill Vnd des Closters nutz langh Jahren woll Vnd lobleich regiere.

Anno 1652 den 18. Augusty ist Vns Veilgeliebter hochw. Herr Vnd gaistlicher Vatter Henricus Libler selig in den Herren entschlaffen. so ist darnach noch wienig Dagen Erwelt Vnd ein Zeit lang darnach auch confirmirt Vnßer jetz noch Riegierender Hochw. Herr Vnd gaistl. Vatter Jacobus Schorn. Der gütigste gott gebe ihm noch lange Jahren zu leben, Vnd weißheit, seinen gottlichen willen in allem zu Erkennen Vnd zu vollenbrengen. Amen. ||

Anno 1654 den 17. 9bris hat der Hochw. Herr Presidents [3]) von Werden Vnd Abt zu Werdten Vnd der Her von St. Pantaleon alhie visitirt, hat daßmahl eingesetz das Kleppen Morgens Vor primen. auch hat domahlen Vnßer Conuent daß Romische Breuiary ahngenohmen, haben es aber nicht eher tönen anfangen biß Anno 1655 den 20. 9bris, die Erste Vesper von der Mutter gottes ihrer presentierung gesungen. Allein 4 geweilden von den Eltesten haben daß alt breuier behalten, dieweill dieselbe nicht mehr zu Chor konnen gehen, Vnd wegen des schwachen gesichts.

Anno 1657 den montag noch hagelfeir seindt noch hagenbusch geschickt Vnsere Liebe mitschwesteren Barbara Olbertz Vnd ihre Leibleiche schwester Sophia | Olberts, Vmb die Jungferen daselbst zu Vnderweißen die Ordenungh des Romischen Breuiary, den Cantum Vnd was darzu nöttig. Ob sie widder bey Vns komen, daß wirt die Zeit geben.

Anno 1659 hat der hochw. Herr President Vnsere Liebe schwesteren zu hagen-

---

1) Hier fügt die Hand der Hülß unten am Rande Folgendes bei: Unser alter hochw. H. Heinricus Lipler hat diß Elent allhie mit vns außgestanden. Vnser H. P. Adamus Grutzraht muste auff der Scheiben durch ein Logh kruffen, vmb auff Vnserm Chor Miß zu halden. Dann auf dem Seitenrande noch: Von dießem l. waßer wehre woll veill zu Schreiben, es wahre do bey Minschen gedenck solch waßer nit geweßen.

2) Die Worte: an Honnefer — gesetz hat die Hülß unten am Rande beigeschrieben und durch ein Zeichen hieher verwiesen.

3) Ursprünglich war nach Presidents eine Lücke, wohl für den Namen; sie wurde ausgefüllt mit den Worten: von Werden vnd, dann zwischen den Zeilen beigeschrieben: vnd der Her von St. Pantaleon.

Digitized by Google

buſch Sr. Barbara zur meiſterſchen, Sr. Sophia zur priorſchen geſatz. Darnach Vber ein Jahr oder 6 iſt Sr. Barbara wider komen, Sr. Sophia aber iſt ein Jahr oder 3 darnach widderkomen.

Anno 1658 iſt alſo ein harter Vnd langer winter geweßen, Vnd es hat ein großer ſchne gelegen. Dießes wetter iſt mit einem ſolchen Vplauffe des waßers Vnd großer gewalt des Eys abgangen, das wir Vns in den obergemecheren haben müßen || Verhalden in allem wie vor 7 Jahren. Vnſer Vehe iſt Vbergefahren [1]) Vnd hin Vnd wieder geſtelt. die Bäum groß Vnd klein ſeindt meiſtentheil neder geworffen, welches ſchreckleich war anzuſehen. aber den Donnerſtdagh vor Eſchdagh nembleich den [28. Februar] [2]) haben wir alle communicirt Vnd Vns dem güttigſten gott befohlen. denſelben morgen iſt Vnſere bungarts mohr ahn Etleichen Orden eingefallen, daß Eys recht zu auff Vnßer Cloſter gedrungen, das waßer noch in Vollem aufflauffen, das es noch mehr als ein fuß hocher geſtanden als Vor 7 Jahren. Vnſer Ehrw. fraw in großen Engſten wiſte nicht wo ſie mit Vns hein ſolt, dan alle wegh waren voll waßers. durffte es auch nicht Länger mit | Vns wagen, dan es ſtundte zu beſorgen, daß das Cloſter ſolte mangell leiden. ſo ſeindt wir alle zuſamen Krancken Vnd geſunden Oben auff der ſcheiffen durch ein fenſter eine Leyder aff ins ſchieff geſtiegen, ſeindt doch glücklich nach Melheim komen. da ſeindt wir bey Conradus Geller Oder Vnßerem ſchreiber alle zuſamen bey einander in einem gemach geweßen nacht Vnd Dag biß auff den Sambſtagh, an welchem ſich das waßer geſenckt. Deßſelben nachmittags hat Vnßere Ehrw. fraw Vns wider geholt, welche auff dem wert mit 3 oder 4 ſchweſtern war bleiben. ſo ſeindt wir durch dieſelbe fenſter wider auffgeſtiegen, von welcher wir auch waren affgeſtiegen, haben do in den obergemachern mit gedult müßen warden, biß || ſich daß waßer ganß verlohren. aber haben do Vnßer Cloſter Vnd das wert erbarmleich Verderbt funden. nu Gott der geſchlagen Kan auch wieder heilen.

Anno 1618 hat die Ehrw. fraw Sibilla Beilefelt angefangen, daß die LeySchweſteren graw Oberrock gedragen nach den Ceremonien [3]). Anno 1667 oder 1668 hat Vnſere Ehrw. fraw Anna Maria Beckerers den Ley Schweſtern widerumb ſchwartze Ober Rock geben zu dragen.

Waß daß Tenebre anlangt Vnd daß gebett darauff, den ablaß zu gewinen, haben die Jungferen angefangen, die alhie geweßen, Vns Cloſter zu reformiren, deren 2 von St. Agatha geweßen, Nemblich Jungfer Catrina Grewell, | die wider zu ihrem Cloſter kommen Vnd alda geſtorben, Vnd Jungfer Criſtina Paffendorff, die alhie geſtorben. auch 2 Jungferen von Hagenbuſch, Nemblich Jungfer Guda Von dem Camp, die alhie 30 Jahr Preyerſche geweßen, Vnd

---

1) Anfänglich ſtand da: iſt mit großer gefahr durch das Eyß vbergefahren; dieſe Worte wurden durchgeſtrichen und unten am Rande an ihrer ſtatt nach dem Worte Vehe beigefügt: hatten wir in daß Schanßen hauß gefuhrt, in meinungh es da wegen der höche alda zu erhalden, haben es aber darauß mit großer gefahr der Menſchen vnd Vehe durch den bungardt durchs Eyß vnd waßer widder herauß müßen führen vnd vberfahren. Die Stelle iſt aber dann die Kreuz und Quere durchgeſtrichen.

2) In der Handſchr. iſt eine Lücke für das Datum.

3) Handſchr. Sermonien.

Digitized by Google

Jungfer Aleydis Raßcop [1]), die alhie Schulmeisterschen geweßen Vnd alhie gestorben. waß dieße Jungfern Vor geistliche Vbungen in ihren Clösteren gehabt, haben sey alhie eingeführt, als daß geistliche Häußgen im Aduent, Vnd andere gebedter, die wir in der Karwochgen Vnd die festen bedten.

Aº. 1680 den 21. Mey hat der hochw. Her President Egidys Romanus, Abt zu St. Pantalion, Vnd Vnser hochw. H. H. Johannes Sl.[otanus] alhie Visitation gehalden, Vnd haben befoblen zu halden, nemblich das 1. zeigen Von der Vesper soll nicht Langer sein als ½ Viertel Stunden, das zweyd ‖ 3 Miserere Langh, Vnd daß zusamen Leuden Vor daß dritte zeigen nicht Langer als 3 Pater noster.

Aº. 1683 Im September hat der hochw. Herr President Egidiis Romanus, Abt zu Sanct Pantalion in Collen, Vnd der hochw. Herr zum Lagh [2]) alhie visitirt, haben dißmahl die Karta von Aº. 1680 gelaßen Vnd Keine Newe gemacht.

V.

Chronik.

Bl. 63a—63b.

Aº. Vngefehr 1480 ist Keiser Maximilianus der I. alhie auffm werth geweßen. hat Vnser Closter mit einer trefflicher vnd Schrifftlicher Beschützung begabet, | in welcher stehet geschriben: wan wir nun angesehen vnd wargenohmen haben der Ehrsamen Vnser L. andechtigen Abdisen vnd Conuent des Godteshauß zu Kol. Werth Erbar geistliches weeßen vnd den löblichen Godtesdienst, den se däglich in gemeltem Godteshauß vollembrengen. Item auch stehet darinen: Vnd in Ansehen des Schadens, den se von dem burgundischen Kriegh gelieden. Diß wirt villicht der Brandt sein, von welchem meine Eltesten pflegten zu sagen, daß Vnser Closter solte schier 2 mahl zum theill abgebrandt sein. Der L. Gott wolle Vns ferners Vor Brandt behüdten.

Bl. 50a—65b. 28b—33b. 66a—73a.

Anno 1481 In dem festagh des heiligen Johannis Ewangelisten vor der Latinischen Portzen, welcher gefallen ist auff den ersten Sondagh nach der Octauen deß Osterfest, hat der aller Ehrwürdigster Vnd gnadentrichster Cölnischer Curfürst Hermanus [3]) in eigener Personen mit großer mühe Vnd arbeyt Vns Closter Vnd Kirch wider Consecrirt, Consiliert Vnd geweihet, Vnd hat befohlen, daß der Dagh der Reconsecrerungh vorthin, so Langh daß Closter stehet, soll gehalden werden

1) So deutlich die Handschr.

2) Nach Herr war eine Lücke für den Namen, die man ausfüllte mit den Worten: zum Lagh, so daß die Handschrift hat: Herr zum Lagh zum Lagh.

3) So die Handschr.

Digitized by Google

ahm ersten Sondagh nach der Octauen deß Osterfest. Vnd hat denselben Dagh begabet mit sönderlichen ablaß, welchen der Hochw. H. Arnoldus [1]) Vndell, weybischoff deß gemelten Ertzbischoffs in seinen Pontificalen, mit Lebendiger Stimmen hat außgeroeffen, Vnd auß Macht, die ihm Verliehen, noch so viell darzu gethan. am andern Tagh hat der Vorgemelter Ertzbischoff auß | angebohrner gütigkeit mit Hilff Vnd Beystandt gemelten weybischoffs Reconsecrirt Vnd reconsiliert drei altair Vnser Kirchen, Vnd denienigen, die in dem Tagh der Kirchweyungh die Kirch Vnd einen ieden Altair besuchen mit 3 Pater noster, hat er verlehen 40 Tagh ablaß. Dieße Weihungh ist geschen in dem Ersten Jahr seines Bischtumbs, Vnd ist die erste weyungh Vnsers Closters, Von der wir eigentlich wißen, daß sey geschehen ist in dem Jahr Vnd Tagh Vnd von den Personen, wie Oben gemelt, wie man Clarer Wißentschafft findt in Vnserem Capittells Buch. waß die allererste weyungh Vnsers Closters Vnd Kirchen anlangt, wannehr dieselbe geschehen, können wir nichts Schreibens oder Wissenschafft von haben, darumb daß in der Regerungh der Ehrw. fraw Bela von Brincken, der erster Reformerischen dießes Closters [2]), in einer Vnvorsehener Kriegs Vber || fallungh alle Schrifften dießes Closters Verbrandt Vnd Verkommen sint, wie sey sich deßen deuerlich Beklagt, also daß sey aus den Munden der Haußleut Neuwe Register haben müßen Schreiben. wie solches abgangen, ist woll zu gedencken. widderumb sint im Schweden Kriegh auff dem Hauß im Pesch gewesten alte Rollen Vnd Böcher, dabey ein alt Martirologium [3]) Vnd seelenboch gewesten. im VnVorsehenen Vberfall der Schweden Verkommen.

Anno 1611 An dem festagh des Heiligen Seuerini hat der Hochw. H. Dheodorus Ripham, Colnischer weybischoff, auff Anhalden Vnser Ehrw. fraw Cristina [4]) Entzenbergh Vns Closter Vnd Kirch Sampt 5 Altair Vnd einen auff dem Chor, welche im Trockischen Vnd Schenken Kriegh gantz entweyhet, wider consecrirt Vnd geweyet, Vnd Befohlen, den Tagh der Kirchwey allezeit zu halden auff St. Seuerins Tagh, welches ge- | schehen biß Aº. 16[50, in welchem Jahr ich Sr. Gerdrudis Hülß Nouitz bin] [5]) gewesten.

Anno 1618 ist im Cölnischen Landt ein Comet Stern gesehen worden, welchen wir etliche Tagh nacheinander am Morgen fröhe gesehen, als wan er oben Breitbach gestanden. als wir ihn gesehen, haben wir seine Wirckungh nit gewist, sonder allein gefördt, daß er nicht veil gudts würt bedeudten, wie wir leider erfahren, obwoll nicht alsbalt, sondern nach etlichen Jahren. wollen derohalben Vnsere L. Mitschwestern, die nach Vns kommen, auß einem Schwesterlichen hertzen gebetten Vnd gewarnet haben zu ihrem Vortheill, wan iemandt den Tagh würt leben, daß ein sölcher ungewöhnlicher Stern würt erscheinen, daß sey dan willen gedencken der Wort deß Propheten Dauits: dedisti metuentibus te significationem vt || fugiant a facie [6]) arcus, Vnd alles, was sey allein emberren können, an sichere Örter Vnd

1) Corr., die Handschr. hat irrig Hienricus, wohl Verwechslung mit seinem Vorgänger Henricus von Rübenach.

2) Die Hülß fügt hier unten am Rande bei: so viell vnsere Elsten wisten, alle alde schrifften sint verkommen vnd verbrandt.

3) Handschr. martiro.

4) Cristina ist über der Zeile beigeschrieben.

5) Die in Parenthese gesetzten Worte sind radirt, aber noch zu entziffern. Vgl. S. 171, Anm. 4.

6) Handschr. fatie.

Digitized by Google

Stedt [1]) stellen, da sey wissen, daß sey sicher Vnd Verwart sint. Dan es ist nit ohn, daß nicht auff sölche Zeigen der Vngewönlicher Sternen großer Kriegh Vnd Blutvergießungh folgt, wie wir Leider in Vnsern Jungen Jahren erfahren, Vnd Von Vnser Ehrw. fraw Sibilla Beilefelt, die in demselben Jahr an daß Abdissen ambt war kommen, Verstanden, die Vns mit großer Betrübnuß sacht, daß sey in ihren Jungen Tagen auch derglichen Sternen gesehen, darauff auch ein großer Kriegh Vnd Blutvergießungh gefolgt ist, nit alßbalt, sonder nach etlichen Jahren.

Was der Stern, den wir gesehen, bedeutet, haben wir gnugh erfahren. Dan 2 Jahr darnach, nemblich Aº. 1620, haben die Staten nahe bey der Stadt Bonn ein Schantz in den Rein gebauet, die se genendt die Paffen Mütz. Darauff sey großen Willmuth triben, beschloßen den gantzen Reinstrom, also daß Nemandt auff noch aff kont | kommen ohn ihren erlaubnuß. alle Vmbligenden flecken Vnd Dörffer sampt etlichen beyliegenden Clösteren benauten sey sehr, Vnserem Vnd dem Marienforster Closter dreweten se zu besuchen, wie sey deren etliche besucht haten. Als sölches Vnserm gnädigsten Herrn dem Cölnischen Curfürsten Ferdinando Vorkommen, haben wir auff sein befehlch ahm 27. September dißes Jahrs 1620 auß Vnserm Closter müßen weichen, sint zu Schiff biß oben Bonn gefahren Vnd aldar außgangen, Vnd mit 5 oder 6 Vnsers Curfürsten Kautzen [2]) durch Bonn langhs die Cantzeley gefahren biß Collen auff die Breytstraß. aldar wir in der großen Lantzkronnen bey Johan Olbertz Vnser 3 Mittschwesteren älteren geweßen mit Vnser Haußhaldungh, deweil wir nit ein eigenes Hauß hatten, da wir inkehren könten. auff anhalden Vnser Ehrw. fraw Sibilla Bilefelt [3]) sint die Patres der Societet Jesu alle wochen ein oder zwey mahle || bey Vns kommen Vnd Predigh gehalden, haben auch Beicht gehört, Vnd Vns durch sich selbst Vnd ihre Jungferen gelehrt recht Betrachten Vnd Exercitien halden. Von der Zeit ahn haben wir deß abents examen nach der Completen auff dem Chor gehalden, Vnd Vns auch daß Mittägie examen Vnd andre gaistliche Vbung gelehret. Die Herrn im Benedictiner Seminario, die domahlen in der Klockergaßen nahe Bey Vns wohnten, Versahen Vns täglich mit der H. Meß Vnd Communion, wie offt wir es begerten.

Als binnen der Zeit Vnser gnädigster Herr Vnd Curfürst mit den Staten ein accort gemacht, seinen Clösteren weiders gein Beschwerlichkeit anzuthun, sint wir auff sein Befelch in seinem eigenen Schiff Sambt den Marienforster Jungfern Aº. 1621 ahm 8. Tagh Junii wider mit großer freuden auß Cöllen gefahrn, mit freuden singent zu Chor den psalmen In exitu Israhel. Als wir nahe bey der schantz waren, ist der | Pater von Marienforst Vnd Vns Capellan Her Johannes Kochs (dieweill Vns Pater Arnoldus Houius wegen Kranckheit zu Cöllen muß bleiffen) mit etlichen Vornehmen weltlichen Personen, die bey Vns auff dem Schiff Vnd Vnserm fürsten bedienst wahren, nach der Schantz gefahren Vmb erlaubnuß. den sey strack bekommen haben, mit ihn auff daß Schiff bracht den Gubernator Sampt Andern der Vornehmster, welche alle Jungferen beyder Clöster begerten zu sehen, wolten auch einen Lobgesangh gesungen haben Gott dem Herrn zu Danckſagungh, daß wir wider zu Vnserm Closter kommen. darauff der Pater

1) Handschr. ent; die nämliche Hand schrieb darüber: Stedt.
2) So die Handschr., soll wohl Karutschen heißen.
3) Handschr. Billefelt.

Digitized by Google

von Marienforst [1]) den Hymnum Te Deum laudamus angefangen, Vnd wir allesamen außgesungen, so langh sint sey mit Vns hoher gefahren. als sey do woll genugh tractirt waren, haben sey zu allen Jungfern beider Clöster gesacht, daß wir nun fort || hin Gott dem Herrn fleißigh sollen dienen, Vnd daß wir Vns ihrenthalben nicht sollen förchten, sonder wollgemuht sein, es soll Vns ihrenthalben kein Leit widerfahren. darnach sint sey nach ihrer Schantzen gefahren, Vnd wir biß Blittersdorff. aldar sint die Märienforster Jungferen Von Vns außgangen, Vnd mit ihrem gudt auff Kahren Vnd Waggen nach ihrem Cloſter gefahren, Vnd wir in deß fürsten Schiff biß an Vnser Werth. sindt derowegen in guter raw bliben, Vnd wegen der Schantzen den geringsten Vberlast nicht gehabt. was aber daß fliehen Vnd Packen auff Vnd ab gekostet, dan domahlen nichsts im Closter blieben, wein, frucht Vnd alles, daß weißen die Böcher auß. Dieienigen, die bey den gütern blieben, haben sich iedes mahl weltlich müßen kleiden vmb der Staten willen, daß sey nicht gewar wurden, daß es Closters güter wehren. was | darauff gangen, daß wir mit Vnsrem gudt bey den frembten geweßen, ist allein Godt bekandt Vnd denienigen, die Alles Vnderhenden gehabt.

Von der Zeit hat Vnsere Ehrw. fraw Sibilla Bilefelt alle Mittelen erdacht, daß wir in der Stadt Cöllen ein eigene Behaußungh mögten bekommen, da wir in der Zeit der Nöth Vnser Zuflucht zu hetten. derohalben hat se mit allen Practick an daß Closter gegolden die 2 heußer vor Leißkirchen, Vnd in kurtzer Zeit bezahlt. Gott sey Lob. Nach dießer Vnrauhe hat Vnsere Ehrw. fraw S. B. mit Bewilliungh des Conuents befohlen, alle wochen am Sampstagh die H. Meß zu singen dominicaliter von der Motter Gottes, welche etliche Jahr also gesungen worden. darnoch haben wir sey dupliciter gesungen, daß die Mutter Gottes ihr Hauß will Bewahren vor allen Vbell.

Als die schantz [2]) vom Graffen Heinrich von dem Bergh Vnnd || seinem Volck eingenohmen Vnd die Staten abgezogen, Vnd wir wegen ihrer Verheischungh Vermeinten, nu gantz frey Vnd sicher zu sein Vnd in friedt Vnd raw zu leben, Vnd wein, früchten Vnd alles wider im Closter war, ist der Kriegh noch erst angangen. Vnd ist Anno 1630 [3]) daß Schwedische Krieghsvolck in daß Cölnische Landt eingefallen, Vnd haben So gotloß Vnd tirannisch mit den Haußleuden gehandelt, nit wie Menschen, sonder wie wüdende Teuffelen oder Teuffels Kinder, Vnd sölche Betrübnuß Jammer Vnd ellendt verorsacht, daß nit kann beschrieben werden. Dan sey sint gantz VnVorsehens Vnd mit großer Vielheit eingefallen Vnd haben in Dörffern, flecken Vnd kleinen Stetten, die Sey mit Sturm einbekommen, die Menschen, die sich meinten in den Kierchen zu erhalden, also ermordt Vnd zerhauwen, daß daß gebluedt Vber die Kirchen Durppell außgelauffen. Die Schwanger weiber, welche hofften, daß | sey wegen ihrer fruchten Solten verschönt werden, haben sey Mitten Voneinander gehauwen, die frawen, so ihre Kinder auffgepackt Vnd daruon gelauffen, haben sey nachgerendt Vnd die hent abgehauwen, die Menner haben sey in die Keller Vnnd Löcher der Erden getriben Vnd darin ermordt Vnd zerstochen,

1) Handschr. Marienforts.

2) Unten am Rande ist von der Hülß beigefügt: Aº. 1622 ist die Paffen-Müß abgebrochgen.

3) So die Handschr., lies 1631.

Digitized by Google

haben gantze Kirchen Vnd Clöster abgebrendt. was hat können entlauffen, hat sein Zuflucht zu der Stadt Collen gehabt, welche domahlen ist geweßen ein Mutter Vnd Schoeß der Armen, Vnd ist also erfült geweßen mit Armen, Veriagten, Verwundten Vnd Krancken, daß es wunder geweßen ist zu sehen [1]). Vnd ist sölch Jamer, elendt Vnd Betrüb tewre Zeit sönderlich in dem OberLandt geweßen, daß die Leut Vor Honger sint gestorben. auß großem Honger haben sey die Todten gräber eröffenet, wo sey allein gewist, daß frische Todten sint begraben, Vnd haben die Corper genohmen, gekocht Vnd gessen. es ist Schir Vnmenschlich Vnd ‖ Vnglaublich, ist aber wahrhafftig, Vnd ist im Schwedischen Kriegh geschehen, also daß gesagt wart, daß deßglichen nemahlen gehört wehr worden Von der Zeit der Belegerungh der Stadt Jerusalem. es ist nit muglich zu beschreiben alles, waß sich von dem Jahr 1630 biß ins Jahr Anno 1633 zugedragen Im Cölnischen Landt Vnd hoher.

Waß Vns Vnd Vnser Closter anlangt, hat dieser Kriegh Vns auch genugh getroffen. Dan A°. 1631 sint wir am 8. 10ber mit großer Betrübnuß hertzen Leit, dieweill nun der Kriegh Vberall gingh Vnd täglich mehr Vnd mehr zunahm, auß Vnserm Closter geweichen, erstlich 26 Personen nach Cöllen gefahren, haben müßen einkehren in ein ledigh Hauß, darin nichts geweßen, Von Vnser Obrichkeit doch mit Prouiant woll Versehen, biß A°. 1632. Do sint wir ahm 18. 8ber, deweill gute Hoffnungh vorhanden, wider in Vns Closter gefahren. als wir aber 14 Tagh darin geweßen, haben wir mit noch größeren Schmertzen | vnd Leiden auff aller HH. Abent allzusamen müßen stehen Vnd alles hinderlaßen. Vns Pater Vincentius Vnd etliche Leyschwestern sint allein auff dem Werth blieben, in hoffnung, noch etwaß auß zu brengen. Vnsere Ehrw. fraw ist bey Vns blieben. Was sey aber außbrachten, ist nahe bei Collen mit dem Schiff zu grundt gangen, haben sehr winigh dauon wider bekommen.

Am 3. Nouember selbigen Jahres sint die Schweden auff Vnser Werth kommen, Vnd daß ganß eingenomen, haben den Pater 2 mahl gefangen genomen, Vnd also mit ihm Vmbgangen, daß Vnsere Oberen ihn haben müssen rasunen [2]), haben Vns Closter ganß außgeplundtert, verwust Vnd Verdorben, auß Vnser Keirchen haben sey gemacht ein Stall der Beisten. Die Bilder haben sey gestumbpelt Vnd zerhawen, Vnd etliche Sambt schönen taffelen Vnd schildereyen Verbrandt, auch die gestülells [3]) auff dem Chor Vnd reffenter. alle feinstern des gantzen Closters sint Verdorben, Ohn allein auff der Ehrw. fraw Hauß sint blieben, dieweill der Oberste deß Kriegchs Volcks darauff Sein Wohnungh gehalt. Vnd Vber alle Gottlosichkeit, die sey betrieben, haben sey die gräber der todten geoffenet, Vnd ‖ die gebein zerstrewet. A°. 1633 darnach, daß sey Vns Closter eingenohmen Vnd gantz Verwust, Vnd all Vnsere güter, wein Vnd fruchten, Vnd alles waß heymlich verborgen geweßen, hinwegh geführt Vnd angefangen hatten, sich auffs Werth zu beschantzen, sint sey den 2. februwarii am festagh purificationis B. V. M. durch sonderliche

1) Hier fügte die Hülß theils im Text, theils unten am Rande hinzu: welches ich in meiner Kindtheit gesehen. auch hat do ein Schwedischer Oberster Baudens [lies Baudissin] Tuits ingenohmen. in einer Nacht ist zu Collen ein groß Schrecken geweßen Vnd auff Collen geschoßen, die Cölnischen haben sey am Morgen vertriben.

2) So die Handschr., rasunen, sich vereinigen, vgl. Wolfram im Willehalm 323, 11.

3) Zuerst wurde geschrieben gestölß, dann durch gestülells ersetzt.

Digitized by Google

Scheickungh Vnd Beystandt Gottes Vnd seiner L. Mutter in der Nacht von Vnserm Volck Vberfallen Vnd geschlagen. etliche haben sey mit ihren Weibern in den Rein geiagt [1]), den Obersten Vnd noch mehr Volcks mit nach Bonn gefangen geführt, Von den Vnseren ist nit ein einiger gelest.

A°. 1634 den 18. Augusty sind wir Von Collen nach Bonn Vnd da etliche Zeit verblieben, darnach nach Vnserm Closter gefahren [2]) Vnd darinen blieben biß A°. 1642. do sint wir wegen forcht der hessescher Völcker, die hierumb her lagen Vnd daß gemeine Volck sehr benawten, den 25. Januarii wider nach Collen gefahren Vnd aldar vor Leyßkirchen blieben bis A°. 1644. Do sint wir vor Vnd nach 3 Vnd 3 Personen | nach dem Werth gefahren, biß zu anfangh Junii. Do sint wir allesambt alle wider bey einander im Closter geweßen, doch nit ohne forcht, deweil daß Heßensche Volck noch nicht auß dem Colnischen Landt gezogen, sondern allenthalben noch [3]) herumb schwebten Vnd große Bößheit betriben, Biß A°. 1648. do haben sey sich mit gantzer Macht auffgemacht Vnd laßen hören, sich nach dießen Orteren zu begeben. Do sint wir gewarnet ein Weill auß Vnserm Closter zu wichen, sey möchten es villicht machen wie die Schweden. sint derhalben den 23. May mit allem Vnserm gepack nach Bonn gefahren, Vnd 14 Tagh allein da blieben. Dan der L. Gott hat alles zu Vnserm Besten gewent, dan darnach hat es sich zimblich zu dem frieden geschickt. Gott sey in Ewigkeit gelobt Vnd gebenedeit.

Item Anno 1648 ist zu Regenspurgh der allgemeine friedt geschloßen.

Anno 1649 [4]) ist Vnser gottsieliger Curfürst Ferdinant gestorben. ‖

Anno 1651 haben wir daß erste große waßer gelieden, wie hie Vor in dießem Böchlein stehet.

A°. 1658 ist daß 2. große waßer geweßen.

A°. 1661 ist in Vngaren ein Schröcklicher Commet geweßen [5]).

A°. 1664 ist der Türck in Vngeren ingefallen, hat graußam darin gehandelt, Vnd Viele Stedt darinen eingenohmen. Vnßer Churfürst Maximilianus hat im Colnischen Stifft laßen befehlen, alle Tagh die Letaney Von aller Heilgen mit dem psalmen Deus venerunt gentes Vnd mit darzu geordenirten Collecten Vor der hochmeßen auff dem Chor zu betten. dan wir, ia die gantze Christenheit ist in großen Engsten geweßen. Balt darnach hat V. R. Keyser Leopolt mit Zuscheickungh Vieller Völcker von allen Christlichen Kunigen Vnd fürsten in einer schlagt Bey 16 oder 17 tausent T[ürcken] geschlagen Vnd eine große victori erhalden. Doch haben die Türcken in Vngeren 2 große Stedt [6]) behalden vnd also mit Unser Keyßer frieden gemacht, 20 Jahr.

Anno 1664 haben wir Vmb die Aduentszeit Abents nach Completen Oben Vnsen Peschs einen großen Comedt Stern gesehen. Balt darnach haben wir des Morgens | Auff Vnser Vberster Lauffen daher da die Sonn auffgehet, fern einen

---

1) Handschr. gegagt, und darüber von der nämlichen Hand geiagt.

2) Ursprünglich stand da: von Collen nach vnserem Closter gefahren, dann wurden die beiden vorletzten Worte durchgestrichen, und das Obige theils über der Zeile, theils unten am Rande beigefügt.

3) Handschr. noch allenthalben noch.

4) Unrichtig; er starb 1650 den 13. September.

5) Diese Notiz ist von gleichzeitiger Hand hier zwischen den Zeilen beigeschrieben.

6) Die gleichzeitige Hand schrieb darüber: eine ist Newhaußen.

Digitized by Google

anderen C.[omet]Stern mit einem sehr langen Schwanß gesehen. ihre Wirckung wisten wir nicht biß wir se erfahren.

Anno 1667 vnd 68 hat die Pest in Hollandt, sonderlich in Amsterdam, grausam geregirt, ist algemagh als höcher vnd hoher kommen, hat auch Cöllen so gar ingenohmen, daß, wan iemandt in einem hauß gestorben war, man die Lich vor die dhür setzte, biß die Lungen Brüder sey vor viellem Begrebnuß der Verstorbener tönten hollen. Vnd do wir meinten, die Pest wehr nun auß dießem Landt Vnd Stifft, gehet es recht mit Vns ahn. Dan A°. 1669 sint in winigh tagen, wie im Martirologio zu sehen, fünff geweilden Junferen, 2 Conuersinen, 3 Leyschwestern vnd Vnser Pater Adam Crutzrath Vnd Vnser nachher einer, der ihm gediendt in der Krandheit, im Herrn entschlassen. sey wurden vnder vns kranck, vnd alsbalt nach dem siechhauß [gebracht] [1]), vnd in 3 oder 4 Tagen todt. es ist ein große forcht vnder Vns geweßen. ein ieder meinte, er wehre nun der erste. es ist bitterlich kalt geweßen, wir hatten werck den gantzen tag, das wir daß schuldig gebett verrichten [2]). ||

Anno 1670 ist zu Cöllen in der Cirßpels K.[irche] St. Petri ein Streit entstanden wegen zweyer Pastören. sölcher Streit hat also zugenohmen, daß es ein algemeiner Richsauffruhr worden zwischen allen Richsfürsten Vnd Vnser Churfürst Maximilianus. (dieweill er seine alte gerechtkeiten Von Cöllen starck forderdt, Vnd sey ihm die nicht wolten inwilligen.) er den französischen Königh zu hülff getroffen gegen die Hollender, welche Cöllen gegen Vnsern Churfürsten beystanten. Von dießem wehr woll veill zu schreiben.

Biß A°. 1672 vmb Pfingsten Vnden im Neder Cölnischen Stifft der frantz. Königh Lodowicus selbsten herauß kommen Vnd bey zweyhondert mahl tausent Man Beyeinander bracht. Vnd den Sommer wegen des truckenen Winters vnd Sommers So große Victorien gehabt, daß er in kurtzer Zeit in Hollandt 51 oder 52 Stedt in bekommen. es wahre eine freudt anzuhören, ich bin daßmahl an der Scheiben geweßen, wie sey in Hollandt den Catholischen glauben geeyffert [3]). Man hat die Catolische Kirchgen widerumb gereiniget vnd daß Te Deum laudamus darin gesungen (welches die Ketzer vor dem Kriegh bey nächtlicher Zeit die Engelen darinen haten hören singen). Man hat offentlich Meß darin gehalden, allerley Ordens Presster haben offentlich in ihrem habitt mögen gehen. Man hat die Rosentrens | offentlich mögen dragen. wa der Bischoff von Münster Bernardus genandt [4]) eine Stat inbekommen, hat er glich 2 Patres Jesuwitter darin gesetz, die Kinder auff Catolisch lehren sich segen Vnd betten. Vnser Churfürst ist selbsten dahin gezogen, Vnd hat mit seinem Hoff Volck in Deuenter gelegen. Der Königh Vnd die Bischoffen vermeinten daß gantze Hollandt inzubekommen. Aber O Godt Deine Vrtheil sint dieffe Abgrundt, wer kan sey wißen oder ergrunden. Daß folgende Jahr hat es sich wegen des süchten Sommers Vnd winters gantz verstelt, also daß sey in Hollandt nichts mehr haben außrichten können.

---

1) gebracht fehlt in der Handschr.

2) Dan A°. 1669 sindt in winigh tagen — verrichten ist von gleichzeitiger Hand im Texte beigeschrieben.

3) Handschr. ge-geeyffert.

4) Bernardus genandt ist von gleichzeitiger Hand beigeschrieben

Digitized by Google

Aº. 1672 [1]) hat der Königh mit Bewilligung deß fürsten müßen [2]) die Honneffer seit Vielle Völcker auffgeschickt gegen die Brandenburgschen, die wir zu förchten, Vnd nach ihren Dreuwen einen inbruch ins Cölnische landt wurden thun. Dan sey treweten den Cölnischen lant, nicht einen Stein auff dem anderen zu laßen, dieweill sey die frantzen ingelaßen Vnd mit denen woll zufrieden. Aber am letzten hat die Billig Vbell gerochen. Wir sint auch wegen des Durch || bruchs in großer forcht geweßen. Do hat Vnsere wolEhrw. fraw Vns geweilden all auff das fest Conceptionis beatae V. Mariae Morgens nach der Communion mit Betrübnuß nach Collen gescheickt, hetten dißmahl woll Blieben, sint Zu Collen plieben Biß St. Benedictus Tagh in der fasten. Do hat Vnsere Ehrw. fraw Vns widerumb auff geholt, haben allein mitgenohmen, waß wir nicht entrahten könten. dan wir wahren noch nicht sicher.

Im selbigen [3]) Jahr 1673 gehet es wider an. Do sint die Keyßerschen oben ab Vnd die Spanische Vnd Hollender Vnden auff VnVersehens ins Cölnische Lant eingefallen (dan die frantzen den Sommer die Colnische seit auffgezogen, ins Trierische Lant eingefallen Vnd Trier ingenohmen), grausamlich im Cölnischen Lant gehandelt. Daßmahl ist Vnsere Ehrw. fraw mit Vns allen 24. 8bris [4]) Vnd mit Sack Vnd Pack, was wir in einem großen Scheiff Vnd trauffert mit könen nehmen, in rauhem Witter vnd windt, da sich die Krieghsleuth hie Vnd dort zeigten, glücklich nach Collen gefahren. als allein der H. Pater Vnd etliche Leyschwestern sint bey dem Vehe auffm Wehrt plieben. auß forcht des fangens sint sey vns auch nachgefolgt. Aber Vber 3 oder 4 Tagh haben die Keißerschen vnd Hollender Bonn starck belegert Vnd vber 5 oder 6 Tagh ingenohmen. Deßglichen haben sey auch daß gantze Colnische vnnd geulicher Lant mit allen Stetten Vnd flecken eingenohmen, vnd darin nicht gehandelt wie freundts Volck, wiewoll der Keißer befohlen, Kirchen vnd Klöster nicht zu beschedigen. Wir haben auch die 2 reißen keinen mangell an Speiß vnd Tranck gehabt [5]). die Kollen waren allein tuwer vnd schwerlich zu bekommen. Vnsere Ehrw. fraw hat alle Wochen 2 von Vns (die 2. reiß) nach Marienablaß laßen gehen, auch als 2 vnd 2 bißweillen laßen gehen, ihren Verwanten zu besuchen. 4 oder 5 Leyschwestern, die auff dem Werth waren blieben mit vnsern Nachbaren, die sey doch in der Noht verlaßen, Vnd Vnserm Vehe, sagten darnach, sey stönten daß schrecken nicht noch einmahl auß. es ist ihnen erschröcklich anzusehen geweßen, in 8 Tagen auff beiden seiden Lauter Krieghs Volck auff vnd aff zu zehen, vnd wegen deß grausamen Schießens Tagh vnd Nacht auff Bonn. Der L. Gott Vnd die Mutter Gottes haben Vnser Closter in ihrem Schutz Vnd frey vom Kriegsvolck behalden.

Im Sommer [6]) als wir zu Collen waren || ist Printz wilhelm Von den Keyßerlichen mit seinen wagen an Marzillenstein gefangen, Vnd mit seinen wagen

---

1) Die Handschr. 1673; doch die Zahl 3 ist theilweise ausradirt.
2) müßen ist von gleichzeitiger Hand beigefügt.
3) So die Handschr., lies folgenden.
4) Die Zeitangabe: 24. 8bris, ist von derselben Hand zwischen den Zeilen beigeschrieben; muß heißen: 29. October. Vgl. Chronik unter III. oben S. 162.
5) Handschr. gehehabt.
6) Irrig; die That geschah am 14. Februar, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr

Digitized by Google

zur hanen Portzen außgefurt. sein Bruder der Bischoff Von straßburgh ist nach Pareiß zum Königh gefloen. welche Beyde alle dießes weßens (obwoll mit guder meinungh) ein anfangh wahren. sint doch noch dem Kriegh wider frey nach Collen kommen [1]).

Als sich nun daß Colnische Lant mit dem Kriegsvolck gesatz Vnd ihn Vnd auch den frantzen Contribution geben, hat es Vnsere Ehrw. fraw Vor gutt angesehen, Vnß widerumb nach Vnserm Closter zu begeben. sint derowegen in 3 verscheidenen Theillen A°. 1675 [2]) vmb daß Pfingstfest nach Vnserm Closter gefahren, haben die Zeit Viellerley auff Vnd abzugh der Krieghsleut Vnd flehen der armer Haußleut müßen außstehen.

Die Lotreinischen haben sich woll mit Vnserm Closter gehalden. Dan Vnsere Ehrw. fraw Vor ihrem auffzehen Trier [3]) inzunehmen hat etlichmahl etliche Officier alhie getracktirt. im Auffzehen Vor der ArnsZeit haben sey Vnsere früchten ganß frey auff den felt, die allein | gezeignet wahren, müßen laßen. Der Oberste hat 2 Trompetter gegen vnserm Werth laßen blaßen, biß daß Volck langß gezogen war. Darnach haben Vns die herumb liegende Keyserliche Völcker bißweillen getrewet zu besuchen, auß Vrsachen, deweill die arme Haußleut mit ihrem Armuthlein Vor ihnen lieffen, Vnd sich auff Vnserm Werth mit ihrem Vehe Vsser Vnßer ganßen Werth in Tentten auffhilten, also daß sey in den Häußern nichts funden. Ist also Vnser Werth durch Gottes hülff Vnd Vorbitt der Mutter Gottes ganß frey plieben biß balt Vor dem Endt des Kriegs. do haben die Keyßerliche sich auff die Bergische seit müßen salueren, die frantzen die Colnische seit in gehabt. was Vor eine betrubnuß wir do von den Keyßerlichen Völckern außgestanden, wißen wir alle gar woll. auch hat Vnsere Preyerschen Anna Schorns solches ganß weitläuffigh beschrieben. biß entlich wir alles widerumb gepack haten ||, Vns nach Bonn zu begeben, dan sey wolten Vns auß dem Closter haben. heten wir wegen deß großen Eyß fort können kommen, wehren wir nach Bonn gezogen. dan in Doctor Beckers hauß wahr Vnser losamen[st] bestelt. Als nun Vnsere heren auß Befehl des generall Obersten Luini [4]) hatten angefangen, die Bäum an Honnesser seit abzuhawen, dan se wolten sich auff Vnser Wehrt Vor den frantzen schützen [5]), glich kompt Zeitungh Von dem einen vor, den dem anderen nach, daß der friedt zwischen dem Keyser Vnd frantzen Königh zu Nimwegen geschloßen wehre, Vnd balt der allgemeine friedt der ganßer Christenheit würde folgen. auch list der generall her schreiben [6]), daß man solte einhalten mit dem Baum abhauwen. Vnser Churfürst Maximilianus hat Vns große Trewe in dießem Elendt erzeigt, deßglichen Doctor Becker, Vnd H. Peter Baudo mit schreiben Vnd Lauffen. Dan der Herr Adolfus Beckerer wahr hiehin kommen, sich in seiner Eynöde [7])

---

1) Hier folgte noch: vnd Prinß Wilhelm ist ein Cardinall worden, doch sind diese Worte durchgestrichen.

2) Lies 1674. Vgl. Chronik unter III. oben S. 160.

3) Ueber der Zeile ist beigeschrieben: nach.

4) So die Handschr.; das Nekrologium nennt ihn Louignies, vgl. unten S. 201; der spanische General Louvigny ist gemeint.

5) Die Worte: hatten angefangen — schützen hat die nämliche Hand unten am Rande beigeschrieben und durch ein Zeichen hier eingefügt.

6) Ueber der Zeile ist beigefügt ge-, also Handschr. geschreiben.

7) Handschr. Eyöde.

Digitized by Google

ein zeitlangh auff | zuhalden. es ist Vns nicht anders zu Muht geweßen, als wan der L. Vnd güdtige Gott ihn hiehin gesandt, in dießem Elendt beyzustehen. was wir aber Vor Vrsach gehabt, in dießem Vnsern höchsten Betrübnuß Godt den Herren zu loben Vnd zu dancken, beydt wegen des allgemeinen friedens Vnd erledigungh Vnsers Elents, daß ist nicht zu beschrieben. dan wir sint VnVersehens worden wie getröste Leuth. Dieße Dingh sint geschehen Anno 1679 Umb die festen St. Maria Lichtmißen Vnd St. Scholastica [1]).

A°. 1674 den 1. Augusty ist glich Oben Vnsem Wehrt abens Vmb 7 Vhren ein erschröcklich Donnerwetter mit hagellen, stedem Blixen vnd ganß Deuster geweßen. wie es bey Vns Vnd in Hollandt abgangen, hat Vnser Priorsche Anna Schorns weitläuffig beschrieben. ‖

A°. 1680 den 26. 10bris haben wir abens Vmb 5 biß 8 Vhren einen erschröcklichen Comet Oben dem heilichs Bergh gesehen, seinen schweiff, den Stern noch nicht, groß VnVeranderlich biß den 5. Januarii 1681. Den 6. 7. 8. Vnd 9. Januar ist es ganß fewrigh gesehen. Darnach haben wir den Stern mit dem schweiff gesehen. dan hocher, dan nederer, nasölchlich etwas kleiner, biß den 4. vnd 25. Januarii. sein schweiff ist 40 grad, thut 600 Meilen langh geweßen [2]).

Item. Vnser Churfurst Maximilianus ist von A°. 1673 biß an ietzige Zeit 1683 [3]) zu St. Pantalion zu Cöllen im Closter mit seiner Hoffhaltungh geweßen, nemblich von dem fransozen Krigh, daß er auß Hollandt ist komen. ‖

A°. 1680 im December ist der vorschrieben große CometStern Vber ganß Europa, Ja biß Constantinobel gesehen worden.

A°. 1681 im . . . . [4]) ist daß waßer so groß geweßen, daß es Vnden im Closter in allen gemacheren gestanden. allein die ScheibenStoff Vnd daß HerrnHauß sint trucken plieben. es ist in einer Nacht Schir auß allen gemachern gangen, dewiell es in Hollandt Vnd Brabant durchgebrochen, Vnd Bey 6000 Menschen ertränck. Item in selbigem Jahr ist eine giftige Kranckheit Vnder dem RindVehe geweßen, Von Oberlant biß in Hollandt hinein, daß man mit forcht Botter vnd Kehß hat genoßen. man hat den Vieste mit sönderlichem Silberen instrument die Zungen müßen cureren.

A°. 1682 ist auch ein großes Elent Vnder den frischen Ochssen geweßen, daß etlich Leuth ganße stangen mit fleisch in den Rein haben müßen werden. wir haben vnser fleisch gesundt genoßen.

---

1) Hier folgte: Item auch hat in dießem Jahr Vngefehr im September der Türcksche Keyser an Vnser Keyser begehrt noch 20 Jahr friedens zu den noch Vbrichen Jahren zuo zu seßen. Diese Stelle ist jedoch in die Quere durchgestrichen; dann hat eine gleichzeitige Hand beigefügt: A°. 1683 ist er wider in Vngarn ingefallen mit 1½ hondert tausend man. hat Wienn hart belege[rt].

2) Hier folgen nachstehende Notizen: A°. 1168 hat Bischoff Reinolt die H. H. Drey Königh nach Cöllen bracht. Item A°. 1374 ist zu Collen daß waßer zu Collen Vber die große Muhren gangen. wie es do allhie ergangen, wißen wir nicht. Item A°. 1649 ist Vnser Curfürst Ferdenandt gestorben. Hieran schließt sich die oben S. 175 mitgetheilte Nachricht über die Anwesenheit Kaiser Maximilian's I. in Rolandswerth.

3) Die Zahl 1683 ist über der Zeile beigeschrieben.

4) Für die Monatsangabe ist in der Handschr. eine Lücke gelaßen.

Digitized by Google

Aº. 1683 hat der Türckſche Keyſer ein große macht Volcks, mehr als 200000 daß iſt | Zweymal hunter Tauſent Man, mit einem großen geſchütz Vnd rüſtungh in Vngaren geſcheickt, daſelbſt grauſam gehandellt, die arme Leuth gefangen, getödtet vnd ſchir alles verhergt [1]) Vnd abgebrandt, Vnd alſo durchgebrochen, daß ſey die Stadt Wienen mit großem Volck vnd geſchütz bey 9 Wochen belegert. Vnſer frome Keyſer Leopoldus iſt mit ſeiner ganßer Hofſtadt nacher Lins bey nachtlicher Zeit geflohen. Vnder deßen hat Vnſer Keyſer ein zimblich Volck, wie es geſchrieben wart bey 80 oder 90 Tauſent Man Verſamblet, als der Königh auß Polen, Vnd Von Churfürſten Vnd andern fürſten durch Weſtpfalen her. Vnd es iſt faſten, Bedten Vnd große Proceſſiones Vor diß anliegen geſchehen. Biß den 31. Auguſtus den dingſtdagh in der Schutzengeln Octaff, welche Octaff Vnſer Keyßer Vor etlichen Jahren davor Vom Papſt befodert hat, iſt die Erſte Schlacht vor Wienen gehalten. die Chriſten haben die Türcken ſo behertz angefallen, daß ſey die Türcken wie ein hert Schaff gegacht. Dießes hat gewehret biß auff der Mutter Godtes || geburt dagh. Dieße Victori iſt ſo groß Vnd wunderbahr geweßen, daß ſe mehr, Ja Godt allein, als den Menſchen zozuſchreiben. Dan Wienen iſt alsbalt von der ſchwer Belegerungh erlediget worden. auch iſt geſchrieben worden, daß in der Schlachten ein hondert Vnd ſeßzigh Tauſent — 160,000 — Türcken geweßen, die in einer Stundt alſo Neder gemacht Vnd flüchtigh worden, daß ſelbige Stunden nicht mehr zu ſehen geweßen als hundter [2]) Menſchen. Die Chriſten haben einen ſölchen Voraht vor Wienen funden an Edellgeſtein, golt, ſilber, geſchütz, Eyſen, Leinen, Zelten Vnd allerley gudt, daß es Schier Vnglublich lautet auß den PoſtZeitung Vnd Schreiben, daß Vnſer Schweſter Quentels Bruder Von Wienen geſchrieben, der es ſelbſt geſehen. Wie es ferners mit dießem Krigh gegen den frö[ling] wirt gehen, iſt dem L. Godt bekandt, dan die Chriſten rüſten ſich trefflich.

Item im ſelben Jahr 1683 iſt im Aduent ein ſo groß Kelt Vnd Schnie eingefallen, hat geſtanden biß in die faſt hinein, die Honeſſer Leu[ht] ſint am Sondagh Quinquageſima | mit frawen Vnd Kinder Vmb nachſagens willen Von Honeſſ biß her Vbers Eyß gangen. auch hat ein hondertjähriger Man zu Honeſſ ſich deßen nicht tönen erineren, daß es ie geſchehen. Alle Vnſere Nachbaren Vnd alle Leuht, die es geſehen Vnd gehört, haben ſich Vnſers Cloſters Vnd Werths geſörcht. Vnſere Nachbaren ſagten, es leg oben an Vnſerem Kop ſo Viell Eyß wie die Borch Rulantz Eck, daß von anfangh der Kelt ſich alda beyeinander Verſamblet hat. Aber der liebe Godt, dem allezeit Lob Vnd Danck geſagt ſey, Vnd wir Vor dieße wollthat Schuldig ſint ihm fleißiger zu dienen, hat dießes Eyßbolwerck algemach in dießer Kelt alſo dar gebawet. Als dießes wietter nun abgangen, hat dieße Eyßmohr alle gewalt deß Eyß auff Honeſſer Seidt gezwungen Vnd gedrieben, auch hat ſich eine [3]) große Eyßſcholl an der Cölniſchen Seiden zwiſchen Vnſer Werth vnd den Wegh geſatz, daß wir oben Vnſern Ehrw. Pater Vnd Knecht darüber auff die Cölniſche Seit haben ſehen gehen. auch als durchgebrochen Vnd woll [4]) ab || ge-

1) So die Handſchr., verheert.
2) So die Handſchr.
3) Handſchr. auch iſt eine hat ſich.
4) Unten am Rande ſteht, von der nämlichen Hand, kaum leſerlich: .. [Beck]ers nach den Abten St. Martin warren.

Digitized by Google

floßen. Daß Waßer Vnd Eyß ist etlich mahl etliche fueß auffgelauffen Vnd dan wider gefallen, also daß es auch nicht eins in Vnsern Keller kommen. dem L. Godt sey Vnentlichen Danck gesacht.

Aº. 1684 hat der Lotreinische Vnd Beierfürst Vnd andere [1]) Christliche fürsten Vnd Hern ein groß Volck versamptlet Vnd in Vngaren widderumb eine schlagt von den Türcken erhalden. darnach im selbigen Summer die Stadt Ofen, die Hauptstat in Vngaren, langh belegert, aber nach langer Belegerung Vnd hinderlaßungh veill Taußent Volcks se müßen verlaßen.

Aº. 1685 hat Vnser Keyser Leopoldus widderumb auß der ganßen Christenheit ein groß Volck versamplet, die nacher Vngaren gezogen. im selben Jahr haben || sey den 9. Julii die Statt Neuhaußen belegert, Vnd die Türcken die Statt Gran. Do haben sich die Christen vor Newhaußen zertheilt Vnd bei der Statt Gran auff St. Hyacincti Tagh [2]) mit der hülff Godtes, wie se auch heraußgeschreiben, Godt hat widderumb mit Vns gestridten, eine herliche Schlagt gewonnen Vnd die Türcken vergagt, die Statt Gran von der Belegerungh erletight, Vnd den 18. Augusti [3]) die Statt Newhaußen mit Stürmender handt graußsam einbekommen, mit großem gelt Vnd anderen sachgen Beudt. halt darnach auch in Ober Vngaren die Statt Eperies von den rebellen mit großem pardun Vnd accort. im selben Jahr auch die große Stadt Caschau Vnd andere vielle Stedt.

Anno 1686 hat der Lotreinische Vnd Beyerfürst widderumb mit Versamleten Volck auß der ganßer Christenheidt die Königliche HauptStadt des ganßen Vngeren widderumb belegert den 19. Junii. Vnd nach | Viellem graußamen Stürmen Vnd großen Bludtvergießen, Vnd auch faßtagen zu waßer Vnd Brodt, so auch von Keiser Vnd Keyßerin selbst geschehen, Vnd Viellem gebedt ist Selbige Stadt Offen, ein Schlüßel zu Constantinobell Vnd Jerusalem, mit Stürmender Handt den 2. September ingenohmen, haben auch den großen Türckschen entsatz Vor der Stadt mit der Hülff Godtes geschlagen Vnd veriagt. Vnder der Belegerungh dießer Stadt Ofen sint die Christen Vor der Stadt in großer gefahr wegen des entsatz Vor der Stadt Vnd graußamen Wehrens auß der Stadt geweßen [4]). Do haben sey zu Wienen, Keyßer Vnd Keyßerin, Junck und Alt, auff Maria Himmelfart Abent den ganßen dagh zu Waßer Vnd Brodt gefaßt biß an den Abendt [5]). Deßglichen hat Vnser Keißer an den fürsten begerdt in ihren || Stiffteren auch zu geschehen.

Als nun diese Stadt Ofen den 2. september mit Stürmender handt Vnd brandt wie ein ander Zerstürungh Jerusalem Vbergangen, sint durch die ganße Christenheidt Danckfesten gehalden. Wir haben, wie Vnßer Churfürst ingesetz, auff einen Sondagh die Miß von der HH. Dreyfältigkeidt gesungen, Vnd auff die Miß die Deum laudamus gesungen Vnd gespeilt. Die 3 Verßen von den H. Engelen als der 1. tibi omnes, der 2. tibi Jerubin, der 3. Sanctus haben wir biß zum drittenmahl nach einander widder mit großer freudt Vnd Solemnitet repetirt, wie

---

1) Handschr. anderen.
2) S. Hyacinth am 16. August. Vgl. Act. SS. Boll. Aug. III, 309.
3) Es geschah am 19. August.
4) Handschr. gewesens.
5) Unten am Rande ist von der nämlichen Hand beigefügt: Vnßer Keißer hat selbst 2 Dagh gefast.

Digitized by Google

Vnßer Churfürst ingesatz durch getruckten Brieff. Item daß Hochw. H. Sacrament ist außgesatz mit 3 Mahl dem ℣. Defensor. Vnßere Obrickeidt hat Vns ingesatz 3 Dagh | wie die Mudter Godtes Abendter zu fasten wegen Schwierigkeidt [1]) deß Dienst Godtes. Nach dießer eroberungh der Stadt Ofen haben sey Segedin Vnd Fünf-Kirchen [2]), auch noch 4 oder 5 andre Stedt, auch Syclos, Capuswar ingenohmen, Vnd die Eßiger Bruck ganß verwüstet.

Item als 1685 Newhäußel mit stürmender handt Vbergangen, die Stadt Gran erlediget, Vnd die Schlagt bey Gran gewonnen, haben wir, wie die Christ[enheit], auff einen Sondach die Miß Von der HH. Dreyfeldigkeidt, darnach die Deum laudamus gesungen Vnd gespilt.

Item Aº. 1687 im Augusto haben die Lotrinischen Vnd Beyer fürsten widderumb bey der Eßzichger Brücken mit Godtes hülff eine wunderliche Victorien von den Türcken erhalden, ihr ganß Leger Vnd alle ihre schentz bekommen. || Darauff haben wir die Miß von der HH. Dreyfältigkeit Vnd daß Te Deum laudamus [gesungen]³).

Aº. 1688 ist der Lotreinische fürst schwer kranck geweßen. Derowegen hat der Pabst durch bewegliches schreiben den Beyerfürsten bewegt, das er gesagt, nun will ich Godt zu Ehren Vnd dem H. Vadter zu Lieb mich dahin begeben. hat sich in eyll Vber die Saw begeben mit der arme, welches ihn so woll wordt als gelt gekost, weill die meiste VnWillig wahren. haben sich alsbalt vor griefschweißenborch be[geben] [4]) Vnd selbige Stadt mit dem ersten Storm einbekommen, darnach noch mehr Stedt. haben Selbiges Jahr widderumb die Deum laudamus gesungen zur Danckſagung.

Aº. 1688 ist Cardinall graff Wilhelm von fürst[enberg] [5]) zu einem coadiutor deß Colnischen Lants gemacht mit VnWillen deß Pabst Vnd Keißer Leopoldi. Von dem Dag an ist Vns Curfürst Maximilian Heinrich [6]) kranck worden, biß er den 2. oder 3. Junii gestorben. im July ist er zu Collen sehr Prechtig begraben. glich darauff gescheicht die Wahl, Vnd | Cardinal Wilhelm bekompt die meiste Stimen auß Orsach. Do die gude Keißerschen erwellen den Beyerfürsten. Alßbalt scheickt der franzose Königh ein groß Kriegs Volck in die Palß, Cölnische Vnd Biergische Landt. Bonn Vnd alle Stedt werden belagt. Bruell, finzig, andernacht, Lechnig, Arweiler Vnd beynahe alle Stedt Vnd Schlößer werden abgebrandt Vnd gesprengt. Wir sint in großer Angst Vnd forcht geweßen. Wir hatten nichts sönderlichs nach Collen geflüchtet. Alle Minschen flüchten daß ihrige ins Closter. biß den 25. Mertz auff Vnser L. frawen Dagh den [2.] [7]) freydagh vor Palmdach Vnder der hochmusicalischer Mißen erhebt sich in der Kirchgen ein geläuffs an, Vnd zeigen dem Pater am Altar an, daß Veille franßzosen, 300 sind gezalt, auffs Werth wulten, Vnd begerten Vnsere Schuer Vnd Kelterhauß inzunehmen. deß anderen Morgens Vmb 3 Ohren fangen sey an, alle Beum auff dem Kop affzu-

1) Handschr. Schwarigkeidt.
2) Handschr. 5. Kirchen.
3) Das Wort gesungen fehlt in der Handschr.
4) Handschr. bloß be- (am Ende einer Zeile).
5) Der Name ist in der Handschr. abgekürzt: fürst.
6) Handschr. Mar. Heidrich.
7) 2. fehlt in der Handschr.

Digitized by Google

hauen || Vnd nach Bonn zu fahren [1]). Anderhalb Hundtert, darnach als 70 oder 60 Saldaten sint auffm Werth blieben. sey haben sich selbst beköstiget, im Anfangh hat es die Ehrw. fraw müßen thun. sey hat bißweillen alt etwas gethan. Die Obersten haben mit den Herrn gespeist, Closters Hew, stro, Hölß, alles nach Bonn gefahren Vnd Verkaufft.

Item auff St. Marcus Dagh kompt ein Oberster mit etlichen, nimbt auff dem Keller etlichen Wein, Vnd Von der Läuffen Viell haber. Vber 2 Dagh kommen Vielle franzosische Heren, begehren im nahmen des gubernators alle granaria zu eröffenen, Vnd alle gesleute früchten zu hollen, Vnd Verheischen, nichts vom Closter vnd Conuent zu begehren oder zu nehmen. Ich hab auff der scheiben mit Vor ihnen neder geknedt. Dan Kirten sey sich Vmb Vnd sachten, sey wulten nichts waß deß Closters wehre, haben auch zimblich gelt vor daß vorige frucht Vnd [2]) Wein geben, gehen albalt hinauff, sacken 160 Malder fruchten ein [3]). Die Herrn gehen | glich auff den Dormiter, heben Kugeler [4]) auff, sehen in [5]) die Cellen, gehen alsbalt in den Vmbgangh, laßen die meiste Kisten auffschlagen, nimmen allein daß Leinen Duch Vnd Himpter, wie sey sachten Vor ihre Krancken Vnd Verwundten. geben zimlich gelt Vor ieder Kist. ich bin darbey geweßen Vnd mit empfangen. nimen auß der Küchen fleisch Vnd Wein auß dem Keller, fahren [6]) damit hinweg. Den 27. Aprill kompt ein ander Oberster mit villen Saldaten, Schlagen die vbriche [7]) Kisten auff, nimen alles Leinen gezüch, Bedt Vnd fleisch Vnd frucht Vnd Wein mit Verheischen, es soll alles bezahlt werden. Dießer Herr gehet allein mit Vnserm freundt in der Noht der Ithalianer genent [8]), wie durch den begehrt war, auff Vnsern Dormiter einmahl auff und aff sehr belebt Vnd graviteſch [9]), sicht nicht auff ein eintzige Zell. mit dießem gehet [10]) der Italianer mit nach Bonn, brengt Vns von dem || Commandanten [11]) ein schreiben, darinen er befilt dem Öbersten [12]), der den anderen Dagh kompt, nichts mehr mit zunehmen als die Vbriche gesleute früchten. der sönsten alles geplundert Vnd mit seinen 2 großen Schiffen hinwegh genohmen het. Vnser Closter hat doch sowoll ihn als seine Saldaten woll müßen bezegen [13]) Vnd begaben. Item den 2. May werden die alhie liegende franzosische Obersten Vnnd Saltaten nach Bonn gefordtert, gehen auch woll mit Hüneren Vnd schincken beschenckt. Vnder dießen Dagh haben die brandeborchgische auff Hunffer Seiden den Dagh durch auff den berch Vnd Werth geschoßen, immerzu, Vnsers Closters

1) Handschr. nach Bonn gefahren.
2) Handschr.: V.
3) Handschr. gehen alsbalt ein hinauf, sacken 160 Malder fruchten.
4) So die Handschr., wohl so viel als Vorhänge.
5) Das Wort in ist von der nämlichen Hand über der Zeile beigefügt.
6) Darüber ist von gleichzeitiger Hand zwischen den Zeilen beigeschrieben: ist halb bezalt.
7) Das Wort vbriche ist von gleichzeitiger Hand beigefügt.
8) Das Wort genent ist über der Zeile beigefügt.
9) Unten am Rande hat die Hülß beigeschrieben und durch ein Zeichen hieher verwiesen: Wir sint alle we forchtsame Kinder Vmb Vnd nach dießem gangen was er würde anfangen.
10) Darüber von der nämlichen Hand: fehrt.
11) Handschr. Comodanten.
12) Handschr. Öbersthien.
13) So die Handschr., bezechen, bewirthen.

Digitized by Google

so viell verschondt als sey gekondt. Waß wir vor schrecken dieße Dagh außgestanden, ist nicht woll zubeschreiben, deweill daß Drewen daß Closter zu verbrennen biß noch gewehret. selbigen abent als dieße hinwegh gezogen sint die Brandeborgische auffs Wert kommen, haben daß Wehrt | woll bewahrt, ihrer wahr 50 einen Dagh oder drey. daß Closter muste sey speißen, daß wolte Vns zu Schwer fallen. Darumb hat die Ehrw. fraw sey widder Vber gescheick, se Sin sehr rewig Vnd friedsam auff dem Werth geweßen. Item den 21. Mey zehen die Leunenbergische nach Menß von der Schanß an Wolkenborch Vnd von der ander seiden. Da kommen den 23. Mey [1]) die franßzosen auff Honeffer seiden hinauff, Plündern alles ein Stundt langh, fangen darnach am Rein an Morgens Vmb 8 Ohren Vnd stechgen alles in Brandt, erstens Honeff, Königswindter, ober Vnd neder Dollendorff. O ein erbärmliches Vnd erschredliches Schwauspeill anzusehen. Wir spreiten Vnsere Wesch im Pesch, die Dücher wahren ganß voll RamEschen.

Item im Juny haben die franzosen angefangen auff beyden seiden die Vnreiffe frucht abzuhawen Vnd zu verbrennen.

Den 11. Julii haben die Münsterschen die schanß zu Beul in bekommen.

Item auff St. Jacobs Dagh haben se angefangen Dagh Vnd Nacht grausam auff die Stadt || Bonn zu Schießen, also daß alle Clöster, Kirchgen Vnd Haußer verbrandt Vnd neder geworffen. Den 13. oder 14. august ist die Stadt rundtVmb belegert worden. Do haben die Saldaten hin Vnd widder selbst gedroschen Vnd die gedroschene frucht wegh genohmen. Darnach sint die Saldaten vor Bonn still blipben. Wir haben auch durch einen guden freundt am Keyserlichen Hoff einen Städtlichen beschutzbrieff erhalden, auch vom Brandeborchger, Vnd einen Lebendigen Salviguarden, einen Edelman. Daß schießen hat bißweilen 2 Dagh Vnd Nachten grausam auff die Stadt gewehret.

Item in dießer belegrungh sind wir von der beschwerlicher Kranckheit der rohte rohr heimgesucht worden. Erstlich sint Vnser Knecht 2 ingefallen Vnd gestorben. Den 14. 7ber hat sich Vnsere Preyersche Anna Schorns geklagt. do sint binnen 8 Dagen mit ihr 8 geweilder Vnd 4 Süstern Vnd Bilgen [gestorben] [2]). Bilgen ist den 21., die Preyersche ist den 23. 7ber gestorben. Darnach | hat sich Schw. Francisca Vnd Vnser Pater Maternus [3]) geklagt. Vnd etliche haben die Krenck gehabt, sint wider auf [4]).

Den 26. 7ber ist Maria Odekirchen gestorben.

Den 3. October ist Schw. Mechtildis gestorben.

Den 11. 8ber ist Schw. Dorothea gestorben.

Den 13. 8ber ist Schw. Monica gestorben.

Den 21. 8ber ist Schw. Anna franccots [5]) gestorben.

Item dießer belegerung sint auff St. Jacobs Dagh Vnd Nacht zu Bon Vom grönen Walt an biß an die Steren Portz Vber den Marck alle Heußer, daß Capuciner, Mindenbröder, Jesuw.[itter], Engelthal, Oliven, ganß abgebrandt, am Hoff alles von Hitz verschmoltzen in einem dubelen gewölb: bey 10,000 ℔ Zein, golt,

1) 23. Mey ist von gleichzeitiger Hand beigefügt.
2) Das Wort gestorben fehlt in der Handschr.
3) Handschr. Marternus.
4) Vnd etliche — wider auf ist im Texte nachträglich beigefügt.
5) So die Handschr.

Digitized by Google

silber Vnd allerley Wercker, deren etlich etliche 1000 Rthlr. zu machen gekost, mit Edelgestein verbrant [1]).

Item den 24. 7ber ist [der] [2]) Lotreinische fürst mit einem großen Volck zu Schiff ab auch vor Bonn kommen, Vnd auch grausam auff Bonn geschoßen, Biß daß die Franzosen den 10. October Vmb pardun gebetten. selbig sint den 12. oder 13. 8ber mit 7 geladener Wagen außgezogen. Do sint Bürger Vnd brandteburcher ingezogen. Aber Heußer Vnd Clöster erbarmlich niedergerißen Vnd verbrandt Vnd ihres || haußrats beraubt, außgenohmen der Capuzinißen Closter Vnd Kirch Vnd etliche andere Kirchen.

Aº. 1690 im January sint die franzosen ins Landt gefallen, hab [3]) Vmb Bengen her Limerschdorff, birßdorff, 15 Dörffer abgebrandt. 2 Saldaten solten Vnsen Hoff Bengen anstechen, sint durch fleuten Von den Obersten zurückgeroffen. vor 10 Dagen haben se bey Vetweiß Vielle Dörffer abgebrandt.

Aº. 1689 in der fasten sint die Dieb in Vnsern bungart, Stuff Vnd Weschhauß ingebrochgen, in der Stoben eine stangh Vmbgebaugt Vnd bey 12 Rthlr. an Leinen Zügh genohmen.

Item Aº. 1690 auff H. Sacraments abent sint die Dieb ins Webhauß gebrochgen durch ein finster, hab 2 schöner stücker Duchs Vnd garn genohmen, So frembdten Leuhten zuhörte, Veillicht dadurch verVrsachte [4]). Zu Vnsem glück haben Vnsere Schwestern gebacken, welche die Dieb Vnden Verhindert.

Item im selben Jahr im Mertz ist der frome Lotreinische fürst sehr reumuhtig Vnd andechtig im Herrn entschlaffen. |

Aº. 1690 ist im advent abents zwischen 4 Vnd 5 Ohren ein Aue Maria Langh ein Erdtbibben geweßen.

Item im selben 90. Jahr ist Belgrat Vnd andere stedt Vnd Schlößer widder an die Türcken kommen.

Item Aº. 1691 haben die franzoßen widder biß an Vnsern Hoff zu Bengen bey die 27 Dörffer abgebrandt den 7. Julii.

Im selben Jahr hat der fürst Lodwig von Baden durch eine grausame schlagt negst Godt in Vngaren Vor Vnsern Keißer von den Türcken eine trefliche Victorien erhalden den 19. augusti von nachmidtagh von 3 Ohren. Vnsere Völcker haben offt gemeindt, ihres gebeins würde nicht darvon kommen. Biß abendts Vmb 8 Ohren hat Godt die Christlichen Waffen gesegnet: die Turcken geschlagen, vergagt, ihr Leger, Zelten, 148 stück bagag Vnd alles bekommen. Der Türcken ist bey 22,000, zwey Vnd zwanzig Tausent, der Christen bey 7 oder 8 Tausent [5]) dodt Vnd Verwundt. im Leger hat Prinß Lodwig von Baden sonden 54 große Kasten voll Kuffer gelt, 24 Kisten mit guden Kleideren, 12 Kisten mit silber gelt. ||

Aº. 1691 den 3. september ist nachmittaghs eine Companey franßzosen auff Vnd ab langs das Wehrt gangen. do ist ein Schiff kommen anzufahren mit 14

---

1) Die Stelle: Item dießer belegerung u. s. w. — verbrant ist theils im Text, theils unten am Rande nachträglich beigefügt.

2) Das Wort der fehlt in der Handschr.

3) So.

4) So frembdten Leuhten — verVrsachte hat die Hülß unten am Rande beigefügt und durch ein Zeichen hieher verwiesen.

5) Die nämliche Hand schrieb über der Zeile bei: oder hondert.

Digitized by Google

Personen. Wie sey die franzosen gesehen, wolten sey glich nicht anfahren. do haben sey auff die Leut geschoßen, ein fraw dodt, Vnd ein Man durch ein Schulder geschoßen, die Mansleuht an einander gebundten, daß Schiff geplundert, Heidrich [1]) den Wirdt angehalden, man soll sey Vber fahren oder den Pater Vberbollen, Vnd gesacht, sey häten brieff, daß Closter zu Plundtern Vnd anzustechen. Wir sint glich nach dem examen widder auff dem Dormeiter geweßen. do wirt auß Schrecken geroffen, wir solten auff den Chor gehen, das Cronen [2]) bedten. do ist P. Franciscus Vber gefahren, Vnd ihr begehren gefragt Vnd gehört. hat er mit ihnen willen accordiren. sey | geantwort, dan müst er mit ihnen gehen nach Mont-Royal. man hat ihnen eßen Vnd Bier Vber gescheid. do ist Pater Fransciscus bey finster nacht mitt den gefangenen [3]) Vnd Saldaten gangen, doch Vngebunden. Vnd Vnser Knecht einer ein guder bekandter hat P. Franciscum widder loßgemacht Vnd mit bracht. Vnser WollEhrw. fraw hat ihnen ein groß gelt müßen geben. es wehre woll beßer abgangen, wan wir gethan wie Vnsere Nachbar, doch es ist woll gemeint, wie die Heisterbacher Herrn Vnd zu Marienforst. wan Vnser Closter auff oder an dem Landt gelegen, hetten sey anfangen zu Plündern. Dießer Schrecken ist geschehen glich Vmb die Zeit, alls im Vorigen Jahr 1690 die kleine Ertbibben albie ist geweßen. Darumb thun alles mit gesundem raht, so wirt es dich darnach nicht gerewen. Wir haben nichts davon gewist Biß an den Schrecken. Vnsere WollEhrw. hat auch nicht wollen sagen, was se ihnen Vor gelt hat müßen geben, sagt, die böcher werdens außweißen. ||

Aº. 1692 den 10. Mertz ist nach 42Jähriger Löblicher regerungh, nach außgestandener Vnderscheidtener auffrohr Vnd Kriegh, aufflauffung, Eysfarten Vnd großer Waßeren Vnd auch dabey Langkwirige Krandheiten deß nachmidtaghs Vmb 3 Ohren im 78. Jahr ihres Alters im Herrn Entschlassen Vnsere WolEhrw. fraw Vnd geistliche Mudter Anna Maria Beckquerers. Requiescat in pace.

Vnd ist glich darauff den 17. Mertz elegirt Vnd durch die Meiste Stimmen angesetz zur Würdiger fraw Vnsere Vielgeliebte Schwester Francisca Valcks, welche die meiste Jahren nach ihrer professiön wie ein Spindaria [4]) geweßen Vnd 40Jähriger.

Item Aº. 1692 den 18. 7bris ist des nachmittags ein Starckes Erdtbeben geweßen ein Pater noster langh zwischen 2 Vnd 3 Ohren. selbigen Dagh Vnder Beßperen widderumb ist ein Ave Maria langh ein | Ertbeben geweßen.

Item den 20. 7bris Morgens Vmb 9 Ohren ist widderum ein Ave Maria langh ein Starckes Ertbeben geweßen.

Item dieße Erdtbebungh ist durch ganß brabandt Vnd flanderen erschröcklich geweßen, zu Antwerpen Vnd anderen Stedten ein Pater noster langh erschröcklich, Vnd in etlichen Stedten Vnd auff dem Landt ein Miserere langh, Vnd erschröcklich Viell Leuth von den Steinen verwundt Vnd Todt geschlagen, als wan die Weldt bedt sollen vergehen.

Item den 1. oder 2. October ist widdervmb des Morgens Vmb 3 Ohren ein starckes Ertbeben geweßen ein Ave Maria langh.

---

1) So die Handschr.
2) Corona, Rosenkranz?
3) Handschr. gefangen.
4) So oder Pindaria; wohl von spinda, spenda, Almosen. Vgl. Du Cange, Glossar.

Digitized by Google

Jtem den 28. dito ist des Morgens Vmb 6 ohren widderumb ein kortzes, doch starck Ertbeben geweßen. ||

Aº. 1693 auff St. Johannes des Täuffers Dagh Abens Vnder Completen wirt es ganß finster. Vmb 6 ohren fangt es an zu Donneren, Blixen Vnd Regenen erschröcklich, mit so Viellen erschröcklichen Schlegen, welches biß um 1 Ohr in die Nacht gewehret, das wir offt gemeint, wir würden mit Vnserm Closter Vergehen. es ist mit ein Erdbiben geweßen. der güdige Godt hat dißmahl gnädigh Vnd barmhertzig Vns Vbersehen, Vnd in dem Schröcken Vns bewahrt. Den folgenden Dagh Vnd darnach haben wir groß Elendt Von anderen Orderen gehördt. es ist ein Wolckenbroch geweßen. zu Mehlem ist es ganß Verwüst geweßen, 6 Menschen ertruncken. Der AuwerHoff von dem bach ganß Vberhauffen geworffen, in dem Hoff allein 6 Menschen, die fraw, etliche Kinder Vnd Verwandten gämerlich ertrunden. Der Schadt des Closters Marienforst wirt auff 2000 Rthlr. geschetzt. die Herrn haben selbst glichs den | Armen durchs Waßer gangen, ihr Vehe Vnd Schaff schir auß dem Waßer zu dragen. 400 Rthlr. schaden an bäumen, 15 Morgen Lanß, 6 davon mit dem grondt hinwegh getrieben. Wan nicht daß Waßer Von dem bach Vnd Weyer Erstlich die fondamente binen Vnd baußen den Moren [1]) außfreßen, darnach 150 föß Moren Vberhauffen geworffen, da es Lofft bekommen, dan wehre ihres gebeinß mit dem Closter nicht darvon kommen. dabey die große gefahr, Vnd noch mehr Schaden. alle ihre gemüßgarden sind mit dem grondt hinwech gedrieben, 4 Morgen mit Schönen Weiß ganß verweßert.

Dem Herrn zu Gudenawe sint alle Weyer auß Vnd Vbergelauffen.

Alle Wegh sint so gar Verdorben Vnd ingefallen, daß kein Schiff noch Kahren können fahren, de Menschen Schwerlich reyßen wegen deß Lets.

Von Vnckellbach, Heymezen, von der Eyfell, Vnd wo die bachen Vnd Weyer geweßen, desglichen gehört. Die Leuth haben die beisten in den Oberen gemachern erhalden. ||

Dieße Widteren sint auch durch brabandt Vnd Oberlandt, wa die Erdbiben, geweßen. Den 21. augusti ist widerumb Vmb selbige Zeit ein sölches Widter geweßen biß 9 oder 10 Ohren des Nachts. in selbigen Jahr sint im august Vnd 7ber auch zu Wirtzborch Vnd Breßlau sölche Schreckliche Widtern geweßen, Vnd Hachellstein gefallen wie ganß Eyer.

Jtem auch sint in dießer Zeit gröne Vnd allerley farben Heupschrecken auß Vngeren biß in die Palß kommen glich wie Schuartze Wolcken, haben die Sonn verdunckelt. wa sey Nedergefallen, haben sey der Erden alles glich auff freßen.

Anno 1697 den 11. September hat Vnser Keyser Leopoldus durch den Hertzogh Eugenius von Zavoien in Vngeren bey dem Stedtlein Senta an dem Teißfluß eine herliche Victoria von den Türcken erhalden. der Türcken ist woll 40 Tausent [2]) man mehr ge | weßen als Christen. Der Türcken ist bey 22, ia 30 Tusent [3]) blieben Vnd in der Teiß ersoffen. Nacher haben die Türcken beklagt, daß se bey 50 Tausent [4]) verlohren haben. Der Christen ist bei 500 blieben Vnd

1) Den Moren ist über der Zeile nachträglich beigefügt.
2) Handschr. 40,000 Tausent.
3) Handschr. 30,000 Tusent.
4) Handschr. 50,000 Tausent.

Digitized by Google

Viell verwundt. Die Christen haten gesacht, ach Stünte die Son noch 2 stunden Still, dan wehre deß Metzelens noch viel Mehr geweßen. Der Soldan ist mit seinem winigen allein Vber der Teiß plieben Vnd zugesehen, sich wie Vnsinig angestelt, geweint Vnd geroffen: Broder nit dödte![1]) Deß Soldans Celt, die 400,000 florin geschetz, Vnd alle Celten, bagag, Canzelley, Vnd daß ganße Leger, Viell Dußent Ochsen, Viell Dusent beladene Camel, Viell Dusent Wagen mit 4 pferden bespandt oder 4 bössel, Vielle Kebzweiber, Vnd Vielle ander sachen.

NB. Die gefangene Türcken haben frey auß bekent, Es habe der Christen Godt ihnen die Nechste Nacht vor der Schlacht[2]) dieße Erschröckliche Nieder Lag angezeigt, Massen zwischen 11 Vnd 12 Vhr Vmb Midternacht 24 weiße Männer mit guldenen Reichsfähnlein Vber des großSoldans Vnd großVeizeirs Zelten geschwebet, So dan in der Lufft gegen der Christen Leger entweichen Vnd Von dar sich widder gegen den Himmell Vnd durch die Wolcken erhoben, welches dan von den Türcken für ein entsetzlich Zeigen gehalden worden, daß sey Lieber abgelaßen Vnd zurückgangen, wan sey nur geköndt hetten. Godt sey Ewig Lob Vnd Danck.

Auff dieße erfrewliche Victorie Von den Türcken ist im selben Jahr 1697 im Mondt October von allen Königen Vnd fürsten der ganßen Christenheit, in Hollant im Haag zu Rißwick der friedt mit dem franzosen König mit großer frewden der ganßer Christenheit geschloßen Vnd Vnderschrieben. (Zum Letzten ist der friedt auch vom Keyser den 29. october Vnderschrieben, auß Vrsachen, der Keißer hette die Stadt Straßborch Vnd daß ganße Elsas gern wider gehabt). Wegen dieser Victorie Vnd frieden ist die ganße Christenheit erfrewet worden. dan Von allen Landen Vnd Steden hört man, daß das Te Deum laudamus gesungen, die Stuck gelöst, frewdenfuer gemacht. Der Liebe Godt seye in Ewigkeit gedanck, Vnd Verliehe der Christenheit ferners sein gnad Vnd segen Amen, daß dieser friedt noch lang gehalten wirt.

A°. 1698 ....[3]) ist der Türck durch die Nederlagh im Jahr 1697 Vnd den allgemeinen frieden der Christenheit demütig worden Vnd geneigt zum frieden. hat derowegen in dießem Jahr 1698 Mitt Vnserm Keyser Leopoldus, den Polener, den Venetianerer Vnd anderer Herren 25 Jahr friedt gemacht, Vnd hat den Christen müßen alle Stedt Vnd Landt laßen, die sey von dem Jahr 1684[4]) gewonnen hatten. Der Liebe Godt wolle der L. Christenheit in künfftigen Jahren ferners zu seinem höchsten Lobt beystehen.

Bl. 35a.

(Von einer im Schreiben wenig erfahrenen Hand.)

1707 den 4. Augusti[5]) auff Mariä Nives an Einem freytag deß abens zweyschen 8 oder 9 ohren ist der fürst Von sacksen hier auff dem Rolanswerdt ihn Vnser Kirchen gewessen. darnacher ist Er Vnden ihn daß sprechauß gangen. da ist Vnsere würdige Fraw J.[6]) Preiorin Vnd Kellersche gewessen, welche mit dem fürsten

1) Ursprünglich stand da ein Fremdwort in lateinischen Buchstaben, dann hieß es weiter: daß ist, broder nit dödte.
2) Handschr. vor der schlagt Schlacht ihnen.
3) Hier ist in der Handschr. eine Lücke für das Datum.
4) Handschr. von dem Jahr 1684 Jahr.
5) Lies: 5. August; er war nämlich ein Freitag und an ihm das Fest Mariä Schnee.
6) Justina? Vgl. S. 140.

Digitized by Google

lang gesprochen haben Von Klosterſachen. Er hätte gern dem Convent die Benediction [1]) geben. weillen es aber so spath geweſſen, so seindt wir nit bey ihn Kommen. so bald der fürſt auff daß werdt Kommen, haben wir mit allen Klocken geleutet. ihm 9 ohren iſt der fürſt wieder ihn die Jach gangen, darinen Er die Nach geſchlaffen. des Morgens Vmb 4 ohre iſt Er wieder hinweg gefarren.

Beilage.

Altarweihe in Hohenbudberg

durch den

Prinzen Chriſtian Auguſt von Sachſen-Zeitz, Biſchof von Raab.

1701. October 3.

Die Urkunde befindet ſich auf einem Pergamentſtreifen von etwa 5" Breite und 3" Höhe. Herr Weihbiſchof Dr. Baudri nahm ſie vor etlichen Jahren aus dem Altare, als dieſer von Neuem geweiht wurde.

MDCCI die 3. Mensis Octobris Ego CHRISTIA|NUS AUGUSTUS Episcopus Jaurinensis Dux Saxoniæ etc. | consecravi Altare hoc in honorem Salvatoris Domi|ni nostri Jesu Christi et SS. Apostolorum et S. | Josephi, et Reliquias SS. Martyrum e Societate | S. Vrsulæ et undecim Millium Virginum et alio|rum quorum nomina Scripta Sunt in Coelis in eo | inclusi, et Singulis Christi fidelibus hodie unum | et in die Anniversario Consecrationis hujusmodi | ipsum visitantibus quadraginta Dies de vera Indul|gentia in forma Ecclesiæ Consveta concessi. |

CHRISTIANUS AUGUSTUS Dux Saxoniæ
Episcopus jaurinensis. (L. S.)

VI.

Verzeichniß der Aebte von Groß St. Martin in Köln.

Vgl. die Verzeichniſſe bei Keſſel, Antiquitates Monasterii S. Martini maioris Coloniensis, Colon. 1863, S. 109 ff.

Bl. 27a—28a.

Monasterium nostrum S. Martini aedificatum a quodam Daniae Duce Anno reparatae salutis 989, quo Anno etiam coepit aedificare Ecclesiam nostram quidam Episcopus Coloniensis Warinus nomine.

Monasterium vero S. Panthalionis prius nostro aedificatum est A°. 954.

Monasterium Tuitiense exstructum A°. 1012.

---

1) Handſchr. beneicion.

Digitized by Google

Nomina Abbatum Monasterii S. Martini maioris in Colonia.

1) R. D. Mimbrinus. 963. 2) Kylianus Ab. 3) Helias Ab. 1035. 4) Maiolus Ab. 5) Felanus Ab. 6) Wolffardus Ab. 7) Heckzelinus Ab. | 8) Isaac Ab. 9) Arnoldus Ab. 10) Gerardus Ab. 11) Albanus Ab. 12) Wilhelmus Ab. 13) Piligrinus Ab. 14) Adalardus Ab. 15) Godeschalcus Ab. 16) Enerhelmus Ab. 17) Griduinus Ab. 18) Rudulphus Ab. 19) Simon Ab. 20) Bruno Ab. 21) Ludulphus Ab. 22) Hermanus Ab. 23) Bruno Ab. 24) Joannes Ab. 25) Hermanus Ab. 26) Hermanus Ab. 27) Franco Ab. sedit annis duobus, vixit 1297. || 28) Arnoldus Ab. sedit annis 46. 29) Joannis Ab. 30) Theodoricus Ab. de coruo. sed. 49. 31) Constantinus Ab. sed. 11 an. 32) Jacobus Wachendorff. assumpsit obseruantiam. obiit 1454. 33) Adamus Meyer Ab. sed. 44 an. 34) Henricus de Lippia sed. 6 an. 35) Joannis de S. Trudonis sed. 2 an. 36) Gerhardus a Löen Ab. sed. 41 a. 37) Joannis a Warsloe. 38) Balthasar a Tungris pietatis et eruditione insignis. 1552. 39) Gerhardus a Loen. 1570. 40) Paulus Prosmanus 13 a. 1585. 41) Balthasar a Bree 1621. 42) Henricus Leblerus 1652. 31 a. 43) Jacobus Schorn Ab. 1674. 22. |

VII.

Auszüge

aus dem

Nekrologium des Klosters Rolandswerth.

Das Nekrologium ist um 1700 geschrieben; einzelne Nachträge von anderer Hand habe ich durch den Druck kennbar gemacht.

Januarius.

A. kl. Jan. Circumcisio Domini. Elisabeth et Clementia Moniales.

B. III. non. Charissima ac deuota Soror nostra Appolonia Fyanden laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

C. III. non. Charissima ac deuota Soror nostra Christina Neuss laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

D. II. non. Mechtildis et Bertradis Moniales. Charissima ac deuota Soror nostra Sophia Alberti, professa Monialis nostrae Congregationis.

E. [non.] Theodoricus de Gles, qui dedit quinque solidos. Charissima ac deuota Soror nostra Gertrudis a Sancto Anthonio professa Monialis ac Seniorissa, quae officium Priorissae decem et octo annis fideliter ac laudabiliter ad impleuit.

F. [VIII. id.] Henricus Comes de Virenburgh. Charissima ac praedilecta Soror nostra Catharina Webers, professa nostrae Congregationis.

G. [VII. id.] Charissima ac deuota Soror nostra et Mater Veronica Schlitzertz, professa Monialis nostrae Congregationis. Praedilecta ac deuota Soror nostra Catharina Buschmans, Conuersa professa nostrae Congregationis.

Digitized by Google

A. [VI. id.] Johannes Sacerdos de Arweiler, qui contulit nobis sex sextaria vini hereditarie. Charissima ac deuota Soror nostra Scholastica Rodorffs, professa Monialis nostrae Congregationis. Praedilecta ac deuota Soror nostra Anna Fuchs, laica professa huius Monasterii.

B. [V. id.] Henricus laicus de Mouendorff, qui contulit huic Ecclesiae omnia sacerdotalia indumenta. Charissima Soror nostra Margaretha A Vettweiss laica professa, quae fideliter seruiuit nostro Monasterio. Memoria Reuerendi domini Arnoldi Houii, patris ac Confessarii nostri fidelissimi, qui Monasterio nostro triginta tres annos multum fideliter tam in spiritualibus quam in temporalibus prefuit ac profuit, qui etiam ad cumulum [meritorum] [1]) suorum huic Ecclesiae dedit nouam Casulam et antependium ad summum Altare in Ecclesia et alia plura bona.

C. [IIII. id.] Gertrudis Priorissa de Mouendorff. Mechtildis de Colonia, de qua habemus vnam marcam hereditarie de Domo nostra in Colonia. Charissima ac deuota Soror nostra Adelheidis Müllers, Conuersa professa huius Claustri.

D. [III. id.] Charissima ac deuota Soror nostra Catharina Büstorffs, professa Monialis istius Monasterii.

E. [II. id.] Venerabilis et Religiosus pater Nicolaus Remry, professus Monachus ac Magister Nouitiorum religiosissimus sancti Martini maioris in Colonia.

F. [idib.] Walburgis, Margaretha et Sophia Moniales, de quibus habemus duo iugera terre arabilis site [2]) in auwehem et dimidiam vrnam olei ad camariam hereditarie. Charissima ac deuota Soror nostra Christina Loe Coloniensis, professa Monialis istius Claustri.

G. [XVIII. kl.] Praedilecta ac deuota Soror nostra Emerentiana Hoffackers, laica professa huius Monasterii.

A. [XVII. kl.] Memoria venerabilis Confessoris nostri Emmerici de Gratzwiler. Venerabilis et Religiosus pater Gerhardus Crapolius, Monasterii sancti Martini in Colonia Prior et Pastor in Pinssheim. Charissima ac deuota Soror nostra Gertrudis Krups, Conuersa professa huius Claustri. Charissima ac praedilecta Soror nostra Agnes Langenbergh, Conuersa professa nostrae Congregationis.

B. [XVII. kl.] Dominus Johannes Sacerdos de Breybach quondam Capellanus noster, qui legauit [3]) nobis perpetuis temporibus duo maldra siliginis in molendino in Breybach. Venerabilis ac Religiosus pater ac Dominus Adamus Kreitzrath, professus Monachus ad sanctum Martinum in Colonia, Confessarius noster fidelissimus, qui Monasterio nostro viginti quatuor annos multum fideliter tam in Spiritualibus quam in temporalibus prefuit ac profuit. An der Seite iſt beigeſchrieben: A°. 1670, das Sterbejahr anzuzeigen.

C. [XVI. kl.] Charissima Soror nostra Magdalena de Andernach, professa Monialis huius Claustri. Charissima ac deuota Soror nostra Elisabeth a Melhem laica professa, quae Deo ac Monasterio nostro laudabiliter et fidelissime seruiuit. Helena et Clementia Moniales.

---

1) So wohl zu ergänzen, vgl. S. 198.
2) Handſchr. sete.
3) Handſchr. ligauit, ſo faſt immer.

Digitized by Google

E. [XIIII. kl.] Charissima ac deo deuota Soror nostra Elisabeth Alberti, professa Monialis nostrae Congregationis. Adelheidis Monialis.

F. [XIII. kl.] Aleydis Monialis, quae dedit decem marcas. Veneranda ac praedilecta Mater Anna Holtzadel Priorissa, quod officium nempe triginta et octo annis compleuit fidelissime. Alfoldus Abbas de Limmersdorff.

G. [XII. kl.] Borecta Abbatissa.

A. [XI. kl. Y]da Monialis. *Charissima ac deo deuota Soror nostra Gertrudis Hüls, professa monialis ac Seniorissa huius Monasterii, in seruitio Dei multum fidelis.* An der Seite: A°. 1705.

B. [X. kl.] Symon Sacerdos et Canonicus maioris Ecclesiae Coloniensis, qui legauit Conuentui tres marcas. Dominus Hieronimus Meinau, sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum et Pastor ad Sanctam Brigidam in Colonia.

[C. VIII. kl.] Memoria Reuerendissimi domini Raymundi Apostolice sedis de latere legati, qui annum Jubilei in propria persona dedit incolis Insulae semel in vita et semel in morte Indulgentias quam plures multaque alia priuilegia [1]), quemadmodum in Bullis sigillatis specifice [2]) inuenitur.

D. [VIII. kl.] Charissima ac deuota soror nostra Maria Magdalena Speiss, velata professa nostrae Congregationis. Charissima ac deo deuota soror nostra Regina Schreiberin, Monialis professa nostrae Congregationis, in seruitio dei multum fidelis.

F. [VI.] kl. Nicolaus Famulus Reuerendissimi domini Coloniensis Archiepiscopi, qui dedit nobis calicem et quadraginta florenos superiores. Reuerendissimus, Amplissimus ac Eximius Dominus Dominus Gabriel Gysen, Abbas sancti Martini in Colonia, Sacrosanctae Theologiae Doctor profundissimus.

G. v. kl. Sophia Monialis. Charissima soror nostra Margaretha de Essen, laica professa.

A. III. kl. Sophia Monialis, de qua habemus duo iugera terre arabilis, et decem et nouem quartalia vini, et vnum maldrum siliginis de domo nostra in Colonia, et fecit nouum Antiffonarium scribi. Religiosus pater ac Dominus Johannes Kochs sacerdos ac Monachus ad sanctum Martinum, Sacellanus noster, qui fidelissime seruiuit nostro Monasterio tredecim annos et Confessarius noster fuit.

B. III. kl. Hilwilgis et Benigna Moniales. Beatrix de Echtersem, de qua habemus centum aureos.

C. II. kl. Gertrudis Monialis, quae contulit dimidium iuger [3]) vinee. Charissima ac deuota soror nostra Vrsula Bleckmans, professa Monialis ac Seniorissa huius Monasterii. Charissima ac praedilecta soror nostra Magdalena Rodorffs, Cõnuersa professa nostrae Congregationis.

Februarius.

D. [kl. Febr.] Anna Ohnsorg, Magistra Nouitiarum ac Seniorissa ad sanctam Agatham in Colonia.

---

1) Handschr. preuilegia.
2) Handschr. spesciuice.
3) So die Handschr., öfters.

Digitized by Google

E. III. non. Charissima ac deuota soror nostra Christina Coten, professa Monialis et Rotularia huius Monasterii.

F. III. non. Gobelinus Comes de Colonia et vxor eius, de quibus habemus vnam marcam hereditarie de domo nostra in Colonia. Dominus Benedictus Schwindel singularis fautor Monasterii nostri, qui fecit nobis multa bona in vita sua. *Charissima ac praedilecta Soror nostra Catharina Creuelts, Conversa professa nostrae Congregationis.* An der Seite: 1704.

G. II. non. Charissima soror nostra Elisabeth de Confluentia, professa donata. Memoria venerabilis domini Magistri Petri de Wesalia, qui dedit pro se et suis parentibus duas Casulas valore florenorum viginti quinque.

A. non. Angela Mater Annonis Episcopi.

B. VIII. id. Memoria Haymonis Buyl de Confluentia et Dominae vxoris eius atque filiorum eorumdem, de quibus accepimus viginti duas amphoras et vnum florenum. Charissima ac deuota Soror nostra Margaretha Freckhausen, professa monialis ac Seniorissa huius Monasterii.

C. VII. id. Beatrix Monialis.

D. VI. id. Gertruda Monialis.

E. V. id. Petrus Colonus noster, qui contulit Ecclesiae nostrae juger terre arabilis.

F. IIII. id. Agnes Monialis.

G. III. id. Charissima ac deuota soror nostra Dorothea Bonnensis laica professa, quae deo ac Monasterio nostro fidelissime seruiuit.

A. II. id. Veneranda ac Charissima Domina Christina Diewedige Coloniensis, quae decem et octo annis laudabiliter nostro praefuit Monasterio in magna temporum anxietatis angustia propter annonae Caristiam terreque [1]) sterilitatem et nimiam aquarum abundantiam.

B. idib. Charissima soror nostra Anna Düssel, professa Monialis nostrae Congregationis.

C. XVI. kl. Henricus Pastor in Huniff. Praedilecta soror nostra Catharina de Stralen, laica [2]) professa.

D. XV. kl. Vrsula Liblers Priorissa ad sanctam Agatham in Colonia.

E. XIIII kl. Venerabilis Rex Conradus. Nicolaus Abbas. Mechtildis et Demodis Moniales. Charissima Soror nostra Christina Paffendorff, professa Monialis nostrae Congregationis. *Venerabilis ac Religiosus Pater Maurus Fresen, professus Monachus ac Senior sancti Martini maioris in Colonia.*

F. XIII. kl. Gertrudis Monialis. Godefridus Burggrauius de Drachenfels.

G. XII. kl. Charissima ac deuota Soror nostra Magdalena a Krufft, professa donata huius Claustri. Catharina Onsorg, quondam Celleraria ad sanctam Agatham in Colonia.

A. XI. kl. Memoria venerabilis et predilectissimi Domini Ade Abbatis Monasterii sancti Martini in Colonia, qui fuit magnus zelator animarum et multorum Monasteriorum Reformator, et ad cumulum meritorum suorum fuit quasi triginta quinque annis Commissarius ac pater precordialissimus, qui

1) Handschr. annonis Caristia terreque.
2) Handschr. layca, so fortan häufig.

Digitized by Google

etiam pro Monasterii nostri reformatione multa pericula, labores et sudores sustinuit ac grauitates.

B. x. kl. Gerhardus Canonicus in Bona, de quo habemus sex solidos hereditarie. Charissima Soror nostra Elisabeth de Essen, professa donata. Aleydis et Gertrudis Moniales. Veneranda Domina Sibylla Bilefeldt dilectissima Mater nostra, religiosissima Zelatrix monasticae disciplinae et vigilantissima inspectrix rerum temporalium, quae vtrumque statum plurimum restaurauit; tandem deficientibus viribus anno suae aetatis septuagesimo secundo, regiminis vero vigesimo quinto, obdormiuit in Domino Coloniae in exilio, et sepulta in sancti Martini maioris Ecclesia. An der Seite: A°. 1643. Charissima ac praedilecta Soror nostra Walburgis Bathen, Conuersa professa nostrae Congregationis.

C. viii. kl. Theodoricus Decanus sancti Petri. Godefridus Abbas.

D. vii. kl. Charissima soror nostra Catharina Geyen, professa Monialis nostrae Congregationis. Hileburgis et Fredebungis Moniales.

E. vii. kl. Gerhardus Archidiaconus et prepositus in Bona, qui dedit nobis sex solidos annuatim. Richmodis Monialis.

F. vi. kl. Catharina de Wesalia superiori, conuersa huius Claustri. Scholastica Beckers, Monialis huius monasterii. Charissima ac deuota Soror nostra Maria Langenbergh laicarum Seniorissa, quae deo ac Monasterio nostro multis annis laudabiliter et fideliter seruiuit.

G. v. kl. Dominus Johannes Baten singularis fautor Monasterii nostri, qui etiam dedit poculum argenteum et Cingulum aureum. Henricus et Anno Abbates. Mechtildis Monialis.

A. iiii. kl. Charissima soror nostra Catharina de Wesalia superiori conuersa. Charissima ac deuota soror nostra Gertrudis Huckynck Coloniensis, professa Monialis, quae officium magistrae nouitiarum ac scholarium quinquaginta annis fideliter ac laudabiliter adimpleuit. Elisabeth Abbatissa.

B. iii. kl. Elisabeth Monialis, quae dedit nobis decem marcas.

C. ii. kl. Benigna et Helwigis Moniales.

Marcius.

D. kl. Marcii. Margaretha Monialis [1]), quae dedit Conuentui sexaginta marcas. Charissima ac deuota soror nostra Anna Bell, professa Monialis nostrae Congregationis. Chunegundis Monialis.

E. vi. non. Venerabilis et Religiosus pater Leonardus Jansen, monasterii Sancti Martini in Colonia Prior et Pastor in Vettweiss. Benigna et Clara Moniales.

F. v. non. Richolffus Capellanus in Siburgh. Wilhelmus Sacerdos et Pastor.

G. iiii. non. Philippus Abbas. Jutta monialis, quae [2]) dedit huic Ecclesiae omnia sacerdotalia indumenta, dimidiam marcam in Heisteren, et Collectarium, et amplam, et marcam annuatim. Charissima ac deuota soror nostra Elisabeth a Breueraidt laica professa, quae fidelissime seruiuit nostro monasterio.

1) Handschr. Moniales.
2) Handschr. qui, so öfters.

Digitized by Google

Jacobus Geich Sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum in Colonia et Pastor in Rützheim. Maria Lommessem veneranda Domina ad sanctam Agatham.

A. III. non. Rubertus Abbas. Agatha et Aleydis Moniales. Praedilecta soror nostra Catharina Meyerinck, professa monialis nostrae Congregationis.

B. II. non. Dominus Conradus de Tonbergh, de quo habemus quadraginta marcas. Vda monialis.

C. non. Gertrudis Monialis.

D. VIII. id. Nicolaus Schlyssertz Colonus noster in Liessem, qui contulit nobis tredecim florenos.

E. VII. id. Charissima soror nostra Mechtildis Aspeslach, professa monialis nostrae Congregationis. Elisabeth monialis.

G. V. id. Veneranda Domina Anna Maria Becquerers Mater nostra dilectissima, disciplinae monasticae zelatrix Religiosissima, quae Monasterio nostro tam in spiritualibus quam temporalibus optime [1]) praefuit, et tandem viribus exhausta obdormiuit in domino Anno millesimo Sexcentesimo nonagesimo secundo, aetatis suae septuagesimo octauo, professionis Sexagesimo, regiminis vero quadragesimo secundo. Nebenan: A°. 1692, 10. Martii. Sie ſtarb nämlich am 10. März, Nachmittags um 3 Uhr, vgl. Chronik unter V. oben S. 191, und wurde am folgenden Tage den 11. März beigeſetzt.

A. IIII. id. Rembodo Abbas. Gerhardus Pastor.

B. III. id. Charissima soror nostra Magdalena Bonnen, laica professa. An der Seite: A°. 1695.

C. II. id. Matthias Stockem a Mastricht et Margaretha vxor eius, qui dederunt nobis antependium ante summum altare in Ecclesia.

D. idib. Veneranda ac praedilecta Domina et mater Charissima Christina Entzenbergh, quae nostro Monasterio sedecim annis praefuit et in multis profuit, atque multum laborauit in restauratione animarum et reedificatione huius loci.

F. XVI. kl. Winricus Pastor in Arweiler. *Charissima ac Religiosissima Soror nostra Theresia Heittmans professa Monialis, quae Deo ac Monasterio nostro laudabiliter et fidelissime seruiuit.*

G. XV. kl. Hadwigis Monialis. Matthias Alberto et Sophia laici.

A. XIIII. kl. Venerabilis dominus pater Georgius Bruns, professus senior Monasterii sancti Martini maioris intra Coloniam et Pastor in Pinsheim.

B. XIII. kl. Veneranda ac dilecta mater nostra Regina Blanckart, quondam magistra [2]) huius Monasterii.

C. XII. kl. Veneranda et Charissima mater nostra Guda de Kamp, quae plus quam triginta annis officium Priorissae laudabiliter, fideliter ac deuota administrauit.

D. XI. kl. Memoria Joannis de Echterschem, de quo recepimus centum florenos superiores, prout scriptum reperitur in mense Junio.

E. X. kl. Sophia et Agnes moniales. Praedilecta ac deuota soror nostra

1) Handſchr. optimae, ſo öfters.
2) Handſchr. magistram.

Digitized by Google

Richmodis Seiben velata professa nostrae Congregationis, quae post graues languores patienter tolleratas Coloniae in exilio diem clausit extremum.

F. VIII. kl. Dominus Godefridus Zons pro tempore Consul in Oppido Bonnensi, qui nobis contribuit ad vexillas Ecclesiae nostrae vnum florenum aureum, et procurauit a fratribus suis Domino Petro Decano Bonnensi et Adamo ciui eiusdem Ciuitatis quinque [1]) florenos ad easdem vexillas.

G. VIII. kl. Margaretha de Bachendorff Priorissa, de qua habet Conuentus vnum maldrum auene hereditarie ad ignem nocturnum. Christina Comitissa de Drachenveltz, quae legauit bona ornamenta. Goda de Gürtzenych, de qua habemus tredecim marcas. Berta Monialis. Margareta Weidenfelt veneranda Domina ad sanctam Agatham.

A. VII. kl. Odilia Monialis, quae dedit quinque marcas.

B. VI. kl. Cunegundis de rode Priorissa, quae legauit Kamerie triginta marcas et Cellerarie viginti marcas. Reuerendus et religiosus pater Placidus Engellhardt, Sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum in Colonia.

C. V. kl. Eckebertus Abbas in Schoynnauwen, frater sanctae Elisabeth eiusdem Monasterii. Clarissimus Dominus Adolphus Beqquerer Archiepiscopi Coloniensis Consiliarius aulicus, ordinis nostri Confrater et singularis benefactor huius Monasterii, maxime tempore belli Anno millesimo sexcentesimo septuagesimo nono, quo quidam Comes nomine Louignies illud totaliter deuastare intendit. Nebenan: A°. 1679, 29. Mart.

D. IIII. kl. Sophia Abbatissa. Gertrudis Monialis. *Charissima ac praedilecta Soror nostra Barbara Nelsbach Monialis professa, quae Deo ac Monasterio nostro fidelissime seruiuit.*

E. III. kl. Charissima ac deo deuota soror nostra et Mater Cunigundis Zons, Monialis professa nostrae Congregationis, in seruitio dei multum fidelis. *Charissima ac deuota Soror nostra Agatha Berns laica Professa, quae Monasterio nostro fideliter seruiuit.*

F. II. kl. Memoria venerabilis Domini Henrici de Hachenburch, de quo recepimus centum florenos, vt scriptum reperitur in mense Junio. Alueradis de Cotenforst Monialis, quae dedit sex marcas, tres solidos et amam vini. Bertolffus Abbas. Charissima ac deuota soror nostra Elisabeth a Scheuen laica professa, quae multum fideliter seruiuit nostro Monasterio. Charissima ac deuota soror nostra Margaretha Herwegs laica professa, quae deo ac monasterio nostro fideliter seruiuit. Nebenan: 1698.

Aprilis.

G. kl. April. Memoria venerabilis domini Danielis Ruhe decani sancti Andreae [2]) in Colonia, a quo habemus vnam fenestram valore trium aureorum. Margareta Monialis.

A. IIII. non. Conradus Geller singularis fautor Monasterii nostri, qui dedit nobis viginti quatuor Imperiales.

---

1) Handſchr. quinquae, ſo öfters.
2) Handſchr. Andrææ.

Digitized by Google

B. III. non. Arnoldus Archiepiscopus. Religiosus pater ac dominus Petrus Schleumer Sacerdos ac Monachus ad sanctum Martinum in Colonia, sacellanus noster. Veneranda domina Gertrudis Coten mater omnium quam Charissima, quae octo annis laudabiliter rexit Monasterium nostrum.

C. II. non. Joannes Moesgen Frater noster, qui legauit nobis vnam carratem vini, Kamerie perpetue triginta libras [1]) olei. Mabilia monialis. Charissima ac deuota Soror nostra Anna Oesten laica professa, quae deo ac monasterio nostro fideliter seruiuit.

D. non. Charissima Soror nostra Margareta Paffendorp, professa Monialis nostrae Congregationis.

F. VII. id. Sifridus coloniensis Archiepiscopus. Charissima ac deuota soror nostra Agatha Dünwalt laica professa, quae deo ac Monasterio nostro fideliter seruiuit.

G. VI. id. Vda et Elisabeth Moniales. Sophia a Buchel singularis fautrix nostra. Dominus Stephanus Wolff, sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum in Colonia et Pastor in Flittart.

B. IIII. id. Gobilinus et Mechtildis, qui contulerunt huic Ecclesiae ducentas oues et bona mobilia quae [2]) habuerunt. Huneburgis Monialis, quae dedit conuentui quatuor marcas.

C. III. id. Agnes et Mechtildis Abbatissae.

D. II. id. Adelberto Abbas.

E. idib. Dilectus frater noster Petrus de Flittart prebendarius noster.

F. XVIII. kl. Goda Monialis de Wachtendunck, quae contulit amam vini.

G. XVII. kl. Maria vxor Petri Grasfeldt singularis fautrix huius monasterii, quae dedit nobis triginta tres Imperiales. *Virtuosa et deo devota Virgo Scholastica Falcks, iam dudum in spiritualem Matrem assumpta, quae praeter nonnulla mobilia sexcentis Daleris aestimata, duo millia Imperialium nobis legauit, erga quae nos ad hebdomadarium Sacrum de Sanctissimo Venerabili pro animae eius* [salute] [3]) *obligauimus. In vim testamenti Conventus annue habere debet triginta Imperiales, et quaelibet professa annue duo pondo Saccari, et vnum pondo de optimo libo, et de residuo flores Muscati.*

A. XVI. kl. Elisabeth et Christina de Schauff Moniales. Petronilla de Langen Monialis, quae dedit nobis quinque maldra siliginis, quatuor ad cameriam et vnum ad cellerariam.

B. XV. kl. Elisabeth Monialis. Dilecta soror nostra Gertrudis Studenbeckers, Monialis professa nostrae Congregationis.

C. XIIII. kl. Elisabeth et Aleydis Moniales.

D. XIII. kl. Euerhardus Abbas. Magareta Priorissa. Jutta Monialis, quae dedit nobis decem et octo marcas. Christina Monialis, de qua habemus vnum maldrum siliginis et duos pullos. Frideswindis et Vda Moniales.

E. XII. kl. Charissima ac deuota Soror nostra Catharina Schorn Andernacensis, monialis professa nostrae Congregationis.

---

1) Handſchr. libri.
2) Handſchr. qui.
3) Wohl ſo zu ergänzen.

Digitized by Google

F. XI. kl. Henricus Abbas. Charissima ac deuota Soror nostra Anna Tunnemans Lippiana Cantrix nostra, quod officium quadraginta annos fideliter ac laudabiliter impleuit; quae post maximam tempestatem belli in ciuitate Coloniensi in pace vitam finiuit.

A. VIII. kl. Mechtildis Monialis.

B. VIII. kl. Agnes Monialis, quae dedit dimidiam marcam. Sophia de Rode Monialis, quae dedit septem solidos hereditarie. Memoria Ade Koepgens famuli nostri, qui annos vndecim fideliter seruiuit Monasterio nostro, a quo recepimus ducentos et sedecim florenos et sedecim albos pro memoria sua in anniuersario suo seruanda cum Missis vigiliis et Commendatione.

D. VI. kl. Tilmanus ordinis predicatorum confessor noster. Godefridus Diewidige ab Camen et vxor eius Judith Lauffstatt Colonienses ciues, filii et filiae eorum, qui singulares amici fuerunt huius Monasterii, et dederunt antependium ante altare in choro virginum valore quindecim florenorum Coloniensium, et sindonem sericum quo vtuntur virgines communicantes.

F. IIII. kl. Sapientia Monialis, quae dedit omni anno conuentui amam vini.

G. III. kl. Christianus Abbas. Henricus miles, qui dedit nobis duas marcas ad propinandum annuatim.

A. II. kl. Christina et Petronella Moniales.

Maius.

B. kl. Mai. Dominus Jacobus Buchel Canonicus et cantor Bonnensis, qui fidelissime seruiuit nostro Monasterio multo tempore. Charissima ac deuota soror nostra Magdalena Fischers professa monialis, quae officium magistrae nouitiarum ac scholarium viginti quinque annis fideliter ac laudabiliter adimpleuit, ac propter magnam tempestatem belli fugam capiens in ciuitate Coloniensi diem clausit extremum. An der Seite: A°. 1642.

C. VI. non. Godefridus sanctae Mariae in gradibus Capellanus, qui contulit capellae sancti Nicolai perpetuum luminare nocturnum. Mechtildis Abbatissa, quae dedit sacristiae cruselinum argenteum. Henricus Abbas. Berta Monialis.

D. V. non. Venerandissimus dominus dominus Henricus Spichernagel presidens vnionis bursfeldensis, Abbas sancti Pantaleonis in Colonia.

E. IIII. non. Godestu Monialis.

F. III. non. Mechtildis Monialis. Dilecta soror nostra Magareta Confluentina, laica professa.

G. II. non. Margareta de Merchen, quae legauit conuentui vineam in Bruch. Anniuersarium clari et spectabilis domini Joannis Godefridi Beckerer Consulis multis annis ciuitatis Bonnensis et virtuosae Mariae Gambröch coniugum, quorum memoriam habebimus cum Missa summa in die anniuersarii vigiliis et commendatione et tribus priuatis Missis per annum ob preclaram dotem filiae suae Annae Mariae Beckerers, dum hic faceret professionem, datam, scilicet quatuor millium imperialium, quorum duo millia praerogata sunt Ciuitati Bonnensi, alia duo Ciuitati Lintzensi. pro solatio Conuentus habebit quaelibet professa duo pundo de optimo libo et vnum de vuis passis.

Digitized by Google

A. non. Elisabeth Priorissa.

B. VIII. id. Mechtildis de Hugelhouen, quae legauit pro sacristia tres casulas. Gertrudis Gabachs velata professa et Rotularia ad sanctam Agatham.

C. VII. id. Petrissa Monialis, quae fecit parare capellam sanctae Gertrudis. Charissima soror nostra Elisabeth Buchel, professa Monialis nostrae Congregationis. Venerandus et predilectus pater Petrus Bart professus ad sanctum Martinum, qui multum fidelis fuit Monasterio nostro.

E. V. id. Charissima ac praedilecta soror nostra Eua Gemont, professa Monialis huius Monasterii.

F. IIII. id. Elisabeth Monialis. Joannes Buchel Canonicus et scholasticus Bonnensis, a quo recepimus quatuor amas vini et fialam argenteam.

G. III. id. Pie memorie Venerandae dominae Aleidis de Toniberg quondam Abbatissae, quae legauit nobis duas [1]) domos et vineas secundum quod iacent ibidem, et dimidiam amam vini perpetue, et amphoram [2]) argenteam pro sacristia, et fialam [3]) argenteam, et duas carratas vini semel, et quatuor marcas perpetui census, et multa alia bona.

A. II. id. Petrissa Monialis, de qua habemus hereditarie sex modios siliginis et viginti marcas ad puteum. Praedilecta ac deuota soror Christina Werdena, laica professa.

B. idib. Sophia et Richmodis Moniales.

C. XVII. kl. Lodowicus, qui legauit nobis curiam in Bachem.

D. XVI. kl. Hildegundis et Hadwigis Moniales.

E. XV. kl. Hadwigis et Emburgis Moniales. Dilecta soror nostra Jutta hospitalaria nostra super renum. Catharina Müllers Charissima soror nostra et laicarum Seniorissa, quae deo ac Monasterio nostro multis annis laudabiliter et fideliter seruiuit.

F. XIIII. kl. Charissima ac deuota soror nostra Vrsula Völlers, professa monialis huius Claustri, Jubilaria ac seniorissa, quae tempore belli in Ciuitate Coloniensi diem clausit extremum. An der Seite: A°. 1674.

G. XIII. kl. Lifmodis Monialis, quae construi fecit altare in Choro Dominarum et dotauit idem. Hildegundis et Aleidis moniales. Charissima ac praedilecta soror nostra Catharina A Holtrop Priorissa, quod officium triginta duobus annis charitatiue ac fideliter adimpleuit.

A. XII. kl. Aleidis et Mechtildis Moniales.

C. X. kl. Hermanus Prepositus. Dominus Petrus Bart Capellanus noster.

D. VIIII. kl. Elisabeth Monialis.

E. VIII. kl. Christina Monialis.

F. VII. kl. Joannes Wessel pater Confessoris nostri.

G. VI. kl. Charissima ac deuota soror nostra Catharina Kroepp, profess Monialis nostrae Congregationis.

---

1) Handschr. duos.
2) Handschr. anforam.
3) Handschr. fialem.

Digitized by Google

A. v. kl. Joannes Abbas. Charissima ac deuota soror nostra Catharina a Melhem laica professa, quae deo ac Monasterio nostro laudabiliter et fidelissime seruiuit, ac propter magnam tempestatem belli fugam capiens Confluentie diem clausit extremum.

B. IIII. kl. Brunonis coloniensis Archiepiscopi. Gertrudis et Niocta moniales.

C. III. kl. Titza Monialis, quae legavit [1]) ad sacristiam decem et octo marcas et quinque solidos, vnum scrinium pro reliquiis sanctorum, vnum pater noster de corallis et vnam amam vini. Item eadem legauit viginti quatuor marcas et duas amas vini. Charissima ac deuota soror nostra Catharina Prüm professa Monialis nostrae Congregationis, quae post graues languores multos annos patienter tolleratas in Bello suecico in ciuitate Coloniensi diem clausit extremum.

D. II. kl. Hadwigis et Agnes Moniales. Charissima ac deuota soror nostra Vrsula Engelskirchen Monialis professa, quae officium Priorissae tribus annis laudabiliter ac fideliter adimpleuit. Nebenan: A°. 1692.

Junius.

E. kl. Jun. Mechtildis et Sophia Moniales. Dominus Henricus Delfft Confessor noster. Venerandus dominus Thomas Lacensium Abbas, primum confessarius fidelissimus, deinde noster Abbas dignissimus, qui et plurimum nostri causa exhausit laboris.

F. IIII. non. Sophia Monialis, quae legauit [2]) Ecclesiae nostrae vineam, de qua disposuit ad propinandum conuentui tribus temporibus, scilicet in annuntiatione Domini, in festo sancti Andreae et in anniuersario suo. Veneranda ac praedilecta mater Sophia Büll Confluentina Priorissa, quod officium nempe viginti quinque annis laudabiliter ac fidelissime adimpleuit.

[G. III. non.] Joannes de Aich, qui dedit octo florenos ad hospitale. Reuerendissimus et serenissimus Dominus dominus Maximilianus Henricus Coloniensis Archiepiscopus. Nebenan: A°. 1688.

[A. II. non.] Charissima ac deuota soror nostra Elisabeth Ackermans, laica professa. Nebenan: A°. 1689.

[B. non.] Blitildis Monialis. Charissima ac deuota soror nostra Agatha Linckers a Kempen laica professa, quae ab ineunte aetate deo ac nobis fidelissime seruiuit, et in initio Belli in ciuitate Coloniensi diem clausit extremum.

[C. VIII. id.] Peregrinus et Lutfridus Abbates. Venerabilis et religiosus dominus Antonius Abbas Werdenensis, Commissarius et visitator noster multo tempore.

[D. VII. id.] Gertrudis Monialis, quae dedit amam vini. Godeschalckus Abbas.

[E. VI. id.] Haldemarus laicus, qui contulit huic Ecclesiae omnia sacerdotalia indumenta et quatuor marcas. Memoria Adolffi Specht de Brauwiler famuli nostri fidelissimi, qui ob remedium animae sue dedit nobis novem marcas. Charissima soror nostra Joanna Hassel, professa Monialis istius Congregationis.

1) Handschr. qui ligauit.
2) Handschr. qui ligauit.

Digitized by Google

[F. v. id. M]emoria Venerabilis domini Henrici de Hagenburch Scholastici Bonnensis, ex parte cuius recepimus centum florenos superiores, quos locauimus seu expendimus modo supradicto, quinquaginta in Melehem etiam pro decem marcis [1]) perpetui census, et quinquaginta in Königswinterem etiam pro decem marcis, pro sua memoria quater in anno; et si predicta pecunia centum florenorum nobis redderentur a praedictis villis, promisimus bona fide iterum locare seu expendere censu perpetuo. Charissima soror nostra Barbara, laica professa istius Congregationis.

[G. IIII. id. M]emoria Joannis de Echterschen, a quo recepimus centum florenos, et obligauimus littera Conuentus sigillo sigillata [2]) emere quinque florenos hereditarie pro memoria sua quater in anno seruanda cum Missis vigiliis et Commendationibus. Item dimidium, scilicet quinquaginta de centum, locauimus, expendimus seu dedimus sculteto, scabinis [3]) seu popularibus Melehem, qui soluant nobis annuatim decem marcas Colonienses hereditarie. Item aliud dimidium, scilicet quinquaginta, sculteto et ciuibus popularibus Königsswinteren, qui soluant nobis etiam hereditarie decem marcas. Et si praedicta pecunia redimeretur cum summa capitali, promisimus bona fide iterum locare seu expendere pro quinque florenis hereditariis, et si negligentes fuerimus in praedicta locatione quinque florenorum seu obseruatione Memoriae, potest tunc pro tempore Pastor in Huniff praedictam pecuniam a nobis extorquere etiam iudiciarie [4]), provt in littera capitali tenetur, et memoriam per se celebrare.

[A. III. id. M]argareta de Hanrode Monialis, quae dedit conuentui dimidiam amam vini super vineam suam et duos solidos. Memoria Nicasii Haggeney, qui locauit nobis centum aureos. Charissima soror nostra Elisabeth Ruitz, Monialis professa huius Monasterii.

[B. II. id. M]echtildis et Beatrix Moniales. Memoria domini Nicolai Cellarii ad sanctum Martinum, fautoris nostri magni.

[C. idib. G]ertrudis et Gertrudis Moniales, qui dederunt nobis quatuor marcas. Memoria domini Balthasar A Brehe Abbatis ad sanctum Martinum in Colonia, qui fuit Commissarius ac visitator noster precordialissimus. Reuerendus et religiosus pater Petrus Kemmerich, sacerdos sancti Martini et pastor in Flittart. Nebenan: A°. 1695.

[D. XVIII. kl. W]alburgis, Rigitza Moniales. Charissima ac praedilecta soror nostra Margareta Speiss, professa Monialis huius Claustri. An der Seite: A°. 1631.

[E. XVII. kl. C]harissima soror nostra Anna Krantz Monialis. Elisabeth Monialis.

[F. XVI. kl. M]emoria Reuerendi domini domini Martini Nennigen Abbatis

---

1) Handschr. marcas.
2) Handschr. sigillato.
3) Handschr. scabinus.
4) Handschr. extorqueri etiam iudicarie.

Digitized by Google

sancti Mauritii et sociorum eius [in] [1]) Tholeia, compraesidentis ac visitatoris Congregationis bursfeldensis.

[A. XIIII. kl.] Elisabeth Monialis. Joannes miles, qui dedit nobis vineam in Wollensdorff. Religiosus pater ac dominus Nicolaus a Bree senior ad sanctum Martinum in Colonia, qui vltra triginta annis Confessarius noster fuit.

[B. XIII. kl.] Lutgardis abbatissa. Martinus Holl, confrater nostrae Congregationis. An der Seite: A°. 1639. *Reuerendus et Religiosus pater Engelbertus Kemmerich, Sacerdos sancti Martini et Pastor ad sanctam Brigidam in Colonia.*

[C. XII. kl.] Memoria Casii Hackeney et Catharinae vxoris eius et heredum de Colonia, qui dederunt casulam cum suis correquisitis.

[D. XI. kl.] Hadwigis Monialis. Charissima soror nostra Maria Webers laica professa, quae deo ac Monasterio nostro fideliter seruiuit. An der Seite: A°. 1689.

[E. X. kl.] Deuota virgo Elisabeth a Colonia, quae dedit nobis Crucifixum argenteum, quod est in tabernaculo in Ecclesia.

[F. VIII. kl. C]harissima soror nostra Sophia Sydenfadem, laica professa.

[G. VIII. kl. *A]dmodum Reuerendus et pereruditus Pater Pater Maternus Sutorius ex Vettweiss aetatis Sexagesimo primo, ad Sanctum Martinum professus, Monasterii huius per viginti Septem annos Confessarius vigilantissimus, et quondam Sacellanus per tres annos Fidelissimus, in cuius Memoriam de relicto eius peculio post Obitum eius pretiosam Casulam, duas Dalmaticas, Pluuiale, aliaque ad ea Requisita consensu Reuerendissimi nostri Praelati accepimus.* An der Seite: A°. 1703.

[A. VII. kl.] Charissima ac praedilecta soror nostra Magdalena Grass a Melhem, monialis professa huius Claustri. *Charissima Soror nostra Clara Fianden, Laica professa.*

[B. VI. kl. M]emoria Reuerendi ac Venerabilis domini domini Gerhardi Foller Abbatis Monasterii Tuitiensis, singularis fautoris nostri, qui nobis multa bona fecit, et obligauimus nos pro memoria sua seruanda cum Missis vigiliis et Commendatione. Eodem die seruatur in vno sacro memoria Reuerendae Dominae ac Matris nostrae charissimae Christinae Entzenberg.

[C. V. kl. J]oannes Abbas. Mechtildis et Allehardis Moniales.

[D. IIII. kl. V]olmarus sacerdos, qui contulit huic Ecclesiae omnia sacerdotalia indumenta. Joannes canonicus Ecclesiae sanctae Mariae in Capitolio Coloniae [2]), qui legauit huic Ecclesiae quatuor iurnales vinearum et decem marcas et duas scalas argenteas. Charissima ac deuota soror nostra Hildegundis Isser, professa Monialis nostrae Congregationis.

[E. III. kl.] Gertrudis famula nostra fidelis in hospitali nostro, de qua habemus sedecim florenos. Memoria venerabilis domini Ditmari Prepositi sancti Cuniberti in Colonia, qui dedit Monasterio nostro quindecim florenos superiores.

---

1) in fehlt in der Handschr.
2) Handschr. Colonii.

Digitized by Google

[F. II. kl. Per]egrinus Decanus. Dauid et Joannis Ciuiburgensis in Swollis, qui dedit nobis pro remedio animae suae octo florenos aureos. Charissima soror nostra Margareta Reusch, Conuersa professa nostrae Congregationis.

Julius.

[G. kl. Jul. Y]da et Lutgardis Moniales. Religiosus pater ac dominus Mathias a Vettweiss sacellanus noster, qui multo tempore fidelissime seruiuit nostro Monasterio. Praedilecta et deuota soror nostra Elisabeth Werdena, laica professa.

[A. VI. non. M]emoria venerabilis Confessoris nostri Henrici Delfft, qui multum fidelis extitit loco isto [1]). Waltherus Abbas. Fredericus Monialis [2]).

[B. V. non. E]uerharmus et Reinemarus Abbates.

[C. IIII. non.] Christina Monialis. Rutgerus Burchgrauius in Drachenveltz et vxor eius, de quibus habemus dimidiam vnam olei. Wyngarius, qui contulit nobis dona in Blittersdorff.

[D. III. non.] Charissima ac praedilecta soror nostra Margareta de A., professa monialis nostrae Congregationis.

[E. II. non.] Agnes Monialis.

[F. non. D]emodis Monialis, de qua habemus hereditarie amam vini et fialam argenteam.

[G. VIII. id. H]enricus Episcopus.

[A. VII. id.] Demodis et Margareta moniales. Venerandus dominus Andreas Stockem sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum et Pastor in Pynsem, qui fuit singularis fautor noster. Memoria Theodorici Linckers et Annae vxoris eius ac filiorum eorumdem, a quibus recepimus octo florenos.

[C. V. id.] Maria Lynen professa monialis huius Claustri et Veneranda Domina in Hagenbusch. An der Seite: A°. 1676.

[E. III. id. H]adwigis Abbatissa in capitolio Coloniae [3]), quae contulit huic Ecclesiae sex solidos legales singulis annis. Catharina Bate vxor Joannis Adolphi, quae ob remedium animae suae nobis contulit nouam casulam cum suis correquisitis, ac velum calicis, atque procurauit a sorore sua Margareta Bate antependium ante altare in Ecclesia et Cussinas serico consutas.

[F. II. id. J]utta Monialis. Dominus Adolphus Schmitz sacerdos sancti Martini et pastor in Vettweis. An der Seite: A°. 1664.

[G. idib.] Elisabeth Monialis. Memoria Thome Libler et parentum eius, qui dederunt nobis quinquaginta quatuor florenos et tres marcas pro memoria eorum in anniuersario suo seruanda cum Missis Vigiliis et Commendatione.

[A. XVII. kl. H]ermanus Abbas. Yrmgardis Monialis, quae legauit tria maldra siliginis et sex solidos hereditarie. Charissima soror nostra Maria de Recklinckhusen Monialis professa, istius Claustri Celleraria.

---

1) Vgl. seine Erwähnung oben zum 1. Juni.
2) So die Handschr.
3) Handschr. Colonii.

Digitized by Google

[B. XVI. kl.] Charissima ac deuota soror nostra Anna Zons, professa Monialis nostrae Congregationis.

[C. XV. kl. A]gnes Monialis, quae dedit amam vini. Charissima ac praedilecta soror nostra Catharina Gruels, Conuersa professa nostrae Congregationis.

[D. XIII. kl.] Venerandus et religiosus pater et Dominus Gerhardus a Loen Abbas sancti Martini, Commissarius et Visitator noster, qui nobis tamquam pius dominus et benignus pater diu praefuit, et dedit nobis fenestram ad ornatum Ecclesiae valore quinque florenorum.

[E. XIII. kl. H]ermanus miles, qui contulit hereditarie tres marcas. Cathrina Diewedige, quae dedit ornamentum Beatae Mariae virginis trium florenorum.

[G. XI. kl. M]echtildis celleraria, quae legauit conuentui hereditarie vnum maldrum siliginis et dimidiam vrnam olei et ducentas marcas. Venerabilis ac Religiosus Pater Vincentius Wiltz prope Treuiros ad sanctum Matthiam Apostolum ordinis sancti patris Benedicti professus, ex natiuo Monasterio Coloniam ad sanctum Martinum maiorem missus, tandem ab eiusdem Monasterii Abbate ad hoc nostrum Monasterium pro Confessario missus, eidem muneri pie fideliterque vndecim annis praefuit, insuperque tam temporalia quam spiritualia toto tempore, maxime tamen grassante bello Suecico, non sine magno labore vitaeque discrimine administrauit. An der Seite: A°. 1666.

[A. X. kl.] Reuerendus et eximius dominus pater Jacobus Horn sacrae Theologiae Doctor, constitutus abbas Monasterii Spanheimensis, nec non pastor sanctae Brigidae. An der Seite: A°. 1645.

[C. VIII. kl. W]alburgis et Sophia moniales. Charissima ac deuota soror nostra Barbara Albertz, professa monialis huius Claustri. An der Seite: A°. 1662. Sibylla Lommessem Celleraria ad sanctam Agatham. An der Seite: A°. 1669.

[D. VII. kl.] Margareta Richters veneranda Domina ad sanctam Agatham. An der Seite: A°. 1625.

[E. VI. kl. J]oannes Abbas.

[F. V. kl.] Beatrix et Alueradis moniales.

[A. III. kl. G]eneswindis monialis.

[B. II. kl. G]ertrudis monialis. Charissima soror nostra Elisabetha Holtrop monialis professa istius Claustri, quae officium cellerarie triginta octo annis charitatiue ac fideliter adimpleuit.

Augustus.

[C. kl. Aug.] Religiosus pater ac Dominus Wilhelmus Schmidtman, sacerdos et Monachus ad sanctum Martinum in Colonia, quondam Sacellanus noster. An der Seite: A°. 1666.

[D. III. non.] Christina monialis.

[F. II. non. P]hilippus Miles de Virnenberg. Joannes frater noster in Kurichouen, qui legauit nobis dimidiam vrnam olei.

[G. non. V]da Comitissa.

Digitized by Google

[B. VII. id. A]leyndis monialis, quae legauit ducentas [1]) marcas, vnum maldrum siliginis et dimidiam vrnam olei hereditarie. Arnoldus comes.

[C. VI. id.] Agnes de Vreyshemy monialis, quae contulit dimidium [2]) iuger vinearum. Christina et Richmodis moniales. Catharina Hulssbüttgen cantrix ad sanctam Agatham.

[D. V. id. H]ekarda monialis, quae [3]) contulit vnum summerum tritici hereditarie. Helwigis monialis.

[G. II. id. P]etrus et Demodis laici, qui contulerunt nobis perpetue quindecim solidos recipiendos de pomerio siue pasculo sito retro nostram curiam in Kurichouen. Venerabilis dominus Hermanus Schmalbein vicarius Sancti Gereonis in Colonia, singularis fautor nostri Monasterii, a quo recepimus ducentos et sedecim florenos et sedecim albos. [Post] [4]) mortem constituit nos heredes omnium bonorum suorum pro memoria sua seruanda cum Missis vigiliis et Commendatione. An der Seite: A°. 1638.

[A. idib. B]artholomeus Groenwalt, qui dedit nobis antependium ad summum altare in Ecclesia.

[B. XVIII. kl. J]utta monialis, quae dedit conuentui amam vini annuatim. Hermanus miles de Horne.

[C. XVII. kl.] Werenbirge et Anna moniales. Charissima soror nostra Irmgardis Sanftleuen, professa monialis huius Congregationis.

[D. XVII. kl. R]einoldus Coloniensis [5]) Archiepiscopus. Aleidis et Cunitza moniales. Honestus Joswinus Diewidige ciuis Coloniensis, fautor nostri Monasterii, qui pro salute animae vxoris ac heredum contulit pallium sericum ad ornandum Imaginem Beatae Mariae virginis ad summum altare in Ecclesia.

[E. XVI. kl. W]alramus Coloniensis [6]) episcopus. Mechtildis Abbatissa. Margareta, quae dedit quinque quartalia vini perpetualiter, et casulam albam et tunicam. Charissima soror nostra Mechtildis Schlissertz laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

[F. XV. kl.] Christina monialis. Conradus miles. Gertrudis Huckynck vidua, quae multum fideliter seruiuit nostro Monasterio. Reuerendus et amplissimus dominus dominus Henricus Liblerius, sancti Martini in Colonia Abbas et huius Monasterii Commissarius precordialissimus, qui anno aetatis suae septuagesimo septimo, regiminis vero tricesimo primo, placide obdormiuit in Domino. An der Seite: A°. 1652.

[A. XIII. kl. H]ermanus Prior. Yda monialis. Aleydis Wessels, mater Confessoris nostri Joannis.

[B. XII. kl. V]eneranda ac praedilecta domina et Mater nostra Bela, prima Monasterii reformatrix, quae multum laborauit in restauratione et reedificatione huius loci.

---

1) Handschr. qui ligauit ducentes.
2) Handschr. dimidiam.
3) Handschr. qui.
4) Post fehlt in der Handschr.
5) Handschr. coloniensi.
6) Handschr. coloniensi.

Digitized by Google

[C. XI. kl. Y]da et Mechtildis Abbatissae.

[D. X. kl. D]emodis monialis. Charissima ac praedilecta soror nostra Maria Kra, Conuersa professa nostrae Congregationis. An der Seite: A°. 1632.

[E. VIII. kl.] Aleydis monialis.

[F. VIII. kl.] Cunitza et Benigna moniales. Gotzwinus Abbas. *Charissima ac Deo deuota Soror nostra Agnes Hobusch Laica professa, in seruitio Dei multum fidelis, quae* [in][1] *Ciuitate Coloniensi diem clausit extremum.*

[G. VII. kl.] Sophia monialis, de qua habemus tria iugera terre[2]) arabilis, vnum maldrum siliginis et vnum quartale vinearum et amam vini. Matthias et Adolffus milites.

[A. VI. kl.] Sophia Priorissa de Gles, quae legauit quinquaginta marcas.

[B. V. kl.] Wernerus Prior. Wernerus miles. Gertrudis monialis.

[C. IIII. kl. E]lisabeth monialis. Gobellinus colonus noster in Wullenstatt, qui contulit ecclesiae nostrae vnum mansum terre arabilis. Memoria Demodis famulae nostrae, quae multum fideliter laborauit multo tempore in Insula, a qua etiam recepimus viginti quinque florenos superiores.

[D. III. kl. B]erta monialis, quae legauit conuentui viginti marcas. Henricus miles. Memoria Georgii de Loen et Christinae Buschoff vxoris eius, de quibus recepimus octo florenos.

[E. II. kl. M]echtildis de Gles et eius filii, qui contulerunt maldrum siliginis.

September.

[F. kl. Sept. B]runo Abbas. Margareta monialis. Catharina Berge, monialis huius Monasterii.

[A. III. non.] Helias frater, qui legauit nobis vineam vulgo Hoffstatt. Beatrix monialis.

[B. II. non. E]lisabeth de Drachenveltz, quae legauit conuentui hereditarie decem maldros siliginis. Gertrudis et Sophia moniales.

[C. non.] Venerabilis pater Tillmannus Wiltzput sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum in Colonia, quondam Confessarius huius loci. An der Seite: A°. 1641.

[D. VIII. id. G]ertrudis et Aleidis moniales. Irmgardis Comitissa. Catharina de Aspeslach[3]), professa monialis istius Claustri. Anthonius sacerdos et monachus sancti Martini Sacellanus noster, qui multum fidelis fuit Monasterio nostro.

[E. VII. id. G]erwicus abbas. Praedilecta ac deuota soror nostra Barbara de Loen Coloniensis, laica professa, quae nimia diligentia reformauit et ornauit Refectorium nostrum.

[F. VI. id. W]altherus pater Annonis Archiepiscopi. Adelgardis[4]) et Lut-

1) So zu ergänzen.
2) Handschr. terra.
3) Handschr. asspelach.
4) Handschr. Adelgardus.

Digitized by Google

gardis moniales. Charissima et praedilecta soror nostra Benedicta Haggeney, professa monialis huius Monasterii.

[G. v. id. G]odefridus Abbas.

[A. IIII. id. C]onradus Abbas. Tillmannus pastor. Gertrudis et Elisabeth moniales. Margareta Kremers fautrix nostri Monasterii, quae pro salute suae animae contulit pallium sericum ad ornandum Imaginem Beatae Mariae Virginis ad summum altare in Choro nostro. Charissima ac deo deuota soror nostra Caecilia Rigels Laica professa, quae deo ac Monasterio nostro fideliter seruiuit. An der Seite: A°. 1686.

[B. III. id. M]arcwardus et Reinerus Abbates. Godefridus Prior. Walburgis et Christina moniales. Reuerendus et religiosus pater Jacobus Romeskirchen, sacerdos sancti Martini et pastor in Vettweiss.

[C. II. id. S]ophia laica, de qua habemus albulas et casulam auream et dimidiam amam vini in Birgile. Charissima ac deuota soror nostra Elisabeth Hellman, monialis professa nostrae Congregationis. An der Seite: A°. 1638. Reuerendissimus et serenissimus Dominus dominus Ferdinandus Coloniensis Archiepiscopus. Charissima ac deuota soror nostra Agnes Spitzgen, Monialis professa nostrae Congregationis. An der Seite: A°. 1675.

[D. idib. O]cto comes. Hermanus Abbas. Honestus dominus Joachim Greuter et vxor eius Gertrudis Bottermans, qui ob remedium animarum suarum dederunt nouum altare in Choro virginum et antependium ante altare in ecclesia.

[E. XVIII. kl. A]lbanus abbas. Ponzecta Abbatissa, quae contulit duas vasas argenteas.

[F. XVII. kl. H]ildegundis monialis. Dominus Henricus Koulhass, pastor sanctae Brigidae in Colonia. An der Seite: A°. 1622.

[G. XVI. kl. S]ibodo miles. Duna monialis. Dominus Gerhardus Sechten sacerdos et spindarius ad sanctum Martinum. An der Seite: A°. 1668.

[A. XV. kl.] Charissima ac deo deuota soror nostra et Mater Caecilia Brewers, monialis professa nostrae Congregationis, in seruitio dei multum fidelis. An der Seite: A°. 1637.

[C. XIII. kl. E]lisabeth et maritus eius, de quibus habemus omnia bona in Blittersdorpff.

[D. XII. kl. B]onecta et Mechtildis moniales. Hildegundis, quae comparauit librum matutinalem, Collectarium et nouum psalterium, et duas ampulas argenteas. Godefridus miles.

[E. XI. kl.] Mechtildis monialis. Charissima ac deuota soror nostra Joanna Richartz, velata professa huius Claustri et ex missione reformationis Priorissa in Hagenbusch. An der Seite: A°. 1654.

[F. X. kl. F]rederícus Abbas. Yda Abbatissa. Charissima soror Sibylla Vogts conuersa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

[G. VIII. kl.] Charissima ac deuota soror nostra Walburgis Pampis, velata professa huius Claustri. An der Seite: A°. 1663. *Veneranda Domina Francisca Falcks, Mater nostra Charissima, Disciplinae monasticae Ze-*

Digitized by Google

latrix Religiosissima [1]*), quae nostro Monasterio tam in Spiritualibus quam in temporalibus optime et laudabiliter praefuit, et tandem Anno Millesimo Septingentesimo quarto, Aetatis Quinquagesimo Septimo, professionis Trigesimo sexto, Regiminis Duodecimo, in Domino piissime obdormiuit.* An der Seite: A°. 1704, 22. Septembris.

[A. VIII. kl. A]leydus abbas, qui dedit viginti solidos census [2]). Charissima ac deuota Soror nostra Anna Schorn Monialis professa, quae officium Priorissae viginti quinque annis multum fideliter ac vigilantissime adimpleuit. An der Seite: A°. 1689.

[B. VII. kl. B]ela Kannengiesser cum viro suo Petro de Colonia legauit nobis quindecim florenos ad structuram. Margareta et Alueradis moniales, quae dederunt agrum.

[C. VI. kl. G]oderardus Palm de Colonia, qui dedit fenestram ad summum altare in ecclesia nostra valore triginta florenorum, insuper dedit decem florenos ad structuram. Odilia et Aleidis moniales.

[D. V. kl. R]ichmodis et Petrissa moniales. Memoria venerabilis ac predilecti patris et Confessoris nostri Henrici Ottenstein, qui fidelissime seruiuit nostro Monasterio. Charissima ac deuota Soror nostra Angela Vianden laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro. An der Seite: A°. 1674. Charissima ac deo deuota Soror nostra Maria Odekirchen, velata professa nostrae Congregationis et Rotularia huius Monasterii. An der Seite: A°. 1689.

[E. IIII. kl. H]enricus decanus in Bonna, qui dedit tredecim florenos ad structuram. Dominus Gebelinus Musch, qui fuit singularis fautor noster. Joannes Ciuiburgensis in Swollis, qui dedit octo florenos.

[F. III. kl. E]lisabeth de Freysdorff, quae dedit nobis duo iugera terre arabilis in Leyssem et casulam et cussinum serico consutum. Memoria magistri Petri Rynck, qui dedit nobis sedecim florenos. Praedilecta soror nostra Aleydis de Kempen, laica professa. Memoria domini domini Pauli Vrechen Abbatis Monasterii tuiciensis singularis fautoris nostri, qui nobis multa bona fecit in vita sua. An der Seite: A°. 1636.

[G. II. kl.] Memoria Venerabilis domini Henrici de Hagenburch et Joannis de Echterschen, de quibus recepimus ducentos florenos. Charissima ac deuota soror nostra Helena Schorn laica professa, quae deo ac Monasterio nostro fideliter seruiuit. An der Seite: A°. 1685.

October.

[A. kl. Octob. M]argareta Buschmans, quae dedit pater noster de corallis.

[B. VI. non. C]harissima soror nostra Agatha Ottenstoyn professa monialis huius Monasterii, quae tempore Belli Coloniensis in superiori Winterem vitam finiuit.

---

1) Handschr. Religiosissimae.
2) Handschr. solidoscensis.

Digitized by Google

[C. v. non. D]ominus Bernardus Fettweiss Sacerdos ac Monachus ad sanctum Martinum et quondam pastor in Flittardt. An der Seite: A°. 1676.

[D. IIII. non. V]enerabilis Religiosus et charissimus pater et dominus Balthasar Tungerensis, Abbas sancti Martini, Commissarius et visitator noster, qui nobis tamquam pius dominus et benignus pater diu prefuit. Memoria venerandi domini Adolffi Engels pastoris in Remago, singularis fautor Monasterii nostri, qui nobis in maxima aduersitate belli multa bona fecit.

[E. III. non. M]emoria venerandi et predilecti domini et patris nostri Jacobi de Dalen, qui quasi viginti annis confessor noster extitit in Insula fidelis. Charissima ac deuota soror nostra Maria de Attendail laica professa, quae fidelissime seruiuit Monasterio nostro. Charissima ac deo deuota Soror nostra Mechtildis Dupenius, velata professa nostrae Congregationis, in seruitio dei multum fidelis.

[F. II. non.] Reuerendus et religiosus pater Benedictus Junsterstorff, sacerdos sancti Martini et pastor sanctae Brigidae.

[G. non. V]eneranda domina Gertrudis Buchell, mater omnium quam charissima, quae triginta sex annis laudabiliter rexit Monasterium nostrum.

[A. VIII. id.] Memoria Lutgeri de Werden famuli nostri, a quo recepimus viginti aureos.

[B. VII. id. C]atharina Albertz, quae ob remedium animae suae dedit nobis ducentos et sedecim florenos et sedecim albos.

[D. v. id.] Reuerendus et religiosus pater Eliphius Klein, sacerdos sancti Martini et pastor Sanctae Brigidae.

[E. IIII. id.] Agnes Buchel vidua, singularis fautrix nostra.

[F. III. id.] Veneranda ac charissima domina Gertrudis Hillessem Andernacensis, quae viginti quinque annis laudabiliter nostro prefuit monasterio in magna temporum anxietatis angustia propter annonae caristiam [1]) terreque sterilitatem et nimiam aquarum abundantiam. Postea Bellum vehemens excitatum est in diocesi Coloniensi [2]), ob quod nimium angustata et multis aduersitatibus pressa fugam capiens cum aliis sororibus nostris in superiori Winterem diem clausit extremum.

[G. II. id. C]harissima ac deuota Soror nostra Dorothea Brewers, velata professa huius Claustri. An der Seite: A°. 1689. Simon Abbas sancti Martini, qui legauit ecclesie nostre quinque marcas et annuatim amam vini. Charissima soror nostra Christina a Buchel monialis professa istius Claustri, quae officium cellerarie octo annis charitatiue ac fideliter adimpleuit.

[A. idib.] C]harissima ac deuota Soror nostra Monica Oblaten, velata professa huius Claustri. An der Seite: A°. 1689.

[B. XVII. kl. V]enerabilis pater Nicolaus Peisport Numagensis, Monasterii sancti Martini in Colonia Prior ac Monachus professus.

[C. XVI. kl. C]harissima soror nostra Ursula de Orle, donata professa huius Monasterii.

---

1) Handschr. propter annonis caristia.
2) Handschr. coloniensis.

Digitized by Google

[D. xv. kl. J]oannes et Alueradis de Vreysdorff, qui contulerunt vnum maldrum siliginis. Charissima ac deuota soror nostra Caecilia Bausch, laica professa istius Congregationis. An der Seite: A°. 1631.

[E. xiiii. kl. M]echtildis monialis, de qua habemus quinque modia siliginis, vnum gradale et antiffonarium.

[F. xiii. kl. L]udowicus pastor in Hunnffe, qui contulit amam vini. Charissima soror nostra Sophia Weschpoil Bonnensis, professa monialis nostrae congregationis, quae in magna tempestate Belli in superiori Winteren vitam finiuit.

[G. xii. kl. E]lisabeth Abbatissa, quae legauit nobis duas iurnales terre et amam vini hereditarie et quinque Casulas, duas mappas altarium, vnum maldrum siliginis, quatuor solidos et viginti quinque oues. Cunegundis Abbatissa in capitolio Coloniae [1]), quae dedit dimidiam amam vini.

[A. xi. kl. C]harissima ac deo deuota soror nostra Anna Franckotta, professa monialis ac Seniorissa huius Monasterii, in seruitio dei multum fidelis. An der Seite: A°. 1689.

[B. x. kl.] Henricus capellanus sanctae Mariae in Walstorff, de quo habemus tria maldra tritici, et contulit nobis multa bona.

[C. viiii. kl. C]harissima soror nostra Gertrudis a Heymmerschen, laica professa istius Congregationis. An der Seite: A°. 1622.

[D. viii. kl. C]harissima soror nostra Catharina Dursten, laica professa.

[E. vii. kl. C]larissimus Dominus Haas, donauit nobis auream catenulam cum duabus picturis pro vexillis.

[F. vi. kl. J]oannes Buchel, qui multum fideliter seruiuit Monasterio nostro. Praedilecta soror nostra Cunegundis Paffendorff, laica professa.

[G. v. kl. C]harissima ac deo deuota Soror nostra Catharina Colin, velata professa nostrae Congregationis. An der Seite: A°. 1694.

[A. iiii. kl. B]erta Abbatissa, quae dedit nobis bona in Winteren. Memoria Jacobi Schorn thelonarii in Andernach, qui multum fideliter seruiuit Monasterio nostro.

[B. iii. kl. D]ominus Adrianus Moerss Oeconomus in Flittardt, quondam huius loci sacellanus.

[C. ii. kl. C]harissima soror nostra Maria de Bell professa monialis, quae in bello diocesis Coloniensis in ciuitate Remago obdormiuit.

November.

[D. kal. Nov. G]eorgius Hackeney singularis fautor noster, qui dedit nobis chlamidem purpureum ad ornatum Beatae Mariae Virginis, et Sibylla [2]) vxor eius, de qua habemus sericum ornamentum missae.

[E. iiii. non. P]ie memorie gratiosissimus Dominus dominus Joannes Gibhardt Coloniensis Archiepiscopus.

---

1) Handschr. colony.
2) Handschr. Sibillae.

Digitized by Google

[F. III. non.] Charissima soror nostra Agnes Adenawe, quae officium cellerarie viginti et octo annis fideliter impleuit.

[G. II. non. C]harissima soror nostra Scholastica Haess, professa monialis nostrae congregationis.

[A. non.] Reuerendissimus et Amplissimus dominus dominus Jacobus Schorn, Monasterii sancti Martini in Colonia Abbas et huius Monasterii Commissarius precordialissimus, qui, priusquam in Abbatem eligeretur, nouem annis in Insula fuit confessarius fidelissimus, et nobis tam in spiritualibus quam in temporalibus prefuit et profuit; qui anno aetatis suae septuagesimo quarto, regiminis vero vigesimo secundo, placide obdormiuit in Domino. An der Seite: A°. 1674.

[B. VIII. id. B]ela monialis, quae dedit conuentui viginti septem marcas. Charissima soror nostra Margareta Wessels, professa monialis istius Claustri, quae tempore Belli Coloniensis in ciuitate Remago diem clausit extremum.

[C. VII. id. J]oanna laica de Wilre, Reynoldus et Hermannus filii eius, de qua habemus duas casulas. Anniversarium deuotae virginis Agnetis Coten, quae pro sua suorumque parentum, fratrum et sororum Memoria singulis annis semel cum Missa, commendatione et Vigiliis seruanda dedit Monasterio nostro in Insula ducentos Daleros Imperiales in capitali.

[D. VI. id. D]ominus Theodorus Haluern sacerdos ac spindarius ad sanctum Martinum.

[E. V. id. C]harissima et praedilecta soror nostra Dorothea Liussberg, professa Monialis huius Monasterii.

[F. IIII. id. J]uliana monialis, quae nobis dedit bona in Birgele. Memoria Reuerendi domini ac patris nostri piissimi Pauli Prossmanni Tongerensis, Abbatis sancti Martini in Colonia, Commissarius ac visitator noster, qui ad quindecim annos laudabiliter ac charitatiue gubernando administrauit; atque in maxima egestate ac paupertate nostra propter nimiam tempestatem belli, cum omnes vagabundae ac multis aduersitatibus pressae [1]) ad ciuitatem Coloniensem conueniebamus, ille nobis tamquam benignus dominus ac pius pater per dies aliquot omnia necessaria ad victum dedit.

[G. III. id. G]isa monialis de Gelem, quae legauit hereditarie duos summeros siliginis. Charissima ac praedilecta soror nostra Lucia a Scheuen laica professa, quae multo tempore fidelissime seruiuit Monasterio nostro.

[B. idib.] Charissima ac deuota soror nostra Maria Piparts, conuersa professa huius Claustri. Deuota virgo Maria Valcks, quae dedit nobis quinquaginta Daleros Colonienses [2]). Reuerendissimus et Amplissimus Dominus Dominus Joannes Schlotanus, Monasterii sancti Martini in Colonia Abbas et huius Monasterii Commissarius precordialissimus, qui nobis tam in spiritualibus quam in temporalibus prefuit et profuit, qui anno actatis suae septuagesimo septimo, regiminis vero septimo decimo, placide obdormiuit in Domino.

1) Handschr. vagibundi und pressi.
2) Handschr. Coloniensis.

Digitized by Google

[C. XVIII. kl. Djominus Wendelinus Gummersbach, monachus ac sacerdos ad sanctum Martinum et pastor in Flittardt.

[D. XVII. kl. Jordanus pastor, de quo habemus tres marcas. Sophia monialis, quae dedit camerie amam vini et duos solidos hereditarie. Charissima ac deuota soror nostra Margareta Erckrait monialis professa, quae officium Priorissae viginti duobus annis multum fideliter ac vigilantissime adimpleuit.

[E. XVI. kl. Mjechtildis monialis, de qua habemus totum ornamentum misse et alia quam plura. Berta monialis, quae dedit conuentui quatuor solidos annuatim. Charissima ac deuota Soror nostra Sibylla Baten, velata professa huius Monasterii.

[A. XIII. kl. Gjotzwynus Abbas.

[B. XII. kl. Vjda comitissa [1]), quae dedit nobis curiam in auwenhem.

[D. X. kl.] Wilhelmus de ottenburch, de quo habemus dimidiam marcam de domo nostra in Colonia. Memoria venerabilis et praecordialissimae dominae ac matris nostrae [2]) Demodis a Buchel, quae multis annis laudabiliter et prudenter nostro Monasterio seruiuit et praefuit.

[E. VIII. kl.] Charissima ac deuota Soror nostra Christina Bonnen laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

[F. VIII. kl. Mjemoria Reuerendi domini ac patris nostri piissimi Joannis Wexelii abbatis sancti Martini maioris in Colonia, qui, priusquam in Abbatem eligeretur, nobis praesidens et confessor existens prefuit profuitque. Monasterium nostrum summa cum diligentia, prudentia ac industria ferme quadraginta annis rexit, laudabiliter, charitatiue et fideliter gubernando administrauit.

[G. VII. kl. Gjerhardus Abbas.

[A. VI. kl. Ijrmgardis monialis.

[B. V. kl.] Dominus Wernerus Schallenberg sacerdos ac monachus ad sanctum Martinum in Colonia et pastor in superiori Winteren, singularis fautor nostri Monasterii.

[C. IIII. kl.] Charissima ac deuota Soror nostra Vrsula de Dursten, laica professa huius Monasterii.

[E. II. kl. Fjrydeswidis et Beatrix moniales.

December.

[F. kl. Dec. Mjemoria Barbarae Buyl de Confluentia cum duobus viris suis, quae ob salutem animae suae et virorum suorum cum heredibus eorum delegauit nobis quadraginta octo florenos superiores, vnum ornamentum misse ad honorem Beatae virginis Mariae et sancti Dionisii martiris, vnum pater noster de corallis ualore octo florenorum superiorum, cum aliis bonis, quae nobis fecit in vita sua.

[G. IV. non. Cjhristina monialis.

1) Handschr. cometissa.
2) Handschr. nostris.

Digitized by Google

[A. III. non. C]harissima ac deuota soror nostra Elisabeth Ruhe, professa monialis istius Monasterii.

[D. VIII. id. D]ominus Johannes Heckardt pastor ad sanctam Brigidam in Colonia, nec non per montense territorium decanus ruralis vigilantissimus.

[E. VII. id. R]euerendus et Religiosus pater Wilhelmus Birckman, Sacerdos sancti Martini et pastor in Rönstorff.

[F. VI. id. G]oda, Guderadis moniales.

[G. V. id. D]epositio primi Frederici Coloniensis [1]) Archiepiscopi, Fundator huius loci Anno Millesimo Centesimo vicesimo secundo, arcem Rolantzeck et templum Sancti Appolinaris [2]).

[A. IIII. id. H]ermannus miles, qui legauit duas amas vini. Charissima ac deuota soror nostra Joanna Schönenthall, velata professa huius Claustri.

[B. III. id. R]egina Blanckart, quae dedit nobis octo florenos superiores. Venerabilis Religiosus ac predilectus pater et dominus Gerhardus Loen Abbas sancti Martini in Colonia, commissarius et visitator noster, qui nobis tamquam pius dominus et benignus pater diu prefuit.

[C. II. id. B]eatrix de Breitbach Monialis.

[E. XVIIII. kl. C]atharina de Hessen quondam Monialis professa nostrae Congregationis.

[F. XVII. kl. C]harissima ac deuota soror nostra Ahleydis Raiscop professa monialis huius Monasterii.

[G. XVI. kl. H]onestus Joannes Alberti et vxor eius Christina de Aulheim, qui nobis multa bona fecerunt in vita sua.

[B. XV. kl. R]euerendus in Christo Pater Dominus Joannes Switzerus Beatae virginis Mariae in Lacu Abbas, Monasterii nostri specialis Benefactor. Charissima ac deuota Soror nostra Anna Maria Bewers, professa Monialis istius Monasterii. Charissima Soror nostra Margareta Schmitz laica professa, quae fideliter seruiuit Monasterio nostro.

[E. XII. kl. B]enigna Priorissa, quae dedit triginta duas [3]) marcas. Bartholomeus miles, qui dedit hereditarie dimidium maldrum siliginis. Charissima ac deuota soror nostra Appolonia Boegen laica professa, quae deo ac Monasterio nostro laudabiliter et fidelissime seruiuit.

(Hier iſt eine Lücke, wie es ſcheint, von zwei Blättern; ſie betrifft die Tage 22. bis 27. December.)

[E. V. kl. T]ilmannus sacerdos. Aluerat, Aleydis, Kunegundis et Aluerat laici.

[F. IIII. kl. D]ilecta soror nostra Sibylla Gruters, professa monialis huius Monasterii. An der Seite: A°. 1644. Venerabilis ac Religiosus pater ac dominus Martinus Glesch, professus monachus ac Magister nouitiorum religiosissimus Sancti Martini maioris in Colonia. Im Text: A°. 1685.

---

1) Handſchr. coloniensi.
2) So die Handſchr.
3) Handſchr. duo.

Digitized by Google

[A. II. kl.] Petrus et Geysa de Exwiler pater et mater domini Ade abbatis monasterii sancti Martini in Colonia, qui multa pericula sustinuit propter reformationem huius Claustri. Im Text: A°. 1628. (Dieſe Jahresangabe dürfte doch wohl auf die folgende Eliſabeth Büſtorf zu beziehen ſein.) Charissima ac deuota soror nostra Elisabeth Büstorff, professa Monialis istius Monasterii.

Berichtigungen.

S. 76, Z. 9, lies: des am 9. October 1858 verſtorbenen.
„ 91, „ 5, „ : die älteſten und vornehmſten Schweſtern.

Digitized by Google

Chronicon Brunwylrense.

Edidit

Godefridus Eckertz.

Huiuscemodi autem verba viro dei loquente maritus dicte femine ab ecclesia domum rediens, mox vt percepit coniugem suam contra venerandum virum sic furibunde exarsisse, ipsam de tanta temeritate durius redarguit. Deinde ad abbatem sermonem conuertens sic inquit: O reuerende pater abba, parcatis obsecro garrulitati vxoris mee, noui enim vos probum virum atque veracem semper extitisse, quando adhuc cellarius monasterii s. Martini eratis. Quare rogo, ne turbemini, sed, cum facultas vobis data fuerit, exoluite. Hinc tamen venerabilis abbas sepedictus consolatus propria petiuit. Certe hic vir dei sedulo corde illud dictum sapientis reuoluens, quod scilicet generosus est animam hominis magis cupiens ratione duci quam seueritate obrui, maximam in omni regimine suo pretendebat mansuetudinem. Insuper secundum sanctam diui Benedicti regulam multorum seruire moribus sibi precipi non ignorans singulorum infirmitatibus benigne ac discrete condescendebat, ita vt nunc piis collationibus nunc feruentibus admonitionibus nunc vero iustis ac rationabilibus redargutionibus fratres suos ad viam rectam [1]) reduceret. Tali etenim moderatione semper vsus fuit, vt fratres sui causa exigente correpti nequaquam ei succensere potuissent, sed potius rationibus eius

1) In der Handschrift: regiam.

Digitized by Google

iustissimis consensum prebentes ampliori charitate complecterent eundem. Nam si quempiam fratrum quandoque oblata occasione corripi contigisset, nullam expeditione facta postmodum in corde amaritudinem retinuit, verum ex melliflua charitatis radice ac sola eterne salutis gratia increpationem illam processisse indicio aliquo significauit atque vulneribus congrua pietatis consolationisque malagmata rursus adhibere studuit. Istiusmodi siquidem industria prudentissime fretus cunctos fratres sibi amicabiles fauorabiles ac in singulis dirigibiles beniuolosque effecit. Pari ergo modo apud homines mundanos beniuolentiam captare studuit.

Hic venerabilis abbas zelo religionis feruens commissione accepta ab archiepiscopo Coloniensi Roberto reformauit disciplinam monasterii monialium in Konixdorp anno videlicet domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio.

Circa idem tempus quidam domicellus Wilhelmus de Etzbach vocitatus ipso die translationis s. Nicolai patroni nostri inopinate de terra Montensi cum non paucis eiusdem sortis viris bona monasterii ac subditorum hostiliter inuasit atque predam magnam fecit. Nam equos, oues, vaccas, quos habere potuit, surripuit et cum spoliis per pagum, quod (sic) Frechem dicitur, iter faciens ad Thonaburg castrum festinauit. Hiis autem contingentibus quidam prebendarius nostri monasterii, qui vna cum sorore sua[1]) domum suam ex opposito braxatorii nostri sitam cum omnibus bonis suis temporalibus monasterio resignauerat, volens fidelitatem suam demonstrare dictos raptores vociferando insecutus est et propter hoc ab eisdem prope Frechen interemptus statim a nostris subditis reuectus atque cymiterio nostro sepultus est. Causam vero istius depredationis aliam assignare non potui, nisi quod dicti aduersarii ex rancore atque inuidia antiquorum monachorum instigati hec flagitia perpetrarunt.

Post hoc aliud bellum exortum est grauissimum in terra siue diocesi Coloniensi. Venit namque dux Burgundie maximo peditum atque equitum exercitu comitatus et obsedit ciuitatem Nuciensem anno scilicet domini MCCCCLXXIIII sexta feria post festum s. Jacobi et perseueravit fere integrum annum quatuor hebdomadis exceptis. Durante autem isto bello Burgundinenses et Piccardi et Lumbardi per

1) Am Rande ſteht von derſelben Hand: **Nomina istorum: Joannes et Bela cognomento Pyngen.**

Digitized by Google

has terras vagabantur cuncta, que obtinere poterant, deuastantes et surripientes, qua propter plurimi eorum fuerunt occisi in diuersis locis. Quadam etiam vice cum pagum nostrum intrare vellent, satellites Colonienses contra eosdem conflictum fecerunt retro pomerium et nonnullos (fratribus de dormitorio procul videntibus) occiderunt etc.

Circa idem tempus venerabilis abbas dolenter ista perpendens tres currus frumento oneratos misit versus oppidum Berchem, sed antequam peruenissent ad oppidum, obuios habuerunt stipendiarios Colonienses, qui famulos nostros cum curribus Coloniam versus tendere coegerunt. Postquam autem ciuitati Coloniensi appropinquarunt, propulsatis famulis nostris protinus frumenta, tres currus et XII equos diuersis personis tamquam bona aduersariorum vendiderunt. Istis a venerabili abbate nostro perceptis confestim ad ciuitatem Coloniensem properauit atque consulibus singula conquestus fuit. Consules quidem inquirendi sua per singula loca totius ciuitatis licentiam generalem dederunt, sed suorum pluribus locis perscrutatis reperire aut rehabere nihil[1]) potuit. Quam ob rem venerabilis abbas tristior effectus ad monasterium rediit et residuum frumentorum omnium super testudinem altaris s. Anthonii abscondi mandauit. Quod consilium fratres arbitrantes quam vtilissimum completorio finito cuncti fratres monachi et donati indusiis tantum induti ac scapularibus cum maxima festinatione ac grauissimo labore dicta frumenta super testudinem illam portauerunt vsque ad matutinas eidem labori continue insistentes. Et hoc ideo factum est, vt laicales homines rem gestam ignorantes aduersariis pandere non possent. Interea Colonienses animaduertentes ducis Burgundie satellites terras eorum raptim hinc inde peruagari, formidarunt plurimum, ne etiam ciuitatem eorum obsiderent. Quamobrem hostium insidiis preuenire volentes, duo monasteria monialium prope ciuitatem sita funditus destruxerunt. Deinde domum leprosorum[2]) solo adequarunt, ne aduersarii ibidem habitacula recipere possent. Quibus expeditis monasterium nostrum simili exterminio inuadere intendebant, sed diuina aspirante gratia et bonis fautoribus interuenientibus malum eorum propositum impeditum fuit. Que cum fuissent per ipsos amicos et fautores abbati nostro intimata, immensas omnipotenti deo super tantorum damnorum euasione egit gratias.

1) nihil fehlt in der Handschr.

2) Zu Melaten, wo jetzt der Kirchhof ist, stand das Leprosenhaus.

Digitized by Google

Et deinde quam primum omnia vtensilia monasterii in stagno et auricalco [1]) siue cupro cum candelabro maiori in presbiterio sito cum reliquis ecclesie candelabris in vasis vinariis sub terra prope cimiterium [2]) in loco, vbi hupulus solet crescere, abscondi fecit. Similiter nonnullas sanctorum reliquias in loco aliquo honesto et sacrato tegi iussit. Inter quas quidem reliquias digitus s. Nicolai patroni nostri abditus fuit, de quo, vt post effossionem compertum est, oleum efluxit, sicuti luculentius hodie demonstrari potest per panniculum, quo inuolutus fuerat, ipso oleo inquinatum. Supellectilia vero totius monasterii ad oppidum Berchem causa conseruationis vehi mandauit, sed monstrantias reliquiarum cum ornamentis et clenodiis ecclesie nostre ad monasterium nostri ordinis in Werdena (eodem anno reformatum) misit. Stipendiarii interim ducis Burgundie hinc inde cateruatim vagantes singula monasteria et pagos in circuitu frequentabant et perlustrabant atque omnia victualia et pabula pro equis, que reperire poterant, violenter auferebant. Curiosius autem quadam vice singula loca monasterii perscrutantes repererunt preter cetera vnum vas butiro impletum, de quo partem edentes et reliqua parte sotularia et calceos suos in sole cunctis fratribus videntibus linientes euacuauerunt. Hinc igitur circa festum omnium sanctorum considerans venerabilis abbas monasterium nostrum victualibus exhaustum necessitate coactus non sine magno dolore ac tristicia cordis emisit quatuor fratres scilicet patrem Bartholomeum tunc temporis diaconum [3]) et Conradum de Warburch diaconum ad monasterium nostri ordinis, quod Lisborn vulgariter nuncupatum est, et alios duos scilicet Joannem et Joannem de Zanctis oriundos ad monasterium nostri ordinis in Rinckauia, qui omnes illis in locis a festo s. Martini vsque ad natiuitatem Joannis Baptiste manserunt. Tantam penuriam durante ista obsidione ciues Nucienses sustinuerunt, vt etiam carnibus equinis vesci cogerentur. Reliqua de ista obsidione scire cupientes ad libellum de eadem compositum [4]) remitto. Tandem autem imperator Fridericus Coloniensibus cum maximo exercitu in auxilium venit et connubio facto inter filium suum Maximilianum et filiam

1) Orichalcum (ὀρείχαλκος).

2) In der Handschr.: cimiterio.

3) In der Handschr.: diaconem.

4) Es ist wahrscheinlich die Reimchronik der Stadt Neuß, von Christian Wierstraat. (Herausgegeben 1855 von Dr. E. von Groote.)

Digitized by Google

Caroli ducis Burgundie dictum bellum dissipatum fuit. Tunc imperator per oppidum Zons iter faciens omnia frumenta, que ex decimis ibidem receperamus, cum suo exercitu consumpsit.

Circa idem tempus quidam secularis sacerdos captus Coloniensibus captus presentatus est, qui ad hoc pecunia conductus fuerat, vt comitissam[1]) de Katzenellenboich inficeret. Quod quidem nepharium factum explere conatus fuit, licet minime prosperatus extiterit. Ipse etenim eidem comitisse, postquam venerabile sacramentum dedisset, vinum veneno mixtum propinare intendebat, sed deo aspirante ipsa venenum super vinum natare notauit et idcirco sumere protinus recusauit. Cum itaque super hac re strictius examinatus fuisset, veritatem non negauit, sed triginta homines simili modo se interfecisse confessus est. Quapropter ante aulam iudicialem per septem episcopos degradatus extra ciuitatem demum igne consumptus est. Finito igitur prefato bello nobilissimus ac strenuus princeps Hermannus lantgrauius Hassie, qui in obsidione Nuciensi satellitibus ipsius ciuitatis constantissime prefuerat, abiecto de sede archipontificatus sui Roberto duce de Bauaria archiepiscopus ecclesie Coloniensis vnanimiter ob fidelitatem suam in dicti belli periculis diuersis monstratam atque probatam electus fuit. Certe hic generosissimus princeps in omnibus se strenue ac laudabiliter agens vna cum Coloniensibus prenominatum Robertum Bauarie ducem etc. vndique persecutus est, quem etiam maiori excommunicatione per summum pontificem astringi sollicitauit propter hoc presertim, quod duci Burgundie sepedicto licentiam dederat inuadendi ciuitatem Nuciensem et ab ipsis ciuibus vindictam petendi commiserat, eo quod ipsum sequi renuerant, quando consanguineo suo duci Gelrie Adolpho contra ducem Cliuensem bellum acturo auxilium laturus erat. De his superius tactum est sub Euerardo abbate, vbi continetur, ducem Cliuensem ad monasterium nostrum diuertisse et ab Adam abbate nostro tunc temporis preposito humaniter cum suorum non mediocri multitudine tractatum fuisse. Postquam igitur modico temporis spacio in excommunicatione fuisset, demum sibi apostolicam autoritatem impetrauit, quatinus post factam suorum criminum confessionem vni sua diocesis prelato absolutionem percipere posset. Hinc ocius ad nostrum abbatem prefatum nuncium destinauit postulans, vt quam primum ad eum in castro,

1) In der Handſchr.: commitissam; ſo auch ſpäter.

Digitized by Google

quod[1]) Linn dicitur commorantem venire festinet atque vt mandato apostolico in absolutione impendenda pareat, multis precibus efflagitauit. His auditis venerabilis abbas angustiis vndique premitur, quas dilectis fratribus suis suspirans manifestauit et vt omnipotens deus humilium mentium consolator quod melius esset ordinaret obnixius exorari petiit. Perpendebat etenim, quod si votis archiepiscopi acquiesceret, indignationem maximam generosi lantgrauii Hermanni ac totius cleri Coloniensis se incursurum et econtra si dimitteret, ob contemptum apostolici mandati se ineuitabiliter fore puniendum.

Tandem vero sincere intentionis fiducia fretus, licet humano timore plurimum ambiguus atque perplexus apostolico mandato parere preeligens audita prius confessione archiepiscopum Robertum a vinculis excommunicationis et ab omnibus peccatis suis absoluit. Quod cum ad aures generosi principis lantgrauii domini Hermanni atque cleri Coloniensis perlatum fuisset, vehementissima indignatione contra abbatem nostrum ac ipsum monasterium exarserunt. Hinc ergo dictum abbatem hinc inde latentem diligentissime captiuare querebant, monasterio autem nostro damna inferre comminando asserebant. Sed interea secundariam excommunicationem sepefato archiepiscopo Roberto imponi procurauerunt, quem circumquaque bello impetentes tandem captum carcerali custodie manciparunt, in qua breui temporis peracto spacio excommunicatus moritur et in Bonna extra ciuitatem[2]) sepelitur. Demum vero impetrata per amicos suos absolutione rursus effoditur ac in ecclesia s. Cassii martiris iuxta altare beate Barbare sepulture traditur. Post cuius obitum interuenientibus bonis monasterii nostri fautoribus reconsiliatio inter generosum principem Hermannum tunc nouiter in archiepiscopum Coloniensem electum et sepedictum abbatem nostrum composita fuit.

Impetrauit quoque dictus venerabilis abbas ab honorabili Roperto adhuc archiepiscopatus dignitatem tenente, vt duobus annis possemus ducem Juliacensem pro aduocato assumere et licet hoc ex certa cautela factum fuerit, ne scilicet monasterium nostrum ex parte Coloniensium contra Burgundiones bella tunc agentium damna incurreret,

1) Die Wörter Linn dicitur fehlen in der Handschrift; in der spätern Handschrift steht: ad eum in castro Linn commorantem etc.

2) In der spätern Handschr.: extra coemeterium.

Digitized by Google

attamen postmodum cum maxima difficultate separatio facta fuit, vt patet sub littera D vigesimo primo.

Paucis annis post hoc euolutis marscalcus diocesis Coloniensis Petrus comes de Ryferscheydt[1]) multis satellitibus stipatus territorium nostrum hostiliter inuasit et omnia pecora nostra ac subditorum, que rapere potuit, secum abstulit ad castrum suum (quod der dicke vulgariter nuncupatur) confestim deducens. Animaduertens itaque venerabilis abbas monasterium nostrum ac subditos cunctis ouibus, vaccis atque porcis expoliatum non mediocri tristicia concutitur presertim ea de causa, quod nec aliquam illi occasionem tanti sceleris dedisse sibi conscius fuit. Sequenti igitur die, hoc est ipso festo vndecim milium virginum, misit duos fratres conuentuales scilicet Henricum Vde et Bartholomeum de Greuenbroych ad interrogandum dictum comitem, quam ob causam hoc facinus perpetrasset. Qui ex obedientia ad rem satis difficilem se cogi videntes inprimis quidem cuti sue formidabant, attamen in virtute sancte obedientie inuocato dei nomine commissionem sibi factam fideliter expleuerunt et causam tanti sacrilegii illuc venientes diligentius explorarunt; sed ad interrogata responsum accipere non potuerunt, verum potius friuolis ac temerariis verbis exprobrati fuerunt. Huiuscemodi enim verba eis dabantur: cuius vos autoritatis estis, o monachi, qui filii nobilium non estis, sed potius rustici, pellifices, sutores ceterisque mechanicis artibus apti, qui filios nobilium de monasterio vestro expulistis et de prebendis eorum vos viuitis? Ceterum post multa alia criminosa verba videntibus illis pecora nostra mactauerunt dicentes: certe pecoribus vestris nec pedem nec caudam siue aurem recipietis, sed si placet, offam nobiscum de eisdem manducetis, hoc siquidem vobis minime denegabitur. Animaduertentes itaque dicti fratres sic se illudi, arbitrati sunt prefatas rapinas nonnisi per instigationem aliquorum antiquorum monachorum fuisse factas, sicuti ipsorum verba sacrilegorum sonare videbantur; nullam etenim causam contra monasterium nostrum allegari audire poterant.

Hinc quantotius de castro discedentes cum magno merore per tempestuosissimam auram ad proximum monasterium s. Nicolai Dryeff vulgariter nuncupatum, quod a fratribus tertie regule diui confessoris Francisci incolitur[2]), diuerterunt. Qui equidem fratres omnia

1) Am Rande ſteht: comes de Riferscheit inuasit territorium nostrum hostiliter.
2) In der Handſchr.: incolatur.

Digitized by Google

humanitatis obsequia eis certatim impendere curarunt. Respicientes namque ipsos penitus pluuia perfusos viribus exhaustos atque mente consternatos omnimodam compassionem eisdem ostenderunt. Vnus siquidem calceos exuere annitebatur, alius caligas, alius tunicam, alii vero magnum ignem struebant ac vestimenta exiccabant, insuper nonnisi verba consolationis plena proferebant. Dum autem sequenti die ad monasterium nostrum vacui reuersi fuissent et audita annunciassent, venerabilis abbas omni virtute patientie animauit rursusque ad accomodandum hinc inde pecora a bonis fautoribus emisit. Qua quidem vice Wynricus de Slend(erhan) optimam vaccam dedit, vt superius tactum est, similiter quam plures alii boni fautores. Verum dicto comiti nunquam bene successit in hac vita. Nam adeo multa aduersa eidem omnipotens deus euenire permisit, vt hoc idem de se ipso fateretur. Cum enim ad monasterium nostrum veniret et a fratribus dictum scelus pie proponeretur eidem, respondit gemens: vere, fateor, dilectissimi domini, postquam s. Nicolao dicta damna intuli, nunquam prosperum successum habui etc.

Circa idem tempus quidam ciues Colonienses carnifices [1]) pro ouibus pinguibus comparandis in terram Juliacensem profecti fuerant, qui reuertentes per medium bladorum triticorum videntibus colonis nostris ad Fremersdorp vespertino tempore declinabant, propter quod ipsi coloni nostri plurimum indignati eosdem ad pagum nostrum secum ire compulerunt et pro damno illato arrestari fecerunt. Sed post hoc i(i)dem ciues cum dimissi fuissent, incendium in nostro pago Brunwilrensi fecerunt, propter quod cum accusati apud consulatum Coloniensem fuissent atque duo eorum captiuati tandem facto iudicio extra Coloniam in cymiterio dominorum [2]) nuncupato decollantur et vnus eorum Rolandus appellatus ibidem sepelitur, alter autem Martinus nomine per intercessionem amicorum in cimiterio leprosorum [3]) sepulturam obtinuit.

Huiusmodi igitur venerabilis abbas occasione motus destrui iussit pristinas antiquorum monachorum habitationes, vt ipsarum habitationum lignis incolis nostris atque aliis indigentibus subuenire possit.

Destructum itaque fuit: habitatio prioris cum stabulo apto pro

1) In der spätern Handschr.: laniones.
2) Auf dem sogenannten Junkernkirchhofe vor dem Weiherthore.
3) Zu Melaten, wo das Leprosenhaus bestand.

Digitized by Google

tribus equis, item habitatio pulcherrima retro infirmariam, qui locus iam dicitur ceresetum, item stabulum pro quatuor equis ad custodem monasterii aliquando pertinens. Item domus etiam cellarii cum stabulo pro quatuor equis cum suis necessariis in loco, vbi hupulus crescit. Necnon multe alie inutiles habitationes circa idem tempus destructe fuerunt etc.

Breui temporis spacio post hoc elapso domicellus quidam Schiuert appellatus (cuius pater aliquando monasterii nostri extiterat aduocatus) huic loco antiquorum monachorum persuasionibus inflammatus multa mala infligere minabatur. Quem dominus abbas generose preueniens duobus plaustris vini, sexaginta maldris auene et XXIIII florenis aureis placauit.

Deinde alius quidam dictus Wilhelmus de Brakel nulla habita occasione siue auisamento facto tres equos abstulit cum complicibus suis ex stabulo cuiusdam curtarii nostri in Fremersdorp. Quem mox subditi nostri insequentes comprehenderunt atque carceri manciparunt, qui tandem propter preces amicorum emisso prius voto se non vlciscendi aut amplius huic loco nocendi libere dimissus est.

Post hunc alius quidam domicellus illegittimus (sic), filius de prosapia Egmundensi originem ducens, qui prefectus eo tempore erat in Bell, morabatur autem in Hulkenraidt territorium nostrum hostiliter inuasit et paruum Koninxdorp [1]) exussit nec non subditos nostros captiuauit et notabiliter in corporibus suis lesit. Hic demum acceptis centum et quinquaginta florenis placatus extitit atque captiuos dimisit.

Quam plurimis quoque aliis tribulationibus per instigationem antiquorum monachorum infestabatur hic venerabilis abbas, quas nimis longum esset conscribere. Ipse autem singulas patientissime perferebat, in singulis deo omnipotenti gratias agebat fratribusque in his exemplum patientie in aduersis prebebat. Hic venerabilis abbas nullatenus potuit vllis aduersitatibus a bono proposito auelli, sed potius omnipotenti deo opera sua secundante in dies sibi substantia terrena augmentabatur. Vnde ad bonum vsum cupiens illam expendere plures cellas fecit construi super testudinem ambitus versus occidentem eo intuitu, vt plures fratres posset colligere. Hoc opus quidem inchoari iussit, sed nunquam consummatum vidit. Nam anno domini MCCCCLXXXIII ipse cum venerabili patre domino

1) Klein-Königsdorf.

Digitized by Google

Adam abbate s. Martini in Colonia profectus fuit ad partes inferiores scilicet Frisie atque Hollandie causa visitationis monasteriorum diui Benedicti ibidem existentium. Qui profecto magnum fructum ibidem fecerunt, quoniam multa eiusdem diui Benedicti ordinis monasteria tam monialium quam monachorum reformationem acceptarunt vel saltem ad meliorem statum post illam visitationem redierunt. Ceterum in reditu cepit viribus corporis destitui, quapropter ad monasterium monialium, quod nouum opus [1]) nuncupatur, diuertit et ibidem inualescente infirmitate in profesto s. Jacobi apostoli, postquam tredecim annis laudabiliter prefuisset, moritur. Quantam tristitiam singuli fratres de obitu tanti patris conceperunt, non facile estimo dictu. Hinc celerius quinque fratres conuentuales diriguntur curru ad afferendum funus, quod honorifice sepultum est in ecclesia nostra ante altare s. crucis, super cuius sepulchrum in ere lapidi affixo eius imago sculpta habetur.

Epitaphium eiusdem domini Ade de Hertzenraidt monasterii huius abbatis primique reformatoris, quod quidem frater conuentualis Nicolaus dictus de Karpena oriundus composuit in laudem dicti venerandi patris:

Si qua pii te cura patris, Brunwilre, teneret,
Insolabiliter nunc lachrimans gemeres;
Ecce tuas remo puppes, qui ducere thephis [2]) (?)
Doctus eras, ceno nunc silet in gelido;
Haud vnquam poteris, quos pertulit ipse labores,
Equare hiis lachrimis, que pietate fluunt.
Hunc Adam terris Hertzenraidt villula fudit,
Abbas, qui viuens celluit vsque catus.
Pristinus hic feruor titubarat relligionis
Et cecidit cultus, qui fuit ante dei.
Tunc Iesum hic heres Christi miseratus honorem
Supposuit primus non trepidans humeros
Splendida [3]) constituit viciorum stercore pulso
Atria virtutum, lilia clara serens.

---

1) Neuwerk bei M.-Gladbach.
2) In der spätern Handschr.: typhis.
3) In der Handschrift: slendida.

Digitized by Google

Indoluere mali tumefacta bile calentes,
Vtile si possent rumpere propositum,
Crebris namque patrem insidiis pressere maligni
Spemque metumque inter viueret vt medius,
Sed tamen inuidia iustum qui carpere norunt,
Hunc in amore virum post coluere pio.
Tristia si possent virtutes pellere fata,
Omine felici mors frigeret stabilem,
Sed rapidum properans et ineluctabile fatum
Gressibus innocuis occubuit laqueos
Virginis intacte post partum hoc (1483) rite peracto
Annorum numero: mors tulit atra patrem
Jamque nouenas Augusti leo sorte kalendas
Soluerat, hic heros cum peteret superos:
Ah[1]) pastor valeas patulisque in vallibus Hemi
Consistas, spretis nunc Acherontis aquis.

Adam II de Moynchraidt trigesimus abbas

(qui tredecim annis et quinque mensibus prefuit).

Post defunctum Adam illius nominis primum istiusque cenobii primum reformatorem mox conuentus emissis ad absentes super noua electione ad comparendum literis nec non abbate s. Lutgeri episcopi in Werdena Theoderico appellato, Vdalrico Kneyt sigillifero archiepiscopi Coloniensis sacre theologie eximio professore, Cornelio de Vreda ad s. Martinum minorem in Colonia pastore ac in sacra theologia doctore, Joanne Vankel vtriusque iuris famatissimo doctore atque spectabilissimo legum professore Nicolao eo tempore domum nostram super antiquum ciuitatis murum sitam incolente conuocatis super nouo abbate eligendo more cerimoniarum die aliqua certe prefixa conuentus fratrum adunatus fuit. Deinde fratres per viam simplicis compromissi procedentes commiserunt singillatim voces suas quinque compromissariis, vt ex se aut aliis conuentualibus idoneum pastorem huic monasterio eligerent. Hii igitur maturius deliberantes elegerunt patrem monialium monasterii sanctorum Machabeorum in Colonia Adam de Moinchradt appellatum, qui antequam ad hunc

1) In der Handschr.: ath.

Digitized by Google

locum venerat, professus monachus et pastor ecclesie parochialis monasterii s. Wilhelmi confessoris in Greuenbroich septem annis extiterat. Et cum percepisset hoc in loco regularis discipline reformationem introductam, obnixis precibus abbati Ade de Hertzenraydt supplicans pro loco tandem hic suscipi meruit, cui postquam professus fuisset officium cellarii ad tempus commissum fuit. Deinde monialibus monasterii sanctorum Machabeorum preficitur et demum (vt dictum est) ad abbacialem dignitatem huius monasterii electus fuit. Sed interea dum hec agerentur, antiqui quoque monachi conuenerunt in oppido Vdirchen[1]) vulgariter appellato et quendam cardinalem montis ferrati N. coram notario et testibus pro abbate huius monasterii elegerunt, sed interuenientibus consiliariis ac huius loci amicis electio illa annichilata fuit. Nam cum eisdem triginta aurei floreni annuatim addicerentur tribuendi, ab electionis processu cessantes contenti fuerunt. Hinc archiepiscopus Coloniensis Hermannus precibus omnium fratrum rogatus abbatem electum Adam illius nominis secundum per reuerendum dominum Joannem de Lyns vtriusque iuris doctorem et ecclesie s. Seuerini episcopi Coloniensis prepositum atque Vdalricum Knytwis sigilliferum autoritate sua eisdem concessa confirmari iussit, licet postea maximam pecuniarum summam pro illo beneficio exegerit contra priuilegia nostro monasterio a summis pontificibus romane ecclesie et archiepiscopis Coloniensibus largiter prestita. Similiter familiares sui non mediocrem summam eadem vice receperunt.

Hic itaque confirmatus[2]) studuit pro posse suo monasterio in necessariis subuenire. Ipse fecit fieri tabulas in altaribus scilicet Martini episcopi, Georgii martiris, Viti martiris et ymaginem s. Nicolai confessoris principalis patroni nostri in summo altari positam, caput argenteum sancte Florentiane reliquias continens et brachium argenteum s. Gereonis martiris reliquias continens et construi fecit magnam illam domum pro braxatura et pistura anno scilicet domini 1491 nec non puteum circa eandem domum positum. Receperat namque circa idem tempus magnam pecuniarum summam de frugibus venditis pro maximo precio, quia tunc quam maxima caritas in his terris regnauerat.

Impetrauit etiam indulgentias a tredecim cardinalibus scilicet a

1) Wohl Uerdingen, wie die spätere Handschrift hat.
2) Die Handschrift hat: confimatus.

Digitized by Google

quolibet eorum centum in certis festiuitatibus, prout bulla latius canit, anno scilicet domini 1487 sub Innocentio papa octauo.

Depingi fecit ambitum floribus et armis Christi. Procurauit etiam a bonis fautoribus vitreas fenestras in refectorio estiuo.

Circa idem tempus quidam famatissimus doctor Nicasius appellatus Colonie claruit, qui omnes homines in stuporem vertit eo, quod cum cecus fuisset a tertio etatis sue anno primum quidem Louanie scolas frequentando et diligentissime auscultando adeo profecit, vt magisterii gradum obtineret. Deinde postquam scolas ibidem ad aliquod tempus rexisset et interea etiam sacram theologiam legi audiret, adeo profecit, vt licentiatus sacre theologie efficeretur. Hic etiam sacerdotii dignitatem ex dispensatione summi pontificis obtinuit, confessiones audiuit et ministrans officium diaconatus expleuit, euangelium memoriter recitauit et publice predicauit, nunquam autem celebrauit. Habuit idem in monasterio nostro consanguineum scilicet filium fratris sui Joannem nomine, quam ob causam huc venire solitus erat et verbum dei publice in templo nostro predicabat. Hic quoque Colonie existens adeo auscultando iura profecit, vt tandem omnium doctorum consensu doctor vtriusque iuris ordinaretur. Edidit plures libros et sermones etc., demum moritur Colonie anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo septimo kalend. Septembr., sepultus ad s. Columbam.

Sequenti anno in Bruyll constructum est monasterium fratrum minorum de obseruantia per expensas gratiosissimi archiepiscopi Coloniensis domini Hermanni. Dominus noster Adam secundus plurimum petitus fuit pro reliquiis sanctorum altaribus dicti monasterii ecclesie imponendis. Collegit igitur diuersorum sanctorum particulas cum nominibus suis appositis et in honesta capsula easdem recludens consentiente conuentu secum ad castrum Bruyll detulit. Quas vt gratiosissimus adesse conspexisset, maxima hilaritate perfunditur et humo prostratus cum magna reuerentia et deuotione easdem osculando suscepit. Hinc sequenti die scilicet in festiuitate conceptionis beate Marie virginis sepedictus reuerendissimus archiepiscopus Hermannus summum altare consecrauit in honore s. Trinitatis, beate Marie virginis, precipue autem s. Elizabet vidue [1]) filie regis Vngarie (eo quod ipse de eius prosapia oriundus esset) et s. Alexii confes-

1) In der Handschr.: vidre.

Digitized by Google

soris Christi. Huic consecrationi dictus abbas noster interfuit et capellani officium expleuit.

Istius abbatis tempore duo Ethiopes viri religiosi ordinis predicatorum ex India venientes causa visitandi tres reges ad nostrum monasterium diuerterunt, qui multa pro edificatione fratrum loquentes inter cetera asseruerunt firmiter, in cenobio suo vltra tria milia virorum religiosorum omnipotenti deo seruientium esse. Vnus eorum iter nudis pedibus fecerat causa deuotionis.

Post hoc anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo monasterium Egmundense per venerabiles abbates scilicet Adam de s. Martino et Anthonium Werdenensem (qui sex fratres illuc misit) reformatum est.

Circa idem tempus maxima tempestas in Reno fuit, que suffraganeum archiepiscopi Coloniensis Hermanni quarti ad terram Montensem transnauigantem cum sua familia et nonuullis aliis submersit.

Anno etiam domini MCCCCXCVI die sabbato ante festum s. Jacobi apostoli alia quam maxima tempestas fulminum et tonitruum exorta fuit, que preter diuersa damna turrim s. Quirini martiris in Nuscia cum sex campanis combussit.

Et eadem vice pater Bartholomeus sepedictus sanctorum reliquias monasterii monialium prope Regisuillam super mensam circa viam regiam decenter positas peregrinis Aquisgranum petentibus ostendebat, quas quidem omnes dicta tempestas sua immanitate de mensa ad terram deiecit et vnam cruciculam de vna monstrantia quasi in fauillam redegit.

Hic predictus abbas quendam fratrem de monasterio Spanhemensi venientem Michaelem nomine pro hospite collegit, qui subdolosa simulatione adeo studuit dicto abbati applaudere et placere, vt tandem in membrum monasterii suscipi mereretur. Veniens igitur abbas ad capitulum cum baculo pastorali minitans actioni sue contradicentibus penam excommunicationis ipsum contra consensum conuentus prius premissa fidelitate gregi nostri monasterii annumerari voluit. Qui cum breui tempore nobiscum conuersaretur et dominus abbas se eidem pre ceteris fratribus familiariorem in frequentibus allocutionibus et secretis consiliis reddere notaretur, fere totus conuentus tam contra ipsum abbatem quam etiam contra ipsum predictum fratrem non minimam displicentiam concipiebat, presertim quod ille alienus et ignotus immo contra communem conuentus consensum assumptus

Digitized by Google

ceteris fratribus hic vestitis et enutritis preponeretur. Et licet aliquando super hac re querimonie ipsi abbati fierent, nichilominus voluptate sua tractus spretis fratrum auisamentis quod libuit hoc fecit. Inde autem dictus frater non mediocriter animo exultabat, quod sic abbatem dolosis verbis sibi inclinare potuisset. Attamen cum animaduerteret, conuentum contra eum et ipsum abbatem occultam gerere displicentiam timuit, ne si[1]) abbatem deponi aut mori contingeret, ipse quoque repudium sustineret. Quapropter suum maliuolum (sic) amplius contegere nequiuit animum, sed diu conceptam peperit iniquitatem. Nam multis diebus laborans videntibus fratribus intentionem tamen eius ignorantibus preparauit sibi claues et instrumenta, quibus seras[2]) aperire posset et cistulas, quibus furanda reponeret. Demum abbate moram in curia archiepiscopi Hermanni quarti trahente in festo natiuitatis Christi ipse tunc opportunum[3]) estimans tempus eadem sacratissima nocte effregit et inuasit cellam abbatis surripiens ibidem omnem pecuniam in auro et argento et omnia vasa argentea pro hospitibus tractandis nouiter comparata, immo ipsum sigillum abbatis argenteum et nonnulla alia clenodia et pulchra rosaria, que ipse abbas fratribus suis antea abstulerat, sed (vt solitus erat) nequiciam suam atque sacrilegum opus maxima simulatione obumbrans eadem nocte matutinas visitauit et sub prima missa patri Bartholomeo seniori nostro confessus fuit, insuper benedictionem ingredientis ministri mense accepit. Postquam autem fratres se iterum reposuisse considerasset, rebus prefatis secum assumptis cum laterna domini abbatis aufugiens opus sacrilegum consummauit. Cum autem in die non compareret ad ministrandum, fratres ipsum propter aliquod secretum peccatum fugam petisse auspicabantur, sed cum dominus abbas circa festum circumcisionis de curia reuersus fuisset et prefata sibi de cella ablata perspiceret, dolenter cunctis fratribus sacrilegum facinus patefecit et quem antea inordinate et male dilexerat ac commendauerat, iam coactus odio habere cepit et iustis vituperiis detestatus fuit. Hinc plures nuncii ad ipsum requirendum missi fuerunt, qui licet in locis aliquibus ipsum fuisse audierint, attamen minime reperire potuerunt. Quam ob rem conuentus fratrum contra

1) In der Handschr.: sibi.
2) In der Handschr.: ceras.
3) In der Handschr.: oportunum.

Digitized by Google

dominum abbatem maiorem displicentiam accipiens digne ipsum remuneratum asseruit.

Idem quoque abbas cuidam domicello Theoderico van Dryss nuncupato in terra Montensi habitanti restituit curtem illam in Wedersdorp sitam Velthoens hoff vulgariter appellatam pro certa pecuniarum summa scilicet sexcentis florenis. Nam quondam dominus abbas huius loci Arnoldus Quaedt totidem pecunias pro eadem curte exposuerat cuidam ciui Coloniensi Hermanno van der Hallen cognominato, qui eam emerat a coniuge relicta dicta Velthoens militis tali conditione, vt eodem pecuniarum numero per aliquem de propinquioribus sibi sanguine iunctis redimi posset. Venit igitur post defunctam dicti nobilitaris Velthoens coniugem prefatus domicellus Theodericus de Dryss presumens se propinquiorem consanguineum (licet non erat) et curtem predictam tamquam verus heres ab abbate nostro exetig dicens feminam illam scilicet domicelli Velthoens vxorem non habuisse tantam autoritatem, vt eam vendere potuisset. Sed cum super hac re conuictus fuisset, illam curtem preallegata pecuniarum summa redimere concupiuit et dominus abbas eidem tali modo, vt pretactum est, libens concessit.

Hic quoque venerabilis abbas cum vno donatorum fratrum conflictum habens in capella s. Benedicti abbatis adeo valide in aciem eius pugno percussit, vt de naso sanguis emanaret. Quam ob causam nullus fratrum in eadem capella celebrare audebat, nisi prius reconsiliata fuisset. Hinc igitur venerabilis dominus Joannes episcopus Cyrenensis archiepiscopi Coloniensis suffraganeus ad hunc locum inuitatur, qui dictam capellam reconsilians vnicuique eam visitanti in festis scilicet patronorum suorum Christoferi martiris et Benedicti abbatis nec non in die dedicationis sue, que est in octaua pasche, XL dies indulgentiarum concessit.

Istius abbatis tempore quidam Theodericus Woyst propter suam inordinatiam conversationem[1]) homicidium in pago nostro perpetrauit et mox ad cymiterium laicorum fugit, quem scultetus monasterii nostri inde cum violentia abstulit et tandem decollatum super rotam per iudicium scabinorum iuxta patibulum poni fecit. Et quia emunitas violata fuerat, ecclesia nostra et etiam capella longo tempore scilicet a festo s. Galli abbatis vsque ad festum s. Thome apostoli

1) In der Handschr.: inordinationem conuersartionem.

Digitized by Google

subdebatur interdicto, licet in pluribus festiuitatibus interea occurrentibus pie dispensabatur.

Hic etiam venerabilis abbas plenariam incorporationem ecclesie in Wedersdorp post multas lites et damna a summo pontifice Alexandro sexto impetrauit, licet multo minori dispendio hoc idem facere potuisset, si fratrum suorum consilio acquieuisset. Ceterum vt paucis multa concludam, sciendum, quod hic venerabilis abbas competenter cum secularibus hominibus (eorum acquiescens consiliis et desideriis potius quam totius conuentus) competenter concordare potuit, cum fratribus autem nostri monasterii minime. Nam sex aut septem annis quasi continuas contentiones habuit et propter minus discretas inuectiones et redargutiones et penitentias iniunctas eos contra se concitauit. Insuper nedum apud honestos seculares, verum etiam apud ipsum dominum gratiosissimum archiepiscopum Hermannum de culpis et excessibus ipsos accusauit. Et contra ipsi fratres huiusmodi percipientes abbatem suum minime laudare potuerunt, sed potius ipsum vilipendentes ampliori odio habuerunt. Sicque factum est, vt plures tam seculares quam religiosi turbationem hanc inter conuentum et abbatem exortam percipientes scandalizarentur. Hinc frequentius visitatores abbates ad hoc monasterium pro concordia facienda conuocati fuerunt, qui licet pluribus diebus hic permansissent, attamen nihil proficere potuerunt. Quadam autem vice quatuor abbates cum priore Carthusiensium in Colonia simul ad visitandos fratres huius monasterii huc venerunt et quatuordecim diebus hic moram traxerunt. Que et quanta interea abbas contra conuentum et conuentus contra abbatem ipsis visitatoribus proposuerunt ex paucis multa opinantibus relinquens, propter plura scandala vitanda conscribere omisi. Adeo autem dicti abbates, postquam auscultata examinassent, scandalizati fuerunt, vt pre nimio stupore se quidem multa monasteria visitasse, nunquam vero similia percepisse protestarentur. Sciendum quoque ista durante dissensione plures officiales de suis officiis depositos et nonnullos fratres ad alia monasteria transmissos fuisse. Sed cum adhuc post multas factas visitationes et[1]) officiorum mutationes dissensio inter abbatem et conuentum extirpari non potuisset, ipse abbas iam senio confectus et huiusmodi turbationibus nimium attediatus cum se nihil proficere animaduerteret,

1) In der Handschr.: ex.

Digitized by Google

dignitatem abbacialem resignare omnimodo quo secretius potuit sollicitauit.

Anno igitur domini MCCCCLXXXXVI procuratores institui fecit in curia romana per duos legis peritos et dominum Wilhelmum abbatem Luctzenburgensem tali conditione, vt qui autoritate apostolica sibi resignanti successor in dignitate abbaciali huius monasterii ordinaretur, annuam pensionem scilicet ducentorum aureorum cum honesta habitatione et capellano assignaret. Wilhelmus itaque abbas Lutzenburgensis, qui ipsemet ad hanc dignitatem obtinendam quam maxime aspirabat, omnia se fideliter peracturum promittebat et preterea officium archiprothonotariatus ei procurare a summo pontifice addicebat. Hinc ergo ipsum abbatem nostrum, ne procuratores predictos reuocare posset, dextra manu super pectus posita iurare iussit. Qui etiam preceps et inconsultus statim iussa perfecit. Sed quia istud iuramentum conuentu penitus ignorante et in preiudicium patrum, abbatum vnionis et ipsius ordinarii ecclesie Coloniensis factum erat, inualidum fuit. Quoniam tametsi hoc factum fratribus suis absconderetur, attamen per nonnullos monasterii nostri fautores ad noticiam domini Gerlaci abbatis Tuitiensis deductum fuit, qui ipsum abbatem nostrum in maiori ecclesia Coloniensi existentem super hac re diligentius interrogauit et postquam ipsum fateri audisset, silere pre nimio timore non potuit, sed protinus venerabili viro domino abbati[1]) s. Martini indicauit. Qui etiam non mediocri stupore perplexus abbatem s. Panthaleonis aduocari fecit et simul ad archiepiscopum Coloniensem Hermannum properantes rem gestam cum non mediocri cordis mesticia annunciarunt. Hinc ipse archiepiscopus maxime exacerbatus factum omnino vituperauit et maturo habito cum eisdem abbatibus consilio ipsos ad monasterium nostrum cum suis consiliariis scilicet reuerendo domino Henrico Steynwich officiali et Vdalrico sigillifero et Adam Kalbecker doctoribus pro reuocatione et dissipatione illius insipientis facti destinauit. Aduenientibus itaque venerandis patribus cum predictis consiliariis non parua familia stipatis cuncti fratres causam aduentus eorum ignorantes vehementer admirati fuere. Sed tandem negocium ambulans in tenebris panditur, cum a prefatis reuerendis viris et patribus ei, vtrumne officium dignitatis abbacialis (vt apud archiepiscopum Coloniensem relatum est) resignauerit

1) In der Handschr.: abbate.

Digitized by Google

proponitur. Qui mox se deprehensum esse confessus est et cause sue procuratores reuocare se paratum esse asseruit. Hiis auditis reuerendi patres ipsum plurimum redarguentes et in omni regimine suo nimis precipitanter egisse nec fratrum suorum consiliis sed magis secularium insipientiis acquieuisse increpantes iusto dei iudicio nedum pecuniis atque clenodiis per male dilectum suum monachum extraneum esse priuatum, verum etiam ipsa abbaciali dignitate propter suam inquietudinem atque insipientiam dignum fore priuandum asserebant. Porro tunc flexis poplitibus primo se a iuramento procuratoribus prestito absolui petiit et mox per officialem archiepiscopi Hermanni quarti absoluitur atque ipsi procuratores quam primum reuocantur. Deinde dignitatem suam abbacialem et curam tam in temporalibus quam in spiritualibus libens ad manus abbatum et conuentus monasterii nostri resignans absoluitur et continuo conuentus vndique ad electionem noui abbatis conuocatur et die statuto scilicet tertio die mensis Januarii dominus Rutgerus de Moirsa originem ducens eo tempore pater et confessor monialium in Regisuilla existens vnanimiter eligitur anno scilicet domini 1497 nouiter incipiente, vt patet ex die predicta. Prefuit predictus abbas Adam secundus tredecim annis et quinque mensibus et vixit post resignationem dignitatis sue fere semisex annis habens pro annua pensione viginti quinque aureos flor. cum vno famulo sibi continuo seruiente preter alias expensas victus et amictus. Interea autem, sicuti ex bulla apostolica collegi, perpendens magnitudinem temeritatis sue ac melius recognoscens ipsa synterisi [1]) (?) arguente ac diiudicante [2]) vehementissimis stimulis intra conscientiam vrgebatur, eo videlicet quod contra fidelitatem et obedientiam archiepiscopo promissam nostram abbaciam ab ipso alienasset et ad manus summi pontificis resignasset, jam quod illam resignationem sine consensu capituli annalis vnionis Bursfeldensis fecisset. Insuper quod periurus in reuocatione procuratorum suorum fuisset et presumptuosis facinoribus fratres suos perturbasset et ipsos nec non propinquos suos et nostrum capitulum [3]) scandalizasset. Quapropter timens, ne absolutio per officialem supradictum insufficiens esset, litteras deprecatorias excessus suos plenarie

1) In der spätern Handschr.: synderisi.
2) In der Handschr.: diudicante.
3) In der spätern Handschr. steht statt nostrum capitulum: communem populum.

Digitized by Google

continentes ad summum pontificem Alexandrum sextum destinauit. Quibus lectis summus. pontifex excessibus eius compassus ac piis precibus motus remisit literas apostolicam autoritatem plenarie continentes ad dominum Joannem Heygen, decanum s. Georgii,, vt abbati nostro absolutionem super predictis excessibus perpetratis et aliis sententiis censuris et penis ecclesiasticis impenderet. Quod etiam ita factum est, cum bullam apostolicam dicto decano presentasset.

Obiit tandem sub domino abbate Joanne de Weda anno domini millesimo quingentesimo secundo ipso die s. Ciriaci martiris, qui sepultus est ante altare s. crucis sub blaueo lapide.

Rutgerus de Moyrsa oriundus, trigesimus primus abbas

(qui vno tantum anno prefuit minus quatuordecim diebus).

Electus itaque dominus Rutgerus modo, quo superius dictum est, die vigesima nona Januar[1]) in castro Popelstorp per archiepiscopum dominum Hermannum quartum Coloniensem confirmatus est atque ab eodem in festo cathedre s. Petri apostoli benedictus in ecclesia fratrum minorum de obseruantia ordinis s. Francisci in Bruyll oppido. Cogebatur autem maximam pecuniarum summam ipsi archiepiscopo et suis militibus ministerialibus dare pro sua confirmatione contra priuilegiorum nostrorum tenorem. Fuerat hic venerabilis abbas aliquando sub abbate Adam primo huius monasterii prior, post hoc ordinatus pater et confessor monialium in Regisuilla, quibus fere XV annis prefuit et in multis profuit. Deinde, vt dictum est, ad dignitatem abbacialem electus. Qui videns conuentum fratrum minorem habito consilio et consensu visitatorum impetrauit a domino gratiosissimo, vt septem fratres disciplina regulari imbutos recipere posset a monasterio s. Martini maioris in Colonia. Venerunt ergo ex eodem monasterio altera die s. Viti martiris septem fratres religiosi et disciplinati, scilicet pater Joannes de s. Wandalino, Arnoldus de Traiecto inferiori, Petrus de Ratingen, Nicolaus de Schydammis, Wolfgangus de Zelandia, Petrus de Horst in Gelria, Martinus de Kempen, qui sequenti die in loco capitulari coram domino Rutgero et Ade s. Martini atque Andree s. Panthaleonis venerandis abbatibus obedientiam vouerunt et pro disciplina (cuius vigor aliqualiter hic eo

1) Zwiſchen den Worten nona und in iſt ianuar von anderer Hand übergeſchrieben.

Digitized by Google

tempore tepuerat) assumpti fuerunt ac inter gregem huius cenobii computati. Quorum senior statim in priorem electus fuit etc.

Circa idem tempus episcopus Caminensis ad monasterium nostrum diuertit familia duodecim personarum stipatus, reliquias sanctorum vidit, missam in summo altari[1]) celebrauit ipso die s. Augustini episcopi. Hic cum in domo hospitum honeste tractaretur, inter cetera edificatoria verba se singularem gerere charitatem erga nostri ordinis fratres asserebat, eo quod ipsemet benedictus vocaretur etc. Ipse a monasterio nostro discedens pulchram tapetam laneam floribus diuersi coloris intextam pro memoria sua ecclesie nostre donauit, que tapeta nostris temporibus in summis festiuitatibus ante stallum abbatis sterni solet.

Eodem anno scilicet domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo dominica ante festum Gereonis martiris, que fuit octauo idus Octobris, consecratum est altare s. Michaelis archangeli per reuerendum dominum dominum Joannem Cyrenensem episcopum archiepiscopi Coloniensis Hermanni quarti generalem in pontificalibus vicarium in honorem sancte et indiuidue trinitatis, sancte crucis, beate Marie virginis et precipue ad honorem s. Michaelis archangeli omniumque celestium spirituum, s. Panthaleonis martiris, sanctorum Medardi et Materni episcoporum, s. Agnetis virginis et martiris. In quo quidem altari sequentes reliquie per eundem episcopum recondite fuerunt, videlicet de sancto Stephano prothomartire, de sanctis Mauris martiribus, de sanctis Ciriaco, Panthaleone, Georgio, Seruiliano martiribus, de s. Lamberto episcopo et martire, de s. Mario archiepiscopo Treuerensi, de s. Crescentino confessore, de sanctis Scolastica et Gertrude virginibus.

Notandum, quod hoc altare sub Amilio abbate fuerat in maiori turre edificatum in loco, vbi folles organi iam posite sunt.

Eodem die idem episcopus consecrauit altare s. Anne in honorem sancte et indiuidue[2]) trinitatis, s. crucis, beate Marie virginis et precipue ad honorem beatarum Anne et Elizabeth viduarum, Barbare virginis et martiris, Marie Magdalene, Marie Egiptiace. In quo altari he reliquie sunt imposite: de s. Mauris martiribus, dens molaris s. Viti martiris, de sanctis Mamerto, Lollo et Martino episcopis et con-

1) In der Handschr.: altare.
2) In der Handschr.: diuidue.

Digitized by Google

fessoribus, dens s. Lucie virginis et martiris, de s. Maria Magdalena et Sophia virgine, item pars de linteo sanguine domini perfuso.

Notandum quod tunc ordinatum fuit missam de beata Maria virgine, que in quatuor temporum angariis decantatur, pro salute viuorum ac mortuorum in eiusdem beate virginis fraternitate existentium in posterum in hoc altari celebrari debere, eo quod homines eiusdem fraternitatis duodecim florenos pro constructione dicti altaris propinarunt. Et ipse episcopus concessit singulis fratribus et sororibus istius fraternitatis dicte misse interessentibus qualibet vice quadraginta dies indulgentiarum.

Sequenti vero die consecratum est per eundem venerandum pontificem altare s. Petri apostoli in honorem sancte et indiuidue trinitatis, s. crucis et beatissime virginis Marie et precipue ad honorem s. apostolorum Petri et Pauli omniumque apostolorum atque sanctorum, quatuor euangelistarum necnon Bonosii, Modowaldi, Wolfgangi episcoporum, Job prophete, Rochi confessoris, Agathe, Appollonie, Scolastice, Dorothee virginum. In quo quidem altari he reliquie sunt recondite: de barba s. Petri apostoli et de crinibus corone eiusdem, de s. Bartholomeo, Jacobo maiore, Mathia apostolis, Marco euangelista, de presepio domini et de vestimento beate Marie virginis, de sanctis Petro, Ypolito et Gallicano martiribus, de sanctis Bonosio, Modowaldo et Seuerino episcopis, de sanctis Scolastica, Scabina et Agatha virginibus. Cuius dedicationis dies seruabitur proxima dominica post festum sanctorum Petri et Pauli apostolorum. Dies autem dedicationum duorum precedentium altarium in dominica post festum s. Remigii seruari poterunt, quia in illa die consecrata fuerunt, hoc est octauo idus Octobris. Concessit quoque idem antistes singulis quodlibet istorum trium altarium deuote visitantibus et tres dominicas orationes totidemque salutationes angelicas dicentibus quadraginta dies indulgentiarum. Insuper qui pro eorundem altarium ornatu luminaribus ceterisque necessariis manus adiutrices porrexerint, de misericordia dei sanctorumque Petri et Pauli apostolorum autoritate pro qualibet vice quadraginta dies indulgentiarum misericorditer obtinebunt.

Hic quoque venerabilis presul yconam illam magnam in summo altari positam eodem die prandio peracto in honorem s. Nicolai patroni nostri benedixit et multas sanctorum reliquias in capite eius scilicet sub mitra recondidit.

Digitized by Google

Rapitur tandem ab hac vita venerabilis iste abbas Rutgerus de Moyrsa anno scilicet domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo ipso die s. Mauri abbatis et patet sic manifeste, quod nisi vno anno quatuordecim diebus minus prefuit numerando videlicet a die obitus sui vsque ad diem confirmationis, que contigit die vigesima nona mensis Januarii etc. Sepultus est in corpore templi nostri ante altare s. crucis.

Joannes primus de pago Weda, trigesimus secundus abbas (qui septemdecim annis cum sex mensibus prefuit).

Johannes de Weda oriundus deinde per canonicam electionem anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo ipso die sanctorum martirum Fabiani et Sebastiani factam in presentia prelatorum scilicet Adam abbatis monasterii s. Martini in Colonia et abbatis Andree monasterii s. Panthaleonis et famosorum[1]) doctorum scilicet Cornelii de Breda ad s. Martinum minorem in Colonia pastoris et Joannis Arwini de Ratingen pastoris ad sanctam Mariam indulgentiarum in Colonia necnon aliquorum notariorum vnanimiter huius monasterii abbas ordinatus est. Hic antea istius cenobii supprior anno cum dimidio fuerat, deinde officium prioratus quatuor annis laudabiliter respexit, postea vero in pastorem ecclesie in Burgell et Zons est promotus, quod equidem officium septem annis laudabiliter exequens tam deo quam hominibus placere meruit. Hoc vtique fratres attendentes tandem ipsum in rectorem huius cenobii vnanimiter (vt dictum est) elegerunt. Sed cum esset vir magne humilitatis, non se de abbacialis dignitatis honore inaniter extulit, potius autem perpendens, quam ardua res sit regere animas, necnon de reddenda ratione pro salute ipsarum exterritus quam difficillimum se ad acceptandum hoc onus graue exhibuit. Vnde et vnius mensis inducias pro matura deliberatione expetiit. Interea quoque alia vice coram toto conuentu in loco infirmatorii congregato spiritualibusque ac solatiosis colloquiis intento flexis genibus non ficto sed sincero corde se ab hoc periculoso onere supportari suppliciter petiit. At fratres sinceritatem eius frequentissime experti minime voluerunt consentire instantius ei curam animarum suarum ac omnium bonorum mo-

1) In der Handschr.: famorum.

Digitized by Google

nasterii commendantes. Ipse vero istis nondum contentatus ad ipsum archiepiscopum Coloniensem Hermannum quartum profectus est, a quo etiam consilium pro tanti oneris euasione multis precibus requisiuit, sed in cassum laborauit. Nam idem serenissimus princeps elector piissimis[1]) eum adhortationibus et consolationibus ad ipsum officium abbacialis dignitatis acceptandum induxit atque eterne beatitudinis premio fideliter laborantibus pollicito confidenter animauit. Animaduertens igitur periculum nostro monasterio propter suam indiscretam dilationem posse euenire, tandem petitionibus fratrum necnon dicti archiepiscopi Hermanni persuasionibus paruit et electioni de persona sua facte consensum prestitit. Nec mirum videatur cuiquam, quare hoc onerosum animarum regimen assumere adeo difficultauerit, quoniam se aliquando de ipsis exactissimam reddituram[2]) rationem diligentissime perpendebat. Formidabat enim non mediocriter cum sanctis viris scilicet Nicolao, Martino, Benedicto, Augustino, Gregorio et quam pluribus aliis dignitates ecclesiasticas oblatas recusantibus sciens, quod quanto status altior, tanto casus grauior. Quoniam quidem ipsum non latebat, quid timorati sancti viri de altiori statu bene senserunt. De quo diuus Augustinus sic inquit: Locus superior et si administretur, vt decet, indecenter tamen appetitur. Mellifluus quoque Bernardus ait semetipsum ita redarguens: Quotiens hominibus preesse desidero, totiens deum meum preire contendo et que dei sunt non sapio. Hinc etiam Joannes Crisostomus formidandam contra ambitiosos profert sententiam. Quicunque, inquit, primatum desiderat in terris, confusionem inueniet in celis nec inter seruos Christi computabitur, qui de primatu tractauerit. Ipse etiam totius mundi soter (vti euangelica testatur historia) nobis humilitatis relinquens exemplum fugit quando iudei eum in regem sibi preficere intendebant. Sed heu, iam plures mente corrupti ad prelaturas et dignitates obtinendas maximis conatibus ambientes aspirant, ymo lites pro ipsis adipiscendis agunt, sicuti de nonnullis huius cenobii abbatibus declaratum est superius, qui et irrecuperabilia damna intulerunt.

Hic venerabilis abbas cum in castro Bruyll ab archiepiscopo Hermanno confirmationem suam recepisset, magnam pecuniarum summam

1) In der Handschr.: pryssimus.
2) In der Handschr.: reddituram.

Digitized by Google

eidem et sue curie officialibus tribuere cogebatur contra tenorem priuilegiorum nostrorum, vt sepius dictum est superius. Postea vero manus benedictionis in nostro monasterio a reuerendissimo domino Joanne Cyrinensi episcopo ipso die natalis beatissimi patris nostri Benedicti accepit in presentia venerabilium dominorum abbatum Adam s. Martini, Andree s. Panthaleonis in Colonia et Joannis Schonauiensis. Benedictione autem peracta eadem die venerunt venerabiles patres domini abbates Knechstedenses et Anthonius Werdenensis abbati nostro congratulantes. Postquam autem benedictus fuit, studuit summis viribus huic loco prodesse magis quam preesse.

Sequenti anno scilicet MCCCC nonagesimo nono defuncta est in monasterio noui operis prope Gladbach venerabilis domina magistra Agnes de Rore nuncupata in profesto Calixti pape et martiris, que prefuerat vltra XXIX annis. Hinc igitur cum hic venerabilis abbas dictum monasterium haberet in commendatione, ab iisdem sanctimonialibus pro noua domina eligenda vocatur. Qui assumens secum venerabilem dominum abbatem s. Panthaleonis predictum illuc profectus est et scrutatis singularum sororum votis probam atque honestam Odiliam de nobili prosapia Mylendunck originem ducentem eis in dominam ac magistram prefecit etc.

Videns[1]) hic venerabilis abbas edificia tam monasterii quam curtium ad nostrum dominium pertinentium vbique ruinas minari omnibus modis restaurare nec nonnullas nouiter edificare studuit, sicuti in sequentibus latius patebit.

Anno igitur domini millesimo quingentesimo primo cum curtis nostra in Clotteno vndique ruinam minaretur, confracta reparari et nouam domum ibidem edificari fecit, pro cuius structure necessario vsu circiter octoginta quatuor ligna fuerunt abscisa in silua Muckeren dicta et fere totidem in noua silua supra castrum sita. Quamobrem subditi nostri Clottenenses maxime indignati contradicere et cohibere huiusmodi nitebantur asserentes, hoc nobis illicitum et precipue in noua silua, in qua nos nullum ius habere dicebant, eo quod illa silua longe post impetrationem priuilegiorum nostrorum per ipsos et non per nos plantata esset. Assumebant quidem istud pro defensione sua. Attamen propositum eorum in id tendebat, vt quod diu precibus ac diuersis cautelis obtinere nequiuerant, saltem per oblatam

1) Das Wort videns iſt ſpäter zugeſchrieben.

Digitized by Google

occasionem iam vi atque minis adipisci possent. Nam variis et astutis inuentionibus nos sepius retroactis temporibus inducere sub pia quadam magne vtilitatis specie conati fuere, quatenus eorum Burgimagistro indicaremus, quandocumque ligna secaturi essemus per hoc nostrum dominium extinguere et nos suo iuditio et seruituti subdere cupientes. Sed venerabilis abbas priuilegiis nostris de dominio nostro et iurisdictione vsque ad presens in vsu habitis diligentius perspectis eorum arbitrio acquiescere contempsit. Hinc illi perpendentes, se non posse nos ab incepto edificio impedire, maiori eos inuidia stimulante etiam querimonias tamquam de violenta presumptione [1]) monentes nos grauiter coram domicello Philippo de Schoenberch amptmanno in Cochem accusarunt. Qui vt vir discretus et circumspectus non ignorans, quod vulgus potius impetu quam...[2]) ducatur, noluit quicquam precipitanter ex eorum accusationibus definire aut agere, sed diem conuentionis vtrique parti prefixit, scilicet nonas Julii in aula curtis nostre in Clotteno. Cum itaque conuenissent et vtraque pars suam causam proposuisset, prefatus amptmannus diligenter auscultans et diligentius audita examinans, tandem petita vtriusque partis licentia et autoritate sententiam prolaturus ita exorsus est: Reuerende domine abba et vos cives Clottenenses, et multis scriptis et rationibus coram nobis nunc depositis status istius negotii nobis competenti modo cognitus est. Quare nos disceptationi huic finem impositurі dicimus, quia reuerendus dominus abbas et sui debeant in omnibus, hoc est in domibus, horreis et torcularibus ceterisque aliis suo dominio suaque gaudere possessione pacifica in omni modo, forma, sicuti in presens vsque vsi sunt sine cuiuscunque requisitione aut licentia super hoc requirenda, vbi, quando et quotiescunque pro suo commodo et necessitate voluerint tam in lignis cremabilibus tam constructibilibus, illo tamen saluo, quod quando contigerit dominum abbatem velle structuram perficere, tunc debet vnum aut duos iuratos ad se vocare non pro licentia petenda, sed pro pio ac sano ab eis requirendo consilio, ne ipsi carpentatores suam et non abbatis vtilitatem querentes plus debacharentur in lignorum abscisione, quam aut abbatis requirit necessitas aut voluntas. Et si predicti iurati a domino abbate vocati pium ac fidele consilium dederint, quo

1) In der Handschr.: presinptione.
2) Es fehlt in der Handschrift ein Wort, etwa ratione.

Digitized by Google

ipse suum valeat propositum sine damno perficere, tali consilio benigne acquiescendum erit. Si autem tale consilium dare nequiuerint aut, quod absit, noluerint, sed aliud in derogationem dominii nostri machinati fuerint, extunc potest dominus abbas sue vtilitati prouidere, vbi quantum quotiens et quomodo voluerit sine cuiuscumque requisitione super hoc petenda. Et adiunxit idem Philippus: Et rogamus dominum abbatem seriosius, vt propter mutue charitatis et pacis custodiam hoc obseruet, quia suo iuri et dominio minime derogat. Hiis omnibus sic actis videntes Clottenenses, quod spe sua essent frustrati, indignatione et confusione pleni ad propria remearant. Nos autem pro perfectione eiusdem structure ac etiam horrei cuiusdam in Kern plura fecimus ligna eodem anno abscindi[1]) sine cuiuscunque requisitione et sic semper seruabimus. Hec omnia diligenter scripta sunt in pergameno libro missali in Clotteno existenti colligata, vbi etiam plura alia de redditibus monasterii de feudis et feudalibus et de aliis officialibus ibidem ordinandis etc. Que quidem scripta etiam habentur in monasterio nostro. Ponitur etiam ibidem, qualiter eodem anno cum Clottenenses conspexissent nos in predicta disceptatione triumphare et eorum adinuentiones et cautelas parui pendere, aliud nos irritandi inuenerunt consilium, quo ante omnia sperabant saltem nunc nostram libertatem in lignorum vsu posse infringere. Ipso igitur die s. Valerii ordinauerunt lignorum combustibilium abscisionem de anhaw[2]) wulgariter dictam contra antiquam consuetudinem in quandam vallem profundissimam in der ender sitam, ex qua nequaquam poterant ligna deduci per equos et currus, sed solum ligna habere volenti corpore ea exportare erat necesse. Sed nos cum dolosam eorum ordinationem parui pendentes ligna combustibilia faceremus deduci more solito ex silua, que dicitur tann, et ipsi amptmanno hoc fuissent conquesti, amptmannus veritate a nobis explorata et comperta precepit eis, vt ad talem locum ordinarent abscisionem vulgariter den anhaw dictam, ex quo ligna possent commode cum equis et curribus deduci. Et sic tandem delusa est eorum maligna ordinatio. Eodem anno (vt ibidem latius refert) cum locus priuatus esset mundandus, qui in curia nostra versus Cochem situs est, facta fuit fouea (more solito) in vico contiguo pro sepe-

1) In der Handschr.: absindi.
2) Der Anhau.

Digitized by Google

lienda illa fetida[1]) materie. Quod quidem factum etiam quidam Clottenenses impedire nitebantur, sed cum per duos schabinos nostros examinarentur, nullam iustam causam potuere producere, quare opus inceptum tandem perfectum fuit. In eisdem perturbationum procellis cum quatuor ciues Clottenenses, qui fuerunt de hominibus s. Nicolai, contraxissent matrimonium duxissentque vxores extraneas non de potestate s. Nicolai existentes ac propter hoc per nos pecunia ab eis exigeretur, ipsi inuicem conspirantes se nec veniam postulaturos neque pecuniam daturos animosa proteruia affirmabant. Igitur interrogati de causa, cur plus ceteris omnibus ipsi se antique consuetudini ac nostris priuilegiis opponerent, responderunt se nullum excessum in matrimonio contracto commisisse, nam vxores duxissent secundum schabinorum nostrorum edicta, que essent de potestate s. Petri et quia omnes in diocesi Treuerensi commorantes essent de potestate s. Petri etc. Et quidem nequitiosa pariter et mendosa fuit ista rusticorum adinuentio, scilicet in eorum propria capita redundauit. Nam cum apostolicis mandatis eos citaremus, ipsi non solum veniam postulare, sed etiam condignam pecuniariam penam tam de illicito matrimonio quam de proteruo et inobedienti ... so sunt coacti subire. Vnde ad consimiles errores precauendos est sciendum, quod monasterium Malmandariense situm est in diocesi Coloniensi habetque curtem vnam in Clotten, que dicitur curtis s. Petri et erant quondam multi homines seruilis condicionis ad illam curtem pertinentes, qui dicebantur homines s. Petri Colonie et cum talibus hominibus poterant homines s. Nicolai contrahere matrimonium sine cuiuscunque licentia. Nam isti erant, de quibus dicitur in priuilegiis nostris et etiam in edicto schabinorum, quod homines s. Nicolai possunt contrahere matrimonium cum hominibus s. Petri Colonie. Et in huius recognitionem scultetus predicti monasterii dat singulis annis nobis duo quartalia vini.

Circa annum domini millesimum quingentesimum aut modicum ante siue post Clottenenses instituere aliquas missas summo mane celebrandas, quas vsque in presens cum nostro consensu ibidem celebrari fecerunt. Sed anno domini MCCCCCIII nitebantur predictas missas ordinaria autoritate roborari per hoc intendentes predictam capellam vna cum missis in ius patronatus siue in beneficium per

1) In der Handschr.: fedida.

Digitized by Google

eos conferendum ac instituendum nobis super hoc minime requisitis. Quod cum ad aures abbatis nostri perlatum esset, nequaquam id fieri permisit, sed eos a concepto proposito prohibens predictam capellam non esse matricis ecclesie filiam nec ad pastorem aut rusticos, sed ad nostrum monasterium pertinere, non solum ex nostra fundatione, verum etiam ex propriis eorum bullis et litteris comprobauit. Nam vt in antiquis litteris (quas penes se habent) continetur, predicta capella vocatur reclusorium dominarum, in qua Richeza regina fundatricis nostre filia, postquam se et sua deo et s. Nicolao tradidisset, Clottenum tamen ad dies vite sue sibi in feudum reseruans eandem capellam construi fecit, in cuius opposito ipsa moram trahens deuotarum orationum inibi obtulit cotidiana [1]) sacrificia. His igitur rationibus Clottenenses victi ipsam capellam in pristina libertate reliquerunt. Relatum quoque fuit eo tempore per seniores non solum seruitores nostros, verum etiam nonnullos fratrum nostrorum ibidem ante chorum sepultos esse. Vnde et congruum videtur, vt nos quoque idem ius conseruare curemus atque locum illum ob fundatricis memoriam sub nostro dominio tenere satagamus [2]). Missas tamen ibidem celebrari permittimus, quia in hoc dominio nostro minime derogatur etc. Et in huius rei memoriam anno domini millesimo quinquagesimo quarto depicta fuit ante portam curie nostre Richeza regina Polonie habens capellam in manibus suis et subtus s. Nicolaum tres gladii depicti sunt significantes tria dominia super sanguinem, que monasterium nostrum habet in Clotteno, Mesenich et Bruwilre.

Anno domini 1502 quidam hospes et ciuis Clottenensis Paulus nomine compertus fuit latrocinia exercere. Quapropter cum captus fuisset ad Cochem deductus est, quem tandem per penas examinatum et conuictum condigno mortis supplicio ibidem punire voluit amptmannus noster Philippus de Schoenbergh, qui tamen a schulteto aliisque officialibus nostris Clottenensibus obsistentibus nec non ex libro feudali super hac re melius informatus reduci fecit reum ad curiam nostram in Clotteno ibidemque in cyppo recludi. Hic demum per sententiam scabinorum nostrorum positus fuit super rotam in loco, qui dicitur der langheck prope Esch.

1) In der Handschr.: contidiana.
2) In der Handschr.: satagemus.

Digitized by Google

Eodem anno nouus cyppus factus fuit in curia nostra. Pro informatione consimilis casus factum est longum instrumentum per notarium publicum et in cista conuentuali reclusum.

Hic venerabilis abbas infeudauit comitem de Manderscheyt et Blanckenheym cum decimis in Vlrich et Dorthei inter Clottem et Pommeren et Theodericum Ketgen burgimagistrum in Andernacum cum multis bonis sitis in Kell prope sent Thonissteyn, vt in eodem libello continetur.

Hic venerabilis abbas valde multa fabricari et restaurari fecit, quorum aliqua annotare dignum duxi. Anno igitur millesimo quingentesimo, quando Rome annus iubileus celebrabatur, fecit fieri in viredario lacum[1]), qui dum foderetur reperti fuere magni lapides fundamentales ecclesiole sepulchri fundatricis nostre, que ibidem prius sepulta fuerat, eo quod ecclesia nondum parata erat. Hec historia fundatricis monasterii nostri latius declarat.

Anno autem domini millesimo quingentesimo tertio erigi fecit illam partem ambitus versus abbaciam, noua cubilia pro hospitibus et pro necessitate sua cum pulchra capella strui fecit, que sequenti anno completa fuit. Cum vero propter iam dictam structuram testudo ambitus superius mundaretur, reperta est inter ipsos fasciculos ibidem repositos confectio quedam sulphurea, qua incendium clam procurari solet. Hec quia nimis stricte ligata fuerat, effectum non habuit, sed extincta fuit. Eodem anno aliud incendium procuratum fuit in stabulo ouili, quod cum effectum suum cepisset exercere et maximum minaretur damnum, statim vt a subditis nostris perceptum fuerat, extinguebatur. Per quem autem tam istorum incendiorum malicia fuerat sollicitata vsque in presens tempus latuit, licet aliqui nostro monasterio illo in tempore aduersantes fuerant suspecti, dominus abbas et cuncti fratres ista perpendentes plurimum anxiari ceperunt et euasionem tantarum plagarum meritis beatissimi patroni nostri Nicolai asscripserunt. Et idcirco gratiarum actiones agentes se deuotius ipsius patrocinio commendarunt, quatinus protectionem istius loci ab omnipotente deo instantius impetraret.

Anno autem domini millesimo quingentesimo quinto gloriosus Romanorum imperator Maximilianus filio suo Philippo Burgundiorum

1) Am Rande ſteht: cisterna in viridario exigitur.

Digitized by Google

duci regi Castilie etc. eo tempore bellum contra ducem Gelrie Karolum gerenti magnum exercitum pedestrem in subsidium misit, qui a partibus superioribus venientes ad nostrum monasterium quarta feria post pentecostes, que erat altera die s. Seruatii episcopi, numero trium milium existentes declinarunt et non sine magno damno sequenti sexta feria summo mane recesserunt partim soluentes partim soluere recusantes. Deinde secunda feria post trinitatis venerunt fere octingenti eiusdem inuictissimi imperatoris satellites, qui nos a precessoribus suis damna passos audientes et victualia magna ex parte consumpta[1]) sequenti die recesserunt. Paucorum autem dierum spacio elapso prima scilicet dominica post trinitatis, que erat ipso die s. Vrbani pape idem imperator magnificentissimus de Colonia versus oppidum Caster tendens propter intemperiem aëris ac pluuie inundationem ad nostrum monasterium diuertere compulsus fuit.

Primum igitur ecclesiam intrans sub vesperis ante summum altare preces fudit. Deinde per patres seniores ductus ad fundatorum nostrorum sepulchrum vidit illud minus adornatum. Vnde ad circumstantes submissa voce dixit: quare provisores vestros tam despecte iacere permittitis?

Quod cum domino abbati nostro protunc absenti postea relatum fuisset, iussit iam dictum sepulchrum variis picturis decorari et epitaphium apponi. Ipse vero imperator post summum altare deductus reliquias sanctorum vidit et inter cetera hoc memoria dignum de lancea dominica protulit. Particula hec omnino videtur de parte dominice lancee abscisa, que in Nurenberga in magna reuerentia colitur. Nam tantum hic habetur, quantum ibi deesse videtur et loco eius depositum est argentum etc. Postquam autem modicum de cibo et potu in loco caminato gustasset, officiales et patres seniores ei de satellitibus suis pie conquesti sunt, quod non sine magno grauamine territorium nostrum transierunt. Super quas quidem querimonias breue atque benigne (sic) responsum dedit dicens: O charissimi patres et confratres, intentio nostra est, hoc sero in oppido Caster appellato pernoctare; quare hortor charitates vestras, vt aliqui vestrum sequantur responsum bonum et consolatorium reportaturi. Duo igitur ex fratribus ipsum e uestigio secuti sunt, qui eum altera die summo mane accedentes bonum responsum et

1) In der Handschr.: consumptos.

Digitized by Google

optatum receperunt cum literis sigillatis, que hoc singulariter continebant, vt si deinceps satellites suos ad nostrum monasterium declinare contigerit, illis literis ostensis statim recederent.

Interea igitur monasterium nostrum aliquem aduersarium in terra Juliacensi morantem Jasperum Spor nuncupatum habuit, qui sibi curtem illam in Wedersdorp Velthoens hoeff vulgariter appellatam omnino vendicare nitebatur, de qua equidem curte superius mentio facta est sub abbate Adam secundo. Nam hic etiam instantissime asserebat, se propinquiorem heredem esse Theoderico de Drys et feminam superius allegatam nullatenus potestatem dictam curtem vendendi habuisse. Vnde instantius exigebat a monasterio nostro sexcentos florenos, quos prefatus domicellus Theodericus pro eadem curte redimenda nostro monasterio persoluerat. Sed quia hic venerabilis abbas maturo suorum fratrum habito consilio omnino ei quicquam dare renueret, dictus domicellus Spor magis exacerbatus monasterio nostro damna inferre in dies minabatur. Hinc igitur in primis quendam schabinorum nostrorum Hermannum Tholner nuncupatum in pago nostro Kyrdorp et Wedersdorp captiuum abduxit, qui se ipsum pecuniis redimere cogebatur. Deinde literas inimicicie scribens bellum monasterio nostro indixit et frequentius rapinas facere in territorio nostro attentauit. Quam ob causam subditi nostri et nonnulli fratres tam donati quam sacerdotes excubias insistere sepius cogebantur. Preterea longo tempore equites stipendiarii in sumptu monasterii pro defensione iuris nostri sustentabantur. Quoniam autem inuictissimi imperatoris Maximiliani maiestas his terris appropinquare videbatur, venerabilis abbas estimans aduersarium nostrum iam nil mali audere attentare ipsos satellites stipendiarios iam diu sustentatos soluto eis vectigali abire permisit. Cum vero aduersarius noster sepedictus animaduerteret, imperatorem ad partes inferiores profectum fuisse et monasterium nostrum auxilio armigeratorum priuatum, ipse diutius concepte malicie iam explende opportunitatem se habere arbitrans collectis eiusdem sortis quatuordecim aut quindecim equestribus armatis territorium nostrum hostiliter inuasit et XI equos monasterii nostri in campis aratrum trahentes et sex a subditis nostris, scilicet tres a Wilhelmo Pefgen in Danswylre et duos a Joanne Scheffer ibidem morante[1]) et vnum

1) Die Handschrift hat: morantem.

Digitized by Google

a partiario in curte den broch hoyff anno domini allegato superius ipso die s. Bonifacii insimul violenter abstulit. Alia quoque vice circa idem tempus tres equi monasterii nostri et quatuor subditorum nostrorum, scilicet duo a Joanne partiario nostro Fremersdorp et duo a Wilhelmo Pefgen ablati fuerunt. Quod equidem sacrilegium facinus plures cuidam armigero admodum famoso raptori asscribere volebant, qui post breue tempus a generoso domino Joanne de Palant captus est et propter vniuersa scelera capite per gladium priuatus cunctis mortalibus ad spectandum prope castrum Segersberch appellatum in rota eleuatus est. Supradictis autem rapinis ita contingentibus quanta amaritudine et angustia hic venerabilis abbas ceterique fratres conuentuales nec non subditi nostri confecti fuerint, non facile autumo dictu. Hinc igitur venerabilis abbas verum se subditorum amatorem ostendens querimonias graues de tantis illatis iniuriis mouit tam apud archiepiscopum Coloniensem Hermannum quartum, quam etiam apud ducem Juliacensem atque illustrissimum imperatorem ex terra Gelriensi Coloniam reuersum, ex quorum consiliis iussum est tractatus et conuentiones pro concordia vtriusque partis seruari et inducias poni. Durante ista dissentione quadam vice indicatum fuit aduersarium nostrum moram trahere in castello Luyrsfelt vulgariter appellato prope Carpenam sito. Quam ob rem ex consilio armigerorum archiepiscopi Coloniensis eo tempore hic existentium nonnulli subditi nostri cum ipsis armigeris illuc ad querendum missi sunt, sed cum ipsum minime reperirent, ad propria redierunt. Ceterum vt paucis multa concludam, cum prefati principes terreni aduersarium nostrum (vt dignum fuit) corrigere dissimulando negligerent, ille qui omnium regum princeps est per instantissimas fratrum nostrorum preces frequentissime inuocatus et pulsus monasterium nostrum a sepedicto inimico scelestissimo iniustissimo raptore sacrilego misericordissime liberauit. Nam omnipotens deus (vt constat quam plurimis vitam incolumem agentibus) pessimo lepre morbo adeo valide eundem percussit ac defedauit, vt deinceps a persecutionibus ac molestiis huic loco inferendis iam penitus cessaret atque eodem morbo vsque ad finem vite continue laboraret. Cum autem in se mortis presagia cerneret, cupiuit cuidam fratri de obseruantia ordinis diui Francisci secreta cordis sui aperire, sed cum illum non lateret conuersatio eius, absoluere ipsum renuit, nisi iniuste ablata restituere promitteret. Demum cum ipsum minus

Digitized by Google

penitentem aut pro debitis satisfacere renuentem animaduerteret, non absolutum dimittens recessit, prout ipsemet pater postmodum huc veniens fratribus nostris retulit. Vtrum autem a pastore proprio in extremis fuerit absolutus necne, incertum est. Hic itaque cum viam uniuerse carnis ingressus est, nichil molestie monasterium nostrum per cognatos suos perpessum fuit nec quicquam pro tantis damnis hactenus restitutum. Verum domicellus Theodericus de Drys videns monasterium nostrum sic affligi infestationibus atque rapinis per dictum aduersarium animosior effectus est. Et nedum 38 marcas annui redditus, quas monasterium nostrum sub abbate huius loci Hermanno Zobb in cambium pro pago Louenich ex curte illa Steynbuchell siue Velthoenshoeff appellata cum certis aliis bonis susceperat, persoluere recusabat, verum etiam annuas pensiones de agris nostris subtrahebat et nonnullis annis decimas quoque omnium bonorum suorum in Wedersdorp. Quam ob rem hic venerabilis abbas virtute roboratus constantie rursus graues de tantis iniuriis fecit tam apud archiepiscopum Coloniensem quam apud illustrissimum ducem Juliacensem (querimonias) consilium petens simul et auxilium pro tanta iniustitia depellenda. Hinc igitur multi tractatus diuersis in locis cum frequentia comitum ac nobilium dominorum vtriusque principis consiliariorum seruati fuerunt in non mediocria multorum sumptuum dispendia, non enim ad optatum concordie finem pertingere potuerunt. Postquam ergo venerabilis abbas se astuciis et fallaciis iniuste deludi et propter minorem fauorem nobilitarium nullum posse profectum inuenire animaduerteret, dictum Theodericum ad iudicium seculare citari fecit. Cumque iam iudicialiter processum fuisset, singulis bene examinatis et maturo habito consilio schabini predicti agros ad nostrum monasterium pertinere et ipsum Theodericum de annuis pensionibus iam multis annis cessis et non solutis obligari diiudicabant[1]). Qua profecto sententia legittime prolata venerabilis abbas eidem predictos agros surripere intendebat. Quod perpendens ipse Theodericus per se et amicos suos instantissimis precibus eos sibi petiit dimitti. Tandem venerabilis abbas multorum precibus atque consiliis inductus sepedictos agros pro annua pensione scilicet XXI maldr. siliginis colendos eidem concessit. Ceterum vt breuibus huic negocio finem imponam, solitis fedifragi viri fallaciis ac mendaciis

1) In der Handschr.: diudicabant.

Digitized by Google

hic venerabilis abbas illusus nichil pecuniarum siue frumentorum vnquam recipere potuit. Quapropter posteros ammonitos esse cupio, quod ab anno domini .....[1]), quo primitus ipsos agros acceptauit pro annua pensione sub Adam secundo huius loci abbate XXX nichil tam de annuis pensionibus quam de debitis cessis et non solutis soluit, prout hoc registra et libellus omnium actionum istius negocii longius et clarius edocent etc. Eodem anno domini M quingentesimo quinto, quo imperator Maximilianus semper Augustus per territorium nostrum ad terram Gelriensem descenderat, postquam ciuitatem Arnem et plura alia oppida ipsius ducatus Gelrie sibi subiugauerat et dominio filii sui adiecerat Coloniam reuersus, ad quem plures principes Alemanie conuenerunt, quos ibidem infeudauit.

Anno domini M quingentesimo sexto morbus[2]) pestilentialis maxime in nostro territorio viguit et plures homines inficiens extinxit vnum diaconum et duos donatos nostre congregationis fratres absorbuit. Plures vero fratrum eodem pestifero veneno infecti fuerant, at ne infectos absumeret diuina clementia prohibens ad maiores faciendos fructus preseruauit.

Sequenti anno archiepiscopus Coloniensis Hermannus quartus imposuit venerabili isti abbati reformationem monasterii ordinis nostri in Graefschaff, quod in Westphalia situm est. Cuius mandatum venerabilis abbas se minus decenter posse subterfugere arbitratus tandem habitis prius expertorum virorum ac fratrum suorum consiliis hilari animo paruit. Hinc itaque sex fratres scientia literarum atque regulari disciplina admodum imbuti de nostra congregatione electi ad prefatum locum assumpti secum lectisterniis et nonnullis libris choralibus directi fuerunt. Quos ipse venerabilis abbas noster cum reuerendo abbate Tuiciensi Gerlaco aliisque archiepiscopi Coloniensis supradicti consiliariis illuc introduxit, fratres autem monasterium affatim calamitosum conspicientes non mediocriter de resignatione nostri monasterii contristati fuere. Nam sicut illud[3]) cenobium penitus erat a regulari disciplina destitutum, sic quoque in omnibus suis edificiis corruptum, hinc inde minabatur ruinas.

1) Ist nicht ausgefüllt.
2) In der Handschr.: morsus.
3) In der Handschr.: illum.

Digitized by Google

Ceterum piis adhortationibus consolati ac celestis regni premiis roborati, postquam abbas dicti loci Petrus de Durenbach dignitatem suam coram archiepiscopo Coloniensi Hermanno quarto in oppido Harctzberch resignasset atque electum a fratribus senioribus Albertum nomine Coloniensem in eius locum idem archiepiscopus abbatem confirmasset singulaque competenti concordia ordinata fuissent, ipsum cenobium intrarunt altera die decollationis s. Joannis baptiste. Pauco tempore euoluto hic abbas Albertus nec non dominus Gerardus abbas s. Martini in Colonia nouiter electi eodem anno altera die omnium animarum Christifidelium per reuerendum dominum Theodericum episcopum Cyrenensem [1]) archiepiscopi Coloniensis suffraganeum fuerunt in monasterio nostro confirmati. Ipse quoque suffraganeus eodem die consecrauerat prius capellam in abbacia existentem cum suo altari in honore sancte et indiuidue trinitatis necnon beatissime virginis Marie et sanctorum Joannis baptiste, Joannis apostoli et euangeliste, Nicolai episcopi, sanctarum virginum ac martirum Catarine (sic) Barbare atque Anne vidue martiris, virginis Marie. In quidem altari he reliquie sunt condite: particula de camisia virginis Marie, de s. Anna vidua, de capite s. Joannis baptiste, de casula s. Joannis euangeliste, de s. Maria Magdalena, de s. Vincentio martire, de ossibus s. martirum Palmachii et sociorum eius martirum eius treue, de s. Willibrordo primo archiepiscopo Traiectensi, de s. Bernardo abbate, de s. Alexio confessore, de s. Lazaro confessore, de s. Celso confessore, de s. Seuera virgine, de s. Elizabeth Schonauiensi.

Dedicatio istius capelle semper celebrabitur ipso die s. Huperti episcopi, qui est altera die animarum. Concessit quoque idem suffraganeus indulgentias octoginta dierum, videlicet quadraginta ex parte sui et XL ex parte archiepiscopi Hermanni quarti antedicti omnibus et singulis istam capellam intrantibus siue pretereuntibus toties quoties quinque orationes dominicas cum totidem salutationibus angelicis deuota mente dixerint.

Prefati itaque fratres scilicet Albertus abbas Joannes Hammonis, Mathias Paffendorp, Conradus Warburch, Medardus Huysskirchen, Stephanus de lacu ibidem scilicet in Graesschaeff per aliquod tempus cunctorum domino iuxta regulam beatissimi patris nostri Benedicti in pace seruierunt. Vnus autem illorum scilicet frater Conradus

1) In der Handschr.: Cyrenensem.

Digitized by Google

de Warburch cum licentia reuersus est et in crucis locum quidam Wolffgangus de Zelandia appellatus substitutus est. Hic idem pater de monasterio s. Martini cum aliis fratribus ad monasterium nostrum pro disciplina destinatus fuerat, vt patuit superius cum de Rutgero abbate huius monasterii ageretur. Post obitum vero archiepiscopi Hermanni quarti dominus Petrus de Durenbach quondam abbas supradicti loci cum suis amicis ac senioribus monachis armata manu supra nominatos fratres nostros violenter expulit. Fratres igitur sic inopinata calumnia afflicti per hiemem coacti sunt manere in monasterio regularium Ewich wulgariter appellato, sed aduenient vernali tempore dominus Philippus nouiter electus in archiepiscopum Coloniensem ipsos rursus introducci per armigeros suos sollicitauit et annuas pensiones senioribus monachis reddendas (vt antea fuerat ordinatum) constituit. Illos vero seculares, qui manus adiutrices ad hoc opus nepharium prebuerant, captiuos duci fecit, quos tamen postmodum liberos dimittens sub capitali pena comminatus est, ne idem amplius attentarent perficere.

Hic quoque sciendum est, quod confratres nostri predicti patronum nostrum Nicolaum pro compatrono monasterii in Graetschaeff ordinauerunt, eo quod reformatio regularis vite ex nostro monasterio illuc peruenit.

Anno domini M quingentesimo nono circa tempus carnispriuii quidam domicelli scilicet Wylhelmus de Nesselrait in pago Holtzdorp habitans et Andreas de Fleysten in monasterio nostro quadam nocte hospicio recepti fuerunt. Quorum alter scilicet Wylhelmus de Nesselrait alterius famulum post contentiones habitas adeo valide vulnerauit in cubili super coquinam, vt statim ibidem moreretur. Et idcirco per aliquot dies in nostro monasterio interdictum seruatum fuit, sed vti per legisperitos examinatum est, monasterium nostrum non debuit interdicto subiacere, eo quod intra septa [1]) ambitus siue cymiterii hoc scelestissimum facinus non contigerat, sed emunitas monasterii nostri tantum per hoc violata extitit. Qua quidem sententia ad nos perlata interdictum sine damno depositum fuit.

Sequenti anno reformatum est monasterium s. Viti in Gladbach [2])

1) In der Handschr.: cepta.
2) Eckertz u. Noever, Benedictiner-Abtei M.-Gladbach.

Digitized by Google

per reuerendum dominum abbatem s. Martini, qui sex fratres sui monasterii illuc misit. Abbas autem eiusdem loci Egidius Boychoeltz appellatus in regimine abbacialis dignitatis permansit et habitum nostre vnionis assumens capitulo annuali sequenti anno, scilicet millesimo quingentesimo vndecimo in nostro monasterio celebrato se subdidit, in quo comparuerunt abbates, dominus Georgius abbas Pegauiensis cantauit summam missam, dominus Gerardus in Tholeia fecit sermonem ipso die s. Bartholomei apostoli.

Eodem anno noue celle fabricate fuerant pro receptione tantorum hospitum super illam partem ambitus versus refectorium, nec non ipsius refectorii tectum renouatum et altius eleuatum.

Eodem quoque anno Burgundienses terram Gelriensem cum maximo exercitu hostiliter inuaserunt, eo quod dux Gelrie fracto induciarum federe expoliari et captiuari iusserat mercatores Burgundienses locupletissimos in silua prope Koninxdorp, quorum duo primo impetu fuerant interfecti. Postquam igitur Burgundienses oppidum Staelen vulgariter appellatum expugnassent, altera die s. Bartholomei apostoli ciuitatem, que Venlo dicitur, obsidione ceperunt. Durauit illa obsidio a prefato festo vsque ad festum s. Wyllibrordi archiepiscopi primi Tractensis [1]). Interea in nostro territorio et in circumiacentibus pagis sonitus instrumentorum bellicorum frequentissime audiebatur. Et licet menia turresque ciuitatis per ipsa instrumenta aliqualiter rumperentur et destruerentur atque solo adequarentur, attamen illi animosi ciues ciuitatem suam adiutorio dei ac patroni sui sanctissimi Martini firmissime et integerrime confisi nec non irrefragabili vnanimitatis nexu confederati inuictam constantissime preseruarunt. Vnde etiam sibi celeberrimum nomen acquisierunt etc.

Anno domini M quingentesimo tertio decimo Philippus archiepiscopus Coloniensis dedit cunctis Christifidelibus deuote vnam dominicam orationem cum salutatione angelica dicentibus coram imagine dominice passionis acie cuspidis (qua latus domini nostri Jesu Christi in cruce pendentis a milite perfossum est) signata. Totidem quoque indulgentias concessit eius suffraganeus dominus Theodericus episcopus Cyrenensis.

Eodem anno maxima dissentio exorta est inter ciues Colonienses

1) Von Utrecht.

Digitized by Google

et consules ciuitatis. Et licet multis diebus antea perdurasset, attamen altera die epiphanie domini manifestius efferbuit. Nam tunc omnes ciues vnanimiter congregati ad domum consulatus venerunt et computationem fieri petiuerunt. Tandem maiores de consulatu captiuos duxerunt, scilicet Joannem Berchem siue papagey reddituarium ciuitatis, Joannem de Reyde burgimagistrum, Joannem Oldendorp burgimagistrum, Theodericum Spitz siue voes magistrum violentiarum, Petrum Roden consulem, Franconem van der Lynde consulem. Paradeys consulem. Hii omnes examinati et rei inuenti per iudicium schabinorum ob mala merita et defraudationes rei publice fuere capite priuati. Aliqui vero ex ipso consulatu tempestiue fugam eligentes vitam tenuerunt. Duo etiam ciues famuli ciuitatis tamquam cooperatores eorundem scelerum fuere extra ciuitatem decollati.

Circa idem tempus in multis regionibus et ciuitatibus dissentio facta fuit et vulgus se contra consulatum erexit et alias ordinationes exacta prius computatione constituit.

Eodem tempore Burgundienses iterum intrauerunt in ducatum Gelriensem et tres pagos scilicet Vyrsen, Lobbroch et Greffenraidt combusserunt. Hinc rursus Gelrienses de ciuitate Rurimunda properantes venerunt statim post festum beate Magdalene in pagum Kerpen appellatum ad comitem de Nassaw spectantem. Cuius omnem substantiam, quam reperire poterant, expoliantes, deinde fere omnes domus incendio deuastarunt, non attento quod ipsi Karpenses (sic) comparauerant sibi pro septingentis florenis, vulgariter Philippes gulden liberam ab omni molestia et exactione exemptionem. Insuper ecclesiam expoliauerunt atque incendio tradiderunt. Que cum iam arderet, Gelrienses venerabile sacramentum per quendam monachum Carmelitarum ad castrum deportari fecerunt. Kerpenses autem iacula per instrumenta bellica de turri mittentes duos Gelrienses scilicet vnum militaris, alterum vero plebei ordinis in templo peremerunt. Demum Gelrienses assumptis spoliis ad propria quantotius festinarunt.

Eodem anno adeo insolita et turbulenta tempestas in his regionibus extitit, vt eius vehementia tectum de turri s. Quirini martiris in Nuscia depelleret ipso die Galli abbatis et confessoris. Quod quidem tectum sex homines in ipsorum canonicorum collegio commorantes preter alia damna interfecit. In fine eiusdem anni intentissimum frigus post festum s. Martini episcopi incipiens, quasi

Digitized by Google

quatuor mensibus perdurauit. Tunc Renus, Masa, Mosella et alia diuersa flumina fuerunt congelata. In die s. Heriberti Colonienses per glaciem ad Tuicium incesserunt. Eodem tempore pisces marini cum intestinis quasi recentibus ad istas partes aduecti fuerunt, quod valde insolitum incolis huius regionis extitit.

Anno domini millesimo quingentesimo quartodecimo medium templi cameratum fuit et nouis picturis decoratum, quod antea simili modo fuerat asseribus obductum per reuerendum Wolfhelmum huius loci tercium abbatem, vt supra patuit.

Anno sequenti super templi nostri turrim nouum tectum erectum fuit cum gyro lapideo in circuitu.

Eodem tempore pestis pectoris intrinseca, que inguinaria dici potest, in his terris vigebat, que plures subditos nostros et fere omnes laboratores infecit, sed et ipsum magistrum lapicidum (sic) infectum extinxit. Eadem quoque omnes fratres conuentuales quasi infecti fuerunt, quorum nonnullos adeo valide inuaserat, vt propter doloris immanitatem spiritum reddere compelleret. Defuncti sunt eo tempore, qui sequuntur scilicet: pater Jacobus Coloniensis pictor librorum, pater **Bartholomeus de Greuenbroich,** qui collegit acta monasterii nostri et abbatum, pater Martinus Kempensis prior, pater Nicolaus Styd..nensis cellarius.

Eodem anno comparatus fuit mons certa pecuniarum summa propter vineas in eo plantandas, qui situs est in dominio Pommerensi, sicut litere desuper confecte latius sonant.

Eodem anno vicini nostri Juliacenses magis inuidia quam ratione moti longo tempore querimonias super defectum aquarum fecerunt contra monasterium nostrum. Quapropter sciendum, quod hic venerabilis abbas fecerat construi ventimolam circa viam versus Regiam uillam nec non alia molendina pro armis militaribus aptand.. scilicet vnum in Ychendorp et duo circa pagum Zynteren atque ibidem vnum pro frumentis et alium (sic) pro oleo, de quibus nos magnum questum habere Juliacenses considerantes inuidebant. Vnde ipsi rusticorum cohortem colligentes iam secunda vice viuaria nostra prope pagum Synteren iacentia in angaria post penthecostes destruxerunt et nonnullos pisces subditis nostris aspicientibus sustulerunt, sed et ipsi damna non euaserunt, quia confractis canalibus[1]) facta

1) In der Handschr.: cannalibus.

Digitized by Google

fuit inundatio aquarum vehemens, que versus pagum Polym impetuose tendens frumenta ibidem et in circumiacentibus pagis florentia submersit et ferme perdidit. Principales autem superiores eorum rusticorum, qui hoc facinus perpetrarunt, fuerunt scilicet Rabodus de Plettenburch, filius Rabodi de Plettenburch aduocati in Berchem, Theodericus Reckouen, Mathias Vysmeyster, Wilhelmus Wylderoide dictus de Swaeff, kuechenmeyster. Que violentia siue iniuria ampliorem tristicie dolorem abbati nostro illo tempore minus valido incussit. Nam adeo moleste huiusmodi tulit, vt protestationem in iure valentem per publicum notarium de tantis iniuriis et damnis fieri sollicitaret, vt in ipso instrumento desuper confecto latius patet, secundum quam etiam si diutius vixisset contra ipsos Juliacenses iuridice processisset. Ceterum cum Colonie propter medicos moram traheret et ipsa egritudo in dies magis cresceret, tandem sacramentis ecclesiasticis se muniri iussit in domo nostra circa latam plateam. Deinde septimo die mensis Julii, postquam deuote missam ibidem a fratre conuentus nostri celebratam audierat, plena adhuc vtens ratione statim spiritum tradidit anno domini millesimo quingentesimo decimo quinto, cum septemdecim annis et fere sex mensibus prefuisset. Hinc igitur defuncti funus adaptatur et a fratribus cellitis ad portam vrbis cum magna ac solemni religiosorum seculariumque sacerdotum psallentium et orantium processione portatur. Nam excepto secularium sacerdotum cetu, qui centenarium numerum excessisse[1]) creditur, conuentus quoque minorum ac predicatorum nec non vtriusque monasterii ordinis nostri ducatum ei prebuerunt. Deinde super currum positum ipsum funus ad monasterium nostrum comitantibus fratribus conuentualibus ad hoc missis decenter vehitur. Quibus conuentus fratrum extra pagum vsque ad quercum cum luminaribus, cruce et aqua benedicta obuiam iuit atque ipsum funus ad templum monasterii honorifice deductum eodem die sepulture tradidit ante altare s. crucis iuxta tumulum dextri lateris primi huius cenobii reformatoris scilicet venerabilis domini Adam de Herctzenroidt.

Cum sacra nobis consulit pagina hominem adhuc in huius miserie milicia certantem ob suam in bonum siue malum mutabilitatem

1) In der Handschr.: excedisse.

Digitized by Google

atque victorie incertitudinem nullatenus fore laudandum, at cum ipsum certamen optimo ac laudabili fine coronatum fuerit, eiusdem acta nequaquam reticendo sed otius ad similia imitanda vt predicentur admo.... hinc occasionem nactus vel pauca laudabilia de huius dignissimi abbatis insigni conuersatione posteris prodere ac literis commendare iustum fore sum arbitratus.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Bruderschaft St. Sebastiani zu Kerpen in der Eifel.

Mitgetheilt von

Pfarrer **J. W. Heydinger** zu Schleidweiler bei Trier.

Zu Kerpen, Haupt- und Residenzstadt (mit 1803 abgebrochenem Schloß) der gleichnamigen, bis zum Jahre 1794 dem Herzog von Ahremberg zuständigen, in der kölnischen Eifel-Christianität gelegenen Herrschaft, wurden jährlich zwei weitbekannte und weit- und vielbesuchte Kram- und Viehmärkte gehalten: der eine Sonntag vor Pfingsten, der andere Sonntag nach Michaelis; in diesem Säculum wurden sie auf Werktage, den Donnerstag vor Pfingsten und den Donnerstag nach Kaltenreiferscheider Michaelis-Markt gelegt; in den letzten Jahren ist der Pfingstmarkt nach Hillesheim gezogen worden. Noch heute sind die Kerpener Märkte viel besucht, jedoch vordem, wo in der Umgegend die Märkte selten und der Sonntag zu Hülfe kam, ungleich mehr; sie waren die Rendezvous für die Eifel, namentlich das Dinkelland. Im Frühjahr und im Herbste fanden Freunde, Verwandte, Bekannte und Liebende sich froh wieder auf dem Markte zu Kerpen, mit und ohne Handelsgeschäfte. Bis heute hat sich die sprüchwörtlich gewordene Redensart beim Abschied erhalten: „Wo sehen wir uns nun noch ein Mal wieder?" — „Auf dem nächsten Kerpener Markte!" — Diese Sitte findet ihre Begründung in der in der Eifel und besonders im Dinkellande noch jetzt und damals mehr heimischen Gastfreundschaft und Anhänglichkeit an Freunde und Bekannte, noch heute ist über das Dinkelland gleichsam eine Basen- und Vetterschaft ausgebreitet. An den Markttagen war zu Kerpen in jedem Hause offene Tafel, Mittags wurde mehrere Male getafelt, am Nachmittage wurde ein halb Dutzendmal Kaffee aufgetragen, und zu Tisch wurden gezogen Freunde und Bekannte, die man auf dem Markte antraf, wenn sie auch zum Hause

Digitized by Google

in sehr ferner Beziehung standen. So habe ich es in meiner Jugend gesehen; ob es heute noch so ist, weiß ich nicht, zweifele aber stark, sonst hätte man den Pfingst-Markt sich nicht nehmen lassen, möglicher Weise weggegeben. Dieses freundschaftliche Verhältniß der Käufer, Marktbesucher und Einwohner theilte sich den Krämern mit und sie thaten sich zusammen in eine Bruderschaft und stellten sich unter den Schutz des h. Sebastianus, eines der Patrone der dortigen Schloßcapelle. In diese Bruderschaft fanden auch die Israeliten Aufnahme.

Zweier Einrichtungen will ich hier noch erwähnen. Auf den Kerpener Märkten durften die Beutelschneider ihrer Finger Länge und Fertigkeit erproben. Die mit Beutelschneiden auf dem Markte sich befassen wollenden Individuen gaben vor Beginn des Marktes bei der herzoglichen Obrigkeit auf dem Schlosse ihr Vorhaben zu Protocoll (wenn ich mich gut erinnere, so bezahlten sie auch eine Abgabe), und dann durften sie, ohne von der Polizei beobachtet zu werden, ihrem Handwerke nachgehen, und um den Erfolg kümmerte sich die Obrigkeit ebenfalls nicht. Vor Beginn des Marktes wurde von den herzoglichen Soldaten publicirt: heute sind so viele (Zahl) Beutelschneider auf dem Markte, nehmet euer Eigenthum in Obacht. Hiergegen stand den Marktbesuchern das Recht zu, solchen Beutelschneidern, wenn sie selbe in flagranti ertappten, eine beliebige Tracht Prügel zu appliciren, und sie haben auch nach Herzenslust davon Gebrauch gemacht. Die nicht angemeldeten Beuteler waren den Marktleuten und dazu der Obrigkeit verantwortlich. Diese wohlthätige Einrichtung für Schärfung der Sorgfalt für Geld und Waare bot auch manche ergötzliche Scenen dar, die als Intermezzos die Märkte belebten. Die andere Einrichtung war die: der Ausschank der Getränke, insbesondere des Weines, dessen, wie man sich noch erzählt, viele Fuder verzapft wurden, wurde gegen eine Abgabe an die Obrigkeit nur einem Krämer übertragen, genannt „Bannzapf". Dieses Recht besaßen die Heidinger, Krämer in Nohn, meine Vorfahren.

Das Bruderschaftsbuch, dessen ganzen Inhalt ich in Folgendem mittheile, ist im Pfarrhause zu Niederehe, wo ich es im Herbste 1862 zum ersten Male gesehen; früher war es nicht da, und wundern muß ich mich, daß ich in den vielen Jahren, wo ich in Niederehe gewohnt, nie von einer Sebastianus-Bruderschaft etwas vernommen.

Digitized by Google

Brunderschafftsbuch,

darin Die Jenige mit Nahmen und zu nahmen auch das Ort wo sie wohnen und zu finden seind, so viel sich deren in die Bruderschafft des Heiligen Sebastiani zu Kerpen Einschreiben laßen, und hat hie ein Jeder so verzeichnet hierin ist 18 pet. Sodann zwey alb vor Schreiber lohn und dann zwey für den angeber, und annebens ein flasch wein für die auffichter und brudermeister endrichtet werde[1]).

allhie promemoria.

Diese bruderschafft hat ihren anfang genommen im Jahre unsers Herrn Jesu Christi 1682 den 12. 8bris und wird alle Jahr vor die guttäter dieser bruder gutes gethan werden, wie hierin zu sehen. nach Jedem marck wird ein heilige Meeß für die Krämer, so in diesem Buch sind eingeschrieben, geleßen, sowohl für die Lebendige als Todte.

Specification

der Jenigen die welche sich in die bruderschafft zu Vorn und nach zu denen Jahr märcken dahier zu Kerpen haben einschreiben laßen ꝛc. und zwarn:

(NB. Aus einem langen Register von Namen haben wir eine Auswahl getroffen).

Antonius herbrandt von Blankenheim zahlt 18 Pet. (Petermännchen.)			
Andreas Dietz von Mayen	zahlt	18	Pet.
Antonius teisen von Adenau	„	18	„
Anton Borns aus Tiroll	„	18	„
Aloysius Zingießer von ittallien	„	18	„
Anton Gerlach aus Saurlandt	„	18	„
Anna Maria wiesemscheid umb gottes willen.			
Anton Kreimer von Münstermeinfeld	„	18	„
Anton heim von Sintzig	„	18	„
Anton starck von Trier	„	18	„
1791 den 9. Oct. Diederich wertner von Gemündt	„	12	„
Frau tusch und Frau Zops von Köllen	„	18	„
Goergen finken aus bayerlandt	„	18	„

---

1) Der Satz ist unverständlich.

Digitized by Google

Henrich hutt von dollendorf	zahlt	18	Pet.
Jakob heidinger von Rohn	„	18	„
Johannes Krings aus der fürsch	„	18	„
Johannes Graff von schönEcken	„	18	„
1790 Johan Joseph starck von Tyroll	„	18	„
Jud Sallem Abraham von ahrweiler	„	18	„
Mathias Radermacher von Adenau	„	18	„
1742 Nicolaus Heidinger von Rohn	„	18	„
1748 Simon Weber von Kochem	„	18	„
1774 Susanna Kriegs von Karden	„	18	„
Theodor Miller von Adenau, Brudermeister	„	18	„

Heut dato den 5. Oct. 1768 hab ich Johann peter Billig von Birresborn mich Unterschrieben als Bruder-Meister auf mein Eid und gewißen alle Krämer anzugeben, so auf dem Marck zu Kerpen feill halten aus Befehl der Obrigkeit.

Digitized by Google

Die Weisthümer von Gladbach und Lürheim.

Mitgetheilt von **Müller** in Gladbach.

I.

Weisthumb der Herrschafft vnd Hochheitt gladtbach.

Die Erste acht.

Item der eingeborner Errb zuhe dem hauſs vnd Herlichkeitt Gladtbach ſampt allem Zubehoer iſt, den bekennen weir vnterthanen vnd Nachbarn vor einen Heren negſt Gott. Demſelben kent man auch den vorganck, klockenklang, Waſſerganck, Waffen geſchrey, Metzerziehen, blodigen wunden, den angriff auff der Straiſen, galgen vnd Rader richten bouen der Erden vnd vnder der erden als ein Her von aller gewalt nach weisthumb ſcheffen vrtheill. Item kentt man auch kein gutt ſo frey ob ſach war das ein misthediger daruff erfunden würde, mochte man in antaſten.

Der ein frey gutt hatt, der ſoll das ſelbig verantwortten auff enden vnd ſteden da ſichs eigt vnd gebeurtt. Dem Heren weiſt man auch zuh den groſen Klockenklang dreymall ſo hortt den Nachbaren der anderen klockenklang vnd ſollen die klocken den Nachbaren bleiben.

Die zweytte acht.

Item auch weiſt man dem Heren zuh das Willtprait klein vnd groiß vnd die fiſcherey in der Bach.

Item ob Jemandt auff des Heren gepott gecklich geklafft oder das veracht hette in Weinheuſer, Beirheuſer, Schmitten, Müllen oder auff der straiſſen, der ſoll dem Heren auch ſtrafflich ſein.

Digitized by Google

Die derde acht.

Item ob iemandt dem anderen zu nach bauete, vberzeunte felden oder die gemeinwege oder stege nicht gehalten würden, auch vngewohnliche weg vnd stege zu meyden bei straff als von alters gewonheit sich gebeurtt. Dasselbig soll man dem Heren ansagen vnd derselbe der darinnen brüchtig erfunden wird, der soll dem Heren in straff gefallen sein.

Item hie mag man Backen, Brewen vnd beir zapffen vnd allerley Handtwercker andriuen vor einen bescheiden Pfennig, das sich kein Nachbar noch auswendiger zu beclagen hatt vnd auch das die Wirdt vnd ieder bey dem seinen bleib vnd ein Jeder vor das sein hab. Ist es dan iemandt zu sawr auff einem, der mag gehen auff ein ander endt, ist es dar zu soes, der gehe widder in das sawr beheltnis dem Heren seiner gebeurlicher accisen.

Item ob iemandt wär der falsche moeß, gewicht oder kannen hette etwor in Weinheuser oder Beirheuser bei den Halffen kremeren vnd den Mülleren, daßelbige soll man anbringen vnd der Her sol denselben strafflich halten, auch die mit Wichereley, Zauberei, Dieberey, Ehebrecherey, Hourerey soll der Her auch strafflich haltten, auch wo einer den andern so schultte.

Die veirde acht.

Item ob iemandt auß den Nachbaren auff dieser Deing eins oder mehr linge Dag nicht erscheine oder beihendig erfunden als den negsten Montag nahe Dreyzehentag, des zweiten Montags nach Osteren vnd den ersten Montag nach Sanct Johanstag miitsummers, derselb soll dem Heren erfallen sein vor seßzehen schilling mit diesem bescheidt, es werre Heren not oder Leibs nhott Pilgerrumbs weiß darinnen ist genadt.

Item wan auch der Schulteis alsamen richtlich von wegen des Heren das ir im sollt richtlich vorbringen auß vor geschrev. 3 acht.

Ob iemandt etwas hinder sich hielte vnd nicht vorbrechte, das sich schier oder morgen anders befunde, derselbich soll dem Heren strafflich erfallen sein vnd bausen seinen Eydt gehandelt vnd gethan haben.

Spätere Zusätze aus dem 17. Jahrhundert:

Es soll sich keiner gelüsten laßen hiesiger Vnterthanen nacher der rehnklocken in daß feldt zu fahren, so darüber ertappet wirdt, soll dem

Digitized by Google

Herren zu gladtbach daß stallpferdt verfallen sein vnd dem Knecht die rechte handt abgehawen werden.

Keiner soll sich gelüsten laßen dem schmidt vnd Eßeren, offerman feldtschütz garben im feldt zu geben, sondern in der scheuren vnd wer darüber ertappet, soll dem Herren strafflich verfallen sein.

Item es wirdt alhier verbotten, keine sangen oder garben in dem Arn auß dem feldt zu tragen, müßen sich erst zuvoren bey deß Herren abngeben.

II.

Weißthumb des Sendts zu gladtbach.

Zum ersten wird dem Heren zu gladtbach zu geweiß der große Zehenden, dargegen soll er schuldig sein, den thurn an der Kirchen samt dem Bütchen in dem Bau zu unterhalten nebst dem Stiehr und Bier zu halten, daß sich kein Nachbar oder Unterthan zu beklagen hat.

Zum anderen weiß mann den pastor zu den kleinen Zehenden, dagegen soll er den Chor an der Kirchen bauig zu halten schuldig sein, und die Nachbaren sollen das niederlaeß nach dem bein Hauß bauig zu halten schuldig sein.

III.

Weisthumb der prumscher Hoffsmenner zu Lürheim

als mit nhamen Peter Zentgen, Peter Zentgen der Junger, Godschalck Affemecher, Thonis Hecker, Gerhardt Smitt, Johan von Vianden, Wilhelm Froitzheim als von wegen Juncker Godderts von Hoicherbach, Item die Erentveste Conradt von Steprodt, Heinrich von Eller vbergebenn denn Weißthumb schrifftlich daebei sie stain vnnd haltenn wollenn.

Irstlich wiesenn die geschworrenn zu Lürheim das Dechant vnnd Capittel vnser Lieber frauwen Kirchenn zu Prum, als grund vnnd Lehen Herenn Irer hoebs gütter zu Lurheim alle Jairs uff Montagh nach Druzehenn tagh, denn zwentzigsten [1]) Montagh nach Paischtagh

1) Soll heißen: zweiten.

Digitized by Google

vnnd denn Montagh nach St. Johanstag Mitzsommers auf Jre coste Jre frei Jaergedingh haltenn muegenn vnnd sunst so duck vonn nothenn auff der partheienn coestenn, die sollichs begerenn, gedinge vnnd gericht zu Luxheim gehaltenn soll werden, durch Dechant vnnd Capittel selbst oder Iren Scholtissenn vann Irentwegenn In Iren Dinckhauß daeselbst zu Luxheim, welchs Hauß stain sall vff seinenn veir paillen ohne wende doch woll gedeckt.

2. Vnnd sall obgemelte drey Jairgedinge kommen der Erffvoigt oder her desselbigen Prumschenn Hoeffs, ein Her zu Gladbach vnnd wer dar zu gehoert oder sein beuellich haben vonn seinendtwegen sitzende auff einen appelgrawenn henxt vnnd sall habenn in seiner handt einenn weißenn falcken vnnd sollenn beneben ime lauffenn zweenn weisser weindt, vnnd veir Diener sollenn imme folgenn sampt dem gerichtz bodden zu Gladbach, der auch alwegh ein gerichtz bod zu Luxheim sein soll.

3. Item er sall auch einenn neuwen Renspeiß zuwerß vur sich auff denn Sadell ligenn haben, vnnd also inn das Dinckhauß ridenn vnnd darinnenn sich wendenn, darumb soll das hauß also weitt sein, daß der Speiß neirgend rourtt, sunst werenn Dechant vnnd Capittell vmb die Voiß.

4. Item soll der Falck ein hoin, der henxt ein Gairff mitt dem Kopf in ein Thon gestechenn vnnd die weind sollen vnder der Taffelenn lauffenn vnnd sall alsdann Dechant vnnd Capittell oder ir Scholtis vmb der Kirchenn gerechtigkeitt dingenn wie von althers.

5. Item sollenn alle Geschworrenn Lehenmann auff die vurgemelte drey Montagh schuldigh zu erscheinenn zu helfen wiesenn vnnd richttenn der Kirchenn zu Prumme ir gerecht auff ein pfeen vonn VIII schillingk Colniß, zweitheill derselben Dechant vnnd Capittel oder irem Scholtis von irent wegenn vnnd das dritte theill dem Herenn zu Glabbach zuuerfallenn. Mach sich doch ein jeder geschworren der boißen Hern Geboid is Leibs noitt vnnd Bedtsganck halber baußen dem Stifft von Collenn entredenn, sofern ehr sein entreddungh zu rechtter Zeitt dem Prumschenn Scholtis gleublich thuin verkundigenn, so sulchs nitt geschicht, is die Boß ohnn allenn außzeugh vermagt.

6. Item wiesenn die geschworrenn Lehenman der Kirchenn von Prumme lebendige pferdtz Chürmuetten, die man nend mitt dem Rondenn vngespaltene foeß, noch ander Chormuetten, die man nend Silbere ploegh sowie hernach in die lengde ercleirtt wirtt.

Digitized by Google

7. Nementlich wann einicher beſitzer derſelber Churmuetter gutter abſtirfft, verkaufft oder vbergifft vnnd alſo das gutt ledigh wirtt, ſall alſtann der erbgenham, kauffer oder begaeffter ſchuldigh ſein, alſulche Churmuedt vonn wegen des Lehenn guitz binnen Siebenn dagenn nhae doitt, Kauffs oder Geffters, mitt dem beſtenn pferdt des Lehenmans der verſtorbenn oder vbergebenn hatt zuuerdedingenn, geſchehe ſulchs nitt, ſall alßdan Dechant vnnd Capittell oder ir Schultis durch denn Scholtiſſenn zu Glabbach alle hinderlaſſene pferdt deß verſtorbenn Giffters oder verkauffers ahnn das Dinckhauß laißen drieuenn, das iſt alle pferdt dae das verfallenn, verkaufft oder vbergebenn gutt mitt gewonnenn iſt.

8. Vnnd ſullenn die geſchworrenn Lehenman das beſte pferdt durch den Jungſtenn oder leſt angenhomenen Lehenman bei irem eidt außkieſen vnnd das Dechandt vnnd Capittell oder iren Scholtiſſenn vonn irent wegenn Lieberenn vnnd verdedingenn mitt gnadenn.

9. Wurde aber das pferdt inn der frundſchaft nitt verdedingt, alsdann ſal der Scholtis vonn Glabbach Dechant vnnd Capittell oder irem Scholtiſſenn das pferd lieberenn vnnd veir freier ſtraſſen wieſenn, nemplich nhae Collenn, Deurenn, Guilich vnnd Zulch mitt dem pferdt zu zehenn, wohin in geleibt vnd imp fall das pferdt nitt in der frundſchaft verdedingt wurde vnnd Dechant vnnd Capittel das behiltenn, wilchs ſei doin muegen, ſollenn ſei dem zukomenden Lehenman vur die genadt geben funf Colniß ſchillinck.

10. Item die belenungh nach folgender maſſenn beſchehenn ſoll: der Prumſcher Scholtis inn ſeiner Hand habenn ein foiß erdenn mitt dem Waihßenn vnnd der zukunfftigh Lehenman einenn aldenn Thurnerßgroiß, denſelbenn dem Scholtiſſenn gebenn vnnd vmb belenungh pittenn. Alſo gepittenn, ſoll eine der Scholtiß denn foiß erdenn gebenn ſprechende: vonn wegenn meiner herren Dechant vnnd Capittell zu Prumme belehnn ich euch N. mitt dem gutt N., das euch von N. angeſtorbenn, gegebenn oder verkauft iſt, vnnd ſetzenn euch hiemitt deſſelben inn wirkliche beſeß, vurbehaltenn meiner herenn Dechant vnnd Capittell, auch einem jeglichenn ſeines guttenn Rechtens, vnnd mir ein veirttell vnnd den geſchworrenn Lehenman anderhalb veirtell des beſtenn weinß.

11. Vnnd ſall anſtund der Scholtis dem Lehenmann denn eidt vurſegenn vnnd der Lehenmahn mitt aufgeſtreckten fingerenn imme nachſagenn. Ich N. glauben nhu vortt ahn unſer lieber frauwen Kirchenn zu Prumhme Dechant vnnd Kapittell, ſo jederzeitt daeſelbſt

Digitized by Google

derſelber Kirchenn vnnd in trauwe vnnd holdt zu ſein vnnd irem vnrechtten zu widderſtain, ir argſt zu warnnen vnd beſt zu werbenn nach meinen verſtand vnd vermoegen, ſo mir Gott helf vnnd ſein Heilligenn.

12. Der Lehenmann ſoll auch alßdann dem Prumſchenn Scholtiſſenn verfallenn ſein nebenn obg. veirttel weinß einen derſelbenn guldenn, damitt die Churmuett verdedingt iſt. wae aber die Chuermuett mitt geldt nitt verdedingt wirtt, ſol er deß guldens ledigh ſein.

13. Forttahn wieſenn die geſchworrenn Lehenman, das alle andere Lehengutter binnen dem Dorff Lürheim, ſo der Kirchenn zu Prumhme zuſtendigh, gelegen mitt den Silbernen ploegenn, das iſt mitt funf ſchillingh Colniſch verchurmuet vnnd ſunſt mitt einem Aldenn Tornorſch groiß vnnd drittenhalbenn Veirttell weinß, wie obenn von den anderen gutterenn geſchrieben ſteitt, entpfangen ſollen werdenn.

14. Weithers wieſenn die geſchworren Lehenmann, impfall einicher Lehenmann ſein Lehenn gutt zuuertheillenn, zubeſchwerenn, zuuerkauffen oder ſunſt zu vbergebenn gemeind werenn, ſollen ſulchs jeder Zeitt zu thun macht habenn, vurbeheltlich denn Lehenherenn irer dauonn habender gerechttigkeitt vnnd jedermenniglichenn.

15. Vortt wieſenn die geſchworrenn Lehenman, ſo einicher were ein erbgenam, Kauffer oder begaffter ſich im auf drieuen der lebendiger Churmucttenn oder bezallungh deß Silberenn ploegs ſperrigh oder vnwilligh hilt, Mach Dechantt vnd Capittell vurg. durch irenn Scholtiſſenn denſelben vur zween geſchworen Lehenmahn des hoeffs gerichtz zu Lürheim des guetz, wilcher halber die Churmuett oder ſilberenn ploegh fellig iſt, inheiſchenn dreimall veirzehenn tagh nach ein ander vnnd almaell ſollich inheiſchenn demſelben, der das guett helt, durch denn Boddenn von Glabbach verkundigenn laſſenn.

16. Vnnd leiſt ehr ſulche dreimall veirzehenn tagh vnnd noch drei tagh vur ein vberfluſſigh (das gutt vnuerantwort) vmbghain, alßdann ſall der her von Glabbach als ein her zu Glabbach vnnd Erb-Voigt der Prumſcher Hoefgutter zu Lurheim durch den Scholtiſſenn Dechant vnnd Capittell oder irenn Scholtiſſenn inn das gutt richtten, ſetzenn, darbei handhabenn vnnd vur gewaldt ſchutzenn vnnd ſchirmenn.

17. So aber der gegentheill binnen denn dreimall veirzehen tagenn vnnd noch drei tagenn ſich in Recht begebe vnnd verpflichtet, ſoll ehr mitt ablegungh aufgangener coſten vnnd anders nitt zugelaiſſenn werdenn.

Digitized by Google

18. Vnnd ſall alsdann die ſach vur denn Scholtis vnnd Scheffenn zu Glabbach als das negſt Obergericht verdedingt vnnd vereuſſertt werden, wie dann alle appellationn von hoeffs gericht zu Lürheim ahnn das gericht zu Glabbach gehoerenn.

19. Vnnd iſt Dechant vnnd Capittell oder ir Scholtis vur jegliche Inheiſchungh jederen der zweier Lehenman ſchuldigh zwee Colniſch Albus, ſo duck des vonn noettenn iſt.

20. Item wieſenn die geſchworrenn, das der Her vonn Glabbach vur ſeinenn ſchirm vnnd erbvoigdei des vurberurtten Hoefsgerichtz alle Jairs habenn ſoll Siebenn ſumber Roggenn vnnd ſeint dieſelbe auff denn Burgh Hoeff obenn ahn dem endt des Dorffs Lürheim bei S. Niclaiß Capell vnnd auff Herren Mulß Hoeff vngeferlich mitzenn im Dorff nae der Bach gelegenn halff vnnd half gelacht vnnd verweiſt, hatt darnebenn auch andere Deinſt vnnd die Oberichkeitt deß Dorffs Lurheim.

21. Item wieſenn die Lehenmahn das der Gerichtz Bott vann Glabbach, der auch alwegs ein Hoeffs Bodt zu Lurheim in des Prumſchenn Hoffsgerichtz iſt, von Dechantt vnnd Capittell zu Prumhme hatt vnnd habenn ſall, vur ſeinen lohnn vnnd deinſt ein ſtuck Landtz vf der Heidenn gelegenn haltende vngeferlich anderhalbenn morgenn.

22. Item wieſenn die geſchworren, das der Recht bezall vnnd Lieberungs tagh von aller Inkompſt, ſo Dechant vnd Capittell jairlichs zu Lurheim haben, iſt auf S. Lucas Euangeliſt tagh vnnd geſchehe die bezalungh auff denſelben tagh nitt, muegen Dechant vnnd Capittell durch ſich ſelbſt oder iren Scholtiſſenn mit dem Gerichtz Bodden von Glabbach die vngehorſamen ahn irenn gereidenn oder vngereidenn gutteren pfendenn vnnd ſullenn darnach drei tagh verleidenn, binnenn welchen drey tagenn, ſo der gepfanter ſein pfendt ſampt widderkerungh alles aufgegangenenn rechtlichenn Koeſtenn nit begerenn, ſoll alsdann der Scholtis von Glabbach ſampt zweienn Scheffenn Dechant vnnd Capittell oder irem Scholtis die pfendt lieberenn vnnd die veir ſtraſſenn obg. wieſenn frei mitt denn pfenden hinwegh zu ziehen.

23. Steitt aber die pfendungh vf vngereitt gutter, ſall nach vmbganck jetz genanter dreier tagenn nach der Scheffenn zu Glabbach erkendniß vort gefharenn werdenn.

24. Vnnd ſall der vorſchriuener Weiß vnnd Korn wolgewandt, ſo auf deme Land gewachſenn mit Dürener maſſenn geliebertt werdenn, binnen Lurheim auff einenn pfennungh nach dem beſtenn vnnd hoichſtenn March, wie die frucht zu Deuren abgeitt.

Digitized by Google

25. Zu leſt wieſenn die geſchworren Lehenman, wannehe die drei Jair gedinge vurgenand gehaltenn ſeint, alsdan ſullenn Dechant vnnd Capittell oder ir Scholtis zu jederenn maill ſich wol mit Eſſenn ſpeiſſenn gereidt habenn nach Zeitt des Jairs vnnd ein veirttell weins vur ſich vnnd denn Hern von Glabbach oder ſein beuelhaber ſetzen vnd ſollenn die geſchworrenn Lehenmahn jeder ein halb veirttell weins vonn wegen ires Weißthumbs habenn, auch Eſſenn vnnd Drincken vnnd zeuchtigh froelich ſein, vnd ſoll der Bott ahnn dem endt ſitzenn vnnd ſein ſelbſt eigenn diſchdoich, Schuittell vnnd Kan mitt brengen vnnd fall man imme gleich denn anderen anrichtten vnnd was imme vberbleibt, mach er mitt ſich heimdragenn.

Bemerkungen zu vorſtehenden Weisthümern.

Die Herrſchaft Gladbach, welche aus den Ortſchaften Gladbach, Lürheim, Mersheim und Bauweiler beſtand, war früher freies Allodialgut unter den Herren von Gladbach, welche mit den Herren von Hochſtaden und Hengebach von Gerhard I. von Jülich abſtammten und im 12. Jahrhundert berühmt waren. Im 13. Jahrhundert finden wir dieſe Herrſchaft im Beſitze der Herren von Dollendorf; am 17. Mai 1278 macht ſie Gerlach von Dollendorf zu einem Lehen des Grafen Gerhard von Jülich. Von dieſer Zeit an iſt dieſelbe eine Unterherrlichkeit der Grafſchaft und des ſpäteren Herzogthums Jülich. Um die Mitte und zu Ende des 14. Jahrhunderts iſt dieſelbe in den Händen der Herren von Cronenburg, im folgenden in den Händen der Grafen von Meurs, bis Vincentius von Meurs und Saarwerden dieſelbe 1486 an Gerhard von Paland verkaufte. Bei dieſer Familie blieb die Unterherrlichkeit bis zum 30. Mai 1725, wo der letzte männliche Sproſſe dieſes Stammes ſtarb. Am 24. November 1725 wurde dann der Regierungs-Präſident Reichsgraf Franz Kaspar Wilhelm von Hillesheim und nach dem Tode deſſen Sohnes Wilhelm Ernſt Gottfried am 23. Januar 1786 Friedrich Wilhelm Fürſt von Iſenburg mit derſelben belehnt, bei welch letzterer Familie das Gut bis zum Jahre 1806 verblieb.

Das erſte Weisthum iſt in vierfacher Ausfertigung vorhanden; in zwei ſpäteren Ausfertigungen finden ſich die angeführten Zuſätze. Vom zweiten Weisthum (des Sends) findet ſich nur eine vom Gericht in

Digitized by Google

Gladbach beglaubigte Abschrift, und diese selbst ist, wie man auf den ersten Blick erkennt, nur ein Auszug.

Interessanter ist jedenfalls das an dritter Stelle mitgetheilte Weisthum. Es datirt aus dem Jahre 1544 und wurde „Montagh nach Quasimodo" aufgerichtet. Von einem älteren Weisthum aus dem Jahre 1479 findet sich nachstehendes Bruchstück vor:

Anfangk.

Registrum praesentiarum ecclesie Collegiate beatissime gloriosissime et intemerate virginis Marie Prumiensis

Clausula folio 72, pag. 1.

So wyst der geschworn hoeuener vurß. vp die vurgenante Dage, dat der Ambtman van Gladbach sal banne vnd fryde gebeden. So sal der Hern Schultes dyngen, dan so sal der Ambtman van Gladbach komen geryden vp eine wyßenn Roße, vnd sal haben ein wyssen falken vp syner handt vnd zweene wyße winde mit sich brengen vnd eine bescheiden Gleys. Die sal er hauen vf syme Sadel baume twerß lijen, vnd sal in dat hauß ryden vurß. Jnd sal sich mit dem Roße wenden. Jnd ist sache dat die gleys rühre so seint die peen widdig. Jtem der Ambtman sal komen mit selff vierden.

Jtem as dit vurß. alsus gewijst ist, so sal der Hern van Prüm Schultes vur in gaen vnd der Schultes sal hauen ein wolgedeckte taffel. Da vp sal her haben gebraedt vnd gesoden wat zu dem tage ziidig ist. Vnd ein virdel weins.

Clausula folio eodem, pag. 2.

Jnd die Hoffsluede sullen mit gaen vnd sullen ire Helffen mit vertzeren.

Clausula ex eodem libro folio 75, pag. 2.

Vorter hat der geschworen gewyst vp den vurß. gerichtz tag vnd gesprochen. sy en wissen vp dyse Zeit nit vorter zusagen, et en were dan sache sy vorter gefragt werden von den Hern zu Prume vp die Gerechtigkeit ireß Gotzhauß, aß do wert gefordert. Ab jemandtz hette zudedingen vmb Lehnschafft vnd Ehrue, die den Hern zustende, vur weme man die verdingen vertadingen erlangen vnd verfolgen sol. Antwerte durch beraidt der geschworen, solchs sul geschiehen vnd gehandthaft werden gerichtlich van alden herkomen als inn kundig gedaen

Digitized by Google

ſy van den alden, an der Hern van Prüm hoffsgeding, mit gebot vnd verbot, als hoffsrecht iſt. Da innen gleich anderen dergleichenn deß landtz van Gulch vnd Colne, vnd dem ſolchs nit beuille, möcht ſich ſolchs gebrechs beroiffen in die Prümiſche Cammer vur die Manne, vnd da ſein heufft vrtheil doen hatte vnd dem alſo nagaen.

Clausula ex eodem libro fol. 75, pag. 1.

Item der geſchworn hat auch da mit gewyſt, Ab ſach were, dat ein gut verdeilt werde zu IX deillen zu, daß doch nit ſein ſolde, in denn freihen gneden der heufft Churmueden, So doch ſoliche geſchiege mit verhengkniß deß lehnhern, Alßdan iſt iglich deil ſchuldig ſein Heufft churmuedt zu betzalen, Lehnrecht vnd anders mit allem anhangk aller gerechtigkeit, bei verluſt ſeiner Lehngueter vnd deß Lehns.

Acta sunt premissa anno 1479 feria secunda post festum sancti Johannis Baptistae in presentia mei Johannis Siegen publici Notarii imperiali authoritate et testium infrascriptorum.

Dieſer Auszug enthält eine bemerkenswerthe Abweichung von dem Weisthume des Jahres 1544. Im Jahre 1479 war es noch unbeſtritten, daß jede Appellation vom Hofgeding in Lürheim an die Mannkammer in Prüm gehen mußte; 1544 iſt ſolches nicht mehr der Fall; die Herren von Gladbach hatten es bereits errungen, daß jeder Appell an das herrſchaftliche Gericht zu Gladbach ging, wodurch offenbar ihr Einfluß auf das Hofgericht ſelbſt bedeutend erweitert war. Auch ſpäter entſtanden mehrfache Streitigkeiten zwiſchen dem Collegiatſtift zu Prüm und den Herren von Paland zu Gladbach, ſo daß ſogar 1571 die fürſtlichen Commiſſare Lößheim und Nolden auf dem Hofgeding zur Schlichtung derſelben erſcheinen mußten.

Mit dieſen Verhandlungen ſchließen die hier über das Hofgeding von Lürheim vorhandenen Acten, indeſſen müſſen noch nach dieſer Zeit Gedinge abgehalten worden ſein, da das Dinghaus erſt gegen Ende des vorigen Jahrhunderts niedergelegt wurde.

Die vorſtehenden Weisthümer habe ich aus dem auf dem Rittergute Gladbach noch vorhandenen Archiv entnommen, welches, wenn auch verſtümmelt, immerhin noch ein ziemlich vollſtändiges Bild dieſer ehemaligen Herrſchaft liefert.

Digitized by Google

Weisthum und Urkunden, Niederdollendorf und die Longenburg betreffend.

I.

Niederdollendorfer Weisthum, auch Nachbarbuch genannt.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis amen.

Kund und zu wißen seye hiemit Jedermänniglich, denen gegenwärtige Copia autentica zu leßen oder hören leßen vorkommen wirdt, daß im Jahr eintausendt sieben hundert achzig sechß den drei und zwanzigsten Tag Monats Octobris die wohlachbare scheffen Henrich May und Beerbte, nahmentlich Wilhelm Krechen, Tillmann Käufer, Theodor Hoiz, Friederich Müller, Henricus Sulzen, Hermann Steinhäuer, Henrich Frembdgen und Franz Joseph Osteren, Bürgermeister der Gemeinde Niederdollendorf, mich zu endts benennten legalen Notarium zu sich berufen laßen, mir ihr Dorfs-Weißthum, gerecht- und gerechtigkeit, um solches zu vidimiren, collationiren und autentisiren, geziemend ersuchende folgenden Innhalts vorgelegt:

Niederdollendorfer Recht undt Gerechtigkeiten de Anno 1643 den sechßzehenden Tag Martij, durch die sämmtliche Gemeinde renovirt und erneuert und, wie hierinn zu ersehen, beschrieben.

Anfänglich frogen [1]) Bürgermeister und sämmtliche Gemeinde zu Niederdollendorff, daß keine Geschworne daheselbsten angesetzt sollen

1) frogen = wrogen = rügen, öffentlich aussagen, accusare, proclamare. S. Scherzii, Gloss. und v. d. Schüren, vocabularius.

Digitized by Google

werden, ehe und zuvorn dieselbe ihren aydt vor der ganzer Gemeinden geleistet, damit das Kirspel bei der alten Gerechtigkeit verbleibe.

Zum anderen frogen Bürgermeister und Geschworne und sämmtliche Gemeinde, daß kein schüz daselbsten soll angesetzt werden, ehe und zuvorn er seinen aydt geleistet.

Item frogen Bürgermeister und Geschworne und sämmtlichen die frogen, so von den schüzen erfunden werden, daß Ein Stöck-Kuer soll gestraft werden drei Marck, wie im gleichen auch ein Lotte-Kuer, item eine Kohe-Kuer ad drei Albus, item eine Höner-Kuer drei Albus Köllnisch.

Im Nahmen der Heiligsten Dreifaltigkeit Amen.

Kund und zu wißen seye hiemit Jedermänniglich, daß nach der heilsamen Geburt unsers einzigen Erlößers und Seeligmachers Jesu Christi im Jahr eintausend sechßhundert drei und vierzig den sechßzehenden Tag des Monats Martij seyndt vor mir Endtsbenennten offenen Notario und Gerichtschreiberen zu Königswinter in aigener Person kommen und erscheinen binnen Niederdollendorff die Ehren geacht- und frommen Mattheiß Merteß, zur Zeit Bürgermeister zu Niederdollendorf, fort Wallraff Fierkels, Nelles Roesen, Caspar Fronhalffmann, Diederich Büsgen, Adolph Käuffer, Henrich Schröder, Wilhelmen Drachen, Joannes Gemen und sämmtliche Einwöhner und Nachbaren zu Niederdollendorff und haben also erscheinende sammt und sonders kläglich zu erkennen gegeben, was gestalt durch die immerwährende hochbetrübte Kriegs-Empörungen, Ausplünderungen undt hin und wieder beschehenen Ausflüchten ihr über die achzig und mehr Jahren altes gehabtes Gemeinen-Buch, darinnen allhiesigen orts uralte recht und gerechtigkeiten, Privilegia und freiheiten von unseren hochgeehrten Vorelteren ꝛc. beschrieben waren, verloren, verkommen und verlüstig worden; damit nun aber jez angezogenes verlornes Buch mit seinen einverleibten Gerechtigkeiten wiederum renovirt und erneuert und unseren Erbfolgeren hinterlaßen undt in forma zu Jedermänniglichen Nachrichtung unverfalscht beschrieben werden mögte, als haben zu dem Endt obangezogene Bürgermeister, geschworene Scheffen und sämmtliche Einwöhner zu Niederdollendorff sich zusammen verfueget und nach langwirigem gethanen Bedenken und gehabten Vorrath nachfolgende ihre uralte habende Recht und Gerechtigkeit, Privilegia und

Digitized by Google

Freiheiten sambt und sonders einhelliglich ohne einige beschehene Ein- und Widerrede mit einem Mundt in perpetuam rei memoriam für ewiger Conservation und Festhaltung herausgeredet, bejahet und von mir Endts benenntem Notario sämmtlich begehret, allsolche mehr gerührte des Kirspels Niederdollendorff Recht und Gerechtigkeiten, Vorstandt und Freiheiten in forma wie vorgemeldt zu beschreiben, in notam zu nehmen und alles fleißig aufzuzeichnen, deren sämmtlichen Einwöhnern zu Niederdollendorff gethanes Ersuchen und angelegte Bitt, weilen ich tragenden Notariats-Amt halber mit Fügen abzuschlagen nicht gewüst, als habe aus deren einhelligen Mundt ihre habende Gerechtigkeiten folgender gestalt beschrieben und aufgezeichnet:

Erstlich frogen die sämmtliche Einwohner zu Niederdollendorff als Bürgermeister, Geschworne, Schefen und Nachbaren den Jufferen-Hoff Bylich zu Niederdollendorff gelegen, daß sothaner Hoff jährlichß einen Jann-Erben und einen Mann zum Wetterläuten der Gemeinden darzustellen.

Zum andern frogen sothanigen Hof, daß er der Gemeinden einen Falder[1]) unten an das Dorff hangen muß.

Drittens frogen jezgemelten Hof, daß er jedes Jahr dem zeitlichen Klöckner im Hof lieferen müsse ein Malter Korns Köllnischer Maßen und zwei Viertel Weins.

Letztlich frogen die sämmtliche Nachbaren sothanen Hoff, daß derselb jährlichß den schüzen an plaz ihres salarii ohne einigen Nachlaß zu zahlen schüldig zwei Vierdel Weins.

Weiterster frogen obgemelte Bürgermeister, Schefen und Geschworne und Nachbaren, wie am Ende dieses zu sehen ist.

Item frogen die Nachbaren die Herren zu Heisterbach, daß wohlgemelte Herren zu Heisterbach der Gemeinde zu Niederdollendorff jährlichst zu zahlen und zu halten schuldig seindt: erstlich zwei Jann-Erben der Gemeinden zu halten.

Item den schüzen jährlichß ein Malter Korns Köllnisch, wie auch zwei Vierdel Wein an plaz ihres Salarii zu zahlen.

Letztlich jezt gemelten schützen von zweien Morgen Landts am Beyerß Bäumchen gelegen zwei Garben zu lieferen.

Item dem Offermann zu Niederdollendorff jährlichß zwei Vierdel Weins.

---

1) Falder = Schlag- oder Sperrbaum.

Digitized by Google

Item frogen die Nachbaren den Probsthoff zu Niederdollendorff gelegen, daß derselb jährlichß der Gemeinden zu halten schüldig seye einen Jann-Erben undt einen Mann zum Wetterläuten.

Noch gilt sothaner Hof jährlichß dem Offermann zwei Viertel Weins undt zwei Garben von dem Landt auf dem Hüffel gelegen.

Noch gilt jezt gemelter Hof den schüzen zu Niederdollendorff jährlichß zwei Viertel Wein und ein Sümber Korns Köllnisch.

Leztlich muß der Probsthoff ein Falder oben in das Dorf hangen und erhalten.

Item frogen die sämmtliche Nachbaren den Hoff zu Longenberg, daß derselb jährlichst der Nachbarschaft zu halten schüldig einen Jann-Erben.

Noch muß sothaner Hoff Longenberg ein Falder an die Longenberger Gaß hangen und erhalten.

Noch gilt dem zeitlichen Offermann zu Niederdollendorff jährlichß zwei Viertel Weins.

Item gilt dem schüzen daheselbst jährlichs zwei Viertel Weins, drei Sümber Korns, wann der Acker von dem Hoff besäet ist, und fünfzehen Garben von der untersten Gewann, wann dieselbe gesäet ist.

Leztlich frogen die Nachbaren jezt gemelten Hoff zu Longenberg, daß derselb jährlich dem zeitlichen Herren Pastoren zu Niederdollendorff schüldig seye zu lieferen vier Ohmen und vier Viertel Weins.

Ferner frogen sothanen Hoff, daß derselbiger Hoff die Longenberger Gaß von der obersten Britzen ahn längs den Hoff bis unten an das Creuz in guten gewöhnlichen Bau alleinig zu erhalten schüldig seye.

Item frogen die sämmtliche Einwohner den Breders-Hof zu Niederdollendorff gelegen, daß derselb jährlichst der Gemeinden zu halten schuldig seye einen Jann-Erben undt einen Mann zum Wetterläuten.

Noch gilt ermelter Hof jährlichst den schüzen acht Garben von dem Berggasserfeldt, wann dasselb gesäet ist.

Item frogen die Herren Nachbaren die Herren zu Sanct Gereon in Cölln, daß wohlgemelte Herren jährlichß der Gemeinden zu halten schuldig seindt einen Jann-Erben.

Noch gelten jezt gerührte Herren jährlichß dem Offermann hieselbst zwei Viertel Weins in plaz des Salarii.

Noch gelten dieselbe Herren jährlich den schüzen zu Niederdollendorff zwei Viertel-Weins und ein Sümber Korns Köllnisch.

Item frogen die Nachbaren den Merter Hof, daß derselb den

Digitized by Google

schützen zu Niederdollendorff jährlichs zu zahlen schüldig seye ein Sümber Korns.

Item frogen die Nachbaren Wilhelmen Vellbereidersfeldt auf der Grießhecken gelegen an fohren das Edelfeldt, gilt jährlichß den schützen ein Sester Korns.

Item frogen die Nachbaren die Herren zu Sanct Andreae in Cölln, daß dieselbe jährlichß von ihrem Garten hinter Hermann Käuffers Hauß dem Offermann zu zahlen schüldig seyn zwei Viertel Weins und den schützen zwei Viertel Weins.

Item frogen die Nachbaren Blesgen Vinckelsfeldt gegen dem Gorghauser Hof gelegen, undt gilt jährlichß dem Offermann sechß Quart Weins.

Item frogen Hecken Hendrichs Büsch zwischen den beiden Stromberg gelegen an fohren die Herren zu Heisterbach, undt gilt jährlichß den schützen ein Brodt.

Item frogen die sämmtliche Nachbaren zu Niederdollendorff ihre weingarten und garten zwischen ihren plaz, stücken oder Pfaltern zehendenfrei und nimmermehr davon zehenden abgefodert worden.

Item frogen die Nachbaren Ackerbachß Busch daselbst gelegen an fohren Hecken Henrichs, und gilt jährlichß den schützen zu Niederdollendorff ein Brodt.

Item frogen die Einwohner den schreyhof oder jetzt Pfaffenröttchen genannt bei Longenberg gelegen, daß derselb alle Jahrs Jahrpfacht nacher Niederdollendorff schuldig seye acht Vierdel Weins, davon dem zeitlichen Herren Pastoren vier Viertel, dem Offermann zwei Viertel und den schützen zwei Viertel Weins.

Item wirdt Jacoben Harffenfeldt am Sperr-Baum gelegen gefroget, und gilt jährlichs den schützen hieselbst einen Sester Korns.

Item wirdt gefroget Diederich Endemans feldt daselbst am Sperr-Baum gelegen an fohren Jonas Erben auf dem Hückelenberg gelegen, und gilt den schützen zu Niederdollendorff ein Sester Korns Köllnisch.

Item frogen die sämmtliche Einwohner zu Niederdollendorff an dem Probsthof einen Gemeinen Rhein von der Landtstraßen an recht bis auf den Rhein solle vier fueß breit gehalten werden.

Item frogen die Nachbaren den weeg langs den Neuen Eimer bis auf die Lohefeldtsstraß, ein Jahr wann es nit gesäet ist, für ein Bauweeg mit Mistfahrten und sonsten, das andere Jahr, wann es besäet ist, für ein fueßpfadt, et sic consequenter.

Digitized by Google

Item frogen die Nachbaren den Weeg von der Schäffereien an durch denselbigen graben bis auf die straß, die auf Grielshecke gehet, ein Jahr wie vorgemelt für ein Bauweeg, das ander Jahr für ein fueßpfad.

Item frogen die Nachbaren einen gemein pfadt unten im Dorf zwischen Aleffen frohnhalfmann und Berner Drachen von der gemeinen straßen an bis auf den Bau-Weeg solle vier Fueß weit gehalten werden.

Item frogen die Einwöhner einen gemeinen pfadt von der Lohefeldts straßen an bis auf das schildt und von dem schildt langs das Floß bis an das Creutz auf den Büschweeg und solle vier Fueß weit gehalten werden.

Praesentatum Niederdollendorff, den 5ten Octobris 1754.

P. A. Crämer, Richter.

Item frogen die Nachbaren einen gemeinen pfadt von dem Büschweeg auf den Langenberger Hof langs den freien Berg, solle auch vier Fueß weit seyn.

Item frogen die Nachbaren die Mönchhofsgaß zwischen ihren Reinen und Steinen gelegen für gemein.

Item frogen die Nachbaren die Käufersgasse für gemein.

Item frogen die Nachbaren die Blesgesgaß für gemein.

Item frogen die Nachbaren die Fahr- oder Rheingaß zwischen Reinen und Steinen für gemein.

Item frogen die Nachbaren die Kitzgaß für gemein.

Item frogen die sämmtliche Nachbaren den Mönchhoff zu Niederdollendorff gelegen, daß er jährlichß der Gemeinden zum Wetterläuten einen Mann darstellen muß.

Item frogen die Nachbaren den Waßen am Rhein zwischen seinen Reinen und Steinen für gemein.

Item frogen die Nachbaren den Sumb zwischen den Niederdollendorffer feldter und weiden gelegen schießend auf die Königswinter Marck für gemein auf der Erden.

Item frogen die Niederdollendorffer, daß sie sammt und sonders berechtiget sindt, alle Jahrs von dem Heiligen Pfingstfest an bis zu Sanct Andreätag ihre Kühe auswendig gehen zu lassen.

Item frogen die Niederdollendorffer die Oberdollendorffer dergestalt, falls ein Oberdollendorffer ein Viertel Weingarts in hiesiger Mark haben würde, daß derselbe jährlich von sothanem Viertel Weingarts

Digitized by Google

dem schüzen ein quart wein zahlen müße, imgleichen von einem Morgen landt, so besaet ist, den schüzen zu Niederdollendorff zahlen müße eine garbe Korns.

Item frogen die sämmtliche Nachbaren zu Niederdollendorff das Kloister und GottesHauß Heisterbach, daß dieselbe jez und allezeit auf den andern Tag den schüzen ein dritten Theil eines brodts sammt darzu nötigen zubrodt ohne einigen aufschub zahlen und liefern müssen.

Leztlich haben die sämmtliche Bürgermeister undt geschworne und Nachbaren unter des Ehrwürdigen und wohlgelehrten Herrn Gerharden Lindtlahr de Anno 1609 hieselbsten gewesenen Pastoren unter seiner aigenen handt ein beschriebenes registrum vorbracht und darinnen schriftlich gefunden, daß die Kirch zu Niederdollendorff die Mutterkirche seye, von Cassel, Oberdollendorff, Heisterbach, Heisterbacherroth und Königswinter, maßen dann allhiesige Mutterkirch das oleum in diese örter als suis filiabus austheilet; weiters folio 15 in sothanigem Kirchenbuch schrifftlich hinterlassen nachfolgende formalia und wörter befunden: die Kirch zu Heisterbacherroth mit den Pfarrkinderen, benachbarten Untersaßen gehört hiehin zu Niederdollendorff, lebendig und todt, ergo die gefälle derselben Kirchen einem Pastoren zu Niederdollendorff, als welcher curam animarum hat, seindt.

Item Wilhelm Drach Geschworner und Joann Finck, Bürgermeister zu Niederdollendorff nach maßgab der sämmtlichen Gemeinden und Nachbahrschafft gefroget die Herren von Heisterbach und das stifft Bylich, daß dieselbe wegen des fronhofs jährlich den zwischen osteren und Pfingsten in die Kirch zu Niederdollendorf behusenden May aus ihren Büschen dem zeitlichen Offermann von Niederdollendorff ohne einige Einrede oder Verweigerung ausfolgen zu laßen schuldig sindt, mit Vorbehalt statt weiter recht und gerechtigkeiten einem oder anderen über kurz oder lang für- oder einfallen würde, solches folgendts bei- oder abzusezen, womit vor diesmal beschlossen worden, daß vorgeschriebene Recht und gerechtigkeiten, Privilegia und freiheiten von denen sämmtlichen Bürgermeister, Geschwornen und Einwohner zu Niederdollendorff mit einhelligem Mundt. Ich Wenceslaus Wallbruell offenem Notarius und gerichtschreiber zu Königswinter in persona gehört wie vorgemelt beschrieben, in gegenwärtige form redigirt und auf deroselben sämmtlich anhalten in perpetum rei memoriam et documentum veritatis verfaßet, wie auch dem de anno 1609 unterm Herrn Pastoren Gerhardt Lindtlahr aigener handt aufgerichteten

Digitized by Google

Kirchenfäll- und Renten-Buch gleichlautend seye, bezeuge ich mit meiner aigener Hand unterschrift, so geschehen auf tag, Monath und Jahr wie vorgemelt zu Niederdollendorff.

In fidem praemissorum attestor ego Wenceslaus Wallbruel Offener Notarius et iudicii scriba iuratus in Königswinter, praemissa in mea praesentia ita esse deposita et pro iurisdictionalibus in aeternum haberi volunt.

Nach Verleßung vorgeschriebener recht und gerechtigkeiten haben die sämmtliche Bürgermeister, Geschworne und Einwohner zu Niederdollendorf abgetretten, sich berathschlagt, ihr bedenken genommen und frogen demnechst den fuhrweeg an dem Kreuzweeg an langs das schildt bis nach Longenberg, von Longenberg bis auf den Paffenrodt für einen gemeinen fuhrweeg.

Item frogen die Nachbaren zu Niederdollendorff der Herren von Heisterbach ihren Weidtgang, daß derselb am Fincken-Seiffen an einer gezeichneter Boich, mit einem Creuz gezeichnet, ihren anfang nehmen solle bis auf das Breitelschöpchen auf die daselbst auch gezeichnete Boich mit einem Creuz. Von jezt gemeltem Lach an bis ober das osterrath auf eine Boich, auch mit einem Creuz gemirket, dar dannen recht aus bis auf die Königswinter Marck mit dero ausdrücklich geschehener Abrede, daß unter allsolche gezeichnete Laacher ihr Vieh nit treiben noch weiden laßen sollen noch wollen.

Item frogen die Nachbaren den Velbigsgraben aus dem schlüssels-pütz herkommend, sofern als unsere Mark ist, bis in den rhein für gemein und solle gleich weit seyn.

Item frogen die sämmtliche Bürgermeistern, Scheffen und Geschworne den Jufferen Hof von Vylich gelegen zu Niederdollendorff, daß derselbiger Hof jährlichß der Gemeinden ein farrochsen zu halten schuldig.

Weiters frogen sothanigen Hof, daß derselbe itzt und allzeit der Gemeinden zu Niederdollendorf eine Leimkaul und ober dem Dorf eine Sandkaul zu halten verbunden seye.

Leztlich frogen dückgemelten Hof zu Niederdollendorff, nemblich daß die zeitliche WohlEdelgeborne frau Abbatissa zu Vylich wegen jezt gerürten Hofs schuldig und verbunden seye das Dach auf der Kirchen ohne den Thurm, welchen die Gemeinde zu unterhalten verobligirt, auf ihre aigene Köſten in guter reparation und nothwendigen Bau zu halten und zu versehen.

Digitized by Google

Dabei frogen sie den zeitlichen Pastoren zu Niederdollendorff, daß er auch verbunden seye, das Dach ober dem Chor auf sein eigene Kosten in guter reparation zu halten und zu bauen.

(Aus dem „alten Niederdollendorffer Nachbarbuch".)

II.

Copia Prothocolli
des
Probsteyischen Stapelhoff-Gerichts zu Niederdollendorf,

Dienstag den 6. Julij A°. 1694

alß posticipatum dinglichen tag propter festum SS. Apostolorum Petri et Pauli.

Demnach Ihrer hochw. Herr Adolff Sigismund Burman der Archidiaconalischen Stiffts-Kirchen zu Bonn Dechant, Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Colln Hoffrath, den 22. Augusti A°. 1692 ad Prothocollum Ihrer Hochw. und Hoch-Gräffl. Exc. ꝛc. Herren Probstens zu Bonn Stapel-Hoffgerichts zu Niederdollendorf die Verklärung dahin gethan, daß Sie auf absterben Herrn Arnold Friedrich Achatius, gewesenen Chur-Cöllnischen Geheimen Kriegs- und Hoff-Cammer-Raths auch General-Kriegs-Commissarij dasjenige, weswegen des Churmödigen Hauß und Hoffs Longenburg auf diesem Stapelhof laut Weißthumbs desselben Erbgenahmen zu thun schuldig urpietig und willig zu praestiren, wegen besagter Herren Erbgenahmen abwesenheit, aber so eine Zeitlang außlendigt biß zu eines oder des andern widerkombst um eine dilationem zu gestatten, unterdessen aber nichts praejudicirliches zu statuiren angestanden, und dan nunmehr Hr. Franciscus Achatius Chur-Cöllnischer Geistlicher Rath, Probst zum h. Kreutz zu Mäintz und der resp. Archidiaconal- und Frey-Adlichen Stiffts-Kirchen zu Bonn und St. Clementis in Schwartzen Rheindorf Canonicus Capitularis wieder angelangt, so für sich und zu mit-Behueff seiner resp. Herrn Bruders und Juffer Schwestern Hr. Johann Sigißmundt Achatius, auch Chur-Cöllnischen Hoffraths, und Maria Elisabethen Achatius dieses Churmodiges Lehnhaus und Hoff Longenberg aufs neu zu empfangen, und sich hier eine Empfangende Hand zu sistiren,

Digitized by Google

fort dasjenige ferners zu verrichten gemeint, was besagtem Hauße und Hoff Longenberg nach des Stapelhoffs Weißthumb zu thun obligt und gebühren will; alß ist auf außgelaßen und insinuirte Citation heut dato obgemelter auf besagtem Stapelhoff Persönlich erschienen, obwohl gemelter Hr. Franciscus Achatius und nachdem durch zeitlichen Hoffschulteisen Petern Hemmersbach Beiseyns der Hoffgeschworenen auf dem darzu gewidtmeten Platz und Bongert deß Hoff angestellt, befugt, besessen, die frogen angehört, aufgenommen, neu empfangende Hände undt Vorgänger angesetzt und beaidigt worden, so ist darauf auch zufolg vor angeregter erklehrung wohlgedachter Herr Franciscus Achatius pro se et suis Haeredibus pro nova manu acceptante, wegen besagten Hauß und Hoff Longenberg, sodan derselben itziger Halffman Henrich Barts zu einem Geschworenen angenommen worden, und hat wohlgemelter Herr Achatius seines geistlichen standes halber das gewonliche juramentum fidelitatis ad manus Domini Caspari Rhams resp. Canonici et Vicarij der beyder Stiffts-Kirchen zu Bonn und Schwartzen Rheindorf abgelegt: der Vorgänger oder Hoffgeschworener aber vor Hoffschultheiß und übrigen anwesenden Hoffsgeschworenen seinen Eid mit auffgestrekten Fingern prästirt; diesemnach obwohl gedachter Herr Canonicus undtern Empfangende Hand Hr. Franciscus Achatius bei noch sitzendem Hoffgericht nach inhalt Weißthumbs einen Wapeling zu Pferdt in seiner montir- undt Rüstung sitzend vorgestellt, welcher auf- und abgeritten, seine turnirung und mit habendem Gewehr drei Schüß interpolatis vicibus gethan, nach welchen der Hoffschultheiß aufgestanden, dem Reutern abzusteigen befohlen, und darauf mit Zuziehung der Geschworenen das Pferdt, des Reuters Rüstung und Wapffen besichtigt und geschätzet ad Vierzig sechs Reichsthaler, und Ihrer Hochw. undt Hochgraffl. Exzellenz ꝛc. Herren Probsten als Domino directo und Lehnherrn zu erkundt, jedoch alles auf gnade und also das pferd ab undt in den Stall laiten lassen;

Weilen aber noch kurtzhin vor sechs Jahren als Anno 1680 über empfang dieses Adlichen Churmodial Hauß und Gut Longenberg dergleichen Actus vorgelaufen, gehalten und vollzogen worden,

Als hat zeitlicher Probsteyschen Rentschreiber Hr. Reinerus Goer solches seinem gnädigen Hrn. Probsten zu referiren zugesagt, und in Ansehung des vorigen Churmuths ad interim dieses Churmuth auf 38 Reichsthaler gestellt undt moderirt; dem Hoffgericht ihre altherbrachte jura undt Gerechtsamb vorbehaltend. Actum auf dem Probstey-

Digitized by Google

schen Stapelhoff-Gericht zu Niderdollendorf, in anwesen undt gegenwahrt des Hoffs-Schultheisen Petern Hemmersbach, fort Johann Hoitz, Joanne Rüisen, Petern Vink, Hrn. Johann Jacob Brewer undt Heinrich Barts, sämbtlichen Stapelhoffs-Geschworenen, fort zeitlichen Rentschreibers Hrn. Reineri Goers und mein Hoff-Schreibers, anno mense et die quibus supra.

Johann Adam Wursten,

der Probstey zu Bonn Stapelhoff-Gerichts zu Niederdollendorf Schreiber.

III.

A°. 1694 dienstag den 6. Juli ist auf Absterben Hrn. Arnold Friedrich Achatius, gewesenen Ihrer Churf. Durchlaucht zu Kölln General-Kriegs-Commissarij, Geheimer und Hoff-Cammerrath, durch dessen Hrn. Sohn Franciscum Achatius, der Archidiaconalischen Stiffts-Kirchen zu Bonn Canonicum und Churfürstl. Hoffrath, für sich, seinen Hrn. Brudern .....[1]) und Schwester das Churmöthiges Hauß und Hoff Longenberg auf Ihrer Hochwürden und Hochgräfl. Excellenz Hrn. Probsters, besagter Stiffts-Kirchen Stapelhoff zu Niederdollendorf empfangen, ein neu empfangende Hand und Geschworener angenommen und der Wepeling zu Pferde präsentirt worden.

Darob betragen sich die jura:

	fl.	alb.
Das Wepelings Pferd, Rüstung und arma durch die Geschworenen zu schätzen	4	16
dem Hoffschultheisen	—	16
dem Baumeister für den Zaun	1	2
dem Hoffschreiber pro termino seu protocollo	—	15
Hoffsjura den Geschworenen	—	18
Wegen neu-empfangender Hand:		
dem Hoffgericht	—	18
dem Hoffsschreiber	—	15

1) Fehlt.

Digitized by Google

	fl.	alb.
Wegen angesetzten ungewöhnlichen Dinglichen Tags:		
dem Hoff-Schultheisen, 5 Geschworenen und Hoff-schreiber wurden zalt	—	21
Item für 13 Personen für die Malzeit, für jede Person 1 fl. 21 alb. sambt dem Wein, an Fleisch, alß Schinken, Dürrfleisch, Rind- und Kalbfleisch, Weis- und Roggenbrod, dafür gerechnet 24 fl., facit =	24	16
Wegen des neu-Geschworenen oder Vorgängers:		
dem Gericht pro juramento	—	18
dem Hoffsschreiber pro termino	—	15
1 Viertel Wein, sodoch Hr. Achatius mitbracht	—	—
4 albus Weißbrod	—	4
per Extractu Prothocolli	1	2
pro praesenti taxa formanda	—	12
Summa fl.	37	20

Seint alle zahlt.
J. Adam Wurſten,
Hoffsschreiber zu Dollendorf.

IV.

Demnach jüngstverwichenen Tagen mir von unserm Halbwinnern zu Longenberg Henrichen Pertz bedeutet worden, daß auf heut den 21. Novembris lauffenden jahrs zu Niederdollendorf das gewöhnliche Nachbahrgeding gehalten werden soll, und dann dem fryablichen Hauß Longenberg von alters her die Gerechtigkeit zukombt, bey alsolchem Nachbargeding einen Ganerben oder Geschworenen darzustellen, alß hab ich mich nach besagtem Niederdollendorf erhoben, um ahn platz des verstorbenen Halbwinner Henrichen Beckers einen neuen Geschworenen zu ernennen. Dahe dan fürerst eingangs gemeltes Nachbargeding auf seinem gewöhnlichen Platz nächst der Kirche aufm Kirchhoff zu Niederdollendorf umbtrint 2 Uhren nachmittag ahngefangen, dabey die Scheffen Hoitz in des Landsfürsten nahmen das Geding beheget, Bann und Friden gebotten. Von Ganerben oder Geschworenen aber seint

Digitized by Google

erschienen wie folgt: 1) Von wegen der Abtey und Gotteshauß Heisterbach dasiger Pater Küchenmeister Schifer samb 2 Geschworenen. 2) Von wegen des Capituls zu St. Gereon in Cölln deren Halbwinner zu Oberdollendorff. 3) Von wegen des Adlichen Stiffts Vilich dero frohnhalfmann zu Niederdollendorff Jacob Frembgen. 4) Von wegen des Hrn. Probsten zu Oberpleiß dessen Halbwinner Fink zu Niederdollendorf. 5) Von wegen des Hauß Longenberg ich neben dem Halbwinner daselbst. 6) Von wegen des Scheffen Neßelraths freyen Gütern zu Dollendorf, er Neßelroth selbst.

Indem nun das Geding also besetzen, hab ich zum Gan-Erben und Geschworenen von wegen Longenberg benennet dasigen unsern Halbwinnern Henrichen Pertz, gegen welchen zwarn anfangs die aufm Kirchhoff versamblete herümstehende Gemeinde durch ihren ersuchten Fürsprecher den Frohnhalfman dies obmoviren wollen, daß gemelter unser Halbwinner Henrich sich in Tragung deren Nachbahrlasten zum öfftern wiederwillig gezeigt habe; darauff ich aber replicireт, daß er aus unserm Geheisch sich denen, dem Gut Longenberg gegen seine hergebrachte Fryheit, neuerlich auffbürdenden Lasten wiedersetzt, welche wir auch gar nit gestehen, undt ihn darumb vertreten wolten, undt seye diese sach nit hujus fori: ich thäte sie nur fragen, ob sie den von mir nominirt- und präsentirten zum Geschworenen annehmen wollten oder nicht, dan dieser Vorwurff solches nit zu hinderen vermögte, worüber ein und andern Theils Wort gewechselt, er Henrich Pertz dannach zum Geschworenen ahngenommen worden, den gewöhnlichen eydt abgelegt undt bei den übrigen geschworenen mit zum Tisch gesetzen.

Demnechst wurden, wie bräuchlich, die Gemeindtämbter changirt, zum neuen Bürgermeistern der Frohnhalfmann Jacob Frembgen, zum Kirchenmeistern des Scheffen Stuhlraths Halfmann Henrich Lentzen erwählt: der Offermann und Schütz aber continuirrt, ferners die Kühren über schaden undt Verbrechen in denn büschen abgelesen, unter andern auch von mir ad prothocollum angegeben, daß dem alten Weißthum gemäß der Weg beym Longenberger Landt, so man den alten Weyr nennt, ein Jahr Fuhr-, das andere Jahr Bauweg sein soll. Womit das Nachbahrgeding geendigt, die Geschworenen beym abgestandenen Bürgermeistern tractirt worden, ich aber nach Longenberg zurückgekehrt.

So geschehen den 21. November 1696.

(Das Siegel gut erhalten.) Franc. Achatius.

Digitized by Google

V.

Hochwürdiger, Hochgeehrteſter Herr Prälat!

Euer Hochwürden werden mich gütigſt entſchuldigen, daß ich die Beantwortung dero geehrteſter Zuſchrift vom 27. Dezember v. J. bis hiehin verzögert habe; eine kleine Unpäßlichkeit und andere nothwendige Geſchäfte haben dieſes verſchuldet. Ich hätte mir indeſſen zur Beförderung nachbahrlicher Freundſchaft einen ganz anderen Vorſchlag verſprochen, wie jenen, der mein Recht weit mehr kränken als unſre, von der ihrigen ſo auffallend verletzte Nachbar-Freundſchaft herſtellen würde. So ſehr ich alſo geneigt bin, die genaueſte Freund-nachbarliche Verſtändnis zu nähren, auch alle möglich dazu beiträgliche Mittlen und Vorſchläge mir gefallen zu laſſen, ſo ſehr bedaure ich aber, daß ich den letzteren gegenwärtig gar nicht annehmen könne, indem ich dadurch mein ganzes Gerechtſam auf einmal, mithin von meiner Seit der Freundſchaft zu viel aufopferte; — mir auf meinem Eigenthum ein Recht, das ich ohnehin von jeher habe, precario zu erlauben, kann ich für keine Wohlthat anſehen, viel weniger einwilligen, dieſes Recht mir auf eine verfängliche Art gar beſchränken zu laſſen; — durch die mir gütigſt überſchickte Urkunde läßt ſich mein Gerechtſam um nichts beſtreiten, denn

1ſtens ſind ſolche ohne rechtliche Prüfung, ohne Erkenntnis der Sache, und auf einfaches einſeitiges Vorſtellen erſchlichen; auch iſt ſolchen nicht eins ferner nachgeſetzt, und vermuthlich ſchon damals von Seiten dero abteilichen Gotteshauſes, bei der Sache auszukommen, nicht allerdings getraut worden, hingegen ſoll noch gar dem Vernehmen nach für ohngefähr 30 Jahren ein Zeugenverhör gegen das ihrerſeits behaubtet werdende Jagd-Gerechtſam ausgefallen ſein;

2tens erwachſen dergleichen Beſcheider in keine Rechts-Kraft, ſondern gehen, wenn gegen die Klage excipirt wird, in eine einfache Ladung über;

3tens erhellet nicht eins, daß der ältere Befehl den damaligen Beſitzern meines Hauſes Longenberg insinuirt worden ſeye, noch weniger aber, daß dieſe ſothane Mandata befolgt, hingegen iſt bekennt, daß dieſelbe immer ſo wie ich bisheran das Jagd-Gerechtſam frey ausgeübt haben und in einem ruhigen Jagd-Beſitze geblieben ſind, den dero Abtey auch bisher ruhig zugeſehen, mithin agnoscirt hat;

Digitized by Google

4tens hab ich schon 11 Jahr das Haus Longenberg in Besitz und immer das Jagdgerechtsam öffentlich geübt, folglich hätte ich, ohne der vorheriger Zeit zu gedenken, schon hierdurch eine Possession, die unter gegenwärtigen von 10 Jahren her gilt;

Nebstdem haben selbst hochdero Jägern auf dero gütigen Befehl eine in meine Jagd gethane Uebertretung, so eine thätige Anerkenntniss meines privativen Jagd-gerechtsams ware, mir abbitten müßen, bloß aber wegen solcher Jagd-Uebertretung, und nicht wegen begangener Grobheit ist diese Abbitt geschehen, denn die Jägern hatten damalen meine Person nicht beleidigt.

Aus diesen Umständen werden Euer Hochwürden ihrer eigener gegründeter Einsicht nach von selbst ermessen, daß ich Ursach hätte, das alleinige Jagd-Gerechtsam zu suchen, und andern die Mit-Jagd zu bestreiten, folglich mir ein Mehreres als die Mit-Jagd durch Vergleich zu gestatten nicht zugemuthet, viel weniger mein Jagd-Recht ganz benehmen zu lassen, gefodert werden könne.

Doch trage ich und versichere mir von Euer Hochwürden die nämliche gute Gesinnung, eine freundschaftliche Einverständniß einem verdrieslichen Rechtsstreit vorzuziehen. Das einzige, allen Anlaß zu Feindseligkeit benehmende Mittel scheint mir dies zu sein, wenn wir als Nachbaren auf unseren beiderseitigen Districten aus Freundschaft gemeinsame Jagd pflegten, Hochdero abteiliche Gotteshaus würde doch immer hiebey das mehrste gewinnen, da solches das ganze Jahr, ich oder die meinige aber nur die kurze Zeit, wo ich auf meinem Gute bin, von der Jagd profitiren kann.

Sollte dieser Vorschlag von Euer Hochwürden nicht gebilliget werden wollen, so hoffe ich doch wenigstens, daß Euer Hochwürden mich bei meiner bisherigen ruhigen Jagd-Gerechtigkeit zu belaßen, und das meinem Bedienten in meinem Weingarten spoliative wegenohmene Gewehr restituiren zu lassen, das bei diesem Vorgang bezeigte ausschweifende Betragen dero Conventualen Waldts aber exemplarisch zu bestrafen nicht ungeneigt sein werden; — dieses ware so geartet, daß man solches wahrlich, zumale von einem Ordensgeistlichen, der so eben vom Altar kame, höchst ärgerlich für die Welt nennen kann; — kaum nach gehaltener Messe stürmte er mit einem Bauren, Jäger, Hund und Gewehr, mithin auf einen Streit, den er also schändlicher Dingen als einen Fürsatz mit zum geheiligsten Meßopfer trüge, vorbereitet, auf mein Eigenthum, schoß einigemal, und lieffe auf meinen, in meinem

Digitized by Google

eigenen Weingarten stehenden Bedienten, der nicht eins auf der Jagd begriffen ware, hin und risse demselben das Gewehr ab, fluchte, schändete, hielt das Gewehr auf meinen Bedienten und sogar meine eignen zwei kleine unmündige Kinder an, liefe denselben wie ein Mörder wüthend nach, so daß die kleinen unschuldigen sich mit hin und herlauffen dem drohenden Schuß schrekensvoll zu retten suchen musten und meine Gemalin, die diesem greulichen Auftritt zusahe, darüber in Ohnmacht sanke.

Diese tiranische Behandlung von einem Geistlichen auf meinem eigenen Boden und fast an meinem eigenen Hause ist eine der unerlaubtesten, die, wenn sie höchsten Orts vorgestellt würde, ihrem ganzen Orden Unehr machen, und so gleichgültig nicht übersehen, wo nicht gar dadurch den Conventualen das Jagen, als ein zu dergleichen unanständigen Ausschweiffen gefahrlicher Anlaß eingeschränkt werden dörfte. Ich schmeichle mich also, von Euer Hochwürden über dieses Stand- und zuchtlose Betragen des geistlichen Waldts, der ohnehin in der ganzen Gegend dem Vernehmen nach wegen mehreren Ausgelassenheiten sehr gefürchtet werden solle, ein hinlängliche Genugthuung, auch Restitution meines Gewehrs und eine Freund-nachbarliche Verständniß auf eine oder andere Art zu erhalten, worüber ich also mit einer gefälligen baldiger Erklährung mich zu beehren bitte.

Würde aber wider Verhoffen mein Wunsch mislingen, so daure ich, daß unsere nachbarliche Harmonie wider meinen Willen unterbrochen werden und ich höchstens Orts mein Recht alsdann suchen muß.

Dero höflichen NeuJahrs-Wunsch hab ich die Ehre, weil ich eher keine Gelegenheit zu dessen Gegen-Erstattung hatte, hiemit zu erwiederen, besonders aber Hochdenselben eine erwünschte, auf lange Jahren andauerende Besserung zu wünschen, sofort mit ausnehmender Hochachtung immerhin zu bestehen

Euer Hochwürden

(Datum und Unterschrift abgerissen.)

Digitized by Google

VI.

Ausführliche Nachricht über die Beschaffenheit des adlichen Guths Longenberg. 1768. 4. May.

Daß Herrschaftliche Hauß ist in guthem stand, die Wohnung des Halbwinners aber sambt der Scheur und stallung seynd gantz alt und baufällig und müßen durchaus aufs neu erbaut werden, wozu etwa ein paar tausend Gulden erfordert werden dürften.

Die Platz, worauf das Gebäu stehet, sambt anliegendem Garthen und baumgarthen, sollen vermög Landt-Maaßbuchs Kirspels Niederdollendorff, an maaß halten 2 morgen 2 Viertel 4 Ruthen, der Vilicher Halfen zu Dollendorf Frembgen, und der Röndorffer Halfen Mehlem schätzen den Morgen dem Lande gleich und pro Morgen 200 Rthlr., facit ..... Rthlr. 450 —

Der Wein-garthen bestehet lauth selbigen Landt-maaß-protocoll in 7 morgen 3 Viertel 10 ruthen, und ist in dem Berg vor dem Hauß an einem stück gelegen, jedoch partout in einem schlechten stand, also daß derselbe gantz erneueret werden muß, welches nicht allein viele Zeith, sondern auch große Kosten erfordert. Hierunter seynd 3 morgen 3 Viertel oben im Berge gelegen, woheselbst nur weiße stöcke gepflantzet werden können, und weilen solche nicht gar weith von dem Busch entfernt seyend, werden die Trauben von denen Vogelen vielfältig abgefreßen.

Derjenige morgen, welcher das nächste an dem Büsch liegt, ist von beyden besagten Halbwinnern wegen seiner ungünstigen Lage, und weilen er ohnedem von dem Grund entblöset ist, und aus diesen ursachen aufs neu ausgebrochen werden muß, per Pint à 5 Rthlr. taxirt worden, facit.. 80 —

Die übrigen 2 morgen 3 Viertel aber werden per Pint angeschlagen auf 13 Rthlr. ..... 572 —

Am Fuß des Bergs liegen 4 Morgen Weingarthen, welche soweith der Berg gehet, auf der besten Lagen placirt seynd, als weith aber solche auf dem gleichen liegen, sagt der Longenberger Halfen, daß solche dem Maifrost dergestalten unterworfen, daß die Stöcke schir alle Jahr im May verkalten, und hielte er für besser, wenn man die Weinstöcke

Digitized by Google

ausrottete und den Platz zur Wiese machte. Dieser Kaltsinnige orth dörfte dem Ansehen nach ungefehr einen morgen oder wenigstens drei Viertel halten, welcher also nicht für Weingarten, sondern als Land oder Wiese taxirt werden kann, ad ..... Rthlr. 150 —

Die oben dieser kalten Platzen den Berg hinauf gelegene 3¼ morgen werden für die beste gehalten und per Pint ad 20 Rthlr. taxirt ..... 1040 —

Das Akerland bestehet in 40 morgen 8 ruthen, nach Aussage des Longenberger Halffen, wie auch des Probsthalfen von Dollendorf, seyndt ungefähr 20 morgen, welche nächst beym Hauß gelegen, guth, die übrigen aber mehresten Theils schlecht, und zwarn das schlechteste in dem Kirspel.

Die guthe Länderey kann nach außage deren aker-Verständigen, in Ansehung der fryheit von der schatzung, per Pint wohl auf 12 Rthlr. angeschlagen werden, welches per morgen 192 Rthlr. und auf 20 morgen ausmacht ..... 3840 —

Die schlechte Länderey betreffend sagt Frembgen, daß das Land in der Gegend rar und ihme bekant seye, daß auch sogar steuerbahr Land per Pint 10 bis 11 Rthlr. verkaufft worden, welches vielleicht gar Kostbahr Land und dem Ankäufferen wohl gelegen gewesen, und daher von dem Käufferen so theuer bezahlt worden sein mag, weilen nun dieses schlechte Land jedoch frey ist und diese Freyheit eben soviel by schlechtem, als die fruchtbarkeit bei steuerbahrem zu considiriren ist, so könnte der morgen wohl, wie steuerbahr guthes Land, nemblich per Pint ad 10 Rthlr. geschätzet werden, facit per morgen 160 Rthlr. und per 20 morgen ..... 3200 —

Eine Wiese, vor dem Hauße gelegen, haltet 1 morgen 6 Pinten, welche nach außage deren ackerverständigen dem Lande gleich taxirt wird per Pint 12 Rthlr., facit ..... 264 —

Noch eine Wiese, worin ein weyer sambt einem gemauerten Brunen, rechne dafür 66 52

Wann die rahmbüschen nach der Honnefer Taxe angeschlagen werden, so wären dieselben werth ..... 392 —

Rthlr. 10054 52

Digitized by Google

Nun ist annoch das Gebäu übrig, welches an sich zwaren einiges Geld werth ist. Hingegen ist zu consideriren, daß das gantze Guth lehnrührig und Churmödig seye, welcher last dasselbe weith mehr vergringeret, als das Gebäu allenfalls angeschlagen werden könnte, indeme die qualitas feudalis den Werth eines guths durchgehents auf einem Drittel und nach Beschaffenheit der Sachen auch auff eine Halbscheid, wenigstens aber auf einen vierten Theil diminuiret.

Zum andern hatt das Gebäu vieler reparation nötig, und erforderet dessen unterhalt wegen der weithwendigkeit Jährlichs viele Kösten.

3tio ist die Wohnung des Halbwinneren, sambt Scheuer und Stallung, gäntzlich zerfallen, und muß alles dieses auffs Neu gebauet werden, wozu abermahlen wenigstens ein paar Tausend gulden verwendet werden müßen.

4to seynd die Weingarthen ebenfalls außer stand, und weilen dieselben auffs neu angelegt werden müßen, ist in fünf Jahren wenig daraus zu hoffen.

5to müßen den Halbwinneren für Brittung wenigstens 10 bis 12 morgen Land zugesetzet werden, welche also dem Käufer nichts rendiren.

6to Vermeinen die Taxatoren, daß aus dem übrigen Lande nicht mehr den 3 Rthlr. per morgen Jährlichs ahn Pacht zu erzwingen seye, und wenn auch ein Malder per morgen zu haben wäre, so wäre solches jedoch wenig interesse für so vieles Geld.

7mo ist das Guth schuldig dem Herrn Pastoren zu Niederdollendorf und wie dieser praetendirt, Jährlichst, nach Vorgeben deren Verkaufferen aber, bey vollem Pacht, 4 Ahmen wein zu zahlen, wenn auch nun die ahm nur auf 10 oder 12 Rthlr. angeschlagen wird, so betraget sich die Abgabe auf 48 Rthlr., welches ein zimblicher Last ist, hingegen ist nicht bekennt, wie hoch sich der Weinpacht bey vollen Jahren ertraget, welcher ohnehin mit Kleinigkeiten zusammen getragen werden muß.

8vo hatt der Bott zu Dollendorff jährlichs ein malder Korn und ein Viertel wein zu empfangen.

9no müßen dem opfermann daselbst Jährlichs 2 Viertel Wein gereicht werden.

10mo ist die Hannoverische Contribution annoch mit 120 Rthlr. zu entrichten.

11mo hatt der haeres Testamentarius einen Theil deren besten

Digitized by Google

rahm-büschen, so auf dem Cöllnischen gelegen, davon ab- und zu sich genohmen, das Guth hatt also nicht rahmen genug, sondern es müßen deren etliche Tausend Jährlichs beigekauft werden.

12. wird zwarn von einer kleinen Jagd und Fischerey im Rhein gemeldet, beyde Theile verdienen aber keine Achtung.

Der also bei dieser der sachen beschaffenheit für das Guth 10000 Rthlr. gibt, dieser zahlet das äußerste, was dasselbe immer werth geschätzet werden kann.

VII.

Im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Amen.

Kund und zu wissen seye hiemit jedermänniglichen: daß auf endgesetztem dato durch schickung des allerhöchsten zwischen dem hochwohlgebohrnen Herrn Franz Joseph Baron D'Ayx de Daussoux, Ihro Churfürstl. Gnaden zu Cöllen Cämmerer und Hauptmann unter Höchstdero Leib-Regiment ehelich gezielten Sohn des weyland Hochwohlgebohrnen Herrn Claudii Francisci Baron D'Ayx de Daussoux, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln Josephi Clementis und Clementis Augusti Höchstseeligen andenkens zeitlebens gewesener Cämmerer und Obristen eines Cavallerie-Regiments, und Ehegemahlinn Maria Francisca Theresia de Jung an einer, sodann der hochwohlgebohrener Freyfräulein Eva Henrietta Erneſta von Lützerode des hochadlichen Stiffts zu Bylich Chanoinessen, Ehlicher Tochter des Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn Franz Fridrichen Freyherrn von Lützerode zu Clyff, Herrn zu Rath, Weilerschwiß und Wensberg, Ihro Churfürstl. Gnaden zu Cöllen Cämmerer, Geheimdenrathen und Vice-Cammer-Presidenten, und Weyland der Hochwohlgebohrener Eva Franzisca Freyfrauen von Lützerode, gebohrner Freyfräulein von Bourscheid zu Ober-Büllesheim an der anderen seite, auf Vorwissen und gnädigste Bewilligung Vorbesagter Sr. Churfürstl. Gnaden zu Cöllen eine Ehe beschlossen, und darüber gegenwärtige Heyraths-Verschreibung errichtet worden.

Erstens thut Franz Joseph Baron D'Ayx a Daussoux als Bräutigam Wohlgemeldter Fräulein Eva Henriette Erneste von Lützerode und diese hinwiederum als Braut wohlbesagtem Herrn, mithin einer dem andern, die zukünftige Ehe, nebst allen Ehepflicht- und Schuldigkeiten,

Digitized by Google

reine keusche Lieb, und ohnabänderliche Treue, fort diese Ehe Römisch-Catholischem Gebrauch nach durch priesterliche Einsegnung ehebaldigst zu vollendziehen fest angeloben; sodann

Zweitens vorbesagter Herr Bräutigam versprechen, daß die Fräulein Braut andern Morgens, nach gehaltenem Beylager, mit einer standmäßiger Morgensgab beschenkt werden solle.

Drittens Wohlderselbe in diese zukünftige Ehe alle sein Erb, Hab und Gütern, jetzt und zükünftige, ohne Ausnahme, ein- und seiner Fräulein Braut an und zubringen, wohingegen

Viertens die Fräulein Braut dem Herrn Bräutigam pro dato 4000, sage Viertausend oberRheinische Gulden, nebst standmäßiger Aussteuer mitbringet, also jedoch, daß

Fünftens gegen jetzt gerührten Heyrathspfennig doch anderst nicht, dann zu Faveur von Lützerodischen stammen und Nahmen mit gutem Rath, Wohlbedachtem muth und freyem Willen auf die Väter- und Mütterliche Verlassenschaft, actionen und Forderungen, woher solche auch rühren mögen, desgleichen auf seith- und beyfalle von Ihnen Hochzeitern bester gestallt verziehen, und des Endes auf all erdenkliche ausflüchten und Rechtswohlthaten renuntiirt sein solle. Wenn aber

Sechstens Keiner deren Gebrüdern von Lützerode stift- und standmäßig Heyrathen, noch aus solcherley Ehe Rittersbürtige Manns-Erben hinterlassen würden; auf diesen Fall solle der Fräulein Hochzeiterinn und Ihren künftigen Leibs-Erben zur Väter- und Mütterlicher Verlassenschaft vollkommner Zugang gestattet, sohin selbe als Eine ohnverziehene Dochter anzusehen seyn, fort Ihro und Ihren Leibs-Erben vermög denen gemeinen Kayserlichen Reichsrechten, ein Antheil des Erbschaftlichen Status, so wie solcher dermal obhanden ist, angedeihen.

Siebentens ist bevorwortet, daß, wenn der Herr Bräutigam mit Hinterlassung Eines oder mehrerer Leibs-Erben vor Wohlgemelder Fräulein Braut aus diesem Zeitlichen scheiden sollte, sie gegen standmäßige erziehung deren Kindern den Genuß aller, in diese Ehe eingebrachter, und künftig werbender Güther lebenslänglich haben und behalten, jedoch denen Kindern zu seiner Zeit nach Kräften des Vermögens zum stande verhelfen solle. Würden aber

Achtens, auf diesen erst-absterbensfall keine Kinder obhanden sein, oder selbige vor der Fräulein Braut ablebig werden, so sollen die von oft bemeltem Herr Bräutigam in diese Ehe eingebrachte Güther auf dessen Familie zurückfallen, der Fräulein Braut gleichwohl daraus

Digitized by Google

anstatt Leibgedings jährlichs sechshundert Rthlr. Tax bezahlt, auch das von der Frau Tante des Herrn Bräutigams, Madame Denis, bewohnt werdende Haus, nahe beim Churfürstlichen Schlosse dahier gelegen, Ihro zur Wohnung und resp. Wittibsitz gestattet werden, zu wessen Sicherheit des Herrn Bräutigams Güther so, als gedachtes Haus zum wahren Unterpfand cum jure constituti possessorii hiemit verhaftet sein sollen. Wenn indessen

Neuntens die Fräulein Braut in ein oder anderm vorbesagtem Fall zur anderweithen Ehe schreiten mögte, so sollen die aus dieser Ehe Hoffents ziehlende Kinder in vom Herrn Bräutigam Hinterlassenden Güthern pleno jure, jedoch anders nicht, den nach masgab folgenden Paragraphie und mit Beobachtung des Adlichen Vortheils handlen und succediren.

Zehntens ist beidseitiger Will und Meinung, daß die aus dieser Ehe erzeugende Kinder sich jederzeit an adliche und standsgleiche personen verehlichen und, im Falle der älteste Sohn sich geburtswidrig verheirathen würde, desselben adliches Vorrecht auf den andern, und von diesem allenfalls auf den dritten und so weiter verfallen solle, dergestallt, daß der sich allso verheyrathender Sohn mehr nicht als Eine Dochter, vermög der Chur-Cöllnischer Landtsordnung (nach welcher all übrige Fälle beurtheilet werden sollen) etwa prätendiren konnte, genießen solle.

Eilftens ist beliebet und stipulirt worden, daß vorgerührte dotalgelder deren 4000 Gulden bis zur Ablag mit fünf pro cento verpensionirt werden sollen.

Zu Urkund und Festhaltung all Obiges ist diese Heyraths-Verschreibung zweifachig gleichlautend aufgerichtet und von Herrn Bräutigam und Fräulein Braut, sodann von unten benenten Anverwandten und Freunden nebst Herrn gezeugen, eigenhändig unterschrieben und mit allerseits angebohrnen Pittschaften bedruckt worden.

So geschehen Bonn, den ein und dreißigsten des Christmonats, tausend sieben hundert sechsig sieben.

(L. S.) Baron D'ayx.
(L. S.) M. A. v. Denis de Jung.
(L. S.) J. B. v. Sind.
(L. S.) Charlotte de Sindt, née B. D'ayx.
(L. S.) Eva Henriette de Lützerode.
(L. S.) C. Otto Frhr. v. Gymnich.
(L. S.) Hm. v. Lützerode.
(L. S.) C. A. v. Heist, General-Major.

Digitized by Google

VIII.

Wir Ferdinand Joseph, der uralter Stiffts-Kirchen in Bonn infuliter Probst, der Hohen Dom-Kirchen zu Cöllen und Osnabrück respective Archidiaconus maior und Canonicus, Freyherr von und zu Weichs, Herr zu Endenich, Poppelsdorff, Ippendorf, zu Eicholtz, thun kund und bekennen hiemitten, daß wir auf unterthäniges suppliciren des Hochwohlgebohrnen Frantzen Joseph Fryherrn von D'Aix, Chur-Cöllnischen Cammerherrn und Hauptmann, desselben Sohn den auch Hochwohlgeborenen Maximilian Friderichen Fryherrn von D'Aix in Kraft der von dermahligem Longenberger Hofjünger Arnolden Soubise vorbrachter Vollmacht Namens jetz gemelten seines Herrn Vaters Frantzen Josephs Freyherrn von D'Aix, mit denn ihme von des Herrn Hoffrathen Bewer, letzteren Lehnträgers, hinterlassenen Frawen Wittiben zufolg des hierzu von uns gnädig ertheilten consensus verkaufften so genandten auf unserm Probsteylichen Gericht zu Niederdollendorf Churmödigen Adlichen Lehnhauß von Hof zu Longenberg gnädig belehnet, denselben auch zu einer neu empfangender Hand angenohmen, belehnen und nehmen denselben auch an hiemitten vor Kraft dieses Briefes und haben darum von obgedachtem Longenberger Hofjüngern Arnolden Soubise als des Endts im Namen vorgemeldten Frantzen Joseph von D'Aix Freyherrn jungsohn Bevollmächtigten, nachdem er zuvorn, inhaltlich des Weißthumbs, einen Waperling zu Pferde, so im auf- und abreithen seine drei schuß gethan, in seiner völliger Montur und rüstung auf gewöhnlicher Hofstatt zu erwehntem Niederdollendorf dargestellet und dadurch gedachtes unseres Hoflehngut verthätiget und verbessert, gewöhnlicher Huld und eyd empfangen, uns unseren Nachkommenden Probsten zu Bonn, wie auch unserm Hofgericht zu Niederdollendorf trew und huld zu sein, derenselben Bestes zu werben, argstes zu warnen und das nach seinem Besten zu lehren, dasselbe Lehn- und Hofguth brauch- und weißthumbs nach, der Gebühr zu verthätigen, zu rechter Zeit vergahn und verstahn, die schuldigen Zinsen und Pachten auf gewöhnlichen Tag und allem Vergnügen zu entrichten, solches unseres Lehn- und Hofguth auch ohne unseren oder zeitlichen Probsten zu Bonn Consens nicht zu vertheilen, verschließen, vertauschen, verkaufen, noch in andere Handt bringen, noch nirgends anders dan auf obgemeldeten unseren Hof zu verthätigen, fort zu denen angebottenen

Digitized by Google

dinglichen Tägen und sonst auf unsere und unseres Hofschultheißes erforderung zu erscheinen und alle gebühr nach seinem besten Verstandt zu verrichten, auch sonst alles, was einem frommen Lehnträger eignet und gebühret, ohne Gefehrte und Argliste: dessen zu wahren Urkundt haben wir unseres Probsteyliches siegel an diesen Lehnbrief wohlwißentlich thuen hangen, auch durch unsern Secretarium unterschreiben lassen.

So geschehen Bonn, den 23. Augusti 1779.

Ex mandato:

(Gez.) Franc. Adam Huber,
lehn Secretarius.
m. pp.

Digitized by Google

Kölnisches Apothekerwesen.

Mitgetheilt von **Dr. Ennen.**

Es dauerte in Köln lange, ehe die Behandlung der Kranken und der Verkauf von Medicamenten den Händen von Juden, Charlatanen und Quacksalbern entzogen, wissenschaftlich gebildeten Männern übergeben und unter eine strenge wissenschaftliche und polizeiliche Controle gestellt wurde. Einzelne der Medici und Physici, die uns in Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts begegnen, waren Geistliche; sie waren durchgehends mit guten Kenntnissen ausgerüstet und rechtfertigten das große Vertrauen, mit welchem man ihnen entgegen kam; die übrigen waren meist unwissende, marktschreierische Charlatane, denen es nur darum zu thun war, ihre Geheimmittel abzusetzen und viel Geld zu machen; sie kümmerten sich wenig darum, ob sie ihren Patienten die Gesundheit wieder verschafften oder dieselben ins Grab brachten. Die Chirurgie befand sich in den Händen der Barbiererzunft, und es war hier die Garantie geboten, daß Niemand sich mit chirurgischen Operationen beschäftigte, der nicht Beweise seiner Uebung in chirurgischen Verrichtungen abgelegt hatte. Der Verkauf von Medicamenten war lange Zeit ganz frei und durch keinerlei polizeiliche Vorschriften geregelt. Ursprünglich waren die Apothecarii weiter nichts als Krämer, welche vorzugsweise Gewürze, Hülsenfrüchte, Wachs, Confect und Arzneistoffe in ihren Krambuden zum Verkauf ausboten. Doch schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts bildete das Bereiten und Verkaufen von Heilmitteln den Hauptbegriff der Wörter Apotheke und Apotheker. Der Apothecarius Wilhelmus Clericus, den wir in Urkunden von 1263, 1265 und 1283 finden, war ein solcher Kräuterkrämer, der sich ausschließlich mit der Bereitung und dem Verkauf von Arzneien beschäftigte. Durch Nichts war die Garantie geboten, daß solche Arznei-Verkäufer auch Kenntniß von den Medicamenten besaßen und

Digitized by Google

wirklich dasjenige verabfolgten, was durch das Recept des Arztes verlangt wurde. Bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts dauerte es, ehe die städtische Verwaltung sich veranlaßt sah, auf Betreiben der mediciniſchen Facultät, eine strenge Beaufsichtigung der Apotheken anzuordnen, um so das Publicum sowohl gegen Ueberforderung, wie gegen die mit einer gewissenlosen Dispensirung der Recepte verbundenen nachtheiligen Folgen zu schützen. Ein Rathschluß vom 4. Juni 1478 lautet:

Van den gebrechen in den apteken etc. ind zo den artzitteren ind specerien.

Die meistere ind doctoire der faculteten in der medicinen, nemelich meister Diderich van Dorderich, Rectoir zerzyt der wirdiger universiteten, meister Heinrich van Tegelen, meister Johann van Kempen ind meister Romboult Bauwe haint onsen heren vanme Raide vurbracht onder anderen, wie vast gebreche, sorge, perikell ind last etliche zyt her gefallen synt, as man dat gesien hait und degelichs suyt an den kranken minschen, umb dat ungeleirte, onverstendige ind onbekante landleuffer, die sich vermessen artzidie zo gheven und des nyet geliert en haint, hie in deser stat zo gelassen werden, des billich nyet geschien in seulde, ind ouch omb dat die apteken nyet besat synt myt verstendigen mannen und die materialia in den apteken nyet oeversien, dar durch onderwylen die medicinen anders gegeven werden, dan die recepte uysswijsen, as sich kurtz bevonden have, daromb gantz van noeden were, darweder provisie zo dom ind etlichen erfarenen mannen zo bevelen, die yre levenlanck daby bleven, die apteken und materialia zo besien, sy weulden ouch darzo gerne volgen ind helpen, dat sulche bequeemlich oeversien ind besorgt wurde. Item dat ouch gut verhoedt were, dat die uyssetzige mynschen nyet so steetlichen in der stat en giengen, so die krenkde sorchlich ind anfengich were. Item dat ouch van bereidongen in spysen ind zo dranck geschegen vill mynschen gelich sturven ind myt groessen krenkden beladen wurden, darvan sy zom nyesten wale vorder onderwysongen doin weulden etc. Dat id ouch gut were wann yemantz gerichte were myt dem swerde, off sust gheelich sturve, die inwendich besien zo laissen van den doctoiren ind wontartzitteren, daby sy sich

Digitized by Google

gerne vuegen weulden, die inwendige gebreche daruyss zo leren ind zo kennen, haint herup die vurgenannten doctoire sich vur gode ind der werlt in desen dingen quytieren vlyslichen gebeden ind begert, dat onse heren dese dingen versorgen willen na aller noittoirfft ind gesontheit der mynscher naturen ind dat vuran zwene eirbere mannen, die sich up die materialia in der apteken verstaent, ordiniert werden, daby zo blyven ind die apteken zo oeversien [1]).

Mit Rücksicht auf diesen Rathsschluß erschien folgende

Apothekerordnung.

Angesein dat etzlige vnser heren van dem Raede der wyrdiger Stat Collen durch nutz vnd urber der ganszer gemeynden gern verhoet segen [2]) yrronge, sorge, perikel und last, duckwyll gescheit mit snellem, haistigen [3]) und gehem [4]) sterven der lude durch unordungen, spysen, drancks, medicinen und etlicher verborgen und hemeliche süchden und krankheit der mynschen, de uiswendich nyet en schynen noch niet lichtlich zo kennen synt, haint de Ersame heren Doctoir der faculteten der medicinen des Studiumps daselffs zo gesynnen und begerden der egenannten ettlicher heren sich zosamen gevoecht und ettlichen warnungen under sych bedacht, de mit ordinancien und voegen, de sy dan bucht bequeem, nutzlich und orberlich syn alremallich und yclichem mynschen, syn lyff und leven mit der hulpen gotz zo behalden und krancken und genoichlich zo helpen mit bequemer und redelicher medicinen na gebuirlicheit der materien und volkomende dosis off des gewychts, dardurch manch mynsch jemerlich bedrogen und versumpt wyrt durch ongelierde, onverstendige, onbekande lantlouffer, de sich vermessen arzedie zo geven und deß nye geleirt haint, deß man byllich yn [5]) alsulcher lovelicher, herrlicher Stat, als Collen yst, niet lyden en suld, so mangch hierlich geliert und verstendich Clerck und leye darinne synt, und bucht sy daromb billych, dat dese nageschrevene Artikell von eyme wyr-

1) Rathsprotocolle, III, Fol. 91.
2) sähen.
3) hastig, im Plattdeutschen: hostig.
4) jähem.
5) in.

Digitized by Google

digen Raede de Stat vurschreven versorgt und gehalden wurden yn maessen herna volgt:

Zo dem eirsten ducht de Doctoir nutz, noit- und bequeme, weer dat sach, da got vur sy, als doch leider dyck geschuyt, dat eynich mynsch onversienlich und haistige doitzhalben affgaende wurde, dat man den mynschen zo hantz [1]) snede und ontliede, umb zo beseyn und zo ervaren de sachen sulchs doetz aeder krenkden, dan aff sulch doit ontstaen mach, daezo ouch deselbe Doctoir gern verstain wyllen daby zo syn, sover [2]) sy darzo gerouffen, versucht und gebeden werden.

Desselven gelychen ducht de selve Doctoir goit syn und wall zemelich zo Eren der Statt und der Universiteten nutz und urber der lude und lerungen der Discipulen, eyne gemeyne anathomye, snydungen off ontledungen stellen und doen an eynichen myssdedigen verordelden mynschen, umb de bas [3]) zo ervaren sachen mancher hande gebrechen und krenckden des mynsclichen lychamb, sover man deß gesynnen und begeren were, up Cost der stat, wyllen ouch deselve Doctoir darby zo komen wyllich syn, na aller maniere und gewoenheit sulcher Universiteten, de dat vur langen zyden geplogen haint und noch plegent.

Zo dem anderen mayl ducht de selve Doctoir nutzlich und vurderlich goit syn, darzo sy ouch gern wyllent gevolgich syn, dat man alle Jayr zwerens myt ettlichen uys dem wyrdygen Raede darzo geschyckt visiteren und versuchen alle apteken und medicine yn denselven und ouch daby syn, wan man de medicyn, de man durch dat ganse Jair gebruichen sall, yn der appteken conficieren und machen sall, der ouch gein apteker alleyn by eme selver machen sall noch en mach hee und syn apteke und de materialia darinne en syn dan besein, versucht und ganss gepuyrt yn allermayssen vurgeschrieven.

Ouch ducht de selve Doctoir nutzlich und goit syn, dat all apteker und eyn eecklich besunder sworen zo den Hylgen, yr ampt upprychtich und recht zo oeven und de beste materialia zo gelden und zo gebruichen na ordinancien der Doctoir, und dat geinre van den aptekern geven off gebruichen moge quid pro quo sunder offenberlichen orloff und consent des Doctoirs, der sulchen recept, da he dat yn gebruichen suld, geschreven hait, und dat deß selven gelych all de yn eyniger

1) sofort.
2) sofern.
3) desto besser.

Digitized by Google

apteken denen[1]) off wyrken ſullent yn knechts gewyß[2]) off zo leren off yn eynicher ander manyeren, in wat wyſen off manyere ſy da inne wyrken off arbeidende wurden off wyrken, zo den hylgen ouch ſwoeren, all vurgeſchrevene ſachen zo halden, als vurgeſchreven ſteit, yn mayſſen dat yn anderen ambachten[3]) ouch gehalten wyrt.

Ouch ducht de ſelve Doctoir geraden, dat geeyn Apteker eynche medicine compoyst anders mache, dan de alde antidotaria der Doctoir darzo ordineert ynhaldent, it en were ſache dat der Doctoir, de yn ſchryfft eme eynige ſunderlinge ordinancie geve off heyſch machen.

Ouch ducht ſy goet, dat gein apteker by dem ſelven ſynen eyd eynichen mynſchen, ſe ſy man off vrau, wer der ſy, yn ſynre apteken wyrken off machen layſſen eyniche medicine groyſſ off kleyn, he en ken dan den off de alſo verſtendich und wyſſ, dat ſy ſulchen medicyn nae allem gebur und gewycht alſoe opprychtich wyrk und mache, off dyſpenſeir, aſſ dat noit geburt, yn mayſſen he dat ſelve machen ſulde.

Ouch ſo en ſall gein apteker eynige buſſe[4]) yn ſyme gadem under erem tytel beziechent und uppgeſchrivongen ledich ſtaen laeſſen buyſſen dat gyn, dat van recht und van gebur darin horende ys na ſyme Tytel und opſchrivonge.

Und up dat noch Doctoir noch apteker geſchuldiget, vermyrkt off verdacht mogen werden, durch eyniges mynſchen ſnellen off unverſienlichen Doet, den got verhoede, dünckt ſy geraden, dat eyn eycklich apteker by eme behalde dat principalrecept der medicine yn ſyne apteke overmitz den Doctoir geſchrevene und van den parthyen, de des behoven gepreſentiert wyrt, und off ſulchen recept emans weder haven wuld und des geſynnen wurd, ſall der apteker dat recept uiſſchriven und dem, de des geſynnen wyrt, de uiſgeſchrevenen Copie geven und lievern und dat principaelrecept mit des Doctoirs hant geſchreven by eme behalden.

Want dan dat ampt der Apteker eyn beſonder trefflich ampt yſt, antreffend deß mynſchen lyff und leven, daan dan der gemeynden und der ſtat vaſt verlangs und duck me an lygt, dan dat wayll zo ſchryven ſtait, daromb ducht deſelve Doctoir geraden nutz und goit, eyn ordinancie und geſetz zo vynden und zo machen, dat nemans bynnen der

1) dienen.
2) als Knecht.
3) Aemtern.
4) Büchſe.

Digitized by Google

Stat van Collen, geiſtlich off werentlich, vrau off man, Jude off kryſten en ſulle noch en moge eynige medicyn off recept conficieren off machen aeder[1]) heimelich off offenbair veilhaven, uiſgeven off amminiſtreren, ſy en ſyn dan verhoirt off geexamyneert overmydz de Doctoir und faculteet der medicinen der egenannten Univerſiteten von Collen und von denſelven zogelaiſſen, alſo dat ſy moegen eyn offen appteke halden, yn maeſſen ſich dat geburt und bezempt[2]) na der ordinancien, de vurgeſchreven ſteit und nyet anders.

Vortan want dan leyder eyn gemeyn gebrech und beſunder groeſſe yrrunge des gemeynen Volcks ys, dat ſy gerynger und balder eyme fremden, unbekannten, unverſuchten, ungelierden und unvernunftigen lantleuffer geleuvent und zoſtaent dan eyme heymſchen verſtendigen und verſuchten, zogelayſſenen, gelierden, dardurch leider manch mynſch ſere jemerliche an lyve, leven und goede bedrogen und verſumpt wyrt, als man duck geſeen hayt vur zyden und man degelychs gewar wyrt ꝛc., ducht darumb de egenannte Doctoir bequem, nutz und urber ſyn, zo behalden manchen mynſchen ſyn lyff, leven und geſuntheit, dat man bynnen der loefflycher Statt van Collen nemantz zo lieſſ hemelich off offenbierlich, man off vrau, geiſtlich off werentlich, mungh off Joede, off wer der ſus anders ſy, heimiſch off fremde, zo der praktyken der medicinen, hee en ſy dan offenbierlich verhoit, verſuicht, geprobiert und geexamynert van den zogelaiſſen meyſteren und Doctoren der faculteten der medicynen vurgeſchreiven und van yn alſo gevunden, dat he zo ſulch practyken der medicinen nutz, furderlich und bequeme ſy, nae der gewoenheit anderer lande und Steden off ende, dan ſulchs zemelych und geburlich gehalden wyrt. Und dat ſulchen zemelyche, geburlyche verhoerung geſchee und gedann werde yn ontgenwordicheit[3]) ettlycher geſchyckter heren van dem wyrdigen Raede und zo dem mynſten eyns van den Doctoren desſelven Rayds der ſtat van Collen vurgeſchreven, umb mehrer gezuch und gelouven zo haven der kunſt verſuchticheit und behendicheit ſulchs verhoirten meyſters off kunſteners und den zozelaiſſen und zo beſtedigen, in mayſſen der bevunden wyrt myt vurwerden, dat ouch geyn apteker bynnen der Statt von Collen off ſyn geſynde eynichen vermeſſenen, der ſych arzedie off medicine zo geven boven de

1) oder.
2) geziemt.
3) Gegenwart.

Digitized by Google

vurgeſchrevene ſachen anneme, eynich dynck verkouffen ſulle off moege by dem vurgeſchrevenen ſynen eyde, he en wyſſ dan eygentlich ſunder all droch und Argeliſt, dat ſolcher verhoert, verſucht und bequeme vunden. und beſtediget ſy yn allen mayſſen als vurgeroirt und geſchreven yſt van den obgenannten Doctoren, heren und meyſtern eyndrechtelych ſunder allen myſſel[1]) und wederrede eynichs van yn allen[2]).

Eine Ergänzung und nähere Erläuterung dieſer Apothekerordnung iſt in folgenden Rathsverfügungen enthalten:

In dat erſte, dat ein jgklich Apothecker ſein Ampt der Apothekereie im gewicht, getzale vnnd in maßen vffrecht und rechtfertich halden vnnd vben ſall, vnnd die beſte materialia, he veill krygen kan vnnd mag, als he der notturfftigh, iſt alle Zeith zu gelden, zu gebrauchene, keine annder Theriackell zu miniſtreren dann Theriaca magna Galleni.

Item en ſall gein Apothecker bei ſeinem Eide einich Potten off Kannen, und beſonder die under einen titull bezeicht ſeint inn ſeiner Apothecken ledig laßen ſtahen buißen daſſelbe dorin zu doin, das vonn Recht und gebuer der bezeichnuß nach dorinnen gehörende iſt, off he ſall ſolliche Buſſen, Pottenn off Kannen von und uß der Apothecken en wegſetzenn dat ſie in geſicht der Leuthe nit entſtahenn oder den tittull vmbkeren, dat man den nit en ſehe.

Item dat die Apotheker ire Recepten ſelbſt machen ſollen.

Item alle Apotheker ſollen ire Recepta ſelbers machen und diſpenſeren, und durch niemandt anders thun machen, indt en were dan die Apothecker verſtendige Knecht hetten, die under drei Jahren nit geſtanden hetten in frembden Apothecken, off einichen andern alſo verſtendig, und wes Knecht dat derſelbe Recepten der Medicinen nae allem gebuer, maaßen und gewicht wircken und dispenſeren kondte, als das noth gebuert.

Item geine Apotheker off ſein Knecht ſall gebrauchen quid pro quo ſonder urloff und Conſent des Doctors off Meiſters, der ſolliche Recept geſchrieben hette.

---

1) Mißhelligkeit.

2) Nach einer Copie aus dem 16. Jahrhundert im Stadt-Archiv.

Digitized by Google

Wie ſich die Apotheker mit ihren Recepten halden ſollen.

Item ein igklicher Apotheker ſall bei ſeinem Eide achter dieſer Zeith gein medicin, Compoſiten, der he gebrauchen ſall, durch die Zeith, idt ſei opiata off pulveres, Syropen, Laxativen, Compoſiten, droege off naße Pillen, Treſti, electuarien, wie man ſie nennen mag, anders machen dan die alden Antidotaria der Doctor Nicolaus und Meſue mit forder underweiſungen der vurß. Doctore und ſo ſie die dispenſeren ſollen, ſall alzeith geſchehen in Beiweſen eines Doctorn der Faculteten in Medicinis, welch Doctor vurß. darzu geheiſchen ſall werden, alle materialia nae ußweiſunge der gebuerlichen Recepten zu beſehen und zu examiniren und ſo lange darbei bleiben, das man alle materialia zuſammen hat gemengt und in der Morter gequetzt; were idt ſach dat einich Doctor in Medicinis einichem Apotheker einiche ſonderlige ordinantie gebe off heiſchte machen von Medicinen, Compoſiten, der ſall der Apotheker auch allein gebrauchen zu deſſelben Doctoris geſinnen und anders nit.

Item dat gein Apotheker ſelbſt zu medicin praktiſiren ſall.

Auch en ſall gein Apotheker in Medicinis ſelbs praktiſieren, den Kranken dan auß rathe der Doctorn in medicinis off derjeniger, die dann zugelaſſen weren zu praktiſeren, doch mogen ſie pillen und ander gemein simplicia machen und miniſtreren.

Item gein Apotheker ſall durch ſich ſelbſt noch durch ſeine Haußfraue off geſinde kein Recept bereiden noch keine materialia medicinalia verkauffen denjenigen, die verachtet noch nit zugelaßen weren von den Doctoren und Rathsfreunden zu praktiſiren in medicinen, die man in em underſcheidentlichen bezeichnet geben ſall.

Item dat die Apotheker die Recepten nit verenderen ſollen.

Item was von dem Doctor der medicinen der Faculteten in Medicinis und die zugelaßene Doctores und Meiſtere geſchreven wirt vor die Kranken in einich Apothek, ſall der Apotheker nit verendern minner, noch merher machen, noch auch darwidder rathen off doin, ſo wie die vurß. Doctor und Meiſter die Conplection der Kranken bäß

Digitized by Google

kennen dan die Apotheker, idt en were dann dat einich Apotheker zweifelten an dem das Auffgericht, so sall he die Doctor off meister dorumb fragen off doin fragen.

Item dat die Apotheker die Recepten verwaren sollen.

Item auch sall der Apotheker alle recepten selbst verwaren und behalden, die in die Apotheken geschreven oder gebracht werden und die niemands nae communiceren, der dae nit mocht practiseren, und ob Jemands dat Recept widder haben wolte, so sall der Apotheker ein ander Recept von seiner Handt widder geben.

Item dat die Apotheker niemandt Venin verkauffen sollen.

Item so sall auch gein Apotheker bei sich selbst noch durch seine Haußfrau oder Gesinde Jemandt verkauffen, he sei wer he sei, einich Venin, was kunne dat auch were, sonder erlaubnuß eines der Doctorn in medicinis off einer von des Rathsfreunden vorgeschreven, die davon Befelch haben, idt en were dan Goltschmidt, Goltschleger off einer des sie Kendtnuß hetten, so sie des zu iren sachen gebrauchen müsten.

Item ein jeder Apotheker sall sein bescheid in allen medicinen den Leuth zu ministreren umb einen bescheiden Pfenning, also das mallich beryff vor das sein habe nae der ordnung die Apotheker dorauff entfangen haben.

Item wie die Doctorn mit den geschickten des Raths die Apotheken visiteren sollen.

Item sollen die Doctorn jn der Facultet der Medicinen mit den geschickten Herrn des Raths sementlich alle Jahr zweimal die Apotheken visiteeren, als in den Hunddtagen und zu Christmißen und oversehen alle die medicinalia, die durch die Zeith gebraucht, wat gestalt dat sie seint, darzu die Apotheker sonder einigh weigerung bereith und willig sein sollen, den vurß. Doctoren und Rathsfreunden vorzugeben und alles desselben, das an ihne von Medicinalia gesonnen wurde, vorzubrengen.

Item were sach dat sich einich Apotheker weigerte und der vurß. Puncten nit gevögigh sein en wolte ein deill off zumal, dem sall man seine Vinster schließen und nit verhengen einige offenbar Apotheke zu

Digitized by Google

halten noch zu gebrauchen; wurde auch einich Apotheker, der angenommen wär, in einich vurß. Puncten seumich off bruchlich und des zum negsten, so man die Apotheken visiteren wurde als vurß steit nit gebeßert hatte noch en besserde, dem sall man auch sein Vinster schließen acht off vierzehn Tage off lenger, darnach die bruich gelegen were.

Item von der Probation der Leprosen.

Item ob Jemands were, der unrein vermirkt wurde und sich zu Melaten, dae das von alders zu geschehen plag, wolle laßen besehn, dat die Sieche vortan thun mogen, wan des ihnen gesonnen und begert wurde, und Jemands, den sie unrein und krank geweist hetten, der sich vort von den Doctoren in medicinen besehen ließen und von ihnen rein in der sachen unbefleckt erkandt wurde, den sollen die Melaten darbei laßen.

Item wolte auch Jemands von den Doctoren in medicinis und nit von den Melaten besehen sein, der sall solchs woll doin mogen, darzu sich die Doctores erbotten haben, Jederman dem reichen umb sein gelt nae irem Gesetze, den middelmeßigen umb Gnade, und dem Armen, der sein Armuth bewerden, lautherlichen umb Gotteswillen zu doin, und was die Doctores alßdan von denselben erkennen werden, dat sall man darvor halten, und die Melatener sollen über denselben sich keiner Probation off versuechens annehmen in geinerlei weiß.

Item unse Herrn vom Rath haben mit iren Freunden geschickt zu den Doctoren in medicinis gehört die Avisement und puncten dieselb die Doctoren in schrifften übergeben haben, wie hiebevorn geschreven steit, want unsen herrn bedunkt solliche Avisementen und Puncten nutz und nöthig zu sein vor gesundtheit und wolfart der gantzer gemeinden dieser Statt und den Landen hierumb langs gelegen, so haben unse herrn eindrechtlichen darauff vertrag und geschlossen, das man die Puncten und Avisamenten registren sall, die halden und den vort nae gahen und den Apothekern vorgeben ire Eide darauff zu doin und sich darnach zu halten und zu richten, und darzu seint von unsen herrn geschickt herr Johan von Daw, herr Goßwin von Straelen, Burgermeister, herr Peter von Erklenz, Johan von Hilden, Renthmeister, herr Peter von der Klock, M. Wolter von Bilssen, unser herren Doctor, Johann von Schwelm und Wilhelm Kessel, Johan von den Reven und M. Reinhardt, Cantzler.

Digitized by Google

Urkunden,

Stadt und Erzstift Köln nebst den angränzenden Territorien betreffend.

Nach den Originalen mitgetheilt von

J. J. Merlo.

I.

Erzbischof Philipp von Köln beurkundet die Hörigkeit verschiedener Ministerialen der Stiftskirche zu Seflick. 1179.

IN NOMINE SCE. ET INDIVIDUE TRINITATIS.

Ego philippus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie humilis minister omnibus in xp̄o fidelibus in perpetuum. Notum esse uolumus tam futuris quam presentibus quod dilectus noster Johannes seflickensis prepositus. ad nostram ueniens presentiam. sua nobis relatione ueraciter intimauit. quod quidam homines tam uiri quam mulieres. uidelicet lina mater beicele. beicela mater helberti. hartwici. lodewici. filiorum volcquigis. Reinwiz. Vdelhildis. qui ab antiquis generis sui primordijs ecclesie seflickensis ministeriales exstiterant. tum propter parentum suorum quibus ab infantia orbati fuerant interitum. tum propter etatis sue teneritudinem in obliuionem sue conditionis deciderant. Postquam uero ad annos discretionis et maturitatis peruenerunt. suam originem suamque conditionem recognoscentes. ecclesie seflickensi. cuius sicut dictum est ministeriales erant. se presentauerunt. eiusdemque ecclesie preposito Johanni. coram uniuerso conuentu. et conministerialibus suis fidelitatem facientes. conministerialium

Digitized by Google

suorum consortes effecti. plenitudinem sui iuris et conditionis sub omnium consensu et testimonio ibidem perceperunt. Que quia rationabiliter facta sunt. et ordine quo debuerunt ad nostram cognitionem fideliter peruenerunt ut omnia hec rata et inuiolata permaneant. presentem inde paginam conscribi. et nostre imaginis caractere communiri precepimus. firmissime statuentes. ut siquis unquam predictos homines in sua conditione quibuscumque modis infestare uel perturbare presumpserit. et uinculo anathematis astrictus subiaceat. et in die iudicij iram et indignationem dei omnipotentis incurrat. Huius autem rei testes sunt. Ernestus decanus. Arnoldus magister scolarum. Rodolfus custos. heribertus. et ceteri fratres omnes. Ministeriales uero Geuehardus. Winemarus. Theodericus. Homines autem ecclesie. baldericus. heinricus. Ricwinus. Facta sunt hec anno dominice incarnationis. m°. c°. lxx°ix. Regnante gloriosissimo Romanorum imperatore friderico. et Gubernante domino nostro ilīu. xp̄o omnia feliciter.

II.

Das Kloſter Benden verkauft ein Haus zu Köln, gelegen bei der Marspforte neben dem Hauſe der Königin zum Drachenloch hin. 1269.

Nos Blittrudis dei pacientia humilis abbatissa et Conuentus de prato ordinis cisterciensis, Vniuersis tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod nos vtilitate monasterij nostri pensata, cum consensu venerabilis patris et domini nostri. Abbatis de veteri monte cuj nos in xp̄o. subiecte sumus, vendidimus Johanni dicto pine ciui coloniensi et vxori sue ac· heredibus eorundem proprietatem domus nostre site prope portam martis iuxta domum Regine versus Drachinlog, ante et retro subtus et superius sicut iacet, et prout eam hactenus in nostra tenuimus proprietate, pro certa pecunie summa nobis ab ipsis numerata et assignata, quam ad vsus Ecclesie nostre confitemur esse conuersam, ita quod ipsi dictam domum iure et sine omni contradictione libere optinebunt et possidebunt, et eam diuertere poterunt tamquam propriam ad sue beneplacitum voluntatis. Saluo Ecclesie

Digitized by Google

sancte marie ad gradus Colonie et cuilibet alij iure suo in hereditate predicta. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem Sigillum nostrum presenti pagine est appensum. Et ad maiorem certitudinem et euidenciam ampliorem Sigillum domini nostri abbatis predicti rogauimus presentibus adhiberi. Nos uero abbas prenominatus confitemur omnia premissa de nostro consensu facta et Sigillum nostrum appensum presentibus in testimonium premissorum. Acta sunt hee anno domini M°. cc°. Lx°. nono. Mense Decembri.

III.

Waleramus, Herr von Monjoie und Valkenburg, erklärt die Ländereien und den Hof auf dem Gebiete von Münsterglene, welche der Ritter Osto von Burne dem Kloster Gottesthal in der Diöcese Lüttich verkauft hatte, aber von ihm zu Lehen trug, für freies Allodialgut des genannten Klosters. 1282.

Vniuersis presentes Litteras jnspecturis Waleramus dominus de Monioie et de Valkenborgh Salutem cum noticia veritatis. Quoniam temporalium rerum dispositio vetustate dierum aggrauata sub obliuionis fauilla solet sepius sepeliri, Sapientum decreuit jndustria benegesta mortalium ad posteritatis noticiam scriptis mandare. Ea propter Noueritis vniuersi et singuli quod vir nobilis Osto de burne miles Triginta et nouem bunuaria terre arabilis parum plus vel minus jacentia jn territorio de Munsterglene cum quadam curia quam in eadem villa habebat et a nobis jn feodum perpetuum tenebat jn nostra et hominum nostrorum feodatorum subscriptorum presentia viris religiosis Abbatj et conuentuj vallis dej cysterciensis ordinis Leodiensis dyocesis vendidit pro ducentis triginta tribus marcis decem solidis et sex denarijs Leodiensium, accedente ad id voluntate et consensu Margarete vxoris eius et Gosuinj vnicj filij et heredis ipsius Ostonis, Quj vna cum dicto ostone milite predictam terram cum curia coram hominibus nostris feodatis ad opus dictorum religiosorum vallis dej jn manus nostras reportauerunt, effestucauerunt, gerpierunt et penitus dictis religiosis quitauerunt, Renuntiantes

Digitized by Google

expresse omnj juri proprietatis vsusfructus, dotis tam constitute quam constituende quam non solute propter nuptialis donationis ac successionis cuiuscumque quod jn dicta terra et curia habebant vel habere poterant jn futurum, Nec non et omnj alij beneficio tam canonicj quam ciuilis, promittentes nichilominus bona fide contractum predictum se firmiter obseruaturos et contra ipsum per se vel per alios nullatenus jn futurum venturos ad hoc se et totam posteritatem suam specialiter obligando, Et nos predictus Waleramus dominus de monioie et de Valkenborch supradictam terram cum curia prius feodalem jn manus nostras reportatam modo supradicto, prouida deliberatione super hoc habita ob remedium anime nostre, vxoris nostre ac parentum nostrorum et ad peticionem amicorum nostrorum, predictis religiosis dictam terram et curiam cum nostrum allodium esset jn puram elemosinam coram hominibus allodialibus terre nostre sicut moris et iuris est in jpsa terra affetauimus et eisdem jnuestituram dictj allodij contulimus effestucantes et gerpientes omne dominium allodiale et omne jus quod jn dicta terra et curia habebamus siue habere poteramus, ipsam ab omnibus feodalibus obsequijs et juribus jn perpetuum absoluentes adhibitis omnibus sollempnitatibus debitis que jn talibus consueuerunt adhiberj, Renuntiamus etiam expresse beneficio restitutionis in integrum tam jure specialj quam communj nobis super premissis competentj et competituro necnon exceptionj dolj mali, tam dantis causam contractus quam jncidentis et omnj alij beneficio tam juris ciuilis quam canonicj. Homines autem nostri feodatj et etiam allodiales et qui premissis interfuerunt sunt hij. Gosuinus de haren et frater eius ogerus. Johannes de haueskendale. Fridericus de retersbeke. Godefridus de Skinne milites. Otto de burne frater dominj ostonis. Arnoldus de steine. Wilhelmus de munforth. Gerardus et Henricus fratres de berkelor. Theodericus notarius supradictj dominj Valkenborch. Goswinus dictus huge. Godefridus de beke scultetus dicti ostonis. ac alij quamplures fide digni. In cuius rei testimonium et munimen presentem cartam Sigillj nostrj munimine duximus roborandam. Datum anno dominj Millesimo ducentesimo octogesimo secundo Mense februario In cathedra sancti petrj.

Digitized by Google

IV.

Die Abtei Steinfeld überträgt ihre vom Ritter Gerlach von Stalhoven erhaltenen Güter in „Hunristorf“ gegen erblichen Zins. 1290.

Uniuersis presens scriptum visuris et audituris. Notum sit, quod nos W(immarus) dei patiencia Abbas et conuentus in Steynuelt bona nostra in Hunristorf, que olim bone memorie Gerlacus miles de Stalhouen et Guda vxor sua nobis et ecclesie nostre ad vsus infirmorum pro remedio animarum suarum perpetuo possidenda contulerunt. Henrico filio quondam Micahelis, cum omnibus pertinencijs suis concessimus hereditarie colenda emendanda et si qua sunt alienata reddintegranda, tali condicione, ut idem henricus singulis annis in festo sancti Andree apostoli nobis ad prefatos vsus infirmorum decem et octo solidos coloniensium denariorum persoluat sine diminucione qualibet aut dilacione. Quod si in solucione dictorum solidorum ad predictam diem negligens fuerit liberum erit nobis prefata bona nostra cum omnibus que in ipsis reperta fuerint recipiendi et retinendi nomine pensionis et pene, et in utilitatem nostram conuertendi sine sua uel suorum heredum qualibet contradictione. Insuper dampna si qua habuerimus ratione dictorum bonorum tam ecclesiastico quam ciuili iudicio recuperandi. Post mortem vero eius sui filij uel heredes ipsa bona recipient ab Ecclesia nostra et pro Cormedia marcam et non ultra inde soluent. Hiis interfuerunt wernerus miles dictus de Ruckisheim. Johannes dictus Schemderich. frater Johannes sacerdos pastor in Ripsdorf et alij fide digni. In cuius rei testimonium presentes litteras sigillis nostris Abbatis videlicet et Conuentus sepefato Henrico tradidimus roboratas. Actum et datum Anno dominj M°. CC°. Nonagesimo. In die sancti vrbanj martiris.

(Aeußere Aufſchrift: Hünßdorff. Bona ibidem a Gerlaco militi de Stalhouen Infirm. nostr. donata conceduntur hereditarie cuidam Henrico Michaelis. Bärſch, Das Prämonſtr. Mönchskloſt. Steinfeld, S. 63, verzeichnet unter den Gütern, welche das Kloſter beſaß: „Hungersdorf bei Ripsdorf, in der Bürgermeiſterei Dollendorf. Steinfeld hatte hier Zins zu beziehen.“)

Digitized by Google

V.

Erzbiſchof Friedrich macht den Schöffen zu Köln die Ernennung des Rembodo Scherffgyn zum Vicegrafen bekannt. 1387.

Fridericus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus. sacri Imperij per Italiam Archicancellarius. Westfalie et Angarie dux. Dilectis nobis Scabinis nostris Coloniensibus fidelibus nostris. Salutem et omne bonum. Cum nos alias dilectum nobis Rembodonem dictum Scherffgyn. Scabinum nostrum Coloniensem fecerimus vicecomitem et potenciauerimus eundem ut est moris. Vos requirimus et hortamur quatenus ipsum pro nostro vicecomite habeatis et sibi in Judicio et extra sedeatis et intendatis prout id hactenus fieri est consuetum. Datum Colonie Anno domini mccclxxxsimo septimo die xiiij mensis Junij.

VI.

Wilhelm von Loen, Graf zu Blankenheim, macht den Baſtard Johann von Heinsberg, genannt Kirſchbaum, zu ſeinem Burgmanne. 1428[1]).

Wir Wilhelm van Loen Greue zo Blanckenheym doen kunt ind bekennen vur vns ind vnse eruen Ind nacomelingen dat wir vmb sunderlichen dienst den vns Johan van Heynsberch Bastart deme man spricht kyrsboum vurtziden gedaen hait Ind ouch her na mailss he ind syne eruen vnss ind den vnsen doen sall ind mach vnsen burchman gemacht han ind machen Ind han yme ind syne eruen zo reichtem manlehen gegeuen Allsulche stuck landz dat man nent die roeghe zo syme burchhuyse Alre

1) Die vorſtehende Urkunde war die älteſte aus einer Folge von acht, die ich vor längeren Jahren zur Anſicht erhielt; nur von der erſten konnte ich vollſtändige Abſchrift nehmen, von den übrigen ſei hier noch der Inhalt angegeben:

Urk. 2, v. J. 1440 dnica pt. decoll. bti. Joh. Bapt.:

Johann Brumßer von Rudelßheim (der berühmte Ritter von Rüdesheim) tritt ſein Haus mit Zubehörungen, welches er als Burglehen zu Blankenheim hat, an

Digitized by Google

neist gelegen by Arnolde van deynsbergh zo Blanckenheym in deme daele. Ind sall he ind syne eruen vnss ind vnsen eruen van deme vurg. huyse ind lande verbunden syn mit eyden ind mit hulden Ind darzoe zo doen as sulches burchlude reichte ind geweynheit is Aen argeliste. Ind wir Wilhelm van Loen Greue zo Blanckenheym han des zo gezuge vnsen Ingesigell an desen brieff gehangen vur vnss vnse eruen ind nacomelingen In den Jaren vnss heren dusent veirhundert ind Eichtindtzwenzich Jaire vp den Sondach zo halffasten zo latine genant letare Jherusalem.

Johann von Heinsberg, gt. Kirßbaum, ab, mit Genehmigung Junkers Gerhart von Loin, des Lehnherrn.

Urk. 3, v. J. 1440 im Mai:

Gerart v. Kluppelberg verkauft an den Junker Johann v. Heinsberg, gt. Kirschbaum, Hof, Erbe und Gut zu Kluppelberg.

Urk. 4, v. J. 1441, auf St. Joh.-Bapt.-Abend:

Gerart v. Loen, Herr zu Jülich, Graf zu Blankenheim, übergibt dem Johann v. Heinsberg eine Hofstätte und Platz zu Blankenheim im Thale zu Burglehen, befreit auch dessen Erbe zu Kluppelberg vom Schaafdienste.

Urk. 5, v. J. 1455, St. Martins-Abend:

Derselbe Gerart v. Loen belehnt Johann v. Heinsberg den Jungen, gt. Kirsboym (des Vorgenannten Sohn), mit den Gütern zu Blankenheim und gestattet ihm, seine Frau Jvgen damit zu bewittumbnen.

Urk. 6, v. J. 1481, Montags nach Lucien-Tag:

Jaspar v. Heinsberg, gt. Keirsbaum, bekennt, sein Burghaus zu Blankenheim und den Hof zu Kluppelberg von den Junkern Coin und Johann Grafen zu Manderscheid und Blankenheim als Lehen empfangen zu haben.

Urk. 7, v. J. 1481, desselben Tages:

Die Grafen Coin und Johann Gebrüder v. Manderscheid und Blankenheim belehnen den Jaspar v. Heinsberg, gt. Kirschbaum, mit dem Burghause zu Blankenheim und dem Gute zu Kluppelberg.

Urk. 8, v. J. 1499, auf St. Severinstag:

Jaspar v. Heinsberg, gt. Kirsbaum, und Leengyn, seine Frau, verkaufen dem Grafen Johann zu Manderscheid und Blankenheim ihr Burghaus zu Blankenheim.

Digitized by Google

VII.

Herzog Adolph von Jülich und Johann von Loen, Herr zu Jülich, belehnen Johann Roilman von Huysen und Hugo von Gren mit dem Schlosse Veinau (bei Euskirchen). 1429.

Wir Adoulph van gotz gnaden Hertzonge zo Guilge zo dem Berghe etc. vnd Graue zo Rauensberch vnd Johan van Loen herre zo Guilge zu Heynsberg vnd zu Lewenberghe, Doyn kunt allen luden, also as wir zo den landen van Guilge komen synt Ind die an vns erstoruen synt na doide des hogeboiren fursten, vnss lieuen Oemen ind herren herren Reynolts hertzongen zo Guilge ind zo Gelre seliger gedeichte, vnd also as dan dat Sloss Veyenauwe gelegen is jn dem vurss vnsme lande van Guilge, vnd her Baldewyn van Monregedyn dat selue Slos Veyenauwe vmb vns niet vntfangen noch an vns gesonnen hait, yn da myt zo belenen bynnen me dan Jaire ind dage, als wir die vurss lande van Guilge ynne gehat hain vnd woulde darna, dat vurg. Sloss in ander hende brengen, buyssen vnser wist ind willen, as vnss angebraecht wart, Darumb wir hertzonge vurss dem egenanten herren Baldewyne schriuen deden, dat hee queme zo vns, in vnse lande van Guilge ind vntfienge syn Sloss ind dede vns da van as sich dat geburde ind behoyuede hee geleidtz wir weulden yn doyn geleden durch vnsse lande vort ind weder des hee ouch nyet gedain hait vnd hauen darumb dat vurss Sloss in vnse hende doin nemen vnd hauen dat ynne gehadt ind besessen ouch me dan Jaire ind dach, sonder versoekynge, vorderonge off Anspraiche van herren Baldewyne vurss off yemans van synen weigen vns zodoin van dem Slosse vurss as vur geroirt steit, als sich dat geburt Also dat vnss dat vurss Sloss veyenauwe vereygent, veruallen, ledich worden ind bleuen is, als wir meynen na allen ergangen sachen ind besesse as vur claerlichen geroirt steit Nu na allen desen vurgeschieden sachen as dan der vurss her Baldewyn darna doitzhaluen affgegangen is, So bekennen wir offentlich myt desem brieue vur vns vnsse Eruen ind Nakoemlinge, dat wir angesien hauen groisse trefflige bede die an vns gelacht is van magen ind frunden, Johans Roilman van huysen ind Hugen van Gren, die wyle Sy reichte

Digitized by Google

naeste Eruen synt des vurss Sloss as wir verstanden hauen, ind getruwen dyenst den vnss die vurss Roilman ind Huge ind yre eruen inzokomenden zyden waele vermogen zudoin ind ouch getruwelichen doyn sullen, Ind hauen darumb die seluen Johan Roilman ind Hugen benayt ind yn dat vurss Sloss jngegeuen, vnd Sy daryn gesat ind da myt beleent, myt allen den gueden ind hyrlicheit die zo ind in dat vurss Sloss gehoerent dat van vns zo leen Roerende is, as vur eyn versuympt, verjaert ind verfallen leen vnd sullen ind willen Sy ouch hie ane truwelichen halden, verdadyngen ind hanthauen vnd yn alre vurss sachen gestain as verre vnss dat geburt zodoin Doch beheltenysse vns vnssen Eruen ind Nakoemlingen allewege vnser offenynge des vurss Sloss, so dicke ind so maynchwerff wir der zodoin hauen, ind bedurffende syn ayn geuerde, vnd vort alle andere vnsse Rechten, die Sy ind yre Eruen vnss van dem vurss Slosse, van leenschafft weigen, schuldich synt zodoin Ind ouch eyme yecklichen syns reichten sunder argelist, vnd deser vurss sachen zo getzuge, hauen wir Adoulph hertzonge zo Guilge zo dem Berghe etc. vnd Johan van loen herre zo Guilge zo heynsberg ind zo lewenberghe vurss vnser beyder Ingesegele an desen brieff doin hangen, vnd hauen vort beuolen ind geheysschen vnse lieue vrunde ind Reede, herren Andries van Lyessyngen herren zo Tzeuell vnd Roylman van Geyssbussche, want Sy by desen vurss beleenongen ind sachen geweyst synt, dat Sy darumb yre Segele myt zogetzuge an desen brieff haint gehangen, Des wir Andries ind Roylman vurg. Bekennen vnder vnsen Segelen van beueille ind geheyssche der vurss vnsser gnediger herren an desen brieff gehangen, Gegeuen jn dem Jaire vnss herren do man schreyff duysent vyerhundert nuynjndzwentzich Jaire, des dryssichsten dages des meyes.

(Auf dem umgeſchlagenen unteren Rande der Urkunde ſteht:

Ad relationem dnor. Bernardi dni. de Boertscheit militis Senescalli Montensis et Alberti zobben prepositi Kerpensis

De Siberg S.

Das auffallende Wort „hertzonge“, ſtatt der gewöhnlicheren Schreibweiſe „hertzouge“, iſt entſchieden ſo geſchrieben und bleibt ſich bei allen Wiederholungen gleich.)

Digitized by Google

VIII.

Erzbiſchof Theoderich macht den Schöffen zu Köln bekannt, daß er ſeinen Rath Everhard Hardefuyſt zum Vicegrafen ernannt habe. 1441.

Theodericus dei gracia sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus sacri Imperij per Italiam Archicancellarius Westphalie ac Angarie Dux etc. Dilectis nobis Scabinis nostris Coloniensibus Salutem, et omne bonum, Cum nos alias dilectum nobis Euerhardum Hardefuyst consiliarium et fidelem nostrum fecerimus Vicecomitem et potenciauerimus eundem ut moris est, Vos requirimus per presentes quatenus ipsum pro nostro vicecomite habeatis ab hinc ad annum a data presencium proxime subsecuturum Et sibi in Judicio et extra sedeatis et intendatis prout id hactenus fieri est consuetum usque ad nostram reuocacionem. Datum Colonie die quartadecima mensis Januarij Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo nostro sub Sigillo presentibus appenso.

IX.

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Köln verkaufen, unter Berufung auf den Vertrag mit dem Erzbiſchof Hermann, das auf dem Katzenbuch gelegene, bis dahin von „Suſteren oder Bagynen“ bewohnt geweſene Haus zu der Hand. 1497.

Wir Burgermeistere ind Rait der Steide Coelne Doyn kunt allermallich dat wir jn macht sulchs guetlichen verdrags ind oeuerkumpst Als sych der Eirwirdigste Hogeboren furst vnd here Her Herman Artzbusschoff zo Coelne etc. mit vns ind wir mit synen furstligen gnaden jm jaire duysent vierhundert Seuenjnd-Echtzig Eyner nuwer ordenungen odir reformacien der Bagynhuysere bynnen der Steide Coelne geleigen verdragen hauen ind oeuerkomen syn Dae jnne under anderen oeuerkomen ind verdragen worden is, dye susteren odir Bagynen jn dem huyse

Digitized by Google

genant zo der hant vp dem katzenbuyche bynnen der Steide Coelne geleigen van dannen zo nemen, jnd jn dat Bagynhuyss genant zo Munhem vp Marcellenstraissen geleigen by dye ghene die dair jnne gesessen synt zo setzen, jnd die selue Renten dem vurss huyse zo der hant zo gehoerende Eyne mit brieuen jnd siegelen dannaff sprechende jnd ouch dem gelde van dem vurss huyse zo der hant, dat men zom meysten verkouffen seulde komende, zo behoiff dess huyss Munhem vurss ind der susteren odir Bagynen dair jnne wesende odir naemails komende weder vmb zo brengen zo wenden ind zo keren vpgedragen verkoufft ind erlaissen hain vestlich in crafft diss brieffs Wilhem van der wermersskyrchen genant sydenkoull Sulchen vurgenanten huyss zo der hant vp dem katzenbuyche So wie dat selue huyss mit synem houe ind anderem synem zo behoire vur achten vnden ind ouen geleigen is Ind den vurgenanten Bagynen dair jnne geweist synt zo gehoirt hait Innehalt brieue ind Siegele dair oever sprechende Eyne mit den seluen brieuen ind Siegelen wir van den gedachten Bagynen odir susteren jn macht oeuerdrags vurss vntfangen jnd dem seluen Wilhem vort an zo synen henden gehantrickt ind gelieuert hain As vur eyne redliche ind zemliche summe geltz wir van dem obgenanten Wilhem vntfangen jnd zo nutz vrber ind behoiff der vurgenanter Susteren odir Bagynen dess huyss Munhem vurss gekiert ind gewant hain Also dat der vurss Wilhem ind syne Eruen odir behelder diss brieffs mit yrem gueden willen dat vurgenante huyss ind Erue mit allem synem zo behoere van nu vortan mit erffligen rechte hauen behalden besitzen keren ind wenden mogen war ind in wat hant dat Sy willen behalden doch dem erffligem zynse dat selue huyss geldende is alle tzyt syns rechten Allet ayn geferde ind argelist Ind dess zo vrkunde der wairheit So hayn wir vnse Steide Siegell ad Causas an desen Erffbrieff doyn hangen Der gegeuen is jm Jaire vnss heren Duysent vierhundert Seuenjndnuyntzich vp vnser lieuer frauwen Auent Annunciationis.

(Aeußere Aufſchrift: „Ein besiegelter brief belangendt Wisen Conuent nun zur Handt genant gelegen vp dem Katzenbuch.“)

Digitized by Google

X.

Abt und Convent zu Knechtsteden lassen ihren Hof und ihre Häuser in Köln, auf Veranlassung der Kriegs-Drangsale, mit 400 Reichsthalern Hauptsumme und einer ablöslichen jährlichen Rente von 20 Reichsthalern beschweren. 1585.

Wir Egidius Huntshouen Abbas, Godefridus Böcholt Prior, Euerhardus Kleinenbroich Subprior, vortt wir sambtliche Conuentuallen des Gotteshausses Knechtsteden, Thun kundt zeugen vnnd bekennen hiemit vor vnnss vnnd vnsere nachkhommen. Nachdem laider, wegen Itz schwebender hochbeschwerlicher Colnischer Kriegs-Emporungh, vnnd das wir vnser Gottesshauss nun ein geraume Zaitt vff vnseren selbst Kosten mitt einer ansehenlicher anzall Soldaten besetzen vnnd besoldenn, auch daneben andere Schatzungh geben mussen, vnnd derwegen genottigt werden zu endtlicher abzalung alsolcher Soldaten, vnnd sonst jn vnsers Gotteshausses nutz vnnd vrbar etzlich Pfenningh auff zu prengenn, vnnd gleichwoll vff vnsers Gotteshausses gutter, so ausserhalb Colln gelegen, die nit erlangen konnen, vnnd derohalb vnsern Hoff vnnd heusser vff S. Maximinen straessen jn Colln gelegen, beschweren mussen, aber selbst ahm Schrein Niderich nitt erscheinen konnen, Das wir demnach mitt zeitlichen daruber einhellich gehabten bedencken vnnd beschluss den Erbarn Bernhardt Wintzler vnnd Petern Reck sambtt vnnd Jeden besonder volnkohmmen macht vnnd gewaldtt gegeben haben, thun auch sollichs hiemit vnnd crafft diesses, vmb jn vnsern nhamen ahm Schrein Nyderich vnnd vor den Schreinhern daselbst zu erscheinen, anfencklich angerurtte vnsere Erbschafften, lautt vnnd Inhalt eins Erbarn Rhaets der Statt Colln gebenen Vrkundtz zu Schrein auff vnss vnd vnsere nachkhommen Abtt vnnd Conuent Knechtsteden setzen zu laessen, darnach dieselb Erbschafften vnnd heusser mitt vier hondertt Reichs Thalern Hauptsummen vnnd zwantzigh Reichs Thaler jairlicher abloesslicher Renthen zu beschweren, Derwegen nottigen verzich vnnd aussganck zu thun, vnd jnscrinijren zu laessen, werschafft zu globen, vnd alles zu laisten vnnd volnziehen, was wir selbst thun solten, kondten oder mogten, Wir globen auch hiemit das alles was sie sambtt

Digitized by Google

oder besonder also handlen steedt vnnd vest zu halten, vnnd sie alles schadens zu entheben Bey verpfendungh aller vnser haab vnnd gutter buissen vnnd binnen Colln gelegen nichtz dauon aussbescheiden. Zu Vrkundt dessen haben wir Vnser Abdeien vnd Conuentz Siegell auff Spacium gedrucket, Wilchs gegeben ist den Sechszehendten Nouembris Anno der ringer Zahl achtzich vnnd vunff.

XI.

Erzbischof Maximilian Heinrich gestattet, nachdem kurz zuvor durch den Einsturz eines großen Theiles des erzbischöflichen Saales auf dem Domhof zu Köln das unter der Drachenpforte gelegene Haus zur eisernen Hand beschädigt worden, dasselbe durch einen Neubau zu ersetzen. 1674.

Von Gottes gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbischoff zu Cöllen, des Heil. Röm. Reichs durch Italien ErtzCantzler vndt Churfurst, Bischoff zu Hildessheim vnd Lüttig, Administrator zu Bergtesgaden, in Ob- vnd Niedern Bäyren, auch der Obern Pfaltz, in Westphalen, zu Engern vndt Bullion Hertzog, Pfaltzgraf bey Rhein, Landtgraf zu Leuchtenberg, Marggraf zu Franchimont etc. Thun Kundt vndt bekennen für Vnss vndt vnsere Nachkommen an hisigem Vnserm ErtzStifft, Demnach vnlengst ein grosser theil vnsers Sahls vnweit von vnserer Thumbkirchen eingestürtzt vndt dadurch neben anderen das Hauss zur Eisernen Handt vnder dem Drachen Pförtlein sambt einem Gadem an dem Pilarn gelegen mit beschädiget worden, derowegen dan, vnd auf berürten Hausses wie auch des Gadems Einhabere Suppliciren Wir durch vnsere darzu deputirte Rhäte vndt Commissarios angeregten schaden in augenschein nehmen vnd examiniren lassen, Vnderdessen aber Johan Peter Isselburg Rhatsverwandter alhie alss Besitzer erwehnten Hausses zur Eisernen Handt, berürten Gadem von desselben possessoren an sich erhandelt zu haben beschienen; Dass Wir solchem nach gemeltem Johan Petern Isselburg verstattet vndt bewilligt haben, wie Wir hiemit vndt Crafft dieses gnedigst verstatten vndt bewilligen, mehrberürtes Hauss sambt dem Gadem

Digitized by Google

wie auch den Haupt-Pilarn an berürtem Gässlein sambt demnechst daran gehörigen bawlosen Bogen biss an den mittelsten Pilarn abzulegen vndt demnechst einen newen Baw dahin widrumb zu setzen, Jedoch der gestalt, dass die eröfnung vnd gang alda bis an den mittelsten Pilarn zu behuef deren Nachbarn vndt vorbeygehender Leuthe dort verpleiben, ihme aber zuelässig sein solle, anstat gemelten ersten Bogens vber selbigem gang Balcken zu legen, vnd fort oben das gebäw vber den zweyten Bogen biss an Vnsere Fetwage auf- vndt ausszuführen, vorbehaltlich doch Vnss wie auch Vnserer Erbvogteyen hieselbsten an dem Hauss vndt Gadem habender gerechtigkeit Massen dan Vnser gnedigster Will vndt befelch ist dass offtgemelter Isselburg vndt dessen Erben dabey rühiglich gelassen vndt gehandthabt werden sollen, Vrkundt Vnser aigenhandiger Subscription vndt anhangendten Churfurstlichen Insiegels. Geben in Vnser Statt Cöllen den 9. Julij 1674.

Maximilian Henrich.

Quentel. Casp. Larix.

(Aeußere Aufschrift: Vergünstigung des Newen Baws Reverendissimi Archiepiscopi Coloniensis. 9. Julij 1674.)

XII.

Das Capitel des Maria ad gradus-Stiftes in Köln läßt die Beisetzung der Gebeine der seligen Polen-Königin Richeza in ein neu errichtetes Mausoleum beurkunden. 1778.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Amen. Universis et singulis, quorum interest, aut pro perpetuis temporibus interesse poterit, notum sit et pateat per publicum hocce instrumentum, quod anno a nativitate Domini nostri Jesu Christi Millesimo Septingentesimo Septuagesimo octavo, Pontificatus sanctissimi Domini nostri Papae Pii VI. nec non gloriosissimi regiminis invictissimi Romanorum Imperatoris Josephi Secundi hujus nominis, die vero secunda mensis Decembris Plurimum reverendus

Digitized by Google

et praenobilis dominus de Frantzen, Archidiaconalis ecclesiae Beatae Mariae Virginis ad gradus Canonicus Capitularis, thesaurarius et fabricae magister (tit. pl.), nomine praelibati sui capituli me infra scriptum Notarium legalem ad praelaudatam ecclesiam vocari, specialiter requiri, et coram congregatis ibidem plurimum reverendis, eximiis ac clarissimis Dominis Capitularibus et adstantibus Dominis Vicariis ejusdem ecclesiae demonstrari fecerit, qualiter Sarcophagus piissimae Richezae Polonorum Reginae ob necessariam restaurationem praetactae ecclesiae ad contiguum sacellum super altare Domini debita cum reverentia, appositis praevie sigillis benefati Domini thesaurarii et magistri fabricae, per aliquot hebdomadas reponi debuerit, ex nunc autem in noviter exstructum Mausolaeum, armis gentilitiis stipatum sub frontispicio orientali intra eandem ecclesiam, quo Beata Richeza Regina Polonorum et frater illius Hermannus Pius Archiepiscopus Coloniensis radiis circumfusi divinis vetusta mira arte depicti, sicuti antiquitus ita et hodie conspiciuntur, condecenter transportari ac transferri oporteat; itaque Ego infrascriptus ad hunc actum specialiter requisitus fata apposita sigilla, utpote illaesa in dicto sacello in praesentia Venerabilis Capituli debite recognovi, et reserato Sarcophago deprehendi ossa sacra stragulo serico seu serice-gossipio tecta, caput incumbens pulvinari pretioso ornatum diademate fulgentibus lapidibus aureisque insigniis condecorato — Queis praeviis plurimum reverendi Domini Canonici Dunwalth cellerarius et Schulte signator induti solemni habitu chori praelibatum sarcophagum concomitante Venerabili Capitulo ac praeeuntibus Dominis Vicariis e memorato sacello devote inter ardentes faces ad praetactum Mausolaeum in continua mei praesentia et accursu populi utriusque sexus deportarunt, ubi plumbea lamina cum antiquo inscripto Epitaphio subtus pulvinar, quo S. Regium Caput Divae Richezae quiescit prout olim reposita, nec non ipsum jam dictum S. Caput, uti et omnia venerabilia ossa, quo quondam in eodem stragulo serico et ornamentis, ut supra narratum, per benefatos Dominos Thesaurarium, Magistrum Fabricae et Cellerarium, ac Pastorem familiae S. Stola indutum in sepefato Mausolaeo recondita sunt, quo deinde firmiter clauso clavis ejusdem ad manus assistentis clarissimi Domini Scholastici Becker juris utriusque Doctoris in finem ad archivium deponendi

Digitized by Google

tradita, sicque solemnitas hujus piissimi actus in nomine Domini consumata fuit. In quorum fidem praesens instrumentum desuper confeci, scrip- et subscripsi, nec non consueto meo notariali sigillo communivi Coloniae ut supra.

(L. S.) Joannes Georgius Weber,

utraque authoritate Notarius publicus Curiae Archiepiscopalis et Electoralis Coloniensis, in inclyta Camera imperiali Wetzlar. immatric.

Digitized by Google

Zwei Urkunden
aus dem gräflich von Loe'schen Archiv des Hauses Wissen.

Mitgetheilt von **Dr. J. B. Nordhoff.**

Nr. 1.

Karl von Wyhe, Agnes seine Frau, und ihre Töchter verkaufen an dem Gerichte in Goch den Hof Overfeld zu Wissen an das Kloster Grafenthal. 1297.

Ad cavendum oblivionis et controversie dispendium nos Henricus de Tische, judex in Gogge, et Henricus dictus Barleman advocatus domini comitis Clyvensis in Wise noticie presentium pandimus et futurorum, quod coram nobis constituti Carolus dictus de Wyhe et Agnes uxor eius legitima vendiderunt rite et legitime fratri Theoderico provisori conventus de Valle comitis ordinis Cysterciensium et predicto conventui curtim, dictam Overvelt, cum omnibus attinenciis, prout sita est ab antiquo in pratis, pascuis, nemoribus, agris, cultis et incultis, pro quadam summa pecunie, quam summam idem frater Theodericus eisdem Caroli (sic) et Agneti coniugibus amicabiliter et sine impedimento persolvit coram nobis. Huic vendicioni et empcioni et persolucioni huius pecunie interfuerunt consencientes filie Caroli et Agnetis conjugum predictorum videlicet Gevemer, Aleydis, Elena, Segewica, Hadewigis, Ulendis et Lisa, que omnes cum mundiburdis, ut jus matronarum requirit, legitime resignabant coram nobis tamquam in forma judicii. Huic resignacioni et articulis antedictis interfuerunt Johannes dictus de Platea, Godefridus de Kambwik, Goswinus de Keylar, Gerardus de Platea, Reynaldus de Keylar, Wilhelmus de Keylar, Cluterus de Hedelshem, Godefridus de

Digitized by Google

Bruke, Gerardus Heyster existentes homines judiciales in Wise, ubi hec curtis sita est, qui sententiando dixerunt, quod Karolus et Agnes coniuges predicti et ipsorum filie predicte de cetero nullum jus, nullum fructum requirent vel habebunt in hac curte nec in attinenciis curti eidem propter legitimam resignacionem prescriptam. In huius rei testimonium ego Henricus de Tische predictus sigillum meum presentibus apposui et ego Henricus dictus Barleman, quia sigillo proprio careo, sigillum domini Johannis plebani in Wise hiis litteris apposui. Datum Wise anno domini m° cc° nonagesimo septimo in octavis Walburgis virginis.

(Das Siegel des Richters auf der Vorder- und Rückseite, undeutlich und unleserlich besiegelt, ist erhalten, das des Pfarrers von dem Pergamentstreifen abgefallen.)

Nr. 2.

Dechant und Capitel zum h. Severin in Köln verkaufen mit Zustimmung des Erzbischofs Wichold dem Ritter Luf, genannt Curteluf, alle ihre Güter in der Pfarrei Wisse. 1298 den 14. Januar.

In nomine domini Amen. Universis tam presentibus quam futuris, quibus presentes littere exhibite fuerint, Fredericus dei gratia decanus totumque capitulum ecclesie sancti Severini Coloniensis imperpetuum cognoscere veritatem. Veterum introduxit auctoritas et exemplum, ut ea, que fiunt in tempore, ne labantur cum tempore, scripture atque litterarum testimonio perhennentur: Hinc est, quod tam presentibus quam futuris perpetuo notum esse volumus, quod nos de communi consensu et voluntate fratrum totius capituli nostri considerata utilitate ecclesie nostre, cuius in hoc condicionem fecimus ac facimus perpetuo meliorem, quedam bona nostra et ecclesie nostre immobilia, que vulgariter hûven appellantur, sita in parrochia de Wisse in partibus inferioribus, in confinio ejusdem parrochie per illum districtum ubicunque consistentia in agris arabilibus, pratis, pascuis, nemoribus, piscariis, censibus, pensionibus cum omnibus pertinenciis et attinenciis suis ac juribus universis expressis et non expressis, prout ad nos et ecclesiam nostram pertinebant, libere et inconcusse vendidimus

Digitized by Google

et vendimus pro nobis et successoribus nostris honesto viro, domino Lûfoni dicto Curtelûf militi ementi pro se ac suis heredibus ad habendum, tenendum et perpetuo possidendum, pro precio sexaginta marcarum Brabantinorum denariorum una marca minus, duodecim solidis pro marca qualibet computatis, quam pecunie summam nobis recognoscimus esse in parato nomine justi precii numeratam, traditam et assignatam ac in utilitatem ecclesie nostre conversam ita videlicet, quod cum eadem emimus seu comparavimus alia bona ecclesie nostre perpetuo nobis viciniora et utiliora, per que ipsa ecclesia nostra existit locuplecior et in suis condicionibus meliorata, transferentes, tradentes et resignantes in manus ipsius militis et heredum suorum testimonio presentium perpetuo dicta bona cum omnibus suis pertinenciis et omne jus proprietatis et possessionis, quod habuimus in eisdem. Nos etiam Fredericus decanus, Otto scolaster, Hermannus choriepiscopus, Hermannus thesaurarius, totumque capitulum ecclesie sancti Severini predicte effestucando renunciamus simpliciter et in totum omni juri proprietatis et dominii ac possessionis, quod habuimus in eisdem bonis necnon excepcioni non numerate, non tradite pecunie, doli mali, metus, beneficii, restitucionis in integrum ac etiam rescriptis impetratis vel impetrandis et alio quovis auxilio juris vel facti per quod ad rescindendum huiusmodi contractum rite initum et consummatum, agere possemus aut vendicionem et alienacionem huiusmodi per nos aut alios revocare. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presens instrumentum super huiusmodi vendicione, traditione et resignacione bonorum predictorum confectum nos ... decanus et .. capitulum predicti sigillis nostris de scitu, voluntate et consensu omnium nostrum duximus muniendum et ad majorem roboris firmitatem super promissa vendicione et alienacione bonorum predictorum auctoritatem et consensum reverendi patris domini nostri, domini Wicboldi archiepiscopi Coloniensis optinentes sigillum eiusdem impetravimus hiis apponi. Nos vero Wicboldus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus predictus, facta nobis fide super premissis a dilectis in Christo.. decano et.. capitulo ecclesie sancti Severini Coloniensis supradicte, quod huiusmodi vendicio et alienatio bonorum predictorum ecclesie ipsorum sepedicte utilis sit et fructuosa eo, quod precium predictum in utiliores usus et

Digitized by Google

possessiones eiusdem ecclesie sit conversum, auctoritatem et consensum vendicioni, alienacioni, tradicioni, resignacioni et renunciacioni predictis adhibemus ipsas quam ratas habentes auctoritate ordinaria presentis scripti munimine, cui sigillum nostrum in testimonium firmitatis perpetue appendi fecimus, confirmamus. Facta est huiusmodi vendicio, alienacio et renunciacio bonorum predictorum presentibus.. decano.. scolastico.. choriepiscopo et.. thesaurario predictis, Theoderico dicto Gryn, magistro Nicolao, Winrico de Rinwerde, Harperno, Wernero, Gerardo dicto Halfpaffe, Henrico dicto Overstolz, Daniele dicto de Ackeren, Henrico de Gluele, Henrico dicto Overstolz, Swedero de Barle, Hildegero dicto Hardewust, Gobelino dicto de sancto Martino, Adolpho dicto de Moilenarken, Godefrido dicto Gryn et Petro dicto Judeus ac aliis fratribus capituli ecclesie sancti Severini memorate anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo VII idus Januarii.

(Das letzte Siegel, vermuthlich das des Capitels, ist auch mit dem Pergamentstreifen verloren gegangen. Das große rundliche Siegel des Erzbischofs Wicbold ist an einer Seite und unten, das längliche des Dechanten am oberen Rande und an der Seite stark beschädigt. Jenes zeigt auf der Rückseite das Secretsiegel, auf der Vorderseite den Erzbischof im Ornat auf einem Sessel, dessen Lehnen noch in Löwenköpfe auslaufen, die Rechte segnend erhoben, die Linke den Krummstab haltend, dessen einfache Krone einwärts zum Bischofe neigt. Im Siegel des Decans sind die Gestalten schön von gothischem Rahmen und Stabwerk eingefaßt.)

Beide Urkunden verdienen, abgesehen von der Reihe zahlreicher und wichtiger Zeugen, nicht bloß deßhalb eine besondere Aufmerksamkeit, weil der Verbleib der Güter, über welche sie sprechen, sich durch spätere Urkunden und Acten genau verfolgen läßt, sondern namentlich deßwegen, weil die erste einer Ortschaft, die zweite einer Pfarrei Wisse gedenkt.

Was zunächst den Hof Overfeld betrifft, der nach Nr. 1 dem Kloster Grafenthal oder Neukloster verkauft wird, so ertauscht sich denselben mit seinen theilweise im Kirchspiel Kevelaer gelegenen Zubehörungen Degenhardt Bertram von Loe, Herr zu Wissen, vom Kloster gegen einen anderen Hof, am 3. September 1660. Die darüber aufgestellte Urkunde ist mit ihren drei Siegeln: dem der Aebtissin, des Conventes und des Ankäufers, sehr gut erhalten.

Digitized by Google

Mehr Schwierigkeiten bereiten die beiden Urkunden dadurch, daß die erste eine Ortschaft Wise, die zweite geradezu eine Pfarre Wisse kennt. Eine Pfarre Wissen ist jetzt nämlich durchaus nicht nachweisbar, wohl aber eine Gemeinde Wissen, welche im Süden nahe an die Kirche Weeze gränzt und mit der Gemeinde Weeze zu einem Pfarrbezirk vereint ist. Um irgendwie eine Aufklärung dieser widersprechenden Verhältnisse zu ermöglichen, wird es nothwendig sein, anzunehmen, daß das Wort Wise oder Wissen allmählich in Weeze übergegangen ist, so sonderbar auch immerhin die Sprachbildung aussieht, wonach in dem Hause Wissen der alte Name bis auf den heutigen Tag nachklingt, die Pfarre aber, welche das Haus mit umfaßt, allmählich den Namen Weez oder Weeze angenommen hätte. Eine Umbildung des i-Lautes in e fand ja ohnehin recht häufig Statt, die alten Bezeichnungen Wise und Wisse entbehren doch am Ende das n, und treten damit schon in eine genauere Lautverwandtschaft mit dem jetzigen Namen der Pfarre Weeze. Das Wort Wisse oder Wise auf das jetzige Haus Wissen oder auf die dasselbe umfassende Gemeinde Wissen zu beziehen geht schwerlich an, es sei denn, daß das Wort parrochia in alten Zeiten außer den kirchlichen zugleich communale oder bauerschaftliche Gränzen bezeichnet habe.

Der nach der Urkunde Nr. 2 verkaufte Güter-Complex geht zunächst auf die Familie von Keldonk und dann durch Erbschaft auf andere Familien, zuletzt auf die Familie von Loe zu Wissen über. Fast hundert Jahre, nachdem das Severins-Stift ihn dem Ritter Luf verkauft hatte, findet sich ein Didderic van der Keldonc in seinem Besitze, sei es durch Kauf oder, was wahrscheinlicher ist, durch Erbschaft; dieser überträgt nämlich laut einer Original-Urkunde im Jahre 1369 op sente Georgius dach, des hilligen ridders .. der Elisabethen, Heynrics Greyffen echte dochter ... alle alsulke hoeven, erfnisse en guet in den gericht van Wese geleghen mit oeren toebehoeren, alse des dekens en capittels van sente Severyn tot Coelen plagen te syn. Diese Elisabeth heirathete Johan van Berenbruic, und diesen Beiden überträgt auch ein Rutger van Gestelen nach einer Original-Urkunde des Jahres 1384 des sonnendages nae sunte Mattheus dach auch seinerseits alle alzulke guyt en laeten en laetscap mit oeren torffeyn en bruycslegen im Gerichte Weze, auf welche er vielleicht bestimmte Erbansprüche hatte. Wie sie nun mit Elisabeth, der Tochter des Heinrich Greyff, an die Familie von

Digitized by Google

Berenbroich kamen, so gehen sie von der letzteren mit der Erbtochter, wiederum Elisabeth genannt, an die Familie von Loe zu Wissen über. Elisabeth von Berenbroich hatte sich nämlich an einen Westel von Loe vermählt; ihnen kauft Johann von Loe das Haus „Die Mühle zu Wissen" von Anna von der Straeten, der kinderlosen Witwe Johanns von Brochuisen, und ihnen überträgt dann Anna alle Güter, Rechte und Lehne, die zum Hause Wissen gehören, im Jahre 1461 des neisten dinxstages na onss heren hemelvartz dage. Diese Elisabeth von Berenbroick nun, die einzige Tochter Luifs von Berenbroich und der Bety van Hunsler, brachte, als letzter Zweig, alle Güter ihrer Familie erblich an ihren Gemahl Wessel von Loe, gleichwie sie auch späterhin, als ihr Oheim mütterlicherseits, Heinrich von Honselar, ohne Kinder verstorben war, dessen Güter erbte.

(Nach dem Vorworte des großen Copiars II vom Jahre 1554 im gräflich von Loe'schen Archiv.)

Digitized by Google

Miscellen.

Instruction des Präsidenten des Staats-Ministeriums für die Beamten der Staats-Archive in den Provinzen.

Vom 31. August 1867.

§. 1. Die in den Provinzen des Staates bestehenden Staats-Archive sind dazu bestimmt, die Urkunden, Handschriften und Acten, welche sich auf die Geschichte, die Besitz- und Rechtsverhältnisse und die Verwaltung sowohl der einzelnen Territorien und Corporationen, als der gesammten Provinz beziehen, zu vereinigen und diese authentischen Zeugnisse der Vergangenheit für den Gebrauch der Behörden wie für die wissenschaftliche Benutzung zu erhalten.

§. 2. Die Beamten der Staats-Archive stehen unter der Oberaufsicht und Disciplinar-Gewalt des Präsidenten des Königlichen Staats-Ministeriums, unter der unmittelbaren Aufsicht und Controle des bezüglichen Königlichen Ober-Präsidenten, unter der Leitung des Directors der Staats-Archive.

§. 8. Zeitweise Aushändigungen von Archivalien finden nur auf schriftliche Anweisung der vorgesetzten Behörden (§. 2), auf Requisition der Ministerien oder deren Abtheilungen, oder auf Requisition der Gerichte in den §§. 22 und 25 festgesetzten Fällen und Formen Statt.

§. 9. Jede anderweite Benutzung von Archivalien (§§. 22, 28, 29 und 30) ist nur im Archiv-Locale selbst zulässig. Unter keinem Vorwande dürfen Archivalien Privatpersonen in das Haus verabfolgt werden.

§. 10. Der Archiv-Vorstand ist für den Verschluß des Archivs verantwortlich und bewahrt dessen Schlüssel. Zu den Aufbewahrungsräumen der Archivalien haben nur die Archiv-Beamten Zutritt; jeder Andere nur auf besondere, Seitens des Archiv-Vorstandes ertheilte Erlaubniß, und nur in Begleitung eines Archiv-Beamten. Bei Reinigung eines Archiv-Locals muß ein Archiv-Beamter gegenwärtig sein.

§. 11. Das Archiv-Local haben die Archiv-Beamten, so viel irgend an ihnen ist, vor Feuersgefahr zu wahren. Nur das Arbeitszimmer der Archiv-Beamten, nicht die Aufbewahrungsräume des Archivs, dürfen durch Ofenheizung erwärmt werden. In den Archiv-Localen darf weder geraucht, noch bei Licht gearbeitet werden. Ist es ausnahmsweise unvermeidlich, das Archiv in der Dunkelheit zu betreten, so ist nur eine wohlverschlossene Laterne als Leuchte zulässig.

§. 14. Da die in den Provinzen des Staates bestehenden Staats-Archive dazu bestimmt sind, die Mittelpuncte zu bilden, an denen das archivalische Material der Provinz vereinigt sein und, so weit dies unmöglich, wenigstens zur Uebersicht gelangen soll, so liegt den Archiv-Beamten die Pflicht ob, für die Vervollständigung ihres Archivs Sorge zu tragen.

§. 15. Erhält der Archiv-Vorstand Kenntniß von vereinzelten Archivalien, welche sich in den Registraturen Königlicher Behörden befinden, deren der laufende Dienst nicht mehr bedarf, so hat er die Uebergabe derselben an das Archiv zu beantragen. Da ferner alle bei den Königlichen Behörden der Provinz entbehrlich

Digitized by Google

gewordenen Registraturen dem bezüglichen Archiv überwiesen werden sollen, so haben die Archiv-Vorstände solche gegen Empfangs-Bescheinigung zu übernehmen und nach Ausscheidung des Werthlosen in der §. 7 vorgeschriebenen Form mit dem Archivstempel zu versehen. Es liegt den Archiv-Vorständen ob, diese Ueberweisungen erforderlichen Falles durch Anzeige bei dem Königlichen Ober-Präsidenten anzuregen.

§. 16. Erhalten die Archivare Kenntniß von Archivalien, welche dem Staate widerrechtlich vorenthalten sind, so ist deren Reclamation durch Antrag bei dem Director der Staats-Archive zu veranlassen.

§. 17. Zeigt sich die Möglichkeit wünschenswerther Erwerbungen für das Archiv, so hat der Archiv-Vorstand dem Director der Staats-Archive Anzeige zu machen.

§. 18. Von den Archivalien, welche im Besitz von Städten, Corporationen, Stiftungen und Kirchen der Provinz oder in Privatbesitz sind, haben sich die Archiv-Beamten Kenntniß zu verschaffen, Verzeichnisse derselben aufzustellen und, wenn irgend thunlich, Abschriften derselben zu nehmen und dem Archiv einzuverleiben. Der Archiv-Vorstand hat zu diesen Zwecken erforderlichen Falles die Vermittlung des Königlichen Ober-Präsidenten zu erbitten.

§. 22. Den Anweisungen der vorgesetzten Behörden auf Verabfolgung von Archivalien und den Requisitionen der Königlichen Ministerien und deren Abtheilungen auf zeitweilige Aushändigung von Archivalien aus den bezüglichen Ressorts hat der Archiv-Vorstand schleunig und pünctlich Folge zu leisten. Requisitionen der Provincial-Behörden finden nur durch den Königlichen Ober-Präsidenten Statt. Ziehen die eben gedachten Behörden vor, Commissare zur Einsichtnahme von Archivalien in das Archiv zu senden, so bedarf es auch für diese der Ermächtigung des Königlichen Ober-Präsidenten. Auch die städtischen Behörden haben, wie alle anderen Corporationen der Provinz, wenn sie die Vorlegung oder Einsicht von Archivalien wünschen, die Ermächtigung des Königlichen Ober-Präsidenten nachzusuchen. Anträge von Behörden und Corporationen des Inlandes außerhalb der Provinz auf Vorlegung von Archivalien haben die Archivare an den Königlichen Ober-Präsidenten zu weisen.

§. 25. Die Archiv-Beamten sind gehalten, die auf Grund richterlicher Beschlüsse requirirten Archivalien vorzulegen, resp. dieselben nicht ortsangehörigen Gerichten im Original oder in beglaubigter Abschrift zeitweilig zu verabfolgen. Die Versicherung des Archiv-Vorstandes auf den Amtseid ersetzt den Editionseid.

§. 26. Die Anfrage von Inländern oder auswärtigen Gelehrten: ob das betreffende Archiv über einen bestimmten, näher bezeichneten Gegenstand Archivalien bewahre? ist der Archiv-Vorstand ermächtigt, nach Lage der Urkunden und Acten zu beantworten, sofern nicht Beziehungen auf das Königliche Haus, oder den Staat, oder kirchliche confessionelle Verhältnisse dabei in Frage kommen, welche ihm eine vorherige Anfrage bei dem Königlichen Ober-Präsidenten gerathen erscheinen lassen.

§. 27. Eben so ist der Archiv-Vorstand ermächtigt, über Wappen und Siegel, über Standes-Verwandtschafts- und Besitz-Verhältnisse einzelner Familien, über Erlebnisse von Familien und Personen, über bestimmte historische Fragen Auskunft zu ertheilen, soweit dadurch keine Gefährdung öffentlicher Interessen zu besorgen steht.

§. 28. Die Benutzung der Archive zu privaten oder wissenschaftlichen Zwecken durch Einsichtnahme von Archivalien darf der Archiv-Vorstand selbständig nicht gestatten. Derselben muß ein schriftlicher Antrag vorhergehen, in welchem die Ausdehnung der gewünschten Benutzung möglichst genau angegeben sein soll.

§. 29. Inländer sind mit Gesuchen dieser Art an den Königlichen Ober-Präsidenten, Gesandtschaften auswärtiger Staaten, auswärtige Behörden wie alle Ausländer an den Chef der Archiv-Verwaltung zu weisen.

§. 30. Den zur Benutzung des Archivs Verstatteten dürfen die bezüglichen Archivalien nur in dem genehmigten Umfange, und zwar im Arbeitszimmer der Archiv-Beamten und unter deren Aufsicht, vorgelegt werden (§. 9.). Die Vorlegung der Repertorien des Archivs findet außeramtlich niemals und an Niemand Statt.

§. 31. Die Auszüge, Notizen und Abschriften derer, welchen eine Archiv-Benutzung gestattet worden ist, müssen vor jedem weiteren Gebrauche dem Archiv-

Digitized by Google

Vorstande vorgelegt werden, und werden erst dann frei verfügbares Eigenthum, wenn der Archiv-Vorstand den weiteren Gebrauch für zulässig erklärt hat. Diese Bedingung der Archiv-Benutzung ist Jedem, dem dazu Erlaubniß ertheilt worden, vor Vorlegung der bezüglichen Archivalien von dem Archiv-Vorstande zu eröffnen, und daß dies geschehen sei, in dem Benutzungs-Journal, welches dem Archivar zu führen obliegt, zu bemerken.

§. 32. Uebernehmen die Archiv-Beamten, so weit ihre amtliche Thätigkeit dies gestattet, für solche, denen die Benutzung des Archivs gewährt ist, die Anfertigung von Excerpten, Notizen oder Abschriften, so ist die Honorirung größerer Arbeiten dieser Art der freien Uebereinkunft überlassen. Für Zusammenstellung archivalischer Daten und Anfertigung von Excerpten können 15 Sgr. bis 5 Thlr. berechnet werden, für Uebersetzungen für den Bogen 15 Sgr. bis 2 Thlr. Für Abschrift einer Ahnentafel bis zu 16 Ahnen ist 1 Thlr., für Abschriften größerer Ahnentafeln sind 2 bis 5 Thlr. zu berechnen; für Abschrift eines Stammbaumes 5 Thlr.; für andere Abschriften je nach der Lesbarkeit des Originals 10 bis 20 Sgr. für den Bogen; für Vidimation von Abschriften 5 bis 15 Sgr. Der erforderliche Stempel wird besonders berechnet. Beschwerden wegen vermeintlich zu hoher Liquidation sind an den Königlichen Ober-Präsidenten zu weisen. Ueber die gegen Honorar gefertigten Arbeiten ist ein Verzeichniß zu führen, und hat der Archiv-Vorstand Abschrift desselben dem Jahresberichte (§. 38) beizufügen.

§. 38. An jedem Jahresschlusse ist dem Chef der Archiv-Verwaltung durch Vermittlung des Königlichen Ober-Präsidenten ein Jahresbericht einzureichen.

Allgemeine Bestimmung.

Die Erledigung der auf Benutzung des Königlichen Provincial-Archivs zu Düsseldorf gerichteten Anträge von Behörden, Corporationen und Privaten aus dem Bereiche der Provinz bleibt dem Präsidenten der Königlichen Regierung zu Düsseldorf übertragen.

Der Präsident des Staats-Ministeriums,
(Gez.) v. Bismarck.

Preis-Aufgabe für eine Geschichte der Erzdiöcese Köln.

Für eine jede Pfarre ist es mehr oder weniger von großer Wichtigkeit, daß eine Sammlung geschichtlicher Nachrichten über ihre Errichtung, Dotirung, Ausdehnung, Rechte und Obliegenheiten, so wie über alle wesentlichen Veränderungen, welche im Laufe der Zeit die Pfarre, Kirche und Pfarrgemeinde betroffen haben, eine sogenannte Pfarr-Chronik mit möglichster Treue und Vollständigkeit angelegt, resp. fortgesetzt werde, wobei auch eine Series parochorum sehr wünschenswerth erscheint. Wir haben bei den Pfarr-Visitationen in der Erzdiöcese seither solche Pfarr-Chroniken, welche nicht bloß für die Pfarre und den Pfarrer selbst, sondern auch, namentlich wenn dabei auf sorgfältige Aufbewahrung alter Urkunden und Nachrichten Bedacht genommen wird, für die Geschichte der Kirche sowohl als des Landes von größter Bedeutung sind, nur an wenigen Orten vorgefunden, woran großentheils die Umwälzungen der französischen Zeit die Schuld tragen werden. Um so nothwendiger erachten wir es deßhalb, daß das noch jetzt vorhandene Material gesammelt und vor dem gänzlichen Untergange bewahrt werde. Zu dem Ende haben Wir Uns veranlaßt gesehen, bei der jetzt Statt gefundenen Bearbeitung einer neuen Vorschrift für die Anlegung der Lagerbücher auf dieses Bedürfniß besonders die Aufmerksamkeit der Herren Pfarrer und Kirchen-Vorstände zu lenken. Aber nicht bloß diese, sondern alle Priester sollten darauf bedacht sein, ein Jeder in seinem Kreise, die vorfindlichen geschichtlichen Nachrichten, Denkmäler und Urkunden über ihre eigenen Stellen sowohl, als über andere kirchliche Institute der Gegenwart und Vorzeit, und was sonst für die Kirche, ihre Geschichte und Kunst von Werth ist, zu sammeln und aufzubewahren.

Digitized by Google

Es ist kein geringes Verdienst der in unserer Zeit an vielen Orten unseres Vaterlandes und namentlich auch im Rheinlande ins Leben getretenen Vereine für Geschichte und Alterthümer, daß durch dieselben die Aufmerksamkeit und das Interesse der Laien sowohl als der Geistlichen auf die hohe Bedeutung und Wichtigkeit alter Nachrichten und Denkmäler für die Kirche, kirchliche Kunst und Geschichte wieder lebendig erweckt ist; so wie es auch in derselben Beziehung rühmliche Anerkennung verdient, daß für die Special-Geschichte einzelner Städte und Territorien sowohl, als auch hervorragender Persönlichkeiten in der Erzdiöcese, von Geistlichen nicht minder als von Laien, bereits manche vortreffliche Werke geliefert sind. Ein vorzüglich für den Clerus der Erzdiöcese wichtiger Gegenstand ist aber ohne Zweifel die Geschichte des Kölner Erzbisthums selbst, so wie auch umgekehrt die Kenntniß derselben ein nothwendiges Erforderniß ist, um sich bei der Einsicht und Ordnung alter Urkunden, Nachrichten und Denkmäler gehörig orientiren zu können. Da es nun an einem vollständigen und guten Abriß der Geschichte unserer Erzdiöcese gegenwärtig noch mangelt, so haben Wir Uns entschlossen, die Bearbeitung eines solchen Werkes zum Gegenstande einer Preis-Aufgabe für den Clerus des Uns anvertrauten Sprengels zu machen. Wir wünschen also, daß eine treue Kirchen-Geschichte der Erzdiöcese Köln im Anschluß an die Reihenfolge ihrer Bischöfe und Erzbischöfe, in möglichster Kürze und populärer Darstellung ausgearbeitet werde, unter Zugrundelegung zuverlässiger Nachrichten, deren Quellen zu citiren sind. Die politischen Thaten und Ereignisse aus dem Leben der Bischöfe und Erzbischöfe oder der Landesgeschichte dürfen zwar nicht ganz mit Stillschweigen übergangen, sollen jedoch nur in so fern berührt werden, als es für die richtige Darstellung des betreffenden Charakters oder der Kirchen-Geschichte des Erzbisthums selbst nöthig oder nützlich erscheint. Auf richtige Chronologie ist vorzüglich Sorgfalt zu verwenden.

Indem Wir diejenigen Herren Priester der Erzdiöcese, denen freie Zeit und Kräfte es gestatten, hiedurch einladen, dieselben auf eine solche Arbeit zur Ehre Gottes und Seiner Kirche, so wie zum Heile unseres Erzbisthums, welchem dadurch, falls die Arbeit gut gelingt, ein großer Dienst geleistet wird, zu verwenden, so bestimmen Wir zugleich die folgenden drei Jahre, vom heutigen Tage an gerechnet, als den Zeitraum, mit dessen Ablauf die Arbeit Uns vorgelegt werden soll, versehen mit einem verschlossenen Schreiben, das den Namen des Verfassers enthält und mit einem von ihm gewählten Motto überschrieben ist, welches auch das Manuscript selbst als Aufschrift tragen muß.

Wir werden sodann die einlaufenden Ausarbeitungen dreien von Uns zu wählenden Schiedsrichtern zur Prüfung und Begutachtung vorlegen, und demnächst für die Arbeit, welche als die beste und überhaupt als eine gelungene und der Veröffentlichung würdige per vota majora anerkannt wird, einen Preis von 400 Thlrn., für die zweite, falls auch diese der Belohnung und Veröffentlichung würdig erachtet wird, 200 Thlr. als Belohnung zahlen und das ganze Ergebniß s. Z. im Kirchlichen Anzeiger zur öffentlichen Kunde bringen. Der Verfasser der Arbeit, welchem der erste Preis zuerkannt wird, muß dieselbe durch den Druck veröffentlichen; das Verlagsrecht bleibt ihm ungeschmälert.

Köln, den 8. December 1867.

Der Erzbischof von Köln,

† Paulus.

Digitized by Google

Achte Plenar-Versammlung der historischen Commission bei der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Secretariats.

München, im October 1867.

In den Tagen vom 2. bis 7. October dieses Jahres hielt die historische Commission ihre statutenmäßige Plenar-Versammlung. Von den auswärtigen Mitgliedern nahmen außer dem Vorsitzenden, Geheimen Regierungsrath v. Ranke aus Berlin, an den Verhandlungen Antheil: Archiv-Vice-Director Ritter v. Arneth aus Wien, Professor Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrath Pertz aus Berlin, Ober-Studienrath v. Stälin aus Stuttgart, Professor v. Sybel aus Bonn, Professor Wackernagel aus Basel, Professor Waitz aus Göttingen, Professor Wegele aus Würzburg und Professor Weizsäcker aus Tübingen, außerdem sämmtliche einheimische Mitglieder: Professor Cornelius, Stiftspropst v. Döllinger, Bibliothekar Föringer, Reichs-Archiv-Director v. Löher, Staatsrath v. Maurer, Reichs-Archivrath Muffat, General v. Spruner und der Secretär der Commission Professor v. Giesebrecht. Mit besonderer Freude begrüßte die Versammlung in ihrer Mitte die beiden hochverehrten Männer, an deren wissenschaftlichem Jubelfest sich die Commission im Laufe des Jahres durch Adressen betheiligt hatte: Pertz und v. Ranke. Mit gewohnter Kraft und Frische widmeten sich die Jubilare auch dieses Mal den Arbeiten der Commission, auf welche sie seit der Stiftung den wesentlichsten Einfluß geübt hatten. Der seit der letzten Plenar-Versammlung abgeschiedenen tiefbetrauerten Mitarbeiter Häusser und Lappenberg gedachte der Vorsitzende in der Eröffnungsrede, bezeichnete die eigenthümliche und bedeutsame Stellung der Abgeschiedenen in der historischen Wissenschaft, und hob die großen Verdienste hervor, welche sie sich im Besonderen um die Stiftung König Maximilian's II. erworben hatten.

Ueber die Geschäfte des abgelaufenen Jahres erstattete der Secretär den statutenmäßigen Bericht. Nach demselben waren von den durch die Commission herausgegebenen Schriften seit dem vorigen Jahre in den Buchhandel gekommen:

1) K. Hegel, Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert, Bd. V.
2) Jahrbücher der deutschen Geschichte: Kaiser Heinrich VI. von Th. Töche.
3) Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. VII.
4) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. 3. Lieferung, enthaltend:
   a. Geschichte der protestantischen Theologie von Dr. J. A. Dorner;
   b. Geschichte der katholischen Theologie von Dr. Karl Werner;
5) Weisthümer, gesammelt von J. Grimm. Bd. V. Unter Oberleitung von G. L. v. Maurer, herausgegeben von R. Schröder;
6) Briefe Friedrich's des Frommen, Kurfürsten von der Pfalz, mit verwandten Schriftstücken, gesammelt und bearbeitet von A. Kluckhohn. Bd. I.
7) J. G. Lehmann, Geschichte des Herzogthums Zweibrücken.

Mehrere andere Arbeiten sind im Druck so weit vorgeschritten, daß sie schon in der nächsten Zeit dem Publicum übergeben werden können. Ueberdies zeigten die besonderen Berichte, welche im Laufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, daß die meisten Arbeiten in ununterbrochenem Fortgange sind, und daß die hiesigen und auswärtigen Behörden, wie die Verwaltungen der Archive und Bibliotheken, die Bestrebungen der Commission mit derselben Liberalität zu unterstützen fortfahren, welche schon so oft dankbar anerkannt worden ist.

Von der Geschichte der Wissenschaften ist eine neue Abtheilung: Die Geschichte der Aesthetik von Lotze, unter der Presse und wird binnen Kurzem als vierte Lieferung ausgegeben werden. Die Hoffnung, gleichzeitig noch eine andere Abtheilung zu publiciren, hat man leider aufgeben müssen, da mehrere Mitarbeiter nicht in der erwarteten Frist ihre Werke abzuschließen vermochten. Je größer die Theilnahme des Publicums an diesem Unternehmen ist — von einigen Werken sind bereits

Digitized by Google

neue Abdrücke nöthig geworden —, desto mehr wünscht die Commission den regelmäßigen Fortgang gesichert zu sehen. Nachdem Professor Ihering wegen anderweitiger Beschäftigungen die Bearbeitung der Geschichte der Rechtswissenschaft aufgegeben hat, wurde dieselbe dem Professor Stintzig in Erlangen übertragen. Für die Geschichte der Astronomie, für welche bisher noch kein geeigneter Bearbeiter gefunden war, ist bestimmte Aussicht vorhanden, Professor Rud. Wolf, Director der Sternwarte in Zürich, jetzt zu gewinnen.

Die Arbeiten für die Herausgabe der Städte-Chroniken haben an Umfang im vergangenen Jahre bedeutend gewonnen. Die mit dem Archivar Dr. Hänselmann in Braunschweig fortgeführten Unterhandlungen führten zu dem Resultat, daß derselbe mit der Herausgabe zweier Bände Braunschweigischer Chroniken beauftragt wurde; der erste Band ist bereits zur größeren Hälfte gedruckt. Professor Mantels gibt die Hoffnung, daß im nächsten Jahre auch der Druck der Lübecker Chroniken beginnen wird. Die Bearbeitung der Magdeburger Schöppen-Chronik hat Archiv-Secretär Dr. Janicke zu Magdeburg übernommen und bereits so weit gefördert, daß mit Sicherheit auf die Publication derselben bis zum nächsten Herbst zu rechnen ist. Inzwischen hat Professor v. Kern seine Arbeiten für einen neuen Band Nürnberger Chroniken fortgesetzt und Professor Hegel, unter dessen Leitung das ganze Unternehmen steht, selbst die Bearbeitung der Straßburger Chroniken von Closener und Königshofen in die Hand genommen. Reisen nach Straßburg und Paris sind für die neue Ausgabe dieser überaus wichtigen Straßburger Geschichtsquellen gewinnreich gewesen, welche der Herausgeber schon bis zum nächsten Herbst in den Druck zu bringen beabsichtigt.

Von der mit Aufwand bedeutender Geldmittel und größter Sorgfalt vorbereiteten Ausgabe der deutschen Reichstags-Acten lag der Text des ersten Bandes: die erste Hälfte der Regierung König Wenzel's (1376—1387) umfassend, im Druck vollendet vor; Einleitung und Register werden alsbald hinzugefügt werden. Die Vorarbeiten für die Fortsetzung dieses monumentalen Werkes sind so weit gediehen, daß fortan im Durchschnitt alle zwei Jahre ein Band wird geliefert werden können. Zur Fortsetzung der Sammlungen verweilte der Herausgeber Professor Weizsäcker im verflossenen Frühjahre mit Bibliothekar Dr. Kerler längere Zeit in Straßburg; der letztere hat überdies eine Reihe von süddeutschen Archiven besucht und die nach Erlangen übersandten Archivalien bearbeitet. In München hat der Reichs-Archivpracticant Dr. Schäffler seine Arbeiten für die Reichstags-Acten fortgesetzt.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs lagen leider keine neuen druckfertigen Abtheilungen vor. Dr. Oelsner hatte Studien zu seiner Geschichte König Pipin's eingesendet; Dr. Simson verheißt, seine Geschichte Ludwig's des Frommen im nächsten Jahre vorzulegen; Professor Köpke und Dr. Steindorff sind unausgesetzt mit ihren Werken über Otto I. und Heinrich III. beschäftigt.

Der dritte Band der historischen Volkslieder der Deutschen wird in den nächsten Tagen im Druck vollendet werden. Der vierte Band soll im Jahre 1869 erscheinen, und der Herausgeber, Cabinetsrath v. Liliencron, wird ihm noch einen kleinen Band mit Beilagen, besonders alte Melodien, ein Wörterbuch, ein Verzeichniß der Lieder-Anfänge und Quellen-Notizen enthaltend, dann sofort folgen lassen.

Die Sammlung der Weisthümer ist durch interessante Stücke, namentlich aus Schwaben, vervollständigt worden. Diese werden mit dem höchst wichtigen Sach-Register den sechsten Band bilden, dessen Druck im nächsten Jahre beginnt. Gleichzeitig hofft Professor Frensdorff, der nach Lappenberg's und Junghans' Abscheiden die Herausgabe der Hanse-Recesse übernommen hat, den ersten Band derselben der Presse zu übergeben.

Die Zeitschrift: Forschungen zur deutschen Geschichte, wird in der bisherigen Weise fortgeführt werden und die Redaction aus Professor Waitz, Ober-Studienrath v. Stälin und Professor Wegele bestehen.

Von der Wittelsbach'schen Correspondenz, für welche seit einer Reihe von Jahren die ausgedehntesten Nachforschungen in den Archiven angestellt sind, lag in dem ersten Bande der Briefe Kurfürst Friedrich's III. von der Pfalz jetzt der Anfang der Publicationen vor. Der Druck wurde dadurch länger verzögert, daß sich

Digitized by Google

im Staats-Archiv zu Dresden und Regierungs-Archiv zu Kassel noch neuerdings wesentliche Bereicherungen für diesen Band ergaben. Der Druck des zweiten Bandes, welcher den Briefwechsel Kurfürst Friedrich's III. abschließt, wird in wenigen Wochen begonnen werden. Professor Kluckhohn, der Herausgeber der älteren pfälzischen Abtheilung der Wittelsbach'schen Correspondenz, hat zur Vervollständigung des Materials außer den Archiven zu Dresden und Kassel auch die zu Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Weimar und Berlin im verflossenen Jahre besucht. Für die unter Leitung des Reichs-Archiv-Directors v. Löher stehende ältere baierische Abtheilung hat Dr. v. Druffel besonders den Briefwechsel Herzog Albrecht's V. aus den Jahren 1550 bis 1555 in Bearbeitung genommen. Außer den hiesigen Archiven hat auch für diese Zeit das Dresdener Archiv, in welchem Dr. v. Druffel fünf Monate arbeitete, die reichste Ausbeute gegeben; dem Stuttgarter Archiv werden, obwohl demselben nur ein kürzerer Besuch gewidmet werden konnte, ebenfalls werthvolle Stücke verdankt. Der Bearbeiter hofft, den ersten Band der Correspondenz Albrecht's V., welcher die genannten Jahre umfassen wird, bis zum nächsten Herbst druckfertig herzustellen. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische Abtheilung hat Dr. Ritter, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubte, unter Leitung des Professors Cornelius wieder aufgenommen; das Material ist durch Nachforschungen in den hiesigen Archiven und Bibliotheken, wie in denen zu Bernburg, Dessau, Berlin und Bern, erheblich vervollständigt worden und die Bearbeitung so weit vorgeschritten, daß man im nächsten Jahre den Anfang des Druckes des ersten Bandes erwartet. Für die jüngere baierische Abtheilung, welche Professor Cornelius selbst bearbeitet, ist wegen anderweitiger Beschäftigung desselben im verflossenen Jahre weniger geschehen, doch hofft man, auch hier bald mit Publicationen hervorzutreten.

Den Arbeiten aus der Pfälzer Geschichte, welche Pfarrer J. G. Lehmann in Nußdorf auf den Wunsch König Maximilian's II. unternommen hatte, schließt sich die Geschichte der Grafen von Spanheim an, welche im Manuscript vorlag. Auf den Vorschlag des Ober-Studienrathes v. Stälin beschloß die Commission, zur Erleichterung des Druckes eine Subvention allerhöchsten Ortes zu beantragen.

Die Verhandlungen über die Veröffentlichung einer neuen Ausgabe von Schmeller's baierischem Wörterbuch haben unter Betheiligung des Professors Wackernagel zu sehr erwünschten Resultaten geführt. Es gelang, in Dr. Karl Frommann den geeignetsten Gelehrten für die Bearbeitung dieser Ausgabe zu gewinnen, bei welcher die sehr umfänglichen Supplemente in Schmeller's handschriftlichem Nachlaß an den betreffenden Stellen eingefügt, die Zusätze des Herausgebers aber ausdrücklich als solche bezeichnet werden. Durch dieses Werk wird dem großen baierischen Sprachforscher in seiner eigenen Arbeit ein würdiges Denkmal gesetzt und zugleich ein wissenschaftliches Bedürfniß befriedigt werden, auf welches J. Grimm so oft mahnend hingewiesen hatte. Den Verlag hat die Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung übernommen und wird das Werk in Lieferungen ausgeben. Schon im Laufe des nächsten Jahres wird ein großer Theil des Wörterbuches der allgemeinen Benutzung übergeben sein.

Es war den Mitgliedern der Versammlung nicht vergönnt, persönlich für die Huld zu danken, mit welcher König Ludwig II. die Stiftung Seines hochseligen Vaters erhält und fördert; Seine Majestät ließen durch Telegramm aus Hohenschwangau das Bedauern ausdrücken, wegen Abwesenheit von München die Mitglieder der Commission nicht sehen zu können und ihnen die allergnädigsten Grüße vermelden.

Der Beitrag im 18. Heft: „Tagebuch über die Ueberbringung der Krönungs-Insignien von Aachen nach Augsburg zur Krönung Joseph's I. im Jahre 1690", rührt vom verstorbenen Archivar Laurent von Aachen her.

Digitized by Google

Eilfter Bericht

des

historischen Vereins für den Niederrhein

insbesondere

die alte Erzdiöcese Köln

für

1867.

Digitized by Google

Zuwachs der Bibliothek.

Lacomblet: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. 4 Bde.

— Archiv für die Geschichte des Niederrheins. Bd. 1—5.

— Dasselbe, fortgesetzt von Dr. Harleß. 1. Heft.

Rauer, K. Fr.: Alphabetischer Nachweis des in den preußischen Staaten mit Rittergütern angesessenen Adels.

Die Familien DuMont und Schauberg in Köln.

Geschenkt haben:

Germanisches Museum:

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1867.

Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen:

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. 11. Bandes 1., 2. u. 3. Heft.

Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde:

Zeitschrift. 1. Bd. Heft 2, 3 u. 4. Neues Supplement: Mittheilungen.

Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug:

Der Geschichtsfreund. 22. Bd.

Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg ꝛc.:

Zeitschrift. 1. Bandes 1. Heft.

Verein für Hamburgische Geschichte:

Zeitschrift. 2. Bandes 3. u. 4. Heft.

Digitized by Google

Historischer Verein für Niedersachsen:
Zeitschrift von 1866;
Katalog der Vereinsbibliothek;
Göttinger Urkundenbuch, II.

Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. 13. Heft.

Kärntnerischer Geschichtsverein:
Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. 11. Jahrgang.

Historischer Verein zu Osnabrück:
Mittheilungen. 8. Band.

Historischer Verein von Unterfranken:
Archiv. 19. Band, 3. Heft.

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung:
Annalen. 8. Band.

Thüringisch-sächsischer Verein für Erf. des vaterländischen Alterthums:
Neue Mittheilungen. 11. Band.

Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alterthumskunde:
Pye: Pommerische Geschichtsdenkmäler. 2. Band.
— Die Rubenower Bibliothek.

Digitized by Google

Die erste der beiden jährlichen General-Versammlungen des Jahres 1867 wurde am 5. Juni im Isabellensaale des altehrwürdigen Gürzenich zu Köln abgehalten und war eine der besuchtesten und anregendsten, welche während des Bestehens des Vereins Statt gefunden haben. Zunächst sei der städtischen Verwaltung und Gemeindevertretung der Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, mit der dieselben auf das Gesuch des Vorstandes den so herrlich decorirten Saal dem Vereine zur Abhaltung der General-Versammlung überlassen haben.

Um 11 Uhr eröffnete der Vice-Präsident, Herr Appellationsgerichtsrath v. Hagens, die Versammlung, begrüßte die Anwesenden mit einigen passenden warmen Worten, erinnerte daran, daß es gerade der Jahrestag der am Bonifaciustage 1288 geschlagenen Schlacht von Worringen sei, von welcher Schlacht die Stadt Köln ihre Macht und Selbständigkeit datiren könne, hob den blühenden Stand des Vereins hervor, und eröffnete die Discussion über einige, das Interesse des Vereins berührende, geschäftliche Fragen. Bei der Erneuerungswahl des Vorstandes und der wissenschaftlichen Commission wurden die Herren, in deren Hand die Vereinsgeschäfte so lange Jahre gelegen haben, durch Acclamation sämmtlich wiedergewählt. Der Vorstand besteht somit für die kommenden drei Jahre wieder aus den Herren: Dr. Mooren, v. Hagens, Dr. Eckertz, Dr. Ennen und Dr. Krebs; gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Commission sind: Professor Dr. Hüffer, Dr. Ennen und Fischbach.

Nachdem Herr Dr. Krebs den Bericht über die financielle Lage des Vereins erstattet hatte, hielt Herr Dr. Ennen einen Vortrag über die Geschichte des Tanzhauses Gürzenich und die in demselben gefeierten Feste. Darauf erinnerte Herr Caplan

Digitized by Google

Müller aus Gladbach bei Düren an das für die rheinische Geschichtsforschung zu früh verstorbene Vereinsmitglied Referendar Aschenbroich in Nideggen, machte Mittheilung über die umfassenden historischen Forschungen desselben und theilte den Inhalt der von dem Verstorbenen im Manuscript druckfertig hinterlassenen Geschichte von Nideggen, die demnächst im Druck erscheinen wird, mit. Auf den Antrag des zu erscheinen verhinderten Herrn Dr. Lörsch in Bonn beschloß die Versammlung, fortan die „Annalen" auch sämmtlichen deutschen wissenschaftlichen Akademieen zuzustellen. Herr Dr. Ennen knüpfte an einen kurzen Bericht über ein in jüngster Zeit von C. A. Eick veröffentlichtes Werk über die Römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln den Antrag, die Versammlung möge die Mittel zur Anstellung von localen Untersuchungen über den Lauf der fraglichen Leitung von Walberberg nach Köln bewilligen. Der beantragte Credit wurde bewilligt. Herr v. Hagens hob hervor, daß über ein Jahr das hundertjährige Jubiläum der für die Stadt Köln so bedeutungsvollen Schlacht an der Ulrepforte würde begangen werden, und die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß von Seiten des Vorstandes Schritte geschähen, damit das am Ulrethor eingemauerte Denkmal bis zu dieser Zeit hergestellt und für das Publicum sichtbar gemacht werde. Herr Dr. Hüffer, der sich das Studium der rheinischen Zustände während der französischen Zeit mit besonderem Eifer angelegen sein läßt, hielt gegen den Herausgeber des „Rheinischen Antiquarius", der einen von Hüffer in den „Annalen" veröffentlichten Aufsatz fast ganz wörtlich abgedruckt, und Hüffer's Behauptung, daß Boosman im Jahre 1795 zum Maire von Bonn ernannt worden, als eine irrthümliche bezeichnet hat, seine Angabe auf Grund der zuverlässigsten Documente aufrecht; weiter lieferte Herr Dr. Hüffer den Nachweis, daß Preußen die im Baseler Frieden stipulirte Abtretung seiner rheinischen Besitzungen nicht als eine definitive, sondern nur als eine provisorische und eventuelle habe angesehen wissen wollen. Nach diesen Erörterungen wurden auf den Antrag des Vorstandes die Herren Fürst Karl Anton zu Hohenzollern, Erzbischof Dr. Paulus Melchers von Köln, Geheimer-

Digitized by Google

rath Dr. Pertz in Berlin und Baurath Essenwein in Nürnberg als Ehrenmitglieder des Vereins proclamirt.

Hierauf wies Herr Dr. Rein, der bei der letzten Versammlung in Neuß einige in London gefundene antike Bronzen vorgezeigt und erklärt hatte, darauf hin, daß in jüngster Zeit sehr viele solcher Bronzen an manchen Stellen zum Vorschein gekommen und zum Verkauf angeboten worden seien; er trug die Gründe vor, aus welchen er diese Bronzen für nachgemacht erklärte, und warnte die Liebhaber vor dem Ankaufe. Herr Oberst v. Schaumburg gab, unter Hervorhebung einiger frappanten Specialitäten, Aufschlüsse über die Stellung, welche Kurpfalz, speciel der Kurfürst Johann Wilhelm, zu den bewegenden Weltfragen am Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts eingenommen hat. Der Vorsitzende, Herr v. Hagens, hielt einen längeren Vortrag über Waldgerechtigkeit am Rheine und über den Duisburger Erbenwald insbesondere. Zum Schlusse sprach Herr Scheben seine Freude darüber aus, daß die Frage über die alte Dombibliothek, die bis jetzt in Darmstadt aufbewahrt wurde, in einer für jeden Kölner so erfreulichen Weise gelöst worden, und daß in Kurzem die Schätze dieser Bibliothek von Berlin in Köln eintreffen würden.

(Die Sitzung war um 1 Uhr unterbrochen und um 3 Uhr wieder aufgenommen worden.)

Am 24. September fand in M.-Gladbach die zweite regelmäßige General-Versammlung Statt. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Geschichtsfreunden war herbeigeeilt, um an den Vorträgen und Besprechungen Anregung für historische Studien zu gewinnen, sich Belehrung über einzelne Puncte aus dem Gebiete der Provincialgeschichte zu verschaffen und durch Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten die Ansichten über einzelne localgeschichtliche Fragen zu klären. Wenn die sofort ins Auge springenden Früchte solcher Versammlungen auch nicht sonderlich hoch anzuschlagen sind, so dürfen doch die indirecten Vortheile, welche dadurch den historischen Studien auf Grund der daselbst erhaltenen

Digitized by Google

Anregungen und Aufmunterungen zu selbständigen geschichtlichen Forschungen erwachsen, nicht unterschätzt werden. Bei allen Versammlungen gelehrter Wandervereine ist die momentane Belehrung von untergeordneter Bedeutung und weniger Zweck der Zusammenkunft, als die Hebung des Bewußtseins geistiger Zusammengehörigkeit, die gegenseitige Aufmunterung zur Verwirklichung der Vereins-Idee und der Gedankenaustausch bezüglich einzelner, die wissenschaftlichen Vereinsbestrebungen fördernder Unternehmungen.

Die Versammlung eröffnete und leitete der Vice-Präsident Herr Appellationsgerichtsrath v. Hagens aus Köln. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden gab er in seinen einleitenden Worten eine gedrängte Uebersicht der Geschichte und der Thätigkeit des Vereins, und machte einige geschäftliche Mittheilungen. Hierauf hielt Herr Caplan Ropertz aus M.-Gladbach einen längeren interessanten Vortrag über die Baugeschichte der unter den kirchlichen Architekturwerken des Niederrheins eine der ersten Stellen einnehmenden Münsterkirche zu M.-Gladbach. Die ursprüngliche Kirche soll von Papst Leo III. geweiht worden sein. Nach der Zerstörung dieses Baues wurde das Gladbacher Münster vom Kölner Erzbischof Gero neu aufgeführt. Von diesem Geronischen Bau ist jetzt noch die sehenswerthe, baulich sehr merkwürdige Krypta erhalten. Bald schien der Bau Gero's den zu immer größerem Besitze gelangenden Mönchen zu klein und beschränkt: zur Zeit des Erzbischofs Konrad von Hochstaden wurde das jetzige Kirchenschiff begonnen; die ganze Kirche mit Einschluß des Chores war im Jahre 1275 vollendet. In diesem Jahre wurde der Hochaltar von dem früheren Bischof von Regensburg, dem Dominicaner Albert dem Großen, consecrirt. Die Original-Urkunde der Consecration mit dem noch ziemlich erhaltenen Siegel Albert's befindet sich im Pfarrarchiv. Der Vortragende ging die ganze Baugeschichte der in Rede stehenden Kirche bis zur Neuzeit durch. Nach Herrn Ropertz ergriff Herr Dr. Reichensperger das Wort, um in einem anregenden Vortrage den Verein zu ersuchen, den geschriebenen nicht weniger als den gemeißelten und gemauerten Documenten des Mittelalters seine Aufmerksamkeit

Digitized by Google

zuzuwenden. Als solche gemeißelte und gemauerte Documente bezeichnete er die Werke der Architektur und Sculptur. Auf diesem Gebiete könne noch Vieles vor dem Untergange bewahrt werden, wenn nur mit Aufmerksamkeit darauf geachtet und rechtzeitig auf die richtige Weise der Restaurirung hingewiesen werde. Insbesondere sei darüber zu wachen, daß die nöthigen Restaurationen im ursprünglichen Sinne, resp. im Sinne der ersten Baumeister bewerkstelligt würden. Herr Dr. Reichensperger glaubte das Interesse des Vereins für diese Sache nur anregen zu brauchen, ohne nöthig zu haben, einen besondern Antrag in diesem Sinne zu stellen. Herr Oberpfarrer Schröteler griff den Gedanken des Herrn Reichensperger auf und stellte den Antrag, daß der Verein erklären möge, die Sorge für mittelalterliche Kunstangelegenheiten solle zu einem besonderen Zweige seiner Thätigkeit gemacht werden. An der hierüber eröffneten Discussion betheiligten sich die Herren Reichensperger, Dr. Ennen, Oberst v. Schaumburg, Oberpfarrer Schröteler und Friedensrichter Fischbach. Schließlich wurde die Sache dem Vorstande zur reiflichen Erwägung und zur Vorbereitung für eine weitere Besprechung überlassen. Darauf brachte der Vorsitzende einem auf der letzten Kölner General-Versammlung gefaßten Beschlusse gemäß eine geschäftliche Angelegenheit, betreffend eine vom wissenschaftlichen Ausschusse festgesetzte Geschäftsordnung für diesen Ausschuß selbst, zur Sprache. Der Antrag des Ausschusses wurde abgelehnt, dagegen ein neuer Antrag von Dr. Gansz aus Kempen eingebracht. An der Debatte betheiligten sich u. A. die Herren v. Hagens, Dr. Gansz, Dr. Eckertz, Dr. Ennen, v. Schaumburg, Fischbach, Nicolai, Schröteler, Kaplan Compes. Die Sache selbst kam nicht zur Erledigung und wurde auf die nächste General-Versammlung vertagt. Inzwischen hat der Antragsteller seinen Antrag zurückgezogen. Nach einigen Schlußworten des Herrn Landrathes Schubarth wurde die Versammlung geschlossen und die noch übrige Zeit des Tages von den meisten der Anwesenden benutzt, um die so herrlich restaurirte Münsterkirche zu besichtigen.

Digitized by Google

Seit dem Abschlusse des unten folgenden Verzeichnisses der Mitglieder sind aus dem Vereine ausgeschieden 17 Mitglieder, unter diesen sieben durch den Tod. Die verstorbenen Mitglieder sind: Kemper, Pfarrer in Dornik bei Rees; Engels, Pfarrer in Köln, † 19. Mai 1867; De Kries, Dechant in Lobberich, † 8. Juli 1867; Konrad Noever in M.-Gladbach, † 31. October 1867; Hoffmanns, Pfarrer in Grefrath bei Kempen, † 23. December 1867; Dr. Kauerz, Kreisphysicus in Kempen, † 16. Mai 1868; Thyssen, Pfarrer in Balkhausen, † 16. Juni 1868.

An Stelle des Herrn Rectors Klaes in Düsseldorf hat Herr Ferber, Verwalter der städtischen Augenklinik, die Geschäfte eines Bevollmächtigten (§. 20 der Statuten) für Düsseldorf und Umgegend übernommen.

Schließlich werden die geehrten Mitglieder gebeten, dem Schatzmeister von vorgekommenem Wechsel des Wohnortes gef. Anzeige machen zu wollen.

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder.

Die Herren, deren Namen in diesem Verzeichnisse, welches Ende Mai 1868 abgeschlossen worden ist, nicht stehen, sind seit Ausgabe des letzten Berichtes ausgeschieden; sieben von diesen (vgl. S. 10) sind gestorben.

A. Ehrenmitglieder.

Fürst Karl Anton zu Hohenzollern Königl. Hoheit in Düsseldorf.
Essenwein, Geh. Baurath und Vorstand des Germanischen Museums in Nürnberg.
Kehrein, Professor und Seminar-Director in Montabaur.
Dr. v. Lancizolle, Geh. Archivrath, Director der Staatsarchive a. D. und Professor der Rechte in Berlin.
Dr. Paulus Melchers, Erzbischof von Köln.
Dr. v. Olfers, General-Director der Königl. Museen, Wirkl. Geheimer Rath, Excellenz in Berlin.
Dr. Pertz, Geh. Rath und Oberbibliothecar in Berlin.
Schneller, Joseph, Stadtarchivar in Luzern.
Dr. Seibertz, Justizrath in Arnsberg.

B. Vorstand.

Präsident: Dr. Mooren, Pfarrer in Wachtendonk.
Vicepräsident: v. Hagens, Appellationsgerichtsrath in Köln.
Secretär: Dr. Eckertz, Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Archivar: Dr. Ennen, Stadtarchivar in Köln.
Schatzmeister: Dr. Krebs in Köln (Fettenhennen 11).

C. Gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Commission.

Dr. Ennen, Stadtarchivar in Köln.
Fischbach, Friedensrichter in Bensberg.
Dr. Hüffer, Professor an der Universität zu Bonn.

Digitized by Google

D. Mitglieder.

Achterfeldt, Pfarrer in Anholt.
Aerssen, van, Notar in Goch.
Ahlbach, Pfarrer in Bürrig bei Opladen.
Ahrweiler, Justizrath und Notar in Neuß.
Altgelt, Geh. Regierungs- und Schulrath a. D. in Düsseldorf.
Arenz, Director der Handels-Akademie in Prag.
Arndts, Justizrath in Wesel.
Arntz, Dr. Wilhelm, Arzt in Cleve.
Aulike, Kreisgerichtsrath in Recklinghausen.
Aumüller, Dr., Pfarrer in Birk bei Siegburg.
Aus'm Weerth, Dr., Professor in Kessenich bei Bonn.

Bachem, Verlags-Buchhändler und Buchdruckereibesitzer in Köln.
Badenheuer, Pfarrer in Dirmerzheim bei Lechenich.
Bahlmann, Kaplan in Hüls.
Bartelheim, Pfarrer in Köln.
Bartels, Pfarrer in Hüls.
Bartels, Rentner in Berg und Thal bei Cleve.
Baudri, Stadtrath, Maler in Köln.
Bauer, Pfarrer und Schulpfleger in Veen bei Xanten.
Bauerband, Dr., Geh. Justizrath und Professor an der Universität zu Bonn.
Baur, Dr., Großherzoglich Hessischer Archiv-Director in Darmstadt.
Bausch, Pfarrer in Dottel bei Steinfeld.
Bayer, Regierungssecretär in Achen.
Bayerle, Pfarrer in Benrath.
Becker, Kaplan in Wachtendonk.
Becker, Staatsprocurator in Achen.
Becker, Pfarrer in Radevormwald.
Becker, Dr. Hermann, in Dortmund.
Beckerath, Hermann v., Commercienrath in Crefeld.
Bendemann, Director der Kunstakademie a. D. in Düsseldorf.
Bendermacher, Notar in Boppard.
Berrisch, Oberpfarrer in Brühl.
Berten, Pfarrer in Sevelen bei Geldern.
Bethmann-Hollweg, Dr. v., Staats-Minister a. D., Excellenz, auf Schloß Rheineck bei Niederbreisig.
Biermann, Kaplan in Wankum.
Binz, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Blin, Bürgermeister in Mülheim a. Rh.
Block, Notar in Hillesheim.
Bloem I., Advocat-Anwalt in Düsseldorf.
Blumberg, Notar in Wald bei Solingen.
Bock, Dr., Stiftsherr in Achen.
Bock, Pfarrer und Schulinspector in Hamm bei Düsseldorf.
Bock, Dr., Professor an der Universität zu Freiburg i. B.
Boes, Pfarrer in Kempen.
Böcking, Dr., Geh. Justizrath und Professor an der Universität zu Bonn.
Bohle, Dr., Gymnasial-Director in Osnabrück.
Bonnes, Präses in Gaesdonk bei Goch.
Boßmann, Dr., Weihbischof in Münster.
Boskamp, Pfarrer in Spiel bei Jülich.
Bourel, Maler in Köln.
Bouterwek, Professor Dr., Gymnasial-Director in Elberfeld.

Digitized by Google

Braem, Pfarrer in Isselburg bei Rees.
Braubach, Dr., Arzt in Köln.
Breuer, Dr., Pfarrer in Ginnick bei Düren.
Briesen, v., Landrath in Homburg.
Brokelmann, Domcapitular und Pfarrer in Xanten.
Brockhoff, Kaplan in Düsseldorf.
Brockmann, Heinrich, Oekonom in Winnekendonk bei Geldern.
Broir, Dr., Domcapitular in Köln.
Bröring, Pfarrer in Dorsten.
Bruckes, Kaplan in Hüls.
Burger, Pfarrer in Kreuzweingarten bei Euskirchen.
Buschof, Kaplan in Wachtendonk.
Buyr, Gutsbesitzer und Geometer in Nieukerk bei Geldern.

Cammann, Pfarrer in Wankum bei Wachtendonk.
Capellmann, Pfarrer in Mündt bei Jülich.
Carlier, F., in Casselerfeld bei Duisburg.
Carnap, v., Oberbürgermeister a. D. in Düsseldorf.
Casaretto, F. J., Kaufmann in Crefeld.
Chargé, Dr., Schulinspector in Köln.
Christ, Pfarrer in Rheindorf bei Hittorf.
de Claer, Kammergerichts-Auskultator in Bonn.
Clasen, Pfarrer in Königswinter.
Claessen, Landrath in Erkelenz.
Claessen-Senden, Oberpostcommissar in Achen.
Clavé v. Bouhaben, Rentner in Köln.
Clombeck, Landgerichtsrath a. D. in Wachtendonk.
Cohen, Fritz, Buchhändler in Bonn.
Commer, Professor und Musikdirector in Berlin.
Compes, Justizrath, Advocat-Anwalt in Köln.
Compes, Pfarrer in Bleibuir.
Conrads, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Trier.
Coppenrath, Pfarrer in Millingen bei Rees.
Cornelius, Dr., Professor an der Universität zu München.
Cornely, v., Oberst, auf Hans Rode in Herzogenrath.
Cornely, Notar in Treis a. d. Mosel.
Courth, August, Assessor a. D. in Düsseldorf.
Cramer, Notar in Waldbroel.
Crecelius, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Elberfeld.
Cremer, Pfarrer in Echtz bei Langerwehe.
Cremer, Friedensrichter in Malmedy.
Crienen, Rector in Kaldenkirchen.
Cronenberg, Pfarrer in Cronenburg bei Schleiden.
Cuny, v., Landgerichts-Assessor in Bonn.
Custodis, Hofbaumeister in Düsseldorf.

Daele, van den, Pfarrer in Paffrath bei Mülheim a. Rhein.
Dalwigk, Julius Freiherr v., auf Schloß Boisdorf bei Düren.
Debey, Dr., Arzt in Achen.
Decker, Pfarrer in Kirchheim, Kreis Rheinbach.
Deckers, Dechant und Oberpfarrer in Eschweiler.
Degen, Friedensrichter in Siegburg.
Delhees, Advocat-Anwalt in Cleve.
Deycks, Justizrath, Advocat-Anwalt in Elberfeld.
Direction des Bades Neuenahr.

Digitized by Google

Dominicus, Gymnasial-Director in Coblenz.
Draf, Pfarrer in Wermelskirchen.
Drewke, Dr., Adv.-Anwalt in Köln.
Drießen, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Drouven, Pfarrer in Ratheim bei Heinsberg.
Drügg, Rentner in Gemünd.
Dumont, Domcapitular in Köln.
DuMont, Michael, Verlags-Buchhändler in Köln.
Duven, Bürgermeister in Odenkirchen.
Dyckmans, Kaplan in Kempen.

Ebben, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Ehringhausen, Pfarrer in Goch.
Eickholt, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
Elteſter, Staats-Archivar in Coblenz.
Elven, Advocat-Anwalt in Köln.
Elvenich, Ober- und Religionslehrer am Gymnasium in Düren.
Emans, Pfarrer u. Dechant in Honnef.
Endepols, Ehrendomherr u. Dechant zu Heinsberg.
Endert, Dr. van, Religionslehrer in Köln.
Erner, Hofschreiner in Köln.
Erner, Pfarrer in Passendorf.

Ferber, Verwalter der städtischen Augenklinik in Düsseldorf.
Ferrier, Religionslehrer in Köln.
Ferſch, Pfarrer in Wahn.
Fey, André, in Achen.
Ficker, Dr., Professor an der Universität zu Innsbruck.
Fiedler, Dr., Professor in Wesel.
Fingerhuth, Dr., Arzt in Esch bei Rheinbach.
Firmenich-Richartz, Dr., Professor in Berlin.
Fischbach, Kaplan in M.-Gladbach.
Fiſcher, Advocat-Anwalt in Köln.
Fiſcher, Pfarrer in Lindlar.
Flierdl, Staatsprocurator am Appellhof in Köln.
Floß, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Föhſe, Pfarrer in Straberg bei Dormagen.
Fonck, Landrath in Rüdesheim.
Forthmann, Rentner in Lintfort bei Rheinberg.
Francq, Baron Emanuel de, auf der Kommende Ramersdorf bei Bonn.
Francken, v., Rittergutsbesitzer in Düsseldorf.
Frantzen, Kaplan in Düren.
Frentz, Reichsfreiherr Dr. Raitz v., auf Schlenderhan bei Bergheim.
Frentz, Reichsfreiherr Raitz v., Regierungsrath in Düsseldorf.
Freudenberg, Professor Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Bonn.
Freudenhammer, Conrector in Xanten.
Frieten, Pfarrer in Karst bei Neuß.
Fritzen, Dr., Professor in Gaesdonk bei Goch.
Fröhling, Dr., Regiments- u. Oberstabsarzt in Köln.
Frohn, Kaplan in Müntz bei Jülich.
Funken, Kaplan auf Schloß Caen bei Straelen.
Fürth, Freiherr v., Landgerichtsrath in Bonn.
Fußbahn, Notar in St. Goar.

Gansz, Dr., Gymnasiallehrer in Kempen.
Gautzſch, Pfarrer in Eppinghoven bei Dinslaken.

Digitized by Google

Geck, Justizrath in Werden.
Giefers, Dr., Gymnasiallehrer in Paderborn.
Giersberg, Pfarrer in Bedburdyk bei Grevenbroich.
Gietmann, Rector in Freckenhorst.
Goldschmidt, Dechant in Riemslohe bei Osnabrück.
Graeff, Justizrath u. Notar in Neuß.
Greiß, Landgerichts-Assessor, Friedensrichter in Ratingen.
Grinsven, van, Pfarrer in Niedermillingen (Holland).
Gröbbels, Pfarrer zum h. Gereon in Köln.
Grotemeyer, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Kempen.
Groote, v., Landrath in Ahrweiler.
Grubenbecher, Pfarrer zur h. Maria in der Kupfergasse in Köln.
Grünmeyer, Pfarrer in Düsseldorf.
Güdden, Jakob, Rentner in Cleve.
Guillon, Notar in Roermond.
Gummich, Pfarrer in Urbach b. Deutz.

Haag, van, Dechant in Calcar.
Haagen, Friedrich, Oberlehrer an der Realschule in Achen.
Haanen, Dr., Arzt in Köln.
Haas, Pfarrer in Rheurdt.
Habets, Kaplan in Berg-Terblyt bei Maestricht.
Hael, Kaplan in Goch.
Haentjes, Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Hagens, v., Landgerichtsrath in Cleve.
Hahn, Dr., Arzt in Achen.
Halley, Bürgermeister a. D. in Geldern.
Halm, Domcapitular u. Dompfarrer in Köln.
Halm, Ober-Regierungsrath a. D. in Irlich.
Hamm, van, Rentner in Cleve.
Hammels, Pfarrer in Kevenberg bei Erkelenz.
Hansen, Steuereinnehmer in Werden.
Harbering, Dr., Arzt in Xanten.
Harleß, Dr., Staats-Archivar in Düsseldorf.
Hartmann, Pfarrer in Oberdollendorf.
Hartzfeld, Advocat-Anwalt in Köln.
Heddesdorff, Freiherr v., Landgerichtsrath in Köln.
Heicks, Gymnasial-Oberlehrer in Hedingen (Hohenzollern).
Heimbach, Pfarrer in Rosellen bei Neuß.
Heinen, Kaplan in Glimbach bei Jülich.
Heinrichs, Pfarrer in Elmpt bei Erkelenz.
Heinsberg, v., Landrath in Grevenbroich.
Heister, Stiftsvicar in Achen.
Heming, Kaplan in Bienen bei Rees.
Hendickr, Rentner in Goch.
Hennes, Pfarrer in Rothberg bei Eschweiler.
Hennes, Dr., Professor in Mainz.
Herberz, Balthasar, Gutsbesitzer in Uerdingen.
Herchenbach, Inhaber einer höheren Lehranstalt in Düsseldorf.
Herfeldt, Kaufmann in Kempen.
Hermans, Stiftsherr in Achen.
Hermkes, Pfarrer in Büllingen bei Malmedy.
Heukelum, v., Priester in Utrecht.
Heuken, Kaplan in Amern St. Anton bei Kempen.
Heuser, Dr., Professor und Subregens im Priester-Seminar zu Köln.
Heusgen, Dr., Arzt in Köln.
Heyden, Dechant und Oberpfarrer in Geilenkirchen.
Heydgen, Pfarrer in Rheinkassel bei Köln.

Digitized by Google

Heydinger, Pfarrer in Schleidweiler bei Schweich.
Hilgers, Professor Dr., Director der Realschule in Achen.
Hochschulte, Pfarrer in Düsselward bei Cleve.
Hoeges, Rector in M.-Gladbach.
Hoenen, Justizrath und Notar in Kempen.
Hoensbroech, Graf v., auf Schloß Haag bei Geldern.
Hoesch, Henri, Hüttenbesitzer in Junkershammer bei Montjoie.
Hoiningen-Huene, Freiherr v., Bergmeister in Bonn.
Holl, Pfarrer in Capellen bei Geldern.
Holt, Kaplan in Wesel.
Hompesch, Alfred Graf v., auf Schloß Rurich bei Linnich.
Hopman, Advocat-Anwalt in Bonn.
Hopman, Notar in Cleve.
Horbach, Pfarrer in Uckerath bei Siegburg.
Horten, Peter, Gutsbesitzer in Kempen.
Hosten, Pfarrer in Düsseldorf.
Hoster, Pfarrer in Uebach.
Hölscher, Dr., Gymnasial-Director in Recklinghausen.
Höting, Dr., Domcapitular in Osnabrück.
Houben, Justizrath und Notar in Mörs.
Hoven, Pfarrer in Büderich bei Neuß.
Hülskamp, Dr. Franz, Priester in Münster.
Hüpgen, Pfarrer zum h. Severin in Köln.
Hugo, v., Hauptmann a. D. in Remscheid.
Humpert, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Bonn.
Huthmacher, Oberpfarrer in Crefeld.
Hutmachers, Oberpfarrer in Köln.
Huyskens, Pfarrer in Dinslaken.

Jaehn, Architekt in Holzminden in Braunschweig.
Jansen, Pfarrer in Schlebusch.
Jansen, Dr. Johann, Professor in Frankfurt a. M.
Janssen, Dr., Arzt in Goch.
Jding, Pfarrer in Huisberden bei Cleve.
Joesten, Domcapitular und Dechant in Düsseldorf.
Joesten, Friedensrichter in Viersen.
Jonas, Pfarrer und Definitor in Inden bei Jülich.
Jumpertz, Dr., Rector der katholischen höheren Bürgerschule in Crefeld.
Jungbluth, Justizrath in Achen.

Känzeler, P. St., Archivar in Achen.
Kaiser, Pfarrer in Richrath.
Kaltenbach, Lehrer an der Realschule in Achen.
Kamp, Advocat in Crefeld.
Kampschulte, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Kaufmann, Dr. Alexander, fürstlich löwenstein'scher Archivrath in Wertheim am Main.
Kaufmann, Oberbürgermeister in Bonn.
Kelchner, Bibliothecar in Frankfurt am Main.
Keller, Ehrenstiftsherr und Dechant in Burtscheid.
Kessel, Dr., Pfarrer in Alfter bei Bonn.
Kesseler, v., Landgerichts-Assessor in Köln.
Kessels, Dr., Rector der höheren Stadtschule in Königswinter.
Ketteler, Pfarrer in Ellen bei Düren.

Digitized by Google

Keuſſen, Dr. Hermann, in Crefeld.
Kirch, Dr., Domcapitular in Köln.
Kirtzer, Gymnaſiallehrer in M.-Gladbach.
Kiſſelſtein, Kaplan in Kempen.
Klaes, Rector in Düſſeldorf (Pempelfort).
Klein, Pfarrer in Flittard.
Klein, Pfarrer in Mintard bei Kettwig.
Knauff, Kaplan in Longerich.
Knein, Notar in Neuß.
Knoodt, Dr., Profeſſor an der Univerſität zu Bonn.
Knott, Pfarrer in Heimerzheim bei Rheinbach.
Kochs, Notar in Straelen.
Kocks, Pfarrer in Steinfeld.
Koenen, Kaufmann in Kempen.
König, Dr. G., Sanitätsrath in Köln.
Koenig, Pfarrer in Roesrath.
Königsfeld, Dr., Kreisphyſicus in Düren.
Koll, Gymnaſiallehrer in Linz a. Rh.
Kolvenbach, Pfarrer in Gierath bei Grevenbroich.
Kopſtadt, Oberlehrer an der Realſchule zu Crefeld.
Krafft, Dr., Conſiſtorialrath u. Prof. an der Univerſität zu Bonn.
Krahe, Religionslehrer am Gymnaſium zu Düſſeldorf.
Kramer, Juſtizrath und Advocat-Anwalt in Düſſeldorf.
Kramps, Pfarrer in Weeze bei Geldern.
Kraus, Dr. Franz Xavier, in Pfalzel bei Trier.
Kremer, Rector der Bürgerſchule in Bensberg.
Kreuſer, Profeſſor in Köln.
Krichel, Kaplan und Lehrer der höheren Stadtſchule in Königswinter.
Krichels, Pfarrer in Birkesdorf bei Düren.
Kruſe, Pfarrer in Haſſen bei Rees.
Kuenen, Gemeindevorſteher u. Rentmeiſter in Wachtendonk.
Kühl, Dechant in Laurenzberg bei Jülich.
Kühlen, Bernhard, Lithograph in M.-Gladbach.
Küppers, Domvikar in Köln.
Küſter, Rector in Achen.

Lambert, Dr., Profeſſor am Pädagogium zu Halle.
Lambertz, Pfarrer in Süchteln.
Lambertz, Pfarrer in Orsbach b. Achen.
Landsberg-Velen und Gemen, Friedrich Graf v., auf Schloß Gemen bei Borken.
Lauff, Notar in Calcar.
Lehmann, Advocat-Anwalt in Köln.
Lelotte, Oberpfarrer in M.-Gladbach.
Lempertz, Buchhändler (Firma: Heberle) in Köln.
Lenders, Gutsbeſitzer in Königsdorf bei Bergheim.
Lentzen, Gutsbeſitzer und Poſthalter in Grefrath bei Kempen.
Lentzen, Gutsbeſitzer in Fiſcheln bei Crefeld.
Lentzen, Pfarrer in Ruppichteroth bei Siegburg.
Leonardy, Joh., Philologe in Trier.
Lerſch, Buchhalter in Eſchweiler bei Düren.
Leyen, Baron von der, auf Leyenburg bei Mörs.
Leyen-Bloemersheim, Freifrau von der, geb. Freiin v. Haynau, auf Schloß Bloemersheim bei Bluyn.
Leysner, Landrath in Crefeld.
Lindemann, Pfarrer in Niederkrüchten bei Erkelenz.
Loë, Graf v., auf Schloß Wiſſen bei Geldern.

Digitized by Google

Loë, Felix, Freiherr v., auf Terporten bei Goch.
Loersch, Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Loersch, Arthur, Kaufmann in Achen.
Loo, van den, Kaplan in Nieukerk bei Geldern.
Loock, Pfarrer in Rindern bei Cleve.
Lürken, Notar in Weiden bei Achen.

Maschke, Major u. Artillerie-Officier des Platzes in Köln.
Meckel, Notar in Kempen.
Meegen, van, Pfarrer in Kloster Kamp bei Rheinberg.
ter Meer, Kaufmann in M.-Gladbach.
Merlo, Joh. Jakob, Rentner in Köln.
Merlo, Christian Joseph, Bureauchef in Köln.
Meuser, Pfarrer in Freialdenhoven bei Jülich.
Mevissen, Gustav, Geh. Commercienrath in Köln.
Milz, Dr., Gymnasiallehrer in Achen.
Mirbach, Ernst Freiherr v., auf Schloß Harff bei Bergheim.
Mobis, Pfarrer in Weisweiler bei Langerwehe.
Mohr, Professor, Dombildhauer in Köln.
Moll, Dr., Professor am Athenäum zu Amsterdam.
Mömcken, Pfarrer und Schulpfleger in Burgwaldniel.
Mooren, Bürgermeister in Oedt bei Kempen.
Mooren, Dr., Sanitätsrath, Director der Augenklinik in Düsseldorf.
Morsbach, Inhaber einer höheren Lehranstalt in Bonn.
Movius, Bankdirector in Köln.
Mücke, Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.
Müller, Dr. Johann Georg, Bischof von Münster.
Müller, Karl, Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.
Müller, Kaplan in Gladbach b. Düren.
Müller, Dr. Wolfgang, in Köln.
Müller, Victor, Notar in Bourscheid.
Müller, Kreissecretär, Haus Alsbach bei Engelskirchen.
Müseler, Pfarrer in Odenthal.

Nabbefeld, Pfarrer in Warbeyen bei Cleve.
Nacken, Arthur, Justizrath, Advocat-Anwalt in Köln.
Nagelschmitt, Oberpfarrer in Zülpich.
Nelles, Pfarrer und Dechant in Zingsheim.
Nellinger, Notar in Dülken.
Nettesheim, Friedrich, Kaufmann in Geldern.
Neumann, Kaufmann in Achen.
Nicolai, Pfarrer in Kraudorf bei Randerath.
Nieſſen, Pfarrer in Kalk bei Deutz.
Nimmendorf, Bürgermeister in Hinsbeck.
Nöcker, Pfarrer zum h. Jakob in Köln.
Nolden, Adv.-Anwalt in Düsseldorf.
Nolten, Baumeister in Achen.
Nothen, Pfarrer in Borthe bei Rheinberg.

Obertüschen, Bürgermeister in Mülheim a. d. Ruhr.
Ockenfels, Pfarrer in Maischoß an der Ahr.
Ondereyck, Oberbürgermeister in Crefeld.
Oppenheim, Dagobert, Geheimer Regierungsrath in Köln.
Oppenhoff, Staatsprocurator in Achen.

Digitized by Google

Offenbeck, Dr., Lehrer an der Realschule in Köln.
Ostertag, Seminar-Director in Kempen.
Otten, Pfarrer in Wesel.
Otto, Notar in Düsseldorf.

Pauli, Reg.-Assessor a. D. in Köln.
Paulus, Pfarrer in Altenkirchen.
Pauly, Dr., Rector in Montjoie.
Peiffer, Pfarrer in Vilich bei Bonn.
Pelzer II., Adv.-Anwalt in Achen.
Pick, Richard, Landgerichts-Referendar in Düsseldorf.
Pinnen, Kaplan in Zülpich.
Planker, Pfarrer in Otzenrath bei Grevenbroich.
Pörting, Bergwerks-Director in Immekeppel bei Bensberg.
Preyer, Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Prisac, Stiftsherr in Achen.
Pütz, Professor in Köln.
Pütz, Notar in Lebach bei Saarlouis.

Quirin, Notar in Xanten.

Rauchholz, Rendant des Erzbischöflichen Stuhles in Köln.
Rautenstrauch, Adolf, belgischer Vice-Consul zu Köln.
Reichensperger, Dr. August, Appellationsgerichtsrath in Köln.
Reifferscheid, Domvikar in Köln.
Rein, Dr., Director in Crefeld.
Reinarz, Domcapitular in Köln.
Reinhardt, Dr., in Neuß.
Reinkens, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Reistorff, Cornelius, Kaufmann und Antiquar in Neuß.
Reistor, Pfarrer in Kaiserswerth.
Remy, Notar in Erkelenz.
Reumont, Dr. Alfred v., Königlicher Kammerherr in Achen.
Reumont, Sanitätsr. Dr., in Achen.
Reusch, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Richarty, Oberpfarrer in Eupen.
Richrath, Pfarrer in Rommerskirchen bei Neuß.
Ritter, Dr. Franz, Professor an der Universität zu Bonn.
Ritter, Kreisbaumeister in Trier.
Rolshoven, Jakob, Rentner in Steinbrech bei Bensberg.
Rösen, Dr., Pfarrer in Ruhrort.
Roosen, C. L., Gutsbesitzer in Hüls.
Rosellen, Pfarrer in Oberdrees bei Rheinbach.
Rütjes, Dr., Pfarrer in Obermörmter bei Xanten.
Rump, Dr. Hermann, Priester in Münster.
Rumpel, Apotheker in Düren.
Ruys, v., Bürgermeister auf Schloß Ingenraedt bei Wankum.
Ruys, Rector in Rheinberg.

Saedt, General-Advocat am Rheinischen Appell.-Gerichtshofe in Köln.
Sänger, Oberpfarrer in Kerpen.
Samans, Pfarrer in Küdinghoven bei Bonn.
Sandt, v., Landrath in Bonn.
Schaaffhausen, Dr., Geh. Med.-Rath u. Prof. an der Universität zu Bonn.
Schaefer, Dr., Arzt in Königswinter.
Schaesberg, Graf v., auf Schloß Krickenbeck bei Hinsbeck.
Schaesberg-Tannheim, Julius Reichsgraf v., Erlaucht, auf Schloß Dilborn bei Brüggen.
Schaffers, Pfarrer in Schaephuysen bei Mörs.

Digitized by Google

Schauenburg, Dr., Director der Realschule in Crefeld.
Schaumburg, v., Oberst a. D. in Düsseldorf.
Scheben, Wilhelm, Bierbrauereibesitzer in Köln.
Scheck, Pfarrer in Bourheim b. Jülich.
Schenk, Eduard, Adv.-Anwalt in Köln.
Schenk, Gustav, Adv.-Anwalt in Köln.
Scherer, Notar in Kempen.
Schervier, Pfarrer in Boslar bei Jülich.
Schillings, Seelsorger im Arresthause in Köln.
Schleiden, Kaplan in Hamm bei Düsseldorf.
Schloßmacher, Kaplan an St. Peter in Köln.
Schlünkes, Dr., Propst des Collegiatstiftes in Achen.
Schmidt, Pfarrer in Crefeld.
Schmitz, Pfarrer in Bockum b. Crefeld.
Schmitz, Rittergutsbesitzer auf der Hübsch bei Rees.
Schmitz, Dechant und Schulpfleger in Siegburg.
Schmitz, Pfarrer in Merkenich b. Köln.
Schneider, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Düsseldorf.
Schnell, Eugen, Archivar in Sigmaringen.
Schömann, Beigeordneter und Bibliothekar in Trier.
Scholl, Joseph, auf der Theresiagrube bei Hermühlheim.
Scholten, Gutsbesitzer zu Grind bei Xanten.
Schoofs, Pfarrer in Büderich bei Wesel.
Schröder, Pfarrer in Merheim bei Mülheim a. Rhein.
Schröder, Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Schröteler, Oberpfarrer in Viersen.
Schündelen, Pfarrer in Spellen bei Wesel.
Schürmann, Dr., Gymnasial-Director in Kempen.
Schultes, Landgerichts-Assessor, Friedensrichter in Wipperfürth.
Schwann, Verlags-Buchhändler und Buchdruckereibesitzer in Neuß.
Sell, Notar in Warweiler.
Sentis, Dr., Professor an der Universität zu Freiburg im Breisgau.
Seul, Landrath in Neuß.
Simar, Dr., Professor an der Universität zu Bonn.
Simar, Pfarrer in Niederdollendorf.
Simon, Landgerichtsrath in Köln.
Smeddinck, Pfarrer in Uedesheim bei Neuß.
Spee, Leopold, Graf v., Stiftsherr in Achen.
Spee, Reichsgraf v., auf Schloß Heltorf bei Düsseldorf.
Spiegel, Pfarrer in Ameln bei Jülich.
Stadler, Stadt-Rentmeister in Neuß.
Statz, Advocat-Anwalt in Achen.
Steckeler, Gymn.-Lehrer in Erkelenz.
Stein, Pfarrer zur h. Ursula in Köln.
Steinberger, Justizrath u. Advocat-Anwalt in Köln.
Stiefelhagen, Dr., Pfarrer in Cuchenheim bei Rheinbach.
Stieger, Pfarrer in Mülheim a. Rh.
Stiel, Pfarrer in Jackerath bei Grevenbroich.
Sträter, Dr., Arzt in Achen.
Strauven, Notar in Düsseldorf.
Strauven, Landgerichts-Auscultator in Düsseldorf.
Süllenfuß, Stadtrath in M.-Gladbach.
Surmann, Kreisgerichtsrath a. D. in Honnef.

Digitized by Google

Sybel, Dr. v., Professor an der Universität zu Bonn.
Syrée, Gymnasial-Oberlehrer in Achen.

Tauwel, Geh. Regierungsrath in Köln.
Tendyck, Gymnasiallehrer in Essen.
Terwindt, Pfarrer in Herven und Aerdt (Holland).
Thielen, Kaplan in Ginderich bei Wesel.
Thisry, Obersecretär des Landgerichtes zu Düsseldorf.
Thissen, Domcapitular und Stadtpfarrer in Frankfurt a. M.
Thissen, Oberpfarrer in Nideggen bei Düren.
Thomas, Pfarrer zum h. Mauritius in Köln.
Tibus, Secretär des bischöflichen General-Vicariats in Münster.
Tilmes, Wilhelm, Kaufmann in Köln.
Tönsing, Pfarrer in Hinsbeck bei Kempen.
Trimborn, Adv.-Anwalt in Köln.
Tuffers, Pfarrer in Pfalzdorf bei Goch.
Uellenberg, Robert, Rentner in Bonn.
Urselmans, Pfarrer in Birten bei Xanten.

Varo, Graf v., Baron du Magny, auf Schloß Caen bei Straelen.
Vennewald, Pfarrer in Duisburg.
Vielvoye, Landgerichtsrath in Düsseldorf.
Vloten, van, Professor am Athenäum zu Deventer.
Vogelsang, Dr., Arzt in Untereschbach bei Bensberg.
Vosen, Dr., Religionslehrer in Köln.
Voß, Bergmeister in Düren.
Vossemer, Pfarrer und Schulpfleger in Frauenberg bei Euskirchen.
Vossen, Kammerpräsident in Achen.

Wagner, Notar in Eitorf.
Walbröhl, Rentner in Düsseldorf.
Walter, Dr., Geh. Justizrath, Professor an der Universität zu Bonn.
Wantzen, Referendar in Düren.
Watterich, Professor Dr., Pfarrer in Andernach.
Wegeler, Dr., Geh. Medicinalrath und Beigeordneter in Coblenz.
Weichs, Reichsfreiherr v., auf Schloß Rösberg bei Bonn.
Weidenbach, Hofrath in Wiesbaden.
Weinhagen, Napoleon, praktischer Rechtsgelehrter in Köln.
Weinkauff, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Köln.
Weiß, Pfarrer in Wiesdorf bei Opladen.
Weishaupt, Dechant und Pfarrer in Nippes bei Köln.
Wellessen, Pfarrer in Kalbenkirchen.
Werth, Adolf (Firma: Wilhelm Werth u. Comp.), in Barmen.
Wesener, Kaplan in Büderich bei Wesel.
Wetzels, Pfarrer in Boisheim bei Dülken.
Weyden, Dr. Ernst, Oberlehrer an der Realschule in Köln.
Weygold, Bürgermeister a. D. in Stoitzheim bei Köln.
Willich, Dr., Arzt in Rheinberg.
Willms, Pfarrer in Rheinbach.
Windmüller, Kaplan in Rheinkassel.
Wirtz, Kaplan in Füssenich bei Düren.
Witte, Dechant und Pfarrer in Sterkrade.
Wolf, Kaplan in Calcar.
Wolff, Pfarrer in Niel bei Köln.

Digitized by Google

Wolff, Kaspar Matthias Wilhelm, Pfarrer in Mülheim a. d. Ruhr.
Wolters, Kaplan in Herten bei Roermond.
Wortmann, Bürgermeister a. D. und Beigeordneter in Düsseldorf.
Wüllenweber, Freiherr v., auf Schloß Myllendonk bei M.-Gladbach.
Wurzer, Notar in Siegburg.

Ysermans, Rector in Cleve.

Zaers, Kaplan in Till bei Calcar.
Zilles, Pfarrer in Beyenburg bei Elberfeld.
Zillgens, Dr., Professor im Erzbischöflichen Priesterseminar in Posen.
Zimmermann, Architekt in Achen.
Zuccalmaglio, v., Notar in Grevenbroich.

Digitized by Google

Rechnungs-Ablage

vom 1. Januar 1867 bis 31. December 1867.

Einnahme.

Kassenbestand am 1. Januar 1867	Thlr.	147„13„ 5
An Rückständen	„	19„22„ 6
An Jahresbeiträgen	„	506„—„—
Für die Annalen, incl. der im Buchhandel verkauften.	„	131„10„10
Summa ..	Thlr.	804„16„ 9

Ausgabe.

An Honoraren	Thlr.	119„25„—
Druckkosten des 18. Heftes der Annalen und des 10. Jahresberichtes	„	372„27„—
Für Broschiren und Einbinden	„	22„10„ 6
Für Zeitungs-Anzeigen	„	21„ 6„—
Für gedruckte Couverts, Pack- und Schreibmaterial	„	7„12„ 6
Für die Bibliothek und das Archiv	„	54„10„—
Für Porto, incl. Colportiren der Annalen, Einkassiren der Beiträge ꝛc. ꝛc.	„	33„18„—
An sonstigen allgemeinen Kosten (Vereinssiegel, 1025 Diplome, calligraphische Ausfüllung derselben)	„	171„20„—
Summa ..	Thlr.	803„ 9„—
Kassenbestand am 31. December 1867	Thlr.	1„ 7„ 9

Mit den Belegen verglichen, richtig befunden, den baar vorhandenen Kassenbestand am Schlusse des Jahres 1867 festgestellt auf Einen Thaler sieben Silbergroschen neun Pfennige, und dem Schatzmeister Dr. Krebs für das Jahr 1867 Decharge ertheilt.

Köln, den 13. Mai 1868.

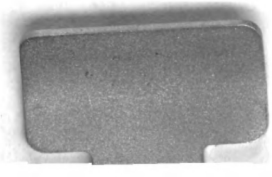
von Hagens. Klierdl. Ennen. Tauwel.

Digitized by Google

Köln. M. DuMont-Schauberg.

13

Digitized by Google



Digitized by Google